MUS
4892

HARVARD UNIVERSITY

LIBRARY

OF THE

Museum of Comparative Zoölogy

E. D. M 966

MUS. COMP. ZOOL.
LIBRARY
JAN 14 1957
HARVARD
UNIVERSITY

Entomologische Arbeiten

AUS DEM MUSEUM

G. FREY

MÜNCHEN

Sonderband

Ad. Horion: Faunistik der mitteleurop. Käfer

1953

Schriftleitung: Dr. E. Haaf

EIGENVERLAG, MÜNCHEN 23, OSTERWALDSTRASSE 60a

MUNICH

Entomologische Arbeiten

AUS DEM MUSEUM

G. FREY

MÜNCHEN

Sonderband

Ad. Horion: Faunistik der mitteleurop. Käfer

1953

Schriftleitung: Dr. E. Haaf

EIGENVERLAG, MÜNCHEN 23, OSTERWALDSTRASSE 60a

LIBRARY
JAN 14 1957
HARVARD
UNIVERSITY

FAUNISTIK
DER
MITTELEUROPÄISCHEN KÄFER

VON

AD. HORION
(Unter Mitarbeit zahlreicher Koleopterologen)

BAND III:

MALACODERMATA
STERNOXIA (Elateridæ bis Throscidæ)

MÜNCHEN 1953

INHALT:

MALACODERMATA

Lycidae 1
Lampyridae 10
Cantharidae 13
Drilidae 78
Malachiidae 81
Dasytidae 117
Cleridae 146
Corynetidae 162
Derodontidae 168
Lymexylidae 171

STERNOXIA

Elateridae 175
Cerophytidae 309
Eucnemidae 310
Throscidae 324

VORWORT

Endlich — fast fünf Jahre nach dem 2. Band — kann der 3. Band meiner „Faunistik der mitteleuropäischen Käfer" erscheinen. Herr Konsul G. Frey-München hat meine Arbeit in die Zeitschrift seines koleopterologischen Museums aufgenommen, wofür ich ihm zu herzlichem Dank verpflichtet bin.

Eigentlich hätte jetzt der Staphyliniden-Band erscheinen müssen, und ich weiß auch, daß viele meiner Kollegen gerade auf diesen Band mit Sehnsucht warten. Das Staphyliniden-Manuskript habe ich schon in den letzten Kriegsjahren (1943—45) zusammengestellt, aber ich habe nun doch die endgültige Bearbeitung vorläufig zurückgestellt, weil noch all zu viele systematische Unklarheiten in dieser Riesen-Familie (nicht nur in der Gattung Atheta) vorhanden sind, weil dafür wenigstens zwei bis drei Bände erforderlich wären und schließlich weil Herr Dr. F. Burmeister-Berlin zur Zeit die Staphylinidae als 2. Band seines Werkes „Biologie und Verbreitung der europäischen Käfer" bearbeitet. Hoffentlich wird dieser Band recht bald erscheinen.

In diesem dritten Band meiner „Faunistik" sind zunächst die 10 Familien der Gruppe Malacodermata behandelt, dann von der Familien-Gruppe Sternoxia die Elateridae, Eucnemidae und Throscidae. Die Buprestidae, die Lieblinge aller Sammler, sind im Manuskript fertig bearbeitet, konnten aber leider nicht mehr in diesen Band aufgenommen werden, weil sie weitere 10 Bogen (160 Seiten!) beanspruchen.

Bei den Malacodermata hat mich vor allem der bekannte Spezialist, Herr Richard Hicker, Wien-Hadersdorf, in manchen systematischen Fragen und besonders mit den vielen Fundangaben aus seiner großen Spezial-Sammlung unterstützt, sodaß bei vielen Arten neue faunistische Erkenntnisse zu Tage traten. Herr A. Evers-Krefeld, Spezialist der Malachiidae, hat für diese Familie wertvolle Ergänzungen und Berichtigungen meines Manuskriptes zur Verfügung gestellt. Bei den Elateridae half mir Herr K. Dorn-Leipzig in manchen schwierigen Fragen, und bei den Eucnemidae gab mir mein alter Freund, Herr Dr. Günther Schmidt-Berlin, wertvolle Hinweise. — Allen diesen Herren Kollegen bin ich für ihre Hilfe sehr dankbar.

Seit vielen Jahren bekomme ich vom Naturhist. Verein in Bonn in regelmäßigen Zusendungen die neue koleopterologische Literatur der wichtigsten europäischen Zeitschriften, ohne die ich ja meine Arbeit nicht weiterführen könnte. Ich bin meinem lieben Freunde, Herrn Rektor K. Hoch-Bonn, und der Bibliothekarin, Frl. Dr. K. Kümmel, zu besonderem Danke verpflichtet.

Im Jahre 1937 habe ich in den beiden großen Berliner Museen (Zool. Museum der Universität und Deutsches Entom. Institut) die wichtigsten Belege der mitteleuropäischen Käferarten in meine Kartei aufgenommen, die glücklicherweise im Kriege nicht vernichtet worden ist. Im Herbst 1952 habe ich nun auch die großen Bestände des Museums G. Frey - München durchgesehen, das besonders reich ist an wichtigen Belegen für Bayern, Österreich, die Balkanländer und das Mittelmeergebiet. In der Zoologischen Staatssammlung in München habe ich besonders die bayerischen Landes-Sammlungen durchgearbeitet, wozu mir Herr Konservator H. Freude noch wertvolle Ergänzungen aus den übrigen Sammlungen sandte. Im Senckenberg-Museum in Frankfurt/Main kontrollierte Herr Rich. zur Strassen die Belege der hier behandelten Familien. Aus dem Reichsmuseum AI. König - Bonn sandte mir Herr Fr. Borchmann die nötigen Unterlagen. Schon im Jahre 1947 gab mir Herr Direktor Dr. Ohaus (†) wertvolle Hinweise auf die Belege im Museum von Mainz und Herr Dr. Schneid über das Museum in Bamberg, wo auch eine wertvolle Sammlung aus Sachsen (v. Haupt) konserviert ist. Dazu kommen noch Angaben aus dem Museum in Erfurt (bes. Samml. Maaß), die mir schon 1938 Herr Pfarrer Hubenthal auf meine Fragebogen eingetragen hat, Angaben aus dem Museum in Braunschweig (Samml. Heinemann) durch Herrn E. Weise und aus den Museen von Oldenburg und Bremen durch Herrn G. Kerstens. Durch die Kenntnis der Belege aus den wichtigsten deutschen Museen war es nun möglich, zu den Angaben der faunistischen Literatur, besonders der älteren, kritisch Stellung zu nehmen, was unbedingt notwendig ist, wenn man über die Verbreitung der Käfer zu wissenschaftlich einwandfreien Resultaten kommen will.

Seit über 100 Jahren wird die Verbreitung der Käfer in Mitteleuropa erforscht; in diesem Zeitraum sind große Veränderungen in der Verbreitung und dem tatsächlichen Vorkommen vieler Arten eingetreten. Um über die heutige Verbreitung ein richtiges Bild zu bekommen, bin ich auf die Mitarbeit der heute tätigen Koleopterologen angewiesen, die mir — Gottlob! — in reichem Maße zu teil wird. In einer besonderen Liste führe ich — dankbaren Herzens — wenigstens die wichtigsten dieser Mitarbeiter auf, die mich durch regelmäßige Mitteilungen ihrer bemerkenswerten Funde in meiner Arbeit unterstützen. Leider sind schon viele davon verstorben, und der Nachwuchs ist in vielen Gebieten noch sehr spärlich.

Unter den österreichischen Mitarbeitern muß ich mit besonderer Dankbarkeit Herrn Prof. Dr. Herb. Franz - Wien erwähnen, der mir nicht nur ausführliche Listen seiner vielen Funde, sondern auch eine Liste der Belege aus dem Museum Linz zur Verfügung stellte, wodurch die Angaben aus Oberösterreich wesentlich ergänzt werden konnten.

Im Sommer des Jahres 1939 habe ich nach jahrelangen Vorarbeiten mit der Ausarbeitung des Manuskriptes des 1. Bandes meiner „Faunistik" begonnen. Ich hoffte, in etwa 10 Jahren mit den sieben oder acht Bänden dieses Werkes fertig zu werden, aber die Zeitumstände haben diese Pläne zerschlagen. Nach menschlichem Ermessen wird es mir wohl nicht mehr vergönnt sein, mein Werk zum Abschluß zu bringen. Um einen, wenn auch sehr unvollkommenen Ersatz zu schaffen, habe ich in den Jahren 1950/51 mein „Mitteleuropäisches Käferverzeichnis" herausgegeben, das wenigstens eine knappe Übersicht über die vorhandenen Arten und ihre faunistischen Verhältnisse bietet, aber heute schon einen umfangreichen Nachtrag nötig hätte, da es augenscheinlich sehr anregend auf die Sammeltätigkeit einwirkt. —

Nun danke ich nochmals Herrn Konsul Georg Frey für die Herausgabe dieses Bandes, und die vielen mitteleuropäischen Kollegen, die diesen Band benutzen, werden sich sicherlich diesem Dank anschließen.

Überlingen, im Mai 1953.

Ad. Horion.

LISTE DER MITARBEITER,

die mir durch Beantwortung meiner Fragebogen in den Jahren 1938 und 1939 oder durch sonstige regelmäßige Angaben bei der Zusammenstellung dieses Buches geholfen haben. Ihnen allen meinen verbindlichsten Dank!

Deutschland:

† Benick Ludw., Dr. h. c., Konservator i. R., Lübeck; gest. 1950.
† Bercio Hans, Dr. jur., Oberstaatsanwalt, Insterburg-Ostpreußen; gest. Nov. 1938.
Borchert Walther, Dr. phil., Studienrat, Schönebeck a. d. Elbe, Republikstr. 40.
† Detzner Paul, Präparator, Ehrenberg b. Waldheim-Sa.; gest. 1946.
Dolderer P., Hauptlehrer, Oberstotzingen über Ulm.
Dorn Karl, Studienrat i. R., Leipzig-W 31, Könneritzstr. 15 II.
Ermisch Karl, Direktor, Freiberg in Sachsen, Göldenerweg 8.
Fehse Otto, Lehrer i. R., Thale im Harz, Walpurgisstr. 45.
Folwaczny Bronislaw, Holzfachmann, Hersfeld in Hessen (früher in Ostpreußen); z. Zt. noch immer in russischer Kriegsgefangenschaft.
Freude Hans, Konservator an den Zool. Staatssammlungen, München 38, Menzingerstr. 67.
† Hänel Karl, Oberlehrer i. R., Dresden-Bühlau; gest. März 1945.
† Hepp Albert, Frankfurt/Main; gest. April 1941.
Hoch Karl, Rektor, Bonn, Römerstr. 148.
† Hubenthal Wilh., Pfarrer i. R., Erfurt; gest. Nov. 1949.
Hüther Max, Kustos i. R., München 19, Wilderich-Langstr. 12.
Ihssen Georg, Dr., Blankenburg am Harz, Rohdebergstr. 18a.
Jünger Ernst, Schriftsteller, Wilflingen über Riedlingen (Württ.).
Kardasch Gregor, Forstmeister i. R., Zastler üb. Oberried (Brsg.).
Kerstens Georg, Buchhalter, Aldrup über Wildeshausen (Oldb.).
† Kleine Richard, Landwirtschaftskammer-Rat in Stettin; gest. April 1948.
† Knoerzer Albert, Stud.-Professor in München; gest. Okt. 1945.
† Korschefsky Richard, Inspektor am D. Ent. Inst., Berlin; gef. 1945.
Kuntze K., Lehrer, Grossgiesen bei Hildesheim.
Liebmann Walther, Fabrikant, Arnstadt in Thür., Karolinenstr. 7.
Lohse Gustav-Adolf, Dr., Zahnarzt, Hamburg 20, Lehmweg 56.
† Neresheimer Julius, Dr., Berlin-Britz; gest. Nov. 1943.
† Nolte W., Hannover; gest. 1942.
Nowotny Hans, Karlsruhe (Baden), Marie-Alexandra-Str. 19 III.
† Ohaus Fr., Direktor des Naturhist. Mus. Mainz; gest. 1946.

Papperitz W., Wunsiedel i. Ofr., Egerstr. 52.
Polentz Georg, Gernrode im Harz, Gerostr. 11 (früher Breslau).
Röben Friedrich, Schwäb. Gmünd, am Höfle 6.
Schmidt Günther, Dr., Berlin-Steglitz, Schildhornstr. 11.
Schneid Theod., Dr., Hauptkonserv. i. R., Bamberg, Fleischstr. 2.
Schramm Wilh., Sattlerm., Rehren üb. Haste, Schaumb.-Lippe.
Singer Karl, Dr. med., Sanitätsrat, Aschaffenburg, Goethestr. 23.
Sokolowski Kurt, Lehrer, Hamburg-Stellingen, Steenwisch 103.
Stöcklein F., Starnberg am See, Maximilianstr. 7.
Strassen Rich. zur, cand. rer. nat., Kronberg-Taun., Bahnhofstr. 4.
Vogt Hermann, Dr., Darmstadt, am Löwentor 17.
† Wagner Hans, Entomologe, Berlin; gest. April 1949.
Weber H. H., Lehrer, Ellerdorf über Nortorf, Krs. Rendsburg.
Weise Ernst, Braunschweig, Saarbrückenerstr. 268.
Wolf Erik, Prof. Dr., Freiburg i. Br., Lugostr. 10.
Wüsthoff Walther, Langenbrombach im Odenwald, Kreis Erbach (früher Aachen).

Österreich:

Franz Herbert, Prof. Dr., Institut für Geologie und Bodenkunde, Wien XVIII., Gregor Mendelstr. 33.
† Frieb Hermann, Schulrat, Salzburg-Maxglan; gest. 1948.
Hölzel Emil, Kustos am Naturhist. Museum, Klagenfurt-Kärnten, Museumsgasse 2.
Leeder Fritz, Oberförster, Ostermiething üb. Salzb. (Oberöst.).
Molitor A., Dr., Perchtoldsdorf bei Wien.
Moosbrugger Joh., Lehrer i. R., Feldkirch-Vorarlberg, Maximiliansweg 1.
† Winkler Albert, Wien; gest. 1945.
Wörndle Alois Regierungsrat i. R., Innsbruck, Grillparzerstr. 5.

LITERATUR - VERZEICHNIS

In dieses Verzeichnis sind nur die spezielle n Arbeiten über die in diesem Band behandelten Familien und die neuen, bisher noch nicht angeführten faunistischen Arbeiten aufgenommen worden; von den älteren faunistischen Arbeiten nur die häufig zitierten; die übrigen Titel bitte ich, in den früheren Bänden der „Faunistik" nachzuschlagen.

Bach 1854 = Käferfauna für Nord- und Mitteldeutschland mit bes. Berücksichtigung der preuß. Rheinlande. 2. Band. — Koblenz 1854.

Barthe 1928 = Tableaux analytiques: Cerophytidae, Eucnemidae. — Miscell. Entom. 1928 (zitiert nach Dorn 1940).

Binaghi 1940 = Revisione degli Anostirus Thoms. Europei. — Mem. Soc. Ent. Ital. Vol. XIX, 1940, p. 193—234.

Bodemeyer 1900 = Quer durch Kleinasien in den Bulgar-Dagh. — Verlag Emmendingen 1900.

Bombus Nr. 1 u. folg. Nrn. = Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland und der Nordmark. — Hamburg 1937 und folg. Jahre.

Borchert 1937 = Mitteilungen über die Käfer Ostfalens. — Ent. Bl. 1937, 66—72, 146—151, 242—261.

Borchert 1938 = Die Verbreitung der Käfer Deutschlands. Tatsachen und Folgerungen. — Schoenebeck (Elbe) 1938.

Borchert 1951 = Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. — Magdeb. Forsch. Bd. II, Magdeburg 1951.

Brancsik 1871 = Die Käfer der Steiermark. — Graz 1871.

Brüggemann 1873 = Syst. Verzeichnis der bisher in der Gegend von Bremen gef. Käferarten. — Bremen 1873.

Bücking 1930, 1931 u. 1932 = Nachtrag zu „Die Käfer von Nassau und Frankfurt von L. v. Heyden". — Ent. Bl. 1930—32.

Butschek Elis. 1951 = Der Kleintierbesatz alpiner Grünland- und Ackerböden. — Admont (Bundesanst. f. alp. Landw.) 1951.

Clasen 1853—61 = Übersicht der Käfer Mecklenburgs. — Arch. Ver. Freunde Naturg. Meckl. der betr. Jahrgänge.

Dalla Torre 1879 = Die Käferfauna von Oberösterreich. — Ber. Ver. Naturk. Oberöst. Bd. X, 1879.

Dorn 1927 = Zur Lebensweise einiger deutschen Elateriden. — Ent. Jahrb. (Krancher) 1927, Sep. 1—7.

Dorn 1940 = Zur Kenntnis der Lebensweise einiger Eucnemiden-Arten. — Mitt. Ent. Ges. Halle 18, 1940, 24—33.

Engel 1938 = Beiträge zur Flora und Fauna der Binnendüne bei Bellinchen (Oder). — Märk. Tierwelt Bd. 3, Berlin 1938, 230—294.

Ermisch-Langer 1936 = Die Käfer des sächs. Vogtlandes. — Mitt. Vogtl. Ges. f. Naturf. Bd. II, Heft 1 u. 2, Bd. III, Plauen 1934—36.

Escherich 1923 = Die Forstinsekten Mitteleuropas Bd. II. — Berlin 1923.

Evers 1948 = Die Malachiidae des Rheinlandes. — Ent. Bl. 41—44, 1945—48. S. 130—133.

Everts 1903 u. 1922 = Coleoptera Neerlandica (2. u. 3. Band). — s-Gravenhage 1903 und 22.

Fagniez 1946 = Etudes des Divales et Dasytes de France et de Corse. — Rev. fr. d'Ent. XIII, 1946, p. 19—27.

Feuerstake 1912—13 = Verz. der in Umg. Magdeburgs gef. Elateriden. — Ent. Ges. Halle 1912, H. 3 u. 4, S. 53—58.

Fleischer 1927 = (Tschech. Titel) Käferfauna der Tschechoslovakei. — Brünn 1927—1930.

Fleutiaux 1935 = Essai d'un Genera des Eucnemidae Paléartiques. — Rev. fr. d'Ent. II, 1935, 1—18.

Franz 1936 = Die thermophilen Elemente der mitteleur. Fauna und ihre Beeinflussung durch die Klimaschwankungen der Quartärzeit. — Zoogeographica Bd. III, H. 2, Jena 1936.

Franz 1943 = Die Landtierwelt der mittleren Hohen Tauern. — Denkschr. Akad. Wiss. Wien 137. Bd., Wien 1943.

Franz 1950 = Bodenzoologie als Grundlage der Bodenpflege mit bes. Berücksichtigung der Bodenfauna der Ostalpen und des Donaubeckens. — Akademie-Verlag, Berlin 1950.

Fröhlich 1897 = Beiträge zur Fauna von Aschaffenburg. Die Käfer. — Jena 1897.

Fügner 1902 = Verzeichnis der in der Umgeb. von Witten aufgef. Käfer. — Witten 1902.

Ganglbauer 1882 = Beiträge zur Kenntnis der Coleopt.-Fauna des Erzherzogtums Österreich. — Wien. Ent. Ztg. I, 1882, 85—86, 118—120.

Gemminger 1851 = Syst. Übersicht der Käfer um München. — Jena 1851.

Gerhardt 1910 = Verz. der Käfer Schlesiens. — Breslau 1910.

Hansen 1938 = Danmarks Fauna X: Malacodermata, Fossipedes etc. — Kobenhavn 1938.

Hellén 1939 = Catalogus Coleopterorum Daniae et Fennoskandiae. Auctoribus: V. Hansen, W. Hellén, A. Jansson, Th. Munster, A. Strand; curavit W. Hellén. — Helsingforsiae 1939.

Hellén 1947 = Enumeratio Insectorum Fenniae et Sueciae, II, Coleoptera. — Helsingfors 1947.

Hennevogl 1905 = Zur Käferfauna des Böhmerwaldes. — Prag (Ges. f. Physiokratie in Böhmen) 1905.

Henriksen 1913 = Danmarks Fauna II: Pragtbiller og Smeldere. — Kobnhavn 1913.

Heyden 1904 = Die Käfer von Nassau und Frankfurt, 2. Aufl. — Frankfurt/Main 1904.

Hoffmann 1925 = Beitrag zur Coleopteren-Fauna des Neusiedlersee-Gebietes. — Ent. Anz. Wien 1925 und 26.

Holdhaus-Proßen 1900 = Verz. der bisher in Kärnten beobachteten Käfer. — Mitt. nat.-hist. Landesmus. Kärnten. Klagenfurt 1900—1904.

Holdhaus-Lindroth 1939 = Die europäischen Koleopteren mit boreoalpiner Verbreitung. — Ann. Nat. Mus. Wien 50. Bd., S. 123—293.

Hölzel 1936, 1940, 1946, 1951 = II. bis V. Nachtrag zum Verzeichnis der bisher in Kärnten beob. Käfer. — Carinthia II der betr. Jahrg.

Horion 1950 = Diskontinuierliche Ost-West-Verbreitung mitteleurop. Käfer Verh. VIII. Internat. Kongr. f. Ent., Stockholm 1950, S. 408—417.

Horion 1951 = Beitrag zur Kenntnis der Käferfauna des Feldberggebietes (Schwarzwald). — Mitt. bad. Landesverb. Nat., Band V, 1951, 196—212.

Hüther 1951 = Neue und beachtenswerte Koleopterenfunde aus der Umg. von München. — Mitt. Münch Ent. Ges. 41, 1951, 258—282.

Husler 1940 = Studien über die Biologie der Elateriden. — Mitt. Münch. Ent. Ges. 30, 1940, 343—397.

Ihssen 1942 = Koleopt. Ergänzungen und Bemerkungen zu Band III der Fauna Germ. von Reitter. — Mitt. Münch. Ent. Ges. 32, 1942, 715—722.
Jeuniaux 1951 = Elateridae des Hautes Fagnes de Belgique. — Bull. et Ann. Soc. Ent. Belg. 87, 1951, 206—228.
Joy 1932 = A Practical Handbook of British Beetels. 2. Bände. — Lond. 1932.
Keller 1864 = Verz. der bisher in Württemberg aufgef. Käfer. — Württ. nat.-wiss. Jahreshefte 1864, 213—305.
Kellner 1873 = Verz. der Käfer Thüringens; ersch. als 6. Heft des 19. Jahrg. der D. Ent. Zeitschr. Berlin (Vorwort 1873).
Kiefer 1941 = Beitrag zur Coleopteren-Fauna des steirischen Ennstales und der angrenzenden Gebiete von H. Kiefer und J. Moosbrugger. — Mitt. Münch. Ent. Ges. 30 und 31, 1940 und 41, in 4 Abschnitten.
Kiesenwetter 1857—63 = Naturgesch. der Insekten Deutschl. (Erichson), 1. Abt. 4. Bd.; Berlin 1863.
Kiesenwetter 1866 u. 67 = Beiträge zur Käferfauna Spaniens: Malacodermata - Melyridae. Berl. Ent. Z. 10, 1866, 241—274. — Melyridae (Fortsetzung), Ptinida: B.E.Z. 11, 1867, 109—134.
Kittel 1873—1884 = Syst. Verz. der Käfer, die in Bayern und der nächsten Umgebung vorkommen. — Corr. Blatt d. Zool.-mineral. Ver. in Regensburg 1873—84.
Kleine 1942 = Best.-Tabellen der europ. Coleopteren, Fam. Lycidae. — Paskau 1942.
Klimsch 1905 = Die Käfer des ob. Metnitztales. — Carinthia II, 1905, 75 ff.
Koltze 1901 = Verz. der in Umg. von Hamburg gef. Käfer. — Hamburg 1901.
Korschefsky 1941 = Best.-Tabellen der bekanntesten deutschen Elateriden-Larven. — Arb. morph. tax. Ent. 8, 1941, 217—230.
Korschefsky 1951 = Best.-Tabellen der bekanntesten deutschen Lyciden, Lampyriden und Driliden-Larven. — Beitr. z. Ent. I, 1951, 60—64.
Krauß H. 1902 = Best.-Tabellen der europ. Coelopteren, Heft 49: Genus Malachius. — Paskau 1902.
Krauß 1905 = Beiträge zur Koleopt.-Fauna der Fränk. Schweiz. — Ent. Jahrb. (Krancher) 1905, S. 129—161.
Kreß 1856 = Die Käfer des Steigerwaldes in Franken. — 3. Ber. d. nat. Ges. Bamberg 1856, S. 49—68.
Lakschewitz 1927, 1939, 1942 = Zur Käferfauna des Ostbaltischen Gebietes. I—III. — Korr.-Blatt Naturf. Ver. Riga der betr. Jahrgänge.
Lentz 1879 = Neues Verz. der preusischen Käfer. — Königsberg 1879.
Letzner 1871 und 1891 = Verz. der Käfer Schlesiens, 1. u. 2. Aufl. — Breslau 1871 und 91.
Liebmann 1920 = Ein Beitrag zur Käferfauna Rumäniens. — Ent. Bl. 1920, 1—10 und 102—115.
Liebmann 1945 = Käferfunde besonders aus dem Mittelmeergebiet und den Südalpen. — Erfurt 1945.
Linder 1937 und 1946 = Beitrag zur Koleop.-Fauna der Schweiz, 1. u. 2. Beitr. — Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 1937 (172—175), 1946 (197—207).
Litzelmann 1938 = Pflanzenwanderungen im Klimawechsel der Nacheiszeit. — Oehringen 1938.
Lomnicki 1913 = Catalogus Coleopt. Poloniae. — Lwów 1913.
Lüllwitz 1915 = Verz. d. im Reg.-Bez. Köslin aufgef. Käfer. — Stettin 1915.
Müller Jos. 1912 = Revision der Athous-Arten der ostadriatischen Provinzen. — Bull. Soc. Adriat. II, 1912, p. 97—143.
Müller A. Jul. 1912 und 1926 = Verz. der Käfer Vorarlbergs und Nachtrag zu diesem Verz. — Bregenz 1912 und 26.

Nachtrag = Nachtrag zu „Fauna Germanica von E. Reitter" von A. Horion. — Krefeld 1935.

Neresheimer und Wagner 1916—1942 = Beiträge zur Col.-Fauna d. M. Brandenburg, III.—XVIII. Beitrag. — In versch. Zeitschriften.

Neresheimer 1926 = Über die Lebensweise einiger seltener Elateriden. — Col. Centr. Bl. 1, 1926, 95—101; 2, 1927, 30—34.

Oertzen 1886 = Verz. der Coleopteren Griechenlands und Kretas. — Berl. Ent. Zeitschr. 30, 1886, 189—293.

Palm 1947 = Sytematiska studier över svenska Elater-Arten. — Ent. Tidskr. 68, 1947, 155—170. (Best.-Tabelle in Deutsch).

Palm 1950 = Die Holz- und Rindenkäfer der nordschwedischen Laubbäume. — Medd. fr. Stat. Skogsforsknings-Inst. Bd. 40, Nr. 2, 242 Seiten.

Palmén 1946 = Materialien zur Kenntnis der Käferfauna im westl. Swir-Gebiet (Sowjet-Karelien). Helsingforsiae 1946 (Acta Soc. pro Frauna et Flora Fenniae 65, Nr. 3), 1—198.

Petri 1912 = Siebenbürgens Käferfauna auf Grund ihrer Erforschung bis zum Jahre 1911. — Hermannstadt 1912.

Pittioni 1943 = Die Käfer von Niederösterreich (Niederdonau): Die Curti-Sammlung im Wiener Museum. — Wien 1943, 3 Hefte.

Pjatakowa 1929 = Beitrag zur Coleopt.-Fauna Podoliens (Gouv.). — Ent. Anz. Wien IX und X in versch. Abschnitten.

Polentz 1932—1942 = Beiträge zur schlesischen Käferfauna. — In verschied. Zeitschriften, bes. Ztschr. f. Ent. Breslau der betr. Jahrg.

Porta 1923—34 = Fauna Coleopterorum Italica. 5 Bände. — Piacenza 1923—1934.

Prochazka 1894 = Best.-Tabellen d. europ. Coleopteren, Heft 30: Genus Danacaea. — Brünn 1894.

Quedenfeldt 1884 = Über einige f. d. M. Brandenburg neue oder seltene Käfer. — Berl. Ent. Ztschr. 27, 1884, 137—142.

Rapp 1933—35 = Die Käfer Thüringens unter bes. Berücksichtigung der faunistisch-ökolog. Geographie. — 3 Bände, Erfurt 1933—35.

Redtenbacher 1874 = Fauna Austriaca. Die Käfer. — 3. Aufl. Wien 1874.

Reitter 1870 = Übersicht über die Käferfauna von Mähren und Schlesien. — Brünn 1870.

Reitter 1885 = Coleopt. Ergebnisse einer Excursion nach Bosnien im Mai 1884. — D.E.Z. 1885, 193—216.

Reitter 1894 = Best.-Tabellen d. europ. Coleopteren, Heft 28: Cleridae — Brünn 1894.

Reitter 1894 = Best.-Tabellen d. europ. Coleopteren, Heft 29: Drilinae — Paskau 1894.

Reitter 1905 = Best.-Tabellen d. europ. Coleopteren, Heft 56: Athouina. — Brünn 1905.

Reitter 1911 = Fauna Germanica, die Käfer d. deutschen Reiches, Band 3. — Stuttgart 1911.

Reitter 1921 = Best.-Tabellen d. europ. Coleopteren, Heft 90: Trixagidae, Eucnemidae etc. — Paskau 1921.

Riehl 1863 = Verz. der Coleopteren, die in einem Umfang von 2—3 Meilen bei Cassel vorkommen. — Ber. Ver. Nat. Cassel 13, 1863, 63—102.

Roger 1857 = Verzeichnis der bisher in Oberschlesien aufgef. Käferarten. — Breslau 1857.

Roser 1838 = Verz. der in Württemberg vork. Käfer. — Corr. Bl. Landw. Ver. Württ., Stuttgart 1838.

Röttgen 1911 = Die Käfer der Rheinprovinz. — Nat. hist. Ver. d. preuß. Rheinl. und Westf. 68, 1911, 1—345.

Roubal 1927 = Zur Käferfauna d. Ostkarpathen. — Ent. Bl. 23, 1927, 14—16.
Roubal 1936 und 41 = Katalog der Koleopteren der Slovakei und der Ostkarpathen (tschechisch); Band 2, 1936; Band 3, 1937—41.
Roubal 1936 B = Contribution à la connaissance des Eleterides de la Bulgarie. — Bull. d. Inst. R. Hist. Nat. Sofia, Vol. IX, 1936, p. 57—67.
Schaerffenberg 1941 = Drahtwürmer können auch nützlich sein. — Umschau (Frankfurt) 45, 1941, Heft 39, S. 618—19.
Schenkling 1910 = Coleopt. Catalogus, Pars 23: Cleridae. — Berlin 1910.
Schenkling 1925 = Coleopt. Catalogus, Pars 80 u. 88: Elateridae. — Berlin 1925.
Scherdlin 1914, 1920, 1933 = Supplément au Catalogue des Coléoptères d. l. Chaine des Vosges et d. Rég. lim. — Colmar.
Schilsky 1909 = Syst. Verzeichnis der Käfer Deutschlands und Deutsch-Österreichs. — 2. Aufl. Stuttgart 1909.
Schilsky 1894—1898 = Die Käfer Europas (Küster-Kraatz); 30.—35. Heft. — Nürnberg 1894—1898.
Schreiber 1887 = Die Käfer d. Mosigkauer Heide. — D. Ent. Ztschr. 31, 1887, 335 ff.
Scriba 1863—67 = Die Käfer im Großherzogtum Hessen und seiner nächsten Umgebung. — 3 Teile: 1863, 1865 und 1867; Nachtrag 1869.
Seidlitz 1891 = Fauna Baltica. Die Käfer d. Ostseeprovinzen Rußlands. — 2. Aufl. Königsberg 1891.
Sorauer-Reh = Handbuch der Pflanzenkrankheiten, Berlin (Parey); erscheint augenblicklich in neuer (3.) Auflage; im 5. Band werden die Käfer behandelt; der Herausgeber, Herr Prof. Dr. Blunck - Bonn, stellte mir dankenswerterweise die Korrekturbogen dieses Bandes zur Verfügung.
St. Claire Deville-Méquignon 1935—38 = Catalogue raisonné des Coléoptères de France. — L'Abeille, Paris (in 4 Teilen) 1935—38.
Strand And. 1946 = Nord-Norges Coleoptera. — Tromsö Mus. Arshefter, Nat. Avd. Nr. 34, 1946, Vol. 67, Nr. 1, 629 Seiten.
Trappen v. d. 1929—1935 = Die Fauna von Württemberg. Die Käfer. — Jahresh. Ver. Naturk. Württ. 85—91. Jahrg., Stuttgart 1929—35.
Verh. 1930—31 = Käfer des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins IV: Malacodermata etc. Von Dr. A. Franck und K. Sokolowski. — Verhandl. Ver. naturwiss. Heimatf. 22. Bd., 1930—31, 79—125.
Wagner 1926 = Eine Sammelreise nach Zentral-Spanien. — Col. Centr. Bl. 1, 1927/28, in versch. Abschnitten.
Wagner 1941 = 1. Beitrag zur Kenntnis der Coleopt.-Fauna der Nieder-Lausitz. — Märk. Tierwelt Bd. 4, 1941, 233—277.
Wahnschaffe 1883 = Verz. der im Gebiet des Allervereins zwischen Helmstedt und Magdeburg aufgef. Käfer. — Neuhaldensleben 1883.
Wanka 1908 = Koleopt. Ergebnisse einer Reise in die Herzegowina. — Ent. Bl. 4, 1908, in versch. Abschnitten.
Wanka 1915, 1917, 1920 und 1927 = Beiträge zur Koleopteren-Fauna von Österr.-Schlesien. — Wien. Ent. Ztg. und Ent. Bl.
Weber 1903 = Verz. der bei Cassel aufgef. Käfer. — Cassel 1903.
Weidner 1952 = Die Insekten der „Kulturwüste". — Mitt. Hamburg. Zool. Mus. und Inst., 51. Bd., S. 89—173.
West 1940 = Fortegnelse over Danmarks Biller. — Entom. Meddelelser 21, 1940—41, 5 Hefte.
West 1947 = Tillaeg til Fortegnelse over Danmarks Biller. — Entom. Medd. 25, 1947, 1—141.
Westhoff 1882 = Die Käfer Westfalens. — Bonn (Nat. Hist. Ver. preuß. Rheinl. und Westf.) 1882.

Wiepken 1883 = Syst. Verz. der in Oldenburg gef. Käferarten. — Abh. Ver. Nat. Bremen 8, 1883, 39—103. Dazu 3 Nachträge 1886, 93 u. 97.

Wilken 1867 = Käferfauna Hildesheims. — Hildesheim 1867.

Winkler 1951 = Some Notices on Middle-European Cleridae. — Acta Soc. Ent. Cech. 48, 1951, 157—167.

Wörndle 1950 = Die Käfer von Nordtirol. (Schlern-Schriften Nr. 64). — Innsbruck 1950.

Wolf 1935—47 = Beiträge zur Koleopt.-Fauna d. Freiburger Bucht und des Kaiserstuhls. Beiträge I—VIII in Mitt. bad. Land.-Ver. Naturk. Freiburg i. Br. 1935—47.

ERKLÄRUNG DER ABKÜRZUNGEN

D. E. I.	=	Deutsches Entom. Institut, Berlin-Friedrichshagen.
M. F. M.	=	Museum Frey, München.
M. K. B.	=	Museum König, Bonn.
S. M. F.	=	Senckenberg-Museum, Frankfurt a. M.
Z. S. M.	=	Zoologische Staatssammlung, München.

B. E. Z.	=	Berliner Entom. Zeitschrift.
Col. Cat.	=	Coleopterorum Catalogus (Junck-Schenkling).
D. E. Z.	=	Deutsche Entom. Zeitschrift.
Ent. Bl.	=	Entom. Blätter (Krefeld).
F. G.	=	Fauna Germanica von E. Reitter.
Mitt. D.E.G.	=	Mitteilungen der D. Ent. Gesellschaft.
Mitt. M.E.G.	=	Mitteilungen der Münchener Ent. Ges.
W. K.	=	Winkler Katalog.

---

h.	=	häufig.
i. l.	=	in literis (briefl., bisher unveröffentl. Mitteilungen).
K. n. F.	=	Keine neueren Funde! (etwa von 1910 ab).
n. h.	=	nicht häufig.
n. s.	=	nicht selten.
s.	=	selten.
s. h.	=	sehr häufig.
s. s.	=	sehr selten.
t.	=	teste (Gewährsmann f. d. Richtigkeit d. Bestimmung).

MALACODERMATA

LYCIDAE

HOMALISUS GEOFFR.

Homalisus Fontisbellaquei Fourcr.

Mitteleuropa und stellenweise in Südeuropa. — Holland (Maastricht, Nijmwegen), Belgien (in Kalkgebieten), Frankreich (im ganzen Gebiet ohne die südl. Alpen und das Mediterrangebiet; Fundort der Typen: Fontainebleau, deshalb der Spezies-Name!), Spanien (nach W. K.), Schweiz (n. s. bis etwas über 1000 m), Italien vom Südalpengebiet bis Latium, Krain und Bosnien (t. Hicker), Kroatien (Krainska, Scheibel leg.), Südbulgarien (Kritschin, Hilf leg.): M.F.M.; Siebenbürgen (zahlreiche Funde), Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Westrußland (Kiew).

Österreich: Aus allen Ländern gemeldet; im Alpengebiet bis ca. 1200 m; im allg. n. s. — Deutschland: Nicht im ganzen Gebiet, wie Schilsky 1909 angab; fehlt in ganz Norddeutschland von Friesl. - Oldenburg bis Mark Brandenburg und Preußen. Im Westen (Rheingebiet) im allg. n. s., wenn auch meist vereinzelt; im Osten (z. B. Schlesien) ziemlich s. Im Norden bis Umg. Aachen. Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Witten-Ruhr, Dortmund, Münster i. Westf., Paderborn, Kassel (1 Ex. vor Jahren, nach Weber 1903), Harz (Elend, Manzek leg., nach Borchert 1951; Drei Annenhohne, H. Wagner 1943, 1 Ex.), Magdeburg (Biederitz ,Pohl 1911. 1 Ex., nach Borchert 1937), Dessau, Leipzig, Dresden, Liegnitz, Breslau.

Meist gekätschert von Gräsern und Gebüsch an trockenen, sonnigen Waldrändern, auf Waldwiesen, auch aus morschen Stümpfen; die ♀♀ leben versteckt, sind kurzflüglig und werden nur s. s. gefunden; ob sie tatsächlich in Schneckenhäusern leben (Reitter 1911), kommt mir unwahrscheinlich vor, da die Larven vielfach aus feuchtem Laub gesiebt wurden und ein Pärchen in copula auf einer Wiese gekätschert wurde (Umg. Münster i. Westf., Hermann Loens leg. c. 1890: D.E.Z. 1891, 42).

Ph. Bertkau gibt eine Beschr. der Larve, welche leuchtet (!), und des kurzflügligen ♀ (nach rheinischen Funden aus dem Alftal bei Bertrich-Mosel und vom Venusberg bei Bonn) in D.E.Z. 1891, 37—42, Taf. III, Fig. 1—10. Das ♀ ist beträchtlich länger (8 mm) und breiter (3 mm an der breitesten Stelle) als das ♂; von der Mitte des Körpers an deutl. nach vorn und hinten verschmälert. Hsch. u. K. schmutzig ziegelrot: Fld. klaffend, stark verkürzt, die

Spitze reicht ungefähr bis zum Hinterrande der Hinterbrust, mit reihenförmig eingestochenen tiefen Punkten, die etwas weitläufiger stehen als beim ♂. Abdomen glänzend pechbraun, unterseits heller, mit 7 Sterniten. Am Körperende zwei nach hinten gerichtete, aneinanderliegende, weiße Anhänger (Gonapophysen). Auch beim ♂ ist die Zahl der Sternite (nach Bertkau) sieben, nicht sechs, wie überall angegeben wird: allerdings ist das 1. Sternit des ♂ von der Hinterbrust verdeckt, auf dem Rücken sind auch beim ♂ 7 Ringe deutlich ausgebildet. — Vielleicht steckt unter Phosphaenus hemipterus manch ein ♀ dieser Art.

Anmerkung: Homalisus (U.-Gattung Phaeropterus) flavangulus Spaeth (Verh. z. b. Ges. Wien 1898, 657) ist aus Kroatien beschrieben und scheint auch nur in der dortigen Gegend vorzukommen. Hicker kennt bisher nur Belege aus Velebit, Susak b. Fiume und Portoré.

DICTYOPTERUS LATR.

Aplatopterus Rtt.

Dictyopterus rubens Gyll.

Nord- und Mitteleuropa. — Norwegen (Umg. Oslo; neue Funde 1941: Norsk Ent. T. 8, 1950, 83), Schweden (stellenw.: Jämtl., Medelpad, Gästrikl., Uppl., Östergötl.; nicht im Süden); Finnland (1. Fund 1948, nach Hellén 1952); Rußland (im Norden: Karelien, Petrosawodsk, Petersburg, Wologda; nach Süden im Westen: Minsk, Mohilew, Cherson: nach Borchert 1938), Kurland (nach Seidlitz 1891 s.), Polen, Tschechoslovakei, Ungarn (nach Kleine 1942), Siebenbürgen, Banat (Herkulesbad, 3 Ex. M.F.M.), ? Nordbalkan (bish. keine Belege gesehen), Italien (Südhang der Alpen von Venetien bis Piemont), Sardinien, Korsika, Nordspanien (Barcelona), Frankreich (nur in den Gebirgen: Pyrenäen, Cevennen, Alpen, Vogesen), Schweiz (h. im Süden, seltener im Norden). (nicht Belgien, Holland, Großbritannien).

Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, im allg. nur vereinzelt und s., bes. im Vorgebirge und den Tälern, bis c. 1200 m emporsteigend. — Deutschland: Nur im Süden in gebirgigen Gegenden, bes. im Vorland der Gebirge, im allg. nur stellenweise, vereinzelt und s.

Deutschland: Bayern: München, nach Gemminger 1851. Augsburg-Lechablaß n. s., München, Freising, Regensburg: nach Kittel 1880. Im Vorland der Alpen und den Tälern verbreitet und nicht s. s.: Allgäu, mehrf. in coll. Kraatz D.E.I. Berchtesgaden 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. Ramsau bei Berchtesg., Horion 1932 ,1 Ex. Reichenhall, Sokolowski 1943 ,1 Ex. coll. Horion. Oberstdorf, Kolbe 1907, 1 Ex. im Z M. B. Im M. F. M. zahlreiche Belege: Jachenau, Kampenwand, Siegsdorf, Ruhpolding, Fall: Isarauen bei Erlach in Niederbayern: alle Stöcklein leg. In Z.S.M. Belege aus Umg. München (Oettel c. 1880. Freude 1948), München-Schleißheim (Kulzer), Landsberg / Lech (Bachmann), Baierbrunn 1917, Seeshaupt 1914. — Franken: Nürnberg, Erlangen: nach Kittel 1880. Eichstätt, Knoerzer leg. Fränk. Schweiz bei Altenhof und Prüllsbirkig, nach Krauß 1905. — Württemberg: Ulm, Leinstetten: nach v. d. Trappen 1931. Ravensburg, Al. Jünger 1949, 1 Ex. — Baden: Kaiserstuhl

bei Burg Sponeck 1 Ex., nach Wolf 1937. Kaiserstuhl - Jägerhof, Papperitz 1952, 1 Ex. Lörrach, R. zur Strassen 1949, 1 Ex. Bodman - Bodensee, E. Jünger 1938, 1 Ex. Überlingen - Bodensee, Horion 1943, 2 Ex. — Schlesien: Rauden in Oberschlesien im Juli 1853, 1 Ex.: nach Roger 1857. Altvatergeb., nach Letzner 1871. Belege? K. n. F., deshalb das heutige Vorkommen sicher fraglich.
Zweifelhaft: Hessen-Kassel: Nach Riehl 1863 und Weber 1903; beide führen Dict. aurora nicht an, viell. verwechselt.
Unwahrscheinlich: Hannover und Oldenburg: Nach Schilsky 1909. Nicht in den alten Verzeichnissen. K. n. F.

Anmerkung: Kleine 1942 nimmt an, daß die Art in Europa weit verbreitet sei und über den ganzen Kontinent gleichmäßig vorkomme. Das trifft nicht zu. Es handelt sich um eine nord- und mitteleuropäische Art, die nur im osteuropäischen (kontinentalen) Raum gleichmäßig (in Ebene und Gebirge) vorkommt, aber beim Vordringen in den westeuropäischen (atlantischen) Raum nur mehr sehr sporadisch in Gebirgsgegenden vorkommt und den eigentlichen atlantischen Raum vollständig meidet. Da die Art in Mitteleuropa eine klare Auslöschungszone gegen Nordeuropa zeigt, gehört sie zu den boreomontanen Arten.

Dictyopterus s. str.

Dictyopterus aurora Hbst.

Europa, Sibirien, Japan, Sachalin, Korea; Nordafrika (Algerien); Kanada, U.S.A. bis zur südl. Hälfte: nach Kleine 1942.

In Europa nicht gleichmäßig verbreitet, bes. im Norden und Osten, aber im Süden und Westen nur sehr sporadisch. Norden: Nordrußland, Karelien, Finnland, Skandinavien: bis zum höchsten Norden. Osten: Rußland, Polen, Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen, Rumänien; anscheinend nicht auf der Balkan-Halbinsel. Süden: Dalmatien (Velebit, nach Borchert 1938), Italien (nach Porta 1929 im ganzen Gebiet vom Südhang der Alpen bis Kalabrien — ob es wirklich stimmt? Nicht auf den Inseln: Korsika, Sardinien, Sizilien). Anscheinend nicht auf der Iberischen Halbinsel, viell. nur am Südhang der Pyrenäen; ob die Art wirklich in Algier vorkommt (nach Kleine 1942) erscheint mir sehr fraglich. Westen: Frankreich (nur in den Gebirgen mit Tannen- oder Fichtenwäldern: Pyrenäen, Centralgeb. in Auvergne, Alpen, Jura, Vogesen), Schweiz (n. s. bis über 1800 m), Belgien (Ardennen b. Lüttich, nach Everts 1903), (nicht in Holland, nach Everts 1922), Dänemark (1909, 1 Ex. und 1940, 2 Ex.: nach West 1940; 3 neue Funde 1943 und 44 vereinzelt: nach West 1947), Großbritannien nur s. s. in den Gebirgen in Schottland.

Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, aber im allg. n. h., im Vorland der Gebirge und in niederen Lagen bis c. 1500 m; aus den westl. Ländern (Tirol, Vorarlberg) nur als s. und vereinzelt gemeldet. — Deutschland: In den süd- und mitteldeutschen Gebirgen und deren Vorland allg. verbreitet, aber meist nur ver-

einzelt und n. h.; im Osten (Schlesien ,Sachsen) viel häufiger als im Westen. In der nordostdeutschen Ebene (Niederschlesien, M. Brandenburg, Preußen) in alten Nadelwäldern allg. verbreitet und meist n. s., nach Westen (Pommern, Mecklenburg) hin seltener; in der nordwestdeutschen Ebene (Hannover - Lüneburger Heide) nur mehr sehr spärl. Funde und schließlich im äußersten Nordwesten (Friesl. - Oldenburg, Nordwestfalen, Niederrhein) bisher noch nicht gefunden.

Meist vereinzelt gekätschert von Blüten (Umbelliferen) in Wäldern und an Waldrändern; auch aus morschen Buchen- und Nadelholzstümpfen ,in denen die Larven sich entwickeln; manchmal in solchen Stümpfen in großer Anzahl, so z.B. im Finkenkrug b. Berlin im Mai 1937 über 50 Ex.: Günther Schmidt, Horion u. P. Müller leg.

Nord- und Westdeutschland: Preußen: Nach Lentz 1879 n. s. Zahlreiche Funde t. Bercio i. l. Ludwigsdorf bei Tannenberg 4 Ex. M.F.M. Masuren (Johannisburg, Ortelsburg, Jedwabno), Folwaczny leg. — Pommern: Köslin im Gollen n. h.: nach Lüllwitz 1915. Zinnowitz, Ramme 1909, 1 Ex. Z.M.B. Rothemühl, Kersten leg.: Abh. Pomm. Nat. Ges. 1928, 268. — Mecklenburg: Umg. Rostock, Clasen und Raddatz leg.: nach Clasen 1853. Neubrandenburg. E. Schmidt 1926, 1 Ex. M.F.M. — ?Holstein-Hamburg: Bisher keine sichere Meldung. Die Angaben in Verh. 1930 sind zu streichen, da das Belegstück aus Sachsenwald 1909 D. Cosnardi ist und die beiden älteren Funde unbelegt sind: t. Lohse i. l. 1947; aber doch wohl stellenweise vorhanden. — Hannover: Umg. Hannover, Peetz leg., 2 Ex. coll. Künnemann D.E.I. Lüneburger Heide - Göhrde, Krüger 1911, 1 Ex. coll. Lohse. Kirchhorst bei Hannover, E. Jünger 1946, 1 Ex. Brockel bei Rotenburg, Kramer 1951, 1 Ex. — ? Friesland-Oldenburg: Bisher kein sicherer Fund! Die Angabe für Umg. Bremen (nach Brüggemann 1873) ist unbelegt: t. Kerstens i. l. 1952.

? Westfalen: Bisher unbekannt. — Rheinland: Nur die alten unbelegten Meldungen für Aachen (Förster 1849) und Boppard (Bach 1854). Aber in der südl. Provinz sicher stellenweise vorhanden. Saarbrücken, de Brunier 1919, 3 Ex. M.K.B. — Pfalz: Neustadt - Haardt, Schaaff 1926 mehrf. in coll. Bosch S.M.F. — Hessen: Kühkopf (Nebel leg.), Frankfurt (C. v. Heyden leg.): nach Scriba 1865. Gießen, Schmidt leg., nach Heyden 1904. K. n. F., nach Bücking 1931. — Kassel: Zimmersrode, Johann-to-Settel leg. 1 Ex. auf Hollunder im Garten. — Baden: Heidelberg, nach Bach 1854; ebendort Hüther leg. 1945 mehrf. Rippoldsau am Kniebis, mehrf. in coll. Heyden D.E.I. Günterstal bei Freiburg, nach Wolf 1935. Feldberg, Nowotny 1952, 4 Ex im Fluge. Überlingen - Bodensee, Horion 1945, 1 Ex. im April aus morschem Fichtenstumpf; später mehrfach gekätschert.

Anmerkung: Die Art hat ähnlich wie die vorige Art einen osteuropäisch - kontinentalen Charakter, aber nicht so ausgeprägt, da D. aurora ja auch in die norddeutsche Tiefebene und nach Dänemark vordringt, also in Mitteleuropa nicht nur in montanen Gebieten vorkommt; aber im eigentlichen Westeuropa (Frankreich, Belgien, Großbritannien) ist auch diese Art durchaus montan, sodaß eine große Auslöschungszone zwischen den Gebirgen in Frankreich und Schottland vorhanden ist.

Dictyopterus Wankowiczi Brg. (Beschr.: Ann. Soc. Ent. Fr. 1879, p. 39).

Polen, Rußland, Sibirien: nach W. K. Transbaikalien und Korea: t. Hicker. Wladiwostok, Frieb leg., 1 Ex. det. Hicker im M.F.M. — Nach Lomnicki 1913 in Lithauen. Vielleicht auch im östl. Deutschland.

Halsschild einfarbig schwarz; Fld. ziegel- bis rostrot, mit 4 kräftigen Längsrippen, von denen die 2. und 4. nach innen gebogen sind und sich vereinigen, die 1. und 3. Rippe verkürzt. (Nach Bollow in Mitt. M.E.G. 32, 1942, 715, wo die Art (nach Kleine 1942) erythropterus Baudi genannt wird).

Dictyopterus Fiedleri Rtt. (siehe „Nachtrag zu Reitter" S. 263).

Südosteuropa und östl. Mitteleuropa. — Banat (Mehadia b. Herkulesbad: loc. class.); Dalmatien - Velebitgeb. (Paklenitza Tal: nach Müller W.E.Z. 43, 1926, 168); Slovakei (Motesice, Roubal 1931, 1 Ex.); Galizien (Turmica - Wald b. Przemysl und Lubetzka: t. Hicker); Beskiden: Zwischen Lissahora und dem „Weißen Kreuz", Wanka 1911 in Mehrzahl gekätschert am dicht bewachsenen Ufer eines Gebirgsbaches: nach Wanka 1915; 1 Ex. coll. Künnemann D.E.I. In Österreich bisher aus Niederösterreich und Tirol, in Deutschland aus Bayern und Ostpreußen bekannt geworden. Wahrscheinlich noch weiter in den östlichen Ländern verbreitet.

Österreich: Niederösterreich: Anninger b. Wien (coll. Hicker), Hinterbrühl b. Mödling (Ganglb. leg.), Scheiblingskirchen b. Aspang (Mus. Wien). Mödling (Moczarski 2 Ex.), Umg. Wien (Winkler 1 Ex.) coll. Breit M.F.M. — Tirol: Volders, v. Dall'Armi leg. 1932, 1 Ex. coll. Hüther.

Deutschland: Bayern: Argelsried b. München, Hüther 1913, 1 Ex. (Ent. Bl. 1937, 157). Garchingerheide 1924 und Forstenrieder Park bei München 1930: Stöcklein leg. je 1 Ex. (Ent. Bl. 1938, 91 und 144): M.F.M. — Ostpreußen: Romintener Heide, Bollow leg. Juli 1939, 1 Ex. M.F.M. (Mitt. M.E.G. 32, 1942, 712—715, wo von Bollow genaue Angaben über die bisherigen Funde gemacht werden).

Pyropterus Muls.

Von Kleine 1942 wird diese wie auch die folgende Untergattung als selbständige Gattung angeführt.

Dictyopterus affinis Payk.

Nord- und Mitteleuropa, stellenweise in Südeuropa. — Nordrußland (Petersburg, Karelien), Finnland (bes. im Süden), Schweden (vom Süden bis Mitte; nördl. bis Dalarna), Süd-Norwegen (Umg. Oslo). — Rußland (Kasan, nach Borchert 1938), Polen, Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen, Griechenland (Parnaß, Paganetti leg.: t. Hicker), Bosnien (t. Hicker), Italien (vom Südhang der Alpen bis Toskana; Sardinien), Frankreich (in subalpinen Wäldern: Vogesen, Jura, Alpen, Centralgeb., Pyrenäen), Schweiz (s.: Aarau, Düben, Schaffhausen), (bish. nicht Belgien, Holland), Dänemark (Jütland 2 Ex. 1898 erzogen aus Puppen aus Buchenmulm: nach West 1940), Großbrit. (England, Südschottland), Irland (s. s.).

Österreich: Aus allen Ländern gemeldet aus dem Vorland der Gebirge und den Tälern, im allg. n. h.; nach Westen (Tirol, Vorarlberg) nur stellenweise und s. — Deutschland: In Süden und Mitte allenthalben in gebirgigen Gegenden und im Vorland der Gebirge; im allg. vereinzelt und s., im Osten (Schlesien, Sachsen) häufiger als im Westen (Rheingebiet). In der norddeutschen Ebene im Osten (Mark Brandenburg, Preußen) verbreitet und bes. in der Mark Brandenburg stellenweise nicht s., nach Westen hin seltener, aus dem Nordwesten (Friesland, Oldenburg, Westfalen-Ebene, Niederrhein) bisher nicht gemeldet.

Nord- und Westdeutschland: Preußen: Heilsberg (Siebold), Heiligenbeil (Steiner): nach Lentz 1879. Lötzen, Vorbringer leg.: B.E.Z. 1896, 227. Rominten (Bercio), Fritzener Forst (Czwalina): Bercio i. l. — Pommern: Köslin - im Gollen, nach Lüllwitz 1915. Zinnowitz, nach Micke 1915; ebendort 1 Ex. Ramme leg. 1909: Z.M.B. Usedom - Zempin, E. Jünger 1928, 1 Ex. — ? Mecklenburg, Holstein: Bisher keine Meldung. — Hannover: In der Lüneburger Heide verbr., aber s.: Göhrde (Hagedorn 1900, Krause 1912): Lüneburg (Tanck 1927), Naturschutzgebiet (Knorr 1928 und 29 mehrf. auf geschälten Kiefern): nach Verh. 1930. Bleckede 1942, Unterlüß 1946, Nd. Haverbeck 1947: Lohse leg. Wilsede, Alfken 1915, 1 Ex. Mus. Bremen t. Kerstens. Kirchhorst bei Hannover, E. Jünger 1948, 1 Ex.; Brockel bei Rotenburg, Kramer 1950, 1 Ex. — ? Friesland - Oldenburg: Bisher keine Meldung.

Westfalen: Bisher nur aus dem Gebirge: Bückeburg (Burchard), Arnsberg (v. Varendorff): nach Westhoff 1882. — Rheinland: Hunsrück - Soonwald, Schoop 1935, 1 Ex.: nach Horion 1936. — Hessen: Wiesbaden - Eiserne Hand, Müller 1926: nach Bücking 1931. Odenwald bei Erbach, Wüsthoff 1948, 1 Ex. H. Meißner, nach Franck 1933. Kassel, nach Weber 1903. — Baden: Rippoldsau und Höllental je 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. Griesbach zieml. h., Allerheiligen 1 Ex.: nach Fischer 1900. Umg. Heidelberg, Hüther leg. 1943: coll. Bosch S.M.F.

Glabroplatycis Pic

Dictyopterus Cosnardi Chevr.

Mitteleuropa, stellenweise in Südosteuropa und im südl. Nordeuropa. — Böhmen - Mähren (Sudeten, Beskiden, Böhmer Wald), Karpathengebiet in Polen, Slovakei, Ungarn ,Banat, Siebenbürgen, Rumänien; Balkan bis Griechenland (Euböa), Albanien. (Nicht in Italien!) Frankreich (sporadisch in alten Waldungen des Pariser Beckens und stellenweise im übrigen Land: Normandie, Sarthe, Centralgeb., Lyon, Gde. Chartreuse, Landes); Schweiz (Bex, Sargans, Kl. Basel, Zürich, Schaffhausen), Belgien (nach Everts 1903), Holland (Südlimburg 2 Fundorte, nach Everts 1922); Dänemark (Jütland und Inseln außer Bornholm s.), Südschweden (Schonen und Östergötl. s. s.), (nicht Großbrit.).

Deutschland und Österreich: In allen gebirgigen Gegenden und deren Vorland, im allg. nur sehr sporadisch und s. Aus der nordostdeutschen Ebene von Ostpreußen bis Holstein-Ham-

burg von zahlreichen Funden bekannt. — Bes. in morschem Buchenholz, auch Birke u. Eiche; gekätschert von Blüten u. Gräsern.

Die Art zeigt also neben dem montanen Vorkommen in den mitteleuropäischen Gebirgen ein merkwürdiges, weil heute isoliertes Vorkommen in der nordostdeutschen Ebene, das sich bis nach Jütland, die dänischen Inseln und Südschweden erstreckt. Auch in Frankreich kommt die Art nicht rein montan vor, da sie auch in den großen alten Waldungen des Seine-Beckens und in der Normandie gefunden wurde.

Österreich: In Alpengebieten s., nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich: Albern, Kaltenleutgeben, Pfalzau: je 1 Ex. Curti leg.: nach Pittioni 1943. Baden, Hainburg, Rohrwald, D. Altenburg (Hicker leg.), Herzogenburg (Grundmann): coll. Hicker. Perchtoldsdorf, Mödling (Pachole), Mödling (Franz): coll. Franz. Hadersdorf, Mödling, Umg. Wien, Schneeberg: Breit leg. M.F.M. — Oberösterreich: Almsee, Pachole leg.: coll. Franz. — Steiermark: St. Gallen, Moosbrugger leg.: nach Kiefer 1941. Haller Mauern b. Admont, Franz leg. (St. Leonhard b. Marburg, nach Brancsik 1871). — Kärnten: Wolfsberg s., Winkler leg. (i. l.) — Tirol: Seltenheit! Riß (Kasper leg., nach Gredler 1878), Reutte-Ehenbühel (Knabl 1 Ex.), Forchach (Rief 1 Ex.): nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Fluh, Buch, Ippachwald, Älpele: nach Müller 1912; Feldkirch, Fraxern: Moosbrugger leg.

Deutschland: Schlesien: In Ebene (Waldgebiete) und Vorgebirge s. s.: Altenhammer (Pietsch), Kaltwasser b. Lüben (Gerhardt); nach Gerhardt 1910. Kaltwasser, R. Scholz 1922, 1 Ex. (i. l.) — Sachsen: Waldheim - Töpelwinkel, Detzner 1937, 1 Ex. (i. l.) — Thüringen: Memleben und Unstrutwälder s. s., Martini leg.: nach Kellner 1873. Sättelstedt (Jänner), Naumburg (Dorn), Nordhausen und Kyffhäuser (Petry), Altenburg (Krause): nach Rapp 1933. — Harz: 1 altes Ex., Stobbe leg.: Z.M.B. Thale, Riesen 1907, 1 Ex.: Z.M.B. Bodetal bei Thale, Fehse leg. mehrf. Wernigerode, Delahon 1928, 1 Ex. Z.M.B. Okertal, Nolte leg., nach Jacobs 1934. Vienenburg-Harli, E. Jünger 1935 u. 36, je 1 Ex. — Südhannover: Sundern, Finkenberg, Salzdetfurth, s. s.: nach Wilken 1867. — Westfalen: Witten-Ruhr (Vormholz), 1 Ex. in Buchenmulm: nach Fügner 1902. Hohenstein, Barner leg., nach Peetz 1932. — Rheinland: Boppard (Bach 1854), Laachersee und Schmittenhöhe-Eifel: nach Röttgen 1911. Laachersee, Fein 1894, 1 Ex. M.K.B. Zwischen Kettwig und Werden (Ruhr), nach Verhoeff 1890. Boppard-Mühltal, Ermisch 1937, 1 Ex.: nach Horion 1939. — Kassel s. s., nach Riehl 1863 und Weber 1903; 1 Ex. in coll. Heyden D.E.I. — Hessen: Frankfurt und im Lorsbacher Tal s. s. (C. v. Heyden leg.; Beleg im D.E.I.); Ortenberg (Bose): nach Scriba 1865. Gr. Gerau, Hüther 1935, 1 Ex. — Baden: Kniebis, nach Fischer 1900. Schwarzwald 1 Ex. Z.M.B. Freiburg-Kapplertal 1907, 1 Ex. Z.M.B. Heidelberg, Hüther leg., mehrf. coll. Bosch S.M.F. Ettlingen, Nowotny 1952, 1 Ex. in weißfauler Buche. Überlingen, E. Jünger 1938, 1 Ex. — Württemberg: Stuttgart, Reutlingen: nach v. d. Trappen 1931. — Franken: Aschaffenburg, Döbner leg., nach Scriba 1865. Aschaffenburg-Strieth, Singer 1932, 1 Ex. Fränk. Schweiz, nach Kittel 1880. — Bayern: Reichenhall (Skalitzky), coll. Hicker. Landshut, Knoerzer leg. Umg. München: Großhesselohe (3), Zorneding 1904, Forstenrieder Park 1904 (Kulzer): Z.S.M. Aschau-Chiemsee, 1946, München-Grünwald: Freude leg. Z.S.M. Possenhofen (v. Harold 1885), Walchensee 1906, Bay. Zell 1910 (Ihssen), Pupplinger Au 1920, Georgenstein 1921 (Schmidt), Bay. Zell 1928 (Hüther), Garmisch 1942 (Ihssen): t. Ihssen. Jachenau, Würmsee, Kampenwand, Vilshofen, Har-

denberg, Haunsbach: Stöcklein leg., zahlr. Belege im M.F.M. Bay. Wald, nach Hennevogl 1905.

Norddeutschland: Preußen: Wisselinck, nach Seidlitz 1891. Hirschau bei Warnicken, Czwalina leg., 1 Ex. coll. Hicker. — Pommern: Bisher keine Meldung. — Mecklenburg: Schwerin s. s., nach Brauns D.E.Z. 1874, 128. Kleinen im Juni 1866, 3 Ex. von Buchenzweigen geklopft, nach Brauns 1879. — Holstein: Lütjenburg, Augustin leg., nach Preller 1867. Sielbeck b. Eutin, 1 Ex., 1912 M.F.M. Eutin-Beuthinerholz und am Ugleisee, nach Künnemann 1913; zahlreiche Belege im D.E.I. und coll. Hicker. Casseedorfer Tannen 1930 und Sibbersdorf b. Eutin: nach Sick 1933 und 39. Bruxer Holz b. Kiel, Remane 1930, 1 Ex., nach Weber 1933. Hornsmühlen Krs. Segeberg, Lohse 1952, 1 Ex. — Hamburg: Sachsenwald, Buhk 1909, 1 Ex. t. Lohse. — Nord-Hannover und Friesland-Oldenburg: bisher keine Meldung.

Zweifelhaft: M. Brandenburg: Nach Schilsky 1909. Genaue Angaben und Belege mir bisher unbekannt.

PLATYCIS THOMS.

Platycis minuta F.

Europa (besond. in gebirgigen Gegenden), Sibirien, Japan: nach Kleine 1942. — Nordrußland, Finnland, Schweden (im ganzen Gebiet), Norwegen (nördlich bis zu den Lofoten), Dänemark (s. auf den Inseln, 3 Fundorte), Großbritannien (nur s. s. in Südengland). — Rußland (Kiew), Polen, Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen, Rumänien, Herzegowina (nach Wanka 1908), Bosnien (t. Hikker), Italien (am Südhang der Alpen von Friaul bis Piemont), Sicilien, Sardinien, (? Iberische Halbinsel: mir ist keine Meldung bekannt geworden), Frankreich (in gebirgigen Gegenden und deren Vorland), Schweiz (h. im Süden: Waadt, Wallis; seltener im Norden), Belgien (Ardennen b. Lüttich), (bisher nicht Holland).

Österreich: In allen Ländern mehr oder weniger h., bes. im Voralpengebiet und in den Tälern. — Deutschland: Bes. in Süden und Mitte in gebirgigen Gegenden, im Osten häufiger als im Westen; aus der norddeutschen Ebene nur sehr wenige Funde von Preußen bis ins Hamburger Gebiet; anscheinend ist auch diese Art in der nordwestdeutschen Ebene nicht vorhanden. Im Süden und Osten stellenweise häufiger, sonst nur vereinzelt und s. — Meist gekätschert von Blüten (Umbelliferen, Spiraea etc.), von Gebüsch oder Gräsern; manchmal an oder in morschem Holz (Eiche, Buche, Kiefer, Fichte) in einiger Anzahl.

Nord- und Westdeutschland: Mark Brandenburg: Nach Schilsky 1909; in seiner Sammlung im Z.M.B. 3 alte Ex. „Berlin". Finkenkrug, Korschefsky leg. 2 Ex. coll. mea. In manchen Jahren n. s., namentlich an alten Stubben und Klaftern: Chorin 1923, Straußberg 1943, Lagow-Neumark 1944: H. Wagner leg. — Preußen: Königsberg (Lentz, Steiner): nach Lentz 1879; 1 Ex. „Königsberg 1904" in coll. mea. Osterode (Kugelann c. 1790), Insterburg (Bercio), Johannisburg und Jedwabno (Folwaczny): nach Bercio i. l. — Pommern: Köslin - im Gollen n. h. nach Lüllwitz 1915. — Mecklenburg: Ludwigslust (Clasen), Gnoyen (Raddatz): nach Clasen 1853. Kneese b. Schwerin 1941,

t. Lohse. — Holstein-Hamburg: Timmendorf (v. Sydow 1916), Niendorf a. O. (Groth 1902), Sachsenwald s. s. unter Rinde und im Holz alter Erlen, auch an sumpfigen Stellen gekätschert, nach Koltze 1901: nach Verh. 1930. Stintenburg-Lauenburg, Lohse 1941-42 mehrf. — Nord-Hannover und Friesland-Oldenburg: Bisher keine Meldung.

Westfalen: Rheine (Murdfield), Münster (Suffrian 1860), Eggegeb. bei Altenbeken (Frankenberg), Paderborn-Haxlergrund (Tenkhoff 1880): nach Westhoff 1882. Blomberg-Lippe 1909, 8 Ex. in Kiefernstubben: nach Koester 1912. — Rheinland: Röttgen 1911 kannte nur 1 altes Ex. von Trier, Mühlfeld leg. Saarbrücken, de Brunier leg. 1919, 6 Ex.: nach Rüschkamp 1929; Belege im M.K.B. Kottenforst b. Bonn, Klapperich 1930, 1 Ex. — Hessen: Frankfurt (Heyden), Friedberg (Fuhr), Darmstadt (Höpfner): nach Scriba 1865. Lauterbach mehrf. coll. Heyden D.E.I. Wasenbach (Petry 1902), nach Bücking 1931. — Baden: B.-Baden, mehrf. coll. Heyden D.E.I. Überlingen, E. Jünger 1937, 1 Ex.

LYGISTOPTERUS MULSANT

Lygistopterus sanguineus L.

Europa, Mediterrangebiet, Kleinasien, Sibirien bis zum äußersten Osten (nach Mandl 1931). — In Europa vom höchsten Norden bis zum Mittelmeergebiet; fehlt nur in Großbritannien - Irland und in Nordwestfrankreich.

In ganz Deutschland und Österreich, besonders in gebirgigen Gegenden und im Vorland der Gebirge; in den Alpen bis 1800 und 2000 m gefunden; aus dem Süden und Osten (Niederösterreich, Schlesien etc.) vielfach als h. und n. s. gemeldet, nach Norden und Westen seltener. Auch in der norddeutschen Ebene aus allen Gebieten gemeldet, in Mark Brandenburg und Preußen n. s., nach Westen hin seltener. — Manchmal in mehr weniger großer Anzahl in morschem Holz (bes. Eiche), sonst gekätschert oder geklopft an Waldrändern oder in schattigen feuchten Waldwinkeln.

LAMPYRIDAE

PHAUSIS LEC.

Phausis spendidula L.

Südost- und Mitteleuropa, Kaukasus. — Rußland (Süden und Westen, bis Tiflis im Kauk.), Polen, Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen, Balkan bis Griechenland (Attika, Morea), Italien (vom Norden bis Toskana, Latium), Schweiz (s. bei Genf und Basel), Westgrenze im Rheingebiet: Elsaß-Lothringen (westl. bis Nancy, sonst nicht in Frankreich!), Belgien (im Osten: Maastal b. Dinant), Holland (im Osten: Limburg, Gelderland, Utrecht, nicht in den Seeprovinzen). (Nicht in Großbrit., Dänemark, Skandinavien etc.).

Österreich: Allgemein verbreitet in der Ebene, im Vorland der Gebirge und in den Alpentälern. — Ebenso auch in Deutschland im allg. als h. und n. s. gemeldet; auch im Westen (von Südbaden bis an den Niederrhein) überall in den Tälern und im Vorland der Gebirge vorhanden, aber in Norddeutschland im allg. nur stellenweise und s.; aus dem äußersten Nordwesten (Friesland - Oldenburg) bisher keine sichere Meldung.

Norddeutschland: Mark Brandenburg: Umg. Luckenwalde s.; Delahon sammelte in ca. 40 Jahren nur 5 Ex.: Z.M.B. Zwischen Fürstenwalde a. Spree und Erkner im Sommer 1938 zahlr. an einem Waldrand vom Zuge aus beobachtet, 1 Ex. beim Anhalten des Zuges gef., mein einziges Ex. aus der Mark: H. Wagner i. l. 1947. — Preußen: Nach Lentz 1879 n. s., aber Bercio (i. l. 1938) kannte nur zwei Fundorte: Reimannsfelde Krs. Elbing (Lentz) und Glettkau (Czwalina); eigene und sonstige neuere Funde unbekannt. — Pommern: Köslin n. s., nach Lüllwitz 1915. — Mecklenburg: Clasen 1853 kannte nur 1 Ex. aus Umg. Ludwigslust, nicht aus Umg. Rostock. Neuere Funde ? — Holstein: Bisher keine Meldung. — Umg. Hamburg 1889, 1 Ex. Meier leg.: nach Verh. 1930. — Nordhannover: Lüneburger Heide b. Embsen, Knorr 1927 mehrf.: nach Verh. 1930. Lopau - Lüneburger Heide, Lohse 1928 zahlr. — Zweifelhaft in Friesl.-Oldenburg: Die alten zahlr. Angaben von Brüggemann 1873 und Wiepken 1883 sind alle unrichtig; die Belege in den Museen von Bremen und Oldenburg sind alle Lampyris noctiluca. Im Museum Bremen sind zwar 5 richtige, alte Ex., aber die Fundzettel sind nachträglich angebracht und daher unzuverlässig. Sichere Funde sind bisher nicht bekannt: Kerstens i. l. 1952.

Phausis Mulsanti Kiesw.

Westlich. Südeuropa: Iberische Halbinsel, Südfrankreich ,Norditalien, Südtirol. — In coll. Hicker - Wien 2 Ex. aus Straßburg (durch Staudinger): der Fundort erscheint sehr zweifelhaft, da die Art in Frankreich nördl. nur bis Bourbonnais (Dép. Allier) vordringt: nach St. Claire Deville 1935.

LAMPYRIS GEOFFR.

Lampyris noctiluca L.

Europa, Kaukasus, Sibirien (bis Amur, t. Hicker), China. — In Nordeuropa bis Nordrußland, Karelien, Mittelfinnland, Mittelskandinavien. In Dänemark verbreitet, aber nur stellenweise, Großbrit. stellenweise. In Mittel- und Südeuropa allg. verbreitet bis ins Mittelmeergebiet, anscheinend im Westen (Frankreich etc.) häufiger als im Osten. In den Schweizer Alpen bis ca. 1800 m, nach Stierlin 1900.

Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, aber überall seltener als die vorige Art; in den Alpenländern mehr auf die wärmeren Südhänge in den Tälern beschränkt. — In ganz Deutschland, im Westen und Nordwesten im allg. häufiger als die vorige Art; im Osten (Schlesien, Sachsen bis nach Thüringen) seltener als im Westen. Die Nordgrenze der geschlossenen Verbreitung liegt vermutlich in der zentralen Lüneburger Heide; nördlich und nordöstlich davon nur stellenweises, gelegentliches, nicht ständiges Vorkommen.

Daß die Lampyriden-Larven sich besonders von Mollusken ernähren sollen, wird vielfach bestritten, da auch in Gebieten mit wenigen oder fast gar keinen Schnecken (kalklose Gebiete) vielfach ein zahlreiches Auftreten von Lampyriden beobachtet wurde. Haupt-Halle hat Lampyris-Larven an der Flechte Cladonia sp. fressend beobachtet, wochenlang mit dieser Flechte am Leben erhalten und zu Puppen und Käfern erzogen: Mitt. Ent. Ges. Halle 1915, Sitz.-Ber. 17—18.

PHOSPHAENUS CAST.

Phosphaenus hemipterus Goeze

Nord- und Mitteleuropa. In Nordeuropa nur sehr sporadisch im Süden: Finnland, Schweden (von Schonen bis Närke), (bish. nicht Norwegen), Dänemark (stellenweise und s., bisher nicht Jütland), Südengland (Sussex, Hants., s.) — Holland (im ganzen Gebiet stellenweise), Belgien, Frankreich (im ganzen Gebiet), (Iberische Halbinsel fraglich, da bisher keine Meldung, aber da die Art bis zu den Ost—Pyrenäen vorkommt, vielleicht in Katalonien vorhanden), Schweiz (Westen und Kt. Zürich), Norditalien (Piemont, Lombardei), Südtirol, Dalmatien und Kroatien (t. Hicker), Kroatien (1 Ex.: M.F.M.), Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Kurland (St. E. Z. 28, 1867, 124), Rußland (bisher nur aus Norden bekannt: Petersburg, Petr., nach Borchert 1938).

Österreich: Bisher nur sehr wenige Meldungen aus der Ebene und dem Voralpenland im Osten (Burgenland, Steiermark) und dem Westen (Vorarlberg); scheint im eigentlichen Alpengebiet, auch in den Tälern, ganz zu fehlen. — Deutschland: In der Ebene und im Vorland der Gebirge im allg. nur stellenweise und n. h., manchmal überraschend in größerer Anzahl auftretend,

wo vorher und nachher nie ein Stück gefunden wurde. Aus dem Nordwesten (Nordhannover, Westfalen, Friesland - Oldenburg) bisher keine Meldungen, aber doch wohl vorhanden, da auch am Niederrhein (Kleve) und in Nordholland gefunden.

Meist synanthrop. In Gärten und Wiesen, an Straßenrändern: im Grase herumkriechend; manchmal auch auf Wegen und an Mauern, bes. nach Regen im warmen Sonnenschein; auch unter Brettern, Steinen, faulendem Holz und Laub, unter Pflanzenabfall und faulenden Kartoffeln, unter Blumentöpfen in Gärten; geködert mit faulendem Käse. Von Cornelius in Elberfeld auffallend häufig in den Rinnen der Gasometerbassins gefunden, wohin auch viele flugunfähige Insekten, wie diese Phosphaenus, durch den Ammoniakgehalt des Wassers angelockt wurden; vergl. die interessante Fundliste in St. E. Z. 37, 1876, 46. — Die ♀♀ werden nur s. s. gefunden.

Deutschland: Preußen: Leesen b. Danzig (Siebold), Schrombehnen (Czwalina), Warnicker Park (Lentz), Königsberg (Elditt, Czwalina), Neustadt (Fritzen), s.: nach Lentz 1879. O.-Pr. 2 Ex. im Z.M.B. Osterode, Oliva (Czwalina), Gr. Kuhren (Bercio): Bercio i. l. — Pommern: Misdroy, Thieme leg. 1851, 1 Ex. Z.M.B. Köslin s., nach Lüllwitz 1915; Belege coll. Hicker. Rügen-Stubenkammer, 1 Ex. coll. Ermisch. — Mecklenburg: Rostock, nach Clasen 1861. Schwerin, 1 Ex. nach Brauns B.E.Z. 1874, 128. — Holstein-Hamburg: Im Gebiet verbreitet, aber s.: nach Verh. 1930. Gr. Eutinger-See 1929, 1 Ex. nach Sick 1930. Lensahn, Becker leg., coll. Hicker. Timmendorf, E. Jünger 1936, 1 Ex. — Nordhannover und Friesland-Oldenburg: Bisher keine Meldung, aber 1 Ex. „Juist-Nordsee" (durch Staudinger) in meiner Sammlung.

Mark Brandenburg: Schilsky 1909 kannte die Art noch nicht aus der Mark. Lebus (Neresheimer - Wagner), Lossow/Oder (Schukaschek 1935 und 1936 je 1 Ex.): nach Neresheimer - Wagner 1939 (Nachtrag 17). — Mittelelbe: Dessau 1 Ex. coll. Thieme Z.M.B. Im Elbtal vom Sieglitzer Berg (Heidenreich) bis Biederitz b. Magdeburg (Pohl) s. und vereinzelt: nach Borchert 1951. — Thüringen: Erst 1909 das 1. Stück! Arnstadt, Liebmann 2 Ex., nach Hubenthal 1915. Naumburg, Maertens leg. im Garten 32 Ex., nach Rapp 1933. — Sachsen: Waldheim, Detzner 1929, 1 Ex. (i. l.). — Schlesien: Zieml. h. in der Ebene, zahlr. Fundorte, aber s.: nach Gerhardt 1910. (Mähr.-Schles.: Teschen, nach Wanka 1915. Proßnitz, R. Heilig leg.: coll. mea).

Westfalen: Bisher keine Meld. — Rheinland: Andernach, Bach leg. 50 Ex. auf einem Spargelfeld, alles ♂♂, nur 1 ♂ und 1 ♀ in copula: nach Bach 1854. Ahrtal b. Ahrweiler, Fuß leg. n. s.: St. E. Z. 15, 1854, 124. Elberfeld, Cornelius leg. c. 20 ♂♂ im „Gaswasser"; 1 Pärchen in copula im Garten: St. E. Z. 1876, 46. Neviges (de Rossi), Remagen (v. Heyden), Koblenz, Kochem, Nahetal (Röttgen): nach Röttgen 1911. Boppard, sehr alte Ex. (wohl Bach leg.): D.E.I.; ebendort Ermisch 1939, 1 Ex. Kleve, Fuß leg. c. 1860: mehrf. in coll. Schilsky Z.M.B. Bonn 1927 und 29, Rüschkamp und Klapperich mehrf. in Gärten: M.K.B. Ahrtal b. Kreuzberg, Horion 1930, 1 Ex. Düsseldorf - Meererbusch, nach Ermisch 1941. — Pfalz: Kaiserslautern, Koch leg.: 3 alte Ex. Z.M.B. — Hessen: Frankfurt (Steitz), Höchst (Heyden); nach Scriba 1865. Wiesbaden, Frankfurt, Weilburg, Mainz, Nassau: nach Heyden 1904. — Kassel: 1885, 1 Ex. nach Weber 1903; später noch mehrf., nach Weber 1905 (49. Sitz.-Ber. Cassel 1905). — Baden: Mannheim, Ihssen 1915. Heidelberg h., Hüther leg.

(auch coll. Hicker). Umg. Karlsruhe: Rüppurr 1946 und 51, Grötzingen 1946: je 1 Ex. Nowotny leg. Marlen b. Kehl, Lohse 1940, 2 Ex. coll. mea. B.-Baden, Reineck leg. 1 Ex. coll. Delahon Z.M.B. — Württemberg: Heilbronn, Scriba leg. (c. 1900), nach v.d.Trappen 1931; 2 Ex. in coll. Heinemann - Mus. Braunschweig, t. Weise. — Franken: Aschaffenburg, Döbner leg., nach Scriba 1865. — Bayern: Umg. München-Mühltal (Kulzer 1904, 3 Ex. Z.S.M.); Pupplinger Au, Hüther 1924 mehrf. Starnberg, Stöcklein 1929 mehr als 100 Ex. mitten in der Stadt am Straßenrand und an den Mauern der Vorgärten: Ent. Bl. 1937, 216; zahlr. Belege im M.F.M.

Österreich: Burgenland: Hof a. d. Leitha, Rhibitschka leg. 1 ♂: nach Redtenbacher 1874. — Steiermark: Graz-Rosenberg, Ullrich leg.: nach Brancsik 1871. Maria-Trost b. Graz, H. Wagner leg. 1942: M.F.M. (St. Leonhard b. Marburg, Spitzy leg.: nach Brancsik 1871). — Vorarlberg: Feldkirch, Moosbrugger leg. in Anzahl; 2 Ex. in coll. mea. — Aus Tirol liegt nur die alte, sehr zweifelhafte Angabe von Gistel 1856 (Finstermünz) vor, nach Wörndle 1950.

LUCIOLA CAST.

Luciola italica L.

Mediterrangebiet. — Im Südosten nördlich bis Südschweiz (Tessin b. Lugano, t. Hicker), Südtirol, Krain, Südsteiermark (heute Jugoslavien): Lichtenwald, Wradatsch leg.: Ent. Bl. 1916, 280.

CANTHARIDAE

PODABRUS WESTW.

Podabrus alpinus Payk.

Nord- und Mitteleuropa, Sibirien (bis Wlodiwostok: M.F.M.) — In Nordeuropa allg. verbreitet: Nordrußland (Archangelsk, Perm, Kola, Karelien), Finnland, Skandinavien; In Dänemark nur stellenw und s., bes. im südl. Teil. In Großbrit. stellenw. in gebirgigen und hügeligen Gegenden. In Mitteleuropa in gebirgigen Gegenden und deren Vorland verbreitet, südlich bis Siebenbürgen, Bihargeb. (zahlr. im M.F.M.), (anscheinend nicht auf dem Nord-Balkan, denn bisher nirgendwo Belege), Italien (Südhang der Alpen von Südtirol bis Piemont; Apennin in Emilia), Frankreich in allen Gebirgen außer Pyrenäen; in hügeligen Gegenden am Rande des Seine-Beckens und im Norden), Belgien (Ardennen, Hohes Venn), Holland (im Hügelland von Südlimburg).

Österreich: In montanen und subalpinen Bergwäldern der nördl. Länder verbreitet, aus Tirol (Wörndle 1950) als überall gemeldet, auch aus Vorarlberg (Müller 1912) viele Fundorte, aber in den östl. und besonders in den südl. Ländern (Steiermark, Kärnten), die schon an der Südgrenze der Verbreitung liegen, nur wenige Fundorte (Kiefer 1941, Franz 1943); aus Kärnten als ausgesprochen selten (Holdhaus-Proßen 1900) gemeldet; in den Schwei-

zer Alpen wird die Art bis in Höhenlagen von ca. 2000 m gefangen (Stierlin 1900). — Deutschland: In Süden und Mitte in gebirgigen und hügeligen Gegenden allg. verbreitet; aus dem Osten (Schlesien, Sachsen-Vogtland) als h. gemeldet, aber schon im Thür.-Wald und Harz seltener; im Mittelrheingebiet ausgesprochen s., nur stellenweise und vereinzelt. Aus der norddeutschen Ebene aus allen Gebieten von Preußen bis Oldenburg gemeldet, aber nur stellenw. und s., bes. in etwas hügeligen, waldreichen Gegenden. — Die Art wird bes. von Nadelholz geklopft, aber auch von Gebüsch an Waldrändern, auf Schirmblumen etc. gekätschert.

Friesland-Oldenburg: Alte Meldungen (Brüggemann, Wessel, Wiepken u. Nachträge) liegen nicht vor, aber von G. Kerstens in der Gegend von Wildeshausen (Hunte-Gebiet, Waldgebiet Hasbruch) von 1935 bis 1944 in 10 Ex. gefangen an Gesträuch am Waldrand, an jungen Kiefern und an Holzklaftern. — Aus Mark Brandenburg sind mir nur die Funde von Delahon bei Luckenwalde bekannt geworden: Belege im Z.M.B. Von Neresheimer und H. Wagner ist die Art nie in der Mark gef. worden, auch nicht in der Nieder-Lausitz, wo die Art aber doch wahrscheinlich vorhanden ist.

Anmerkung: Ob einer der zahlreichen Färbungs-Aberrationen der Wert einer ökologischen (etwa alpinen) oder zoogeographischen (etwa boreomontanen) Rasse zukommt, scheint mir nicht der Fall zu sein. Ab. annulatus Fisch. kommt zwar in den franz. Südalpen ausschließlich vor (nach St. Cl. Deville 1935), wird auch aus dem Alpengebiet von Südbayern bis Schweiz und Südtirol, aus dem Bayr. Wald und den Sudeten gemeldet (zahlr. Belege im M.F.M.), kommt aber auch mit der Stammform in der norddeutschen Ebene vor, z.B. in Pommern (nach Lüllwitz 1915; Belege in coll. Hicker - Wien).

Podabrus obscuripes Sahlberg (Ratteri Rtt.)

Im W. K. steht die Art noch als ab. von lapponicus Gyll., wird aber von den nordeuropäischen Koleopterologen (vergl. Hellén 1939) als species propria geführt. Die Identität des Ratteri Rtt. mit obscuripes Sahlb. ist von Holdhaus durch Genital-Untersuchungen sichergestellt worden (Wörndle i. l.).

Nord- und Mitteleuropa, Sibirien (Kamschatka). — Nordeuropa: Nur im hohen Norden: Lappland in Norwegen, Schweden, Finnland, Nordrußland. Mitteleuropa: Bisher nur in wenigen Stükken aus den Alpen in Tirol und Kärnten bekannt geworden. — In Nordnorwegen wird die Art im Juni / Juli zahlr. unter grossen, mit Flechten bewachsenen Steinen über der Waldgrenze gefunden, auch gekätschert von flechtenbewachsenen Salix, Betula nana und Empetrum (nach A. Strand 1946).

Tirol: Das typische Ex. des Ratteri Rtt. wurde von Wörndle (nicht von Ratter) im Juni 1914 am Roßkogel in den Sellrainer Alpen über der Waldgrenze gef. (Type in coll. M. Pic, Digoin - Frankr.) Am Grieskogel, westl. vom Hocheder in den Sellrainer Alpen. Strupi leg. 1 ♂, det. Hicker: nach Wörndle 1950. — Kärnten: Im Mus. Klagenfurt 1 Ex. „Karawanken, Proßen leg.", det. Hicker. Bisher ist es nicht gelungen, ein weiteres Ex. zu erbeuten trotz vielfacher Bemühungen; die Art scheint im Alpengebiet s. s. zu sein: Hölzel i. l. 1952.

Beschreibung des Pod. Ratteri Rtt. (W.E.Z. 25, 1906, 35—36): Klein schwarz, der Clypeus vor der Fühlerbasis samt dem Munde, die Unterseiten der beiden ersten Fühlerglieder braungelb, Schienen und Tarsen braun, Palpen schwarz. Fühler die halbe Körperlänge überragend, Glied 3 deutl., 4 schwach. die folg. nicht verdickt, Glied 3 etwas kürzer als die folg., diese länglich. Kopf mit langen Schläfen, diese gerade nach hinten verengt, fein runzlig punktiert. Halsschild quer, viel schmäler als die Flügeldecken, so breit wie der Kopf, fein, etwas runzlig punktiert, an den Seiten dichter gerunzelt, Vorderwinkel fast abgerundet, stumpf, die hinteren rechteckig, Vorderrand und Basis etwas leistenförmig gehoben, die Scheibe nahe dem Vorderrand mit einem gegen die Seiten verkürztem Querkiele, dahinter die Mitte der Länge nach breit niedergedrückt. Schildchen fein und gedrängt punktiert, matt. Flügeldecken parallel, dicht und fein runzlig punktiert, kurz greis behaart, Spitzen- und Nahtwinkel abgerundet. Schienen an der Basis schwach gebogen, etwas heller braun, die Tarsen schlank, Glied 3 weniger kurz als 2, 4 länglich, stark gelappt. Länge 6,5 mm. — Beschreibung des Pod. lapponicus obscuripes Sahlb. (nach Seidlitz 1891, S. 472): Halsschild nach hinten etwas verengt, mit geraden Seiten, in der Mitte etwas vertieft und neben der Vertiefung beiderseits mit einem schwachen Höcker; Scheitel und Halsschild fein runzlig punktiert. Körper ganz schwarz, grau behaart, die Beine und die Basis der Fühler bald gelb, bald mehr oder weniger schwarz oder ganz schwarz (obscuripes Sahlb.) Länge 7,8 mm.

CANTHARIS L.

Ancystronycha Märk.

Cantharis abdominalis F.

Montane Art in Nord- und Mitteleuropa, stellenweise in Südeuropa. — Gebirge von Großbrit.: Wales, Nord- und Mittel-England, Schottland: s., nur f. cyanipennis: nach Joy 1932. Belgien (im subalpinen Gebiet des Hohen Venn b. Hockai, nach Everts 1903; Calmphout b. Antwerpen ist zweifelhaft); Frankreich (in allen höheren Gebirgen: Vogesen, Jura, Alpen, Centralgeb., Pyrenäen); Spanien (Katalonien, Zaragossa; Guadarrama, t. Kiesenwetter B.E.Z. 10, 1866, 215); Schweiz (h. in den Alpen bis über 2000 m, seltener im Vorland: Genf, Tösstal); Italien (im ganzen Alpengebiet, Apennin in Emilia); Krain (Grintouz), Bosnien, Bulgarien (Rhodopegeb.): t. Hicker; Bulgarien (Samokov und Tschamkorija, Hilf leg.), Balkan (Vrsec, Rambousek leg.): M.F.M. Griechenland (Parnaß, Krüper leg., nach Oertzen 1886); Karpathengebiet in Siebenbürgen (nur 2 Angaben nach Bielz 1887; k. n. F., nach Petri 1912), Ungarn, Slovakei, Polen; Beskiden, Sudeten, deutsche Mittelgebirge.

Österreich: Im Alpen- und Voralpengebiet allg. verbreitet, im allg. n. s., vielfach als h. gemeldet, mehr in montanen und den unteren subalpinen Lagen, überschreitet nicht oder nur s. s. die Baumgrenze. — Deutschland: Im Alpen- und Voralpengebiet in Bayern wie in den Sudeten vom Altvater bis zum Isergebirge im allgem. n. s.; in den deutschen Mittelgebirgen allg. verbreitet,

aber nach Norden hin, besonders im Westen (Rheingebiet) immer spärlicher und seltener, nur im Harz (entsprechend der bedeutenden Höhenlage) zahlreicher gefunden. In der norddeutschen Ebene von Mark Brandenburg und Preußen bis Friesland - Oldenburg nicht vorhanden, nur aus Schleswig-Holstein werden neuerdings zwei Einzelstücke gemeldet. — Meist gekätschert an Waldrändern, auf Waldwiesen von Blüten und Gebüsch.

Es handelt sich um eine boreomontane Art der westeuropäischen Gruppe wie z.B. Silpha tirolensis (vergl. Karte bei Holdhaus-Lindroth 1939), bei der für das Nordareal bisher nur Funde aus Großbritannien bekannt sind.

Mittelrhein und Norddeutschland: Hessen: Ems, nach Bach 1854 (cyanipennis). Taunus - Hohe Mark, C. v. Heyden 1 Ex., nach Scriba 1865. Kalttal bei Nassau, Buddeberg leg. 3 Ex., nach Heyden 1904. Römersberg/Rhön, Ochs 1921, 1 Ex.: S.M.F. Taunus-Kronberg, R. zur Strassen 1940 und 41, je 1 Ex. — Rheinland: Hohes Venn, nach Röttgen 1911; bish. dort k. n. F. Boppard (Preiß leg.), Burg a.d.Mosel (Eigen leg.): je 1 Ex. nach Rüschkamp 1928 und 32. Boppard, Ermisch 1939, 1 Ex. Linz, Strohe 1933, 1 Ex. t. Horion. Aachen, Wüsthoff 1929, 1 Ex. im M.K.B. — Westfalen: Bückeburg (Burchard 1879), nach Westhoff 1882. (Die Angabe von Dahms 1927 für Ahlen-Abeler leg. erscheint zweifelhaft). — Magdeburg: Urban leg. 1 Ex., nach Borchert 1938 und 51; die beiden von Kraatz (B.E.Z. 1857, 177) aus Aschersleben (Lüben leg.) gemeldeten Stücke stammen wohl aus dem Vorland des Harzes. — Schleswig-Holstein: Elsdorf Krs. Rendsburg, Mahrt 1939, 1 Ex. t. Weber (Bombus Nr. 49); Oldesloe, Lohse 1948, 1 Ex. (Bombus Nr. 54). Es kann sich bei diesen beiden Einzelstücken um irgendwie aus dem Gebirge verschlagene Stücke handeln; weitere Funde müssen zeigen, ob die Art dort wirklich autochthon vorkommt.

Cantharis violacea Payk.

Mittel- und südl. Nordeuropa, besonders in Gebirgsgegenden. — Frankreich (in allen Gebirgen außer Pyrenäen; auch stellenweise im Seine-Becken, Normandie, Morlaix), Belgien, Holland (Südlimburg, Breda), Schweiz (bes. im Jura, stellenw. in den Alpen), Italien (am Südhang der Alpen von Piemont bis Friaul; nach Porta 1929 auch in Kalabrien, was sehr zweifelhaft erscheint); vom Nordbalkan sind mir keine Belege bekannt geworden, anscheinend nicht vorhanden. Siebenbürgen (zahlr. Funde), Ungarn, Tschechoslovakei, Polen. — Rußland (im Norden: Olonez, Karelien), Baltikum (n. s., nach Seidlitz 1891), Südfinnland-Karelien, Schweden (nördlich bis Värmland, Dalarna), Norwegen (nördl. bis Bergen, Gudbrandsdal, Dovre), Dänemark (im ganzen Gebiet stellenweise und s.), (nicht Großbrit.).

Österreich: Im Alpen- und Voralpengebiet aller Länder zieml. h., im allg. seltener als die vorige Art. — Deutschland: In den Gebirgen von Süd- und Mitteldeutschland und deren Vorland im allg. n. s., bes. im Osten (Sudeten, Erzgebirge, auch noch im Thür. Wald und Harz), aber im Westen nur stellenweise und

meist vereinzelt; in der norddeutschen Ebene nur vereinzelt und s., aber aus allen Gebieten (außer Mark Brand.) gemeldet.

Norddeutschland: M. Brandenburg: Bisher völlig unbekannt; auch in der Nd.-Lausitz, wo viele montane Arten gef. wurden, konnte die Art nicht festgestellt werden: H. Wagner i. l. 1948. — Preußen: S., Königsberg (Lentz), Georgenwalde (Czwalina),: nach Lentz 1879. Osterode (Migge), Insterburg (v. Harling): Bercio i. l. — Pommern: Köslin - im Gollen 1 Ex.: nach Labler 1921. — Mecklenburg: Rostock 2 Ex., nach Clasen 1853. Schaalsee, Knorr 1927: nach Verh. 1930. — Holstein-Hamburg: Im ganzen Gebiet stellenweise, recht s.: nach Verh. 1930. Eutin, mehrf. coll. Künnemann D.E.I. Umg. Lübeck vereinzelt, nicht in jedem Jahr: Bernick i. l. Ellerdorf bei Rendsburg, Weber 1939, 1 Ex. — Nord-Hannover: In der Lüneburger Heide sicher vorhanden, aber Angaben mir unbekannt. — Friesland-Oldenburg: Hasbruch 1 Ex. coll. Künnemann D.E.I. Hanstedt bei Wildeshausen, Kerstens 1933 und 35, je 1 Ex. — Westfalen: In der Ebene s. s., häufiger im Vorgebirge: nach Westhoff 1882. Oelde, Dahms 1932, 1 Ex. (i. l.). — Rheinland: Vom Niederrhein bish. keine Meldungen, in den Gebirgen nicht allzu s.

Cantharis Erichsoni Bach

Mitteleuropa, stellenw. (Italien und Balkan) in Südeuropa. — Frankreich nur in den Gebirgen: Vogesen, Jura, Alpen, Auvergne), Schweiz (s., Waadt, Wallis, Zürich, Engadin), Italien (Piemont, Toskana, Sizilien; Apulien: Cerignola-Bari, E. Schmidt 1939, 1 Ex.: M.F.M.); Krain, Kroatien, Albanien: t. Hicker; Bosnien (Kasidol 1 Ex.), Bulgarien (Rilageb., Hilf 3 Ex.): M.F.M.; Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Podolien (nach Pjatakowa 1929), anscheinend nicht in Rußland.

Österreich: Im ganzen Gebiet, aber nur im Vorland der Alpen und in den Talregionen, im allg. nur stellenweise und s. — Deutschland: In gebirgigen Gegenden und deren Vorland; in den Sudeten und im Thüringer Wald häufiger als in den übrigen Gebirgswäldern; im allg. nur stellenweise, meist vereinzelt und s. — Nach den Angaben aus Thüringen bes. an Fluß- und Bachufern auf Schirmblüten.

Österreich: Niederöst.: Brühl b. Mödling, Kolbe leg., nach Ganglbauer 1882. Kirchberg a. d. Piel, Lunz: coll Curti, nach Pittioni 1943. Schneeberg, Jauerling: Hicker leg. „Austria inf.“ (2), Wienerwald (1): coll. Breit M.F.M. — Oberösterreich: Schneidermauer, Pachole leg.: coll. Franz. Windischgarsten, Breit leg. M.F.M. — Steiermark: Gr. Reiflein, Hicker leg. Gesäuse, Franz leg. Bärndorf, Landl (Moosbrugger): nach Kiefer 1941. — Kärnten: Mölltal, Eisenkappel, Plöcken: Hicker leg. Karawanken, 1 Ex. det. Hicker: M.F.M. — Tirol: Innsbruck - Reichenau in früheren Jahren öfter auf Dolden von Pastinaca sativa (Wörndle), Halltal und Inzing (Wörndle), Reutte (Knabl), Jungholz (Ammann): nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Laiblachufer, Alberschwende, Hohenems, Feldkirch, s.: nach Müller 1912.

Deutschland: Schlesien: Im Vorgebirge und Gebirge bis ca. 750 m zieml. h., vom Altvater bis zum Isergebirge: nach Gerhardt 1910; zahlreiche Belege im D.E.I. und Z.M.B. Beskiden h., nach Wanka 1915. — Sachsen: Schandau mehrf. coll. Schilsky Z.M.B. Aus dem Erzgebirge - Vogtland bisher nicht

gemeldet, aber 1 Ex. „Vogtland" (durch Staudinger) in coll. mea. — Thüringen: Im Thür. Wald h., nach Kellner 1873. Rapp 1933 gibt 22 Fundorte an. — Harz: Claustal (Degenhardt), nach Bach 1854. Schierke, 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. Goslar, nach Jacobs 1931. Bleicherode, Eigen leg.: coll. Ermisch. Im Harz verbreitet, nach Borchert 1951. Auch 1 Ex. bei Westeregeln Bez. Magdeburg, Manzek leg.: nach Borchert 1951.

Westfalen: Baumberge bei Coesfeld 1 Ex., nach Rahm in Ent. Jahrb. 1917, S. 143. Beleg? — Rheinland: Boppard - Fundort der Typen, nach Bach 1854. Neandertal bei Düsseldorf (Berg. Land), v. Hagens leg., nach Cornelius 1884. Düsseldorf, Fuß leg., nach Röttgen 1911. K. n. F. — Hessen: Wiesbaden (Kirschbaum), nach Bach 1854. Taunus - Königstein, Nassau (Buddeberg): nach Heyden 1904. K. n. F. — Baden: Rippoldsau, Höllental: mehrf. coll. Heyden D.E.I. (Wir haben die Art im Feldberggebiet trotz vieler Bemühungen seit 1950 bisher nicht gef.) — Württemberg: Heilbronn, Scriba leg.: 1 Ex. coll. Heinemann Mus. Braunschweig, t. Weise: Schwäb. Alb b. Waldstetten - Balingen, Spaney leg. 1910: Z.M.B. — Franken: Überall auf Umbelliferen, nach Krauß 1905; sehr zweifelhaft, da sonst nicht gemeldet und keine Belege. — Bayern: Umg. München zieml. s.: t. Ihssen. Mittenwald, Walchensee, Benediktbeuren: Hüther leg. mehrf. Nonnenwald 1934, Ruhpolding 1933: Kulzer leg. je 1 Ex. Z.S.M. Walchensee 1933, Bayr. Wald bei Ludwigstal 1924: Stöcklein leg. M.F.M.

Zweifelhaft: Holstein: Mölln (südl. von Lübeck), Caven leg. 1913, 1 Ex. in coll. Benick: nach Verh. 1930. Wohl nicht autochthon.

Cantharis s. str.

Cantharis annularis Mén.

Südwest- und Südosteuropa; nach Norden bis zum südwestl. und südöstl. Mitteleuropa, Dänemark; Kleinasien. — Westen: Spanien (Ciudad Real, Cuenca, Pyrenäen; Guadarrama t. Kiesenwetter B.E.Z. 1866, 245), Frankreich (Languedoc und Provence; in der var. longitarsis fast überall in Süden und Mitte, nördl. bis zur Seine, Franche-Comté und Elsaß), Schweiz (Genf, Zürich), Italien (nur Meeralpen), Westdeutschland. — Dänemark (anscheinend isoliertes Vorkommen!) V. Hansen 1937 (Danm. Fauna Bill. X., p. 28) und West 1940, p. 288, führen 2 Fundorte an: je 1 Ex. aus Jütl. und Bornholm; West kann im Nachtrag 1947, p. 60, drei weitere Fundorte anführen, sodaß die Art anscheinend autochthon u. dauernd dort vorkommt. — Osten: Dalmatien (Z.M.B.; 6 Fundorte und zahlr. Belege: M.F.M.); Kroatien, Albanien, Korfu, Bulgarien (t. Hicker); Illyrien (mehrf. im D.E.I. und Z.M.B.); Griechenland und Rumelien (Z.M.B.); Griechenland (Kalavrita, E. Schmidt leg.: M.F.M.); Macedonien (Athos), Banat (Orsova): D.E.I.; Ungarn (t. Hicker); Slovakei (stellenw., z.B. Parkan, Kaschau etc., nur var. longitarsis: nach Roubal 1936), Böhmen-Mähren, Österreich, Südostdeutschland. — Kleinasien: Anatolien, Angora (t. Hicker); 2 weitere Fundorte: M.F.M.

Da die Art nicht den ganzen Südhang der Alpen besiedelt, sondern zwischen dem Areal in den Südostalpen (Kärnten, Illy-

rien) und dem Areal in den Südwestalpen (Meeralpen) eine Verbreitungslücke aufweist, zerfällt das Verbreitungs-Areal in zwei getrennte Gebiete — diskontinuierliche Ost-West-Verbreitung!

Südwestdeutschland: Aus Baden und Pfalz bisher keine Meldungen, aber sicher vorhanden, da die Art in Elsaß-Lothringen vielfach gef. wurde: Barr, Molsheim, Ruffach-Bollenburg auf Kalkboden; Mörchingen 1 Ex. det. Hicker in coll. mea. — Hessen: Frankfurt (Heyden), Limburg und Taunus s. h. (!), Hadamar (Mühl), Wiesbaden (Fricken), Nassau (Buddeberg): nach Heyden 1904; meist Stammform, bei Frankf. auch ab. longitarsis. K. n. F.! — Rheinland: Unt. Ahr, Heyden 1 Ex., nach Röttgen 1911; Beleg im D.E.I. Immerath-Krs. Erkelenz, Rademacher leg. c. 1912, 1 Ex. M.K.B. K.n.F.

Südostdeutschland: Bayern: Passau, Waltl leg. (c. 1840), 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. Hohenleiten b. Seeshaupt 1923, Forstenrieder Park b. München 1934, Geisenfeld b. Ingolstadt 1936: Schmidt leg., t. Ihssen. (Böhmer Wald, nach Borchert 1938; sicher auch im Bayr. Wald vorhanden). — Süd-Thüringen an der bayr. Grenze: Itz-Harras, Prediger leg. (var. longitarsis): nach Hubenthal 1912. K.n.F.

Österreich: Niederösterreich: Donau-Auen b. Wien, Gassner leg. 1 Ex. M.F.M. — Oberösterreich: Enns, Hölzel leg. (i. l.) — Vorarlberg: Feldkirch (Klene leg.), Eichenberg b. Bregenz (Müller): nach Müller 1912; gehört zur West-Verbreitung.

Cantharis oculata Gebl.

Südosteuropa: Griechenland (Parnaß, Nauplia: nach Oertzen 1886), Ukraine (nach Pjatakowa 1929), Südrußland (Orenburg, Krim: Z.M.B.; Sarepta, t. Kiesenwetter B.E.Z. 1886, 245). Kaukasus, Central-Asien, Sibirien, Buchara: Z.M.B. Turkestan (Aulie Ata, Tjumen: 5 Ex. M.F.M.); Barnaul-Westsib., Frieb leg. M.F.M.

Nicht in Mitteleuropa. Frühere Angaben für Hessen etc. beziehen sich auf die vorige Art; neuere Angaben (wie Württemberg) sind irrtümlich.

Cantharis fusca L.

Europa. — In Nordeuropa nur bis Mittelskandinavien, Südtinnland-Karelien; in Großbrit. bis Südschottland. — Ganz Frankreich, Nord-Spanien (Barcelona), ganz Italien, Nordbalkan, (anscheinend nicht in Griechenland), Südrußland (Cherson, Uralsk: nach Borchert 1938).

In ganz Deutschland und Österreich allg. verbreitet; im Gebirge nur in den tieferen Lagen, bis ca. 1000 m emporsteigend; im allg. h. bis s. h. — Auf Wiesenblumen; an Waldrändern auf Gebüsch (Weißdorn, Eberesche, Eiche etc.); auf Getreidefeldern an den Halmen usw.

Cantharis sumavica Roubal (Acta Soc. Ent. Boh. X, 1913, 109—110).

Böhmer Wald am Berggipfel „Ostry" 1903, 1 Ex. Roubal leg. — Bisher nicht weiter bekannt geworden.

Übersetzung der lat. Beschreibung (l. c.): Ganz schwarz; das 1. Fühlerglied an der Basis, die beiden ersten Fühlerglieder an der Unterseite und der

Rand des Abdomens gelb; die Basis der Vorderschenkel und Halsschild mit Ausnahme des Vorderrandes rötlich; mit grauweißen glänzenden, anliegenden, mäßig langen und dichten Haaren bedeckt. Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten nach vorn konvergierend, abgerundet, hinter den Vorderecken sehr fein ausgebuchtet, am Vorderrande stark und breit gerandet. Das 2. Fühlerglied 2¼ mal kürzer als das 3. (Roubal betont, daß Ganglbauer, Reitter und Hubenthal - viri doctissimi - die Artberechtigung anerkannt hätten).

Cantharis rustica Fall.

Europa, Kleinasien (Anatolien, Syrien: t. Hicker). — Nordrußland (Karelien), Südfinnland, Schweden (nördl. bis Ängermannland), Norwegen (nur im Süden: Oslo und Hinterland), Großbrit. (im ganzen Gebiet s. h.). In Mittel- und Südeuropa allg. verbreitet bis ins Mittelmeergebiet: Spanien, Italien, Griechenland, Südrußland (Cherson, Saratow).

In ganz Deutschland und Österreich allg. verbreitet; im Gebirge bes. in tieferen Lagen und den Tälern, aber stellenw. bis über die Baumgrenze, in Vorarlberg bis ca. 2000 m emporsteigend; im allg. h. und s. h.

In Nordwestdeutschland (Friesland - Oldenburg) sehr zerstreut, stellenweise h., bes. in Umg. Bremen und weiter weseraufwärts, aber weithin völlig fehlend: Kerstens i. l. 1952.

Cantharis tristis F.

Montane und alpine Art der höheren Gebirge in Mitteleuropa und stellenw. (Italien) in Südeuropa. — Alpen im ganzen Gebiet. Vogesen und Jura (Frankreich und Schweiz), franz. Centralgeb., Pyrenäen (Frankreich und Spanien) bis zu den Gebirgen in Katalonien - Montserrat. Italien (im ganzen Gebiet bis nach Apulien und Sizilien in der Zone der Buchenwaldungen im Gebirge: nach Porta 1929; also anscheinend hier nicht alpin). Krain (t. Hicker). Karpathen (Siebenbürgen, Ungarn, Slovakei, Polen, Podolien). Beskiden - Sudeten in Böhmen-Mähren - Schlesien.

Österreich: Im Alpengebiet überall vorhanden, von ca. 1000 m bis in die hochalpine Grasheidenstufe (Franz 1943); im allg. n. s., meist h. — Deutschland: Im bayrischen Alpengebiet vom Watzmann bis zum Allgäu weit verbreitet und in der subalpinen und alpinen Zone meist n. s. Aus den Sudeten in Schlesien liegen nur sehr spärliche Meldungen vor; auf alle Fälle ist die Art dort s. s. Aus den übrigen deutschen Gebirgen bisher nur zweifelhafte Angaben.

Schlesien: Riesengeb. - Wiesenbaude (Schubert leg.): nach Gerhardt 1910. Keine weitere Meldung von Kolbe, Scholz, Polentz: kein Beleg im D.E.I. (coll. Letzner), nur (ausgerechnet!) in meiner Sammlung 1 altes Ex. mit dem typischen Letzner'schen Etikett „Riesengebirge" (von Staudinger 1943 bezogen). In den mährischen Beskiden (Altvater, Lissa Hora) verbreitet.

? Erzgebirge: Annaberg n. s. (!), nach Lange 1883. Kein Beleg und keine weitere Meldung, auch nicht von Ermisch-Langer 1936 und Nachträgen.

? Mittelelbe: Mosigkauer Heide bei Dessau, nach Schreiber 1887 und Borchert 1951; Beleg? Sicherlich kommt diese Art dort nicht autochthon vor.

? Thüringen: Thüringer Wald, Artur Müller leg.: nach Hubenthal 1908. Jüchnitztal, Maaß 1893, nach Rapp 1933. (Die 1. Angabe ohne näheren Fundort und Beleg, von einem sonst ganz unbekannten Sammler: die 2. von Maaß, in dessen Sammlung notorisch viele Fundorts-Verwechslungen stecken). Keine neueren Funde!

? Schwarzwald: Hier liegt nur die unbelegte Meldung vor: Kniebis, nach v. d. Trappen 1931. Von Fischer 1900 (Fauna der Kniebis-Gegend) wird die Art nicht erwähnt. Auffallend, daß die Art noch nicht mit Sicherheit aus dem hohen Schwarzwald bekannt ist; wir haben im Feldberggebiet bisher (von 1950 ab) vergebens nach dieser Art gesucht. Aber neben den vielen anderen oreoalpinen Arten (Alpen und nur Hochschwarzwald) muß auch diese Art hier vorkommen, vielleicht auf den mehr rheinwärts gelegenen Bergen (Blauen, Belchen), da sie aus den Vogesen von vielen Bergen gemeldet wird: Markirch (Bourgeois 1905), Schluchtpaß (Scherdlin), Wildenstein, Markstein, Sulzer Belchen, Hohneck: nach Scherdlin 1914 und 1934.

Unrichtig: Rheinland: Krefeld 2 Fundorte, Ulbricht leg. 1918: nach Rüschkamp 1933; 1 Ex. aus dem Hülserbruch b. Krefeld im M.K.B. Also ausgerechnet am Niederrhein in Sumpfgebieten („Bruch") soll diese alpine Art vorkommen; sicher Fundorts-Verwechslung! (Von Zebe 1852 war die Art für das Rheinland gemeldet worden, aber Röttgen 1911 hatte diese Meldung abgelehnt, obwohl 1 Ex. „Boppard" in der Sammlung vom Bruck (Zool. Inst., heute vernichtet) steckte; von Bach ist die Art niemals für Boppard gemeldet worden).

Cantharis obscura L.

Europa, Westasien. — Nordrußland - Karelien, Finnland und Schweden (nördl. bis zur Spitze des Bottn. Meerbusens), Norwegen (nördl. bis zu den Lofoten), Dänemark (h. im ganzen Gebiet), Großbrit. (stellenw.) — Holland (bes. in Heidegebieten), Belgien, Frankreich (im ganzen Gebiet, im Süden nur in den Gebirgen), Nordspanien (Pyrenäen, Barcelona, Lérida), Italien (im ganzen Gebiet, mehr in der Ebene als in den Gebirgen), Schweiz (überall, in den Alpen bis ca. 2000 m); Dalmatien, Kroatien, Bosnien, Bulgarien: t. Hicker; Bosnien und Bulgarien: zahlr. Belege M.F.M.; Herzegowina, Griechenland (im ganzen Gebiet); Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Rußland (im ganzen Gebiet).

In ganz Deutschland und Österreich verbreitet und meist als h. oder „gemein" angegeben; in den Gebirgen, mehr in den Tälern und den tieferen Lagen, aber stellenw. bis zur Waldgrenze emporsteigend; auf dem Feldberg im Schwarzwald einer der häufigsten „Gipfelkäfer". In Norddeutschland scheint die Art ungleich verbreitet zu sein.

Norddeutschland: Aus Preußen und Schlesien als „gemein" gemeldet, aber in M. Brandenburg kannte H. Wagner sie nur von den Müggelbergen b. Berlin, wo sie 1939—42 alljährl. zahlr. auf dem Reisig gefällter Kiefern auftrat (i. l. 1948). Delahon aber meldet die Art als sehr häufig in Umg. Luckenwalde im Kiefernwald auf Gräsern und auf Bäumen, oft in Menge in Forstgräben. — Aus Holstein als s. angegeben, nach Verh. 1930, in der

Lüneburger Heide wieder häufiger; aus Friesland-Oldenburg als s. s. gemeldet von Wiepken 1883, auch Kerstens kennt aus Oldenburg nur ganz vereinzelte Funde aus Heidegebieten.

Diese Art ist verschiedentlich als Forstschädling aufgetreten, besonders im vorigen Jahrhundert im Rheinland; von den zahlreichen Imagines wurden die jungen Eichentriebe abgenagt und die Äste dadurch zum Absterben gebracht; ähnliches wird von den gemeinen Arten fusca und rustica berichtet; aber ernstliche Schäden sind nicht entstanden, da die Bäume nicht abstarben, sondern höchstens einen Zuwachsverlust erlitten: vergl. Escherich 1923, S. 168—169. Auch aus Dänemark werden derartige Schädigungen an jungen Eichentrieben berichtet (Boas 1923, p. 250). Aus anderen Ländern (Norwegen, Bulgarien, Frankreich) sollen die zahlreich auftretenden Imagines der gemeinen Canthariden-Arten zu den schlimmsten Feinden der Obstbäume gehören, da sie Blütenteile, bes. Staubgefäße, Pollen und Stempel fressen (vergl. Sorauer n. Aufl. 1953, Bd. V., 2. Abt., S. 22—23).

Cantharis pulicaria Fal.

Süd- und Mitteleuropa, Asien. — Rußland (Moskau, Mogilew, Kiew), Podolien-Ukraine, Polen, Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen, Rumänien (Braila); Bulgarien, Türkei (t. Hicker); Macedonien, Bosnien, Kephallonia, Korfu, Dalmatien: M.F.M.; Griechenland (Attika, Euböa, Zante); Istrien-Liburnischer Karst: W. E.Z. 1912, 101; Italien (Venetien, Piemont, Sicilien); Spanien - Portugal (Badajoz, Palencia, Lissabon: Z.M.B.; Sierra de Jaen, t. Kiesenwetter 1866); Frankreich (fast im ganzen Gebiet; nördl. von Paris s.); Schweiz (s., nur im Vorland der Alpen: Genf, Wallis, Basel, Schaffhausen, Zürich; Biel zahlr. M.F.M.); Belgien, Holland (Arnheim und Delden, nach Everts 1922).

Österreich: Bisher nur aus den östl. Ländern bekannt, nur im Vorland der Gebirge, nicht im eigentl. Alpengebiet; in Niederösterreich und Burgenland verbreitet, aber n. h.; sonst nur stellenw. und s. — Deutschland: In Süden und Mitte mit Ausnahme der Gebirgsgegenden stellenw. und s. Aus der norddeutschen Ebene nur spärliche Meldungen aus dem Nordwesten (Oldenburg, Hannover); von der Elbe bis Preußen scheint die Art zu fehlen. — Bes. auf feuchten, sumpfigen Wiesen und Gräsern.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Mödling-Laxenburg, Wiesenberg, Lobau, Guntramsdorf: coll. Curti, nach Pittioni 1943. Hainbach, Pfaffenberg, Hochleithen (Hicker), Wagram (Knirsch): coll: Hicker. Bisamberg 1911, Neusiedlersee-Ostufer 1925: Natterer leg., coll. mea. Zurndorf in Anzahl, Franz leg. — Steiermark: Hieflau, Natterer leg., 2 Ex. coll. mea. (St. Leonhard bei Marburg, Spitzy leg., nach Brancsik 1871). — Kärnten: Maria - Saal s., nach Proßen 1910. Metznitztal, nach Klimsch 1905. Glocknersüdseite bei Kals, Papperitz 1944, 1 Ex.

Deutschland: Schlesien: Altvater, Grf. Glatz, Riesengebirge, Stephansdorf, Liegnitz, Neiße, Guhrau: s. s., nach Gerhardt 1910. Rosenau mehrf. coll. Letzner D.EI. Ohlau, Hedwig 1910, nach Kolbe 1921. Oberglogau, Seidel 1933, nach Polentz 1935. — M.-Brandenburg: Luckenwalde und Jüterbog. Delahon leg. mehrf., aber immer vereinzelt: Z.M.B. — Sachsen: Bisher keine Meldungen. (Pilsen, Natterer leg.: 2 Ex. coll. mea). — Mittelelbe: Mosig-

kauer Heide b. Dessau, nach Schreiber 1887. Grünewalde b. Magdeburg 1934, 1 Ex.: nach Borchert 1935. Schoenebeck - Sumpfwiese 1 Ex.: nach Borchert 1951. (Die Angabe von Wahnschaffe 1883 ist unrichtig). — Thüringen: Mühlhausen und Tonna s. s., nach Kellner 1873. Gotha, Gleichengebiet, Friedrichsroda: nach Rapp 1933. — Hannover: Umg. Hildesheim s.; am Trillkebach auf Juncus glaucus einmal in Menge: nach Wilcken 1867. Lüneburger Heide b. Buchwedel, Borchmann 1918, 1 Ex.: nach Verh. 1930. — Friesland-Oldenburg: Bassen b. Bremen 1896, 1 Ex. coll. Künnemann D.E.I. — Westfalen: Haarstrang (Buddeberg), Paderborn (Franckenberg), Waldeck (Lang), Bückeberg (Burchard): s. nach Westhoff 1882. Neuere Funde? — Rheinland: Bisher keine Meld. — Hessen: Seligenstadt und Oberlais sehr vereinzelt, nach Scriba 1865. Frankfurt (Boettger 1861 s.), Oberingelheim (Boettger), Nassau (Buddeberg): nach Heyden 1904. Frankfurt/Schwanheim, R. zur Strassen 1950, 1 Ex. Darmstadt 1 Ex. coll. Kraatz D.E.I. — Baden: Bisher keine Meld. (Straßburg, nach Scherdlin 1914; Schaffhausen, Basel: nach Stierlin 1900). — Württemberg: Die alte unbelegte Meldung von Keller 1864 für Reutlingen; k. n. F., nach v. d. Trappen 1931; Mergentheim, Liebmann 1926, 1 Ex. — Franken: Aschaffenburg-Strüth und Godelsberg s. s., nach Fröhlich 1897. Betzenstein in Ob.-Franken, Schultheiß leg.: D.E.I. Rotenburg, nach Kittel 1880. — Bayern: Passau, nach Kittel 1880. Seealpsee bei Oberstdorf, Ihssen 1916.

Cantharis fibulata Märkel

Mitteleuropa, stellenweise in Südeuropa. — Montane Art der Alpen, Sudeten, Beskiden, Nordkarpathen. — Alpen: Frankreich, Norditalien (Piemont, Lombardei), Schweiz (n. s.), Südtirol, Karnische- und Julische Alpen (nach Franz 1932), Istrien (Mte. Maggiore, Stöcklein 1931, 1 Ex. M.F.M.), Österreich. — Beskiden und Karpathen in Mähren, Slovakei, Polen (Galizien - Tatra, Natterer leg.: coll. mea), — Herzegowina, 1 Ex. D.E.I. Korfu und Griechenland: M.F.M. — Besonders in der obersten subalpinen Zone an der Baumgrenze.

Österreich: Auf den österreichischen Alpen, Miller leg., nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich: Schneeberg (Blühweiß leg.): coll. Curti, nach Pittioni 1943. Rax, Schneeberg, Gahns: Hicker leg. — Oberösterreich: Windischgarsten, Föhrenheide am S. Fuß des Sengsengeb., Franz leg. — Salzburg: Korntauern, Lang leg., t. Hicker. — Steiermark: Im Hochgebirge (Gatterer leg.), nach Brancsik 1871. In der obersten Waldregion: Hochheide (Moosbrugger leg.): nach Kiefer 1941. Haller Mauern, Pitzalm - Ochsenboden, Johnsbach ca. 800 m: Franz leg. — Kärnten: Bärental 1 Ex., nach Holdhaus - Proßen 1900. Obir: je 1 Ex. coll. mea und coll. Ermisch (Feige leg.) Maltatal, Hicker leg. Karawanken - Koschuta, Klomnock - Gurktaler Alp., Karn. Alpen-Trogkofel: Hölzel leg. Pasterzenvorfeld im Glocknergebiet bis 1900 m: Franz leg. — Tirol: Kalkalpen: Innsbrucker Nordkette (Wörndle), Reintal b. Reutte und Gramais (Knabl); Zentralalpen: Patscherkofel ca. 1900 m öfter (Ratter, Wörndle), Alpeinertal im Stubai (Pechlaner) und alpin am Schmurzjoch im Gschnitztal (Wettstein), Ötztal an versch. Orten bis Gurgl (Ammann, Knabl): nach Wörndle 1950. — Ost-Tirol: Venediger - Johannishütte, Böses Weible: coll. Hicker. — Vorarlberg: Sareisenjoch, Gamperdona, Ulmerhütte: nach Müller 1912.

Deutschland: Bayern: Seealptal bei Oberstdorf 1916, Eibsee bei Garmisch 1914: Ihssen leg. Füssen - Allgäu, Papperitz 1951, 3 Ex. Rotwand 1916, Bayr.

Wald bei Ludwigstal und Freyung 1924: Stöcklein leg. M.F.M. — Schlesien: Riesengeb. (Kirsch, Vogel), nach Kiesenwetter 1860. Waldenburgergeb., Eulen- und Riesengeb. (Grenzbaude, Riesengrund, Hohes Rad) s., nach Gerhardt 1910; Belege im D.E.I. und 1 Ex. Z.M.B. — Zweifelhaft: Thüringen: Suhl 1892, 1 Ex. coll. Künnemann D.E.I.; wohl Fundorts-Verwechslung.

Cantharis albomarginata Märkel

Mitteleuropa bes. im Osten. — In den Gebirgen und deren Vorland: Deutsche Mittelgebirge (bes. im Osten), Sudeten, Beskiden, Karpathen (Slovakei, Ungarn, Polen; nicht Siebenbürgen); Alpen (Deutschland, Österreich, Schweiz, Südtirol, Piemont, Frankreich), Schweizer Jura (nicht auf der franz. Seite). Velebit und Bosnien: M.F.M. Nördl. Apennin, Istrien (Görz), Krain, Kroatien, Bosnien, Herzegowina: t. Hicker.

Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, im allg. n. s. im subalpinen Gebiet und im Vorgebirge bis in die Karnischen Alpen und die Karawanken (t. Hölzel) verbreitet; meist auf Fichten. — Deutschland: In den Gebirgen im Osten von Schlesien bis zum Harz im allg. n. s., auch aus dem Alpen- und Voralpengebiet in Bayern zahlr. Meldungen, aber nach Westen hin nur sehr sporadisch und vielfach fehlend.

Deutschland: Schlesien: Im Vorland der Gebirge und im Gebirge bis über 1150 m meist n. s. — Erzgebirge, Vogtland, Thüringen, Harz: zahlr. Angaben. — Südhannover: Braunschweig 2 Ex., Hildesheim 5 Ex.: coll. Heinemann, Mus. Braunschweig t. Weise. — Westfalen: Teutoburger Wald s. s., Willebadessen (zwischen Paderborn und Warburg, also im östl. Westf.): nach Westhoff 1882. — Kassel: Engels Steinbruch, Bartels leg. auf Lärchen: nach Weber 1903. — Franken: Nürnberg, nach Kittel 1880. Nürnberg, Stöcklein leg.: M.F.M. Betzenstein, Schultheiß leg., mehrf. D.E.I. — Bayern: Im Alpenvorland n. s., bis München, Freising, Augsburg verbreitet. Bayr. Wald: zahlr. Fundorte und Belege, Stöcklein leg. M.F.M. — Württemberg: Calw, Ulm, Geislingen a. St., Gutenberg, Beuron: nach v. d. Trappen 1931. Ulm, coll. Hicker. — Baden: Feldberggebiet, Kardasch 1950, 1 Ex. Heidelberg - Felsenmeer, Hüther leg. mehrf. — Pfalz, Hessen: Bisher keine Meld. — Rheinland: Nur eine alte Meldung: Ahrtal, Fuß leg. (ca. 1850): nach Röttgen 1911; in coll. Kraatz D.E.I. acht (!) Ex. „Bonn", die vielleicht von diesem Fund herrühren oder von Kraatz selbst als Bonner Student im Ahrtal gef. wurden. Bisher keine neueren Funde!

Cantharis nigricans Müll.

Nord- und Mitteleuropa, stellenweise (Italien, Balkan) in Südeuropa; Kaukasus. — Nordrußland, Finnland (Süden und Mitte), Schweden (nördlich bis Dalarna und Ängermannland), Norwegen (im Süden), Großbrit. (h. im ganzen Gebiet), Dänemark (h.) — Holland, Belgien, Schweiz, Frankreich (im ganzen Gebiet), Italien (Südhang der Alpen in Piemont, Venetien, Julische Alpen; Toskana, Kalabrien); Bulgarien (mehrere Fundorte, Hilf leg.: M.F.M.); Siebenbürgen, Tschechoslovakei, Ungarn, Polen, Ukraine, Rußland. Tiflis-Kaukasus.

Deutschland und Österreich: Im ganzen Gebiet, überall als h. und s. h. gemeldet; im Gebirge mehr in den tieferen Lagen, aber in der Schweiz bis zu 2000 m emporsteigend. Besonders in Nadelwäldern.

Cantharis pellucida F.

Nord- und Mitteleuropa. Sibirien (Jennesseigebiet - Krasnojarsk· ab. obscuripes Ever.: M.F.M.) — In Nordeuropa genau wie nigricans verbreitet, also nicht bis zum höchsten Norden. In Frankreich nicht im Süden und nicht in den Gebirgen. Schweiz (n. s. in den ebeneren Gebieten). Italien (nicht nach Porta 1929, aber Südtirol-Mte. Pelmo, Hicker leg. und Latium, Luigioni leg., t. Hicker; Kalabrien - St. Eufemia, Paganetti leg.: ab Rauterbergi Rtt.: M.F.M.). Karnische- und Julische Alpen (Franz 1932). Krain (t. Hicker); Görz, Dalmatien, Bosnien (Sarajewo, Stöcklein leg.), Bulgarien (Hilf leg.): M.F.M. Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Ukraine, Rußland (Olonez, Petersb., Saratow).

Deutschland und Österreich: Im ganzen Gebiet, bes. in der Ebene und in niederen Gebirgslagen, bis nach Steiermark und Kärnten gemeldet, meist als n. s. oder als h. angegeben. — Bes. auf Waldwiesen und an Waldrändern.

Cantharis livida L.

Europa, Kleinasien, Syrien (ab. melaspis Chevr.: M.F.M.) — Nordrußland (Olonez), Südfinnland, Schweden (nördl. bis Uppl., Dalarna), Südnorwegen (Oslo, Bergen und Hinterland), Großbritannien (im ganzen Gebiet). In Mittel- und Südeuropa allgem. verbreitet bis Spanien (im ganzen Gebiet, nach Kiesenwetter 1866; Albarracin, nach Wagner 1926; Kastilien und Andalusien: ab. luteiceps Schy.: M.F.M.), Italien, Griechenland, Krim (zahlr. im M.F.M.).

In ganz Deutschland und Österreich, im allg. h. und s. h., in den Alpen bis ca. 2000 m. Ab. rufipes Hbst. überall vertreten, nach Süden (Österr.) hin meist häufiger als die Stammform; in Italien kommt die Stammform gar nicht mehr vor, nur ab. rufipes und and. Aberrationen.

Cantharis longicollis Kiesw. (Kiesenwetter 1860, S. 488—489).

Südosteuropa und südöstl. Mitteleuropa. Kleinasien (Lyc. Taurus, t. Hicker). — Griechenland (Attika - Fundort der Typen, Thessalien, Doris, Morea, Euböa; zahlr. (Pelicon, Parnaß, Olymp) im Z.M.B., D.E.I. und M.F.M.; Herzegowina (nach Wanka 1908), Montenegro (Z.M.B.); Albanien, Bosnien, Dalmatien, Krain: t. Hicker; Kroatien (Ivanica), Velebit, Bihargeb., Banat: zahlr. M.F.M. Siebenbürgen (Kerzergeb., Rodnageb. und andere Fundorte), Slovakei (Neusohl), Österreich in den östl. Ländern stellenw. u. s. s.

Österreich: Graf Ferrari leg. (viell. Umg. Wien), nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich: 1 Ex. coll. Curti, nach Pittioni 1943. — Steiermark: Graz, Penecke leg., t. Hicker. — Kärnten: Sachsenburg, Eisenkappel: Hicker leg.

Nicht in Deutschland! Die Angabe von Wahnschaffe 1883 (Schilsky 1909) für Allergebiet ist unrichtig, t. Borchert 1937; ebenso unrichtig wird auch die Angabe für Württemberg (Ulm) sein, nach v. d. Trappen 1931. Hicker hat allerdings Stücke von „Ulm" gesehen (wahrsch. von Staudinger), deren Patria er aber für unrichtig hält.

Cantharis figurata Mannh.

Nord- und Mitteleuropa, Kaukasus, Sibirien. — Nordrußland (Karelien, Kola, Olonez, Kasan), Finnland und Schweden (im ganzen Gebiet), Norwegen (nördl. bis zu den Lofoten), Dänemark (zieml. verbreitet), Großbrit. und Irland (sehr sporadisch). — Holland (verbr., aber s.), Belgien, Frankreich (im Norden bis Umg. Paris; Vogesen, Jura, Centralgeb. bis Cevennen, Dauphiné; nicht Pyrenäen), Schweiz (auf nassen Wiesen n. s.: Zürich, Schaffhausen, Rigi), Italien (Latium, nach Porta 1929 - ?), Südtirol und Julische Alpen (nach Porta 1929), Krain und Bulgarien (t. Hicker), Bulgarien (Hilf leg., zahlr. M.F.M.), (nicht Siebenbürgen), Slovakei (n. s., Tatra bis ca. 1400 m), Mähren-Böhmen, Polen, Rußland (bes. im Norden, wie oben angegeben).

Österreich: Im allg. n. h., nur stellenweise in sumpfigen oder moorigen Gebieten häufiger; nach Süden (Steiermark, Kärnten) nur s., aber aus allen Ländern gemeldet. — Deutschland: In Süden und Mitte in gebirgigen Gegenden und deren Vorland meist n. s.; aus dem Mittelrheingebiet (Pfalz, Hessen, Rheinland) nur sehr wenige Meldungen. Aus Norddeutschland aus allen Ländern von Preußen bis Friesl. - Oldenburg gemeldet, aber nur sehr sporadisch und meist vereinzelt aus Moorgebieten. Aus Mark Brandenburg kannte H. Wagner nur einige wenige Stücke von Moorwiesen bei Henningsdorf und Straußberg.

Cantharis decipiens Baudi (B.E.Z. 1871, 112).

Baudi hat l. c. diese Art als Var. von figurata Mannh. aus Schweden beschrieben und auch als n. s. aus Piemont angegeben, aber schon in einer Anmerkung dazu wies Kiesenwetter darauf hin, daß es sich um eine von figurata wesentlich verschiedene Art handle.

Nach Porta 1929: Nord- und Central-Apennin, Sicilien. Im M. F.M. von Hicker determinierte Stücke aus Latium (Mte. Cavo, Luigioni leg. 1919, 5 Ex.) und aus Sicilien (Nicolosi 1 Ex.). Aus Schweden wird die Art in den Verzeichnissen von Hellén 1939 und 1947 nicht erwähnt.

Nach Hicker (i. l.) in Deutschland und Österreich.

Thüringen: Naumburg - Sperlingsholz, Maertens leg.: coll. Hicker. — Württemberg (Ulm) und Harz: je 2 Ex. det. Hicker in coll. mea (von Staudinger).

Niederösterreich: Hainburg, Mader leg., mehrf. in coll. Hüther und Ermisch, det. Hicker. — Vorarlberg: Bregenz. Fluh: nach Müller 1912 (unter Metacantharis nach haemorrhoidalis angeführt).

Beschreibung: (nach Kiesenwetter l. c.): Steht der Metacantharis haemorrhoidalis sehr nahe, aber von ihr durch die große, zusammenhängende Halsschild-Makel, die etwas gröbere Granulierung der Flügeldecken und die Bildung der Klauen verschieden. Von normalen figurata-Stücken verschieden: Kopf schwarz, von der Fühler-Einlenkungsstelle nach vorn rotgelb; die Wangen, Kehle, Palpen und Mandibeln rotgelb. Halsschild rotgelb mit jederseits bleichem Rande, mit einer schwarzen, ungeteilten Makel auf der Scheibe, die nach hinten zweilappig erweitert ist. Brust schwarz. Beine mit den Hüften rotgelb, Hinterschenkel, Hinterschienen und alle Tarsen etwas gebräunt.

Die Art ist sicher weiter, als bisher bekannt, in Mitteleuropa verbreitet.

Cantharis quadripunctata Müll.

Europa, Kaukasus, Kleinasien (Anatolien - Brussa, G. Frey leg. 1932: var. Karvillei, det. Hicker: M.F.M.) — Nordrußland (Kasan, Perm, Moskau), Finnland (nördl. bis zur Spitze des Bottn. Meerbusens), Schweden (im ganzen Gebiet bis Lappl.), Norwegen (nördl. bis Lofoten; Romsdalen - Eidstygda, E. Jünger 1935), Dänemark (bish. nur auf Bornholm 2 Einzelfunde, nach West 1940; 3 Ex. von Bornholm 1904 in coll. Bosch S.M.F.), (nicht Großbrit.). — (Nicht Holland), Belgien (Hohes Venn, Ardennen), Frankreich (Vogesen, Alpentäler in Savoyen und Dauphiné, Rhônetal oberhalb Lyon), Schweiz (n. sehr h. in den Alpen und im Vorland: Genf, Waadt, Wallis, Zürich), Spanien (Cazorla - Jaen, G. Frey 1943 mehrfach M. F. M.), Italien Piemont, Emilia, Venetien), Südtirol; Friaul, Bulgarien (Rhodopegeb.): t. Hicker; Bulgarien (3 Fundorte, Hilf leg.: M.F.M.); Griechenland (Parnaß, Krüper leg., nach Oertzen 1886), Siebenbürgen, Herkulesbad (M.F.M.), Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Podolien - Ukraine (nach Pjatakowa 1929).

Österreich: Aus allen Alpenländern, wie auch aus den höheren Lagen von Niederösterreich gemeldet, aber im allg. n. h., nur stellenweise, bes. in den Tälern und niederen Lagen an Fluß- und Bach-Ufern. — Deutschland: Aus den ostdeutschen Gebirgen (Schlesien, Thüringen, Harz) wie auch aus dem Alpen- und Voralpengebiet in Bayern zahlr. Meldungen, aber aus den westdeutschen Gebirgen nur sehr spärliche Meldungen. Aus der norddeutschen Ebene liegen nur zweifelhafte Angaben aus dem vorigen Jahrhundert vor, nur aus dem Hamburger Gebiet sind neuere und sichere Funde bekannt; im Nordwesten (Friesl. - Oldenburg, Nord-Westfalen, Niederrhein) scheint die Art zu fehlen.

Deutschland: Bayern: Im Alpengebiet und Vorland bis Umg. Augsburg. München, Freising, Regensburg n. s.; zahlr. Fundorte und Belege, auch aus den Donau- und Inn-Auen in Niederbayern: M.F.M. — Schlesien: Im Vorgebirge und Gebirge von 450—1150 m an manchen Stellen h., nach Gerhardt 1910; Belege in coll. Letzner D.E.I und (bes. ab. montana Stierl.) im M.F.M. Altvatergebirge (Polentz 1926), Gr. Aupa (Grützner 1939) und Beskiden: nach

Polentz 1940 und 1942. — Sachsen: Bisher keine Meld., aber sicher vorh. — Mittelelbe: Dessau, 1 Ex. coll. Ermisch. — Thüringen: Thür. Wald bei Zella n. s., nach Kellner 1873. Dietharz (Kellner), Arnstadt (Liebmann und Maaß), Erfurt, Meiningen: nach Rapp 1933. Blankenburg - Schwarzaufer, nach Delahon 1930 (Z.M.B.) — Harz: Zahlr. Belege (Okertal, Claustal, Harz) im D.E.I. und Z.M.B. Okertal, mehrf. Nolte leg. Goslar, nach Jacobs 1931. Vienenburg, E. Jünger 1935 mehrf. Thale, Fehse leg. n. s. Rübeland, Wagner 1943 mehrf. — Rheinland: Nur vom Hohen Venn (Heymes leg.) bekannt, nach Röttgen 1911, 1 Ex. im M.K.B. — Baden: Schwarzwald - Kniebis, nach Fischer 1900. (Im Feldberggebiet bisher vergebens gesucht, aber sicher vorhanden, da aus den Vogesen mehrf. gemeldet). — Württemberg: Ulm, nach v. d. Trappen 1931; 2 Ex. in coll. mea (Staudinger). Heilbronn, Scriba leg.: 2 Ex. coll. Heinemann, t. Weise.

Norddeutschland: Hannover, 1 altes Ex. im M.F.M. — Hamburg: Wohldorf 1934, Rissen 1945: je 1 Ex. Lohse leg.: Bombus Nr. 31, 1946. — ? Mecklenburg: Rostock s. s., nach Clasen 1853. — ? Pommern: Bish. keine Meldung, aber 4 Ex. mit dem Etikett „Pommern" in coll. Bosch (t. Hüther); notorisch unzuverlässig. — ? Danzig - Putzig, Steffahny leg. s., nach Lentz 1879; Belege und neuere Funde unbekannt, t. Bercio i. l. 1938. — Nach Borchert 1938 soll die Art auch bei Frankfurt/Oder gefunden worden sein; H. Wagner kannte keine Stücke aus der Mark Brandenburg.

Cantharis sudetica Letzner

Mittel- und Südosteuropa in gebirgigen Gegenden und deren Vorland. — Deutsche Mittelgebirge, Sudeten, Beskiden, Karpathen (Slovakei, Ungarn, Siebenbürgen); Rumänien (Bukarest, nach Borchert 1938); Bulgarien (Hilf leg. mehrf. M.F.M.); Griechenland (Kephallonia, Doris: nach Oertzen 1886; Pelicon, Moczarski leg., t. Hicker; Morea - Megaspilion 1922 zahlr., nach Liebmann 1945), Herzegowina (nach Wanka 1908); Görz - Tarnow. Wald (Krekich leg. M.F.M.); Alpengebiet: Südtirol, Italien (nur Piemont), Frankreich (Savoyen, Dauphiné), Schweiz (Genf, Waadt, Schaffhausen, Chur, Gadmental: nach Stierlin 1900; Engadin, nach Porta 1929); Frankreich (Centralgeb. - Cevennen, Auvergne; Jura, Vogesen, Ob. Seine - Becken); Belgien (Ardennen b. Houffalice, Hoelaert, belg. Prov. Luxemburg: nach Everts 1922). — Südrußland (Samara - Tockoe, Jurecek leg.), Kaukasus: t. Hicker.

Deutschland und Österreich: In allen gebirgigen Gegenden und deren Vorland, im allgemeinen nur stellenweise, vielfach nur vereinzelt und s. — Auf Umbelliferen und anderen Waldwiesenblumen.

Österreich: Niederösterreich: Kiental bei Mödling (Grätz), Unterberg (Franz): coll. Franz. Gaaden (Breit 1912), Wienerwald, Wechsel: coll. Breit M.F.M. — Burgenland: Geschriebenstein bei Rednitz, Franz leg. — Oberösterreich: Windischgarsten, Skalitzky leg.: t. Hicker. Haunsberg, Stöcklein 1914, 6 Ex. M.F.M. — Salzburg: Gastein: coll. Hicker und coll. Breit M.F.M. Dienten, Hintersee bei Faistenau, Leeder leg.; in subalpinen Lagen nirgends s.: t. Leeder i. l. 1952. — Steiermark: Selztal, Bärndorf, Gesäuse, Paß Stein (Moosbrugger): nach Kiefer 1941. Umg. Admont, Oberlaussa - Holzgraben, Gesäuse: Franz leg. — Kärnten: Karawanken - Singerberg, Do-

bratsch: nach Hölzel 1946. Karn.-Alpen, Doberbachgraben, Hölzel leg. — Tirol: Langkampfen (Pechlaner), Stans (Kofler), Hall und Innsbruck auf beiden Talseiten (versch.), Umhausen und Ochsengarten (Ammann - Knabl), Reutte und Gramais (Knabl), Forchach (Kofler): Nicht häufig, nach Wörndle 1950. Kitzbühel. Skalitzky leg.: M.F.M. — Vorarlberg: Fluh, Mels-Luziensteig, Andelsbach, Samina, Furkla: nach Müller 1912 und 1926. Feldkirch, Älple: Moosbrugger leg.

Deutschland: Schlesien: In den niedrigen Teilen der Gebirge zieml. s.: Bögenberge, Waldenburgergeb., Eulengeb., Reichenstein, Grf. Glatz: nach Gerhardt 1910. Zahlr. Belege (Typen!) in coll. Letzner D.E.I. — Sachsen: Bish. keine Meld. — Thüringen: Zwischen Mehlis und Benzhausen, Schleusingen, s. s.: nach Kellner 1873. Grimmental, Quelenberg, Bauerbach (Fiedler): Sachsenburg, Kyffhäuser (Petry): nach Rapp 1933. Ritschenhausen 1909, 1 Ex. coll. Künnemann D.E.I. — Harz: 1 Ex. coll. Künnemann D.E.I. Goslar - Bollrich, nach Jacobs 1931. Goslar, E. Jünger 1936 mehrf. Thale, Fehse leg. mehrf. (Die Angabe von Wahnschaffe 1883 für Allergebiet ist unrichtig, t. Borchert 1937). — Westfalen: Im Vorgebirge s. s., im Gebirge häufiger, aber immer zerstreut und einzeln: Petershagen, Dortmund, Siegen (Suffrian), Hilchenbach (Eichhoff): nach Westhoff 1882. — Rheinland, Elberfeld (Cornelius 1 Ex.), Ahrweiler (Fuß leg.; Belege im D.E.I.), Trier (Mühlfeld), Eupen am Hohen Venn (Heymes): nach Röttgen 1911. Kottenforst bei Bonn, Klapperich leg., 1 Ex. M.K.B. Boppard, Ermisch 1939, 1 Ex. — Pfalz: Iggelbach, Schaaff leg. mehrf.: coll. Bosch S.M.F. und 1 Ex. M.F.M. — Hessen: Taunus - Hofheimer und Sodener Wald (C. v. Heyden, Belege im D.E.I.), Wiesbaden, Nassau, Weilburg, Frankfurt: nach Heyden 1904. Taunus-Falkenstein, L. v. Heyden 1907: nach Bücking 1931; Belege im D.E.I. Seligenstadt (Scriba), Odenwald (Wider): nach Scriba 1865. Neuere Funde ? — Baden: Bodenseegebiet bei Salem 1927, nach Lauterborn 1928. Feldberg, Horion 1951, 1 Ex. — Württemberg: Schönbuch, Schurwald, Gutenberg: nach v. d. Trappen 1931. Schwäb. Alb, Spaney leg. 1907 mehrf. im Z.M.B. Waldenburg bei Oehringen, Schultheiß 1896, 2 Ex. im M.F.M. Bayern: Berchtesgaden 1 Ex. det. Hicker: coll. mea. Kampenwand 1907, 1 Ex. M.F.M. (Also keine neueren und auffallend wenige Funde gegenüber den benachbarten österreichischen Alpen; wahrscheinlich nicht genügend beachtet).

Unwahrscheinlich: Mecklenburg: Rostock s. s., nach Clasen 1853. Belege?

Cantharis rufa L.

Europa, Sibirien (ab. padana Fiori: M.F.M.) — In Nordeuropa allg. verbreitet, vielfach nur ab. liturata Fall. Im Süden bis Südfrankreich, Spanien, Norditalien (von Porta 1929 nur für die Trientiner Alpen und Friaul angegeben), Balkan bis Griechenland (Taygetos - ab. liturata).

In ganz Deutschland und Österreich allgemein verbreitet; im Gebirge bes. in den Tälern und niederen Lagen; meist als h. angegeben.

Ab. liturata (? Var.) Fall. kommt in Deutschland und Österreich überall unter der Stammform vor, auch in der Ebene, z.B. Niederrhein, Hamburg - Holstein etc. Aus Frankreich (St. Cl. Deville 1935) wird angegeben, daß diese Form in kalten und feuchten Gebieten vorkomme, bes. im Küstengebiet und auf den Hochflächen des Jura.

Var. Darwiniana Sharp (Nachtrag zu Reitter S. 264).

Nordwesteuropa. Halobionte Rasse in Küstengebieten unter Seetang und and. Seeauswurf, in küstennahen Fichtenwäldern. — England, Schottland (bis zum Norden), Irland: nach Joy 1932. Jütland (Esbjerg, Fanö und 3 weitere Fundorte an der Küste: nach West 1940. Belgien (Schelde-Mündung b. Lillo und Santvliet, gesiebt aus dem Detritus in Anzahl Mai 1930; die ♀♀ haben vielfach verkümmerte Flügeldecken und verstümmelte Fühler; weitere systematische und biologische Bemerkungen: Bull. et Ann. Soc. Ent. Belg. 82, 1946, 240—241). Über die Biologie vergl. Lengerken 1929, S. 125.

Deutschland bisher nur auf den friesischen Inseln: Sylt am nördlichsten Teile beim Dorfe List, nach Stock 1914, det. St. Cl. Deville. Auf Sylt regelmäßig im Juni / Juli; merkwürdigerweise bisher auf Amrum und den übrigen ostfriesischen Inseln nicht festgestellt: Lohse i. l. 1952. — Borkum: Struve leg., t. Hänel: Ent. Bl. 1940, 187.

Cantharis pallida Goeze

Vorbemerkung: Durch die Abspaltung der neuen Art cryptica Ashe, die schon aus Westeuropa (von Spanien - Portugal bis England) gemeldet wird, sind die Verbreitungs-Angaben für pallida sehr zweifelhaft geworden; sie müssen auf die neue Art hin überprüft werden.

West- und Mitteleuropa, stellenweise im angrenzenden Nord- und Südeuropa. Kaukasus; Transbaikalien (Mandl leg.) Sibirien-Ussuri (Jurecek leg.): t. Hicker. — Großbritannien, Dänemark, Südschweden (Schonen, Bleckinge; Angaben für die anschließenden nördl. Provinzen sind zweifelhaft). — Holland, Belgien, Frankreich, Spanien - Portugal, Schweiz (von Stierlin 1900 nicht gemeldet, aber verbreitet und n. s.: t. Linder i. l. 1948), Italien (Toskana, Latium, Friaul), (Nordbalkan fraglich; keine Meldungen und Belege), Siebenbürgen (Fogarasch, Hermannstadt), Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Wolhynien - Podolien, Rußland (Moskau, nach Borchert 1938).

Aus ganz Deutschland und Österreich gemeldet, weit verbreitet und im allg n. s.; aus dem Westen, aber auch aus Sachsen und Schlesien als h. gemeldet. Im Gebirge nur in ebeneren und niedrigen Lagen, deshalb in den Alpenländern meist nur stellenweise, vereinzelt und s.

Cantharis cryptica Ashe (Ent. Monthl. Mag. 1946, 138—139 und 1947, 59).

Aus England beschrieben und dort mehr verbreitet als pallida (Allen in Ent. Month. Mag. 1952, 225); Dänemark (Marselisborg, Lavrbjerg, Esbjerg: det. V. Hansen, nach West 1947, 210). — Hicker - Wien teilt mir mit (i. l. 1952), daß er die neue

Art, die sich bes. durch große Differenzen in den ♂ Genital-Organen von pallida unterscheidet, schon seit langer Zeit erkannt und als „intermedia i. l." determiniert und weitergegeben hat. In seiner Sammlung sind Stücke aus Belgien (durch Reitter), Spanien (Albarracin, H. Wagner leg.), Portugal (Oliveira de Hospital, Bussaco, Oporto). — Es dürfte sich also um eine westeuropäische Art handeln, die sicherlich auch in Frankreich und Deutschland vorhanden ist.

Aus Deutschland liegt bisher nur die Mitteilung von Lohse-Hamburg vor, daß crytica Ashe anscheinend in Hamburg-Holstein viel weiter verbreitet ist als pallida Gze. Auch in Friesland - Oldenburg bis nach Nord-Hannover (Lüneburger Heide) kommen beide Arten vor: Kerstens i. l. 1953.

Beschreibung nach den Angaben von V. Hansen in Ent. Medd. 25, 1947, S. 210—211: Die Flügeldecken sind bei crypt. neben der anliegenden Behaarung noch mit längeren, aufstehenden Haaren versehen. Das Endglied der Kiefertaster ist einfarbig rotgelb, während bei pallida die schräg abstehende Kante dieses Gliedes dunkel ist. Die verschiedene Bein-Färbung, wie sie Ashe anführt, ist kein brauchbares Unterscheidungs-Merkmal, da diese Färbung bei beiden Arten erheblich variiert. Der Hauptunterschied liegt in der gänzlich verschiedenen Ausbildung des ♂ Sexual-Organes.

Cantharis pagana Rosh.

Nach dem Winkler Kat. in Österreich, Ungarn, Rumänien. — Mir ist bisher nichts über diese „Art" bekannt geworden.

Cantharis fulvicollis F.

Europa, Kaukasus. — In Nordeuropa nur im Süden: Rußland - Karelien, Südfinnland (gemein), Schweden (im Süden, nach Norden sporadisch bis Närke und Värmland), Südnorwegen (Oslo, Stavanger, Bergen), Dänemark (ohne Bornholm; verbreitet, aber n. h.), Großbritannien h. — Holland (n. s.), Belgien, Frankreich (fast im ganzen Gebiet), Schweiz (n. s.), Spanien (nur im Pyrenäen-Gebiet), Italien (südl. bis Kampanien, Latium); Krain, Kroatien, Bosnien: t. Hicker; Herzegowina (nach Wanka 1908), Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Ukraine, Rußland (Krim, Perm; Kaluga t. Hicker).

Österreich: In der Donau-Ebene von Niederösterreich und Burgenland (Neusiedlersee) weit verbreitet und h., aber aus den Alpenländern nur aus den Tallagen als s., stellenweise und vereinzelt angegeben; aus allen Ländern gemeldet, aus Tirol nur aus dem äußersten Westen (Reutte und Jungholz). — Deutschland: Besonders im Westen verbreitet und hier im allg. n. s. oder h; im Osten und in gebirgigen Lagen im allg. seltener, aber aus allen Gebieten gemeldet. — Bes. an Ufern, auf nassen Wiesen.

Cantharis bicolor Hbst.

Europa. — In Nordeuropa nur im Süden: Russ.-Karelien (nach Palmén 1946), Finnland (1. Fund 1948 im Süden: nach Hellén 1952), Schweden (im Süden verbr.; nördl. sporadisch bis Gästrikland), Norwegen (nur Umg. Oslo), Dänemark (allg. verbr. und h.), Großbritannien, bis Süd-Schottland und Irland (stellenweise und s.) — Holland (n. s.), Belgien, Frankreich (im Norden und Osten bis Lyon, Hoch-Savoyen; nicht im Süden!), Spanien (Pyrenäen und Guadarrama: nach Kiesenwetter 1866), Schweiz s., Italien (nur Piemont), Bosnien (Ilidze, Apfelbeck leg.: ab. discotestacea Pic: M.F.M.), Griechenland (Attika - thoracica Oliv., nach Oertzen 1886), Siebenbürgen, Tschechoslovakei, Polen, Ukraine, Rußland (Kasan, Orenburg, Cherson).

Österreich: Bes. in der Ebene und im niedrigen Vorland der Alpen; in den Alpentälern nur in den untersten Tälern; im allg. nur stellenweise und s., an den Fundstellen manchmal in Anzahl. — Deutschland: Im ganzen Gebiet sowohl in der Ebene als auch in den Tälern der Gebirge; im allg. n. s., besonders aus dem Osten (Preußen, M. Brandenburg, Schlesien) zahlreiche Meldungen; im Rheingebiet seltener als die vorige Art. — An Ufern und sonstigen feuchten Stellen.

Cantharis paludosa Fall.

Nord- und Mitteleuropa; Sibirien (bis zum Amur, t. Hicker). — In Nordeuropa bis zum höchsten Norden verbreitet (Nordrußland, Lappland, Nordkap, Nordschottl.) Westgrenze: Ost-Frankreich (Paris, Vogesen, Jura, Alpen), Südgrenze: Meeralpen, Piemont, Schweizer Alpen (Nordhang: Zürich, St. Gallen), Engadin, Südtirol, Kärnten - Steiermark, Ungarn (nicht Siebenbürgen), Slovakei, Polen, Rußland (Südgrenze mir unbekannt).

Deutschland: Im ganzen Gebiet; im Osten sowohl in der Ebene (Preußen bis Holstein - Hamburg) wie im Gebirge (Schlesien, Sachsen) im allg. n. s., vielfach als h. gemeldet; im Westen im allg. nur stellenweise in Sumpfgebieten, aber an den Fundstellen meist in Anzahl. Nach Süden bekommt diese hochnordische Art immer mehr montanen Charakter. — Österreich: In Gebirgsgegenden, bes. auf subalpinen sumpfigen oder moorigen Wiesen meist n. s.; bis nach Kärnten, das an der Südgrenze der Verbreitung liegt, stellenweise verbreitet. Aus Niederösterreich nicht aus der Donau-Ebene, sondern auch nur aus Gebirgslagen bekannt.

Mark Brandenburg: Nach Wagner (i. l. 1948) ist die Art in der Mark nur sehr sporadisch verbreitet, anscheinend nur im Moränengebiet und im Zuge des 4. Urstromtales; bisher nur von Eberswalde - Spechtshausen und Straußberg bekannt. Auch Schilsky meldet die Art von Straußberg: D.E.Z. 1890, 178. In coll. Delahon (Z.M.B.), der die Art in Umg. Luckenwalde nicht gef. hat, sind 2 Ex. von Rheinsberg. In coll. Moser (Z.M.B.) 1 Ex. von Birkenwerder.

West-Deutschland: Friesland - Oldenburg: Den älteren Faunisten (Brüggemann. Wessel, Wiepken 1883) unbekannt; erst Wiepken 1886: August-

fehn 1884 n. s. Von Kerstens in Umg. Wildeshausen n. s. in Erlenbrüchen gef. — Westfalen: Im Gebirge s.: Arnsberg, Hilchenbach, Lützel: nach Westhoff 1882. Neuere Funde? — Rheinland: Eupen - Hohes Venn (Heymes), Arenberg bei Koblenz (Röttgen): nach Röttgen 1911. Hohes Venn bei Michelshütte, Ermisch und Horion 1941 n. s. Venusberg und Kottenforst b. Bonn 1928 und 1931 (Rüschkamp und Klapperich), Hückeswagen - Berg. Land (Eigen): M.K.B. — Hessen: Taunus - Feldberg sehr vereinzelt (C. v. Heyden), Darmstadt (Nebel), Oberlais (Scriba): nach Scriba 1865. Heyden 1904 kannte keine weiteren Funde. Feldberg (Sattler 1890), Taunus - Hohe Mark (Buchka 1920), Taunus - Eppstein (Bücking 1922 n. s.), Wiesbaden (Petry 1927): nach Bücking 1931. — Baden: Wildseemoor 1946, Teufelsmühle c. 900 m 1952: Nowotny leg., Schwarzwald - Kniebis, R. zur Strassen 1952 zahlr. Feldberg in Höhenlagen von ca. 1100 m ab auf sumpfig - moorigen Wiesen überall zahlr., Horion leg. Bodenseevorland bei Salem (ca. 700 m), nach Lauterborn 1928.

Österreich: Vorarlberg: Auf sumpfigen Wiesen bes. im Gebirge, 5 Fundorte, nach Müller 1912. — Tirol: Auf nassen Grasplätzen stellenw. h., bis über die Waldgrenze; 9 Fundorte: nach Wörndle 1950. Ost-Tirol: Hochstein, Venediger - Johannishütte: Hicker leg. — Salzburg: Ferleiten, Fuschertal, Walcher Hochalm: nach Franz 1943. — Oberösterreich: Warscheneckgeb. bis ca. 1700 m, Franz leg. — Niederösterreich: Lunz 1 Ex. coll. Curti, nach Pittioni 1943. Wechsel, Hicker leg. — Steiermark: Selztal, Bärndorf, Admont (Moosbrugger leg.): nach Kiefer 1941. Umg. Admont-Scheiblteich, Gesäuse Alpen - Kaiserschild, Gr. Sölk gegen Knallstein, Ob. Johnsbachtal: Franz leg. — Kärnten: St. Oswald, Gurktaler Alpen auf feuchter Bergwiese im Juni 1943 zahlr.: Hölzel leg. Köderhöhe, Hicker leg.

Cantharis lateralis L.

Europa, Kaukasus, Kleinasien. — Finnland seit 1942, Südschweden (Schonen, Bleckinge), Dänemark (ohne Bornholm, ziemlich s.), Großbrit. bis Südschottland und Irland (stellenweise). Nach Süden durch ganz Mitteleuropa stellenweise bis nach Bulgarien und Macedonien (M.F.M.), Griechenland (Parnaß), Süd-Italien (Apulien, Kampanien; Murgien: M.F.M.), Süd-Frankreich, Spanien.

Deutschland: Im ganzen Gebiet; im Norden (rechts der Elbe) und im Osten im allg. n. s., meist als h. gemeldet, nur aus Mark Brandenburg bisher nur von sehr wenigen Stellen bekannt t. H. Wagner i. l. 1948; im Nordwesten (Nordhannover, Friesland - Oldenburg) nur stellenweise und s.; in Friesland - Oldenb. sind neuere Funde nur von der Weser in Umg. Bremen bekannt (Kerstens i. l. 1952); in den gebirgigen Gegenden von Mittel- und Westdeutschland (Rheinl., Hessen) im Vorland der Gebirge, in niederen Tallagen stellenw. n. s., aber im Süden (Baden, Württ., Bayern) nur wenige Meldungen aus dem Vorland der Gebirge. — Bes. an Ufern von Teichen und Flüssen, auf nassen Wiesen.

Österreich: Nur in der Donau-Ebene und im östlichen Voralpengebiet verbreitet und stellenw. n. s., aber in den Alpenländern anscheinend nicht vorhanden.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Bisamberg, Schleinbach, Mödling - Laxenburg; Kalksburg, Guntramsdorf, Vöslau, Ob. Waltersdorf: Curti leg. nach Pittioni 1943. Hainbach, Soos, Neusiedlersee: Hicker

leg. Gr. Enzersdorf bei Wien (Pachole), Mödling (Franz): coll. Franz. Neusiedl am Bahndamm zahlr.: nach Hoffmann 1925. Zurndorf (Bgld.), Franz leg. — Steiermark: Graz - am Schöckl. Gatterer leg.: nach Brancsik 1871. Graz, Penecke leg., t. Hicker.

Anmerkung: Cantharis xantholoma Gebl. wird im Winkl. Kat. hinter lateralis L. als gute Art angef. mit der Patria-Angabe: Deutschland, Mähren, Sibirien. Es handelt sich aber nur um eine Aberration von lateralis (ab. notaticollis Schilsky: Hsch. mit 2 schwärzl. Punkten: vergl. Nachtrag zu Reitter S. 264), die von Schilsky auf der Ostsee-Insel Zingst gefunden wurde und wahrscheinlich weiter verbreitet ist.

METACANTHARIS BOURGEOIS

Metacantharis discoidea Ahr.

Mittel- und Südosteuropa; Kaukasus. (Nicht in Nordeuropa, wie W. K. angibt). — Griechenland (Aetolien, Elis), Bulgarien (Hilf. leg.: M.F.M.), Bosnien (t. Hicker; Sarajewo, Stöcklein 1923, zahlr. M.F.M.), Dalmatien und Ungarn (nach Kiesenwetter 1860), Ungarn (Marmaros: M.F.M.), Siebenbürgen, Tschechoslovakei, Polen; Rußland (wahrsch. im Süden, da aus dem Kauk. gem.) — Südtirol, Piemont, Schweiz (s. Wallis, Zürich, Schaffhausen, Stein a. Rh.), Frankreich (Alpen, Vogesen, Ob. Seine-Becken bis Umg. Paris), Belgien, Holland (bish. nur an der Südostgrenze im Heidegebiet b. Venlo).

Österreich: Im ganzen Gebiet, aber nur stellenweise, meist als s. gemeldet; im Gebirge nur im Vorland und den niedrigen Lagen in Tälern. — Deutschland: Nicht im ganzen Gebiet, wie Schilsky 1909 angab! Nur im Süden und Mitte verbreitet, also nur in gebirgigen Gegenden, wo aber größere Höhenlagen gemieden werden. Die Art fehlt vollständig in der norddeutschen Ebene von Mark Brandenburg (nördl. Teil) und Preußen bis Friesland-Oldenburg, Nord-Westfalen, Niederrhein. In M. Brandenburg nur im Süden (Nd. Lausitz: Sorau, Weise leg., 1 Ex. coll Schilsky Z. M. B.; k. n. F., t. Wagner). Im Osten (Schlesien, Sachsen, auch Mittelelbe, Thüringen, Harz) ist die Art häufiger als im Westen (Rheingebiet). — Auf Nadelholz, bes. Fichten; wird natürlich auch an Waldrändern, auf waldnahen Wiesen gekätschert.

Westdeutschland: Südhannover: Salzdetfurth auf Fichten s., nach Wilken 1867. Weferlingen s. s., Wahnschaffe leg. ca. 1880: t. Borchert 1937. — Westfalen: Stellenweise n. s. bes. auf Nadelhölzern: Münster, Coerheide, Paderborn, Hameln, Dortmund, Bocholt, Hilchenbach, Siegen: nach Westhoff 1882. Neuere Funde? — Rheinland: Ahrweiler, Fuß leg. (ca. 1860): nach Röttgen 1911; Beleg im M.K.B. Löhndorf-Ahr, Radermacher 1914, 1 Ex. im M.K.B. Neuere Funde? — Hessen: Frankfurt (Haag), Gießen (Laubenheimer), Nassau (Buddeberg): nach Heyden 1904. K. n. F., nach Bücking 1931. Ortenberg (Bose), Oberlais (Scriba): nach Scriba 1865. — Kassel: S., nach Weber 1903: Beleg im D.E.I. — Franken: Aschaffenburg: Krainberg bei Gambach 1925 und 1931, Mausberg bei Wiesenfeld 1929, Kalbenstein 1926: Singer leg. (i. l.) — Baden: Bodman - Bodensee, E. Jünger 1936 mehrf. Überlingen-Bodensee,

Horion 1943 und folg. Jahre mehrf. im Mai von Fichten an Waldrändern in ca. 500 m Höhenlage.

Zweifelhaft: Umg. Bremen verbr. und h. (!): nach Brüggemann 1873. Keine richtigen Belege und k. n. F., t. Kerstens i. l. 1952. — Holstein: Alte Stücke im Mus. Lübeck stammen nicht aus Holst.: nach Verh. 1930. — Mark Brandenburg: In coll. Schilsky Z.M.B. 1 Ex. „Berlin" (gedruckter Zettel); sicher Fundortsverwechslung.

Metacantharis haemorrhoidalis F.

Europa, Kaukasus; Persien (Ala Dagh, Hauser leg., t. Hicker). — In Nordeuropa bes. im Westen: England und Südschottland (stellenw.), Südnorwegen (Oslo, Stavanger, Bergen), Schweden (bes. im Süden: Schonen bis Östergötl.; sporadisch am Bottn. Busen bis zum Norden) ,(bisher nicht aus Finnland und Nordrußland: nach Hellén 1939; die Angaben von Jacobson - von Borchert 1938 zitiert: Petersburg, Olonez, Dorpat, Moskau, Saratow - erscheinen fraglich; von Seidlitz 1891 nicht für Baltikum, von Palmén 1946 nicht für Karelien angegeben). — In Mittel- und Südeuropa allg. verbreitet bis ins Mittelmeergebiet: Spanien (Lérida), Korsika, Sardinien, Italien (nur bis Toskana nach Porta 1929, aber in coll. Hicker auch Stücke aus Murgien und Abruzzen; im M.F.M. aus Kalabrien - Castelluccio Mormanno, G. Frey leg. 1938, det. Wittmer), Griechenland (nach Oertzen 1886; Parnaß, Pelion, Thessalien: M.F.M.).

Österreich: Aus dem niedrigen Voralpenland der östlichen Länder (Niederösterreich, Burgenland) zahlr. Angaben, stellenw. n. s., aber aus den Alpenländern nur sehr spärliche Meldungen aus den untersten Tälern; aus Tirol bisher nicht gemeldet, aber doch wohl s. vorhanden. — Deutschland: Aus dem ganzen Gebiet (außer Preußen) gemeldet, im allg. nur stellenweise und n. h., an den Fundstellen meist in Anzahl; in den Gebirgen nur in den niedrigen Lagen und im Vorgebirge. — Auch diese Art wird bes. von Nadelholz gemeldet; im Mai 1952 zahlr. von blühenden. einzelstehenden Kiefern am Südhang des Hohentwiel geklopft (E. Jünger leg.); wird aber auch von Laubholz (Eichen) und von blühendem Crataegus gemeldet.

RHAGONYCHA ESCHSCH.

Armidia Muls.

Rhagonycha signata Germ.

Südosteuropa, nördl. bis Ungarn, Kärnten, Südtirol. — Griechenland (Parnaß, nach Oertzen 1886; Parnaß, Paganetti leg., t. Hicker; Morea, zahlr. M.F.M.); Corcyra, Herzegowina, Bosnien, Dalmatien, Istrien, Castelnuovo, Karst, Ungarn: Belege im D.E.I. und Z.M.B. Bosnien, Dalmatien, Istrien, Duino b. Triest: Stöcklein leg., zahlr. M.F.M. Fiume, Krain: t. Hicker; Krain (Triglav-

gebiet, Pachole leg.): coll. Franz. Norditalien (Fiume, Julisch. Alpen, Venetien, Lombardei: nach Porta 1929); Südtirol: Bozen, Trient, Rovereto :D.E.I. und Z.M.B.

Österreich: Kärnten: Gailtal zwischen Tröpolach und Rattendorf nur in jedem 2. Jahr an blühenden Sträuchern: nach Pacher 1865 (Vorwort S. 106). Im oberen Mölltal bei Sagritz, Pacher 1859 mehrf.; am Weg vom Fleißgasthof nach Heiligenblut, Franz leg. 1 Ex. Juli 1937: nach Franz 1943. — Südsteiermark: Gleichenberg, Reitter leg., 1 Ex. in coll. Hicker. (Da Reitter tatsächlich in Gl. gesammelt hat, hält Hicker die Fundortsangabe für richtig).

Nicht in Deutschland: Von Schilsky 1909 und Reitter 1911 für Bayern und Württemberg angegeben. Für Bayern liegt die unbelegte Meldung von Krauß 1905 vor: Fränk. Schweiz bei Muggendorf - Kupfenburg. Für Württemberg von v. Roser 1838 ohne genauen Fundort angegeben und von Keller 1864 und v. d. Trappen 1931, ohne Belege zu kennen, getreulich wiederholt. Da die Art nur bis zu den Südostalpen vorkommt, ist das autochthone Vorkommen in Süddeutschland ausgeschlossen.

Zweifelhaft: Böhmen: Nach Roubal Ent. Bl. 1913, 258 (Klet.), was von Fleischer 1927 ohne weitere Fundorte zitiert wird.

Rhagonycha s. str.

Rhagonycha translucida Kryn.

Ost-, Mittel- und Westeuropa. Rußland (Charkow - loc. class.). Polen, Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen (Rodnageb., Schäßburg, Kronstadt), Herzegowina (Igbar, nach Wanka 1908), Bosnien (Travnik-Vitez, Natterer leg., 1 Ex. coll. mea), Velebit (Hilf. leg.: M.F.M.), Krain (Lubnik, Plesie: t. Hicker), Norditalien (Julische Alpen, Venetien, Friaul, Lombardei, Piemont), Schweiz (zieml. s., im Gebirge häufiger), Frankreich (Alpen, Auvergne, Mitte und Norden (!) fast überall), Belgien (vereinzelt, 3 Fundorte, nach Everts 1903), (bish. nicht Holland), Großbrit. (Engl., Südschottland, Irland - Munster: s. nach Joy 1932).

Österreich: Aus allen Ländern gemeldet; in Niederösterreich anscheinend nur sehr sporadisch und s.; in den Alpenländern häufiger, bes. in montanen und subalpinen Lagen von ca. 1000 m bis über die Baumgrenze, aber meist nur vereinzelt und stellenweise, n. h. — Deutschland: Nur im Süden und Mitte in allen Gebirgsgegenden und deren Vorland, aber im allg. nur s., stellenw. und vereinzelt, wenn auch im Osten (Schlesien, Sachsen, Harz) etwas häufiger als in den westlichen Gebirgen. Nordgrenze: Hohes Venn, Düsseldorf - Meererbusch (Ermisch), Elberfeld (Cornelius), Witten - Ruhr (Fügner); aus den westfälischen Gebirgen bisher nur von Siegen gemeldet; Wesergeb.: Klüt bei Hameln, Weise 1939, 1 Ex.; Hildesheim (1 Ex. coll. mea.), Weferlingen (Wahnschaffe 1883, 1 Ex. t. Borchert), Harz, sächsische und schlesische Gebirge. Die Art fehlt in der norddeutschen Ebene von Friesland-Oldenburg bis Mark Brandenburg und Preußen, nur wird neuerdings 1 Ex. aus Nord-Hannover gemeldet (Hanstedt Krs. Harburg,

Lohse 1950). — Auf Waldwiesen, an Waldrändern, an Bachufern, auf Doldenblüten und Spiraeen (Aruncus silvester).

Anmerkung: Ein merkwürdiges Verbreitungsgebiet, da diese in Ost- und Mitteleuropa durchaus montane und subalpine Art in Nordwest-Europa (Nordfrankreich. Großbrit.), wo solche Arten in der Regel völlig fehlen, in ebenen Gebieten weit verbreitet ist.

Rhagonycha nigriceps Waltl

Montane Art in Süd- und Mitteleuropa; Kaukasus, Persien. — Spanien (Pyrenäen, nach Kiesenwetter 1866; Escorial, G. Frey 1943: M.F.M.), Frankreich (Pyrenäen, Mittelgebirge; Alpen bes. im Süden), Schweiz (Tessin; Mt. Rosa :Z.M.B.), Italien (Piemont, Julische Alpen; Abruzzen in Toskana und Latium), Südtirol (Mt. Baldo, Mte. Viso: Z.M.B.), Karnische und Julische Alpen (nach Franz 1932), Krain (Grintouz, Hicker leg.), Mte. Cavallo und Görz - Tarnowaner Wald: M.F.M. Alpen in Österreich und Bayern. — Karpathen: Banat (Herkulesbad: M.F.M.), Siebenbürgen, Slovakei, Polen. Beskiden in Mähren. Böhmer Wald.

Österreich: Im Alpengebiet: Raxalpe (Redtenbacher leg.), Sirning in Oberösterreich (Krakowitzer leg.): nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich: Kaltenleutgeben (Hicker), Kronstein, Wechsel (Käufel, Moczarski), Schneeberg (Wingelmüller): coll. Curti, nach Pittioni 1943. Schneeberg, Gahns, Rax, Puchberg, Rachberg, Aspang, Baden, Mauerbach, Jauerling: Hicker leg. Umg. Wien, coll. Breit, zahlr. M.F.M. — Oberösterreich: Oberlaussa - Holzgraben, Offenseegebiet auf der N.-Seite des Toten Gebirges - Gr. Butschedl, Umg. Hinterstoder, Lumpelgraben bei Großramming: Franz leg. Windischgarsten, Breit leg., 4 Ex. M.F.M. — Steiermark: Warscheneckgebiet; Ob. Johnsbachtal; Klachau gegen Tauplitzalm; Buchstein - Südseite; Gesäuse; Kaiserschild - Gesäusealpen; Umg. Wörschach; Umg. Seiz im Liesingtal; Hochschwab - Westseite; Pleschberg bei Admont; Hohentauern gegen Geierkogel; Umg. St. Gallen: Franz leg. Flitzer, Kraubach, Bärndorf, Grieskar (Moosbrugger); Gesäuse, Ob. Leiring: nach Kiefer 1941. — Graz, nach Brancsik 1871. Graz: Z.M.B. Stuhleck, Hicker leg. Umg. Graz (östl.), Praxmarer leg., 1 Ex. coll. Franz. Turnau (coll. Breit); Maria-Trost bei Graz, H. Wagner 1942: M.F.M. — Kärnten: Verbreitet auf Nadelhölzern oft zahlr.: nach Holdhaus-Proßen 1900. Koralpe, Saualpe (gemein): Winkler leg. Obir. zahlr. M.F.M. — Salzburg: Bad Gastein, Frey 1949: M.F.M. — Tirol: Badalm am Brenner; Gamshag b. Kitzbühel über der Waldgrenze 1 Ex.: nach Wörndle 1950. (Aus Nordwest-Tirol und Vorarlberg bisher keine Meldungen).

Deutschland: Bayern: bisher nur aus den Allgäuer Alpen: Oytal bei Oberstdorf, Ihssen 1916; Säuling bei Füssen, Borchert 1935, t. Ihssen. Oberstdorf, Korb leg.: 7 Ex. in Z.S.M. — Die Art ist von Waltl beschrieben worden (Okens Isis 1838, p. 270, Nr. 8), der in Passau wohnte und viel im südlichen Bayr. Wald gesammelt hat; vielleicht ist der Bayr. Wald der Fundort der Typen; aus dem Böhmer Wald wird die Art gemeldet (Fleischer 1927). Auch die Angabe von Küster (Käf. Eur. 28. Heft, 1854, 66) „im südlichen Bayern" bezieht sich wahrscheinlich auf die Fundortsangaben der Typen von Waltl. Neuere Funde aus dem Bayr. Wald sind bisher nicht bekannt geworden. — Über den Böhmer- und Bayr. Wald könnte die Art auch weiter ins deutsche Mittelgebirge vordringen, wie manche andere montane Arten; es liegen aber erst 2 Einzelstücke vor: Erzgebirge: (Vogtland bei Brambach, nach Ermisch-

Langer 1936; Beleg vernichtet, k. n. F.: t. Ermisch i. l. 1952) und Thüringer Wald (Naumburg, Maertens 1917: nach Rapp 1933). Weitere Funde müssen zeigen, ob diese Art wirklich in diesen Gebieten autochthon und dauernd vorkommt. — Zweifelhaft: Württemberg: Buchau am Federsee, nach v. d. Trappen 1931. Belege müssen geprüft werden. — Rheinland: In coll. Kraatz D.E.I. 1 Ex. „Bonn"; sicher Fundortsverwechslung.

Rhagonycha lutea Müll.

Europa. — Irland - Ulster, England (stellenw.), Südnorwegen (Oslo, Stavanger, Bergen, Hardanger), Südschweden (nördlich bis Umg. Stockholm), Dänemark (verbr., aber n. h.), nicht Finnland, Nordrußland). — Holland (verbr., bes. im Hügelland von Südlimburg, s.), Belgien, Frankreich (fast im ganzen Gebiet mit Ausnahme der Ölbaumzone), Spanien, Schweiz (n. s. in der Ebene und im Vorgebirge), Italien (Piemont, Lombardei, Julische Alpen, Toskana, Latium), Südtirol, Balkan bis Griechenland (Korfu, Parnaß, Attika); Siebenbürgen (bis Petri 1912 keine Meld., aber doch wohl vorhanden), Slovakei (h.), Böhmen - Mähren, Polen, Rußland (Mogilew, Kasan).

Österreich: Überall nur stellenweise und s., besonders im Vorgebirge und in niedrigen Tallagen; im zentralen Alpengebiet vielfach fehlend; aus Tirol bisher keine Meldung, aber doch wohl vorhanden, da aus Vorarlberg als „nicht gerade selten" mit 6 Fundorten angegeben (Müller 1912). — Deutschland: Im ganzen Gebiet; überall nur stellenweise und n. h.; in niedrigen Höhenlagen und dem Vorgebirge der südl. und mittleren Länder etwas häufiger als in der norddeutschen Ebene, wo die Art nur vereinzelt und s. vorkommt, aber von Friesland - Oldenburg bis Preußen liegen Meldungen vor; aus Mark Brandenburg nur als große Seltenheit aus dem Odertal bekannt (t. H. Wagner; Frankfurt/Oder, Schukatschek leg., 1 Ex. coll. mea).

Rhagonycha fulva Scop.

Europa, Kaukasus, Syrien. — In Nordeuropa nur im Süden: Irland, Großbrit. bis Südschottland (s. h.); Südnorwegen (nördl. bis Bergen, Hardanger); Südschweden (nur Schonen, Bleckinge, Smaland, Öland, Gotland), Dänemark (allg. verbr.), (bisher nicht Finnland), Nordrußland - Karelien (nach Palmén 1946), Baltikum (nach Hellén 1947). — In Mittel- und Südeuropa allg. verbreitet.

In ganz Deutschland und Österreich, überall s. h. bis gemein; die häufigste Art von allen Canthariden. Im Gebirge nur in den Tälern und niedrigen Höhenlagen, soweit der Getreidebau reicht (Gredler); in den Hohen Tauern bis etwa 1000 m (Franz 1943). — Im Sommer auf Umbelliferen, bes. Pastinak, Daucus, Achillea; vielfach auf Getreide-Ähren etc.

Rhagonycha maculicollis Märk. (Meisteri Grdl.; siehe Kiesenwetter 1860, S. 512).

Montane bis alpine Art der Alpen und Karpathen; stellenweise auf der Balkan-Halbinsel. — Schweiz (s. s.: Einfischtal, Engadin; Zermatt, t. Hicker); Frankreich (nur ab. pedemontana: von Hte. Marienne bis Meeralpen), Italien (Piemont, Ligurien, Friaul), Südtirol (loc. class. der Meisteri Gredl.; Ortlergebiet: M.F.M.), Cadorische Alpen (Breit leg. M.F.M.), Österreich. — Karpathen in Siebenbürgen (zahlr. Fundorte), Slovakei (Tatra). — Balkan: Bulgarien (M. Hilf leg. 1912, zahlr. Fundorte und Belege im M.F.M.); sonst mir vom Balkan bisher nicht bekannt.

Österreich: Salzburger Alpen, Märkel und Kiesenwetter leg. (loc. class.) Moritzental, Rotgülden, Kl. Königsstuhl, Karwassersee-Hafner: Hicker und Mader leg. Gastein - Graukogel, Frey 1949, mehrf. M.F.M. In den Hohen Tauern in subalpinen Lagen einzeln, hochalpin sehr zahlreich in der Sonnblick- und Glockner-Gruppe, bis 2500 m Höhe festgestellt; ist als Charakter-Tier der hochalpinen Grasheide - Assoziation anzusprechen: nach Franz 1943, wo zahlr. genaue Fundangaben stehen. Die Art scheint in den steirisch - oberösterreichisch. Kalkalpen zu fehlen und demnach mehr od. weniger zentral - alpin verbreitet zu sein: Franz i. l. — Steiermark: Hochheide - Leobner, Grieskogel, Gumpeneck (Moosbrugger): nach Kiefer 1941. — Kärnten: Wintertalnock 2 Ex.: nach Holdhaus - Proßen 1900. Obir, Koralpe: Hicker leg. — Osttirol: Patschertal, Hochstein, Stalleralm, Obiterns, Ederplan, Venediger - Gschlößalm: Hicker leg. — Nordtirol: In den Zentralalpen namentl. an der Waldgrenze n. s. und überall von den Kitzbüheler Alpen bis zur Silvretta; in den Kalkalpen nur lokal im Westen: Gramais, Knabl leg. n. h.: nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Arlberg, Moosbrugger leg.

Aus den Alpen in Bayern bisher unbekannt, aber doch wohl (am ehesten in den Allgäuer Alpen) aufzufinden.

Rhagonycha testacea L.

Nord- und Mitteleuropa, Sibirien. — In Nordeuropa bis zum höchsten Norden verbreitet. In Mitteleuropa südl. bis nach Südfrankreich (nicht in der Ölbaumzone und den hohen Gebirgen), Südhang der Alpen in Norditalien, Südtirol, Istrien, Krain, Kärnten. (Vom Nordbalkan mir unbekannt). Siebenbürgen, Rußland (Orenburg, Cherson).

In ganz Deutschland und Österreich allgemein verbreitet; in der Ebene und im Vorland der Gebirge s. h. bis gemein; in gebirgigen Gegenden seltener; aus den Alpenländern nur aus den tiefen Tallagen als n. h. oder als s. angegeben.

Rhagonycha limbata Thoms.

Nord- und Mitteleuropa; Sibirien (Transbaikalien, nach Mandl 1931). — In Nordeuropa allg. verbreitet bis zum höchsten Norden (Nordschottland, Nordkap, Lappland, Kola). Nach Süden bis Südfrankreich (ohne Ölbaumzone), Schweiz, Italien (Porta 1929 kennt die Art nicht aus Italien, aber Ligurische Alpen und Kalabrien-Aspromonte, Paganetti leg.: t. Hicker; Belege im M.F.M.); Bos-

nien (M.F.M.), Bulgarien (t. Hicker), Rumänien (Bukarest, 6 Ex. M.F.M.), Siebenbürgen (weniger h. als testacea), Rußland (Cherson, Kasan).

Deutschland im ganzen Gebiet; im Norden und Osten im allg. h. und s. h. bis gemein, nach Westen stellenweise seltener. — Österreich: Im allg. häufiger als die vorige Art und nicht nur auf tiefe Lagen beschränkt, sondern bis über die Waldgrenze in die alpine Region emporsteigend; im Glocknergebiet bis 2200 m zahlreich im Almrasen, nach Franz 1943.

Rhagonycha femoralis Brullé

Süd- und Mitteleuropa; Nordafrika (Algerien: Blida und Medea, G. Frey leg. 1951: 6 Ex. M.F.M.); Kaukasus, Kleinasien (Anatolien: D.E.I.; Alem Dagh und Brussa, G. Frey 1932: M.F.M.) — Griechenland (Morea, Korfu), Bulgarien (Hilf leg., mehrf. M.F.M.), Albanien (t. Hicker), Dalmatien (D.E.I.; zahlr. im M.F.M.), Italien (im ganzen Gebiet), Iberische Halbinsel (Granada; Coimbra, Quellar in Portugal: 4 Ex. M.F.M.), Frankreich (Süden und Mitte), Schweiz (Tessin, Simplon, Engadin). — Siebenbürgen, Ungarn. Tschechoslovakei, Polen, Ukraine, Rußland (Mogilew, Jaroslaw, Perm, Krim, Tiflis).

Österreich: Im ganzen Alpengebiet verbreitet, bis über die Waldgrenze emporsteigend; besonders in den östlichen Ländern stellenweise n. s.; im Alpenvorland von Niederösterreich noch bei Edlach und Kaltenleutgeben gefunden; (coll. Curti); auch aus dem Waldviertel nördlich der Donau bekannt (Rohrwald, Pachole leg., coll. Franz); nach Westen seltener: aus Tirol nur vom Unterinntal und Lechtal gemeldet (Wörndle 1950); aus Vorarlberg von Müller 1912 und 26 nicht angegeben, aber von Moosbrugger (Gamp, Älpele-Rhaetikon) nachgewiesen. — Deutschland: Bisher nur aus Südbayern und den östlichen Gebirgen (Sudeten, Erzgebirge) bekannt, lokal und s. — Von Nadelholz geklopft; von Blüten auf Waldwiesen und an Waldrändern gekätschert.

Deutschland: Bayern: Bad Kreuth 1935, Ruhpolding 1933, Lenggries 1920: Kulzer leg. Z.S.M. Bad Kreuth, Ihssen leg. Wendelstein, Hüther leg. Ammergau-Berge, F. Daniel 1948, zahlr. Z.S.M. Bayer. Wald: Rieslach - Arber 1918, Eisenstein 1936: Stöcklein leg. M.F.M. — Schlesien: Im Gebirge und Vorland zieml. s.: nach Gerhardt 1910; zahlr. Belege vom Isergeb., Riesengebirge, Altvater etc. im D.E.I. und Z.M.B. — Sachsen: Annaberg, nach Lange 1886. Waldheim, Detzner 1936 und 1938 mehrf. Vogtland bei Brambach, Ermisch 1949, 1 Ex.

Zweifelhaft: Mittelelbe: Ramstedt Krs. Wolmirstedt, Fehse 1896, 1 Ex.: nach Borchert 1951; wohl nicht autochthon. — Hessen: Seligenstadt 1 Ex., nach Scriba 1865. Weilburg (Schenk), Mombach bei Mainz (Kirschbaum): nach Heyden 1904; keine Belege und k. n. F. Viell. die folgende Art.

Rhagonycha nigripes Redt.

Wird meist als ab. zu femoralis Brull. angeführt, aber nach W. K. (t. Hicker) gute Art.

Verbreitung wie die vorige Art. — Österreich: In allen Ländern, bes. im Alpengebiet, meist zusammen mit der vorigen Art; in subalpinen und alpinen Lagen im allg. n. s., meist die häufigste Art der Gattung, auch im Westen (Tirol, Vorarlberg) weit verbreitet. — Deutschland: In den süddeutschen Gebirgen, lokal und s. — In der Waldzone auf Nadelhölzern (Fichten, Latschen, Zirbeln), bes. auf subalpinen Wiesen und auf den hochalpinen Gräsern und anderen niederen Pflanzen (Franz 1943, Wörndle 1950).

Deutschland: Bayern: Allgäu, nach Kittel 1880. Nebelhorn, Horion 1949 mehrf. Wolfratshausen, Hüther leg. Garmisch - Schachen, Weise 1944, 1 Ex. Bayr. Wald bei Eisenstein, Schilsky leg.: 5 Ex. Z.M.B. Bayr. Wald, Zimmermann und Hüther leg. — Schlesien: Altvater, Glatz, Riesengebirge: zahlr. Belege im D.E.I. und Z.M.B. — Sachsen: Sächsische Schweiz, zahlr. in coll. Thieme Z.M.B. (In derselben Sammlung stehen auch 5 Ex. „Eberswalde" - Mark Brandenburg; sicher Fundortsverwechslung). — Württemberg: Ulm, nach v. d. Trappen 1931. — Baden: Bisher keine Meldung, aber da aus dem Elsaß gemeldet (Rappoltsweiler), wohl vorhanden. — Zweifelhaft: Hessen: Vielleicht gehören die Angaben für die vorige Art hierhin. — Rheinland: Berg. Gladbach. Jos. Rüschkamp 1931, 1 Ex.: nach Rüschkamp 1931 (Nachtrag X); Beleg im M.K.B. Weitere Funde müssen das dauernde, autochthone Vorkommen beweisen.

Rhagonycha fugax Mannh.

Osteuropa, Sibirien. — Nordrußland, Finnland (im Süden am finn. Meerbusen), Insel Gotland, Baltikum n. s. (nach Seidlitz 1891), Ostpreußen. — Nach Roubal 1936 in der Slovakei (s. s., drei Angaben); Transsylvanische Alpen (t. Hicker).

Deutschland: Ostpreußen (Czwalina und Grabowski leg.), nach Seidlitz 1891. Bercio (i. l. 1938) gibt als Fundorte an: Metgethen und Bündtken (Czwalina), Königsberg (v. Grabowski), Insterburg (Birkenhagen); in den letzten Jahrzehnten nicht mehr bekannt geworden.

Rhagonycha Scopolii Gredler

Steht im Winkl. Kat. als ab. von nigripes Redt., ist aber nach Determinationen von Hicker - Wien eine selbständige Art, die bisher nur aus Tirol gemeldet wird; nach einer Notiz von Knabl, die sich auf eine Mitteilung von Ganglbauer bezieht, soll Scopolii Redt. mit der nordischen Art fugax Mannh. identisch sein.

Tirol: Imster Au (Pechlaner 1941), Umhausen in der Talsohle des Ötztales (Knabl), Ochsengarten (Ammann), Lüß bei Reutte (Knabl), Forchach auf Weiden n. s. (Kofler, det. Hicker), wohl auch anderorts und bisher zu wenig beachtet: nach Wörndle 1950.

Rhagonycha lignosa Müll.

Europa. — In Nordeuropa in allen Ländern, aber ohne den hohen Norden; nach Süden bis ins Mittelmeergebiet: Spanien, Sardinien, ganz Italien, Griechenland (Kephallonia, Parnaß, Doris), Rußland (Kasan).

In ganz Deutschland und Österreich allgemein verbreitet und h.; im Alpengebiet nur stellenweise häufiger, meist als s. aus den unteren Tallagen gemeldet. — Befliegt überall die Wiesen (bes. Doldenblütler) und das Gesträuch, bes. Eichengebüsch (Ermisch - Langer 1936).

Rhagonycha banatica Rosenh. (Kiesenwetter 1860, S. 518).

Südosteuropa und südöstl. Mitteleuropa. — Ungarn (W. K.), Banat und Siebenbürgen (Petri 1912; Orsova: D.E.I.; Herkulesbad und Hermannstadt, Skalitzky leg.: zahlr. im M.F.M.), Rumänien (Focsani t. Hicker); Serbien, nach Kiesenwetter 1860; Bulgarien, Türkei, Griechenland: D.E.I. und t. Hicker; Kroatien (Plitvica-Seen), Slavonien (Ruma): M.F.M.; Südtirol (Stenz leg., nach Kiesenwetter 1860); Süd-Italien (Kalabrien: D.E.I. und t. Hicker; Aspromonte, Paganetti leg.: M.F.M.).

Österreich: Osttirol: Sillian a. d. Drau, Kofler leg.: t. Hicker. — Wohl auch in Südkärnten vorhanden.

Unrichtig: Nassau: Nach Schilsky 1909 und Reitter 1911. Von Heyden 1904 ist Rhag. Milleri Kiesenwetter (nicht banatica!) für Nassau angegeben worden (Buddeberg leg. 1 totes Ex. in einem Stall), vermutet aber selbst, daß es sich nur um ein eingeschlepptes Stück handeln konnte.

Rhagonycha Milleri Kiesenwetter ist ebenso wie banatica eine südosteuropäische Art (Dalmatien, Bosnien, Macedonien, Siebenbürgen: t. Hikker und M.F.M.), die bis Südtirol (Bozen - loc. class.) vordringt und vielleicht auch im südlichen Österreich vorkommen könnte.

Rhagonycha rorida Kiesw. (Verh. siebenb. Ver. Hermannstadt 1867, p. 46).

Südosteuropa, südöstl. Mitteleuropa. — Ungarn, Siebenbürgen, Rumänien, Kroatien (Agram), Banat, Bosnien, Dalmatien: nach Franz 1936. Slavonien, Istrien, Herzegowina: t. Hicker. Krain (Gottschee, Franz leg.; Laibach, Stöcklein leg. M.F.M.). Slovakei (s. s., nach Roubal 1936). Mährisch-Schlesien: Altvatergebirge b. Bad Karlsbrunn, Bollow leg. 1940, 3 Ex. det. Hicker: M.F.M.

Österreich: Nordwest-Grenze der Verbreitung. In den östl. Ländern von Kärnten-Steiermark bis Niederösterreich und Burgenland; in der Donau-Niederung häufiger, im Alpengebiet nur stellenweise und s.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Baystein bei Gumpoldskirchen, Sparbach, Anninger, Eichkogel bei Mödling (Grätz leg.), Pitten (Mus. Wien), Leithageb. (Franz): nach Franz 1936. Guntramsdorf, Wien-Prater, Soos, Bisamberg, Neusiedlersee: Hicker leg. Melk a. d. Donau, Franz leg. Umg. Wien, Stockerau, Laxenburg, Mödling, Neudorf - Neusiedlersee: zahlr. in coll. Breit M.F.M. — Steiermark und Oberöst.: Bad Ischl, Umg. Admont - Frauenberg, Kaiserau, Oberlaussa - Holzgraben, Weng - Buchau - St. Gallen, Steinach - Pürgg (mittl. Ennstal), Gams bei Hieflau, Gumpeneck - Nd. Tauern: Franz leg. (meist vereinzelt), det. Hicker. — Kärnten: Obir,

Proßen leg., 2 Ex. Mus. Klagenfurt. Karawanken: Illitschalm (Strupi 1945, 1 Ex.), Javornik am Babutschnigsattel (Hölzel 1946 in Anz.); Gerlitze (Strupi 1946, 1 Ex.): nach Hölzel 1951.

Beschreibung nach Seidlitz, Fauna Transsylv. 1891, p. 508: Nächstverwandt an atra L., noch kleiner, 3,5—4 mm. Halsschild sehr wenig schmäler als die Flügeldecken (nicht viel schmäler) mit geraden und fast parallelen Seiten, beim ♂ so lang wie breit, beim ♀ deutlich breiter als lang, mit scharf rechteckigen Hinterwinkeln. Flügeldecken kaum dreimal so lang wie breit. (Bei atra sind die Hinterwinkel etwas stumpfeckig und die Seiten etwas abgerundet).

Rhagonycha elongata Fall.

Die Verbreitungs-Angaben für diese und die folgende Art atra L. sind unsicher geworden durch eine dritte Art Redtenbacheri (Ganglb. i. l.) Hicker, die auf Grund von Bestimmungen des Spezialisten Hicker-Wien aus mehreren Ländern gemeldet wird. Leider war es mir bisher nicht möglich, eine Beschreibung der neuen Art zu bekommen.

Nord- und Mitteleuropa. — In Nordeuropa bis zum höchsten Norden: Halbinsel Kola, Lappland, Nordkap; in Großbrit. nur aus Schottland gemeldet. — Nach Süden bis Mittelfrankreich (Auvergne, Jura), Schweiz (Bern, Zürich, Engadin), Norditalien (Piemont, t. Hicker), Südtirol und Istrien (nach Porta 1929; Rolle Paß, Mte. Maggiore: M.F.M.); Krain (Uskokengeb., Frey leg. 1931), Bosnien (Sarajewo, Stöcklein leg.): M.F.M.; Siebenbürgen, Rußland (südl. bis Moskau).

Aus ganz Deutschland und Österreich gemeldet; bis nach Kärnten (Holdhaus-Proßen 1900) verbreitet; im allg. n. h., nur aus einigen Gebieten im Osten (Schlesien, Niederösterreich) als n. s. angegeben.

Angaben für **Rhag. Redtenbacheri** Hicker nach den Bestimmungen von Hicker: Hamburg-Holstein: Nur Redt., nicht elongata Fall.: nach Sokolowski Ent. Bl. 35, 1939, 23. — Bayern: Im Alpengebiet und Bayr. Wald: nach Ihssen Mitt. Münch. E.G. 32, 1942, 721. — Niederöst.: Redt. neben elongata: coll. Curti-Pittioni 1943. — Salzburg: Bluntautal, Frieb leg., det. Hicker. — Tirol: Nur Redt., 9 Fundorte: nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Nur Redt., nach Müller 1912. — Steiermark: Hartelsgraben, Gesäuse, Weng und Lichtwaldgraben b. Admont, Haller Tauern-Südseite subalpin, Kalbling, Ingeringtal-Triebental: Franz leg. det. Hicker.

Rhagonycha atra L.

Nord- und Mitteleuropa ,Sibirien. — In Nordeuropa bis zum höchsten Norden: Nordrußland, Finnland, Skandinavien; (nicht in Großbrit., nach Joy 1932). — Holland (nur an der Ostgrenze), Belgien (bes. in Kalkgebieten, nach Everts 1903), Frankreich (nur im Hoch-Jura und Alpen), Schweiz (h. im Gebirge bis zu 2000 m; seltener in der Ebene), Norditalien (Piemont bis Julische Alpen),

(vom Nordbalkan mir unbekannt geblieben), Banat (Herkulesbad: M.F.M.), Siebenbürgen, Rumänien (Bukarest), Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Rußland (Mogilew, Perm).

In ganz Deutschland und Österreich; besonders in gebirgigen Gegenden; in den subalpinen Wäldern vielfach zusammen mit nigripes, h.; in der norddeutschen Ebene und im Westen (Rheingebiet) im allg. seltener; aus Lüneburger Heide und Umg. Hamburg Belege im M.F.M. Aus Mark Brandenburg nur aus den submontanen Wäldern der Nieder-Lausitz bek., t. H. Wagner.

PYGIDIA MULSANT

Pygidia distinguenda Baudi (B.E.Z. 1859, 295; Porta 1929, p. 62).

Montane Art der West- und Südalpen: Savoyen, Mt. Cénis, Piemont, Val d'Aosta, Mte. Rosa, Macugnaga, St. Bernhard, Einfischtal, Simplon, St. Gotthard. Adamello-Val de Genova (t. Hicker). Slavonien (Ruma: M.F.M.). — Toskana (Gutigliano, t. Hicker).

Nach Roubal 1936 soll diese Art auch im Karpathengebiet der Slovakei vorkommen nach einem alten Funde von Weise, was sehr zweifelhaft erscheint.

Pygidia denticollis Schummel

Montane bis alpine Art in Mittel- und Südeuropa (Italien). — Belgien (Ardennen), Frankreich (nur in den Gebirgen im Osten: Vogesen, Jura, Alpen), Schweiz (zahlr. Fundorte; Belege von Pilatus, Biel, Chasseral: M.F.M.), Italien (im ganzen Gebiet; Kalabrien: Aspromonte und St. Eufemia, Paganetti leg.: 6 Ex. M.F.M.), Sicilien (nach W. K.; t. Hicker), Dalmatien (Cattaro: coll. mea), (vom Balkan mir unbekannt geblieben, also wohl nicht vorhanden), Karpathengebiet in Siebenbürgen, Ungarn, Slovakei, Polen; Beskiden, Sudeten, Deutsche Mittelgebirge. — Die Verbreitungskarte von Borchert 1938, Nr. 75, ist auf ganz Italien und Sizilien auszudehnen.

Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, bes. in den Alpentälern und subalpinen Wäldern, stellenweise bis über die Waldgrenze; aus Niederösterreich nur aus montanem Gebiet, z.B. Anninger b. Wien, Eisernes Tor b. Baden, Rosaliengeb., Schneeberg; im allg. nur vereinzelt und n. h. — Deutschland: In den süd- und mitteldeutschen Gebirgen, im allg. nur stellenweise, vereinzelt und s.; anscheinend im Westen (Bayern, Südbaden) häufiger als im Osten (Schlesien, Sachsen).

Deutschland: Bayern: Im Alpen- und Voralpengebiet verbreitet und meist n. s.: Meuterschwaige im Isartal (Harold 1883 und 84), Grünwald 1906 und Pupplinger Au 1935 (Kulzer), Ammergauer Berge (F. Daniel 1948): Z.S.M. Walchensee 1906, Wendelstein 1910, Bay. Zell 1911: Ihssen leg. Georgenstein bei Grünwald, Schmidt 1922. Forstenrieder Park (Hüther 1924, Frey 1935 und 44 M.F.M.) Kreuth, Ruhpolding, Vilshofen, Pfarrkirchen: Stöcklein leg. M.F.M. —

Bayr. Wald: Eisenstein, Schilsky leg.: mehrf. Z.M.B. Bayr. Wald, nach Hennevogl 1905; ebendort Hüther leg. 1920. — Württemberg: Schwäb. Alb beim Randecker Maar Ulm: nach v. d. Trappen 1932. Ulm: coll. mea. Heuberg bei Böttingen, Horion 1946, mehrf. Wilflingen bei Riedlingen - Donau, E. Jünger 1950. — Baden: Schwarzwald bei Rippoldsau: coll. Heyden D.E.I. Feldberg von ca. 1000 m ab, Horion und Kardasch seit 1950 mehrf. — Hessen: Taunus - Ursel, Jännicke leg. 1 Ex.: nach Scriba 1865. Beleg? Bisher k. n. F. — Rheinland: Boppard, Ermisch 1939, 1 Ex. Hohes Venn, Heymes leg. 8 Ex., nach Rüschkamp 1926. — Thüringen: Im Thür. Wald ziemlich s., nach Kellner 1873. 17 Fundorte von den höheren Bergen, nach Rapp 1933. Thal - Krs. Altenburg, Hennings 1931, 8 Ex. M.F.M. (Bisher nicht vom Kyffhäuser und Harz!) — Sachsen: Erzgebirge bei Annaberg, nach Lange 1886, XII. S. 44 (zitiert nach einer Mitteilung von Delahon i. l.) Fichtelberg - Erzgebirge, Detzner leg.: Ent. Jahrb. 1931, 175. — Schlesien: Im Gebirge von 700—1150 m auf grasreichen Stellen s.: Altvater (Schäferei bei Karlsbrunn, kl. Vaterberg, Brünnelheide), Schnee- und Riesengebirge (Koppenplan, kl. Teich, Hohes Rad): nach Letzner 1871; die Typen von diesen schles. Fundorten in coll. Letzner D.E.I. Merkwürdigerweise keine neuen Angaben, weder von Gerhardt 1910, noch von den späteren Faunisten — erst Polentz 1937 meldet 1 Ex., das bei Zauche 1936 von Förster gefangen sein soll; der Fundort liegt in der Ebene, rechts der Oder bei Stubendorf, erscheint also sehr zweifelhaft.

Var. punctipennis Kiesw. kommt in Österreich und im südl. Verbreitungsgebiet meist zusammen mit der Stammform vor. Im M.F.M. sind Belege von folgenden Fundorten: Tirol (Kitzbühel), Niederösterreich (Wienerwald, Schneeberg), Oberöst.. (Windischgarsten), Steiermark (Turnau). — Korfu, Südtirol (Pragsertal), Kalabrien (Aspromonte und St. Eufemia), Provence (Aix), Rif.-Curô-Val Seriana.

Pygidia laeta F.

Montane Art in Südeuropa; nördlich bis zum Südhang der Alpen. — Italien (Ligurien, Piemont, Lombardei, Südtirol, Venetien, Toskana, Marken, Latium). Schweiz (Misox, Tessin; Chiasso, Stöcklein leg. 1927, zahlr. M.F.M.); Südtirol (Meran: D.E.I.; Salurn, Frey leg.; Lago di Ledro, Stöcklein 1911, mehrf.:M.F.M.).

Unrichtig: Württemberg: Giengen a. Brenz, Piesbergen leg.: nach v. d. Trappen 1932; kann nur Fundortsverwechslung sein.

SILIS LATR.

Silis nitidula F.

Mitteleuropa bes. im Osten. — Rußland (östl. bis Woronesch, Moskau), Baltikum (Seidlitz 1891; Lettland, nach Lindberg 1932), Ukraine (Pjatakowa 1929), Polen, Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen (zahlr. Funde); Bihargeb., Nordserbien (Fruska Gora), Slavonien (Ruma 6 Ex.): M.F.M.; Nord-Italien (nur Mt. Rosa, nach Porta 1929), Schweiz (s. s. Macugnaga - liegt im Mte Rosa-Gebiet), (nicht Frankreich).

Deutschland: Besonders im Osten verbreitet: Preußen bis Holstein, Schlesien bis Thüringen, Bayern; überall nur stellen-

weise und im allg. s.; die ♂♂ werden überall viel häufiger als die ♀♀ gefangen. Aus dem Westen liegen einige alte, mehr oder weniger zweifelhafte Meldungen ohne Belege vor, aber ein neuerer Fund aus Nord-Baden beweist, daß diese osteuropäische Art erst am Mittelrhein die Westgrenze ihrer Verbreitung hat. — Österreich: Aus den östlichen Ländern (bes. Niederöst. und Burgenland; spärlich aus Steiermark und Kärnten) gemeldet, im allg. nur stellenweise, vereinzelt und s. Da aber auch aus dem nördlichen Salzburg ein Fund vorliegt, doch vielleicht weiter, als bisher bekannt, in niederen Lagen des Voralpengebietes (wie auch in Bayern) verbreitet. — Die Art wird meist von blühender Heidelbeere (Vaccinium myrtillus) angegeben (Pommern, Schlesien, Thüringen), aber auch von Prunus spinosa, Prunus padus, Senecio (Schlesien).

Deutschland: Preußen: N. h., Dammhof, nach Lentz 1879. Osterode (Czwalina, Migge), Loppöhnen (Elditt), Jedwabno (Folwaczny), Rominten (Bercio): Bercio i. l. Kahlberg bei Elbing 1908, 2 Ex. coll. Künnemann D.E.I. „Ostpreußen" 4 ältere Ex. im M.F.M. — Pommern: Umg. Stettin mitunter n. s., nach Kiesenwetter 1860: alte Ex. in coll. Kraatz und Stierlin D.E.I. Köslin: ♂♂ h., ♀♀ s. s., nach Lüllwitz 1915: Belege in coll. Schilsky Z.M.B. Misdroy, 1 ♀ in coll. mea und M.F.M. Stettin, Ihssen 1902, 1 Ex. — Mecklenburg: Bisher keine Meldung. — Holstein: Vogelberg bei Eutin, 1 Ex. coll. Künnemann D.E.I.

Mark Brandenburg: Nach Schilsky 1909. Schwedt, 1 altes Ex. det. Hicker coll. mea (durch Staudinger). (Von Delahon, Neresheimer, Wagner nie in der Mark Brandenburg gefunden). — Schlesien: In Ebene und Gebirge bis ca. 1300 m in Blüten, nach Gerhardt 1910. Ottwitz, Schottwitz, Friedewalde, Breslau etc.: coll. Letzner D.E.I. Keine weiteren Meldungen! (Im Altvatergebirge bis in die Wipfelregion, nach Wanka 1927). — Sachsen: Sächs. Schweiz (wohl bei Wehlen), Märkel leg.: coll. Heyden D.E.I. Neuere Funde? — Thüringen: Ilmenau s. s., nach Kellner 1873. K. n. F. nach Rapp 1933. (Die Angabe für Eisleben von Eggers 1901 bezieht sich auf ruficollis, nach Rapp Bd. III., S. 322). — Harz: Thale, Fehse 1914, 1 Ex.

Bayern: München, Regensburg, s.: nach Kittel 1880. München, mehrf. coll. Schultheiß D.E.I. Umg. München: Hartmannshofen (Kulzer 1905), Allach (Kulzer 1907, Hüther 1907, Ihssen 1907/09); Belege im M.F.M. und Z.S.M. Burghausen a. Salzach: M.F.M. Wasserburg, Knoerzer 1937, 1 Ex. — Franken: Prüllsbirkig bei Haßlach, nach Krauß 1905; Beleg? — Württemberg: Am Uracher Wasserfall, Piesbergen leg., nach v. d. Trappen 1932; Beleg? — Baden: Ottenhöfen Bez. Bühl (nördl. Schwarzwald), Ochs 1920, 1 Ex. S.M.F., t. R. zur Strassen. — Hessen: Lorsch, Klingelhöffer leg. (c. 1850 oder noch früher): nach Scriba 1865.

Unrichtig: Bremen - Blumenhorst auf Eichen, nach Hollmann 1882; keine Belege, t. Kerstens i. l.

Österreich: Niederösterreich: Kiental 8 Ex., Anninger 3 Ex.: coll. Curti nach Pittioni 1943. Steinbach, Mödling, Baden, Anninger, Braunsberg: Hicker leg. Gumpoldskirchen, Pachole leg.: 1 Ex. coll. Franz. — Steiermark: Am Schöckl bei Graz s., nach Brancsik 1871. Umg. Graz, Wundschuch leg.: 1 Ex. M.F.M. (St. Leonhard b. Marburg, nach Brancsik 1871; Felberinsel in der Drau bei Marburg 1903: 10 Ex. M.F.M.) — Kärnten: Auf der Goritschitzen bei Klagenfurt, Klimsch leg., nach Holdhaus - Proßen 1900. Klagenfurt, 1 Ex.

coll. mea. Grafenstein, Loibltal - Karawanken: Hölzel leg. — Salzburg: Oberturm, Frieb leg., t. Leeder.

Silis ruficollis F.

Mitteleuropa und südl. Nordeuropa. — Nordrußland (Olonez; Onega-See: M.F.M.), Südfinnland (Abo), Schweden (Bleckinge, Västergötl., Södermannl., Stockholm, Uppl., Närke, Västermannl.: im allg. zieml. h.), (bisher nicht Norwegen), Dänemark (Jütl. und Inseln ohne Bornholm s. in Moorgebieten), England (s. im Südosten und Osten), Irland (s. Leinster). — Holland (bes. in Moorgebieten auf Iris pseudacorus und Schilf), Belgien, Frankreich (zieml. h. von der belgischen Grenze bis Paris; s. im Südwesten bis nördlich Poitiers — also anscheinend zwei getrennte Gebiete!), Schweiz (s. s.: Genf, Wallis, Pomy), Norditalien (Piemont, Lombardei, Venetien), (auf dem Nordbalkan anscheinend nicht vorhanden), Siebenbürgen (1 Fund nach Bielz 1887; k. n. F. nach Petri 1912), Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Ukraine, Rußland (Mogilew, Saratow).

Deutschland: Ein Tier der Ebene, deshalb besonders in der norddeutschen (Preußen bis Friesland - Oldenburg) und in der ostdeutschen Ebene (Mark Brandenburg, Schlesien) verbreitet und dort stellen- und zeitweise n. s. Aus dem mittel- und süddeutschen Bergland nur spärliche Meldungen aus niedrigen Lagen des Vorgebirges; aus Württemberg und Bayern bisher keine sicheren Funde. — Österreich: In der Donau-Ebene und den niederen Lagen von Niederösterreich und Burgenland nur sehr sporadisch und s.; aus den östlichen Ländern (Steiermark, Kärnten) einige spärliche Meldungen. — An sumpfigen, nassen Orten, an See- und Tümpel-Ufern, auf sumpfigen Wiesen, in Moorgebieten (bes. im Westen): von Gebüsch oder blühenden Pflanzen gekätschert: Salix caprea, Iris pseudacorus, Sium, Phellandrium, Phragmites etc. Bes. von Ende Juni bis Anf. Juli, vereinzelt im August.

Deutschland: Preußen: Königsberg s. s. Czwalina leg.: nach Lentz 1879; ebendort Vogel leg., Terranova Krs. Elbing (Bercio): nach Bercio i. l. — Pommern: Stettin - Möllenwiesen, Bethe 1870, 6 Ex. auf Iris pseudacorus: St. E.Z. 1870, 112. Misdroy mehrf. coll. Kraatz D.E.I. Zingst 1 Ex. coll. Schilsky Z.M.B. Zinnowitz nach Micke 1915. — Mecklenburg: Warnemünder Wiesen n. s., nach Clasen 1853. Rostock, Raddatz leg., je 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. und M.F.M. Kleinen bei Wismar, Hennings 1930, 7 Ex. M.F.M. — Holstein-Hamburg: Weit verbreitet, aber nur stellenweise: nach Verh. 1930. Lübeck, Benick leg. D.E.I. Lübeck - Schlutup und Hohemeile seit 1899 nur 4 Ex., nach Gusmann 1940. Umg. Kiel: Russee, Hamdorfer- und Westensee zahlr., nach Weber 1933. — Nordhannover: Lüneburger Heide bei Rethem, nach Brauns 1883. — Friesland-Oldenburg: Umg. Bremen (versch. Sammler); Umg. Wildeshausen, Kerstens leg. mehrf.

Mark Brandenburg: Bornstädter See bei Potsdam, Eichler leg. aus Schilf: nach Weise B.E.Z. 1872, 158. Spreewald, Weise leg., coll. Thieme Z.M.B. Grunewald und Brieselang: Z.M.B. Potsdam coll. Schilsky Z.M.B. Luckenwalde, Delahon leg. 10 Ex. von 1901—1929: Z.M.B. Brieselang, Bredow, Straußberg,

Chorin, Bellinchen/Oder: Neresheimer - Wagner leg. vereinzelt. Berlin - Schlachtensee. E. Jünger leg. Bredow. Nd. Neuendorf, Lübars: Hennings leg. 14 Ex. im M.F.M. Buckow, Bellinchen, K'-Wusterhausen: Papperitz leg. 1933—43, 4 Ex. — Schlesien: In Ebene und Vorgebirge s. an feuchten Stellen: Ratibor, Trebnitzer Hügel, Liegnitz (mehr. Fundorte), Wartha: nach Gerhardt 1910. Glatzer Schneeberg (Hedwig 1934), Breslau (Hedwig 1938): nach Polentz 1936 und 39. — Sachsen: Bisher keine Meldung. — Mittelelbe: Eisleben, nach Eggers 1901; nicht nitidula nach Rapp 1933 Bd. III, S. 322; ebendort am süßen See auf Schilf, Feige 1934, 7 Ex. nach Borchert 1951. — Thüringen: Meiningen nach Brückner 1853. Gotha - Siebleber Teich n. s. nach Kellner 1873: 2 Ex. coll. Kraatz D.E.I. Keine neueren Funde! — Harz: Bisher keine Meldungen. — Südhannover: Hildesheim - Entenfang s. s. nach Wilcken 1867.

Westfalen: Dortmund, Suffrian leg. s. s. nach Westhoff 1882. Dümmersee b. Lehmbruck 1 Ex., nach Peetz 1932. — Rheinland Laacher See mehrf. Fuß leg.: B.E.Z. 1863, 436. Niederrhein: Breyeller See (Heymes), Krefeld (Ulbricht zahlr.): nach Röttgen 1911. Krefeld - Traar, Puhlmann 1929, 23 Ex.: Worringer Bruch, Jos. Rüschkamp 1926, 1 Ex.: M.K.B. Moorgebiet am Meinweg (holl. Grenze) b. Dalheim, Horion 1928, 2 Ex. Meererbusch b. Düsseldorf, nach Ermisch 1941. — Hessen: Frankfurt - Enkheimer Ried, Rich. zur Strassen 1950, 1 Ex. Pfungstadt bei Darmstadt, Breddin 1936, 1 Ex. coll. Ermisch. Bickenbach bei Darmstadt, Vogt 1950, 5 Ex. — Baden: Kaiserstuhl: am Büchsenberg 1 Ex. auf Hartriegel und 1 Ex. bei Achkarren auf Schilf: nach Wolf 1936. — Franken: Fränk. Schweiz: Ahorntal - Sponakles, nach Krauß 1905. Beleg? — Württemberg: Aalkistensee, Piesbergen leg. nach v. d. Trappen 1931; Beleg?

Österreich: Redtenbacher 1874 kannte die Art nicht aus Österreich; in coll. Curti keine Stücke aus Niederösterreich, aber: Rekawinkel, Oberweiden, Neusiedlersee: Hicker leg. — Steiermark: Bärndorf, Moosbrugger 1939, 1♂: nach Kiefer 1941. — Kärnten: Kraßnitz 2 Ex., nach Holdhaus-Proßen 1900. Pichelsdorf, Moosbrugger leg. (i. l.). Karawanken - Setice, Karn. Alpen - Hoher Trieb, Pic Timau, Valentin, Kreuzeckgruppe - Hochtristen: Hölzel leg. (i. l. 1952).

PODISTRA MOTSCH.

Vergl.: L. Ganglbauer, Die europäischen und kaukasischen Arten der Gatt. Podistra Motsch. — Kol. Rdsch. 16, 1930/31 244 — 254.

Absidia Muls.

Vorbemerkung: Die beiden in Nord- und Mitteleuropa weit verbreiteten Arten rufotestacea Letzn. und pilosa Payk. können nach äußeren Merkmalen nicht sicher bestimmt werden; eine sichere Bestimmung der ♂♂ ist nur möglich nach dem Bau der Sexual-Organe und der ♀♀ nach der Bildung des 7. Abdominalsternites, vergl. Ganglbauer l. c. Nach diesen Merkmalen handelt es sich sicher um zwei verschiedene Arten, die beide in Nord- und Mitteleuropa vorkommen und in Mitteleuropa einen montanen Charakter haben. Es scheint sich aber nicht um rein boreomontane Arten zu handeln, da sporadische Meldungen aus der norddeutschen Ebene, aus Jütland, Südschweden und Nordfrankreich vorliegen. Aber die bisherigen Angaben sind, soweit sie nicht auf der Ganglbauer'schen Tabelle und der Untersuchung der Sexual-Organe be-

ruhen, mehr oder weniger unzuverlässig. Besonders die Angaben aus nicht-montanem Gebiet müssen überprüft werden. Es ist auffallend, daß aus Dänemark und Nordfrankreich Angaben für rufotestacea vorliegen, während aus der norddeutschen Ebene nur pilosa gemeldet wird. Vielleicht stellt sich bei einer Spezial-Untersuchung eine der beiden Arten als rein boreomontan heraus, vermutlich die sowohl in Nordeuropa wie auch im Alpengebiet meistverbreitete Art pilosa Payk.

Podistra rufotestacea Letzner

Nord- und Mitteleuropa. — In Nordeuropa (Nordrußland, Finnland, Skandinavien) bis zum höchsten Norden; besonders im Norden (Lappland etc.) verbreitet, aber auch noch sporadisch in Südschweden (Schonen, Östergötl.), Dänemark (Jütland, nach West 1940); nicht in Großbrit. — Bisher nicht aus Holland - Belgien gemeldet. Frankreich: In der Ebene am Kanal: Pas-de-Calais, Guines, Boulogne; in allen Gebirgen: Argonnen, Vogesen, Jura, Alpen, Centralgeb., Pyrenäen. (Schweiz: bisher nur pilosa gemeldet, nach Stierlin 1900 und Linder i. l. 1947), (nicht in Norditalien). — Nordbalkan: Bosnien und Herzegowina, nach Ganglbauer l. c. Krain (Gottschee, Prunj plan., Velka plan.: Hicker leg.). Bihargeb. (M.F.M.), Siebenbürgen (Schulergeb., Szovota, Zernest, Rosenau: nach Petri 1912; Kronstadt, Deubel leg. und Alunulmir, Bokor leg.: t. Hicker), Slovakei (Tatra 3 Fundorte n. s.: nach Roubal 1936), Böhmen (Chrudim) und Beskiden (Altvater): t. Hikker; Polen (Karpathen, Tatra).

Deutschland und **Österreich**: Bisher nur aus Gebirgsgegenden gemeldet; aus den Sudeten als zieml. h., sonst meist nur vereinzelt und s. — Von Nadelholz; auf Blüten und Gräsern an Waldrändern, auf Waldwiesen etc.

Deutschland: Schlesien: Seltener als pilosa: Glatzer Schneeberg, Hohe Eule, Waldenburger Geb., Riesengeb., Isergeb., Bögenberge: nach Gerhardt 1910; zahlreiche Belege (Typen) in coll. Letzner D.E.I. und Z.M.B. — Sachsen: Erzgebirge bei Kipsdorf, Hennings leg., 1 Ex. M.F.M. — Thüringen: Freibachgrund, Oberhof, Gabel: nach Hubenthal 1902. (Im D.E.I. steht 1 Ex. von Oberhof bei pilosa). Thal bei Altenburg, Hennings leg., 1 Ex. M.F.M. — Harz: 1 Ex. (durch Staudinger) coll. Hicker. Bodetal, Fehse und Ihssen leg. zeitw. n. s. — Kassel: Riehl leg. c. 1850, 3 Ex. im Z.M.B. (Riehl 1863 meldet nur pilosa). Meißner, nach Franck 1933 beide Arten. — Rheinland: Elberfeld, Cornelius leg., 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. (t. Hicker). Löhndorf bei Sinzig, Radermacher 1914, 1 Ex. M.F.M.: nach Rüschkamp 1926. Boppard, Ermisch 1939, 1 Ex. (Die Meldung für Hohes Venn ist bisher nur mit pilosa belegt). — Hessen: Heyden 1904 meldet aus dem Taunus nur rufotestacea, 4 Funde, Belege im D.E.I. Wiesbaden, nach Bücking 1931. — Baden: Schwarzwald bei Rippoldsau, coll. Heyden D.E.I. (beide Arten). Feldberggebiet in c. 1200 m mehrf., Horion leg. (beide Arten). — Württemberg: Ulm (durch Staudinger): coll. Hicker. Murrhardt, Randecker Maar: nach v. d. Trappen 1932. — Bayern: Wimbachtal bei Ramsau (Hicker), Partenkirchen (Heyne, t. Hicker). Königssee (M.F.M.). Hohenleiten bei Seeshaupt (Hüther 1928). Gallerfilz und Biehl, Frey leg. mehrf.: M.F.M. Bayr. Wald - Rachel, Waegner leg., coll. Ihssen Bayr. Wald - Plöckenstein, Stöcklein 1912.: M.F.M.

Österreich: Niederösterreich: Wechsel, Schneeberg, Lunz: t. Hicker. Schneeberg, 2 Ex. coll. Breit M.F.M. — Steiermark: Stuhleck (Winkler leg.) — Kärnten: Karawanken (Winkler leg.): t. Hicker. Koralpe 1 Ex.; Obir, Bernhauer leg., 2 Ex.: M.F.M. — Oberösterreich: Haunsberg, Stöcklein 1914, 1 Ex. M.F.M. — Salzburg: Simonyhütte 1908, Bad Fusch 1922: Stöcklein leg.: M.F.M. — Tirol: Reintal und Roßschläg bei Musau-Reutte, Jungholz und Tannheimertal: nach Ammann-Knabl 1922. K.n.F., nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Montafon-Tal, 5 Ex. M.F.M.

Podistra pilosa Payk.

Nord- und Mitteleuropa. — In Nordeuropa (Nordrußland, Finnland, Skandinavien) bis zum höchsten Norden verbreitet, bes. im hohen Norden (vergl. Brundin 1934, S. 351: auf Salix - Sträuchern und in der Kräuter - Vegetation der Hochstauden - Birkenwälder); in Südschweden (Schonen, Östergötl.) vereinzelte Meldungen. Nicht in Dänemark und Großbrit. — Baltikum (n. h.), Rußland (Petr., Moskau, Wologda, Charkow: nach Borchert 1938), Polen, Tschechoslovakei; Bukowina, Bihargeb.: M.F.M.; Siebenbürgen (zahlr. Funde); (anscheinend nicht auf dem Nordbalkan); Julische Alpen, Südtirol, Meeralpen in Italien, Frankreich (Alpen, Jura, Vogesen), Schweiz (s. Walliser-, Bündtner- und Glarner Alpen, Gadmental, Genf), Belgien (Ardennen und Hohes Venn), (nicht Holland).

Deutschland: Vor allem in den höheren Gebirgen: Sudeten, Erzgebirge, Thür. Wald, Harz, Bayr. Wald und Alpengebiet, Schwarzwald: stellenw. n. s.; in den übrigen Gebirgen, bes. nach Westen hin, nur stellenw. und s. Aus der norddeutschen Ebene besonders aus Ostpreußen gemeldet; die übrigen Angaben aus der Ebene sind mehr oder weniger zweifelhaft; sie können sich auf rufotestacea beziehen. — **Österreich:** Im ganzen Alpengebiet in und an subalpinen Nadelwäldern meist n. s.; auch aus Niederösterreich aus dem Alpengebiet vereinzelte Funde (Schneeberg, Gahns, Rax: t. Hicker und M.F.M.).

Nord- und Westdeutschland: Preußen: Forst Wilkie b. Kbg. (Sauter), Masuren (Mühl), Putzig bei Danzig (Steffahny) n. h.: nach Lentz 1879. Dammhof bei Pillau (Czwalina), nach Bercio i. l. Zehlaubruch, nach Skwarra 1929; bes. Larven-Funde, det. F. van Emden: Schr. phys. ökon. Ges. Kbg. 66, 1929,280.

Zweifelhaft: Mecklenburg: Nach Clasen 1853 s. s.; Belege? — Holstein-Hamburg: Franck-Sokolowski führen in Verh. 1930 die schleswig-jütländischen Funde (Flensburg, Sonderburg, Apenrade, Hadersleben) unter pilosa auf, die aber von West 1940 als rufotestacea gebracht werden. — Aus Umg. Hamburg liegt nur 1 alter Fund vor: Harburg - Haake, Klotze 1865, 1 Ex. — Hannover: 1 altes Ex. in coll. Heyden D.E.I.: Hannover, Mülverstedt leg.; 1 uraltes Ex. im Z.M.B.: Braunschweig, Hellwig leg. — beide sind bez. des Fundortes sehr unwahrscheinlich. — Aus Friesland-Oldenburg bisher keine Meldung.

Westfalen: Wesergeb. bei Minden (Quapp), Corbach (Langenbeck), Lippstadt (Buddeberg, Müller): nach Westhoff 1882. Neuere Funde? — Rheinland: Elberfeld - Ossenbeck: nach Cornelius 1884; Beleg im D.E.I. steht unter rufotestacea. Duisburg (Urban), Hohes Venn bei Eupen, Vallendar: nach

Röttgen 1911; Beleg vom Hohen Venn im M.K.B. Neuere Funde? — Hessen: Im hohen Vogelsberg n. s., nach Scriba 1869 (Nachtrag). Kassel, nach Riehl 1863 (Beleg im Z.M.B. bei rufotestacea). Meißner, nach Franck 1933; Beleg im M.F.M. (Aus Nassau - Taunus und Rheinhessen bisher keine Meldung). — Baden: Schwarzwald - Rippoldsau 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. Kniebis - Glaswaldsee, nach Fischer 1900. Wildseemoor, Nowotny 1951 und 52 mehrf. von Latschen geklopft. Feldberggebiet, Horion von 1950 ab mehrf. von Fichten geklopft. — Württemberg: Kniebis, Gutenberg, Kißleg: nach v. d. Trappen 1932. — Franken: Fränk. Schweiz bei Regental, Pretzfeld: nach Krauß 1905. — Bayern: Passau, Königsalpe (Kriechbaumer): nach Kittel 1880. Garmisch, 1 Ex. Z.M.B. Zugspitzgebiet, nach Ihssen 1939. Jochberg am Walchensee, Knoerzer leg. Planegg, Hohenleithen: Hüther leg. Forstenrieder Park bei München, Bühlmann 1935 und 37, 2 Ex. Z.S.M. Allmannshäuser Filz bei Starnberg (versch.), Siegsdorf und Würmsee (Stöcklein), Dettenhofen (Frey 1944): M.F.M. - Bayr. Wald bei Eisenstein, mehrf. coll. Schilsky Z.M.B. Regensburger Stein 1913, Eisenstein 1918, Plöckensteinersee 1912: Stöcklein leg. zahlr. M.F.M.

Anmerkung: Von Roubal 1936 wird ab. Schönherri Mannh. aus Slovakei (Tatra etc.) angeführt als wahrscheinlich gute Art! Von dieser Aberr. sind im M.F.M. Belege aus: Riesengebirge, Erzgebirge, Beskiden, Tatra, Siebenbürgen (Paring), Südtirol (Adamello).

Podistra prolixa Märkel

Gebirge von Mitteleuropa. — Alpen in Frankreich (Gde. Chartreuse, Savoyen, Hochalpen, Meeralpen: nur ganz sporadisch), Schweiz (Wallis, Engadin: zieml. s.), Südbayern, Österreich, Lombardei, Südtirol; Kroatien (coll. Heyden D.E.I.). Karpathen in Siebenbürgen, Slovakei (s. s.), Polen, Beskiden und Sudeten; Böhm. - Bayr. Wald.

Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, in subalpinen Nadelwäldern meist n. s.; in den Central-Alpen (Salzburg, Steiermark) vielfach häufiger als die vorige Art und auch über der Waldgrenze (Franz 1943). — Deutschland: Aus dem Alpengebiet in Bayern bisher nur eine Meldung, also anscheinend s. s.; häufiger im Bayer. Wald, auch aus dem sächs. Erzgebirge gemeldet. Angaben aus den übr. deutsch. Gebirgen sind zweifelhaft.

Deutschland: Bayern: Zugspitzgebiet, nach Ihssen 1939. — Bayr. Wald bei Eisenstein, Schilsky leg.: 2 Ex. Z.M.B. Plöckensteinsee, Stöcklein 1912, zahlr. im M.F.M. — Sudeten: Altvatergeb.- Kamm, nach Letzner 1871; mehrf. in coll. Letzner D.E.I. Auf dem Kamm des Riesengebirges, nach Letzner 1871, aber bisher nur 1 altes Ex. (Skalitzky leg.) M.F.M., keine Belege in coll. Letzner D.E.I. und keine neueren Meldungen, sodaß das heutige Vorkommen auf den schles. Sudeten fraglich ist. — Erzgebirge: Fichtelberg mehrfach, Detzner leg. (Ent. Jahrb. Krancher 1931, 176 und 179).

Zweifelhaft: Schwarzwald: 1 Ex. in coll. Stierlin (Heyden leg.) D.E.I.; vielleicht Fundorts-Verwechlung; von uns bisher nicht im Feldberggebiet gef. — Westfalen: Nach Schilsky 1909 und Reitter 1911. Die Meldung geht zurück auf Westhoff 1882: Hilchenbach und Lützel im Rothaargebirge, Eichhoff leg. 2 Ex.; wahrsch. vorige Art. — Preußen: Neustadt (Fritzen leg.), nach Lentz 1879; sicher zur vorigen Art. — Rheinland: Düs-

seldorf - Hochheidesee, Beer leg., 1 Ex. in coll Hicker (i. l.); der angegebene Fundort in Umg. Düsseldorf ist mir unbekannt.

Hemipodistra Gglb.

Podistra Birnbacheri Krauß (W.E.Z. 1894, 184; Ganglbauer l. c. 249 und 252).

Alpine Art der Südostalpen in Südtirol, Südkärnten und Sanntaler Alpen (heute Nord-Jugoslavien).

Südtirol: Rolle - Paß und Mte. Pavione bei Primiero: nach Ganglbauer l. c. Rolle - Paß bei Vezzana, Stöcklein 1909: M.F.M. Karersee - Dolomiten, Knoerzer leg.

Südkärnten: Karawanken - Hochobir in der alpinen Region sehr zahlr., nach Holdhaus - Proßen 1900. Obir in Anzahl, nach Rapp 1910 (kriecht nur bei Sonnenschein auf den Felsen der Gipfelregion). Am Obir einmal 3♀♀ unter Alpenrosensträuchern an den Wurzeln in den Felsenritzen, ♂♂ waren zahlr. in den Dryas-Blüten: H. Wagner leg. 1903. Karawanken - Koschuta auf Grasbändern in der Felszone vor Sonnenuntergang zahlr. schwärmend: nach Hölzel 1946. Petzen, auf Steinen und an Felsen kriechend, die ♀♀ unter Steinen: Winkler leg. Zahlr. Belege (auch vom Grintouz und 1 immatures Ex. vom Dobratsch): M.F.M. — Ab. saxicola Krauß: Sanntaler Alpen (Grintouz); ebendort Hicker leg. (Stammform und Ab.); zahlr. Belege M.F.M.

Podistra s. str.

Podistra rupicola Kiesw. (Kiesenw. 1863, S. 729; Ganglbauer l. c. S. 249 und 252).

Alpine Art der Südostalpen in Südkärnten, Krain - Jugoslavien (Sanntaler - Steiner - Alpen), Julische Alpen (Berg Kern, Micklitz leg. - Fundort der Type).

Südkärnten: Dobratsch, Karawanken (Vertatscha): nach Ganglbauer l. c. und Holdhaus - Proßen 1900. Obir und Dobratsch, Hicker leg. Dobratsch (12), Mangart (2), Grintouz (2): M.F.M. — Bewohnt die alpine Region und erscheint normal in der 1. Hälfte des Juli. Die ♂♂ laufen namentlich in den Abendstunden auf Felsen herum, die ♀♀ halten sich versteckt unter Steinen: nach Ganglbauer l. c. Im allg. nur stellenw. und s.

MALCHINUS KIESW.

Malchinus demissus Kiesw.

Südost-Europa: Krain (am Berge Nanos b. Prewald und bei Zoll oberhalb Wippach: loc. class.), Dalmatien, Siebenbürgen, Griechenland (Attika, nach Oertzen 1886). In coll. Hicker aus Krain, Istrien, Kroatien, Dalmatien, Albanien, Serbien. Im M.F.M.: Slavonien (Ruma), Küstenland, Dalmatien, Herzegowina, Bulgarien, Korfu, Griechenland (Morea).

Malchinus sinuatocollis Kiesw.

Südost-Europa: Istrien, Dalmatien, Siebenbürgen. In coll. Hicker: Istrien, Dalmatien, Kroatien, Herzegowina, Griechenland (Korfu, Kephallonia, Thessalien). M.F.M.: Triest, Velebit, Dalmatien, Bosnien, Herzegowina, Bulgarien, Thessalien.

Malchinus nigrinus Schauff.

Südost-Europa: Istrien, Dalmatien, Karpathen in Siebenbürgen und Slovakei (s. s. nach Roubal 1936). In coll. Hicker aus Polen (Karp.), Ungarn, Siebenbürgen und Serbien. M.F.M.: Siebenbürgen (Kronstadt, Deubel leg.), Banat (Herkulesbad, Hicker leg.).

Keine der drei Arten bisher im heutigen Österreich.

MALTHINUS LATR.

Malthinus rubricollis Baudi (B.E.Z. 1859, 297).

Südeuropa: Südfrankreich (nördlich stellenweise bis Lyon, Bourbonnais und Marne!), Korsika, Italien, Istrien, Südtirol. In coll. Hicker außerdem: Albanien und Griechenland. M.F.M. außerdem: Bulgarien (Rila), Dobrudscha, Bukowina. — Vielleicht im südl. Österreich.

Malthinus biguttulus Payk.

Europa, Kaukasus. — Nordrußland (Karelien, Kola), Finnland, Schweden (im ganzen Gebiet, sporadisch im Norden - Lappland), Norwegen (im Süden; nördl. bis Bergen, Gudbrandsdalen, Dovre), Dänemark (ohne Bornholm, n. h.), (nicht Großbrit.). — Rußland (Varsuga, Ponoj, Kasan), Polen, Tschechoslovakei (h.), Siebenbürgen; Bukowina, Rumänien (Dobrutscha), Bulgarien (Rila): M. F.M.; Krain und Istrien (t. Hicker); Italien (Friaul, Venetien, Piemont; Bergamasker Alpen - Oltre di Colle zahlr., Piemont - Rima mehrf.: M.F.M.), Sardinien, (ansch. nicht Iberische Halbinsel), Frankreich (Alpen und Gebirge der Provence; 1 fragl. Fund im Dép. Yonne südl. von Paris), Schweiz (s., Einfischtal, Engadin, Weißbad im Kt. Appenzell), Belgien (bes. Ardennen), (bish. nicht Holland).

Deutschland: Im Osten und Norden weit verbreitet, aber im allg. nur stellenw. und s., nur aus Bayern, Schlesien, Thüringer Wald, Harz liegen verhältnismäßig viele Meldungen vor; im Süden und Mitte mehr in den niederen Gebirgslagen; im Rheingebiet anscheinend nur s. s., aus vielen Ländern bisher keine Meldung. — Österreich: Im ganzen Gebiet, bes. im Vorgebirge, in Tälern und in niedrigen subalpinen Lagen; im allg. nur stellenweise und n. h. — Bes. von Gebüsch (Eichen) an Waldrändern oder auf Waldwiesen; in lichten Nadelwäldern von den Gräsern und der sonstigen Boden-Vegetation; Juni - Juli.

Deutschland: Schlesien: In Ebene und Gebirge zieml. h., zahlr. Fundorte: nach Gerhardt 1910. — Sachsen: Vogtland - Kemnitztal 1 Ex.: nach Ermisch - Langer 1936. (Im Erzgeb. sicher weit verbr.) — Thüringen: Nach Rapp 1933 über 20 Fundorte, also ansch. n. s. — Mittelelbe: Eisleben -

2 Fundorte, nach Eggers 1901 und Rapp 1933. — Harz: Bis ins Vorland weit verbreitet, nach Borchert 1951. — Bayern: Zahlreiche Angaben und Belege, aber im allg. zieml. s.

In allen anderen Gebieten nur sporadisch und s. Mark Brandenburg: Nd.-Lausitz im Sorauer Wald bei Albrechtsdorf, Griep leg. 1942, 2 Ex.: t. Wagner in Kol. Z. I., 1949, 136. — Preußen: Neustadt (Fritzen), n. Lentz 1879. Insterburg, Bercio leg. — Pommern: Köslin u. Saleske n. s., nach Lüllwitz 1915. — Mecklenb.: Umg. Rostock n. h., n. Clasen 1853. — Holstein-Hamburg: Lübeck-Schlutup (Gusmann), Umg. Hamburg (mehrere Fundorte): nach Verh. 1930. Eutin 1 Ex. coll. Künnemann D.E.I. und coll. Hicker. — Hannover: Lüneburger Heide mehrf., nach Verh. 1930. Hildesheim, 1 Ex. coll. mea. Weferlingen (Wahnschaffe 1883), nach Borchert 1951. — Friesland-Oldenburg: Die Angabe von Wiepken 1883 ist unrichtig belegt. Aldrup b. Wildeshausen und Damme bei Vechta, Kerstens 1946 u. 52 mehrf.

? Westfalen, Rheinland und Pfalz: Bisher keine sichere Meldungen. — ? Hessen: Bisher nur alte, unbelegte Angaben: Frankfurt (Haag), Weilburg (Schenk): nach Heyden 1904. Darmstadt (Nebel), nach Scriba 1865. — Kassel, nach Riehl 1863 und (1♂) nach Weber 1903. — ? Baden: Bisher unbekannt, aber im Schwarzwald sicher vorhanden. — Württemberg: Ulm, Urach: nach v. d. Trappen 1932. Ulm, 2 Ex. coll. mea. Böttingen-Heuberg in c. 1000 m Höhe, Horion 1946 mehrf. — Franken: Aschaffenburg, Döbner leg., nach Scriba 1865. Schönbusch bei Asch. 1894 s., nach Fröhlich 1897. Fränk. Schweiz bei Prüllsbirkig, nach Krauß 1905. Steigerwald n. s., nach Kreß 1856. Nürnberg, Erlangen, Windsheim: nach Kittel 1880.

Österreich: Selten nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich: Vöslau, Jauerling, Wechsel: Hicker leg. Wechsel: M.F.M. — Steiermark: Auf Gesträuch h. nach Brancsik 1871. Selztal, Kaiserau, Bärndorf: nach Kiefer 1941. Kemmatgraben bei Admont, Franz leg. 1 Ex. Turnau: M.F.M. — Kärnten: Verbreitet, doch nirgends h.: nach Holdhaus-Proßen 1900. Obir, Klagenfurt, Koralpe, Mölltal: Hicker leg. Bärengraben, Turmalpe, Karawanken: Hölzel leg. — Tirol: Um Innsbruck auf Gesträuch n. h. (versch.); Umhausen (Knabl), Reutte und Gramais (Knabl), Jungholz (Ammann): nach Wörndle 1950. Ferwall, Moosbrugger leg. (i. l.).

Malthinus flaveolus Payk.

Europa, Kaukasus. — Nordrußland (Karelien), Finnland und Schweden (ohne Lappland), Norwegen (nördl. bis Trondheim), Dänemark (h.), Großbrit. (h.) — In Mitteleuropa allg. verbreitet, im Süden bis Süd-Frankreich, Spanien (Leon, Zaragossa, Gerona), Korsika, Sizilien (Madona, Krüper leg., 1 Ex. M.F.M.), Italien (nach Porta 1929 nur im Norden: Piemont, Venetien); Südtirol, Kroatien (Krapina), Bosnien (Ilice, Krivosije): M.F.M.; Herzegowina (nach Wanka 1908); Bulgarien (Rila, Samokow: M.F.M.); Siebenbürgen; Bukowina (Czernowitz M.F.M.); Podolien - Ukraine, Rußland.

In ganz Deutschland und Österreich bes. in der Ebene und im niedrigen Gebirge; aus dem Norden und Osten vielfach als h. gemeldet, sonst nur stellenweise und wenig h. In den Alpenländern im allg. nur stellenweise und s., bes. in den Tälern und an trockenen Südhängen; in Tirol stellenw. n. s. (Wörndle 1950), bis Steiermark und Kärnten vorhanden. — Bes. auf Gebüsch und

Gesträuch an Waldrändern und auf Waldwiesen (Eiche, Buche, Birke, Weide etc.), auch auf blühendem Gesträuch (Cornus, Ligustér), auf blühenden Linden.

Anmerkung: Malthinus bilineatus Kiesw., eine südwesteuropäische Art, die in Frankreich nördlich bis Dép. Hte. Marne gemeldet ist, wurde in Belgien in 1 Ex. gefunden: Bull. et Ann. Soc. Ent. Belg. 1948, 219.

Malthinus seriepunctatus Kiesw.

Südeuropa und südlich. Mitteleuropa; Sibirien. — Portugal (Lissabon, Cintra: M.F.M.), Spanien (Ildefonso, Montserrat: coll. Hikker; Ganglbauer 1911), Frankreich (fast im ganzen Gebiet, bes. in Süden, Mitte und Osten), Belgien, Holland (bes. in den Kalkgebieten von Südlimburg, s.), Schweiz (wohl über die ganze Schweiz verbreitet, Linder i. l.), Korsika, Elba; Sardinien und Sizilien: M. F.M.; Italien (im ganzen Gebiet); Dalmatien, Krain: coll. Hicker; Bosnien und Montenegro: M.F.M.; Siebenbürgen und Banat: coll. Hicker; Slovakei (im Hügelland an Wärmehängen n. s.), Böhmen-Mähren, Polen, Südrußland (wahrscheinlich; genaue Funde mir unbekannt). — Sibirien (Jenessei - Krasnojarsk: coll. Hicker und 1 Ex. M.F.M.). Im M.F.M. auch 1 Ex. „Oran" (Algerien - Nordafr.)

Für Mitteleuropa (s. str.) eine thermophile Art, die von Südwest-Europa bis ins Rheingebiet und von Südosteuropa aus bis zum östlichen Österreich (Steiermark, Niederösterreich), Tschechoslovakei und Thüringen vorgedrungen ist. — Deutschland: Jm Westen von Baden bis ins Rheinland und neuerdings sogar bis nach Oldenburg, im allg. nur stellenweise und s.; aus Württemberg und Bayern ganz vereinzelte Funde; von Thüringen bis zum Harz verhältnismäßig zahlr. Fundorte, aber meist nur vereinzelt. — Österreich: In Niederösterreich an den xerothermen Hängen des Voralpengebietes n. s.; aus Steiermark bisher nur 1 Fundort, wahrsch. auch in Kärnten an Wärmestellen vorhanden. Aus Vorarlberg und Tirol aus warmen Tallagen vereinzelte Funde, die wohl mit der südwesteuropäischen Besiedlung in Verbindung stehen. — Gekätschert und geklopft von Gebüsch und Gesträuch.

Deutschland: Baden: Bisher nur von Heidelberg bekannt, Hüther leg. Sicher weiter verbreitet (Kaiserstuhl, Bodenseegebiet), da aus Schaffhausen und Vorarlberg gemeldet. — Württemberg: Stuttgart, nach v. d. Trappen 1932. Belege? — Bayern: Scharnitz a. d. österr. Grenze, Hüther 1926, 1 Ex. Günzburg a. d. Donau, 2 Ex. det. Hicker M.F.M. — Franken: Weiler im Spessart, Singer 1926, 1 Ex. (i.l.) — Hessen: Vereinzelt, nach Scriba 1865. Wiesbaden, Mühl 1891 mehrf., nach Heyden 1904; Beleg im D.E.I. Bickenbach bei Darmstadt, Vogt 1950, 1 Ex. — Kassel, nach Riehl 1863; Beleg? K. n. F., nach Weber 1903. — Pfalz: Neustadt a. Haardt, Schaaff 1932 mehrf.; 3 Ex. M.F.M. — Rheinland: Neviges bei Elberfeld, de Rossi und Geilenkeuser leg. nach Röttgen 1911. Erkelenz, Horion 1927, 1 Ex.: nach Rüschkamp 1930 (Nachtrag 8). Bonn (Lengersdorf 1 Ex.), Bonn - Duisdorf und Bodendorf - Ahr

(Radermacher 1919, je 1 Ex.): M.K.B. — Westfalen: Bisher nur von der Westgrenze gemeldet: Witten - Ruhr s., nach Fügner 1902. — Oldenburg: Hasbruch 1949 und 50, v. Budberg und Kersteus leg. 3 Ex.

Thüringen-Harz: Altenburg, Mehrhardt leg. 2 Ex., nach Hubenthal 1902. Arnstadt (Liebmann); Sachsenburg, Nordhausen, Bleicherode, Eisleben (Petry); Naumburg (4 Fundorte Maertens leg.; Belege in coll. Hicker); Tabarz (Jänner), Halle - Dölau (Bischoff), Meiningen (Fiedler): nach Rapp 1933. Thale im Harz, Fehse leg. 1 Ex. (i. l.) — Südhannover: Hildesheim, Rauterberg leg. c. 1880, 2 Ex. coll. Heinemann t. Weise.

Zweifelhaft: Schlesien: In coll. Letzner D.E.I. 2 Ex. „Osswitz"; aber gedruckte Zettel, die später an die nicht-etikettierten Stücke angebracht wurden. Bisher nicht aus Schlesien gemeldet. — Hamburg: Nach Koltze 1901 und Schilsky 1909. Kein Beleg und k. n. F., nach Verh. 1930.

Österreich: Niederösterreich: Kalksburg, Anninger (Curti), Suchholz im Leithageb. (Käufel): coll. Curti, nach Pittioni 1943. Hainbach, Vöslau - Harzberg, Anninger, Dornbach: Hicker leg. Mödling, Breit leg. M.F.M. — Steiermark: Leoben, Moosbrugger leg., nach Kiefer 1941. Der Fundort Leoben liegt im wärmsten Teil des Mur-Tales und ist durch zahlr. Wärme-Relikte ausgezeichnet: Franz i. l.

Vorarlberg: Feldkirch, Moosbrugger leg. (i. l.) — Tirol: Umg. Innsbruck - Stangensteig bei Hötting mehrf. (Wörndle), Unterberg (Ratter, Wörndle), Ehnbachklamm bei Zirl (Pechlaner): nach Wörndle 1950.

Anmerkung: Im M.F.M. stehen bei seriepunctatus 33 Ex. von Sicilien (Taormina und and. Fundorte, G. Frey leg. 1942), die wahrsch. eine besondere Rasse (mit sehr schmalem Halsschild) oder eine neue Art bilden.

Malthinus fasciatus Olivier

West-, Mittel- und Südeuropa. — Großbrit. (stellenweise in England und Südschottland), Irland - Leinster; (fragl. in Holland, nach Everts 1922); Frankreich (fast im ganzen Gebiet ohne die Mittelmeerzone), Nord-Spanien (Lérida), Sardinien, Italien (Piemont, Lombardei, Toskana, Venetien, Friaul), Balkan-Halbinsel, nach Ganglbauer 1911, Dalmatien (Curzola, Natterer leg.: coll. mea), Bosnien (Krivosije, Paganetti leg.: coll. mea), Kephallonia (nach Oertzen 1886); Krain, Herzegowina, Serbien: coll. Hicker; Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Podolien - Ukraine, Rußland (Verbr. mir unbekannt).

Deutschland: Von Westen und Süden her verbreitet; im mittleren Rheingebiet (Hessen, Pfalz, Rheinland) stellenw. n. s., auch in Thüringen und Mittelelbe zahlr. Fundorte; östlich der Elbe (Brandenburg, Sachsen, Schlesien) nur wenige Meldungen, die zudem noch recht fraglich sind; im Süden (Baden bis Bayern) nur sehr vereinzelt und s. Aus der norddeutschen Ebene bisher kein sicherer Beleg, anscheinend dort fehlend. — Österreich: Nur stellenweise und s. im Vorland der Alpen, im Osten (Niederösterreich bis Kärnten) und im Westen (Vorarlberg); bisher nicht aus dem eigentlichen Alpengebiet.

Ost- und Süddeutschland: ? Mark Brandenburg: Umg. Berlin - Brieselang, C. Fischer leg.: B.E.Z. 1864, 393; 3 Ex. coll. Kraatz D.E.I. Freienwalde/Oder, Delahon 1930, 1 Ex. Z.M.B. (H. Wagner, der ebensowenig wie

Neresheimer die Art in M. Brandenburg gef. hat, bezweifelt das Vorkommen: i. l. 1948; ich habe die Belege 1937 nicht besonders geprüft, weil ich die faunistischen Verhältnisse noch nicht kannte). — ? Schlesien: Die Angaben von Letzner und Gerhardt 1910 sollen nach Kolbe 1927 auf facialis Thoms. zu beziehen sein; aber sicherlich nicht alle, denn in coll. Letzner D.E.I. mehrf. fasciatus von Wohlau.; Nachprüfung erforderlich. — ? Sachsen: Bisher keine Meldung. — Bayern: München, Wolfratshausen, Regensburg, zieml. s.: nach Kittel 1880. Possenhofen bei Starnberg und Mühlbach (Harold 1883), Wolfratshausen (Kriechbaumer): Ihssen i. l. Zorneding, Angerlohe, Indersdorf: Kulzer 1904, 4 Ex. in Z.S.M. Neuere Funde? — Franken: Aschaffenburg s., nach Fröhlich 1897; keine Belege und n. F., nach Singer i. l. — Württemberg: Stuttgart, Ulm: nach v. d. Trappen 1931. Ulm, 1 Ex. coll. mea (durch Staudinger). — Baden: Kaiserstuhl, nach Strohm 1933.

Zweifelhaft in Norddeutschland: Friesland-Oldenburg: Die Angaben von Brüggemann 1873 (Vegesack) und Wiepken 1886 (Ocholt) sind unrichtig belegt; Belege sind facialis und flaveolus: t. Kerstens i. l. 1952 — Mecklenburg: Rostocker Heide, nach Clasen 1853; kein Beleg. — Preußen: Neustadt, Fritzen leg., nach Lentz 1879; kein Beleg und k. n F., t. Bercio i. l. 1938.

Österreich: Niederösterreich: Umg. Wien in schattigen Waldungen n. s.: nach Redtenbacher 1874. In Österreich seltener als seriepunctatus und facialis, nach Ganglbauer 1911. Mödling, Anninger, Bisamberg: Hikker leg. Kreuttal nw. von Wien, Franz leg. Rosaliengeb., Natterer leg.: 2 Ex. coll. mea. Donau-Auen bei Wien, Klosterneuburg, Stockerau, Eichkogel, Bisamberg, Wienerwald: coll. Breit M.F.M. — Oberösterreich: Bad Kreuzen, Pachole leg., coll. Franz. — Steiermark: Görting bei Graz, Franz leg. — Kärnten: Klagenfurt vereinzelt, nach Proßen 1910. — Vorarlberg: Bregenz, Schruns: nach Müller 1912.

Malthinus facialis Thoms.

Europa, Kleinasien, Kaukasus: nach Ganglbauer 1911. — Schweden (im Süden: Schonen, Bleckinge; spor. nach Norden: Öland, Västergötl., Dalarna), Süd-Norwegen (Oslo), Dänemark (Jütl. und Inseln ohne Bornholm s., 8 Fundorte, nach West 1940), (nicht Großbrit.) — Baltikum (Riga, nach Borchert 1938), Polen (Galizien t. Hicker), (Böhmen-Mähren fraglich), Slovakei, Siebenbürgen; Balkanhalbinsel, nach Ganglbauer 1911; Bulgarien (2 Ex. D.E.I.); Krain (Grintouz), Dalmatien: coll. Hicker; Duino bei Triest: 1 Ex. M.F.M.; (nicht Italien! Porta 1929 kennt nur eine franz. Meldung aus den Meeralpen); Frankreich (Alpengebiet, Dép. Gard - liegt im Süden bei Nimes -; Jura, Lothringen, Hte. Marne); (Schweiz bisher unbekannt, t. Linder i. l. 1947); Belgien, Holland (Drenthe, Overijssel, Gelderland, Limburg).

Deutschland und Österreich: Wahrscheinlich im ganzen Gebiet verbreitet, aber bisher nur sehr wenig gemeldet, dazu manche Meldung recht unsicher; vielleicht ist die Art noch zu wenig bekannt. — Wird besonders aus Buchenwaldungen gemeldet; von der Bodenvegetation oder am Waldrand von Gebüsch gekätschert oder geklopft.

Deutschland: Hamburg-Holstein: Haake-Waldgebiet bei Harburg, Timm 1877, 2 Ex.; Lübeck - Schlutup, Gusmann 1906, 1 Ex.; Eutin-Beuthinerholz, Künnemann 1920, 1 Ex.; (Hadersleben, West 1926): nach Verh. 1930. Forst Großkoppel, Sokolowski 1932, 1 Ex. — Oldenburg: Ocholt, 3 Ex. coll. Röben Mus. Oldenburg: t. Kerstens i. l. — Rheinland: Erkelenz - Niederrhein, Horion 1927, 3 Ex.: nach Rüschkamp 1930 (Nachtrag 8); davon 1 Ex. M.K.B. — Hessen: Bad Nauheim, Sattler 1914, 1 Ex. S.M.F., t. Rich. zur Strassen — Harz und Mittelelbe: Grauhof bei Goslar (Jacobs 1934), Weferlingen (Wahnschaffe 1883), Golmenglin und Reuden (Schwenke mehrf.): nach Borchert 1951. — Thüringen: Erfurt - Waltersleber Höhe, Frank leg. n s., nach Hubenthal 1913. Gotha - Galberg (Jänner), Arnstadt (Liebmann), Buchfart bei Weimar (Reineck), Halle-Dölauer Heide (Bischoff), Ritschenhausen (Fiedler): nach Rapp 1933. — ? Schlesien: Die früheren Angaben von Letzner und Gerhardt für fasciatus sollen sich auf facialis beziehen: nach Kolbe 1927; Belege und neuere Meldungen sind mir unbekannt geblieben.

Österreich: Nach Ganglbauer 1911 in Österreich häufiger als fasciatus Oliv. — Niederösterreich: Dornbach, Anninger, Schneeberg: coll. Hikker. — Steiermark: 1 Ex. coll. mea. — Kärnten: Eisenkappel s., nach Proßen 1900. Obir ,Hicker leg. — Vorarlberg: Feldkirch, Hohe Kugel: Moosbrugger leg. (i. l.).

Malthinus balteatus Suffr.

Südeuropa, stellenweise in Mitteleuropa (bes. im Westen) und im südlichen Nordeuropa. — Spanien (n. s. in Andalusien: Sierra de Jaen, Granada: nach Kiesenwetter 1866), Portugal und Sizilien: D.E.I. Italien (im ganzen Gebiet); Südtirol (Bozen, Ihssen 1902 mehrf.); Dalmatien ,Montenegro: Z.M.B. Dalmatien und Kroatien: coll. Hicker. Herzegowina, Macedonien: D.E.I. Ragusa, Korfu: coll. mea. (Nicht Siebenbürgen, nach Petri 1912). Banat - Herkulesbad, nach Borchert 1938. Slovakei (s. s., 1 Fund nach Kuthy 1896, zitiert von Roubal 1936). (Nicht Polen, nach Lomnicki 1913; nicht Rußland, nach Borchert 1938). — Frankreich (stellenweise im ganzen Gebiet), Schweiz (Siders, Schaffhausen, s.: nach Stierlin 1900; Simplon: D.E.I.), Belgien (an vielen Stellen), Holland (nur Südlimburg); Süd-England (nördlich bis Yorksh. stellenw.), Irland-Munster.

Für Mitteleuropa ähnlich wie seriepunctatus eine thermophile Art, die im Westen und Südosten des Gebietes, bes. an Wärmestellen auftritt. Aus Deutschland und Österreich bish. nur sehr wenige Meldungen, anscheinend eine Seltenheit.

Deutschland: Baden: Kaiserstuhl, Wolf. leg., 1 Ex. t. Hubenthal (i. l.) — Hessen: Wiesbaden, Mühl 1890, 1 Ex.: nach Heyden 1904; Beleg? K. n. F. — Westfalen: Dortmund, Suffrian leg. - Fundort der Typen!: nach Suffrian in Küst. Käf. Eur. 22, 1851, 50. K. n. F. — Hamburg: Oberelbe - Glüsing, Lohse, 1950, 1 Ex. — Thüringen: Kyffhäuser - Galgenberg (die berühmte Wärmestelle!), Petry 1915, 1 Ex.: nach Hubenthal 1917. Buchfart bei Weimar drei Fundorte, Reineck leg.: nach Rapp 1933; 1 Ex. von 1922 in coll. Delahon Z.M.B. — Schlesien: In der Ebene s. s.: Liegnitz, Breslau, Guhrau: nach Gerhardt 1910. Schlaupe Krs. Neumarkt 1938, nach Polentz 1939.

Mark Brandenburg: Fundort der Typen, Erichson leg.: nach Suffrian in Küst. Käf. Eur. 22, 50. Umg. Berlin, nach Wahnschaffe 1883; keine

alten Belege. Teuplitz in Nd.-Lausitz (Krs. Sorau), Purdel leg. 1943 mehrf.: t. Wagner in Kol. Z. I, 1949, 136.

Zweifelhaft: Oldenburg, nach Wiepken 1894; keine Belege und neuen Funde, t. Kerstens i. l. 1952.

Österreich: Selten, nach Ganglbauer 1911. — Niederösterreich: Wien-Prater, Vöslau - Harzberg, Bisamberg: coll. Hicker. — Burgenland: Marzer Kogel, Franz. leg. — Tirol: Tratzberg (Käufel 1 Ex.); Umg. Innsbruck - Unterberg mehrf. von Cornus sanguineus im Juli 1934 geklopft (Ratter): dort auch in neueren Jahren versch. Sammler: nach Wörndle 1950.

Malthinus glabellus Kiesw.

Südeuropa und stellenweise im südl. Mitteleuropa. — Balkanhalbinsel (nach Ganglbauer 1911); Bulgarien (Rila - Kloster: M. F.M.), Serbien (M.F.M.); Kroatien (Zengg) und Dalmatien (Krivosije): coll. mea; Siebenbürgen (3 Funde), Ungarn (nach Kuthy 1896), Slovakei (1 Fund bei Neusohl, Roubal leg.); Oberkrain (Stöcklein 1914 :M.F.M.), Südtirol, Italien (Piemont, Latium, Neapel), Korsika, Spanien, Frankreich (fast im ganzen Gebiet), Schweiz (Genf, Basel, Schaffhausen, s.).

Eine südeurop. Art, die nach Österreich und Deutschland circumalpin im Osten und Westen vordringt, im allg. nur stellenweise, vereinzelt und s.; an manchen Wärmestellen, z. B. in Niederösterreich und Thüringen zeitweise häufiger.

Österreich: In Österreich n. s., nach Ganglbauer 1911! — Niederösterreich: Umg. Wien, nach Kiesenwetter 1863. Anninger, Bisamberg, Vöslau, Höllental, Rohrwald: coll. Hicker. Kalksburg, Mödling, Anninger: coll. Curti, nach Pittioni 1943. Bisamberg, Franz leg. 1 Ex. Krems a. d. Donau, Wanka leg.: 1 Ex. coll. Ermisch. — Oberösterreich: Enns a. d. Donau, Hölzel leg. — Steiermark: S., Gatterer leg., nach Brancsik 1871. Klein-Reifling, Moosbrugger leg.: nach Kiefer 1941. — Kärnten: Valvasorhütte, Stöcklein leg.: 1 Ex. M.F.M.

Deutschland: Schlesien: Liegnitz, nach Letzner 1891; Beleg im D.E.I. Bisher das einzige Stück! — Sachsen: Umg. Dresden, Kiesenwetter leg. vor 1860 - Fundort der Typen! — Thüringen: Bei Winterstein an der heißen Wand des Treppensteins n. s.: nach Kellner 1873. Elf weitere Fundorte bes. an Wärmestellen, nach Rapp 1933. Kyffhäuser - Galgenberg bei Frankenhausen, Ermisch 1952 mehrf. — Bayern: Nach Schilsky 1909. Mattinger Höhen bei Regensburg, Waegner 1918, 1 Ex. coll. Ihssen. — Baden: Badenweiler, 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. (Sicher weiter verbreitet, da von Basel und Schaffhausen gemeldet.) — Hessen: Soden, Falkensteiner Wald, Mainz Nassau: nach Heyden 1904; keine Belege und k. n. F.! - Seligenstadt a. Main und an der Bergstr. (Scriba), Ortenberg (Bose): nach Scriba 1865. — Pfalz: Deidesheim und Wollstein, Eppelsheim leg. c. 1880; mehrf. im D.E.I. — Rheinland: Untere Ahr, v. Heyden leg.: nach Röttgen 1911; Beleg im M.K.B. K. n. F.!

Unrichtig: Hamburg: Nach Preller 1862 und Schilsky 1909. Kein Beleg, nach Verh. 1930.

Malthinus frontalis Marsh.

Nord- und Mitteleuropa; stellenweise in Südwesteuropa (Spanien). — Großbrit. (stellenw.), Norwegen (2 Fundstellen: Tromsö im Norden, Dovre im Süden), Schweden (vom Süden - Schonen,

Öland, Gotl. - sehr spor. bis Västerbotten und Lappland), Alandsinseln, Süd-Finnland, Livland (nach Borchert 1938); (Rußland anscheinend nicht vorhanden), Polen (Przemysl, nach Borchert 1938), Böhmen - Mähren (t. Hicker), (bisher nicht Slovakei, nach Roubal 1936), Siebenbürgen (4 Fundorte, nach Petri 1912), (Nordbalkan anscheinend nicht vorhanden), Süd-Tirol, Nord-Italien (Piemont, Emilia, Meeralpen; nach Porta 1929 auch in Latium), Spanien (Guadarrama subalpin, Pyrenäen: nach Kiesenwetter 1866), Frankreich (fast im ganzen Gebiet), Schweiz (Einfischtal, Engadin, Schaffhausen, s.), Belgien (mehrere Fundorte, nach Everts 1922), (nicht Holland, nach Everts 1922, aber wahrsch. vorhanden, wie auch im benachbarten Friesland - Oldenburg).

Deutschland: Im ganzen Gebiet besonders in der Ebene; im Gebirge nur im Vorland und in niederen Tallagen; im allg. nur sehr sporadisch, meist vereinzelt, s. — Österreich: Anscheinend im ganzen Gebiet, aber nur im Vorland der Alpen und in den breiten Tälern, im allg. nur s. s.

Deutschland: Preußen: Gilgenburg (Kramer), s.: nach Lentz 1879. Juditten 1 Ex., nach Vorbringer 1902. Eichenkrug, Czwalina leg., nach Bercio i. l. — Pommern: Bisher keine Meldung. — Mecklenburg: Waren - Schweinsort, nach Hainmüller 1933. Gadebusch, Lohse 1944, 1 Ex. — Holstein-Hamburg: Barmbeck, Wellingsbüttel (Koltze 1901), Bergedorf (Leweck 1881), Sachsenwald (Franck 1924), Schwarzenbeck (Riecke 1912), Sonderburg (Wüstnei): nach Verh. 1930. Forst Beimoor, Sokolowski 1932, 1 Ex. Lensahn, Becker leg., t. Hicker. Beimoor 1946, Hopfenbach 1941: Lohse leg. Emkendorf - Krs. Rendsburg, Weber 1948, 1 Ex. — Hannover: Bisher keine Meldung. — Friesland-Oldenburg: Bremen, Oberneuland, Langeskamp, s.: nach Brüggemann 1873. Ocholt mehrf., nach Röben 1901 und 1908; Belege im Museum Oldenburg, t. Kerstens. Hanstedt - Aldrup 1935, Herrenhausen 1944, Hasbruch 1951: Kerstens leg. vereinzelt.

Rheinland: Aachen, nach Kiesenwetter 1860. Kreis Untersolingen (wohl Umg. Opladen - Wiesdorf), v. Hagens leg., nach Geilenkeuser 1896. Neuere Funde? — Westfalen: Arnsberg, v. Varendorff leg.: nach Westhoff 1882. Neuere Funde? — Kassel: Nach Kiesenwetter 1860, Riehl 1863 und (2 Ex.) nach Weber 1903. — Thüringen: Gotha-Park, Waltershausen - Burgberg, s. s., nach Kellner 1873. Oberhof, Mülverstädt, Sachsenburg, Kösen: nach Rapp 1933. — Harz-Mittelelbe: Ballenstedt (Borchert), Quedlinburg (Hillecke 1907), Weferlingen (Wahnschaffe 1883), Sieglitzer Berg und Mosigkauer Heide Schreiber 1886 und Heidenreich), Thießen (Schwenke), Diersdorf (Borchert): noch Borchert 1951. Dessau, Heidenreich leg., mehrf. D.E.I. — Mark Brandenburg: Berlin, nach Kiesenwetter 1860; alte Belege im D.E.I. und zahlr. in coll. Schilsky Z.M.B. Luckenwalde, Delahon leg. (Z.M.B.). Potsdam 1941 und 42, Sorauer Wald 1942 u. 43, Griep leg. mehrf. det. Hicker: Kol. Z. I, 1949, 136. — Sachsen: Dresden, nach Kiesenwetter 1860; Beleg D.E.I. Blasewitz, 1 Ex. coll. Künnemann D.E.I. Radeberg, 1 Ex. coll. Ermisch. — Schlesien: In Ebene und den unteren Lagen des Gebirges zieml. s., 11 Fundorte: nach Gerhardt 1910. Neuere Funde?

Hessen: Frankfurt, Weilheim, Nassau: nach Heyden 1904. Nauheim, Dotzheim: nach Bücking 1931. Nauheim, Sattler 1911 und 12: S.M.F. Gr. Gerau, Hüther 1934. Oberlais vereinzelt, nach Scriba 1865. — Baden: Stutensee bei Karlsruhe, Hüther 1915, 1 Ex. (Schaffhausen, nach Stierlin 1900). — Würt-

temberg: Bisher keine Meldung. — Franken: Aschaffenburg, nach Scriba 1865. Fränk. Schweiz - Altenhof, nach Krauß 1905. Pappenheim, Abe 1916, 1 Ex. Z.S.M. — Bayern: Augsburg - Lechfeld, München - Talkirchen, Regensburg, s.: nach Kittel 1880. Wolfratshausen bei München, Kulzer 1906: Z.S.M. Umg. München und Bayr. Wald: Hüther leg. Forstenrieder Park, Frey 1940, 1 Ex.; Pfarrkirchen und Bayr. Wald. Stöcklein leg., 3 Ex.: M.F.M. Matting bei Regensburg, Waegner 1913: coll. Ihssen.

Österreich: Niederösterreich: Miller leg., nach Redtenbacher 1874. Umg. Wien 1 Ex. coll. Curti, nach Pittioni 1943. Ranzenberg, Tullnerbach, Bisamberg, Vöslau: coll. Hicker. Wechsel, Kirchberg a. W., Wien - Prater, Mödling, Wiener Wald: coll. Breit M.F.M. — Oberösterreich: Enns, Hölzel leg. — Steiermark: Stuhleck, Bachergeb.: coll. Breit M.F.M. — Kärnten: Klagenfurt, nach Proßen 1910. Koralpe, Hicker leg. — Tirol: Umg. Innsbruck - Hötting (Pechlaner 1 Ex.), Axams an Waldrändern (Knabl), Stubai auf Lärche (Ratter), Ötz und Umhausen (Ammann, Knabl), Reutte und Gramaistal vereinzelt (Knabl), selten: nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Feldkirch, Moosbrugger leg. (i. l.).

MALTHODES KIESW.

Malthodes marginatus Latr.

Nord- und Mitteleuropa. — Nordrußland (Petersburg, Olonez), Finnland, Schweden (stellenweise vom Süden bis Lappland), Norwegen (nördl. bis Tromsö), Dänemark (ziemlich h.), Großbrit. h. — Holland (s. h.), Belgien, Schweiz (h. bei Schaffhausen, nach Süden nur stellenweise), Frankreich (im ganzen Gebiet; s. im Süden und im hohen Alpengebiet), Nord-Spanien (Katalonien: Gerona, Barcelona), Italien (Alpengebiet, Venetien, Latium), Krain (Gottschee, Grintouz: coll. Hicker), Dalmatien (mehrere Fundorte: M.F.M.), (sonst nicht vom Nordbalkan bekannt), Siebenbürgen, Tschechoslovakei, Polen, Rußland (Kiew, Perm).

In ganz Deutschland und Österreich im allg. n. s. sowohl in der Ebene wie im Gebirge; im Alpengebiet meist nur in tieferen Lagen, aber stellenweise auch in höheren Lagen, in Vorarlberg sogar bis ca. 2000 m; im südlichen Alpengebiet (Steiermark, Kärnten) meist nur selten.

Malthodes trifurcatus Kiesw.

In den Gebirgen von Mitteleuropa, besonders im Alpengebiet. — Frankreich (Hoch-Vogesen, Hoch-Jura, Auvergne - Mont Dore, Alpen), Schweiz (h. im ganzen Alpengebiet), Italien (im ganzen Alpengebiet von Piemont bis Südtirol und Julische Alpen meist h. bis s. h.; Apennin in Emilia). — Nördl. Gebirge der Balkan-Halbinsel: nach Ganglbauer 1911; genaue Fundorte und Belege sind mir gänzlich unbekannt geblieben, sodaß die Angabe mir zweifelhaft erscheint. — Karpathen in Siebenbürgen (Fogarasch-Bielz, Hermannstadt - Ormay, Kronstadt - Deubel: nach Petri 1912; anscheinend nur s. s.), Slovakei (nur 2 Funde, nach Roubal 1936), und Polen (Lomnicki 1913). Podolien - Balta Bezirk (n. Pjatakova

1929). (Nicht Beskiden - Sudeten, Böhmer- und Bayr. Wald; sehr zweifelhaft Deutsche Mittelgebirge).

Im Alpengebiet von Österreich und Südbayern weit verbreitet, bes. in der alpinen Zone (im Glocknergebiet bis über 2 400 m), aber auch subalpin und stellenweise sogar in den oberen Tal-Regionen gefunden. Nach Franz 1943: Eine Charakterart der Tier-Assoziationen der hochalpinen Grasheidenstufe, wo sie vor allem (stellenweise sogar ausschließlich) in der Ab. atramentaria auftritt; sie findet sich aber auch in den Rasenbeständen der Zwergstrauchstufe und tritt selbst noch auf die Wiesen und Weiden subalpiner Lagen über, sodaß sie auch als holde Charakterart der Wiesen und Weiden des Zwergstrauchgürtels zu bewerten ist.

Aus den deutschen Mittelgebirgen liegen eine Menge von Meldungen vor, die ich samt und sonders als sehr zweifelhaft bezeichne. Ich halte das dauernde, authochthone Vorkommen dieser vorwiegend hochalpinen Art in den deutschen Mittelgebirgen für ausgeschlossen. Es können bei diesen schwierigen Malthodes-Stücken zu leicht Fehlbestimmungen vorkommen; in meiner Sammlung stehen 3 Stücke aus Böhmen, Natterer leg., die von Reitter als trifurcatus bestimmt waren; es sind guttifer Kiesw.! Bei Einzelstücken können auch Einschleppungen oder (was wahrscheinlicher ist) Fundortsverwechslungen vorliegen.

Am ehesten könnte die Art im Hohen Schwarzwald (Feldberggebiet) vorkommen, da sie aus den Hoch-Vogesen von mehreren Fundorten gemeldet ist (z. B. Hohneck, Donon) und von uns auf dem Feldberg eine Anzahl von oreoalpinen Arten (z B. Quedius alpestris) gefunden wurde; aber die Suche nach Malthodes trifurcatus war bisher vergebens. — Württemberg: Stuttgart, Simon leg., nach v. d. Trappen i. l. Simon hat c. 1880 besonders im Kniebisgebiet des hohen Schwarzwaldes gesammelt (Leptusa Simoni!), aber Belege sind bisher unbekannt. — Franken und Hessen: Aschaffenburg und Seligenstadt a. Main, nach Scriba 1865. — Erzgebirge bei Annaberg, nach Langer 1886. — Thüringen: Gotha-Kranberg, Hubenthal 1895, 1 Ex.: nach Hubenthal 1908. Hohe Möst (Jänner), Erfurt - Steiger (Rapp): nach Rapp 1933; wahrscheinlich auch Einzelstücke. Det.? (Solange aus den Sudeten und den übrigen böhmischen Randgebirgen keine sicheren Funde vorliegen, halte ich das Vorkommen im Erzgebirge und sicher im Thüringer Wald für ausgeschlossen). — Südhannover: Im Hagholz bei Weferlingen nicht selten (!): nach Wahnschaffe 1883; Borchert 1937 und 1951 testiert die Richtigkeit der Belege, aber neuere, sichere Funde sind im dortigen Gebiet, nicht einmal im benachbarten Harz, bekannt. — Die alten Meldungen für Bremen (Brüggemann 1877), Hamburg (Preller 1862 und Preußen (Lentz 1879) sind natürlich unbelegt und unrichtig. Ebenso unrichtig ist die Fundortsangabe „Eberswalde" (M. Brandenburg) an 2 Ex. im Z.M.B. — Von Schilsky 1888 und 1909 sind diese alten Meldungen aus Deutschland in sein „Systematisches Verzeichnis" aufgenommen worden, wodurch weitere Fehlmeldungen verursacht wurden.

Malthodes mysticus Kiesw.

Nord- und Mitteleuropa. — In Nordeuropa bis zum höchsten Norden (Halbinsel Kola, Nordkap, Nordschottland); Island (nach Kiesenwetter 1860, 1 Ex. D.E.I. — Holland, Belgien, Schweiz

(ziemlich s.), Frankreich (stellenweise, bes. im Osten: Boulogne, Beaujolais, Vogesen, Jura, Alpen, St. Baume), Katalonien (nach Ganglbauer 1911), Italien (Piemont, Lombardei, Friaul; Apennin in Toskana und Emilia); Krain (Gottschee, Grintouz), Serbien: coll. Hicker; Banat (Herkulesbad, Maertens leg.: t. Hicker), (nicht Siebenbürgen, nach Petri 1912), Slovakei (nur alte Angaben nach Roubal 1936; Tatra - Kotlin, t. Hicker), Böhmen - Mähren: coll. Hicker; Polen, Rußland (im Norden: Jaroslaw, Ponoj etc.).

Deutschland: Im ganzen Gebiet verbreitet; in der norddeutschen Ebene von Preußen bis Oldenburg im allg. nur stellenweise und s.; in Mittel- und Süddeutschland im Vorland der Gebirge und in niedrigen Gebirgslagen stellenweise häufiger; im Osten (Schlesien, Sachsen, Thüringen) häufiger als im Westen (Rheingebiet). — Österreich: Aus allen Ländern gemeldet; Im Vorland der Alpen in den östlichen Ländern stellenweise n. s., im Alpengebiet nur in den tieferen Tallagen und meist nur vereinzelt und s.

Aus Mark Brandenburg kannte H. Wagner nur seine eigenen Funde in der Niederlausitz bei Sorau (Wagner 1941), aber im M.F.M. auch Stücke aus Nd. Neuendorf, Rangsdorf und Schönfließ, Hennings leg. — Aus Pommern bisher keine Meldung.

Malthodes guttifer Kiesw.

Nord- und Mitteleuropa. — In Nordeuropa bis zum höchsten Norden in Rußland, Finnland, Skandinavien, Schottland. Dänemark (verbr., aber recht s.), Belgien und Holland (s. s.), Schweiz (s.), Frankreich (nur in Gebirgen: Vogesen, Jura, Alpen, Beaujolais, Auvergne, Cevennen), Norditalien (Meeralpen, Piemont, Südtirol; Trento: Vetriolo, 5 Ex. M.F.M.), Siebenbürgen (Kronstadt, Deubel leg.: M.F.M.), Tschechoslovakei (s. h.), Polen, Rußland (Archangelsk, Jaroslaw, Kasan).

Deutschland: Im ganzen Gebiet; in der norddeutschen Ebene nur sehr sporadisch und s., aber von Friesland-Oldenburg bis Preußen gemeldet, wo die Art besonders in Moor- und Heidegebieten auftritt (vergl. Skwarra 1929); in den Mittelgebirgen und im Alpenvorland in Bayern stellenw. häufiger; in den Ostgebirgen (Sudeten, sächs. Schweiz, Bayer. Wald) stellenw. zahlreich, aus Schlesien (Vorgebirge und Gebirge) als s. h. gemeldet; in den rheinischen Gebirgen weniger h. — Österreich: Im ganzen Gebiet, aber meist nur vereinzelt und s., nur stellen- und zeitweise häufiger; in den Alpen nur in den Tälern.

Österreich: S., nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich und Burgenland: Dornbach, Olscher, Jauerling: coll. Hicker. Ung. Neudorf 2 Ex. coll. Curti, nach Pittioni 1943. — Oberösterreich: Enns, Hölzel leg. — Steiermark: Wörschach im Ennstal, Oberlaussa, Kreuzau: Franz leg. — Kärnten: Gnesau, Liegel leg., nach Holdh. - Proßen 1900. Metnitztal - Weg nach Oberhof s. h., nach Klimsch 1905. Koralpe, Mölltal: Hicker leg. Fleiß bei Heiligenblut, Franz leg. — Salzburg: Rauris (Otto), Rotgülden

(Hicker). — Tirol: Umg. Innsbruck (versch.), Schwaz (Wörndle), Ötztal (Ammann, Knabl), Reutte und Häselgehr (Knabl n. s.), Jungholz (Ammann): nach Wörndle 1950. Tannheim, Patscherkofel: coll. Hicker. — Vorarlberg: Bregenz - Haggen, (Arosa): nach Müller 1912.

Var. **alpicola** Kiesw. wurde nach einem Stück aus Kärnten beschrieben und scheint im südöstlichen Alpengebiet vorzukommen. In Tirol im Ötztal bei Reutte gefunden (t. Wörndle 1950); im M.F.M. folgende Belege: Steiermark (Hochschwab 1 Ex.), Kärnten (Bodental 3 Ex.), Cadorische Alpen (coll. Breit 1 Ex.), Bulgarien (Rhila Kloster und andere Fundorte: 6 Ex.; vom Balkan lag bisher keine Meldung für diese Art vor).

Malthodes spretus Kiesw.

Mitteleuropa, Nordbalkan. — Montane Art: Frankreich (Vogesen, Jura, Voralpen in Savoyen und Dauphiné), Schweiz (Nürenstorf, Ragatz; Belege von Ragatz, Interlaken, Schaffhausen: D.E.I.; Engadin: Z.M.B.; Furka und Calveirental: coll. mea), Norditalien (Alpen in Venetien, Friaul; Mte. Rosa: Z.M.B.; Apennin: nach Porta 1929); Krain (t. Hicker); Dalmatien und Bosnien (Travnik): M.F.M.; Bosnien und Montenegro (nach Ganglbauer 1911); Krain (Wippach und Prewald, nach Kiesenwetter 1872; 2 Ex. D.E.I.) — Banat (nach Borchert 1938), Siebenbürgen (Kronstadt), Slovakei und Polen (Karpathen), Böhmen - Mähren (Beskiden, Sudeten).

Österreich: Im ganzen Gebiet besonders in den Voralpen und in niederen Tallagen verbreitet, aber meist nur stellenweise und n. h.; aus dem westlichen Gebiet (West-Tirol, Vorarlberg) verhältnismäßig zahlreiche Funde, dort anscheinend häufiger als im östlichen Gebiet. — Deutschland: Im Alpen- und Voralpengebiet von Bayern und in den Sudeten von Schlesien verbreitet, aber nur stellenweise und s.; aus dem Schwarzwald liegt bisher nur eine unbelegte Meldung vor, aber wahrscheinlich dort vorhanden.

Österreich: Niederösterreich: Kaltenleutgeben, Mödling, Anninger: coll. Curti, nach Pittioni 1943. Vöslau - Harzberg, Hainbach, Höllental, Anninger, Schneeberg: Hicker leg. Brühl, Schuster leg.: M.F.M. Marzer Kogel, Natterer leg: coll. mea. — Oberösterreich: Enns, Hölzel leg. — Steiermark: Pleschalm ob Hall (Kiefer), Kalblinggatterl (Moosbrugger): nach Kiefer 1941. Heuhütte, Hochschwab (coll. Hicker). Turnau zahlr., Hochlantsch: M.F.M. — Kärnten: Gnesau n. s., nach Liegel 1886. Wolfsberg, Hicker leg. Klagenfurt, Hölzel leg. Karawanken - Stou: Stöcklein 1914, 1 Ex.: M.F.M. — Salzburg: Schafberg, H. Wagner leg.: M.F.M. — Tirol: Umg. Innsbruck s. (Axams, Unterberg), nach Westen häufiger: Musau, Reutte, Jungholz; im Gramaistal s. h. im Juli von Gräsern zu kätschern (Knabl leg.); Zürs gegen Krabachjoch (Pechlaner): nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Pfänder bei Bregenz, Schruns, St. Gallenkirch, Danöfer. Langen - Arlberg: nach Müller 1912. Stuben am Arlberg (Winkler), Schruns (Müller): coll. Hicker. Feldkirch und Brand: Moosbrugger leg.

Deutschland: Bayern: Umfahrn a. Isar (Ihssen 1910), Donaustauf (Waegner 1913): coll. Ihssen. Lattengeb. bei Reichenhall, Stöcklein 1919, zahlr. im

M.F.M. — Schlesien: Glatzer Schneeberg, Lähn: nach Gerhardt 1910. Schneeberg und Riesengeb., mehrf. D.E.I. Hirschberg, coll. Heyden D.E.I. —

Schwarzwald: Kniebis 4 Ex., nach v. d. Trappen 1932. Belege bisher nicht bekannt. Im Feldberggebiet sicher vorhanden, da aus den Vogesen mehrf. gemeldet, auch Schaffhausen (Stierlin 1900). — ? Hessen: Im D.E.I. (coll. Heyden) 1 altes Ex. „Hessen" Scriba leg.

Malthodes lautus Kiesw.

Südosteuropa. — Krain (Plesa, Hicker leg.), Kroatien (Zengg, Spaeth leg.), Dalmatien (Lubin, Hoffmann leg.), Istrien (Abbazia, Opcina: Meyer leg.), Barcola (Reitter), Herzegowina (Zoufal): coll. Hicker. Dalmatien (Insel Brazza, Stöcklein leg.), Bosnien (Novesinje, Zoufal leg.), Kephallonia (Paganetti leg.): zahlr. im M.F.M.

Vielleicht auch im südlichen Österreich vorhanden.

Malthodes crassicornis Mäkl.

Nord- und Mitteleuropa. — In Nordeuropa nur im Süden: Nordrußland (Karelien), Südfinnland, Schweden (Süden und Mitte), Südnorwegen (Oslo und Hinterland), Dänemark (4 Funde auf den Inseln), Südengland (Essex s. s.) — Schweiz (Rey leg., nach Kiesenwetter 1860); Frankreich (3 Funde: Gde. Chartreuse, Rey leg., Jura und Ain-Pic; St. Cl. Deville kannte keine Belege); Italien (im Alpengebiet: Ligur. Alpen - Limone, Cott. Alpen-Colle di fenestre, Alp. mar.-Treme di Valdivei: Künnemann leg., coll. Hicker. Istrien - Mte. Maggiore: M.F.M. — Ungarn (Neutraer Komitat: M.F.M.); Polen (Przemysl) u. Rußland (Moskau): n. Borchert 1938.

Aus Deutschland und Österreich bisher nur sehr wenige Meldungen, bes. aus dem Osten; anscheinend eine große Seltenheit.

Deutschland: Schlesien: O. Panten, Gerhardt leg., nach Gerhardt 1910. Im M.F.M. 1 älteres Ex. „Riesengeb." K. n. F. — Sachsen: Vogtland - Rauner Grund, Ermisch 1947, 1 Ex. (i. l.) — Thüringen: Inselberg (Jänner 1902), Gotha - Hirzberg und Fahrner Höhe (Heymes): nach Rapp 1933; Belege von Fahrner Höhe, Heymes leg.: M.F.M. und coll. mea (♀). — Südhannover: Weferlingen 2 Ex., nach Wahnschaffe 1883; Belege im Museum Magdeburg, t. Borchert 1937. K. n. F. — Hamburg: Brockstedt, Koltze 1867, 1♂, das von Kiesenwetter als brevicollis Payk. (nigellus Kiesw.) bestimmt war, ist t. Heymes crassicornis: nach Verh. 1930. — Preußen: Neustadt (Fritzen): nach Lentz 1879. Löwenhagen (Czwalina): t. Bercio i. l. 1938. K. n. F.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Umg. Wien 1 Ex. D.E.I. Umg. Wien (Breit und Moczarski leg. 6 Ex.), Neusiedlersee (Breit 1 Ex.): M.F.M. — Steiermark: Turnau (Spitzy leg.): 2 Ex. M.F.M.

Malthodes Liegeli Weise

Ostalpen und Nordbalkan: Südbayern, Österreich, Karst: nach Ganglbauer 1911. Österreich, Küstenland, Bosnien: D.E.I. Krain, Kroatien: coll. Hicker. M.F.M.: Abbazia (Mte. Maggiore 4 Ex.), Küstenland (Fucine, Hilf leg., zahlr. det. Ganglbauer), Dalmatien - Castelnuovo (mehrf.); Korfu, Thessalien in Griechenland (var. sulcatus Bourg.).

Österreich: Kärnten: Gnesau bei Klagenfurt, Liegel leg.: loc. class., nach Weise D.E.Z. 1890, 348. Eisenkappel und Klagenfurt, nach Proßen 1910. Obir (Hicker), Gailtal (Klimsch): coll. Hicker. — Tirol: In Wärmegebieten am Südfuß des Karwendels, lokal und s. von Ende Mai bis Juli. Tratzberg (Käufel 1 Ex.), Mühlauer Klamm bei Innsbruck (Knabl 1911, 1♂♀; Wörndle 1947, 1 ♀), Zirl und Ehnbachklamm (Pechlaner): nach Wörndle 1950. — Salzburg: Faistenau, Frieb leg. (coll. Leeder). — Niederösterreich: Baden - Lindkogel, Lunz, Hundskogel: Hicker leg.

Bayern: Nach Ganglbauer 1911. Genaue Fundangaben und Belege sind mir bisher nicht bekannt geworden.

Malthodes brevicollis Payk.

Nord- und Mitteleuropa. — In Nordeuropa bis zum höchsten Norden (Kola, Petsamo, Lappland, Nordkap), auch in Südskandinavien und Dänemark allg. verbreitet; in Großbrit. nur s. s. in Süd-England (nördlich bis Yorkshire). — Holland (Epen - Südlimburg t. Hicker), Frankreich (im Norden, Seine - Becken, Touraine, Berry, Auvergne, Lyonnais, Jura, Alpen in Savoyen und Dauphiné), Schweiz (Genf, Nürenstorf, Schaffhausen), Norditalien (Piemont, Lombardei, Südtirol), Krain (Grintouz, Hicker leg.); Istrien (Mte. Maggiore zahlr.), Velebit, Novipasar, Herzegowina (Jablanica, Dacic mehrf.) M.F.M.; Siebenbürgen (Kerzergeb., Paringul), Slovakei h., Böhmen - Mähren, Polen, Rußland (Jaroslaw, Charkow).

Deutschland: Besonders in hügeligen und gebirgigen Gegenden und im Vorland der Gebirge (Harz, Thür. Wald, sächsisches und schlesisches Gebirge, Südbayern); im Westen (Rheingebiet) in gebirgigen Gegenden seltener, aber überall vorhanden; in der Ebene von Nord- und Ostdeutschland nur stellenweise und s., was besonders für Hamburg (t. Lohse) und Mark Brandenburg (t. Wagner) bezeugt wird; in Oldenburg erstmals 1949 von Kerstens gefangen. — Österreich: Im ganzen Gebiet; im Vorland der Gebirge, in den Tälern und in niedrigen Lagen im allg. n. s., nur in den Centralalpen und nach Süden (Steiermark, Kärnten) stellenweise und s. — Besonders an Waldrändern, auf Fichten und sonstigem Nadelholz; auch auf Gebüsch und Blüten.

Norddeutschland: Mark Brandenburg: H. Wagner kannte die Art nur aus den ursprünglichen Fichten-Waldungen der Niederlausitz (Sorauer Wald); er betrachtet sie daher als submontanes Faunenelement. Im vor. Jahrhundert wurde sie schon von Stockmann in der Nd.-Lausitz bei Finsterwalde gef. (D.E.Z. 1894, 272; Belege in coll. Schilky Z.M.B.) Bei Luckenwalde sammelte Delahon in seiner über 40 jährigen Sammeltätigkeit nur 3 Ex. (Z.M.B.) — Preußen: Schrombehnen (Czwalina, Steiner): nach Lentz 1879. Löwenhagen bei Kbg., Czwalina leg. (lunifer Czwal.: D.E.Z. 1884, 272). Memel, Bercio leg. — Pommern: Köslin und Saleske, nach Lüllwitz 1915. — Mecklenburg: Rostocker Heide s., nach Clasen 1853. — Hamburg-Holstein: Haake-Waldgebiet bei Harburg (Preller, Koltze), Barmbeck (Koltze), Trittau (Koltze 1866, 2 Ex.), Sonderburg (Wüstnei): nach Verh. 1930. Kn. F., nach Lohse 1952. — Hannover: Kirchhorst bei Hannover, E. Jünger 1939, det. Hänel. — Oldenburg: Hasbruch VI. 1949, 4 Ex. im hohen Laubwald gekätschert;

Damme VI. 1949, 11 Ex. in Mischwald bei kühlem, regnerischen Wetter aus Reisig geklopft und aus Laub gesiebt: Kerstens leg. (i. l. 1952).

Malthodes tristis Kiesw. (B.E.Z. 1872, 373).

Südalpen. — Norditalien, Krain, Österreich: nach W. K. Görz und Ober-Italien - loc. class.: nach Kiesenwetter l. c. Piemont, Venetien, Venetia Giulia: nach Porta 1929. Frankreich (Meeralpen und Hochalpen, nur var. comptus Bourg.).

Ob im heutigen Österreich erscheint fraglich. Aus Kärnten und Steiermark mir bisher unbekannt.

Malthodes minimus L.

Nord- und Mitteleuropa. — Großbrit. und Irland h., Norwegen (im Süden: Oslo, Stavanger, Bergen), Schweden (nördlich bis Dalarna, Gästrikland), Finnland (nur im Süden: Helsinki), Rußland (nördlich bis Karelien, Olonez). — Dänemark ziemlich h., Holland n. s., Belgien, Frankreich (fast im ganzen Gebiet ohne die Ölbaumzone), Schweiz, Italien (Piemont, Sardinien), Südtirol, nördlicher Balkan (nach Ganglbauer 1911); Kroatien und Bosnien (coll. Hicker); Slavonien (Ruma), Bosnien (Bjelina): M.F.M.; Rumänien (Bukarest, nach Borchert 1938), Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei n. s., Polen, Baltikum (nach Seidlitz 1891).

In ganz Deutschland besonders in der Ebene und in niedrigen Gebirgslagen verbreitet, in feuchten Waldungen im allg. n. s.; im Westen und Nordwesten im allg. häufiger als im Osten (Mark Brandenburg, Preußen); in den höheren Gebirgen meist fehlend. — Österreich: In der Donau-Ebene und im Alpen-Vorland von Niederösterreich u. Burgenland zahlreiche Fundorte, im allg. n. s., aber aus den Alpenländern bisher keine Meldungen, anscheinend fehlend, nur aus dem unteren Drautal in Kärnten eine alte Angabe (Proßen 1910).

Anmerkung: Mehrere Larven, aus denen die Imagines gezüchtet wurden, sind in Maulwurfsnestern (Niederösterreich) gefunden worden: nach Strouhal-Beier 1928 und Beier - Strouhal in Zeitschr. f. wiss. Ins.-Biol. 23, 1928, 1—34.

Malthodes fuscus Waltl

Nord- und Mitteleuropa, Kaukasus. — In Nordeuropa bis zum höchsten Norden (Kola, Lappland, Nordkap; in Finnland und Schweden die häufigste Art, nach Hellén 1947). — Rußland, Polen, Tschechoslovakei h., Ungarn, Siebenbürgen (nur 2 Fundorte, nach Petri 1912), Rumänien (Bukarest), Nordbalkan (nach Ganglbauer 1911), Bosnien (coll. Hicker), Norditalien (Jul. Alpen, Friaul, Lombardei), Frankreich (nur stellenweise im Osten: Alpen, Auvergne, Lyonnais, Jura, Somme), Schweiz (n. s. in der westlichen und südlichen Schweiz, s. in den höheren Gebirgen), Belgien (bei Francorchamps), Holland (1 Ex. bei Nijmwegen); Großbrit. (stellenw. und s.; neue Funde siehe Allen in Ent. M. Mag. 1952, 225).

In ganz Deutschland verbreitet, im Osten häufiger als im Westen; besonders im Gebirge und Vorgebirge (Sudeten, Erzge-

birge, Vogtland, Thür. Wald, Harz) im allg. h. oder n. s., aber in den rheinischen Gebirgen nur sehr sporadisch und s. Auch in der ost- und norddeutschen Ebene verbreitet, aber nur stellenweise und s. — Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, bes. in niederen montanen Lagen der Vorgebirge und der Täler, aber auch stellenweise subalpin bis über die Waldgrenze; im allg. n. s.

Nord- und Westdeutschland: Preußen: Nach Lentz 1879 nur 1 Fund von Siebold ohne genaue Angaben. Im Moor im Zehlaubruch, bes. an den Randflächen des Moores von Ledum und Vacc. uliginosum gekätschert, 10 Ex.: nach Skwarra 1929. Insterburg, Bercio leg. — Pommern: Bisher keine Meldung. — Mark Brandenburg: Bisher nur aus der Niederlausitz bekannt: Sorauer Wald, Griep und Wagner leg. in Anzahl von Fichten geklopft; 1 Ex. coll. mea: t. Wagner in Kol. Z. I, 1949, S. 136. — Mecklenburg: Waren-Werder, nach Hainmüller 1933. — Holstein - Hamburg: Im Gebiet weit verbreitet, aber n. h.: nach Verh. 1930. Sachsenwald 1924, 1 Ex. coll. mea. — Hannover: Kirchhorst bei Hann., E. Jünger 1939 det. Hänel. — Oldenburg: Damme 1949, 6 Ex. zus. mit brevicollis; Hanstedt VI. 1949, 7 Ex. im Mischwald von Heidelbeeren geklopft; Aldrup 1950, 1 Ex. von Fichtenreisig geklopft: Kerstens leg.

Westfalen: Im Gebirge s.: Paderborn, Lippstadt, Hilchenbach: nach Westhoff 1882. Eggegeb., 1 Ex. coll. mea. — Rheinland: Hohes Venn bei Eupen, Heymes leg., nach Rüschkamp 1926; 1 Ex. M.K.B.; ebendort bei Michelshütte, Ermisch und Horion 1941 mehrf. — Hessen: Taunus - Hohe Mark, Carl v. Heyden leg. (also vor 1850): nach Scriba 1865. K. n. F. — Pfalz, Baden: Bisher keine Meldungen, aber sicher vorhanden; (Schaffhausen, nach Stierlin 1900). — Württemberg: Reutlingen (Keller 1864), Rottweil (Piesbergen): nach v. d. Trappen 1932; beides sehr unsichere Angaben, aber „Ulm" 1 Ex. coll. mea. Abtsgmünd, Dolderer leg.

Malthodes debilis Kiesw.

Östlich. Südeuropa (Südrußland) und Mitteleuropa. — Südrußland (Sarepta, Becker leg., volgensis Kiesw.: 1 Ex. D.E.I.); Polen, Mähren, Ungarn, Kroatien, Herzegowina: coll. Hicker. Siebenbürgen (Borauer Geb., Kronstadt). Bosnien (D.E.I.). Südtirol, Italien (Emilia), Schweiz (Schaffhausen 1 Ex. D.E.I.), Frankreich (Ebene in Mittelfrankreich von der Somme bis Bourgogne, Lyonnais bis Aix-les Bains und Valence; Pyrenäen 1 Ex. D.E.I.

Aus Deutschland und Österreich bisher nur ganz sporadische Meldungen, anscheinend eine sehr seltene Art. Vielleicht im ganzen Gebiet ohne den Nordosten und Nordwesten vorhanden, sowohl in der Ebene als in niederen Gebirgslagen.

Deutschland: Schlesien: Liegnitz - Oderwald bei Maltsch 1908, nach Kolbe 1912. — Sachsen: Vogtland bei Schöneck 1 Ex., nach Ermisch - Langer 1936. — Mittelelbe: Wittenberg - Propstei 1927 am Elbufer in Anz.: nach Delahon 1928; Belege im Z.M.B. Dessau, nach Borchert 1938 (wird von Borchert 1951 nicht mehr erwähnt). — Thüringen: Nordhausen - Aumühle, Petry 1911, 13 Ex. (darunter 1♂ det. Heymes): nach Rapp 1933. — Hamburg: Wellingsbüttel, Koltze 1899, 1♂ det. Ganglbauer im D.E.I.: nach Verh. 1930. Hamburg - Witzhave 1946 und Börnsen 1949: Lohse leg. je 1♂. — Rheinland: Güls bei Winningen/Mosel 1♂, nach Rüschkamp 1926. Elber-

feld (Cornelius ca. 1870), Lülsdorf a. Rh. (Rüschkamp 1932): Belege im M.K.B. Boppard, Ermisch 1938, 1 Ex. — Baden: Bisher keine Meldung, aber Schaffhausen, nach Stierlin 1900. — Bayern: Garmisch 1 Ex. Z.M.B. Umg. München (Daniel 1888 und Hüther 1920): coll. Hicker. Schliersee - Valepp 1901 (1), Vilshofen 3 Ex.: Stöcklein leg. M.F.M.

Österreich: Niederösterreich: Tulln, Wien - Prater: Hicker leg. — Burgenland: Zurndorf - Leithaufer, Franz leg. 1♂. — Kärnten: Kraßnitz und Gnesau mehrf., nach Holdhaus - Proßen 1900. — Tirol: Reutte und Jungholz s., nach Ammann - Knabl 1922. K. n. F., nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Mondspitze, Moosbrugger leg.

Malthodes flavoguttatus Kiesw.

Nord- und Mitteleuropa. — Nordrußland (Olonez, Halbinsel Kola), Finnland (im ganzen Gebiet), Skandinavien (bes. im Norden, spor. zum Süden), Dänemark (bisher nur 1 Fund: Lügumkloster in Jütland), Großbrit. (stellenweise im ganzen Gebiet). — Holland s., Belgien, Frankreich (nur im Gebirge: Vogesen, Jura, Beaujolais, Auvergne, Alpen, Pyrenäen), Schweiz (bes. in den Alpentälern, weniger in der nördlichen Schweiz), Norditalien (Alpen in Piemont und Lombardei), Südtirol; Krain (Wochein zahlr. M.F.M.), Siebenbürgen (t. Hicker), Ungarn (Fünfkirchen, nach Borchert 1938), Tschechoslovakei, Polen (Karpathen, Tatra).

Deutschland: Besonders im gebirgigen Gebiet und im Vorland der Gebirge, im allg. nur stellenweise und s. (Harz, Thüringen, Sachsen, Bayern), nur aus den schles. Gebirgen als h. gemeldet (Gerhardt 1910). In den rheinischen Gebirgen von Baden bis Rheinland - Westfalen nur sehr wenige Funde, anscheinend s. s. Aus der norddeutschen Ebene liegen sichere Meldungen bisher nur aus Hamburg-Holstein vor, aber vielleicht auch in den anderen Gebieten als Seltenheit vorhanden. — Österreich: Aus dem ganzen Alpengebiet von vielen Fundstellen gemeldet, von den Tälern bis in die alpine Region bes. in der Nähe von Bächen (Wörndle 1950), im allg. n. s., vielfach als h. gemeldet. Auch in Niederösterreich nur im Gebirge, nicht im Vorland und in der Donau-Ebene, bisher nur wenige Meldungen (Schneeberg, Wechsel - Molz: coll. Hicker).

Nord- und Westdeutschland: Hamburg-Holstein: Quellgebiete in Holstein (Benick), Sonderburg (Wüstnei), Ratzeburg (Sydow); Borstel, Sachsenwald, Geesthacht (Koitze), Todendorf (Sokolowski): nach Verh. 1930. Sachsenwald, Franck 1924, 1 Ex. coll. mea. Ahrenburg 1935 (3), Wohldorf 1946 (1): Lohse leg. (i. l.) — Hannover: Lüneburger Heide bei Tostedt, Sydow 1904: nach Verh. 1930. K. n. F. Südhannover bei Braunschweig - Querum, Heinemann leg. 11 Ex. t. Weise. — ? Friesland-Oldenburg: Die Meldung von Wiepken 1894 ist unrichtig; Belege sind andere Arten; bisher keine Funde: Kerstens i. l. 1952. — ? Mark Brandenburg: Straußberg, H. Wagner leg. in Anz., aber bisher nur ♀♀ (det. Hicker mit ?): Wagner i. l. 1948. — ? Preußen: Oliva bei Danzig, Czwalina leg., nach Lentz 1879; keine Belege und k. n. F., nach Bercio i. l. 1938.

Westfalen: Siegen (Suffrian), nach Westhoff 1882. Belege ? Neuere Funde? — Rheinland: Elberfeld n. s. (!), nach Cornelius 1884; keine Be-

lege. Kottenforst bei Bonn, Klapperich 1931, 2♀♀ (det. Rüschkamp); Belege im M.K.B. Boppard, Ermisch 1939 mehrf. — Hessen: Seligental 1 Ex., nach Scriba 1865. Hanau, 1 altes Ex. (wohl Lamy leg.): coll. mea. Neuere Funde? — Baden: Schwarzwald - Kniebis bei Rippoldsau mehrf. coll. Heyden D.E.I. Bisher k. n. F., aber im Feldberggebiet sicher vorhanden. — Württemberg: Stuttgart, nach v. d. Trappen 1932, Oberstotzingen, Laichingen: Dolderer leg.

Malthodes dispar Germ.

West-, Mittel- und Südeuropa. — Irland - Munster, England und Südschottland stellenweise, Jütland (3 Funde), Südschweden (Schonen). — Holland n. s., Belgien, Schweiz (stellenweise h.), Frankreich (fast im ganzen Gebiet ohne die Mittelmeerzone), Spanien (Andalusien, nach Borchert 1938), Sicilien, Italien (vom Nordhang der Alpen bis Latium); Krain (Wochain) und Bosnien: coll. Hicker; Kroatien (Sissek mehrf. M.F.M.); Siebenbürgen (zahlr. Funde), Ungarn, Tschechoslovakei n. s., Polen, (anscheinend nicht Rußland).

In Deutschland verbreitet, besonders im Westen bis zur Elbe häufiger als im Osten; im Westen und Süden (Alpengebiet) stellenweise zieml. h., im Osten (Mark Brandenburg, Sachsen, Schlesien) seltener; im Nordosten (Pommern, Preußen) vielleicht fehlend, bisher nur recht unsichere Angaben. — Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, bes. aus dem Vorland der Alpen und aus niedrigen Tallagen; im allg. nur stellenweise und s., nur aus dem Westen (Vorarlberg, West-Tirol) zahlr. Angaben, als stellenweise h. gemeldet. — Besonders auf feuchten Wiesen an Bach- und Fluß-Ufern auf Weiden und Blüten.

Ostdeutschland: Schlesien: In Ebene und Gebirge zieml. s.: Riesengeb., Ketschdorf, Lähn, Liegnitz, Neiße, Quanzendorf: nach Gerhardt 1910. In coll. Letzner D.E.I. auffallenderweise keine Belege, also sicherlich s. s. Sagan, nach Kolbe 1921. — Sachsen: Vogtland: Elstertal, Chrieschwitz, Kemnitztal, s.: nach Ermisch - Langer 1936. — Mark Brandenburg: Nach Schilsky 1909, aber keine alten Angaben und Belege. Luckenwalde, Delahon leg. mehrf. im Z.M.B. Straußberg, H. Wagner 1944 in Anz. in einem Fichtenwald am Ufer eines kl. Bächleins von blühenden Umbelliferen. — Mecklenburg: Bisher nur aus dem äußersten Westen bekannt: Schönberg, Benick 1905—16, 4 Ex.: nach Verh. 1930. — ? Pommern: Bisher keine Meldung. — ? Preußen: Neustadt (Fritzen) nach Lentz 1879; Silberberge - Finten, Czwalina leg.: Bercio i. l., der aber keine Belege und k. n. F. kannte.

Malthodes maurus Cast.

Nord- und Mitteleuropa. — Nordrußland (Karelien, Kola), Finnland (im ganzen Gebiet), Skandinavien (bes. im Norden, sporadisch zum Süden), Dänemark s. s., England und Südschottland s. s. — Holland h., Belgien, Frankreich (fast im ganzen Gebiet ohne Bretagne, Pyrenäen und Ölbaumzone), Schweiz n. s., Italien (Alpen und nördlich Apennin); vom Nordbalkan bisher nur eine Angabe (Albanien, Meschnigg leg.: coll. Hicker), also dort nur wenig verbreitet; Siebenbürgen (zahlr. Funde), Tschechoslovakei, Polen, Baltikum, Rußland (Jaroslaw, Moskau).

In ganz Deutschland und Österreich, bes. in hügeligen und gebirgigen Gegenden in niedrigen Lagen, im allg. ziemlich h.; in der norddeutschen Ebene seltener, aber aus allen Ländern von Oldenburg bis Preußen gemeldet.

Ab. misellus Kiesw. wird aus allen Gebieten zusammen mit der Stammform angegeben, ist in Norddeutschland die vorherrschende Form, die z. B. aus Dänemark (West 1940) und aus Mark Brandenburg (t. H. Wagner i. l.) als einzig vorkommende Form gemeldet wird.

Malthodes fibulatus Kiesw.

Nord- und Mitteleuropa, bes. im Osten. — Nordrußland (Karelien), Südfinnland, Schweden (von Schonen stellenweise bis Jämtland), Norwegen (Oslo, Hardanger), Dänemark (zieml. h. bes. im Süden), England und Südschottland s. — Rußland (östlich bis Jaroslawl), Baltikum, Polen (Przemysl), Tschechoslovakei (s.: Sudeten, Proßnitz, Adamstal b. Brünn, Preßburg), Siebenbürgen. — Schweiz (von Stierlin 1900 nicht gemeldet, aber im D.E.I. Belege von Schaffhausen und Zürich, also in der nördlichen Schweiz vorhanden). (Nicht Italien und Frankreich); aus Belgien 1 Fund von Everts 1922 gemeldet, erscheint noch fraglich.

Deutschland: Bisher nur aus dem Osten bekannt; im Norden von Preußen bis Holstein; In Mitteldeutschland auch links der Elbe bis Hildesheim, Harz und Thüringen; in Süddeutschland von Schlesien bis Südbayern. Überall nur sehr sporadisch und s. — Österreich: Bisher nur aus den östlichen Ländern (Niederösterreich, Kärnten) bekannt, eine seltene Art.

Deutschland: Preußen: Georgenswalde (Czwalina 1867, 2♂♂): nach Lentz 1879. K. n. F., t. Bercio i. l. 1938. — Holstein: Eutin - Beuthinerholz und Kellersee, nach Künnemann 1913; Belege im D.E.I. Lübeck - Schlutup (Gusmann 1923), Sonderburg (Wüstnei): nach Verh. 1930. — Aus Mark Brandenburg bisher keine Meldung. — Schlesien: In der Ebene zuw. h., im Vorgebirge und Gebirge zieml. s.: Vorderheide, Kaltwasser, Hochwald bei Brieg (einmal h. auf Prunus padus), Lähn, Hornschloß, Heidelberg, Görbersdorf: nach Gerhardt 1910; zahlr. Belege von Heßberge, Glatz, Hornschloß in coll. Letzner D.E.I. Vorderheide bei Liegnitz, 6 Ex. im Z.M.B. Heuscheuer, Lanske 1927, nach Poletz 1939. — Sachsen: Leipzig, nach Kiesenwetter 1860 und 72 - Fundort der Typen!; zahlr. im D.E.I. Tharandt 1915, 2 Ex. M.F.M. — Thüringen: Waltershausen - Burgberg äuß. s., nach Kellner 1873. Eisleben s. s., nach Eggers 1901. Nordhausen (Petry), Naumburg (Maertens), Tautenburger Forst und Langeleite (Krause): nach Rapp 1933. — Harz: Goslar - Grauhof, nach Jacobs 1931. Ilsetal, Weise 1941, 1♂. — Südhannover: Braunschweig und Weferlingen (Wahnschaffe c. 1880): nach Borchert 1951. Hildesheim - Knebel n. s., nach Wilken 1867; Belege? — Bayern: Waltl leg. (wohl Umg. Passau oder Bayr. Wald), 1 altes Ex. Z.M.B. „Bay. Alpen", J. Daniel 1889: t. Ihssen. Zorneding bei München, Kulzer 1904, 1 Ex. Z.S.M. Dingolfing, Zimmermann 1902, 1 Ex. det. Hicker, coll. Hüther. K. n. F.!

Österreich: Niederösterreich: Miller leg. (wohl Umg. Wien), nach Redtenbacher 1874. Wien, nach Kiesenwetter 1860 und 72. Maria - Ellend, Curti leg. 7 Ex., nach Pittioni 1943. Wien und Bisamberg, Natterer leg. 1921: det. Hicker coll. mea. Ellender Wald, Braunsberg, Klosterneuburg, Rohrwald: Hik-

ker leg. Umg. Wien (Otto leg.), Krems und Albern (Breit leg.): M.F.M. Bei Albern eine Larve, die zur Imago gezüchtet wurde, aus einem Maulwurfsnest: nach Strouhal - Beier 1928. — Oberösterreich: 1 Ex. in coll. Franz ohne genaueren Fundort. — Kärnten: Klagenfurt u. Wolfsberg: coll. Hicker.

Malthodes caudatus Weise (D.E.Z. 1892, 410; D.E.Z. 1894, 267, Taf. II, fig. 22).

Ostalpen in Österreich, stellenweise und s. von den oberen Talregionen bis über die Waldgrenze. — In coll. Hicker auch 1 Ex. vom Mte. Cavallo in den Venetischen Alpen.

Österreich: Kärnten: Gnesau, Liegel leg. - loc. class.! Saualpe, Winkler leg. (i. l.); Koralpe, Jovanberg, Dobratsch, Rauchkofel: coll. Hicker. Glocknergruppe: im Pasterzenvorfeld zwischen Glocknerstr. und Möll 3 Ex., am Haritzerweg zwischen Glocknerstr. und Naturbrücke 1 Ex. 1937: nach Franz 1943. — Südsteiermark: Bachergeb., Spaeth leg., t. Hicker. — Osttirol: Hochstein, Hicker leg. — Nordtirol: Umhausen, Knabl leg. 1♂: nach Wörndle 1950. (Eine frühere, unsichere Angabe - Tannheimertal, nach Ammann -Knabl 1922 - wird nicht mehr erwähnt). — Salzburg: Rotgülden, Hafner: Hikker leg. — Niederösterreich: Wechsel, Blühweiß leg., 1 Ex. coll. Curti, nach Pittioni 1943; ebendort Hicker leg.

Unrichtig die alten Belege aus Deutschland: Erzgeb. (2 Ex. coll. Hicker) und Ulm (2 Ex. im M.F.M.); die Stücke stammen von Staudinger, sicher Fundorts-Verwechslungen.

Malthodes chelifer Kiesw. (siehe „Nachtrag zu Reitter" S. 265).

Südwesteuropa; montane Art. — Portugal (D.E.I.; Lissabon, Schatzmayer leg., 10 Ex. M.F.M.), Spanien (Guadarrama, Montserrat, Pyrenäen: nach Kiesenwetter 1860, 1866 und 72; Palencia, Paganetti leg., und Valencia: M.F.M.); Frankreich im Südwesten (Pyrenäen, Aude, Landes, Sos, Castres: nach St. Cl. Deville 1935; auch im Südosten: Avignon, Belege im M.F.M.).

Nicht in Deutschland und Österreich! Die Angabe von Redtenbacher (Österreich, Miller leg.) wurde von Kiesenwetter 1872 als irrtümlich abgelehnt. Nach Schilsky 1909 auch in Tirol und Vorarlberg, wofür keine Meldungen und Belege vorliegen. Schilsky 1909 gibt auch Westfalen an, nach einer Meldung von Westhoff 1882 für Elberfeld, Cornelius leg., aber Cornelius selbst hat die Art nicht mehr in seinem Verzeichnis von 1884 angeführt. — Nach Porta 1929 in Südtirol; wohl auch unrichtig.

Malthodes aemulus Kiesw. (B.E.Z. 1861, 382—383).

Südwest- und Südalpen. — Fundort der Typen: Mte. Rosa - Gebiet bei Macugnaga. Frankreich: Meeralpen, Basses Alpes, Briançonnais, Oisans, Mt. Cénis), Schweiz (bisher nur Mte. Rosa-Gebiet), Italien (Meeralpen, Piemont; an den lombardischen Seen, vom Bruck leg.: nach Kiesw. 1860, S. 725).

Südtirol, nach Kiesenwetter l. c.

Malthodes dimidiaticollis Rosh.

Von Südrußland bis zum südöstlichen Mitteleuropa. — Südrußland (Sarepta, coll. Hicker und D.E.I.; Kiew, nach Borchert 1938), Polen, Bukowina, Siebenbürgen (Hermannstadt, Baassen, Schäßburg; 1 Ex. D.E.I.), Krain (nach Borchert 1938), Ungarn (nach Gangl-

bauer 1911), ? Slovakei (Roubal 1936 kennt nur eine Angabe von Brancsik, keine neueren Funde; auffallenderweise, weil in Niederösterreich und Burgenland verbreitet), Böhmen (bisher keine Meldung, aber im M.F.M. 3 Ex. „Bohemia" Skalitzky leg.; da die Art in Niederörsterreich auch nördlich der Donau vorkommt, könnte der Fundort stimmen). — (Die Angabe für Sardinien bei Porta 1929 wohl irrtümlich).

Österreich: Besonders aus den niederen Lagen in Burgenland und Niederösterreich gemeldet, aber auch vereinzelte Funde bis Kärnten und Salzburg. — Deutschland: Aus Thüringen liegen zwei alte Meldungen vor, die durch die Autorität der Sammler (Kiesenwetter, Hubenthal) Glaubwürdigkeit beanspruchen, aber Belege und neuere Funde sind bisher unbekannt. Auch in Bayern dürfte die Art vorkommen.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Ullrich leg.(wohl Umg. Wien), nach Redtenbacher 1874. Umg. Wien 1 Ex. D.E.I. Wien - Prater (1), Lobau (3), Oberweiden (6): Curti leg.; Hainburg (Moczarski 2 Ex.): coll. Curti, nach Pittioni 1943. Vöslau, Albern, Pfaffenberg, Braunsberg, Hainbach; Hicker leg. Leithageb., Mader leg. Leithageb. bei Wimpassing, Franz leg. 1 Ex. Albern (10), Rodaun und Stockerau (je 1 Ex.): coll. Breit M.F.M. — Oberösterreich: Enns, Hölzel leg. (i. l.) — Salzburg: Zechnerhöhe, Hicker leg. (i. l.) — Steiermark: Umg. Graz, Gatterer leg., nach Brancsik 1871. 1 altes Ex. „Styria" im M.F.M. — Kärnten: Gailtal, Hicker leg. (i. l.).

Deutschland: Thüringen: Jena s., v. Kiesenwetter leg.: nach Kellner 1876 (2. Aufl.) und Hubenthal 1902. Gotha - Kranberg, Hubenthal leg.: nach Rapp 1933. (Arnstadt, nach Nicolai 1860 — ?).

Zweifelhaft: Bayern: Nach Schilsky 1909. München, nach Kittel 1880. Regensburg 1905, 2 Ex. coll. Heinemann Mus. Braunschweig t. Weise, K. n. F. — Hessen: Frankfurt, Carl von Heyden leg. (c. 1850!): nach Scriba 1865; Beleg in coll. Heyden D.E.I. K. n. F. (Es ist sehr gut möglich, daß dieser Fundort stimmt, daß diese pontisch - pannonische Art, wie so viele anderen, tatsächlich im Rhein-Main-Gebiet gefunden wurde, aber das heutige Vorkommen muß durch neue Funde bewiesen werden) — Westfalen: Paderborn, nach Westhoff 1882; keine Belege und k. n. F. — Hamburg: Die alte Angabe von Endrulat-Tessien 1854. die auch von Schilsky 1909 gebracht wurde, ist von Koltze 1901 abgelehnt worden.

Malthodes vincens Gredler (Col. Hefte - v. Harold 1870, p. 10—11).

Südostalpen. — Südtirol, Venetische Alpen: nach Porta 1929. Belluno - Mte. Serva, t. Hicker.

Kärnten: Klagenfurt - Sattnitz, Grafenstein: vereinzelt auf Haselgebüsch, nach Proßen 1910. Bodental, Plöcken: Hicker leg. Karawanken - Hoffmannsalm, Hölzel leg. Aug. 1949 mehrf. von Gräsern: nach Hölzel 1951.

Malthodes boicus Kiesw.

Ostalpen von Bayern bis Kärnten und Krain. M.F.M.: Südtirol - Mte. Adamello (5 Ex. coll. Leonhard), Como-See - Mte. Bisbino 1 Ex., Piz Arera (4 Ex. coll. Nisse).

Bayern: Im Alpengebiet bei Kreuth - loc. class. nach Kiesenwetter 1863, S. 724; auf dürftigen Fichten unmittelbar unterhalb des Badehauses auf dem

steinigen Ufergelände h., auch an anderen Punkten, nach Kiesenwetter B.E.Z. 1863, 239. Zugspitzgebiet - Riffeiriß auf Lärchen: nach Ihssen 1939. Scharnitz bei Mittenwald, Ihssen 1932. Ascholding a. Isar, Hüther 1928.

Österreich: Tirol: Reutte mehrf., nach Ammann - Knabl 1922. Forchach Kofler leg. t. Hicker. Gramais, Breddin 1938, 2 Ex. coll. Ermisch. — Kärnten: Nach Ganglbauer 1911. Karnische Alpen 1950, 1 Ex.: nach Hölzel 1951.

Malthodes pumilus Bréb. (atomus Thoms.).

Nord- und Mitteleuropa. — Nordrußland (Karelien, Olonez, Petersburg), Finnland (Süden und Mitte), Skandinavien (bes. im Süden, sporadisch bis Lappland, Nordkap), Dänemark (verbreitet und ziemlich h.), Großbrit. stellenweise. — Holland, Belgien, Schweiz, Frankreich (im ganzen Gebiet), Nordspanien (Barcelona), (nicht Italien!); Südtirol, Krain, Herzegowina (t. Hicker); Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Rußland (mir sind nur Angaben aus dem Norden bekannt geworden).

Deutschland: Im ganzen Gebiet; in der Ebene im Norden (von Preußen bis Friesland) und im Osten (Brandenburg, Schlesien bis Mittelelbe und Harz) weit verbreitet und vielfach als h. und s. h. gemeldet, aber nach Westen (Rheingebiet) und nach Süden mehr lokal und s.; aus manchen westlichen Gebieten nur sehr wenige Meldungen. — Österreich: In den nördlichen Ländern von Niederösterreich bis Vorarlberg weit verbreitet und stellenweise h., besonders in der Donau-Ebene, im Voralpengebiet und den Tälern, aber auch stellenweise montan und subalpin gefunden. In den südlichen Ländern seltener: Aus Steiermark kenne ich bisher nur die beiden Angaben von Prof. Franz (Ennstal bei Admont und Bachstein-Südseite); aus Kärnten mir bisher unbekannt. — Die ♀♀ werden viel häufiger gef. als die ♂♂. Meist gekätschert an Waldrändern auf blumigen Wiesen oder vom Randgebüsch geklopft. Ich habe verschiedentlich ♀♀ aus ganz vermulmten Fichtenstöcken gesiebt, die wohl zur Eiablage aufgesucht werden.

Aus Mark Brandenburg war die Art Schilsky noch unbekannt geblieben, aber: Luckenwalde, Delahon leg. mehrf. (Z.M.B.). Niederlausitz bei Sorau, nach Wagner 1941. Straußberg und Lebus a. d. Oder, Wagner 1944 zahlr., aber nur ♀♀. — Rheinland: Duisburg 2 Ex. und Eupen - Hohes Venn 1 Ex. Heymes leg. nach Rüschkamp 1926. — Hessen: Mir unbekannt. — Baden: Überlingen - Bodensee (Bodanrück c. 750 m), Horion 1943 und 1944 mehrfach.

Malthodes lobatus Kiesw.

Im südlichen Mitteleuropa; stellenweise in Südeuropa (Italien). — Süd-Frankreich (Provence, Marseille, Ain, Lyonnais), Italien (Piemont und Emilia: zahlr. Belege im M.F.M.; Mte. Conero, Paganetti leg.: M.F.M.; von Porta 1929 auch für Toskana gemeldet). — Südtirol (Bozen, nach Kiesenwetter 1863, S. 725 - brachypterus Kiesw.), Österreich (bes. in den östlichen Ländern in niedrigen Lagen), Mährisch - Schlesien (Teschen), Deutsch-

land im Südosten (von Schlesien bis Thüringen und Süd-Hannover (stellenweise). Zweifelhaft: Holland (nach Rüschkamp, Ent. Bl. 1932, 162: 1 Ex. bei Leeuwen - Gelderland, P. v. d. Wiel 1918; ein weiterer Fund: Ent. Ber., Nr. 195, D. IX., p. 16); Fruska Gora in Nordserbien, 1 Ex. im M.F.M. — Nach den bish. Meldungen zeigt diese Art eine diskontinuierliche West-Ost-Verbreitung.

Es werden fast nur ♀♀ gefangen, die ♂♂ sind äußerst s. Aus Mitteleuropa sind mir bisher nur 3♂♂ bekannt geworden: das typische Ex. aus Sachsen (Kiesenwetter leg.), 1 Ex. aus Teschen (Wanka leg.) und 1 Ex. Umg. Wien (Holdhaus leg.). In den großen Sammlungen in Berlin und München habe ich kein ♂ gesehen.

Deutschland: Sachsen: Sächs. Schweiz bei Dresden, Fundort der Typen, nach Kiesenwetter 1860 (1♂). Vogtland: Untertriebl und Eisenbachtal einige ♀♀: nach Ermisch - Langer 1936. — Schlesien: In Ebene und Vorgebirge stellenweise n. s., bisher nur ♀♀: nach Gerhardt; zahlr. ♀♀ in coll. Letzner D. D.E. (Bei Teschen unter Hunderten ♀♀ auch 1♂: nach Wanka 1917; 2 Ex. im M.F.M.). — Thüringen: Weimar-Straße nach Tiefurt, Weise leg. Hunderte ♀♀, kein ♂: D.E.Z. 1892, 409 (apterus Muls.) — Südhannover: Braunschweig - Querum, Heinemann 1918, 8 Ex. Mus. Braunschweig, t. Weise.

Zweifelhaft: Hessen: Schwanheimer Wald bei Frankfurt, Bücking 1903 nur ♀♀: nach Bücking 1931 (apterus Kiesw.). Belege? Viell. handelt es sich um pumilus Bréb. — Mecklenburg: Schönberg, Konow leg., nach Hainmüller 1933. Det. ?

Österreich: S. s., nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich: Mödling (Reitter und Schlereth leg. auf feuchten Wiesen): nach Ganglbauer 1882. Umg. Wien, Holdhaus leg. 1♂ und ♀♀), nach Ganglbauer 1911. Richardshof (3), Hütteldorf (5): Curti leg., nach Pittioni 1943. Anninger, Hicker leg. Eichkogel bei Mödling, Franz leg. Umg. Wien, Moczarski leg.: 3 Ex. M.F.M. — Tirol: Axams, Knabl leg. nur ♀♀: nach Wörndle 1950. — Steiermark: Turnau, 1 Ex. coll. Breit M.F.M. — Kärnten: Dobratsch, Holdhaus leg.: nach Holdhaus - Proßen 1900. Vereinzelt im ganzen Gebiet, nach Proßen 1910. Karawanken - Illitschalm, Strupi 1947, nach Hölzel 1951.

Malthodes hexacanthus Kiesw.

Mitteleuropa bes. in Gebirgsgegenden. — Belgien (Ardennen bei Landelies, nach Everts 1922), Frankreich (nur im Gebirge: Vogesen, Jura, Alpen), Schweiz (zahlr. Fundorte), Norditalien (Alpen, nördlich. Apennin); Krain, Kroatien, Bosnien (t. Hicker); Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei h., Polen (Tatra).

Österreich: Im ganzen Gebiet, im Vorgebirge und Gebirge meist unterhalb der Waldgrenze, aber stellenweise auch bis in die alpine Region; in Tirol bis über 2000 m (Wörndle 1950), im Großglocknergebiet bis 2200 m (Franz 1943). — Deutschland: Im Süden und Mitte in gebirgigen Gegenden und deren Vorland im allg n. s., besonders im Osten: Schlesien, Sachsen, Bayern bis Thüringen und Harz, aber in den Gebirgen im Westen (Rheingebiet) nur stellenweise und s., nur im hohen Schwarzwald im allg. h. Aus der norddeutschen Ebene bisher nur aus Hamburg - Holstein und dem westlichen Mecklenburg bekannt.

Nord- und Westdeutschland: Hamburg-Holstein: Sachsenwald (Koltze 1895, Franck 1924), Schwarzenbeck (Franck 1924 zahlr. auf Vacc. myrtillus): nach Verh. 1930. Wesloer Moor 1909, 1♀: nach Gusmann 1940. Scharbeutz, Benick 1913, 2 Ex. Haake, Lohse 1946, 1 Ex. — Mecklenburg: Rostock 1♀, nach Clasen 1861. Schönberg, Benick 1916, 1♀: nach Verh. 1930. — ? Mark Brandenburg: Nach Schilsky 1909; Belege in seiner Samml. im Z.M.B., die ich aber 1937 nicht besonders geprüft habe. H. Wagner (i. l. 1947) kannte keine märkischen Stücke.

Westfalen: Hilchenbach, Eichhoff leg.: nach Westhoff 1882. — Rheinland: Elberfeld 1♂, nach Cornelius 1884. Hückeswagen im Berg. Land, Eigen leg., 1 Ex. M.K.B. — Hessen: Taunus - Felberg und Falkenstein, Heyden leg. n. s.: nach Scriba 1865 und Heyden 1904. Oberursel - Hohemark im Taunus, R. zur Strassen 1949 mehrf. — Kassel: nach Riehl 1863. Meißner, nach Franck 1933. Vogelsberg - Hoher Rotskopf, Scriba leg.: nach Kittel 1880; zahlr. alte Belege im D.E.I. — Baden: Heidelberg, Hüther leg. 1 Ex. det. Hicker. Schwarzwald - Feldberggebiet von ca. 1200 m ab auf nassen Wiesen an Waldrändern beim abendlichen Kätschern meist h.; die ♀♀ viel zahlreicher als die ♂♂: Horion leg. — Württemberg: Heuberg bei Böttingen in ca. 1000 m Höhe (südlicher Ausläufer der Schwäb. Alb). Horion 1946 mehrf. (Sonst bisher nicht gemeldet).

Malthodes subductus Kiesw.

Montane Art der Südostalpen. — Julische Alpen: Berg Kern bei Tolmein in alpiner Region - loc. class.! Julische Alpen und Bernina: D.E.I. Südtirol und Judicarien: t. Hicker. Bergamasker Alpen (Oltre di Colle und Colle Euganie: zahlr. M.F.M.). (Die Angabe von Porta für Piemont und Meeralpen erscheint fraglich). — Österreich: In den östlichen Ländern von Kärnten bis Niederösterreich, im allg. nur stellenweise und s. in alpiner und subalpiner Region.

Österreich: Kärnten: Obir, Woloyakopf: Hicker leg. Pichelsdorf, Moosbr. leg. Dobratsch, Schatzmayer leg.: coll. Hicker. H. Obir, Schatzmayer leg., nach Hölzel 1951. Karawanken und Kärnten: mehrf. im D.E.I. — Steiermark: Bärndorf, Moosbrugger leg.: nach Kiefer 1941. Weißenbachgraben bei Gstatterboden, Oberlaussa - Holzgraben, Kalbling - Südseite, Gesäusealpen: Franz leg. — Niederösterreich: Rax (Blühweiß leg.) 1 Ex. coll. Curti nach Pittioni 1943. Rax, Lunz, Schneeberg, Gahns: Hicker leg.

Malthodes cyphonurus Kiesw. (Ins. D. IV, 1863, S. 721—22).

Südalpen. — Südtirol (ohne genaue Angabe - Fundort der Typen; Stilfserjoch, coll. Hicker); Görz und Dalmatien (Krivosije 4 Ex.): M.F.M.; Mte. Rosa bei Macugnaga, nach Kiesenwetter l. c. Norditalien (Alpen in Lombardei und Piemont), Frankreich (im Alpengebiet: Modane, La Grave, Basses Alpes; Belege sind St. Cl. Deville unbekannt geblieben).

Fraglich im südl. Österreich. Kärnten: Villach, Gobanz leg.: nach Prossen 1910; Keine Belege und k. n. F., nach Hölzel i. l. — Südsteiermark: Steiner Alpen - Grintouz, 5 Ex. M.F.M. (Der Fundort liegt heute in Jugoslavien).

Malthodes montanus Kiesw.

Montane Art der Südostalpen. — Krain (Berg Kern bei Tolmein: loc. class.) Südtirol und Kärnten, nach Ganglbauer 1911.

Kärnten: Obir, Hicker leg. Karawanken - Kolscha - Petzen, Proßen leg.: nach Hölzel 1951. Karawanken - Valvasorhütte, Stöcklein 1914, 5 Ex. M.F.M.

Unrichtig: Bayern: nach Schilsky 1909; bisher keine Meldung. — Rheinland: Hohes Venn: Ent. Bl. 1939, 37. Det. ? — Württemberg: Schwäb. Alb bei Rosenstein, Spaney leg. 1909, 1 Ex. im Z.M.B. Det.?

Malthodes spathifer Kiesw.

Europa. — In Nordeuropa stellenweise im Süden: Lettland (nach Lindberg 1932), Nordrußland. (Petersburg, Olonez), Finnland (Abo, Helsinki), Schweden (nördlich bis Stockholm), Norwegen (nördlich bis Bergen, Hardanger), Dänemark (verbr. und h., die häufigste Art!), (nicht Großbrit.). — Polen, Böhmen - Mähren, Slovakei (Tatra, Hicker leg.), Ungarn (Mt. Bilis, t. Hicker), Siebenbürgen (Kronstadt, Deubel leg.; Hermannstadt und andere Fundorte, zahlr. M.F.M.); Rumänien (Dobrudscha - Kloster Kokos, 2 Ex. M.F.M.): Von der Balkanhalbinsel mir nicht bekannt geworden, also wohl nicht vorhanden; Italien (Piemont, Emilia, Toskana, Latium, Abruzzen, Capri: nach Porta 1929; Kalabrien: Aspromonte, Paganetti leg.: M.F.M.); Spanien (Barcelona, Lérida, Andalusien); Frankreich (ohne den Westen und die Gebirge im Süden), Schweiz (s. Waadt), Belgien, Holland (s. s.).

Deutschland: Im ganzen Gebiet, besonders in der Ebene und im niedrigen Vorgebirge, im allg. nur stellenweise und n. h.; im Osten häufiger als im Westen, noch bis Mittelelbe, Thüringen, Harz verbreitet, aber im Westen (Rheingebiet) meist nur sehr sporadisch und s. — Österreich: Im ganzen Gebiet, besonders in der Ebene und im Vorgebirge von Niederösterreich; in den Alpenländern nur in den Tallagen stellenweise und meist s.

West- und Süddeutschland: Friesland-Oldenburg: Seit 1945 aus dem Gebiet bekannt; 3 Fundorte: Herrenholz, Hasbruch und Platjenwerbe, Lücke und Kerstens leg. im Laubwald von der Bodenvegetation (bes. Gräsern) gekätschert. — Westfalen: Im Gebirge und Vorgebirge verbr.: Lippstadt, Ramsbecker Wasserfall, Arolsen, Siegen, Hilchenbach: nach Westhoff 1882. Witten-Ruhr, nach Fügner 1902. — Rheinland: Elberfeld n. s., nach Cornelius 1884; Beleg v. Hagens leg., coll. Hicker. Kottenforst bei Bonn, Saarbrücken, Buch - Hunsrück, Ahrtal, Overath - Aggertal: Belege (nur ♀♀) im M.K.B. Winningen - Mosel 1937, Boppard 1939: Ermisch leg. — Kassel: nach Weber 1903. H. Meißner, nach Franck 1933. — Hessen: Oberlais (Scriba), Ortenberg (Bose): nach Scriba 1865. Taunus (Soden, Falkenstein), Nassau: nach Heyden 1904. Neuere Funde? — Baden: Bisher keine Meldung. — Württemberg: Wimpfen, E. Scriba leg., nach v.d.Trappen 1932. Bockstein, Lonetal, Dolderer leg. —Franken: Fränk. Schweiz, n. Krauß 1905. — Bayern: Freising-Wiesenwald n. s., nach Kittel 1880. Mühltal bei Starnberg 1904, Isartal bei Baierbrunn 1906: Kulzer leg., 4 Ex. Z.S.M. Regensburg, Waegner leg.: coll. Ihssen. Vilshofen und Pfarrkirchen in Niederbayern, Stöcklein leg. zahlr. M.F.M.

Österreich: Nach Redtenbacher 1874 (Miller leg.) — Niederösterreich: Kalksburg, Kaltenleutgeben, Anninger, Eis. Tor: coll. Curti, nach Pittioni 1943. Hainbach, Ranzenberg, Gahns, Appstein, Jauerling, Vöslau: Hicker leg. Dierenberg bei Falkenstein, Mödling: Franz leg. — Steiermark: Kaiserau gegen Bärndorf - Peltental, Franz leg. — Kärnten: Oisternig - Karn. Alpen,

Schatzmayer leg.: coll. Hicker. — Tirol: Solnalm bei Hochzirl auf Nadelholz 2 ganz dunkle Stücke ♂♀ (Ratter 1916), Reutte (Knabl): nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Bregenz, nach Müller 1912. Hohenems, Feldkirch, Älpele, Bludenz: Moosbrugger leg. (i. l.).

Malthodes Holdhausi (Ganglb. i. l.) Hicker

Die Art wird im Winkl. Kat. nicht angeführt, weil bisher keine Beschreibung erschienen ist. Ganglbauer scheint die Typen aus Siebenbürgen bekommen zu haben, wenigstens wird die Art von Petri 1912 gemeldet: Kronstadt, Deubel leg.; typische Ex. sind auch im D.E.I. (coll. Heyden) und coll. Hicker. Von Hicker ist die Art verschiedentlich aus Deutschland und Österreich bestimmt worden; er wird demnächst eine Beschreibung veröffentlichen. Verbreitung noch ungenügend bekannt.

Thüringen: Ritschenhausen bei Suhl. Fiedler leg. 1♀: nach Rapp 1933. Naumburg, Maertens leg. an 2 Fundorten; Belege in coll. Hicker.

Niederösterreich: Baden und Vöslau, Hicker leg. Hainburg, Mader leg., 1 Ex. coll. Ermisch.

Anmerkung: Im Winkl. Kat. sind „unter dem Strich", also nomina nuda, noch eine Reihe von Malthodes-Arten angeführt, die von Motschulsky 1853 „beschrieben" wurden, darunter auch 8 Namen, die für Deutschland und Österreich angef. werden; sie sollten am besten endgültig verschwinden.

DRILIDAE

DRILUS OLIV.

Drilus concolor Ahr.

Mitteleuropa und angrenzendes Nord- und Südeuropa. Kaukasus, Hadschyabad: nach Reitter 1894 (Best.-Tab. 29, S. 6). — Südrußland (Krim: Z.M.B.; Cherson, nach Borchert 1938), Polen, Tschechoslovakei (stellenweise h.), Ungarn, Siebenbürgen; auf dem Nordbalkan anscheinend nicht vorhanden; Südtirol, Norditalien (Venetien, Venetia Giulia), Frankreich (s. s., stellenweise im Osten und Süden: Pyrenäen, Alpen, Besançon, Elsaß), Schweiz (Wallis, nach St. Cl. Deville 1935; Roggenfluh - Solothurner Jura, Ragaz: Linder leg. je 1 Ex. (i. l.); Biel, Hermann leg., 2 Ex. M.F.M.), Holland (s. s.: Rotterdam, Vianen, Osterbeck), (nicht Großbrit.); Dänemark (s. s., auf Jütland und den Inseln außer Bornholm, meist einzeln), Norwegen (Oslo), Inseln Öland und Gotland, Alandsinseln (s. s., bisher nicht auf dem schwed. und finn. Festland), (nicht Baltikum und Nordrußland).

Deutschland: In Süden und Mitte verbreitet, im allg. nur stellenweise und n. h.; in etwas hügeligen Gegenden und im Vorland der Gebirge meist häufiger als in der Ebene, wenigstens in West- und Mittel-Deutschland; aus dem Südosten (Sachsen, Schle-

sien) nur wenige Meldungen; aus der norddeutschen Ebene von Preußen bis Umg. Hamburg und Lüneburg als s. s. bekannt, aber vielleicht auch in der Lüneburger Heide und in Friesland - Oldenburg noch zu finden. — Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, bes. aus dem Vorland der Alpen in Niederösterreich und Burgenland; aus den Alpenländern nur in den tieferen Talregionen, meist nur wenige Meldungen; im allg. nur stellenweise, meist vereinzelt und s.

Es werden fast nur ♂♂ von Blüten gekätschert auf feuchten, von Gräben durchzogenen Wiesen, an Erlenbeständen, an Fluß- und See-Ufern, aber auch an feuchten Stellen sonniger Südhänge, auf Steppenheide-Gebieten - an Stellen, an denen viele Schnecken, bes. Helix-Arten leben. Die ♀♀ leben unter feuchtliegenden Steinen oder in leeren Schneckenhäusern, in denen sie ihre Entwicklung durchmachen. Die ♂♂ entwickeln sich in den Häuschen kleinerer Schnecken (Hygromia-, Hyalina-, Aerophila-Arten), die ♀♀ in größeren wie Helix nemoralis und Arionta arbustorum. Wenn man im 1. Frühjahr die leerscheinenden Schneckenhäuser in recht großer Zahl einsammelt (vielleicht an einer Stelle, wo man schon ♂♂ gekätschert hat) kann man eines der seltenen ♀♀ bekommen. F. Rüschkamp: Zur Biologie der Driliden - Biol. Zentralbl. 40, 1920, Nr. 8 und 9; Everts 1922, p. 346.

W. Liebmann - Arnstadt / Thür. hatte im Winter 1951/52 ca. 1000 leerscheinende Schneckenhäuser eingetragen und sie in großen Einmachgläsern über feuchtem Moos im geheizten Zimmer aufbewahrt. Es handelte sich um Helix pomatia, Cepaea nemoralis und hortensis, Zebrina detrita und in der Hauptsache um Helicella ericetorum. Zuerst erscheinen in den Gläsern zahlr. Spinnen (Salticus spec.), dann hübsche kleine Bienen (Osmia spec.), dann sehr kleine, zottig behaarte Fliegen und schließlich am 22. IV. 52 zwei ♀♀ des Drilus concolor! Die ♀♀ von concolor sind kleiner und dunkler als die von flavescens: an ihren vollständig entwickelten Fühlern und Beinen kann man die larvenähnlichen Tiere sofort als fertige Käfer erkennen; aber auch an ihrem Benehmen, denn sie liefen, wohl in Erwartung der ♂♂, unruhig auf den obersten Schneckenhäusern umher. Männliche Käfer, die bei uns auch im freien recht selten sind, kamen nicht zum Vorschein.

Norddeutschland: Mark Brandenburg: Brieselang, Kraatz leg. 1♂: B.E.Z. 1864 ,393; Beleg im D.E.I. Bredow, Henningsdorf, Kalkberge - Rüdersdorf, Straußberg: im allg. s., H. Wagner i. l. 1947. Bellinchen, Rüdersdorf: Papperitz 1936/37, 3 Ex. Dolgelin bei Fürstenwalde, Lebus, Berlin: Hennings leg., 5 Ex. M.F.M. — Preußen: Danzig (Siebold), Rauschen bei Kbg. (Steiner), s. s.: nach Lentz 1879. Oliva bei Dzg., Czwalina leg.: Bercio i. l. K. n. F. — Pommern: Sellin auf Rügen, Benick 1911, 1 Ex. — Hamburg: Elbstrand bei Teufelsbrücke, Timm 1884, 1 Ex.: nach Verh. 1930. Tesperhude, Lohse 1952, 1 Ex. — Hannover: Lüneburg - Zeltberg, Tabel leg. 1 Ex. t. Lohse (i. l.).

Drilus flavescens Geoffr.

West- und Südeuropa, im westlichen Mitteleuropa. — Besonders in Westeuropa verbr.: Süd-England (Portsmouth auf Kalkboden), Holland (Südlimburg bei Maastricht und Valkenburg - Kalkboden), Belgien, Frankreich (im ganzen Gebiet), Schweiz (im

Westen und Süden n. s.; Uettligen, Bern, Harberg, Olten, Vouvry und Evionnaz: Linder leg.; Glion am Genfer-See 1908, 1 Ex.: nach Liebmann 1945; Tessin - Chiasso, Stöcklein 1927 zahlr. M.F.M.), Spanien (Barcelona, nach Cuni 1876; Bilbao, Zaragossa: nach Borchert 1938; Cadix, Malaga: B.E.Z. 1866, 244), Korsika, Sardinien, Capri, Sicilien (Taormina 1 Ex. im Fluge 1933: nach Liebmann 1945; ab. siculus Bollow i. l.: 2 Ex. M.F.M.), Italien (im ganzen Gebiet); Südtirol (mehrere Fundorte), Triest - Sistiana (Stöcklein 1937, 7 Ex.): M.F.M. — Aus Südosteuropa (Balkanhalbinsel) nur sehr wenige Meldungen: Dalmatien (Velebit, Hicker leg.), Montenegro (Pojana, 3 Ex. M.F.M.), Griechenland (var. flabellatus Kiesw.: B.E.Z. 1859, 158). Aus dem südöstlichen Mitteleuropa nur wenige, zweifelhafte Angaben; anscheinend kommt die Art dort nicht vor: Siebenbürgen und Ungarn (bisher keine Meldung). Slovakei (Roubal zitiert nur die alte Angabe von Rottenberg in B.E.Z. 1867, 411: Babia Gora-Gebiet 2 Ex.), Böhmen - Mähren und Polen (bisher keine Meldung), Podolien - Ukraine (Pjatakowa 1929 zitiert nur die Angabe von Belke 1858 ohne genaueren Fundort), Rußland (Moskau nach Borchert 1938; wahrscheinlich zitiert nach Jacobson).

Deutschland: Eine thermophile Art, die im Westen von Südbaden bis zum Rheinland stellenweise und zeitweise nicht gerade s., aber meist vereinzelt vorkommt. Aus dem vorigen Jahrhundert liegen auch bisher unbelegte Meldungen aus Westfalen, Thüringen und Bayern vor. — Das Vorkommen in Österreich erscheint sehr fraglich. — Besonders auf xerothermen Hängen auf vulkanischem oder kalkhaltigem Boden („Wärmestellen"), an Steppenheideplätzen; die ♂♂ sind von Blüten, Gräsern, Gesträuch zu kätschern; die ♀♀ in leeren Schneckenhäusern, unter Blätterabfall, zwischen Gras.

Deutschland: Baden: Über den ganzen Kaiserstuhl verbreitet, zeitw. n. s., meist häufiger als concolor: Wolf i. l. (z.B.: Im westlichen Kaiserstuhl Ende Mai 1952, 7 Ex. Papperitz leg.) An warmen Grashalden der Vorebene wie Isteiner Klotz, auch auf Wiesen der Rheinebene, z.B. bei Weisweil: nach Lauterborn 1925. Freiburg, nach Fischer 1843; Belege in coll. Heyden D.E.I. Karlsruhe - Auwald, Hüther 1932, 1 Ex. Auwald bei Rheinau - Rastatt (1) und Michelberg bei Untergrombach - Krs. Bruchsal (3): Nowotny 1950 und 52. — Pfalz: Schmalfelderhof 1907, Iggelbach 1926, Neustadt a. H. 1926, Albensweiler 1932: Schaaff leg., coll. Bosch (S.M.F.) — Hessen: Hanau, nach Junker 1845. Königstein an der Ruine, Weilburg, Hadamar, Nassau, Diez, Wiesbaden, Ems, Offenbach, Enkheim: manchmal n. s., meist vereinzeltte ♂♂: nach Heyden 1904; Belege im D.E.I. Ortenberg, nach Scriba 1865. Mainz, Maaß 1900, 1 Ex. Mus. Erfurt, t. Hubenthal. — Rheinland: Aachen, Krefeld, Düsseldorf, Boppard: nach Förster 1849. Neandertal bei Düsseldorf (Kalkboden), nach Cornelius 1884. Neuenahr (Heyden leg. D.E.I.); Bonn, Kochem, Stromberg (Röttgen leg.): nach Röttgen 1911. Nahetal bei Kirn (nach Schoop 1937). Münster a. St., Horion 1929, 2 Ex. Rheintal bei Remagen, Ahrtal, Bonn: M.K.B. Ahrtal bei Mayschoß (Klapperich), Hüttingen Krs. Bitburg (Breddin 1938), Boppard (Ermisch 1939): coll. Ermisch.

Gebiete mit Angaben aus dem vorigen Jahrhundert; das heutige Vorkommen muß durch neue Funde bewiesen werden: Westfalen: Bückeburg, Paderborn, Lippstadt: nach Westhoff 1882. — Thüringen: Meiningen, nach Brückner 1851. Weimar, Preller leg., nach Marshall 1909 (Rapp 1933). — Bayern: Erlangen und Passau: nach Kittel 1880. (Die Meldungen gehen wahrscheinlich auf Rosenhauer und Waltl zurück, aber bisher keine Belege).

Zweifelhaft in Österreich: Weder Redtenbacher 1874 noch Hicker (i. l. 1952) kennen einen sicheren Fundort. Nur Hoffmann 1925 meldet die Art vom Leithagebirge n. h. (am Neusiedlersee); wie manche andere Angaben des Verzeichnisses von Hoffmann 1925 muß auch diese als sehr zweifelhaft abgelehnt werden.

MALACHIIDAE

TROGLOPS ER.

Troglops silo Er.

Südeuropa: Südfrankreich (Bouches-du-Rhône, Meeralpen): Süd-Schweiz (Mendrisio 1935, 1 Ex.: nach Linder 1946: Tessin - Chiasso, Stöcklein 1927, mehrf. M.F.M.); (anscheinend nicht auf der Iberischen Halbinsel): Korsika, Sardinien, Sicilien; Italien (im ganzen Gebiet, auch Südtirol): Griechenland, Kaukasus (n. Ab. de Perrin 1890).

Aus dem südlichen Österreich bisher unbekannt. — Nach Lomnicki 1913 soll die Art in Galizien - Polen vorkommen; wahrscheinlich handelt es sich um die folgende Art, die dort tatsächlich vorkommt. — Nach Linder 1946 steht in einer schweizerischen Sammlung 1 Ex. „Zürich"; wohl Fundorts-Verwechslung. — Im M.F.M. 2 Ex. aus Süd-Ungarn „Fünfkirchen".

Troglops cephalotes Oliv.

West- und Südeuropa, südöstlich. Mitteleuropa; Algier und Marokko: Belege im Z.M.B. und M.F.M. — Bisher nur von wenigen, merkwürdig isolierten Fundstellen bekannt geworden: Frankreich (stellenweise und s., nach St. Cl. Deville 1935, der diesmal leider keine genauere Verbreitung angibt); Iberische Halbinsel (mir ist bisher kein Fundort bekannt geworden, aber doch wohl vorhanden, da von Nordwest-Afrika bekannt); Korsika und Sardinien (Z.M.B.); Italien (im Norden und Emilia: nach Porta 1929; Genua, Natterer leg., 2 Ex. coll. mea; Neapel, nach Borchert 1938); Süd-Schweiz (Chiasso, Mendrisio, Locarno: nach Linder 1946); Krain (in den Gebirgen oberhalb Wippach, Kiesenwetter leg. - loc. class. des Tr. corniger Kiesw.; Beleg im Z.M.B.); Kroatien (Besick, Reitter leg.) und Bosnien (Majevica plan., Winkler leg.): coll. Hikker; Polen (Tatra und Galizien - Lemberg) und Podolien: nach Borchert 1938; Böhmen (1 Ex. 1941: Acta Soc. Ent. Boh. 1948, 126).

Deutschland: Bisher aus zwei getrennten Gebieten bekannt. 1. im Nordwesten: Friesland - Oldenburg, Nordhannover bis Umg. Hamburg; dieses Verbreitungsareal steht in Verbindung mit dem westeuropäischen, wenn auch aus Belgien - Holland bisher keine sichere Meldungen bekannt sind. — 2. im Südosten: Sachsen; die-

ses Verbreitungs-Areal steht in Verbindung mit dem Vorkommen in Böhmen - Polen, aber aus dem östlichen Österreich, Slovakei, Ungarn etc. bisher keine sicheren Angaben. — Aus Österreich mir bisher unbekannt. — Die Art scheint in Mitteleuropa nur zeitweise aufzutreten, anscheinend nur in besonderen Wärmeperioden; aus Nordwest-Deutschland ist seit Jahrzehnten kein Fund mehr bekannt geworden; vielleicht ist die Art dort wieder verschwunden.

Deutschland: Friesland - Oldenburg: Schönebeck bei Bremen äußerst s., nach Brüggemann 1873. Osternburg s. s., nach Wiepken 1883; 1 Ex. im Mus. Oldenburg, t. Kerstens. Ocholt und Lindern bei Ocholt, Röben leg ca. 1890: 2 Ex. Mus. Oldenburg, t. Kerstens. Huntlosen, Künnemann leg. 1890 und 97 mehrf.: Belege im D.E.I. — Nordhannover: Lüneburger Heide bei Buchwedel, Borchmann 1916: nach Verh. 1930. — Hamburg: 2 Ex. an den Fenstern eines Wirtshauses, nach Koltze B.E.Z. 1866, 407. Geesthacht s. s., nach Preller 1867. Geesthacht auf blühenden Linden bisweilen zahlr. nach Koltze in St. E. Z. 1870, 144 und 1901: Belege im D.E.I. und coll. Schilsky Z.M.B. Harburg, 1 altes Ex. im Z.M.B. Elbstrand (Knorr 1888); Osdorf 1907 (3) und Schenefelder Busch 1909, Groth leg.; Lütjensee, Bollmann 1922: nach Verh. 1930.

Sachsen: Oberlausitz bei Kamenz und Zittau s. s., nach Kiesenwetter 1863 - loc. class. des Troglops cruentus Kiesw. Sächs. Schweiz, Clem. Müller leg.: 3 Ex. coll. v. Haupt Mus. Bamberg, t. Schneid: im M.F.M. 7 alte Stücke „Germania", die wahrscheinlich auch von diesem Müller'schen Fund stammen. Vogtland - Kemnitztal, Ermisch 1949, 1 Ex.

Zweifelhaft: Westfalen: Witten - Ruhr im Muttental, 1 ♀ nach Fügner 1902. Kein Beleg.

Troglops albicans L.

Südeuropa und südlich. Mitteleuropa. — Bes. in Südeuropa: Balkanhalbinsel: Griechenland (Parnaß, Thessalien, Kephallonia), Südbulgarien (Kritschin), Bosnien (Maklen-Paß), Kroatien (Krajnska): M.F.M.; Kephallonia, Albanien, Bosnien: coll. Hicker; Siebenbürgen (zahlr. Funde), Ungarn, Tschechoslovakei, Polen; aus Rußland mir unbekannt geblieben; Kaukasus (nach W. K., erscheint fraglich). — Italien (Friaul, Südtirol, Piemont; Kalabrien t. Hicker - also wohl im ganzen Gebiet), Sardinien (nach Porta 1929); anscheinend nicht auf der Iberischen Halbinsel; Frankreich (im Osten stellenweise: Castres, Sos), Schweiz (zieml. s.: Genf, Bex, Burgdorf, Basel, Schaffhausen, Grabs, Chur), Belgien (nach Everts 1903), (bisher nicht Holland).

Österreich: Im ganzen Gebiet; besonders in den niedrigen Lagen des Alpenvorlandes in Niederösterreich - Burgenland, Steiermark und Kärnten allgemein verbr. und n. s., aber auch aus den Alpentälern als n. s. oder als h. gemeldet. — Deutschland: In Süden und Mitte verbreitet, besonders im Osten stellenweise n. s., aus Schlesien als h. gemeldet, aber schon in Mark Brandenburg nur stellenweise und s.; im Westen (Rheingebiet) aus allen Ländern gemeldet, aber nur zeit- und stellenweise vorhanden, im allg. s. Aus Norddeutschland liegen aus Friesland - Oldenburg

und aus Umg. Hamburg einige alte Meldungen vor, die sich zum Teil schon als unrichtig herausgestellt haben; sicherlich ist das heutige Vorkommen in Norddeutschland sehr fraglich. — Aus altem Holz; in hohlen Bäumen; geklopft von Eichen und sonstigem Gebüsch; angeflogen an Hausmauern, Gartenhäuser etc.

Zweifelhaft: Norddeutschland: Friesland-Oldenburg: Oberneuland bei Bremen äußerst selten, nach Brüggemann 1873; keine Belege. Ocholt s. an einer Scheunentür, nach Wiepken 1894; Beleg ist cephalotes, t. Kerstens i. l. — Hamburg: Steinwärder (Meier 1895), Elbstrand (1 Ex. vor 1862), Geesthacht (Koltze 1865): nach Verh. 1930. K. n. F.

Troglops diminutus Ab. (Rev. d'Ent. 1885, p. 14).

Südeuropa, Algier: W. K. — Bisher in zwei getrennten Arealen bekannt: Westen: Südfrankreich (Landes, Marseille, Mt. Ventoux). — Osten: Griechenland (nach Oertzen 1886; Morea-Kumani: 1 Ex. M.F.M.; Kephallonia, Paganetti leg., t. Hicker; Peloponnes-Lappa 1922, nach Liebmann 1945).

Nach Schilsky 1909, was auch der Winkl. Kat. übernommen hat, soll die Art in Österreich vorkommen. Aus dem heutigen Österreich bisher unbekannt: t. Hicker i. l. 1948. — Abeille de Perrin 1890 gibt an, daß er auch 1 Ex. aus Deutschland bekommen habe; sicherlich war das Stück nicht in Deutschland gefunden worden.

COLOTES ER.

Colotes maculatus Cast.

Südeuropa; Nordafrika (Marokko, Algier, Tunis; Lybien - Vadi Ramlah, Frey leg. 1938: M.F.M.); Syrien, Kleinasien (Makri, t. Hicker). — Portugal, Spanien (s. h.), Balearen, Südfrankreich (nördlich bis zum unteren Lauf der Loire, Sarthe), Korsika, Elba, Sicilien, Italien (im ganzen Gebiet), Dalmatien bis Griechenland (Attika, Nauplia, Kreta), Bulgarien, Macedonien, Türkei. — Von Nordost-Italien (Istrien, Friaul, Südtirol) dringt die Art bis nach Österreich, Slovakei (Petrzal, Hoffer leg., nach Roubal 1936) und Süd-Mähren vor (Muttenitz: Acta Soc. Ent. Boh. 1948, 126), aber anscheinend nur zeitweise in vereinzelten Stücken; zu einer dauernden Ansiedlung scheint die Art im östlichen Mitteleuropa nicht zu kommen.

Österreich: Niederösterreich: Umg. Wien, Ferrari und Redtenbacher leg., nach Redtenbacher 1874; im Z.M.B. 1 altes Ex. „Wien". Neuere Funde bisher unbekannt, t. Hicker. — Südkärnten: In xerothermen Strauchheiden, nach Schweiger 1950. (Leider waren keine genaueren Angaben vom Sammler zu bekommen).

Unrichtig: Württemberg: Eberstal, Müller leg.: nach v. d. Trappen 1932; Fundortsverwechslung.

Colotes Hampei Redt. (Redtenbacher 1874, 2. Bd., S. 27/28).

Bisher nur aus Niederösterreich bekannt und „vielleicht nur eine interessante Lokal-Varietät von Col. maculatus", wie Redtenbacher l. c. selbst geschrieben hat.

Niederösterreich: Ravensburg, Hampe leg. mehrf., nach Redtenbacher l. c. Lobau, Hicker leg. Umg. Wien aus rotfaulem Eichenholz gesiebt, Scheerpeltz leg. 1 Ex.; „Austria" 5 Ex. M.F.M. — Nach W. K. auch in Steiermark; diese Angabe geht zurück auf Ab. de Perrin 1890, aber Belege und sichere Funde sind bisher unbekannt.

HYPEBAEUS KIESW.

Hypebaeus albifrons F. (Kiesenwetter 1863, S. 611).

Der Autorname ist Fabr. 1775 (Syst. Ent. p. 225), nicht Olivier 1790, wie vielfach angegeben: Evers i. l.

Westeuropa, westlich. Nordafrika (Algier). — Portugal, Spanien, Korsika, Elba, Sardinien, Sizilien, Capri, Italien (Piemont, Ligurien, Latium), Frankreich (im ganzen Gebiet!, nach St. Cl. Deville 1935), West-Schweiz (Wallis 1939, 1 Ex., nach Linder 1946).

Ob wirklich in ganz Frankreich, erscheint noch fraglich, da bisher aus Elsaß-Lothringen keine Meldung. Umg. Paris, nach Kiesenwetter 1863. — Vielleicht in Westdeutschland.

Hypebaeus flavipes F.

Mittel- und Südeuropa; West-Sibirien (Heyden 1881). — In Nordeuropa nur in Südschweden (Schonen und Insel Öland). (Nicht Dänemark, bis West 1947), (nicht Holland - Belgien, bis Everts 1922), Luxemburg, (Wasmann leg., nach Everts 1922), Frankreich (Osten und Mitte, Umg. Paris), Schweiz (Bex, Basel, Schaffhausen, Chur), Spanien (Madrid), Korsika, Italien (Piemont, Kampanien, Südtirol), Kroatien und Bosnien (coll. Hicker), Bosnien (Sarajewo, Stöcklein leg. 1933: M.F.M.), Siebenbürgen (5 Fundorte), Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Rußland (Petersburg, Saratow: nach Borchert 1938; erscheint fraglich).

Deutschland: In Süden und Mitte verbreitet in ebenen und niedrigen Gegenden, besonders in Fluß-Auen (z. B. bei Dessau - Mittelelbe), im allg. nur stellenweise und n. h.; in gebirgigen Gegenden nur sehr spärlich im Vorland und in den Tälern. Aus Norddeutschland liegen nur wenige alte Angaben aus Hannover und Umg. Hamburg vor; das heutige Vorkommen, besonders im Hamburger Gebiet erscheint fraglich. — Österreich: Aus allen Ländern gemeldet; im Donaugebiet von Niederösterreich und in niedrigen Lagen der östlichen Länder im allg. n. s., aber im Alpengebiet nur stellenweise in den Tälern. — Meist von Gebüsch und Blüten auf Wiesen an Waldrändern, in Fluß-Auen; die Art entwickelt sich in dürren Laubhölzern, deshalb manchmal in Holzschuppen, an Fenstern in Holzschuppen, an Hausmauern. Thure Palm fing im Juni 1949 in Südschweden 10 Ex. (nur ♂♂) in morschen, starken, ausgetrockneten Buchenstümpfen, die von Tomoxia, Sinodendron, Ptilinus, Melasis und anderen Holzinsekten bewohnt waren: Ent. Tidskr. 71, 1950, 133-134.

Nord-Deutschland: Hannover: Umg. Hannover, Nolte leg. s. und vereinzelt; ebendort Ihssen leg. (i. l.) — Hamburg: Maschen, Timm 1879, 1 Ex.; Sachsenwald (Preller 1863): nach Verh. 1930. Sachsenwald (Koltze 1864 (4), Ratzeburg 1867 (2): coll. Koltze D. E. I., t. Sokolowski. K. n. F. — Mark Brandenburg: Verbreitet, aber s. s.: Umg. Berlin, 2 Ex. coll. Schilsky Z.M.B. Neustadt, 1 Ex. coll. Kraatz D.E.I. Luckenwalde, Delahon 1916, 1 Ex. Z.M.B. (das einzige Ex. in ca. 40 jähriger Sammel-Tätigkeit!) Sperenberg 1918 mehrfach, aber nur in diesem einzigen Jahre: H. Wagner leg. Frankfurt/Oder, Schukatschek 1934, 3 Ex. Erkner bei Berlin, Papperitz 1942, 1 Ex. (i. l.)

Zweifelhaft: Oldenburg: Osternburg, nach Wiepken 1883; Beleg im Mus. Oldenburg ist Ebaeus pedicularis, t. Kerstens. — Westfalen: Dortmund, Suffrian leg. s. s.: nach Westhoff 1882; Belege? Neuere Funde? — Preußen: Siebold leg. s. s. (ohne Fundort): nach Lentz 1879; Bercio, der keine Belege und k. n. F. kannte, bezweifelte (wie Seidlitz 1891) das Vorkommen in Preußen.

Hypebaeus flavicollis Er.

Südeuropa; Nordafrika (Algier, Tunis); Kleinasien; Syrien (Libanon), Palästina (Jericho): M.F.M. — Spanien (Katalonien, Barcelona, nach Kiesenwetter 1866), Balearen, Südfrankreich (nur im Mediterrangebiet), Korsika, Elba, Sardinien, Sizilien, Italien (Ligurien, Piemont, Latium; Kalabrien - St. Christina, Paganetti leg.: coll. Ermisch), Dalmatien (Sutorina, Natterer leg. 3 Ex.; Cattaro, Castelnuovo: coll. mea; Insel Brazza, Stöcklein 1933, zahlr. M.F.M.); Albanien, Korfu, Kephallonia: coll. Hicker; Griechenland (Euböa), Kreta, Südrußland - Krim: Z.M.B.

Die Art kommt in Mitteleuropa (nach Winkl. Kat.: Europa centr.) nicht vor. Erichson 1840 (Entomogr. I., p. 117) hatte die Art für „Österreich" angegeben, ebenso Redtenbacher 1874, aber dazu gehörte damals auch das Küstenland an der Adria (Istrien, Dalmatien), wo die Art ja sehr häufig ist. Es liegen nur zwei alte, unbelegte Meldungen vor, die auf das heutige Österreich bezogen werden können: Süd-Steiermark (heute Jugoslavien): St. Leonhard bei Marburg, Spitzy leg., nach Brancsik 1871. Kärnten: Metnitztal bei Grades, nach Klimsch 1905; Belege und neuere Funde aus Kärnten und Steiermark sind bisher unbekannt; Hicker vermutet, daß es sich bei diesen Angaben um Ebaeus flavicornis handelt.

Ob die Art in Böhmen vorkommt, wie Schilsky 1909 und Reitter 1911 angeben, erscheint sehr fraglich; Fleischer 1927 kennt keinen genauen Fundort, und eine neuere Meldung ist nicht bekannt.

Daß die Art in Südwest-Deutschland (Nassau, nach Schilsky 1909 und Reitter 1911) vorkommen soll, halte ich für ausgeschlossen, da die Art in Westeuropa nicht über das Mittelmeergebiet hinausgeht. Bei der Angabe von Heyden 1904 (Frankfurt, Haag leg. 1 Ex.) liegt wahrscheinlich eine Fehldetermination vor; Beleg ist unbekannt.

CHAROPUS ER.

Charopus madidus Kiesw. (Ins. D. IV., 1863, S. 614/15).

Südtirol, Krain, Türkei: nach W K. — Südtirol: Welschenhofen bei Bozen 3 Ex. Kiesenwetter leg. - loc. class. Mte. Guglielmo, Breit leg. t. Hicker. Triest und Istrien (Mte Maggiore, Lovrana): M.F.M.

Vielleicht auch im südlichen Österreich.

Charopus flavipes Payk.

Europa außer dem Westen. — In Nordeuropa nur im Süden: Nordrußland (Karelien), Finnland, Schweden (nördlich bis Stockholm), Norwegen (Oslo), Dänemark (verbr., aber nur stellenweise und s.), (nicht Großbrit.). — Rußland (Saratow, Kasan), Polen, Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen, Rumänien (Bukarest, nach Borchert 1938); Bulgarien (Samokow), Bosnien (Maklen Paß): M.F.M.; Herzegowina und Krain: coll. Hicker; Italien (Toskana, Latium, Kampanien, Sardinien: nach Porta 1929), Schweiz (s. Wallis), Frankreich (nur in Els.-Lothr. und im Dép. Doubs bei Clerval), Belgien, Holland (besonders im Hügelland von Südlimburg, auch in anderen diluvialen Provinzen).

In ganz Deutschland; im Süden und Mitte im allg. n. s., stellenweise h., auch im Westen (Rheingebiet, wo die Westgrenze der Verbreitung liegt) im allg. n. s.; im Gebirge mehr in den niederen Lagen und im Vorgebirge. In der norddeutschen Ebene aus allen Gebieten gemeldet, aber meist nur stellenweise und s., besonders in den Fluß-Auen der großen Ströme wie Oder, Elbe, Weser und der größeren Nebenflüsse. — Österreich: Im ganzen Gebiet, besonders in der Donau-Ebene und dem Voralpengebiet der östlichen Länder; im allg. h. oder n. s.; im Gebirge nur in den Talregionen; nach Westen (Tirol, Vorarlberg) nur s. s. und vereinzelt.

Besonders an schattigen Orten in lichten Laubwäldern; auch an Waldrändern, im Ufergelände, auf feuchten Wiesen; frißt vorzugsweise die Pollen von Hainrispengras (Poa nemoralis), nach Evers 1948. — Nach H. Schmidt (Ent. Bl. 1945—48, S. 167—177) sind die Malachiiden nicht karnivor, wie vielfach angenommen wird, sondern reine Pflanzen (Pollen) - Fresser; bevorzugt werden Knäuelgras (Dactylis glomerata) und Wiesenfuchsschwanz (Alopecurus pratensis); vergl. aber die Zucht-Beobachtungen von Urban bei Mal. bipustulatus (S. 105) und Anthoc. coccineus (S. 114).

Charopus pallipes Oliv.

West- und Südwest-Europa, westlich. Nordwestafrika (Algier). — Spanien (Santander: D.E.I.; Albarracin, H. Wagner leg.: coll. mea; Ponferrada, Paganetti leg.; Galizien, Kuchta leg.: M.F.M.), Frankreich (im ganzen Gebiet s. h.), Belgien, Holland (nur Südlimburg), (bisher nicht Großbrit.), Schweiz (Genf, Basel, Schaffhausen), Italien (vom Nordwesten bis Latium ,Apulien, Sardinien: nach Porta 1929), Sicilien (Palermo: D.E.I.). — Anscheinend nicht in Osteuropa: Vom Balkan bisher keine Meldung; ? Siebenbürgen nach Bielz 1887; Petri 1912 kannte k. n. F.); ? Slovakei (Roubal 1936 zitiert nur eine Angabe von Ortvay 1902, ohne neuere Funde); (nicht Böhmen - Mähren, nach Fleischer 1927), (nicht Polen, nach Lomnicki 1913); ? Baltikum (nach Hellén 1947 in Ingria-Ingermannland; sicher unrichtig).

Deutschland: Im Westen (Rheinland) kommt die Art sicher vor und ist wahrscheinlich weiter in den westlichen Gebieten verbreitet; aus dem Süden (Bayern) liegen sichere ältere Belege, aber bisher keine neuen Funde vor. Ob die Art nach Osten bis ins Wesergebiet und zum Harz vordringt, ist mir noch zweifelhaft, weil ich bisher keine sicheren Belege kenne. — Die älteren Angaben vor Reitter 1911 können nicht berücksichtigt werden, da von Kiesenwetter 1863 und Redtenbacher 1874 die beiden Arten (flavipes Payk. und pallipes Oliv.) nicht richtig getrennt worden sind; pallipes Er. (nec Oliv.) ist synonym zu flavipes Payk. — Aus Österreich bisher nicht sicher gemeldet und wahrscheinlich nicht vorhanden.

Deutschland: Rheinland: Die erste Meldung von Rüschkamp 1930 (Nachtrag IX): Rheindamm zwischen Lülsdorf und Langel (rechtsrheinisch südlich von Köln) mehrfach von Blüten gekätschert; Belege im M.K.B.; ebendort Horion 1931, 4♂♂. Koblenz (1 Ex. coll. Evers). Am Niederrhein bei Leuth und Hinsbeck (Umg. Krefeld), Evers 1946 mehrf.; ebendort Evers und Appel Mai 1948 mehrf. (Vergl. Evers 1948, S. 130). Bayern: Schäftlarn an d. Isar, Kulzer 1904, 4 Ex. in Z.S.M. t. Freude; die Stücke wurden zusammen mit Char. concolor gefangen; ob sie heute noch im Isartal vorhanden ist, wo so viel von den Münchener Koleopterologen gesammelt wird, ist zu bezweifeln. — Aus Baden und Württemberg bisher nur unbelegte alte Angaben, aber wahrscheinlich vorhanden, ebenso wie auch wahrscheinlich in Pfalz und Hessen.

? Harz: Goslar - Grauhof und Sudmerberg, nach Jacobs 1931; diese Angabe wird von Borchert 1951 als richtig angeführt, aber ich glaube nicht, daß die Belege kontrolliert worden sind. — Unrichtig sind die alten Angaben für Allergebiet (Wahnschaffe 1883, Reitter 1911) und Preußen (Lentz 1879).

? **Österreich:** Die alten Angaben für Oberösterreich (Dalla Torre 1879), Kärnten (Char. plumbeomicans Goeze: Holdhaus - Proßen 1900) und Tirol (Ammann - Knabl 1922) beziehen sich auf flavipes Payk. Hicker kennt bisher keine sicheren Stücke von pallipes Ol. aus Österreich (i. l. 1948).

Charopus concolor F.

Südosteuropa und südöstl. Mitteleuropa (die Vikariante zur vorigen Art). — Von Südrußland und der Balkanhalbinsel nördlich bis Österreich, Mähren - Schlesien - Böhmen, Südostdeutschland; nordwestlich bis Norditalien (Bergamasker Alpen) und Südschweiz (Lugano, Schneider leg.: coll. Hicker); westlich bis Süditalien (Kalabrien), Sizilien (Lentini, G. Frey leg.: M.F.M.), Korsika (1 altes Ex. im D.E.I.; das dortige Vorkommen wird von Porta 1929 angegeben, aber von St. Cl. Deville 1935 bezweifelt). Ältere Angaben für Spanien, Portugal, Frankreich, Algier sind abzulehnen.

Einzelne Angaben: Herzegowina, Albanien, Griechenland: zahlr. Fundorte coll. Hicker. Bulgarien (zahlr. Fundorte, Hilf leg. 1911—12), Montenegro, Kroatien: M.F.M. Kroatien (Crikvenica - Vinodol 1929, nach Liebmann 1945). Rumänien (Bukarest, nach Borchert 1938); Siebenbürgen (zahlr. Fundorte, nach Petri 1912); Slovakei (stellenweise h., besonders auf xerothermem Gelände: nach Roubal 1936), Böhmen - Mähren (h., nach Fleischer 1927).

Österreich: Im ganzen Gebiet außer Nordwest-Tirol und Vorarlberg; besonders in der Donau-Ebene in Niederösterreich und Burgenland weit verbreitet und stellenweise n. s.; in den Alpenländern nur in den Talregionen der größeren Flüsse, meist nur sehr lokal und s. — Deutschland: Aus dem Südosten von Schlesien und Südost-Bayern bis nach Mittelelbe verbreitet, aber nur sehr sporadisch und s., zeitweise anscheinend häufiger.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Zahlreiche Fundorte und Belege in allen größeren Sammlungen. — Steiermark: Selten, nach Brancsik 1871. „Styria" 2 alte Ex. und „Graz" 2 Ex.: M.F.M. (Lichtenwald, Wradatsch leg.: coll. mea). — Kärnten: Ferlach, Sattnitz, s.: nach Holdhaus - Proßen 1900. Metnitztal h., nach Klimsch 1905. — Oberösterreich: Windischgarsten, coll. Breit M.F.M. — Tirol: Amraser Au auf Sandbänken am Inn im Grase öfter, auch sonst an einigen Orten um Innsbruck und Hall: nach Wörndle 1950. Imst, Moosbrugger leg. (i. l.).

Deutschland: Schlesien: Ustron bei Teschen, Waldenburgergeb.-Storchberg (Fein leg.): nach Letzner 1871 und 1892; k. n. F., nach Gerhardt 1910. Altvater - Winkelsdorf, Polentz leg., nach Kolbe 1931. — Sachsen: Bisher nicht gemeldet, aber doch wohl vorhanden. — Bayern: Passau, nach Kittel 1880; wohl Waltl leg. ca. 1840. Pfarrkirchen in Niederbayern, Stöcklein 1910 und folg. Jahre, 10 Ex. im M.F.M. Umg. München (Daniel 1889) und Klausen (Ihssen 1908): t. Ihssen i. l. Schäftlarn a. Isar, Kulzer 1904, 3 Ex. in Z.S.M. — Mittelelbe: Dessau, Nebel leg., 1 Ex. coll. Schilsky Z.M.B. (D. E.Z. 1894, 332). Elbwiesen bei Magdeburg und Schoenebeck (Pohl, Urban, Borchert): nach Borchert 1937.; 3 Ex. Urban leg. D.E.I.; Elbtal bei Roßlau (Heinemann, Schwenke leg.): nach Borchert 1951. Umg. Dessau - Muldeauen, zeitw. n. s., Weise leg. Ende Mai und Anf. Juni 1942 und 43, 5 Ex. (i. l.).

Zweifelhaft: Franken: Fränk. Schweiz, nach Krauß 1905. — Württemberg: Eberstal, Müller leg., nach v. d. Trappen 1932. — Hessen: Mainz, Maaß 1913, 2 Ex. Mus. Erfurt, 't. Hubenthal; sicher Fundorts-Verwechslung. — Nordbaden: Heidelberg, nach Borchert 1938 (sicher nach dem unzuverlässigen Verzeichnis von Mähler 1850).

EBAEUS ER.

Ebaeus thoracicus Fourcr.

Südeuropa und südlich. Mitteleuropa (besonders im Westen). — Portugal, Spanien (Katalonien, nach Cuni 1876; Villa Real, Ciudad Real, Valencia; Andalusien mehrf. M.F.M.); Frankreich (im ganzen Gebiet), Belgien, Holland (besonders im Kalkgebiet bei Maastricht), Schweiz (h. im Wallis; Siders überaus gemein, nach Kiesenwetter B.E.Z. 1861, 381; Biel, Hermann leg.: M.F.M.; Basel, Schaffhausen, Berner Seeland: nach Stierlin 1900); Korsika, Italien (im ganzen Gebiet). — Aus Osteuropa bish. unbekannt; nur aus Böhmen bisher gemeldet.

Deutschland: In Süden und Mitte verbreitet, besonders im Westen (Rheingebiet von Baden bis zum Niederrhein) stellenweise n. s., in Wärmegebieten (z.B. Kaiserstuhl) h. Nach Norden und Osten wird die Art seltener; rechts der Elbe bisher nur sehr

wenige Funde aus Mittelelbe, Sachsen und Mark Brandenburg; aus Schlesien nur alte Angaben, das dortige Vorkommen erscheint fraglich. In Norddeutschland bisher nur aus Umg. Hamburg bekannt nach Funden aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts; vielleicht handelt es sich nur um eine aus dem Mittellauf der Elbe verschleppte, kurzfristige Kolonie. — Aus Österreich bisher keine sichere Meldung.

Nordgrenze in Deutschland: Aachen, Krefeld, Düsseldorf, Elberfeld, Witten-Ruhr, Paderborn, Minden, Hannover (Tiergarten bei Hannover, Nolte 1 Ex.), Hildesheim, Thale - Harz (Vöge 1945), Jerxheim (südöstl. von Braunschweig, Weise 1951), Weferlingen (Wahnschaffe 1883, t. Borchert), Schönebeck - Magdeburg, Luckenwalde, Sperenberg bei Berlin. — Hamburg: Elbstrand auf Sumpfpflanzen s., nach Koltze 1901; in coll. Koltze D.E.I. kein Hamburger Ex.! Geesthacht 1896, 2 Ex. Mus. Hamburg (vernichtet): nach Verh. 1930. Hamburg, W. Meier leg., 2 Ex. coll. Bosch (S. M.F.), 1 Ex. coll. mea und 1 Ex. coll. Bühlmann Z.S.M.

Ost-Deutschland: Mark Brandenburg: Luckenwalde 1904, 1917 u. 18 vereinzelt, Delahon leg.: Z.M.B. Sperenberg 1918 sehr zahlreich in den Blüten von Malva alcea, an derselben Stellen auch 1944 zahlr.; Lebus a. Oder 1944 1 Ex.; H. Wagner leg.; Belege von Sperenberg in Z.M.B. und 10 Ex. im M.F.M. — Sachsen: Dresden, v. Haupt leg., 1 Ex. Mus. Bamberg, t. Schneid und 1 Ex. (durch Staudinger) coll. mea. Taucha bei Leipzig, Dorn 1949 zahlr. in Distelblüten. — ? Schlesien: Letzner 1871 meldete die Art als s. s. von Ratibor, Grf. Glatz, und Schweidnitz, aber in coll. Letzner im D.E.I. keine Belege und k. n. F. (Hirschberg, 1 Ex. in coll. mea, aber fraglich, ob der Fundort auf Hirschberg in Schles. zu beziehen ist; es gibt Orte dieses Namens auch in Sachsen, Thüringen etc.).

Böhmen, nach Fleischer 1927. Pilsen, Natterer leg. 2 Ex. und Cirkvice (3 Ex.): coll. mea.

Fraglich in Österreich: Hicker kennt bisher keine Fundorte und Belege aus dem heutigen Österreich. Redtenbacher 1874 gibt die Art als s. ohne näheren Fundort an. Aus Südsteiermark (heute Jugoslavien) liegen zwei Meldungen vor: St. Leonhard bei Marburg (Brancsik 1871) und Lichtenwald (Borchert 1938, wohl Wradatsch leg.). In den westlichen Ländern könnte die Art vielleicht vorkommen, in Vorarlberg (da von mir am Bodensee mehrfach gef.) und in West-Tirol (da aus dem bayerischen Allgäu im Z.M.B.).

Ebaeus collaris Er. (Erichson Ent. I., 1840, 117; Kiesenwetter 1863, S. 609).

Südeuropa, Nordafrika (Algier: Constantine M.F.M.); südlich, Mitteleuropa (bisher nur Nordtirol). — Spanien, Südfrankreich, Süd-Schweiz (St. Bernhard), Sizilien (Taormina, G. Frey leg.: M. F.M.), Italien (im ganzen Gebiet, nördlich bis zum Südhang der Alpen in Südtirol; Umg. Bozen, Gredler und Kiesenwetter leg.); Dalmatien (Abazzia, Stöcklein 1931, 3 Ex. M.F.M.); Griechenland, Südrußland. — Aus Nordtirol sind bisher zwei Einzelfunde bekannt geworden.

Tirol: Terfens, Ratter im Juli 1944, 1♀ vermutlich von Eichengebüsch geklopft: nach Wörndle 1950. Innsbruck, Strupi leg., 1 Ex. coll. Hicker.

Ebaeus pedicularis F. (nach W. K.; pedicularius Schrank).

Europa, Transkaspien, Turkestan. — Südrußland (Krim); Bulgarien (Sofia, Rambousek leg. 1926: M.F.M.; sonst ist mir kein Fund vom Balkan bekannt geworden); Rumänien (Bukarest), Bukowina (M.F.M.), Ukraine (Taranovo, nach Pjatakowa 1929), Siebenbürgen (zahlr. Funde), Ungarn, Tschechoslovakei h., Polen. — Südtirol (sonst nicht in Italien!) Schweiz (Genf, Burgdorf, Puschlav, Basel, Schaffhausen), Frankreich (Nordosten und Mitte), Belgien, Holland (besonders b. Maastricht), (nicht Großbrit.) — In Nordeuropa nur sehr sporadisch: Baltikum (nach Seidlitz 1891), Süd-Finnland (Helsinki, Abo), Schweden (vereinzelte Funde in Mitte: Västmannl. und Dalarna, und im Norden: Lappland!), Dänemark (bisher nur auf Insel Alsen bei Sonderburg s. s.).

Deutschland: In Süden und Mitte weit verbreitet, besonders in der Ebene und im Vorland der Gebirge; im allg. nur stellenweise und n. h., nur aus dem Osten (Schlesien) als h. gemeldet. Aus der norddeutschen Ebene nur spärliche Meldungen, aber auch dort stellen- und zeitweise n. s., besonders im Hamburg - Holstein-Gebiet. Im äußersten Nordwesten (Friesland - Oldenburg, Westfalen-Ebene und Niederrhein) nur s. s. und meist fehlend. — Österreich: Aus allen Ländern gemeldet; aus dem Donau-Gebiet und dem Voralpenland in Niederösterreich und Burgenland zahlreiche Meldungen, dort im allg. h.; in den Alpenländern nur stellenweise und s. in den Talregionen und niedrigen Lagen der Voralpen; nach Westen hin (Tirol, Vorarlberg) nur ganz wenige Meldungen. — Auf südexponierten, xerothermen Hängen auf Blüten und Gebüsch; an der Bodenvegetation in verlassenen größeren Sandgruben und Steinbrüchen; manchmal an Löß- und Lehmwänden zahlreich, die von Mauerbienen bewohnt sind (Lohse i. l.).

Norddeutschland: Mark Brandenburg: H. Wagner kannte die Art nur von den xerothermen Hängen am Oder-Ufer bei Lebus und Oderberg, wo sie in manchen Jahren im Juni zahlr. bes. von Schlehengebüsch zu klopfen war. — Preußen: Lentz 1879 führte die Art als „überall gemein" an, während Bercio sie überhaupt nicht aus eigenen Funden aus Preußen kannte; die Art scheint also dort in ihrem Auftreten sehr schwankend zu sein. — Pommern: Umg. Köslin n. s., nach Lüllwitz 1915. — Aus Holstein, Hamburg und Nordhannover (Lüneburger Heide) mehrfach gemeldet, bes. an trockenen Lößwänden (Lauenburg, Brodtener Ufer): t. Lohse i. l. 1952. — Oldenburg: Bisher ist nur 1 altes Ex. bekannt: Osternburg, Wiepken leg. ca. 1890, im Mus. Oldenburg; k. n. F., t. Kerstens i. l. 1952.

Ebaeus ater Kiesw.

Südosteuropa und südöstlich. Mitteleuropa. — Bulgarien (Maglige, Hilf 1912, 6 Ex. M.F.M.); Albanien: coll. Hicker; Krain (Laibach, Stöcklein 1937, 1 Ex. M.F.M.); Siebenbürgen (Bucsecs subalpin, Deubel leg.), Slovakei Ungarn (s. s., 2 Angaben, nach Roubal 1936), Beskiden in Mähren: coll. Hicker; Österreich: Bis-

her nur aus Umg. Wien von wenigen Sammlern gefunden; anscheinend k. n. F.

Niederösterreich: Umg. Wien, Graf Ferrari und Miller leg. - loc. class., nach Kiesenwetter 1863, 608; 1 Ex. coll. Kraatz D.E.I. Rodaun, Curti leg. 1 Ex.: nach Pittioni 1943.

Nicht in Deutschland! Die Angabe für Allergebiet (Wahnschaffe 1883, Schilsky 1909, Reitter 1911) ist unrichtig, nach Borchert 1937.

St. Cl. Deville 1935 führt die Art, t. Abeille, für Südost-Frankreich an (Embrun im Alpengebiet), was sehr zweifelhaft ist, nach Hubenthal D.E.Z. 1909, 409 ff.; Peyron und Abeille haben den richtigen ♂ ater verkannt.

Ebaeus appendiculatus Er.

Südosteuropa und südöstlich. Mitteleuropa. — Rußland (Kiew, nach Borchert 1938), Polen (nach Lomnicki 1913; Krakau, Natterer leg.: coll. mea), Böhmen-Mähren (Fleischer 1927 gibt die Art als „überall gemein" an, hat sie also sicherlich verkannt; Paskau, Reitter leg., nach Gerhardt 1910), Slovakei (sehr sporadisch und einzeln, 2 eigene Funde: nach Roubal 1936), Ungarn, Siebenbürgen, Rumänien (Bukarest, Dobrudscha), Süd-Bulgarien (Kritschin, 2 Ex. M.F.M.), Bosnien (coll. Hicker), Istrien (2 Ex. M.F.M.), Südtirol, Norditalien (Fiume, Venetien, Lombardei: nach Porta 1929). ? Schweiz: Die Angaben von Stierlin 1900 für Genf und Burgdorf erscheinen fraglich. Nicht in Frankreich.

Österreich: Aus Niederösterreich, Burgenland und Kärnten liegen sichere Funde und Belege vor; überall nur sehr sporadisch und s. Aus einigen Alpenländern nur alte Angaben, sodaß das heutige Vorkommen zweifelhaft erscheint. — Deutschland: Es liegen eine Anzahl von Meldungen aus dem vorigen Jahrhundert vor; bisher nur eine Angabe aus dem 20. Jahrhundert aus Südbayern. Vielleicht ist diese pontisch - pannonische Art im vorigen Jahrhundert tatsächlich in Schlesien und sogar bis Thüringen und Hessen vorgekommen, aber über das heutige Vorkommen können nur neue, sichere Funde Auskunft geben.

Österreich: Nach Erichson 1840 (Fundort der Typen) und Redtenbacher 1874. — Niederösterreich und Burgenland: Stammersdorf (Mandl), Krems und Hollenburg (Pazourek): coll. Hicker. Zurndorf (Franz leg. 1 Ex.). Stockerau und Rodaun, je 1 Ex coll. Breit M.F.M. Neusiedl, je 1 Ex. coll. Hüther und coll. mea. — Kärnten: Eisenkappel und Unterdrauburg s., nach Proßen 1910; Belege im Mus. Klagenfurt, aber k. n. F.: Hölzel i. l. Klagenfurt, E. Klimsch leg.: 2 Ex. Z.S.M. St. Paul, 1 Ex. coll. Evers. — Oberösterreich: Linz, nach Borchert 1938; wohl nach einer alten Angabe von Dalla Torre. — Tirol: Telfs - im sog. Bruch auf Waldwiesen, nach Gredler 1873; Brixlegg, Ludy leg., nach Gredler 1882; k. n. F., nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Bregenz, nach Müller 1912; Belege? Sehr fraglich.

Deutschland: Bayern: München 2 Ex., Berneck im Fichtelgebirge 1 Ex.: coll. v. Haupt Museum Bamberg t. Schneid. „Germania", 6 alte Ex. in coll. Sturm Z.S.M., die vielleicht aus Bayern stammen. Weihenstephan, Schmidt 1932 und 34: t. Ihssen i. l. — ? Schlesien: Glatz, nach Rottenberg in B.E.Z. 1867, 413; diese Meldung wird aber von Letzner und Gerhardt 1910 nicht gebracht,

also sehr zweifelhaft. — ? Thüringen: Mühlhausen (Möller 1862), Gumperda (Schmiedeknecht 1874), Meilschnitz (Weiß 1909): zitiert von Rapp 1933, obwohl die beiden letzteren Meldungen von Hubenthal 1908 und 1912 abgelehnt werden. — ? Südhannover: In coll. Wahnschaffe (Mus. Magdeburg) ist 1 Ex. (det. Hubenthal), das von Weferlingen stammen soll aus der Zeit vor 1883: nach Borchert 1951. Wer garantiert den Fundort dieses Unicums? — ? Hessen: Flörsheim, Heyden leg., nach Scriba 1865. Nach Heyden 1904 handelt es sich um pedicularis! Bücking 1931 bringt wieder: Flörsheim (Sattler leg. 1896) und Waldorf 1901; Belege sind unbekannt, aber in coll. Evers ist 1 altes Ex. bezettelt: Eppstein - Taunus!

Ebaeus flavicornis Er.

Osteuropa und östlich. Mitteleuropa; Sibirien (Transbaikalien, nach Mandl 1931; Wladiwostock, Frieb leg., 2 Ex. t. Hicker: M. F.M.). — Rußland (genaue Angaben sind mir nicht bekannt geworden), Polen, Tschechoslovakei (n. s.), Ungarn, Siebenbürgen (4 Fundorte), Rumänien, Macedonien (Athos, coll. Hicker), Dalmatien (Split, Breddin leg. 1939: coll. Ermisch); Istrien (Pola und Görz: coll. Hicker); Triest und Krain - Laibach (Stöcklein leg. M.F.M.); Südtirol; Italien (Venetien, Lombardei, Toskana). (Nicht Schweiz und Frankreich). Die Angabe für Baltikum - Ingermannland, nach Hellén 1947, erscheint sehr fraglich.

Österreich: Aus allen Ländern gemeldet; im Donau-Gebiet von Niederösterreich und Burgenland weit verbreitet und stellenweise h., auch aus dem Voralpengebiet der östlichen Länder (Steiermark, Kärnten) zahlr. Meldungen, aber aus den übrigen Alpenländern, bes. nach Westen hin, nur spärliche Meldungen aus den breiten Tälern der großen Flüsse. — Deutschland: Als osteuropäisch - pontische Art im Südosten (Schlesien, Sachsen, Südbayern, Thüringen) im allg. nur stellenweise und s., nur aus Schlesien und Bayern häufiger gemeldet. Im vorigen Jahrhundert elbeabwärts bis Umg. Magdeburg und westlich bis nach Franken; ob die Art auch im Westen (Hessen, Rheinland) vorkommt oder vorgekommen ist, erscheint fraglich, da keine Belege und neuere Funde bekannt sind.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Redtenbacher 1874 nannte die Art noch s. s. (Krakowitzer leg.). Mödling und Vöslau, Curti leg. nach Pittioni 1943. Tullnerbach, Hainburg, Pfaffenberg, Anninger (Hicker leg.), Herzogenburg (Grundmann), Hollenburg (Pazourek), Leithageb. (Mader): coll. Hicker. Zurndorf (Franz leg.) Mödling, Umg. Wien, Ung. Neudorf: coll. Breit zahlr. M.F.M. Rosaliengeb., Drassburg: Natterer leg., mehrf. coll. mea. — Steiermark: Auf Blüten s., Kodermann und Gatterer leg.: nach Brancsik 1871. Turnau, mehrf. M.F.M. Bärndorf, Kaiserau, Leoben (Moosbrugger leg.): nach Kiefer 1941. Graz, Aflenz, Judenburg, Obdach: coll. Hicker. Graz, Hölzel leg. — Kärnten, Sattnitz, Kraßnitz, s.: nach Holdhaus - Proßen 1900. Villach, Hölzel leg. Klagenfurt und Karlsburg: M.F.M. — Tirol: Um Innsbruck und Hall s.; Telfs in Gärten (Gredler 1870): nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Bregenz, nach Müller 1912. Feldkirch, Moosbrugger leg. in Anz.; mehrf. coll. mea.

Deutschland: Schlesien: Im Vorgebirge ziemlich s.: Schweidnitz, Reindörfel, Salzbrunn, Buchwald i. Rsgb., Abhänge des Altvatergeb., Glatz, Rein-

erz, Lähn, Neuhaus, Neiße, Quanzendorf: nach Gerhardt 1910; zahlr. Belege in coll. Letzner D.E.I. und coll. Gabriel - Bosch. Oppeln, 1 Ex. coll. mea. — Sachsen: Schandau a. Elbe, Delahon 1931: Mitt. D.E.G. 1932, 99. Vogtland bei Brambach, Ermisch 1949, 1 Ex. — Mittelelbe: Eisleben - steinerne Brücke in der Aue s. s., nach Eggers 1901. Magdeburg, nach Bach 1854. K. n. F., nach Borchert 1951. — Thüringen: Arnstadt s. s., nach Kellner 1873. Buchfart bei Weimar, Reineck leg.: nach Rapp 1933. Langenleuba - N. (Krs. Altenburg), 1 Ex. coll. Schukatschek (i. l.) — Bayern: Augsburg, Freising s., Weihenstephan, Moosburg: nach Kittel 1880. München, Zimmermann 1908, 1 Ex. coll. Hüther. Umg. München, stellen- und zeitweise n. s., 8 Fundorte: Ihssen i. l. Starnberg und Tutzing, Stöcklein leg., mehrf. M.F.M. Farchant bei Partenkirchen, Langer 1935, 1 Ex. (i. l.) Indersdorf - Krs. Dachau, Kulzer 1905, 2 Ex.; Ingolstadt, Abe 1912, 2 Ex.: Z.S.M. — Franken: Erlangen, Rosenhauer leg. ca. 1870, 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. Herrnried (Oberpfalz), Schultheiß leg., 1 Ex. D.E.I. K. n. F. — Württemberg: Ulm, nach v. d. Trappen 1932: Oberstotzingen b. Ulm, Dolderer 1933 zahlr. an Verbascum.

Zweifelhaft: Hessen: Frankfurt, Haag leg.: nach Heyden 1904: von dem Sammler Haag stammen im Verz. von Heyden auffallend viele unbelegte und zweifelhafte Angaben, die von keinem anderen gemeldet werden. — Rheinland: Aachen, nach Förster 1849. Rheydt, Geilenkeuser leg., nach Röttgen 1911; keine Belege und k. n. F.

Ebaeus coeruleus Er.

Südosteuropa und südöstlich. Mitteleuropa; Kleinasien (Bozanti-Tal, Bodemeyer leg.: M.F.M.). — Griechenland (Parnaß, Attika, Korfu: D.E.I.; Parnaß, Thessalien, Morea: zahlr. M.F.M.), Jonische Inseln (nach Kiesenwetter 1863), Türkei (Stambul: D.E.I.); Macedonien (Vardar-Ebene), Bulgarien (zahlr. Fundorte), Herzegowina (Stöcklein 1934); Inseln Zante, Kephallonia, Korfu; Dalmatien (Insel Brazza, Split: Stöcklein leg.; Almissa, Breit leg) zahlr. M.F.M. Siebenbürgen (Gr. Scheuern, Hatszeg), Slovakei (Parkan, Hoffer leg.), Mähren (nach Fleischer 1927). — Die Angaben für Südtirol (Gredler 1876) und für Norditalien (Friaul, Lombardei, nach Porta 1929) hält Hicker für zweifelhaft (i. l. 1948).

Österreich: nach Kiesenwetter 1863: kann sich auch auf das damalige österr. Küstenland an der Adria beziehen. — Niederösterreich: Nußdorf, Ferrari leg. auf Rüstern, nach Redtenbacher 1874. Wienerwald, 1 altes Ex. aus coll. Breit M.F.M. — Südsteiermark: St. Leonhard bei Marburg. Spitzy leg.: nach Brancsik 1871. — Da bisher k. n. F. bekannt geworden sind, erscheint das heutige Vorkommen in Österreich fraglich.

In Deutschland kommt die Art nicht vor; die Ang. v. Schilsky 1909 und Reitter 1911 (Norddeutschl., Harz, Westf.) sind ganz unverständlich.

Anmerkung: Ebaeus rufipes Mor. ist verschiedentlich in Polen gef. worden, det. Hicker: nach Tenenbaum 1938. Eine südosteuropäische Art: Rumänien, Rußland, Turkmenien: coll. Hicker. Kaukasus (Derbent), Dobrudscha (Mangalia, Breit leg. 10 Ex.), Sarepta - Krim: M.F.M.

Ebaeus mediterraneus Ab. wird von Roubal aus Mähren gemeldet: Cas. Spol. Ent. 41, 1944, 132. Südeuropa, Siebenbürgen: nach W. K. Aus Sicilien beschr., sonst bisher nicht aus Italien bekannt: nach Porta 1929. Istrien: 1 altes Ex. durch Reitter: M.F.M. Siebenbürgen: Kronstadt (Rosenauer, Burgberg, Méhely): nach Petri 1912.

SPHINGINUS REY

Sphinginus lobatus Oliv.

West- und Südwest-Europa; westlich. Nordafrika (Tunis - Fernana, Algier). — Spanien (Madrid; Cordoba, Jaen, Granada: nach Kiesenwetter 1866; Espinama - Cantabr. Gebirge, C. Koch 1934: M.F.M.), Portugal, Korsika, Sardinien, Sizilien, Italien (Lombardei-Piemont, Toskana, Latium); Frankreich (im ganzen Gebiet außer dem oberen Seine-Becken und Els.-Lothr.; Forêt St. Cloud, E. Jünger 1944 mehrf.); Belgien (Brüssel, Chambles, Genval), Holland (nur in Südlimburg), Schweiz (Genf, Bex), Südtirol. Nicht weiter nach Osten! Die einzige Meldung, die bisher aus Osteuropa vorliegt (Slovakei, Roubal 1925, 1 Ex.) erscheint deshalb sehr fraglich.

West-Deutschland: Aus dem Rheinland liegen zwei sichere alte Funde vor, die vor 100 Jahren erfolgt sind; die Art konnte aber bisher nicht wieder gefunden werden. — Die alten Angaben für Österreich (Kiesenwetter 1863, Redtenbacher 1874) können sich nur auf das ehemalige österreichische Südtirol beziehen.

Rheinland: Im Ruhrtale bei Kettwig (rechtsrheinisch zwischen Düsseldorf und Essen) 1 Ex. gekätschert, Mink leg., als Troglops limbatus beschrieben: St. E. Z. 1853, 59. (In coll. Evers 1 altes Ex., von dem Evers annimmt, daß es aus coll. Mink stammt). Umg. Krefeld, vom Bruck leg., nach Röttgen 1911; Belege waren in coll. vom Bruck (Zool. Inst. d. Univ.), die heute vernichtet ist.

Unrichtig: Westfalen, nach Schilsky 1909 und Reitter 1911. Westhoff 1882 führte in seinem Verz. der Käfer Westfalens nur den Fund von Kettwig an, weil er aus einem ganz benachbarten Gebiet stammt. — Bayern: Nach Schilsky 1909 und Reitter 1911. Scriba 1865 hatte die Art für Aschaffenburg, Döbner leg., gemeldet, was Kittel 1880 in seinen bayerischen Katalog übernommen hatte, aber Fröhlich 1897 bringt die Art nicht mehr für Aschaffenburg.

Sphinginus coarctatus Er. (Kiesenwetter 1863, S. 604).

Südosteuropa und südöstlich Mitteleuropa. (Vikariante der vorigen Art). — Griechenland (nach Oertezen 1886), Macedonien (M. F.M.); Herzegowina, Albanien, Kroatien: coll. Hicker; Süd-Dalmatien (Kameno: M.F.M.); Italien (bes. im Süden: Umg. Rom (Frey leg.), Kalabrien (Paganetti leg.): M.F.M.), Sizilien (t. Abeille 1890; Ficuzza, Leonhard leg.; Madona, Breit leg.; Taormina, Frey leg. 1942, 6 Ex. :M.F.M.); Siebenbürgen (Kronstadt, Schäßburg, Zajzon), Slovakei (die Angabe von Roubal 1936 für lobatus gehört wahrsch. hierhin), Österreich (bisher nur aus der Donau-Ebene in Niederösterreich und Burgenland bekannt, im allg. nur stellenweise und s.); Südtirol, Schweiz im Südosten: Tessin - Mte. Generoso. — Die Verbreitungs-Areale der beiden Arten stoßen also in Italien, Sizilien, Südtirol zusammen und überschneiden sich etwas.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Kaltenleutgeben, Curti leg., 4 Ex. nach Pittioni 1943. Hainbach und Kaltenleutgeben: Hicker leg. Umg. Wien 6 Ex., Ung. Neudorf 1 Ex.: coll. Breit M.F.M.

ATTALUS ER.

Abrinus Rey

Attalus analis Panz.

Süd- und Mitteleuropa, besonders im Osten. — Rußland (Saratow, Cherson, Kiew; Sarepta - Krim: M.F.M.), Polen, Tschechoslovakei h., Ungarn, Banat (Herkulesbad, Orsowa: M.F.M.), Siebenbürgen (zahlr. Funde); Rumänien und Herzegowina: coll. Hikker; Bulgarien (Rhodope - Gebirge, Rhila - Kloster und andere Fundorte, zahlr.), Bosnien (Durmitor), Kottische Alpen (Mte. Albergia zahlr.): M.F.M.; Südtirol, Italien (Latium, Ligurien, Piemont), Korsika (Bastia), Schweiz (s., Siders, St. Bernhard), Frankreich (nur stellenweise im Osten: Elsaß, Bugey, Lyonnais; s. in der aquitanischen Region). Eine alte Angabe für Spanien (Seidlitz B.E.Z. 1867, 176) erscheint fraglich.

Österreich: Im Voralpengebiet der östlichen Länder weit verbreitet und stellenweise h.; auch aus den Tal-Regionen der Alpenländer meist als n. s. gemeldet, nur in West-Tirol s. s. und aus Vorarlberg bisher keine Meldung. — Deutschland: Als pontische Art bes. im Südosten, von Schlesien und südlich. Mark Brandenburg bis Thüringen, vom östlichen Bayern bis Franken. Da die Art in Südost-Frankreich (Elsaß) tatsächlich vorkommt (z.B. bei Türkheim und Kolmar, nach Scherdlin 1934) könnte sie auch (circumalpin) in Südwest-Deutschland (Baden bis südlich. Rheinland) auftauchen. — Besonders von Nadelbäumen (jungen Fichten) geklopft oder von Gräsern unter Fichten auf Waldwiesen oder an Waldrändern gekätschert.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Selten, nach Redtenbacher 1874; heute nicht mehr s.: Umg. Wien, Mödling, Anninger, Edlach: coll. Curti nach Pittioni 1943. Rosaliengeb. und Wachau, Natterer leg.: coll. mea. Wechsel, Schneeberg, Aspang, Gahns, Vöslau, Anninger, Leopoldsberg, Rekawinkel, (Hicker leg.), Gars (Mader leg.): coll. Hicker. Giesshübel bei Mödling (Franz), Hocheck und Enzersfeld (Mariani): coll. Franz. Wechsel, Brühl (Schuster), Mödling, Rekawinkel, Ung. Neudorf (Breit):: M.F.M. — Steiermark: nach Brancsik 1871. Turnau, Spitzy leg.: coll. Breit 6 Ex. M.F.M. Selztal, Bärndorf, Hochheide (Moosbrugger leg.): nach Kiefer 1941. — Kärnten: Kraßnitz ob Straßburg mehrf., nach Holdhaus - Proßen 1900. Metnitztal - Kalvarienberg mehrf., nach Klimsch 1905. In Mittelkärnten mehr oder minder h., nach Proßen 1910. Gnesau, 1 Ex. Z.M.B. — Oberösterreich: Windischgarsten, Skalitzky leg.: coll. Hicker. — Salzburg: Ramingstein, Frieb leg., coll. Leeder. — Tirol: Um Innsbruck und im Stubai n. s., Telfs (Gredler 1873), Umhausen und Ochsengarten (Ammann-Knabl), Tösens (Pechlaner), Reutte (Knabl 1 Ex.): nach Wörndle 1950.

Deutschland: Schlesien: Im Vorgebirge und Gebirge (Täler) zieml. s. auf Gebüsch (Fichten, Eichen etc.): Bögenberge, Buchwald, Riesengeb., Arns-

dorf, Hirschberg, Lähn, Bleiberge, Waldenburgergeb., Glatzer Schneeberg: nach Gerhardt 1910; zahlr. Belege im D.E.I. und coll. Gabriel - Bosch. — Mark Brandenburg: Nur in der Niederlausitz: Gr. Särchen, Wagner 1942, 3 Ex.: n. Neresh.-Wagner 1942. Sorauer Wald, Wagner 1943, 1 Ex. weitere Funde 1947: Kol. Z. I, 1949, 136. — Sachsen: Dresden, Kirsch leg. auf jg. Fichten: B.E.Z. 1865, 121. Dresden u. Zwickau, je 1 Ex. coll. v. Haupt Mus. Bamberg t. Schneid. Sächs. Schweiz - Königstein, Detzner 1939, 1 Ex. coll. Ermisch. Vogtl.: Kemnitz- u. Glasenbacht., Elstertal b. Barthmühle, Pirk, Drüda: n. Ermisch-Langer 1936. — Thüringen: Jena und Rudolstadt s., nach Kellner 1873. Weimar im Webicht, nach Weise 1889. Eisenberg, Krause leg. 1880 und 82; Rudolstadt, Krause 1878, 1 Ex.: Mus. Erfurt t. Hubenthal. K. n. F.! — Bayern: Bisher nur aus dem Südosten bekannt: Scheuchenberg bei Regensburg, Waegner 1914, 1 Ex. coll. Ihssen. Pfarrkirchen, Fürsteneck, Obernzell, Welsberg, Besensandbach: Stöcklein leg. meist vereinzelt: M.F.M. — Franken: Oberpfalz: Holenbrunn bei Wunsiedel am Fichtelgeb., Papperitz 1950, 1 Ex. t. Evers. Erlangen, Rosenhauer leg., 1 Ex. coll. Kraatz D.E.I. Aschaffenburg - Stockstadter Wald, Waegner leg. in Anz.: coll. Ihssen; der am weitesten nach Westen vorgeschobene Fundort!

Anmerkung: Attalus amictus Er. wird von Schilsky 1909 für Steiermark gemeldet; wahrscheinlich unrichtig. Eine montane Art des westlichen Mittelmeergebietes: Portugal, Spanien, Pyrenäen, Süd-Frankreich, Alpen in Frankreich, Unterwallis und Piemont; Abruzzen in Italien - Emilia; Gran Sasso: M.F.M.

Attalus s. str.

Attalus dalmatinus Er. (Kiesw. 1863, S. 602)

Südosteuropa, Kleinasien. — Südrußland (Krim), Griechenland (Aetolien, Elis, Euböa, Kephallonia), Herzegowina (nach Wanka 1908); Albanien, Kroatien, Dalmatien: coll. Hicker; Istrien (Triest - loc. class.: Görz, t. Hicker). Im M.F.M. zahlr. Belege aus Dalmatien, Herzegowina, Griechenland (Kephallonia, Morea). Sizilien (nach Porta 1929; erscheint fraglich, da sonst nicht in Italien).

Steiermark: Nach Abeille de Perrin 1890, was der W. K. übernommen hat. Bisher keine sichere Meldung; in der heutigen Steiermark wohl nicht zu erwarten.

Attalus alpinus Giraud (Kiesw. 1863, S. 602).

Alpengebiet: Frankreich (Briançon, Larches), Schweiz (Engadin, Wallis, Macugnaga im Mte Rosa-Gebiet: nach Stierlin 1900; Saas-Fee und Val Quarazza: nach Kiesenwetter B.E.Z. 1861, 384), Norditalien (Simplon), Österreich. — Überall nur vereinzelt und s. Meist als alpine Art über der Baumgrenze, aber aus Tirol auch subalpin und montan gemeldet. Von Baumzweigen geklopft, von Rhododendron gestreift (Kiesenwetter l. c.).

Österreich: Salzburg: Alpen bei Gastein von Giraud entdeckt - loc. class. — Steiermark: Kaiserau s. (Moosbrugger leg.): nach Kiefer 1941. — Kärnten: Gailtaler Alpen, t. Hicker. Gailtaler - Spitzegel in ca. 1500 m Höhe, Schweiger leg., 1 Ex. Ende Juni 1946 in einer subalpinen Schlucht von Umbelliferen gekätschert; der Fundort lag in der Sprühzone eines kleinen Wasserfalls: Kol. Z. I, 1949, 233. — Tirol: Im Gebiet der Stubainer Alpen: Axams (Knabl 1 Ex.), am Roßkogel bei Oberperfuß 1♀ Juli 1944 von Fichte oder

Lärche geklopft (Wohlmann), Ochsengarten an einer Hausmauer 2 Ex. (Ammann leg., det. Ganglbauer): nach Wörndle 1950. Mösern bei Seefeld, Neresheimer 1939, 2 Ex. von Lärchen geklopft (i. l.): Belege in coll. Pfaundler Z.S.M.

Zweifelhaft: Slovakei: Roubal 1936 führt die Art nach einer Meldung von Ortvay als zweifelhaft an: wahrsch. nur im Alpengebiet.

Ebaeimorphus Ab.

Attalus thalassinus Ab. (Rev. d'Ent. 1883, p. 31).

Ungarn, nach W. K. — Nach Schilsky 1909 in Österreich. Genaueres mir bisher unbekannt: scheint s. s. zu sein, da ich bisher nirgendwo einen Beleg gesehen habe.

Antholinus Rey

Attalus minimus Rossi (lateralis Er: Ent. I., 1840, p. 101).

Südwesteuropa: Iberische Halbinsel, Frankreich (im Süden und Südwesten), Balearen (Breit leg.: 5 Ex. M.F.M.), Korsika, Sardinien, Sizilien, ganz Italien, Dalmatien: nach Hubenthal D.E.Z. 1909, 412. Dalmatien (Kahr leg. 1 altes Ex.), Korfu (coll. Breit): M.F.M. — Nach Schilsky 1909 in Südtirol und Krain. Nach W. K. auch in E. c. = Mitteleuropa. Aus dem heutigen Österreich bisher nicht gemeldet.

Nepachys Thoms.

Attalus cardiacae L.

Nord- und Mitteleuropa: Kaukasus, Turkestan, Sibirien (Transbaikalien und Ussuri-Gebiet, nach Mandl 1931: Tschita, Frieb leg., 1 Ex. M.F.M.) — Nordrußland (Karelien, Leningrad bis Perm), Finnland (im Süden: Abo, Helsinki, Karelien; 1 Fund im Norden), Schweden (bes. im Norden, von Lappland sporadisch bis Ostergöt. und Smaland: nicht im äußersten Süden), Norwegen (Umg. Oslo), (nicht Dänemark, Großbrit.). Baltikum (Kurland s., nach Seidlitz 1891). — In Mitteleuropa nur in Gebirgsgegenden: Frankreich (Vogesen bei Gerardmer, Alpen: ansch. s. s., denn St. Cl. Deville kannte keinen französ. Beleg), Schweiz (Engadin, Churwalden, Basel: nach Stierlin 1900; Pontresina 1 Ex. D.E.I.; St. Luc im Val d'Anniviers, Linder leg. Aug. 1925, 3 Ex.; Montana - Wallis, Cerutti leg., 1 Ex. coll. Linder, i. l. 1948). Südtirol (Rosenhauer leg., nach Kiesenwetter 1863). Polen: in den galizischen Karpathen, im Pieniny-Zug unweit der Ortschaft Czorsztyn, 700 m Höhe, Kuntze leg: Polsk. Pismo Ent. XIII, 1935, 119 (zitiert nach Holdhaus - Lindroth 1939, S. 127). Slovakei (Tatra 1937, nach Roubal 1937 - 41, S 294). — Eine boreomontane Art, die in Osteuropa keine große Auslöschungszone hat; das Nordareal reicht bis Nordrußland und Baltikum, das Südareal beginnt schon im Vorland der Karpathen in Südpolen in verhältnismäßig geringer Höhenlage.

Fraglich in Österreich und Deutschland! Für Österreich von Schilsky 1909 gemeldet, vielleicht im Hinblick auf die alte Angabe aus Südtirol. Im heutigen Österreich unbekannt — Für Deutschland wurde die Art von Zebe 1852 für Regensburg und Schlesien gemeldet, was von Kiesenwetter 1863, Kittel 1880, Schilsky 1909 und Reitter 1911 getreulich übernommen wurde. Dabei hatte schon Letzner 1871 die Art für Schlesien abgelehnt (Verwechslung mit Troglops albicans). In Bayern ist die Art bisher unbekannt, nach Ihssen in Mitt. M.E.G. 1942, 721. — Roubal 1938 (Sborn. Nar. Mus. Praze I, b.

p. 137) gibt eine uralte Meldung bekannt für Dresden und Prag, nach Preyssler in Hager-Physikal. Aufsätze etc. I., 1791, 65.

Anmerkung: Von Linné ist die Art in Lappland auf Leonurus cardiaca (Herzgespann) gefunden und auch von Rey in den franz. Alpen auf dieser Labiate festgestellt worden, vergl. Hubenthal D.E.Z. 1909, 413. Vielleicht entwickelt sich die Larve in den Stengeln oder Wurzeln dieser Pflanze.

AXINOTARSUS MOTSCH.

Axinotarsus ruficollis Oliv.

Süd- und Mitteleuropa; südlich. Nordeuropa. Nordafrika (Algier, Tunis). — In Nordeuropa nur sehr sporadisch und s. in Südengland (nördlich bis Leicester), Südschweden (Schonen, Halland, Västergötl.), Dänemark (das 1. Ex. 1941 bei Hadsten in Jütland - Umg. Aarhus; ebendort 1942 weitere 5 Ex.: nach West 1940/41, p. 639, und West 1947); bisher nicht in Norwegen und Finnland; aus Finnland ist bisher keine Art der Gatt. Axinotarsus bekannt. — In Mittel- und Südeuropa allg. verbreitet.

Deutschland: In Süd- und Mitteldeutschland in ebenen und niederen Lagen verbreitet, nicht im Gebirge; in Wärmegebieten an xerothermen Hängen stellenw. n. s., sonst im allg. nur s. und vereinzelt; im Osten (Wärmestellen im Odertal der Mark Brandenburg, Schlesien, Mittelelbe) häufiger als im Westen. Aus der norddeutschen Ebene liegen bisher nur einige Funde aus dem Nordwesten (Friesland bis Mecklenb.) vor, anscheinend fehlt die Art im Nordosten. — Österreich: In Niederösterreich und Burgenland (Donaugebiet, Wienerwald, Neusiedlersee) weit verbreitet und im allg. h. Auch im Voralpengebiet der östlichen Länder (Steiermark, Kärnten) verbreitet und stellenweise n. s., aber im eigentlichen Alpengebiet fehlt die Art auch in den breiten Tälern, sodaß aus Oberösterreich, Salzburg, Tirol bisher keine Meldungen vorliegen. In Vorarlberg im Bodenseegebiet und im Illtal bei Feldkirch.

Norddeutschland: Friesland-Oldenburg: Bremen - Rickmers Park, Lücke 1948, 2 Ex.; Garlstedt (Krs. Osterholz, nördlich von Bremen, eigentlich schon in Nordhannover), v. Budberg 1950, 1 Ex.: t. Kerstens i. l. 1952. — Hamburg: Barmbeck (Koltze 1882, 2 Ex. im D.E.I.); Hamburg (Bollmann 1927, 1 Ex.): nach Verh. 1930. — Holstein: Sierhagen bei Neustadt, Helga Sick 1936, 1 Ex.: nach Sick 1939. — Mecklenburg: Umg. Rostock einmal mehrf., nach Clasen 1853; Belege und neuere Funde bisher unbekannt. — Zweifelhaft in Preußen: Danzig, v. Dommer leg.: Prov. Bl. 1850, S. 210, und Lentz 1879. Bercio kannte keine Belege und k. n. F.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Zahlr. Fundorte. — Steiermark: Auf Blüten und Gesträuch h., nach Brancsik 1871; kann sich nur auf das Alpen-Vorland (Umg. Graz etc.) beziehen; Umg. Graz, Hölzel leg. (i. l.). Aus dem Alpengebiet wird die Art von Kiefer 1941 nicht erwähnt; H. Franz schreibt mir ausdrücklich, daß er nie eine Axinotarsus-Art in den höheren Tälern der Alpen gefunden habe. — Kärnten: Verbr. zieml. h. nach Holdhaus - Proßen 1900. Metnitztal vereinzelt, nach Klimsch 1905. —

Vorarlberg: Laiblachmündung bei Bregenz s., nach Müller 1912. Feldkirch, Moosbrugger leg. mehrf.

Axinotarsus pulicarius F.

Süd- und Mitteleuropa, im südlichen Nordeuropa; Kaukasus. — Nordeuropa: Dänemark (stellenweise, zieml. s.), Südschweden (nördlich bis Smal. und Västergötl.), Norwegen (Umg. Oslo), Südost-England (s. s.) — In Mittel- und Südeuropa allgemein verbreitet bis ins Mittelmeergebiet: Spanien (Katalonien, Sierra Nevada: nach Kiesenwetter 1866; Albarracin, nach Wagner 1926; Malaga, Frey 1931: mehrf. M.F.M.), Korsika, Sardinien, Italien (im ganzen Gebiet), Griechenland (Attika), Südrußland (Cherson, Saratow, Talysch im Kauk.). (Fraglich in Nordafrika - Algier).

In ganz Deutschland verbreitet mit Ausnahme der höheren Gebirge; auch in der norddeutschen Ebene allg. verbreitet und nirgendwo s. — Österreich: Nur in Niederösterreich und Burgenland weit verbreitet und im allg. h.; im Alpengebiet nur stellenweise und meist ausgesprochen s. in den Tal-Regionen der grösseren Flüsse; fehlt völlig in etwas höheren Lagen des Gebirges. — Bevorzugt die Pollen vom wolligen Honiggras (Holcus lanatus L.) und in 2. Linie vom Knäuelgras (Dactylis glomerata L.): nach Evers 1948.

Axinotarsus marginalis Cast.

Süd- und Mitteleuropa, Kaukasus. — Nördlich bis Dänemark (ohne Bornholm, stellenweise und s.); sonst aus Nordeuropa bisher unbekannt. In Mittel- und Südeuropa allg. verbreitet von Spanien (Madrid, Andalusien) bis Süd-Rußland.

In ganz Deutschland, besonders in Süden und Mitte verbreitet mit Ausnahme der höheren Gebirge im allg. n. s., aber meist seltener als die vorige Art. In Norddeutschland aus fast allen Gebieten gemeldet, aber meist nur sehr sporadisch und s., im Westen anscheinend häufiger als im Osten. — Österreich: Wie die vorige Art verbreitet; in den niederen Lagen des Voralpengebietes der östl. Länder im allg. n. s.; in den Alpenländern nur s. in den breiten Tälern; fehlt in den höheren Lagen des Gebirges. — Vielfach ist die Unterscheidung der beiden Arten nicht einfach, besonders werden kleinere pulicarius-Stücke mit aufgeheliten Vorderschienen (bes. ♀♀) oft mit marginalis verwechselt. Die Arten können durch die Fühlerbildung unterschieden werden. Bei marginalis sind die einzelnen Fühlerglieder und dadurch die ganzen Fühler kürzer als bei pulicarius: Hicker i. l.

Norddeutschland: Friesland-Oldenburg: Verbreitet und nicht weniger h. als pulicarius: t. Kerstens i. l. 1952. — Hannover: Umg. Hannover, Nolte leg. (i. l.). Kirchhorst bei Hannover, E. Jünger 1939 mehrf. — Hamburg-Holstein: Von Lüneburg bis Lübeck vereinzelte Funde, nach Verh. 1930. Eidelstedt, 2 Ex. coll. Hennings M.F.M. — Mecklenburg:

Schwerin auf Malven, nach Brauns 1879. — Pommern: Bisher keine Meld. — Preußen: Oliva und Königsberg, Czwalina leg.; Neulinum, Kuhlgatz leg.; Insterburg, Bercio leg.: Bercio i. l. — Mark Brandenburg: Umg. Berlin 2 Funde nach alten Ex. im Z.M.B. Bredower Forst, Reineck leg., 2 Ex. coll. Bosch S.M.F.; ebendort Hennings leg., 2 Ex. M.F.M. Luckenwalde h., bes. von Gräsern unter Eichen, Delahon leg.: Belege Z.M.B. Frankfurt/Oder, Schukatschek leg. n. s. Niederlausitz, nach Wagner 1941.

MALACHIUS FABR.

Malachius scutellaris Er.

Mitteleuropa und stellenweise in Südosteuropa; Kleinasien (Taurus - Marasch, Kulzer 1928), Syrien (Aleppo): M.F.M. — Rußland (mir unbekannt geblieben, aber doch wohl im Süden vorhanden), Polen, Böhmen - Mähren s., Slovakei s., Siebenbürgen (5 Fundorte, nach Petri 1912), Ungarn, Bihar (M.F.M.), Bulgarien (Sofia, nach Borchert 1938); Bosnien (Winkler leg., coll. Hicker; Sarajewo - am Miljaka-Ufer, Stöcklein 1933 zahlr.; Cevljanovic, Winneguth 1903, 1 Ex.: M.F.M.), Südtirol (nach Porta 1929, sonst nicht in Italien!), Schweiz (s., Genf, Unterwallis, Basel), Frankreich (stellenweise im Osten und Mitte, bis Nantes), Belgien (Stavelot, nach Everts 1922; Lüttich, Brüssel, nach Borchert 1922)), (bisher nicht Holland).

Deutschland: Nicht im ganzen Gebiet, wie von Schilsky 1909 und von Reitter 1911 („Bei uns überall") angegeben wurde. Vom Südosten (Böhmen, nicht Schlesien) her in Süden und Mitte verbreitet, aber nur stellenweise und meist vereinzelt, im allg. s. oder s. s.; besonders in hügeligen Gegenden, weder in der Tiefebene, noch in höheren Gebirgslagen. In Thüringen ist diese sonst seltene Art auffallend dicht verbreitet. Aus dem Rheingebiet nur sehr wenige Angaben, in vielen Gebieten bisher fehlend. Die Art fehlt in der ganzen norddeutschen Tiefebene von Preußen bis Friesland - Oldenburg, Westfalen - Ebene, Niederrhein. — Österreich: Bisher nur ganz spärliche Meldungen aus Niederösterreich und der östlichen Steiermark, eine große Seltenheit. — Die Art wird besonders in Flußauen von Blüten und Gebüsch (Weiden etc.) gekätschert, vor allem im Mai und Anfang Juni, vereinzelt bis Sept. (Rapp 1933).

Österreich: Niederösterreich: S. s., nach Redtenbacher 1874. Herzogenburg, Grundmann leg.: coll. Hicker. — Steiermark: Graz s., nach Brancsik 1871.

Deutschland: Schlesien: Zobten, (Teschen und Freistadt a. d. Olsa, Paskau a. d. Ostrawitza): nach Letzner 1871 und 91. Keine Belege und k. n. F.: Vorkommen fraglich! — Sachsen: Waldheim - Topelwinkel, Detzner 1934/36 mehrf. a. d. Zschopau. — Thüringen: Erfurt, nach Strübing 1843; 1 Ex. Strübing leg. in coll. Kraatz D.E.I. Verbreitet, aber zieml. s., nach Kellner 1873. Rapp 1933 führt über 25 Fundorte an, aus dem südlichen und mittleren Gebiet (Meiningen, Weimar, Erfurt, Gotha, Arnstadt, Mühlhausen etc.); nach Norden hin (Hainleite, Kyffhäuser) nicht gef. — Harz: nach Bach 1854. Thale, Fehse leg. mehrf. — Südhannover: Braunschweig, Heinemann leg., nach Bor-

chert 1951. — Kassel: nach Riehl 1863; mehrf. im Z.M.B. und D.E.I.; von Weber 1903 nicht in Umg. Kassel gef. Zimmersrode, Johann-to-Settel leg. 1 Ex. (ca. 1935). — Südwestfalen: Hilchenbach, Eichhoff leg., nach Westhoff 1882. K. n. F. — Rheinland: Boppard, nach Bach 1854. Ahrweiler, Fuß leg. ca. 1860 (Belege vid. Heyden): nach Röttgen 1911. Naheufer bei Kirn, Schoop 1933, 5 Ex.: nach Schoop 1937. Aachen, Wüsthoff leg. 1 Ex., nach Evers 1948. Neuenahr, Breddin 1941, 1 Ex. coll. Ermisch. Ahrtal bei Bodendorf (Radermacher 1923), Kreuzberg (Rüschkampp 1930), je 1 Ex. M.K.B. — Pfalz: Bisher keine Meldung. — Hessen: Bisher keine sichere Meldung. Die Angabe von Scriba 1865 muß nach Heyden 1904 auf rubidus bezogen werden. Wetterau, nach Bach 1854. — Baden: Heidelberg, 1 Ex. coll. Bosch S.F.M. (Wohl auch im Süden vorhanden, da aus Elsaß und Basel gemeldet). — Württemberg: Münster a. N. und Unt. Remstal auf sehr begrenztem Gebiet, nur ganz kurze Zeit, Anfang oder Ende Mai: nach v d. Trappen 1932. — Franken: Aschaffenburg, Döbner leg., nach Fröhlich 1897. Aschaffenburg - Mörswiesen, Singer 1912 (i l.) Erlangen, nach Bach 1854. Steigerwald s. s., nach Kreß 1856. Betzenstein, Schultheiß leg., mehrf. im D.E.I. Stein a. Rednitz, Stöcklein 1903, 2 Ex. M.F.M. — Bayern: Augsburg s., Passau, nach Kittel 1880. Isarauen bei Grüneck zahlr. an den Weiden schwärmend: Harold 1872. Ihssen und Husler 1931; Pupplinger Au, Schmidt leg: Ihssen i. l. Schleißheim und Forstenrieder Park, Kulzer 1904, 4 Ex. Z.S.M. Wolfratshausen - Isarhochwasser 1930, Ebersberger Forst bei München: Stöcklein leg., je 1 Ex. M.F.M.

Zweifelhaft: Mark Brandenburg: Nach Erichson 1840 (Entomogr. I., p. 67) aus Umg. Berlin beschrieben; 5 Ex. (Typen) aus coll. Schüppel Z.M.B. Da die Art sonst aus der Mark bisher gänzlich unbekannt ist und nicht in der Ebene vorkommt, ist diese Fundortsangabe der Typen (wie auch in anderen Fällen aus coll. Schüppel) zu bezweifeln. — Preußen: Danzig, Stephahny leg., nach Lentz 1879. Bercio i l. 1938: Beleg fehlt im Mus. Danzig; sicher unrichtig.

Malachius rubidus Er.

Südost- und Mitteleuropa; Syrien (Aleppo, 1 Ex. M.F.M.) — Griechenland (Parnaß, Paganetti leg.: coll. Hicker), Macedonien (Stip 1937, nach Liebmann 1945), Bulgarien (Rhodope-Geb., nach Borchert 1938), Albanien (Kjore, Winneguth leg.: M.F.M.); Herzegowina (Konjica, Knisch leg.), Bosnien (Visegrad, Zoufal leg.): coll. Hicker; Siebenbürgen (Talmatschel, nach Bielz 1887; k. n. F., nach Petri 1912), Tschechoslovakei (s.; Brandeis a. d. Elbe, Skalitzky leg., zahlr. M.F.M.), Polen (nach Lomnicki 1913; Lublin, nach Borchert 1938). — Südtirol (Franzensfeste und Pustertal, Krekich leg.: M.F.M.), Italien (Toskana, Latium, Kampanien), Frankreich (nur im südlichen Alpengebiet: Drôme, Meeralpen), Schweiz (Wallis). — (Die Angabe für Baltikum (Ingermannland, nach Hellén 1947) ist zu bezweifeln).

Deutschland: Vom Südosten her in Süden und Mitte verbreitet, besonders im Vorland der Gebirge, aber auch stellenweise in der Ebene, nicht in höheren Gebirgslagen; rechts der Elbe häufiger als im Westen, im allg. nur stellenweise und n. h., nach Westen im allg. s.; aus dem Südwesten (Südbaden) wie auch aus Rheinland und Westfalen bisher keine sichere Meldungen, während im mittleren Rhein- und Maingebiet (Hessen, Pfalz, Nord-

baden, Franken) auffallend viele Meldungen sind, an der Westgrenze der ganzen Verbreitung. Auch diese Art ist bisher aus ganz Norddeutschland nicht gemeldet worden. — Österreich: Aus dem Alpenvorland in Niederösterreich und der Donauebene bis Burgenland viele Meldungen, weit verbreitet und stellenw. n. s.; aus den Alpenländern bisher nur sehr spärliche Meldungen aus den Tälern der großen Flüsse, aber vielleicht überall vertreten, wenn auch bisher aus Kärnten, Salzburg, Vorarlberg nicht gemeldet. — An und in Nadelwäldern (Kiefern und Fichten) von Blüten und Gebüsch; von Getreidefeldern an Waldrändern mehrf. gemeldet (auf Kornähren); auch von Fluß- und Tümpelufern auf der Ufer-Vegetation; von Ende April bis Juni - Juli.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Anninger - Kohlergraben n s., nach Redtenbacher 1874. Gainfarn (Tinter leg.) 1 Ex. coll. Curti nach Pittioni 1943. Rodaun, Vöslau, Anninger, Oberweiden: Hicker leg. Gumpoldskirchen (Pachole), Dürnstein (Franz), Zurndorf (Franz): coll. Franz. Rossatz (Mamitza), Wachau - Dürnstein (Bachinger), Krems (Wanka), Mödling (Breit, Moczarski): coll. Breit M.F M. — Oberösterreich: Enns, Hölzel leg. — Steiermark: Graz s., Gatterer leg., nach Brancsik 1871. — Tirol: Umg. Innsbruck bei Vill und Unterberg (Ratter), Telfes im Stubai (Wörndle 1939, 1 Ex.): nach Wörndle 1950.

Deutschland: Schlesien: In Ebene und Gebirge (Täler) ziemlich s.: 14 Fundorte, die ♂♂ s. s.: nach Gerhardt 1910: zahlr. Belege in coll. Letzner D.E.I. Guhrau, 1 Ex. coll. mea. — Mark Brandenburg: Finkenkrug bei Berlin und Wesendahl: alte Stücke im Z.M.B. Luckenwalde, Delahon leg. n. s., ca. 25 Ex. von 1905—1930 besonders an Waldrändern auf Kornähren; Belege im Z.M.B. H. Wagner i. l. 1948: In der Mark s. s.: kenne bisher nur 2 Ex.: Bellinchen 1938 (1 Ex. angeflogen an Fenster), Lebus a. Oder 1944, 1 Ex. Sachsen: Waldheim, Detzner 1927 und 41, je 1 Ex. Plauen 1930 und Pirk bei Plauen 1936 in größerer Zahl an den Simsen des Burgteiches: nach Ermisch-Langer 1936 und Langer i. l. Weischlitz bei Plauen alljährlich im Juni-Juli s. h.: Ermisch i. l. 1952. — Mittelelbe: Dessau, Fehse leg. Mosigkauer Heide bei Dessau, Dorn leg. öfters, 1941 's. h.; die ♂♂ erscheinen zuerst. Schönebeck - Gommern mehrf. im Kiefernwald, nach Borchert 1937. — Thüringen: Südseite des Thür. Waldes bei Benzhausen und Meiningen s. s., nach Kellner 1873. Eisenberg - Mühltal, Krause leg. 1 Ex. an einer Kornähre: nach Hubenthal 1908. Außerdem noch 7 Fundorte bei Erfurt, Tünschütz, Eisenberg und Schönleina: nach Rapp 1933.

Hessen: Darmstadt (Nebel), Seligenstadt (Scriba): nach Scriba 1865. Frankfurt, Wiesbaden, Mombach, Mainz, Weilburg, Isenburg: als h. und s. h. und n. s. angegeben: nach Heyden 1904. Bei Mombach h. auf Euphorbia; eine Puppe fand L. v. Heyden im Nest einer Mauerbiene an einem Grenzstein; der Käfer entwickelte sich im Mai. Frankfurt / Schwanheim, Hepp 1931; Frankfurt, Hesse 1950: S.M.F. — Pfalz: Maxdorf, Bosch 1901, 1 Ex. Iggelbach 1921 (4), Neustadt a. Haardt 1927 (1), 1929 (1), 1932 (2): Schaaff leg. coll. Bosch S.M.F. — Nordbaden: Sandhausen bei Heidelberg, Hüther 1944 mehrf.; 1 Ex. coll. mea. — Franken: Aschaffenburg: Glattbacher Tal und Schönbusch (Fröhlich 1894), Godelsberg (Singer): nach Fröhlich 1897. Aschaffenburg - Garten 1917, Schönbusch 1932: Singer leg. Fränk. Schweiz: Behringermühle, Sachsenmühle, Neideck: nach Krauß 1905. Hirscheid bei Bamberg, Schneid leg. Rottenberg bei Nürnberg, Stöcklein 1894, 1 Ex. M.F.M. Nördlingen, Abe 1915, 1 Ex. Z.S.M.

? Südbaden: Bisher keine Meldung. — ? Württemberg: Heilbronn, 1 Ex. in coll. Scriba, nach v. d. Trappen 1932; die Belege in coll. Scriba waren nicht mit genauen Fundort-Etiketten versehen; heute vernichtet. — Bayern: Augsburg s., München, Passau: nach Kittel 1880. München - Freimann, Bühlmann 1920, 1 Ex. Z.S.M. Matting bei Regensburg 1913, Wagner leg., 1 Ex. coll. Ihssen. Pfarrkirchen und Vilshofen in Niederbayern, Stöcklein leg., 4 Ex. M.F.M.

Malachius aeneus L.

Europa, Kaukasus, Kleinasien (Anatolien: Egerdir, Kulzer 1926; Brussa, Frey 1932: M.F.M.), Persien, Sibirien. — Nach Col. Cat. in Nordamerika. — Nordrußland (Karelien), Finnland, Skandinavien (nördlich bis Mittel-Schweden und Hardanger - Dovre in Norwegen), Dänemark (zieml. h.), England (stellenweise; nicht Schottland und Irland). In Mitteleuropa allg. verbreitet. Südeuropa: Iberische Halbinsel (Madrid; Albarracin, nach Wagner 1925), Italien (im ganzen Gebiet), Istrien (Pola); Bosnien (Travnik-Vitez, Natterer leg.) und Bulgarien: coll. mea; Krain, Herzegowina, Macedonien, Türkei (Adrianopel): coll. Hicker; Südbulgarien (Kritschin), Macedonien (Vardar), Griechenland (Mesolongion), Serbien (Zajecar zahlr.), Dobrudscha (Mangalia und Kokos - Kloster, Breit leg.), Südrußland (Cherson, Zumpt leg. 1943 zahlreich): M.F.M.

Deutschland: Aus dem ganzen Gebiet gemeldet, sowohl aus der Ebene als aus dem Gebirge (in den Sudeten bis ca. 1150 m, nach Gerhardt 1910); aber die Verbreitung ist sehr ungleich; im Osten (rechts der Elbe) war die Art im allg. h. und s. h., aber in vielen Gebieten seit Jahrzehnten nur mehr s. und vereinzelt beobachtet, stellenw. ansch. ganz verschwunden; nach Westen, besonders im Rheingebiet war die Art immer nur als stellenweise und n. h. oder als s. gemeldet, nur in Wärmegebieten und nach Süden stellenweise häufiger. — Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, bes. in ebenen und niederen Lagen des Gebirges, aber stellenweise bis ca. 1000 m oder sogar bis über die Baumgrenze; im allg. als h. oder n. s. gemeldet.

Schlesien: In Ebene und Gebirge h. auf Blüten, Gräsern, Kornähren etc.: nach Gerhardt 1910. Also so häufig, daß keine genauen Fundorte angegeben werden; auch in den vielen Nachträgen finde ich die Art nicht erwähnt, sodaß anzunehmen ist, daß sie auch weiterhin häufig ist. — Mark Brandenburg: H. Wagner kannte die Art nur als Seltenheit von den Wärmestellen bei Oderberg und Rüdersdorf; am Bahnhof Lichtenberg (Berlin - N.) 1 Ex. im Flug 1945. Aber Delahon schreibt in seinen „Bemerkungen zur Sammlung", daß er die Art bei Luckenwalde häufig im Juni/Juli auf Blüten niederer Pflanzen, bes. an gelbblühenden Cruciferen gef. habe. — Sachsen: Im Vogtland s. s., bisher nur 2 Ex.: Ermisch i. l. 1952. — Mittelelbe: Borchert 1937 und 1951 schreibt, daß seit Jahrzehnten in Umg. Schönebeck und Magdeburg, wo die Art früher häufig war, kein Stück mehr gefangen wurde. — Aus dem Harz kennt Fehse nur 1 Ex. von Stolberg.

Malachius marginellus Ol.

Europa, Nordafrika (Marokko, Algier; Tunis - Ain Draham: M. F.M.); Kleinasien; Altai (Kusnezk, 1 Ex. M.F.M.). — England und Südschottland s. s., Dänemark (verbr., aber n. h.), Südschweden (nur Schonen und Halland). — Holland s. h., Belgien, Schweiz (s. h. in der Ebene, seltener im Gebirge), Frankreich (im ganzen Gebiet), Spanien (Palencia und Cuenca: M.F.M.; Albarracin, nach Wagner 1926), Korsika, Sardinien, Italien (südlich bis Latium, Kampanien); Istrien, Kroatien, Herzegowina, Banat, Bukowina: coll. Hicker; Bulgarien (Kalinin und Rhila: M.F.M.); Herzegowina (Jablanica 1911), Macedonien (Stip 1937): nach Liebmann 1945; Siebenbürgen (allg. verbreitet), Tschechoslovakei, Polen, Ukraine, Südrußland (Saratow, Woronesch: nach Borchert 1938; Sarepta zahlreich M.F.M.).

Deutschland: Im ganzen Gebiet, bes. im Westen und Süden, meist als h. angegeben, aber nach Norden und Osten immer seltener, schon aus Thüringen verhältnismäßig wenige Funde, aber bis Pommern - Preußen und Mark Brandenburg gemeldet. In den rheinischen Gebirgen bis in die Gipfelregion emporsteigend; auf dem Feldberg - Schwarzwald noch in ca. 1300 m regelmäßig, wenn auch vereinzelt, von trockenen Wiesen zu kätschern. — Österreich: Im ganzen Gebiet, überall als h. und s. h. gemeldet; im Westen (Vorarlberg) noch in Höhenlagen bis ca. 2000 m und nicht besonders s., aber nach Osten (schon in Tirol) nur mehr in den Tälern und wenig ansteigend.

Var. pseudosardous Recl. et v. d. Wiel (Nachtrag zu Reitter S. 266).

Im Küstengebiet der Ost- und Nordsee in England, Holland, Dänemark, Süd-Schweden, Deutschland. Was früher aus diesen Ländern als sardous Er. gemeldet worden ist, bezieht sich auf diese Rasse; vergl. Sokolowski Ent. Bl. 1934, 40—42.

Deutschland: An der Ostseeküste von Holstein bis Preußen verbreitet und anscheinend nicht besonders s.: Holstein: Travemünde, Brodtener Ufer, Heiligenhafen, Stakendorfer Strand: nach Verh. 1930. — Mecklenburg: Warnemünde: D.E.Z. 1890, 211; Belege im D.E.I. — Pommern: Darss und Rügen, Langer leg.: coll. Ermisch. Rügen und Swinemünde: coll. mea. Misdroy mehrf. Z.M.B. — Preußen: Danzig - Brösen und Bohnsack, Kniephof leg. (M.F.M. und coll. mea). Zoppot, Maaß 1908, 1 Ex.: Mus. Erfurt t. Hubenthal. Frische Nehrung bei Neuhof 4 Ex.: nach Sehl - Wanke in Schr. phys. ökon. Ges. Kbg. 68, 1933, 12. — Von der Nordsee bisher nur gem. von Hamburg-Heilersberg, W. Meier 1899, 1 Ex.: Sokolowski i. l. Sicherlich weiter an der Küste und auf den fries. Inseln verbreitet.

Ob diese Rasse halobiont ist (vergl. v. Lengerken 1929 unter sardous Er.), d. h. nur im engsten Küstenbereich vorkommt und in ihrer Entwicklung auf Salzpflanzen oder Salzboden angewiesen ist, muß wohl noch untersucht werden.

Malachius dilaticornis Germ.

Südosteuropa: Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien, Dalmatien, Bosnien, Herzegowina, Türkei, Griechenland: nach Krauß 1902. Dazu: Macedonien, Bulgarien:

Belege im Z.M.B. Griechenland - Peloponnes - Megaspilion: nach Liebmann 1945. Belege im M.F.M.: Dalmatien (zahlr.), Istrien, Herzegowina, Bulgarien, Griechenland, (Thessalien zahlr., Morea), Siebenbürgen (Kronstadt), Dobrudscha (Mangalia). Aus der Slovakei bisher nur eine zweifelhafte Meldung: nach Roubal 1936.

Aus Österreich, wo die Art vielleicht im Südosten vorkommen könnte, bisher unbekannt.

Die Meldung für Württemberg (v. d. Trappen 1932) ist sicher unrichtig.

Malachius bipustulatus L.

Europa, Kleinasien, Sibirien (Jenissei, t. Hicker). — Nordeuropa: Nordrußland (Karelien), Finnland und Schweden (s. h., nördlich bis Lappland), Norwegen (von Oslo spor. nördlich bis Gudbrandsdalen, Hardanger, Dovre), Dänemark und Großbrit. (h. im ganzen Gebiet). In Mittel- und Südeuropa allg. verbreitet.

In ganz Deutschland und Österreich im allg. h. und s. h.; in gebirgigen Gegenden nur in den Tälern (meist h.) und in geringen Höhenlagen, weniger hoch ansteigend als marginellus Er. — Bes. h. pollenfressend am Knäuelgras (Dactylis glomerata): nach Evers 1948. — Biologie und Larvenbeschreibung von Urban in Ent. Mitt. 3, 1914, 4—10. — H. Schmidt in Ent. Bl. 1945—48, 167—177, beschreibt den morphologischen Bau des ♀ Geschlechts-Apparates, Larve und Puppe.

Urban fing 1 befruchtetes ♀ von Mal. bipustulatus von einer Ähre des wilden Hafers (Avena elatior) und fütterte es in der Gefangenschaft mit einer frisch getöteten Fliege. Die ausgeschlüpften Larven fütterte er mit einem Ulmen-Rindenstück, das stark mit Borkenkäfergängen durchzogen war, aber keine Käfer, höchstens nur Larvenhäute und Kot enthielt. Die Larven leben nicht nur unter morschen Rinden, sondern auch vielfach in faulendem Holz, wo sie kleinere Käfer-Larven oder deren Exuvien und Kot verzehren; sie sind auch in den Stengeln von Rubus, Echium oder Artemisia angetroffen worden in Gesellschaft von Mordelliden- oder Hymenopteren-Larven.

Malachius Barnevillei Puton (Krauß 1902, S. 21 und 28).

Montane Art in Westeuropa. — Spanien (Arragonien - Albarracin, H. Wagner 1925, in ca. 1200 m Höhe, 6 Ex. M.F.M.; Palencia, Paganetti leg.: M.F.M.), Süd-Frankreich (Ost-Pyrenäen, südliche Alpen; Dauphiné-Col Lautaret 11 Ex. M.F.M.), Italien (Piemont; nach Porta 1929 auch in Sizilien und Malta), Schweiz (nach Krauß 1902; Favre 1890 meldete die Art von Brigue; k. n. F., nach Linder i. l. 1948). Aus dem österreichischen und deutschen Alpengebiet (Vorarlberg, Allgäu) bisher keine Meldung. — Sehr interessant ist die faunistische Tatsache, daß die Art auch in England gefunden wurde: Norfolk s. s., nach Joy 1932; in den Blüten von Convolvulus arvensis, nach Everts 1922. Wahrscheinlich ist die Art auch dort montan gef. worden (East Anglian Heights), sodaß es sich um eine westeuropäische, boreomontane Art handelt.

Malachius viridis F.

Europa, Zentral - Asien; Turkestan - Sussamyr Geb.: ab. lutescens Krauß, 3 Ex. M.F.M.). — In Nordeuropa nur sporadisch im Süden: England, Norwegen (Oslo), Schweden (nördlich bis

Dalarna, Närke), Alandsinseln, Süd-Finnland. In Mitteleuropa allg. verbreitet. Südeuropa: Spanien, Italien (im ganzen Gebiet); Krain, Istrien, Herzegowina, Albanien: coll. Hicker; (nicht Siebenbürgen, nach Petri 1912); Tschechoslovakei, Polen, Ukraine, Südrußland (z.B. Krim).

Deutschland: Im ganzen Gebiet; aus dem Osten (rechts der Elbe) meist als h. angegeben, aber im Westen (Rheingebiet) im allg. n. h.; in der norddeutschen Ebene ausgesprochen s. bes. im Westen: Niederrhein nur wenige alte Meldungen, k. n. F.: nach Evers 1948; aus Friesland - Oldenburg kennt Kerstens (i. l. 1952) nur einige alte Stücke von Dangast und Arngast; in der Lüneburger Heide n. s., aber im Hamburger Gebiet bisher unbekannt: t. Lohse (i. l. 1952). — Österreich: Nur im Donau-Becken von Niederösterreich und Burgenland h.; aus dem Alpengebiet nur sehr spärliche Meldungen aus den Tälern der großen Flüsse; aus Tirol bisher nicht gemeldet.

Die ♀♀ von viridis und bipustulatus sind besonders in den aberrativen Stücken manchmal sehr schwer zu unterscheiden; es kommen viele Fehl-Determinationen vor. Genaue, teilweise neue Unterscheidungs-Merkmale gibt Evers an: Ent. Bl. 40. 1944, 138—139.

Malachius affinis Mén.

Südeuropa und südöstlich. Mitteleuropa; Kaukasus, Turkestan, Persien, Sibirien, Transbaikalien (nach Mandl 1931); Tibet (coll. Hicker). — Südrußland (Sarepta M.F.M.), Ukraine - Podolien, Slovakei (1 Fund, nach Roubal 1936), Ungarn, Siebenbürgen (4 Funde, nach Petri 1912), Macedonien (Z.M.B.); Bulgarien (Tschamkorija zahlr.), Griechenland (Morea), Herzegowina (Ubli): M.F.M.; Bosnien (Konicna coll. Ermisch); Kroatien, Südtirol, Norditalien (Sannio), Schweiz (im Süden: Siders, Locarno, Lägern), Süd-Frankreich (Cevennen: L'Aigoual; Mende; Lans-le-Bourg: nach St. Cl. Deville 1935; Dauphiné - Col Lautaret: M.F.M.), Spanien (Kiesenwetter leg., nach Krauß 1902; Palencia, Paganetti leg., det. Hikker: M.F.M.).

Österreich: In den östlichen Ländern stellenweise und s., besonders an xerothermen Hängen, an Steppenheideplätzen, eine thermophile pontische Art. Viell. weiter, als bisher bekannt, verbreitet. — Aus Deutschland bisher keine sichere Meldung.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Umg. Wien, Miller leg. (Mal. gracilis Mill.): nach Kiesenwetter 1863 und Redtenbacher 1874. Wien - Prater, Mödling, Rabenwald, Hainbach, Lunz, Kaltenleutgeben, Ob. Waltersdorf: Curti leg. nach Pittioni 1943. Mödling, Eichkogel, Hochleithen: Hicker leg. Mödling 9 Ex., Rodaun 1 Ex., Neusiedlersee 9 Ex.: coll. Breit M.F.M. — Steiermark: Bisher mir nur aus der südlichen Steiermark (heute Jugoslavien) bekannt geworden: St. Leonhard bei Marburg, Spitzy leg.: nach Brancsik 1871. — Kärnten: Sattnitz, Klimsch leg. s.: nach Holdhaus - Proßen 1900; Belege unbekannt, t. Hölzel. Auf den Steppenwiesen bei Heiligenblut 1937 und 1940, je 1 Ex.: nach Franz 1943. — Ost-Tirol: Sillian,

Kofler leg. t. Hicker. — ? Vorarlberg: Maienfeld (im benachbarten schweizerischen Rheintal), nach Müller 1912; Beleg? Det.?

Nach Reitter 1911 soll die Art „in Bayern nicht fehlen"; aber bisher nicht festgestellt, nach Ihssen 1942. — Die Angabe für Württemberg (Laubach, nach v. d. Trappen 1932) ist sehr zweifelhaft.

Malachius spinipennis Germ.

Südeuropa (bes. im Osten), südöstlich. Mitteleuropa; Kaukasus, Armenien (coll. Hicker), West-Asien. — Rußland (Moskau, Orenburg, Krim, Kaukasus), Galizien (Krakau, Natterer leg.: coll. mea), Tschechoslovakei s., Ungarn, Siebenbürgen (6 Fundorte, nach Petri 1912), Rumänien (Fogaras); Kreta, Macedonien: Z.M.B.; Bulgarien (Kritschin), Griechenland (Morea, Mesolongion, Thessalien, Kephallonia, Korfu: zahlr.), Rhodos (Frey 1932 zahlr.), Kreta (Holtz leg.), Kykladen - Syra: M.F.M.; Türkei, Griechenland, Herzegowina, Bosnien: nach Krauß 1902; Herzegowina (Trebinje und Jablanica: Natterer leg.: coll. mea); Istrien und Dalmatien: Z.M.B.; Sutorina - Dalm., Natterer leg.: coll. mea; Italien (Lombardei, Piemont, Emilia, Toskana, Kalabrien), Sizilien (Caltagirone, Taormina, Lentini: Frey leg. 1942, zahlr. M.F.M.), Sardinien, Korsika, Spanien (Albarracin - Arrag., nach Wagner 1926; Belege im M.F.M.; Ciudad Real, Frey und Koch leg. 1943, 7 Ex. M.F.M.); bisher nicht aus Süd-Frankreich gemeldet; ? Schweiz (Wallis s. s., 3 Fundorte bis ca. 2000 m: nach Favre 1890; k. n. F. nach Linder i. l. 1948, sodaß die alten Angaben sehr zweifelhaft erscheinen).

Österreich: Bisher nur sehr spärliche Meldungen aus dem Donau-Becken von Niederösterreich und Burgenland, anscheinend s. s.; aus den Alpenländern bisher keine Meldung. — Aus Deutschland bisher nicht mit Sicherheit bekannt. Merkwürdigerweise liegen besonders aus dem Westen einige Meldungen vor, nicht aus dem Osten (Schlesien, Sachsen, besonders Thüringen), da diese Art, die im westl. Mitteleuropa (Frankreich) gar nicht vorkommt, nur vom Südosten her (Österreich, Böhmen - Mähren) nach Deutschland vordringen könnte.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Umg. Wien s., Krakowitzer leg., nach Redtenbacher 1874. Umg. Wien, Natterer leg., 1 Ex. coll. mea (det. Reitter). Wechsel, 1 Ex. coll. Evers. Rossatz, Mamitza leg., 1 Ex. coll. Breit M.F.M. Neusiedlersee - an den Hängen des Leithageb. zieml. h.: nach Hoffmann 1925; Belege in coll. Breit M.F.M.

Fraglich in Deutschland: Württemberg: Früher in den Steinbrüchen bei Weißenhof bei Stuttgart; Steinhalde bei Cannstatt und Steppenheideplatz im unteren Remstal: nach v. d. Trappen 1932; Belege? Vielleicht handelt es sich um elegans Oliv., der von Reitter 1911 (Fauna Germ.) nicht erwähnt wird und deshalb weithin unbekannt war. — Hessen und Nassau: Nach Schilsky 1909 und Reitter 1911. Von Scriba 1865 und Heyden 1904 wird die Art nicht angeführt; woher Schilsky diese Meldungen hat, ist mir unbekannt. — Rheinland: Die alte Meldung von Förster 1849 (Düsseldorf, Hildebrand leg.) hatte Röttgen 1911 mit Recht abgelehnt, aber Rüschkamp 1932 meldete die Art: Kirn a. d. Nahe, Klapperich leg. 1♀; Beleg im M.KB. ist viridis,

t. Evers. — Pommern: Gr. Moellen bei Köslin, 1 Ex. det. Hubenthal nach Labler 1920; wahrscheinlich Fehl-Determination.

Malachius elegans Oliv. (Nachtrag zu Reitter S. 266).

West-, Süd- und Mitteleuropa; Kaukasus, West-Asien, Sibirien. — Spanien (nach Krauß 1902), Andorra (Les Escaldes, Breit leg., mehrf. M.F.M.), Frankreich (fast im ganzen Gebiet in ebenen und hügeligen Gegenden, außer der atlantischen Region im Westen), Belgien (Houffalize, nach Everts 1922), (bisher nicht Holland), Süd-England (Devon s. s., nach Joy 1932, p. 622 (Anhang); Plymouth, nach Borchert 1938). Schweiz (Genf, Wallis, Tessin, Zürich, Schaffhausen), Sizilien (Taormina, Frey 1942 zahlr. M. F.M.), Italien (im ganzen Gebiet bis Südtirol, Istrien), Krain (t. Hicker); Bosnien und Herzegowina (nach Krauß 1902); Bosnien (Bjelina), Bulgarien (Pirin Geb., Rhila - Kalinin): M.F.M.; Albanien (t. Csiki 1940); Griechenland, Mazedonien, Bulgarien: coll. Hicker; Siebenbürgen (Rotenturm und Hammersdorf: nach Petri 1912), Tschechoslovakei s. s., Südrußland (Cherson, Krim: Z.M.B.).

Deutschland: In Süden und Mitte in hügeligem Gelände und im Vorland der Gebirge verbreitet, nicht im höheren Gebirge, besonders an südexponierten, xerothermen Hängen; Im Westen (Rheingebiet) von Südbaden bis zum Mittelrhein (südl. Köln) im allg. n. s., nach Osten seltener; aus Mark Brandenburg und Schlesien bisher keine Meldung, auch nicht aus Bayern für die Stammform. Aus Norddeutschland liegen nur einige Angaben aus Hamburg - Holstein vor; ob die Art dort dauernd vorkommt, muß durch weitere Funde bewiesen werden. — Österreich: Für die Stammform liegen nur aus Niederösterreich wenige Meldungen vor; scheint dort n. h. zu sein.

Nordgrenze in Deutschland: Am Rhein zwischen Lülsdorf und Langel (zwischen Bonn und Köln, rechtsrheinisch) in manchen Jahren zahlreich Horion leg.; nicht am Niederrhein (die alte Angabe für Krefeld halte ich für unrichtig), nicht bei Elberfeld, Witten-Ruhr; Lippstadt, Bückeburg, Waldeck: nach Westhoff 1882 (Neuere Funde ?); Hildesheim s. s., nach Wilcken 1867; Umg. Quedlinburg, nach Hillecke 1907; am Harz k. n. F., nach Borchert 1951; (nicht in Umg. Magdeburg; die Angabe von Wahnschaffe 1883 ist unrichtig, t. Borchert 1937); Mosigkauer Heide bei Dessau, nach Schreiber 1887; Vogtland bei Plauen nicht s. s., nach Ermisch - Langer 1936 und Langer i. l. Diesbar bei Dresden, 1 Ex. coll. Evers; Umg. Waldheim - Sachsen, Detzner leg. i. l. (Aus Böhmen-Mähren wird die Art von Fleischer 1927 nicht erwähnt, aber von Prag gemeldet (Borchert 1938) und aus Mährisch - Schlesien (Teschen und Troppau, Reitter leg., nach Gerhardt 1910). — Hamburg - Holstein: Haake (Wald bei Harburg), Koltze 1889, 1 Ex.: nach Verh. 1930. Brodtener Ufer 1 Ex. Ratzeburg 4 Ex.: coll. Benick. — ? Preußen: Nach Seidlitz 1891. Königsberg (Lentz), Neuhausen (Steiner), Wehlau (Sauter): nach Lentz 1879. Bercio (i l. 1938) kannte keine Belege und k. n. F.; wahrsch. Best.-Fehler. (Ebenso unrichtig werden auch die Angaben für das Baltikum sein, nach Seidlitz 1891 und Hellén 1947).

Österreich: S. s., nach Redtenbacher 1874. Niederösterreich: Hainburg (Moczarski leg. 1 Ex.), 2 Ex. ohne Fundort: coll. Curti nach Pittioni

1943. Hainbach, Tullnerbach, Hochleithen, Anninger, Rax: Hicker leg. — Am Bodensee in Vorarlberg sicher vorhanden, da bei Überlingen zahlr.

Var. ♂ emarginatus Krauß (1902, S. 24).

Scheint eine montane Rasse der Alpen und ihres Vorlandes zu sein in Südostbayern, Österreich, Südtirol, Schweiz (Tessin - Capolago, Breit leg., 9 Ex. M.F.M.), die auch in Istrien (Mte. Maggiore, det. Hicker M.F.M.) und in Italien (Apennin - Toskana, Abruzzen - Kalabrien: t. Hicker) neben der Stammform vorkommt.

Bayern: Mattinger Höhe bei Regensburg. Waegner leg., nach Ihssen 1942. Österreich: Niederösterreich: Schneeberg. Blühweiß leg., 1 Ex. coll. Curti nach Pittioni 1943. Bisamberg, Schneeberg: Hicker leg. — Steiermark: Gulsen bei Kraubath im Murtal. Franz leg. 2 Ex. det. Hicker. — Tirol: Kufstein (Pechlaner), Tratzberg und Terfens (Kofler), Umg. Innsbruck n. s. auf Echium (versch.), Ötz (Ammann), Landeck (Pechlaner): nach Wörndle 1950.

Malachius geniculatus Germ.

Südeuropa und südlich. Mitteleuropa; Kleinasien, Syrien; Kaukasus, Turkestan, Persien, Armenien, Transkaspien, Sibirien. — Südrußland (Cherson, Zumpt leg. 1943, zahlr. M.F.M.); Podolien, Polen; Mähren (Pollauer Berge, Franz leg.); Slovakei stellenweise, Ungarn (Z.M.B.), Siebenbürgen (zahlr. Fundorte, nach Petri 1912); Bulgarien und Mazedonien: Z.M.B.; Griechenland (Attika, Kreta: nach Oertzen 1886); Südbulgarien, Macedonien, Griechenland (Morea zahlr.): M.F.M.; Macedonien, Tetovo 1937, nach Liebmann 1945; Albanien, Bosnien, Herzegowina: coll. Hicker; Dalmatien und Kroatien: Z.M.B.; Istrien (Valle del Quieto) und Krain (Adelsberg. Natterer leg.): coll. mea; Italien (im ganzen Gebiet), Frankreich (im Osten und Süden: Lyonnais, Vaucluse, Rhône-Mündung, Ostpyrenäen - Montluis), (Iberische Halbinsel ansch. nicht vorhanden), Schweiz (zieml. s.: Genf, Tessin, nach Stierlin 1900). — Die Angabe für Baltikum (Ingermannland) von Hellén 1947 halte ich für zweifelhaft.

Österreich: In den östlichen Ländern im Voralpenland verbreitet und stellenw., bes. am Neusiedlersee, n. s. — Deutschland: Aus Südbayern liegen sichere Angaben vor; ob die Art noch weiter nach Westen vorkommt, erscheint vorl. zweifelhaft.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Guntramsdorf 9 Ex., Oberweiden 2 Ex.: coll. Curti nach Pittioni 1943. Prater, Oberweiden, Hochleithen, Pfaffenburg, Hainburg, Neusiedlersee: Hicker leg. Neusiedlersee (v. Varendorff leg. 2 Ex. coll. mea); ebendort Kriege leg. 1939: coll. Ermisch. Leopoldsberg bei Wien, Perchtoldsdorf (Pachole), Mödling (Grätz), Retz, Leithageb., Zurndorf (Franz): coll. Franz. Donau-Auen bei Wien (Mamitza), Mödling (Breit), Neusiedlersee (Hoffmann): coll. Breit M.F.M. Rosaliengeb. und Marz, Natterer leg., mehrf. coll. mea. — Steiermark: Umg. Graz h., nach Brancsik 1871. Selztal, Wörschach, Kraubath (Moosbrugger leg.): nach Kiefer 1941. — Kärnten: Kraßnitz und Grafenstein zieml. h.: nach Holdhaus - Proßen 1900. Metnitztal, nach Klimsch 1905. Sattnitz vereinzelt, nach Proßen 1910. Karawanken - Rosental, Hölzel leg. Spittal, Breddin 1938: coll. Ermisch.

Deutschland: Bayern: München, nach Kittel 1880. Tegernsee (Ihssen 1912), Regensburg (Waegner 1912 und 13, 2 Fundorte in Anzahl), Schliersee (Mitte 1929): t. Ihssen.

Zweifelhaft: Württemberg: v. d. Trappen 1932 führt 8 (!) Fundorte an, die sicherlich auf elegans bezogen werden müssen, den er nur von einem Fundort meldet, der aber in Württemberg (Schwäb. Alb und Süden) h. vorkommt. — Rheinland: Lülsdorf a. Rh. (zwischen Köln und Bonn), Rüschkamp 1931, 1♀: Ent. Bl. 1932, 162 (Nachtrag XIII.); Beleg im M.K.B. ist elegans; die Art kommt im Rheinland nicht vor, nach Evers 1948. Dann wird auch die Angabe von Schoop 1937 (Kirn a. d. Nahe) auf Fehlbest. beruhen. — Nach Stierlin 1900 soll die Art bei Schaffhausen vorkommen, was wohl auch irrtümlich ist.

Malachius ambiguus Peyron (Krauß 1902, S. 25 und 31).

Südosteuropa, Armenien; Transcaspien und Turkestan (M.F.M.) — Südrußland (Cherson, Zumpt 1943 zahlr.), Dobrudscha (Mangalia und Kl. Kokos, Breit leg.), Bulgarien (mehrere Fundorte), Süditalien (Mte. Gargano - St. Angelo, Murgien - Grottaglia, Kalabrien - Aspromonte): M.F.M. Krain, Kroatien, Illyrien, Dalmatien, Herzegowina, Siebenbürgen, Ungarn, Italien: nach Krauß 1902. Istrien, Bosnien, Rumänien, Griechenland, Kaukasus: coll. Hicker. Österreich: Im Donau-Becken von Burgenland und Niederösterreich findet diese typisch pontisch - pannonische Art die Nordwest-Grenze ihrer Verbreitung.

Niederösterreich und Burgenland: Herzogenburg (Grundmann): coll. Hicker. Oberweiden, Pachole leg.: coll. Franz. Neusiedlerseegebiet bei Illnitz, 1 Ex. det. Hicker: nach Franz 1937. Mödling (Breit 3 Ex.), Stockerau (Bernhauer), Bisamberg und Umg. Wien (Breit), Neusiedlersee und Ung. Neudorf (Breit zahlr.): M.F.M. — ? Kärnten: Petzen, Hoffmann leg., 1 Ex. im M.F.M. (Fundort?).

Malachius spinosus Er.

Südeuropa und stellenweise in Mitteleuropa; Nordafrika (Marokko - Port Liautey zahlr.; Algerien - Philippville: M.F.M.); Ruß. Armenien (Kulp, Korb 1901): M.F.M. — Portugal, Spanien (Badajoz, Sevilla, Salamanca, Palencia, Ponferrada: M.F.M.), Frankreich (Mittelmeergebiet, Lyon, Sos, La Rochelle, Loire - Inf. südl. des Flusses), Schweiz (Genf, Wallis, Dübendorf b. Zürich: nach Stierlin 1900; ob der letztere Fundort in der nördlichen Schweiz stimmt, erscheint fraglich), Korsika, Sardinien, Sizilien, Italien (Toskana, Latium, Abruzzen, Apulien), Herzegowina (Z.M.B.); Macedonien (Keretschkoj, Vardar bei Saloniki: Schatzmayer leg.), Griechenland (Korfu und Morea): M.F.M.; Rumänien (Braila, Dobrudscha), Banat (Herkulesbad); (nicht Siebenbürgen, nach Petri 1912); Slovakei (s., 3 Angaben, darunter Preßburg), Polen (n. Lomnicki 1913); Rußl. im Süden (Cherson, Zumpt 1943, 4 Ex. M.F.M.).

Österreich: Bisher liegt nur die alte Meldung von Redtenbacher 1874 vor; das Vorkommen erscheint also fraglich. (Die vielfachen Angaben für den Neusiedlersee beziehen sich nach

Hicker i. l. 1947 und 52 auf vulneratus Ab.) — Deutschland: Aus dem Südosten (Schlesien bis Mittelelbe - Thüringen) und aus dem Südwesten (Pfalz, Hessen) liegen Angaben und Belege vor, im allg. nur sehr sporadisch und s. (Die Angaben von Salzstellen beziehen sich wahrscheinlich auf vulneratus Ab., nach Hicker i. l.).

Österreich: Laaerberg b. Wien, Miller leg.: nach Redtenb. 1874. Neuere Funde?

Deutschland: Schlesien: In der Ebene und den Täiern s.: Herrnstadt, Wohlau, Hirschberg, Liegnitz, Kunitzer See: am Rande von Gewässern mit Schilfwuchs: nach Gerhardt 1910. Glogau mehrf. in coll. Letzner D.E.I. Glogau und Winkelsried im Altvatergeb., Polentz leg. — Sachsen: Dresden, 1 Ex. (durch Staudinger): coll. mea. — Mittelelbe: Dessau, Maaß 1897, 2 Ex. Mus. Erfurt t. Hubenthal. Schönebeck und Hummelberg (Urban und Borchert leg.), Chörau (Heidenreich), Gatersleben: nach Borchert 1951. Umg. Halle 4 Fundorte (Bischoff leg.) nach Rapp 1933. — Thüringen: Naumburg (Maertens), Esperstedt (Petry), Buchfart und Berka (Reineck), Wachsenburg (Liebmann): nach Rapp 1933. — Pfalz: Maudach, Bosch 1908, 3 Ex.: Neuhofen Schaaff 1928—30, 3 Ex.: Bel. in coll. Bosch S.M.F.

Angaben von Salzstellen, die wahrscheinlich auf die folgende Art bezogen werden müssen: Hessen: Salzstelle Wisselsheim bei Nauheim, Franck 1929, 1 Ex.: nach Franck 1930; Beleg coll. mea. — Mittelelbe: Sülldorf bei Magdeburg, (Wahnschaffe ca. 1870, Borchert ca. 1935): nach Borchert 1951. Salziger See bei Eisleben, Müller leg. mehrf., nach Kraatz B.E.Z. 1857, 173; zahlr. Belege im D.E.I. und coll. Schilsky Z.M.B.; mehrere weitere Meldungen vom Salz. See, bis Eggers 1901 mitteilt, daß die Art früher am Salz. See war, jetzt am Süßen See s. h.; auch dieser See ist salzhaltig. (Vielleicht sind auch unter den oben angeführten Fundorten in Umg. Halle Salzstellen). — Thüringen: Salzstelle bei Artern am Kyffhäuser, nach Sondermann 1869. (Ob heute noch? Ich habe im Juni 1941 dort mit mehreren Kollegen einen Nachmittag gesammelt, ohne diese Art erbeutet zu haben).

Malachius vulneratus Ab. (Ann. Soc. Ent. Fr. X. 1891, p. 305).

Krauß 1902 führt die Art als var. von strangulatus Ab. an: Dobrudscha, Persien. Nach Winkl. Kat. (t. Hicker) eine selbständige Art: Deutschland, Ungarn, Persien. — Frankreich: im Südwesten: Sümpfe von Itteville (Bedel) und von Arronville (Marmottan): nach St. Cl. Deville 1935. England im Südosten: s. in Kent an Salzsümpfen: nach Joy 1932. Italien (Emilia: coll. Hicker; Malabergo, Fiori leg. 1905, 4 Ex. det. Hicker M.F.M.).

Die Angabe von Hicker im W. K. für Deutschland bezieht sich auf die oben angeführten Salzstellen; im M.F.M. 1 Ex. „Salz. See - Germ.", das von Hicker als vulneratus det. wurde. — Österreich: Bei den als spinosus bestimmten Stücken vom Neusiedlersee handelt es sich um vulneratus Ab.; die Art scheint dort, wenigstens zeitweise, n. s. zu sein; 12 Ex. in coll. Breit M.F.M. — Anscheinend also eine halobionte Art.

Micrinus Rey

Malachius inornatus Küst.

Montane Art im westlichen Mitteleuropa, von Nordspanien bis zu den Alpen in der Ostschweiz. — Nord-Spanien: Cantabr. Gebirge bei Espimana, Koch 1934, 1 Ex. M.F.M. Frankreich: Jura, Alpen, Mt. Pilat, Ardèche, Cevennen - L'Aigoual; Mt. Ventoux, Puel leg., 5 Ex. M.F.M.; Schweiz: bes. in den West- und Südalpen, aber die Typen stammen von Chur in der Ost-Schweiz, nach Küster Käf. Eur. VI, 1846, 38; 1 Ex. (Cotype) im Z.M.B.; in den Walliser Tälern stellenweise h., bes. im Val Entremont 1200—1300 m hoch: nach Stierlin 1900; Zermatt 1 Ex. coll. mea. Aosta-Tal, Mte. Rosa-Gebiet: Z.M.B. St. Bernhard, Mte. Rosa: coll. Hicker. Italien (nur Piemont, nach Porta 1929). (Im D.E.I. 1 Ex. „Sardinien"; Fundort erscheint zweifelhaft). (Die Angaben für Südtirol beziehen sich wahrscheinlich auf Mal. heteromorphus Ab., den Hicker an verschiedenen Stellen in Südtirol gekätschert hat und auch aus den Graj. Alpen besitzt: Hicker i. l. 1948).

Österreich, nach Krauß 1902. Bisher liegt keine sichere Meldung aus den österreichischen Alpen vor, aber Müller 1912 gibt einen Fund bei Vaduz in Lichtenstein an, sodaß die Art wohl auch im benachbarten Vorarlberg zu erwarten ist.

CYRTOSUS MOTSCH.

Cyrtosus cyanipennis Er.

Südeuropa im Westen, von Portugal - Spanien bis nach Istrien (Triest). — Portugal (Lissabon M.F.M.), Spanien (4 Fundorte M. F.M.), Süd-Frankreich (Provence, La Nouvelle, Prades), Korsika, Italien (Ligurien, Elba, Latium: nach Porta 1929; Genua, Bologna, Emilia, Rom: M.F.M.). Triest (Ullrich leg., nach Redtenbacher 1874, könnte sich auf auf ovalis Cast. Lap. [cyanipennis Redt.] beziehen).

Die früheren Angaben für Österreich (z. B. Reitter 1911, S. 281) beziehen sich auf die ehemaligen österreichischen Länder an der Adria. Aus dem heutigen Österreich liegt erst neuerdings eine Meldung vor: Süd-Kärnten auf thermophilen Strauchheiden, nach Schweiger 1950.

CERAPHELES REY

Cerapheles terminatus Mén.

Europa; Kaukasus, Kleinasien, Syrien, Mesopotamien, Transkaspien. — In Europa nur sehr sporadisch aus mehr od. weniger isolierten Fundorten bekannt, die aber deutlich ein diskontinuierliches Ost- und West-Areal erkennen lassen. — Osten: Baku am Kaspi-See (nach Borchert 1938; Kaukasus und Griechenland, nach Kiesenwetter 1863; (Kraatz in B.E.Z. 1862, 269, meldete 1 Ex. aus Griechenland, Krüper leg.); Korfu, Paganetti leg., coll. Hickler; Istrien (Duino bei Triest, Stöcklein 1937: M. F.M.); Ungarn (Budapest, Péczel, Peszér: nach Borchert 1938; Siofok mehrf. M.F.M.); Österreich: (Umg. Wien und Neusiedler-

see s.); Bayern (Umg. München s. s.) — Westen: Frankreich (im Norden und Mitte in Sumpfgebieten, südl. bis zu einer Linie: See von Grand-Lieu, Mont-Dore, Mt. Pilat; nicht in Els.-Lothr.); Schweiz (Villeneuve-an der Ostspitze der Genfer Sees, Mai und Juni 1944 zahlreich auf Rohrkolben und Schilfstengeln: nach Linder 1946); Holland (Venlo, Rotterdam, Naardermeer bei Amsterdam, Ankeveen: nach Evers 1948); England im Südosten (s. s., nach Joy 1932; London, Cambridge, Nordfolk: nach Borchert 1938); Westdeutschland (am Niederrhein in Umg. Krefeld zeitweise n. s.; vereinzelte Stücke aus Mittelelbe (Coswig) und Vorpommern (Rotemühl).

Die Art lebt in Sumpfgebieten und wird an Tümpelrändern von der Ufer-Vegetation oder auf den benachbarten nassen Wiesen gekätschert.

Österreich: Umg. Wien, Krakowitzer leg.: nach Redtenbacher 1874. Baden bei Wien, Stolz leg., nach Pittioni 1943. Soos, Vöslau, Neusiedlersee: Hicker leg. Umg. Wien-Lobau, Breit leg., 1 Ex. M.F.M.

Deutschland: Bayern: München und Erlangen: nach Kittel 1880. Pupplinger Au bei München, G. Frey 1938, 1 Ex. M.F.M. — Mittelelbe: Coswig, Borrmann leg. 1 Ex.: nach Borchert 1951. — Pommern: Rotemühl (an der Grenze zwischen Mecklenburg und Brandenburg), Kersten leg. Mai 1943 „vom Seerohr" 1 Ex.: Ent. Bl. 1944, 32; Beleg t. Evers. — Rheinland: Düsseldorf. Hildebrand leg.; Krefeld: nach Bach 1854. Krefeld, Mink leg. 1 Ex. am Rheinufer auf Vicia cracca: nach Kraatz B.E.Z. 1862, 269. Hinsbeck bei Krefeld, Rüschkamp leg. 1929, 1 Ex. auf dem Sumpfgelände an der Flootsmühle abends gekätschert: Ent. Bl. 1929, 204. Krefeld-Traar, Puhlmann 1929, 1 Ex. M.K.B. Hinsbeck-Wittsee, Evers 1946 mehrf.; ebendort im Juni 1948 ca. 50 Ex. versch. Sammler. In coll. Evers 1 Ex. von Hildener Heide bei Düsseldorf.

Zweifelhaft: Westfalen: Nach Schilsky 1909. Quelle mir unbekannt; vielleicht Vries van Doesburgh, der bei Bentheim gesammelt und Schilsky Mitteilungen gemacht hat. — Braunschweig: Nach Schilsky 1909. Im Z.M.B. sind 4 uralte Stücke (ca. 1800 oder noch früher gesammelt) aus coll. Hellwig-Braunschweig. — Württemberg: Nach Bach 1854: vielleicht geht die Meldung auf das Verzeichnis von Roser 1838 zurück, von dessen vielen Malachius-Arten eine auf Cer. terminatus gedeutet wurde. Von v. d. Trappen 1932 nicht für Württemberg erwähnt.

ANTHOCOMUS ER.

Anthocomus coccineus Schall. (rufus Herbst).

Mittel- und Südeuropa, im südlichen Nordeuropa; Kleinasien, Syrien, Persien. — In Nordeuropa nur in Dänemark (stellenweise und s.), Südschweden (Schonen), Großbrit. (Südostengland, Südwales s. s.). In Mittel- und Südeuropa allg. verbreitet.

In ganz Deutschland in Sumpfgebieten der Ebene und in niederen Gebirgslagen, im allg. nur stellenweise und n. h., vielfach besonders aus dem gebirgigen Süden als s. gemeldet. Auch in Nordostdeutschland vorh.: Pommern (Rügen), Preußen (8 Fundorte, nicht gerade s., t. Bercio i. l.). — Österreich: Aus dem

Donau-Becken und dem Voralpengebiet der östlichen Länder vielfach gemeldet, im allg. n. s.; in den Alpenländern nur sehr sporadisch und meist vereinzelt aus den Tälern gemeldet, z.B. aus Tirol sind bish. nur 2 Einzelstücke aus dem Inntal bek. (Wörndle 1950).

Die Art erscheint (im Unterschied zu den beiden anderen Arten) erst im Herbst, September bis Oktober; nach heißen, trockenen Sommern schon im August. Sie wird in Sumpfgebieten von der Ufer-Vegetation an Tümpel- und See-Ufern gekätschert. Über die Biologie vergl. Urban in Ent. Mitt. I, 1912, 331—337, wo auch eine Beschreibung der Larve und Puppe gegeben wird.

Daß die Imagines Pollenfresser bes. an Schilf (Phragmites) sind (Evers 1948), scheint nach den Beobachtungen von Urban nicht zu stimmen, der das zur Eiablage eingezwingerte ♀ ausschließlich mit toten Fliegen fütterte; lebende Insekten wurden nicht angenommen; die Blütenstände und Fruchtböden von Doldenblüten und anderen Pflanzen wurden nur zur Wasser-Aufnahme aufgesucht. Auch die Larven wurden nur mit toten kleinen Insekten (bes. Springschwänzen) gefüttert, sodaß Urban, auf Grund seiner vielfachen Zuchtversuche mit zahlreichen Arten, zu dem Ergebnis kommt, „daß wohl alle Weichkäfer und ihre Larven im allgemeinen auf tierische Nahrung angewiesen sind". Besondere Beziehungen zu Pflanzen bestehen nur bei der Eiablage und bei der Verpuppung. So legte das Anthocomus coccineus-♀ seine Eier in die im September leeren Samenkapseln der Sumpf-Simse (Juncus effusus), deren Klappen noch lange zusammenhalten und einen sich bei Regenwetter schließenden Becher bilden. Wahrscheinlich werden von dieser Art auch noch andere Juncus-Arten zur Eiablage benützt, aber eine Art mit hinfälligen und auseinander stehenden Klappen (Juncus lamprocarpus) wurde zur Eiablage verschmäht. Zur Verpuppung fressen sich die Larven unter starkem Auswurf von Bohrmehl in das Stengelmark von dürren Pflanzen ein; bei Urban in den Stengel einer Beifuß-Pflanze (Artemisia vulgaris), die zufällig zur Hand war.

Anthocomus bipunctatus Harr.

Mittel- und Südeuropa, Kaukasus. — Nicht in ganz Europa (wie W. K. angibt), fehlt in ganz Nord-Europa von Nord-Rußland bis Großbrit., nicht einmal in Dänemark vertreten, während sie noch von Hamburg bis Lübeck „fast überall h." vorkommt, aber schon in Schleswig fehlt. — In Mitteleuropa allg. verbr. In Südeuropa bes. im Osten: Südrußland (südlich von Moskau, Woronesch, Orenburg), Balkanländer bis Griechenland (Attika, Parnaß, Euböa); in Italien nur im Norden (Venetien, Piemont, Emilia); auf der Iberischen Halbinsel ansch. fehlend, aber in den Tälern der Pyrenäen noch vorhanden (Andorra - Canillo, Breit leg., 1 Ex. M.F.M.).

In ganz Deutschland in ebenen Gegenden und niederen Gebirgslagen im allg. h.; auch aus Norddeutschland allg. als h. angegeben, aus Preußen von Lentz 1879 sogar als s. h. gemeldet; Bercio (i. l.) führt 6 Fundorte von Königsberg bis Tilsit an, auch aus Lettland wird die Art von Lakschewitz 1939 mit 5 Funden gemeldet. Über das Vork. in M. Brandenb. schrieb mir H. Wagner daß die Art ganz erheblich seltener sei als fasciatus und von ihm nur an xerotherm. Stellen b. Oderberg u. Lebus gef. wurde. — Österreich: Im Donau-Becken und Alpenvorl. von Niederöst

und Burgenl. überall h., aber in den Alpenländ. nur in den Tälern meist vereinzelt und s. — Im Mai / Juni auf Blüten und Gebüsch an Waldrändern etc.; auf blühenden Obstbäumen und Sträuchern in Gärten; gerne auf Klee (Evers 1948); die Imagines überwintern vielfach in Häusern und erscheinen schon im 1. Frühjahr an Fenstern (März / April).

Anthocomus fasciatus L.

Mittel- und Südeuropa, im südlichen Nordeuropa; Kaukasus, Syrien, Palästina. — Nordeuropa: Irland (Leinster), Südengland (Cheshire), Norwegen (nur Umg. Oslo), Schweden (Süden und Mitte, nördlich bis Dalarna, Gästrikl.), Südfinnland (erster Fund 1944, nach Hellén 1946), Nordrußland. In Mittel- und Südeuropa allg. verbreitet; Rußland bis Tiflis im Kauk., Balkanhalbinsel bis Griechenland und Kreta, Italien bis Kampanien, Apulien, aber aus Spanien nur im Nordosten (Katalonien - Barcelona) bekannt.

In ganz Deutschland und Österreich in ebenen Gegenden und niederen Gebirgslagen, im allg. als h. oder s. h. gemeldet; meist häufiger als die vorige Art. In den Alpenländern im allg. nur vereinzelt und s. in den Tälern, aber aus allen Ländern gemeldet — Biologie wie vorige Art.

PARATINUS AB.

Paratinus femoralis Er.

Da Paratinus Ab. nur eine Untergattung von Hapalochrus (Apalochrus) Er. sein soll, wird die Art vielf. unter diesem Genus-Namen angef.

Osteuropa, Turkestan, Sibirien. — In Nordost-Europa nur an den Küsten der Ostsee: Finnischer Meerbusen (von Südfinnland bis Leningrad), Bottnischer Busen in Nordfinnland, Südschweden (Schonen), Dänemark (Insel Langeland 2 Ex., nach West 1940), Deutschland (an der ganzen Ostsee-Küste von Holstein bis Preußen), Baltikum (Lettland, 3 Einzelfunde in den Dünen, nach Lakschewitz 1929). — Im osteuropäischen Binnenland am Ufer der großen Ströme: Donau bei Wien, Theiß-Ufer bei Szeged, Dnjepr-Ufer bei Kiew, Wolga bei Saratow, Sarepta, Astrachan; Dolinska, Zumpt leg. 1942, 7 Ex. M.F.M. — Zweifelhaft: Istrien, nach Kiesenwetter 1863; 1 Ex. im Z.M.B. Keine neuen Angaben und Belege. Aus Slovakei bisher nur eine ältere Angabe von Ortvay, die noch durch neuere Funde bestätigt werden muß, nach Roubal 1936.

Ein eigenartiges Verbreitungsbild! Wie ist die „Auslöschungszone" von der Ostsee bis zur Donau etc. zu erklären? Warum kommt die Art bisher nicht an den Ufern der Oder, Weichsel, Warthe etc. vor, wo genug Dünen und Sandbänke vorhanden sind? Es müssen zwei Einwanderungswege aus dem sibirischen Kontinent nach Ost-Europa angenommen werden: Nord - Rußland Südfinnland, Ostsee; Süd - Rußland, Ungarn, Österreich.

Deutschland: An der Ostsee-Küste im allg. nur stellenweise und s. — Der Käfer lebt in den Dünen am Strandhafer, in dessen Blattscheiden er sich verkriecht, sodaß er nur schwer und nur zufällig zu kätschern ist; er kommt zum Vorschein, wenn man den Strandhafer tüchtig zaust und schüttelt: nach Künnemann 1921; auch im Tabaksdampf aus dichten Büscheln erhalten: nach Lentz 1879. Vergl. H. Weber in Bombus Nr. 36, 1947, S. 160. — Österreich: Bisher nur eine alte Meldung vom Donau-Ufer und eine neuere Meldung vom Neusiedlersee; also ansch. s. s.

Deutschland: Preußen: Memel (Steiner leg.: Z.M.B.), Schwarzort und Cranz (Lentz), Heubude bei Danzig (Helm), s.: nach Lentz 1879. Neuhäuser bei Pillau 3 Ex.: nach Vorbringer 1910. Schwarzort und Glettkau (Cwalina). Neukuhren (Sehl), Hela (Bercio): Bercio i. l. Frisches Haff bei Tolkemit, Frieb leg., 1 Ex. M.F.M. Bohnsack und Heubude bei Danzig, Kniephof leg. ca. 1910: Belege in allen größeren Sammlungen. — Pommern: Von Hinterpommern (Köslin - Saleske etc.) bisher nicht gemeldet. Rügen, nach Küster Käf. Eur. H. 24, 1852, 77. Darss bei Prerow, E. Jünger 1933 mehrf. — Mecklenburg: S., aber mehrf. nach Clasen 1853. Heiligendamm, Polentz 1919 zahlr. Graal, v. Bochmann 1938 mehrf., nach Weber l. c. — Holstein: Travemünde (G. Benick 1918, 2 Ex.), Pelzerhaken bei Neustadt (nach Künnemann 1918, 22): nach Verh. 1930; 9 Ex. im D.E.I. Sehlendorf und Heiligenhafen - Ostsee, Lohse 1939, je 1 Ex.

Unrichtig: Hessen: Nach Schilsky 1909 und Reitter 1911; eine ganz unverständliche, irreführende Meldung! Bach 1854 hatte die Art für Heidelberg gemeldet, wahrscheinlich nach dem ganz unzuverlässigen Verzeichnis von Mähler 1850; Schilsky (D.E.Z. 1890, 189) verlegt Heidelberg nach Hessen.

Österreich: Am Donau-Ufer bei Klosterneuburg, Krakowitzer leg. 2 Ex.: nach Redtenbacher 1874. — Neusiedlersee, Grundmann und Hicker leg.: Hicker i. l. 1948.

DASYTIDAE

HENICOPUS STEPH.

Henicopus hirtus (L.) Redtb.

Nach J. Müller 1950 (Boll. Soc. Ent. Ital. 80, p. 14) ist Henicopus pilosus Scop. (veris.) = H. falculifer Fairm. Hen. pilosus auct. (Du Val, Kiesenwetter, Reitter) muß heißen: Hen. hirtus (L.) Redtenbacher 1858.

Südeuropa, südöstl. Mitteleuropa, Kleinasien, Kaukasus, Persien, Südwest-Sibirien. — Südrußland, Polen, Mähren, Österreich (bes. im Donaubecken von Niederösterreich und Burgenland; sehr sporadisch in niedrigen Lagen der östl. Länder); Slovakei (zahlr. Fundorte, nach Roubal 1936); Banat (Herkulesbad, Orsowa: M.F.M.); Krain, Serbien, Altrumänien (nach Franz 1936); Rumänien (Dobrudscha, Mangalia: coll. Breit M.F.M.); Bulgarien (Kalinin - Rhilo und andere Fundorte: M.F.M.); Mazedonien (Keretschkoj, Vardarebene: Schatzmayer leg. M.F.M.); (aus Griechenland bisher keine Meldung oder Belege); Herzegowina, Bosnien, Dalmatien (sehr verbreitet, zahlr. Fundorte und Belege: M.F.M.); Istrien (Triest, Mte. Maggiore, Noghera: M.F.M.); Italien (im ganzen Gebiet von Südtirol, Venetien, Lombardei, Meeralpen bis Apulien, Kalabrien); Sizilien (nach Borchert 1938); Korsika, Spanien (im Nordwesten: Pyrenäen-Abhänge, Logronno, Zaragossa), Frankreich (Mittelmeerzone, Centralgebirge, Avallon), Schweiz (St. Bernhard, Schaffhausen: nach Stierlin 1900; k. n. F., nach Linder i. l. 1947).

Mähren: In den Beskiden bei Ustron s. s., nach Roger 1857. Umg. Brünn und Strehlitz, nach Fleischer 1927.

Österreich: Niederösterreich - Burgenland: Umg. Wien auf dürren, sandigen Grasplätzen im Frühling gemein: nach Redtenbacher 1874. Anninger, Mödling, Perchtoldsdorf, Oberweiden, Eichkogel bei Mödling, Kamptal, Wien, Roggendorf bei Eggenburg, Zurndorf, Neusiedlersee: nach Franz 1936. Hainburg, Pfaffenberg, Weikendorf: coll. Hicker. Steinpertz bei Pillersdorf (Weinviertel): Franz leg. Ulrichskirchen, Stockerau, Mödling, Marchfeld: coll. Breit M.F.M. — Kärnten: Ebental s., nach Hölzel 1936. — (Die Angaben für Linz und Kufstein, nach Borchert 1938, sind sehr zweifelhaft).

Aus **Deutschland** bisher nicht mit Sicherheit bekannt. — Bach 1854, S. 83, gibt Dasytes ater F. für Kassel, Schlesien, Wetterau und Heidelberg an, wovon bis Schilsky 1896 (Monographie in Käf. Eur.) nichts bestätigt war und bis heute nichts durch Belege oder neuere Funde bestätigt ist; wahrscheinlich sind diese Angaben auf Dasytes niger L. zu beziehen. Schilsky 1909 gibt Henicopus pilosus für Rheinbayern (Pfalz) an, nach Medicus 1863, der Dasytes ater F. ohne näheren Fundort anführt. Reitter 1911 (Fauna Germ.) macht aus dieser Angabe von Schilsky Rheinbaden. — Aus dem Elsaß nicht sicher bekannt; Scherdlin 1920 kannte nur in einer Mühlhausener Sammlung 3 alte Ex. mit „Alsace" ohne nähere Angabe. Stierlin 1900 meldet die Art von Schaffhausen; v. d. Trappen 1932 aus Württemberg (Eberstal, Müller leg.) Ob die Art nun wirklich in Südwestdeutschland vorkommt, erscheint mir noch sehr zweifelhaft, weil sie in Südost-Frankreich nicht über das Mittelmeer-

gebiet hinausgeht und weil bisher keinerlei Belege aus Deutschland und keine neueren Funde bekannt sind. Die südbadischen Wärmestellen, wo die Art am ehesten in West-Deutschland vorkommen könnte, wie Isteiner Klotz und Kaiserstuhl, sind seit Jahrzehnten mit Sorgfalt durchforscht worden, ohne daß von dieser auffallenden Art etwas entdeckt wurde.

Anmerkung: Henicopus armatus Luc. wird von Schilsky 1909 für Ostdeutschland (Schlesien), Österreich, Tirol, Krain angegeben. Schilsky 1896 (Monogr. Käf. Eur.) kannte die Art nur aus Andalusien in Süd-Spanien; beschrieben wurde sie aus Algier; bisher nicht in Süd-Frankreich, zweifelhaft in Italien — also die Angaben für das östl. Mitteleuropa sehr zweifelhaft.

HAPLOCNEMUS STEPH.

Haplocnemus pini Redt.

Mitteleuropa, stellenw. im südl. Nordeuropa und im nördlichen Südeuropa. — Finnland (im Süden s. s., nach Hellén 1947), Insel Gotland (sonst nicht in Schweden), Norwegen (Oslo), Dänemark (2 Funde auf Insel Lalland 1907 und 1938), ? Großbrit. (Joy 1932 erwähnt die Art nicht; Borchert 1938 gibt mehrere Fundorte an). — Holland (nur bei Venlo, nach Everts 1903), Belgien, Schweiz (s., Chur, Val Entremont), Frankreich (fast im ganzen Gebiet auß. den hohen Gebirgen), Nord-Spanien (Asturien, Villa Real), ? Italien (Porta 1929 kennt keinen Fundort; nach Bertolini 1899 in Sardinien; sehr fraglich); Südtirol (Franzensfeste zahlr.), Istrien (Mte. Maggiore, Isola Giglio), Bosnien (Majevica plan.): M. F.M.; Siebenbürgen (Hermannstadt, Schäßburg), Ungarn, Tschechoslovakei n. s., Polen, Ukraine, ? Rußland (Meldungen und Belege mir unbekannt).

Deutschland: Im ganzen Gebiet in der Ebene und in niederen Gebirgslagen, im allg. zieml. s., nirgendwo als h. gemeldet. Aus Norddeutschland von Friesland bis Preußen nur sehr spärliche Angaben, ansch. s. s. — Österreich: Im Wiener Donaubecken und im Voralpenland der östl. Länder verbreitet, aber nirgends h., nach Süden (Kärnten) nur s.; auch aus den Alpenländern nur spärliche Meldungen aus den Tälern, nicht im Gebirge.

Die Art wird nicht nur von Nadelbäumen (blühenden Fichten, Kiefern) geklopft, sondern findet sich auch an Laubbäumen, bes. an Eichen; aus Eichenholz mehrf. erzogen (Fuß: B.E.Z. 1860, 320; Heyden 1904), aus Moos an Eichenstämmen im Winterquartier (Wolf i. l.); laufend an stehenden Eichenstämmen, die stark von Schildläusen besetzt waren (Horion 1938 bei Düsseldorf an mehreren Stellen); am Fuß von Eichen im Winterversteck (Bull. Ann. Soc. Ent. Belg. 1948, 158/59).

Norddeutschland: Friesland-Oldenburg: Bremen-Blockland, Schröder im März 1951, 2 Ex. aus einem Gesiebe an alten Pappeln, t. Kerstens i. l. — Nord-Hannover: Bisher nicht gemeldet. — Hamburg: Harburg (Wehncke vor 1862, 1 Ex.), Hamburg (Ehrhardt 1867, 1 Ex.; Wehncke 1884, 1 Ex.), Hamm (Wimmel 1897 und 1913, je 1 Ex.): nach Verh. 1930. — Hol-

stein: Lübeck, Benick 1908, 1 Ex.; G. Benick 1914, 1 Ex.); Schlutup (Gusmann 1917, 1 Ex.): nach Verh. 1930. Eutin-Seeschaar 1928, 1 Ex., nach Sick 1933. — Mecklenburg: Rostock und Ludwigslust, nach Clasen 1853. Schönberg, Konow leg. unter Föhrenrinde: nach Brauns 1879. — Aus Pommern und Preußen bisher keine Meldungen, aber Belege aus Stettin, Ahlbeck, Danzig im D.E.I. — Aus Mark Brandenburg viele Fundorte und Belege, z. B. Umg. Berlin, Luckenwalde, Frankfurt/Oder, Nieder-Lausitz.

Haplocnemus Viertli Schilsky (Käf. Eur. 34, 1897, 46).

Beschrieben aus Ungarn (Fünfkirchen, Viertl leg.). Slovakei bei Parkan 1933, nach Roubal 1941. Kroatien (Fuzine 1 Ex. im M.F.M.).

Wohl auch in Österreich (Osten oder Süden) aufzufinden.

Beschreibung nach Schilsky l. c.: Hsch. und Fld. am Seitenrande glattrandig, nicht krenuliert (Unterschied von pini). Alle Zwischenräume der Punkte auf den Fld. sind glatt, nicht querrunzlig. Oberseite erzfarbig, Rand der Fld. nach hinten meist rötl. durchschimmernd. Die 4 letzten Fühlerglieder fast breiter als lang, die Innenseite der mittleren Glieder konvex. Die Fld. hinten gemeinschaftlich verrundet, die Nahtwinkel scharf und spitz (Unterschied von nigricornis).

Haplocnemus nigricornis F.

Europa. Altai (Barnaul: M.F.M.). — Nordeuropa: Süd-England nördl. bis Yorkshire s.), Norwegen (im Süden: Oslo, Bergen, Gudbrandsdalen), Schweden (Süden und Mitte: nördl. bis Uppland, fraglich in Lappland), Alandsinseln, Süd-Finnland, Karelien (nach Palmén 1946), Baltikum. — Rußland (Charkow; Krim - Jailageb.: M.F.M.), Polen, Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen (nur Hermannstadt, nach Petri 1912); Herzegowina (Ubli und andere Fundorte), Bosnien (Kladanij - Sarajewo ,Stöcklein leg.), Griechenland (Parnaß): M.F.M.; Griechenland (Aetolien, Attika, Morea: nach Oertzen 1886); Istrien (Mte. Maggiore, Velebit - Ostaria). Trentino, Krain (Zirknitzer See, Stöcklein 1935): M.F.M.; Italien (Piemont, Toskana, Sardinien: nach Porta 1929; Abruzzen - Mte. Arezzeca, Kalabrien - Aspromonte: M.F.M.); (fragl. Spanien, bish. keine Belege); Frankreich (Alpen, Lyonnais, Norden und Nordosten; fehlt ansch. im Südwesten); Schweiz, Belgien, Holland (bes. in Heidegebieten).

In ganz Deutschland und Österreich in ebenen und niedrigen Lagen im allg. n. s., die häufigste Art der Gattung. In den höheren Gebirgen nur im Vorland und in den Tälern; in den Alpenländern meist nur vereinzelt und s. — Von Nadelbäumen, bes. Fichten, Kiefern; von April bis August, bes. Mai / Juni von blühenden Bäumen.

Haplocnemus virens Suffr.

Mitteleuropa. — Frankreich (im Osten von Haute Marne bis Lyon und Provence; an warmen Hängen: Orival, Vendôme, Le Cellier: nach St. Cl. Deville 1935; Basses - Alpes und Avignon, Puel leg., 4 Ex.; Mts. Luberon, Fagniez leg., 2 Ex.: M.F.M.); Schweiz (Zermatt: M.F.M.); West - Deutschland im oberen und mitt-

leren Rheingebiet von Baden bis zur südl. Rheinprovinz; bes. an Wärmestellen, im allg. s. — Slovakei (s. s., 2 Fundorte, nach Roubal 1936); Polen, nach Lomnicki 1913. Österreich, nach Winkl. Kat.; eine sichere Angabe ist mir bisher nicht bekannt geworden, aber doch wohl vorhanden.

Nach den bisherigen Meldungen eine mitteleuropäische Art mit diskontinuierlicher Ost - West - Verbreitung.

Deutschland: Pfalz: Odenbach bei Mainz, Dekan Müller leg., Fundort der Typen nach Suffrian: St. E. Z. 1843, 336—337. Schmalfelderhof 1907, Iggelbach 1929, Neuhofen 1932: Schaaff leg.; Belege in coll. Bosch S.M.F. Donnersberg, Rebmann 1931, 1 Ex. (i. l.). — Rheinland nur im südl. Teil: Unt. Ahr (Heyden: D.E.I.), Ahrweiler (Fuß), Winningen - Mosel (Boklet), Trier (Mühlfeld), Boppard (Bach 1854): nach Röttgen 1911; Rheinprov., Fuß leg., 3 alte Ex. M.F.M. Münster a. St. (Horion 1929), Sinzig (Rüschkamp): Ent Bl. 1935, 66 (system. Bemerk.). Sinzig, Maaß 1909, 1 Ex. Mus. Erfurt, t. Hubenthal. Nahegebiet bei Bockenau, Langenlonsheim, Rotenfels bei Münster a. St.: Breddin leg. 1936; Boppard, Ermisch 1939: coll. Ermisch. — Hessen: Lorch-Sauertal, Bingen, Nassau, Mombach bei Mainz: nach Heyden 1904; Belege im D.E I. Lorch a. Rh. - am Nollach, Jos. Singer 1936 und 37 n. s.; 2 Ex. coll mea. Lorch, Rich. zur Strassen 1951, 1 Ex. — Baden: Kaiserstuhl s., Schwarzwaldhänge bei Freiburg häufiger: Wolf leg. — Württemberg: Anhausen b. Münsingen, Dolderer 1938, 1 Ex. t. Horion. — Zweifelhaft: Franken: Die Angabe für Erlangen von Küster (Käf. Eur. 19 H., 1849, 21) bezieht sich nach Schilsky 1895 auf Küsteri Schy. Dadurch wird auch eine weitere Angabe für Franken zweifelhaft: Püttlachtal, nach Krauß 1905; bisher keine Belege. — ? Mecklenburg: Schönberg, Konow leg. nach Brauns 1879.

? Österreich: Bisher nur eine zweifelhafte Meldung von Liegel für Kärnten, nach Holdhaus - Proßen 1900; Belege und neuere Funde bisher unbekannt, t. Hölzel i l. 1947.

Haplocnemus tarsalis Sahlb.

Nord- und Mitteleuropa; stellenweise in Südost-Europa. — Nordeuropa: Nordrußland: Von Leningrad nach Norden bis Halbinsel Kola; Finnland fast im ganzen Gebiet, bes. im Norden; Schweden im Norden, südl. bis Hälsingl., Värml.; Norwegen vom Nordkap durch die ganzen Gebirge, stellenweise bis ins gebirgige Hinterland von Oslo; bisher nicht in Dänemark und Großbrit.; Baltikum (Wöso, Sintenis leg., nach Seidlitz 1891); Ostpreußen. — Mitteleuropa: Sudeten, Beskiden, Karpathen (bisher nicht in Slovakei; Siebenbürgen - Rodnaer Geb., Tordaer Schlucht; Banat (2 Ex. M.F.M.); Alpen in Südbayern, Österreich, Südtirol (Mte. Baldo, 1 Ex. det. Hicker M.F.M.), Schweiz (Macugnaga: Z.M.B.), Italien (Piemont: Z.M.B.), Frankreich (Les Dorbes); Apennin in Toskana (nach Porta 1929); Pyrenäen (Beleg im D.E.I.); Vogesen (nach St. Cl. Deville 1935). — Südost-Europa: Montenegro (Durmitor, 1 Ex. det. Hicker M.F.M.). Von Liebmann 1945 wird t. Hubenthal gemeldet: Kroatien (Pljescvica), Herzegowina (Jablanica), Griechenland (Attika; vielleicht handelt es sich um andere Arten, da sonst aus diesen Ländern keine Belege vorliegen.

Eine boreomontane Art, bei der das Nordareal bis nach Baltikum und Ostpreußen reicht (wie etwa bei Otiorrhynchus dubius, vergl. Holdhaus-Lindroth 1939, Taf. 27).

Deutschland: Preußen: Königsberg (Lentz), Putzig (Steffahny), Schrombehnen (Czwalina), Johannesburg (Folwaczny): Bercio i. l. 1938. — Schlesien: Im Gebirge und Vorland auf Fichten s. s.: Bögenberge, Hochwald bei Salzbrunn, Riesengeb. - Buchwald und Neuhaus, Wölfelsgrund, Hochstein: nach Gerhardt 1910. Buchwald, 1 Ex. coll. Letzner D.E.I. Glatzer Geb., Gabriel leg. 1898—1905: 3 Ex. coll. Bosch S.M.F. Altvatergeb.-Winkelsdorf, Polentz leg. — Bayern: Umg. München: Forstenrieder Park (Bühlmann 1932—39, 5 Ex.), Taubenberg (Kulzer 1929, 1 Ex.), Nonnenwald bei Starnberg (Pfaundler 1935, 3 Ex.: Z.S.M., t. Horion. Fichtelgeb. bei Wunsiedel, Papperitz 1950, 3 Ex. t. Horion. — Württemberg: Beuron - Donautal, R. zur Strassen 1949, 1 Ex. Allgäu-Schwarzer Grat, Dolderer 1931, 1 Ex.

Österreich: Niederösterreich: Gahns coll. Hicker. — Steiermark: St. Lambrecht und am Schöckl bei Graz: nach Brancsik 1871. Ennstal bei Admont, Franz leg., 1 Ex. t. Hicker. — Kärnten: Im D.E.I. 2 Ex. „Kärnten" und „Gnesau". Mallnitz (Hicker), St. Paul (Mader): coll. Hicker. — Salzburg: Rotgülden: coll. Hicker. St. Johann i. P., Leeder leg. (i. l.) Tirol: Gramais, Knabl leg. (coll. Hicker); von Wörndle 1950 wird nur Küsteri gemeldet.

Haplocnemus Küsteri Schilsky

Ich halte diese „Art" für identisch mit tarsalis Sahlb. Schilsky hat (D.E.Z. 1894, 331) den Haploc. virens Küst. (Käf. Eur. 19, 1849, 21) nur in Küsteri umgetauft, aber keine Beschreibung gegeben; er weist nur auf einige, sehr wenig einleuchtende Unterschiede zu virens hin („Körper länglich, zieml. gewölbt, Oberseite metallisch grünblau etc."). Die geringen Unterschiede in der Färbung und Punktur zwischen tarsalis und Küsteri, die Reitter 1911 (Fauna Germ.) angibt, sind nicht stichhaltig, wie gerade nordeurop. Stücke beweisen, die unzweifelhaft zu tarsalis gehören. — Die faunistischen Angaben für beide Arten betreffen vielfach dieselben Fundorte (z.B. Tirol, Steiermark, Bayern, Schlesien). Wenn die für Küsteri angegebenen Fundorte zu tarsalis gestellt werden, dann rundet sich das Verbreitungs-Areal dieser boreomontanen Art auch für die deutschen Mittelgebirge ab, bes. Erzgebirge, Thüringer Wald und Bayerischer Wald. Das Nord-Areal des tarsalis Sahlb. reicht bis Baltikum und Preußen, das Süd-Areal beginnt schon in den deutschen Mittelgebirgen und im Vorland der süddeutsch. Gebirge, analog dem Otiorrhynchus dubius — aber eine klare Auslöschungszone, die die norddeutsche Ebene, Dänemark und Südschweden umfaßt, ist vorhanden.

Deutschland: Schlesien: Glatzer Schneeberg, Görbersdorf: nach Schilsky D.E.Z. 1894, 331; Belege im D.E.I. Altvatergeb. bis Riesengeb. vereinzelt: Polentz i. l. 1947. — Sachsen: Erzgeb. bei Annaberg, Lange leg.: mehrf. coll. Schilsky Z.M.B. Vogtland: Bad Elster, Markneukirchen, Zwota, Pirk: nach Ermisch - Langer 1936. Erzgeb. bei Kipsdorf, Hennings 1928, 2 Ex. M.F.M. — Thüringen: Bisher nur Küsteri gemeldet: Stützerbach, Friedrichsroda, Suhl, Freibach, Oberhof, Schmücke: nach Belegen im D.E.I. und Z.M.B. Weitere Angaben bei Rapp 1933. (Aus dem Harz bisher keine Meldung). — Bayern: Bayr. Wald bei Eisenstein, nach Schilsky l. c.; Beleg Z.M.B.; ebendort Stöcklein leg. 1918, 1 Ex. M.F.M. Gr. Hesselohe bei München, 1 Ex. coll. Hicker. — Rheinland: Hunsrück - Stromberg, Röttgen 1894, 1 Ex. coll. Schilsky Z.M.B.

Österreich: Steiermark: Umg. Admont (Kiefer), Kaiserau, Pürgg, Eisenerzer Reichenstein (Moosbrugger): nach Kiefer 1941. — Kärnten: Karawanken - Singerberg unter Buchenrinde 1 Ex. 1946, nach Hölzel 1951. — Tirol: Patsch (Wörndle), Telfes - Stubai (Ratter), Steinach (Pechlaner), Ötztal und Gramais (Knabl): nach Wörndle 1950.

Die Art Küsteri Schy. wird außer aus Deutschland und Österreich nur aus Slovakei angegeben (versch. Fundorte, nach Roubal 1936); aus Süd-Frankreich eine zweifelhafte Angabe, nach St. Cl. Deville 1935.

Haplocnemus alpestris Kiesw. (Ins. D. IV., 1863, 656).

Montane Art des südl. Alpengebietes: Mte. Rosa, Engadin; wahrscheinlich in Südtirol: nach Kiesenwetter l. c. Nach Schilsky 1897 (Käf. Eur. 34. H., 54): Macugnaga am Mte. Rosa, Saas (etwas nördl. vom Mte. Rosa), St. Remy (am St. Bernhard), Petzen (Karawanken in Südkärnten). Nach Stierlin 1900: Walliser Alpen, Berner Oberland, Engadin. Zermatt, Wagner leg.: coll. Hicker. Mte. Rosa, Frey leg. 1932: 5 Ex. M.F.M. Frankreich (Alpen, Centralgeb., Pyrenäen: nach St. Cl. Deville 1935; Alpes Maritimes: 11 Ex. M.F.M.) Italien (Piemont - Mte. Rosa: nach Porta 1929; Südtirol: Meran, 1 Ex. M.F.M.) — Die Angabe von Roubal 1936 für Karpathen - Tatra erscheint zweifelhaft, da sie nur auf der alten Meldung von Weise (D.E.Z. 1894, 247) beruht; Belege und neuere Funde bisher unbekannt.

Österreich: Tirol: Am Birkkogel bei Stams, Wörndle 1905, 1 Ex. det. Hicker: nach Wörndle 1950. — ? Kärnten: Die alte Angabe von Schilsky 1897 für Petzen ist bisher unbelegt und k. n. F.: t. Hölzel. 1947.

Haplocnemus aestivus Kiesw. (Ins. D. IV., 1863, S. 657).

Montane Art im südl. Mitteleuropa und stellenweise in Südeuropa. — Südtirol: Umg. Bozen - Fundort der Typen: nach Kiesw. l. c. Trient, nach Schilsky 1898. Bozen (Lang), Mte. Baldo (Spaeth), Compiglio, Preslazzo (Hicker): coll. Hicker. Bozen, Riva, Mte. Baldo: Z.M.B. Istrien: Pola (Reitter), Dalmatien (Krivorije - Paganetti leg.): coll. Hicker. Trentino (Vetriolo, Dodero leg. mehrf.; Vezzano, Stöcklein 1925 zahlr.; Triest mehrf.; Adamello mehrf.; Mte. Baldo, Breit 1896 zahlr.; Sistiana - Adria, Breit leg.): M.F.M. Italien (Emilia, Latium, Elba, nach Porta 1929); Piemont (Vallarsa, Wingelmüller leg.): coll. Hicker. Süd-Frankreich: südl. Provence in niederen Lagen, nach St. Cl. Deville 1935.

Österreich: Ost-Tirol: Pustertal, Kalisch leg.: coll. Hicker. Das Stück gehört (wie auch 1 Ex. von Bozen) zu ab. subviolaceus Pic.

Unrichtig: Mark Brandenburg, nach Schilsky 1909 (Stern!) In coll. Schilsky Z.M.B. 1 Ex. „Finkenkrug bei Berlin" (v. Rosenbaum leg.). Sicher Fundortsverwechslung. — Zweifelhaft: Schaffhausen, nach Stierlin 1900.

Haplocnemus chalconotus Germ. (Schilsky Käf. Eur. 34. H., 1898, 62).

Istrien (Fiume - loc. class.), Dalmatien, Kroatien, Krain: nach Schilsky l. c. Nach Porta 1929: Latium in Italien. Istrien, Kroatien: neue Funde, nach Liebmann 1945.

Österreich: Kärnten: Bei Kraßnitz ob Straßburg 2 Ex.: nach Holdhaus-Proßen 1900. Belege im Mus. Klagenfurt, aber bisher k. n. F.: t. Hölzel i. l. 1947. Zweifelhaft: Mähren: 2 Ex. „Moravia" in coll. Spaeth: nach Schilsky l. c. Keine weitere Meldungen.

Haplocnemus pinicola Kiesw. (Ins. D. IV., 1863, S. 658).

Südtirol: Welschenhofen und Fassat-Tal: Fundort der Typen. Schweiz: Tessin b. Lugano, Stöcklein leg., 1 Ex. M.F.M. Italien (Piemont, Meeralpen). Frankreich (Dép. Var. 1 Ex., Mont. de Lure). — Von Kiesenwetter l. c. nur ♀♀ beschrieben mit dem Zusatz: „Die Artrechte bedürfen noch einer weiteren Feststellung". Von Schilsky wurde die „Art" aber in seiner Monographie nicht erwähnt, und bis heute ist keine Bearbeitung erfolgt.

Österreich: Hicker (i. l. 1947) meldet folgende Belege aus seiner Sammlung: Steiermark (Zeltweg, Haberditz leg.), Kärnten (Jurecek leg.) und Tirol (Wingelmüller leg.). — Bayern: Forstenrieder Park bei München, Stöcklein 1936, 1 Ex. det. Hicker im M.F.M. (Was ich von diesem Fundort gesehen habe, halte ich für tarsalis Sahlb.).

Anmerkung: Im Winkl. Kat. steht unter den ungeklärten Arten auch Haplocnemus bavaricus Motsch. 1850 aus Bayern, der gänzlich unbekannt ist.

TRICHOCEBLE THOMS.

Die Gattung soll nach Pic 1937 (Col. Cat. P. 137) Julistus Kiesw. heißen.

Trichoceble floralis Oliv.

Südost- und Mitteleuropa, stellenweise im südl. Nordeuropa; Kaukasus, Westsibirien. — Süd-Rußland (Sarepta: coll. Hicker), Polen, Tschechoslovakei s., Ungarn (Kalocza, Fünfkirchen: coll. Schilsky Z.M.B.), Siebenbürgen (5 Fundorte, nach Petri 1912); Bulgarien (Schipka), Griechenland (Morea-Taygetos, Holtz 1901): M.F.M.; Kroatien (Schilsky 1896), Nord-Italien (bisher nur im Nordwesten: Piemont), Schweiz (Mte. Rosa, Macugnaga, Puschlav, Val Entremont, Genf), Frankreich (Le Bourget-Dép. Seine, Nantes, Dijon, Lyon; Paris-Bois de Vincennes, E. Jünger 1941), Belgien (Samson, nach Everts 1922), Holland (Denekamp-nahe der deutschen Grenze bei Bentheim: nach Borchert 1938). — In Nordeuropa bisher nur spärliche Funde aus Skandinavien: Norwegen (stellenweise in den südlichen Tälern: Gudbrandsdal, Telemarken, Dovre), Schweden (vom Süden stellenweise bis Medelpad; bes. in Mittelschweden: Södermannl., Stockholm, Uppl., Närke, Västmannl.); bisher nicht Großbrit., Dänemark, Finnland, Nordrußland.

Deutschland: Seltenheit, bisher nur sehr sporadisch, meist vereinzelte Funde; im Osten (rechts der Elbe etwas häufiger als im Westen; aus dem Südwesten (Baden-Württemberg) wie aus dem Nordwesten (von Rheinland und Friesland - Oldenburg bis

Pommern) keine sicheren neueren Funde. — Österreich: Bisher nur aus Niederösterreich als Seltenheit bekannt.

Deutschland: Preußen: Konitz (Siebold, v. Ledebur), nach Lentz 1879. Schwarzort, Czwalina leg.: Bercio i. l. — Mecklenburg: Fürstenhagen, Konow leg., nach Brauns 1879; Belege? — Mark Brandenburg: Finkenkrug, Schilsky leg. (1 Ex. D.E.I.), Jungfernheide, Moabit, Berlin: 5 Ex. coll. Schilsky Z.M.B. Berlin 2 alte Ex., Nd. Neuendorf (Hennings 1937, 1 Ex.): M.F.M. — Schlesien: In Ebene und Vorgeb. s.: Rauden, Ratibor, Bischofskoppe, Grf. Glatz, Waldenburger Geb., Vorderheide, Maltsch, Wohlau: nach Gerhardt 1910. Liegnitz 1 Ex. coll. Letzner D.E.I. Ohlau, Polentz leg. (i. l.) — Sachsen: Tolkewitz bei Dresden, Koksch 1951, 1 Ex. coll. Dorn. — Thüringen: Arnstadt und Tonna auß. s., nach Kellner 1873. Sachsenburg, Maaß 1907 und 14, je 1 Ex. Mus. Erfurt t. Hubenthal.

Westfalen: Lippstadt (Müller), Dortmund (Suffrian): nach Westhoff 1882; Belege? Neuere Funde? — Hessen: Frankfurt 3 Ex. aus dürrem Waldholz erzogen: nach Heyden 1904; Beleg im D.E.I. Frankfurt / Schwanheim, Bücking 1905 mehrf.; je 1 Ex. S.M.F. und coll. Singer. Kelsterbach bei Frankfurt, Stock 1907: S.M.F. Frankfurt, Maaß 1909, 1 Ex. Mus. Erfurt t. Hubenthal. Darmstadt, Klingelhöffer leg. (ca. 1840), nach Scriba 1865. — Franken: Aschaffenburg — Schönbusch, K. Singer 1928, 1 Ex. Nürnberg, Sturm leg.: mehrf. Z.M.B. Erlangen, nach Kittel 1880. — Bayern: Indersdorf bei Dachau, Kulzer 1905, 1 Ex. Z.S.M. — ? Württemberg: In der coll. Scriba - Heilbronn war die Art vertreten, nach v. d. Trappen 1932; Fundort?

Österreich: Niederösterreich: S. s., nach Redtenbacher 1874. „Austria" 1 Ex. Z.M.B. Laxenburg, Curti leg. 1 Ex.: nach Pittioni 1943. Hainbach, Petersdorf, Bisamberg (Hicker), Mödling (Winkler), Prater (Mader), Hollenburg (Pazourek): coll. Hicker.

Trichoceble fulvohirta Bris.

Mitteleuropa, anscheinend diskontinuierliche Ost - West - Verbreitung. — Frankreich (Prov. Lyon, nach Schilky 1896; L'Esterel, St. Martin - Vésubie: nach St. Cl. Deville 1935); Italien (Piemont-Cuneo, Emilia - Apennin bei Bologna auf blühenden Kastanien: nach Porta 1929), Westdeutschland (Hessen; bisher nur ältere Funde, bis 1906). — Siebenbürgen (Hátszeg, nach Petri 1912), Österreich (in Niederösterreich vereinzelte Funde), Böhmen (Brandeis a. d. Elbe, Skalitzky 1894, 4 Ex. det. Schilsky M.F.M.), Ostdeutschland (Schlesien, Mittelelbe).

Österreich: Rodaun, Kiental, Anninger, Marchfeld: Curti leg., 8 Ex., nach Pittioni 1943. Mödling, Oberweiden: Hicker leg.

Deutschland: Hessen: Frankfurter Wald, 2 Ex. von Lucas v. Heyden (1 aus Fichtenzapfen und 1 aus Holz) erzogen; diese beiden Ex., nach denen Kiesenwetter 1863 und Schilsky 1894 in ihren Monographieen gearbeitet haben, sind im D.E.I. Wiesbaden (Herber), Schwanheim (Sattler 1894): nach Heyden 1904; Belege von Schwanheim, Sattler leg. 1894, 96, 1903 und 06, je 1 Ex. coll. Hepp S.M.F. Keine neueren Funde. — Mittelelbe: Dessau, Fehse leg. 1 Ex. (i. l.) — Schlesien: Im Gebirge auf Tannen s. s.: Bögenberge nach Letzner 1871 und 1891; 1 Ex. coll. Letzner D.E.I. Von Gerhardt 1910 häufiger aus der Ebene gemeldet: Neusalz, Vorderheide, Neiße (Gabriel). Breslau - Krumpach bei Obernigk, Hedwig 1919, nach Kolbe 1921.

Trichoceble memnonia Kiesw.

Nord- und Mitteleuropa, Kaukasus. — Bisher nur sehr sporadische Fundorte dieser überall seltenen Art: Schweden (stellenweise im Süden: Öland, Södermannl., Västmannl.; nördlich bis Uppland: Ent. Tidskr. 73, 1952, 18), Dänemark (Seeland 3 Fundorte), Deutschland, Böhmen, Österreich, Slovakei (1 Fund Roubal leg.), Ungarn (nach Schilsky 1896), Siebenbürgen (coll. Hicker). — Schweiz (Wallis, nach Schilsky 1896), Frankreich (4 Fundorte im südlichen Alpengebiet: nach St. Cl. Deville 1935). — Kaukasus (Thana-Tal, nach Schilsky 1896; Tiflis, nach Borchert 1938). — Drei isolierte Verbreitungsgebiete, die wohl nur als Reliktposten einer früheren zusammenhängenden Verbreitung zu deuten sind.

Deutschland: Besonders in der norddeutschen Ebene (von Preußen bis Oldenburg) und in Ostdeutschland (M. Brandenburg, Schlesien bis Mittelelbe) verbreitet, aber überall nur s.; sehr sporadische Fundorte in Mittel- und Westdeutschland. — Österreich: Bisher nur aus Niederösterreich als große Seltenheit bekannt. — Bes. von Eichen geklopft oder unter Eichen gekätschert, auch aus Eichenholz erzogen; aber auch von Nadelholz (Kiefern) gemeldet, am Rande von Kiefernwäldern gekätschert.

Österreich: Niederösterreich: Oberweiden 3 Ex. Curti leg., nach Pittioni 1943. Mödling, Hicker leg. Oberweiden (Breit leg. 2 Ex. det. Hicker): M.F.M.

Deutschland: Preußen: Schwarzort auf einer blühenden Linde und auf Espen (Lentz), Heubude bei Danzig (Czwalina): nach Lentz 1879. Schwarzort, Czwalina und Brinkmann leg.: Bercio i. l. Königsberg 2 Ex. coll. Kraatz D.E.I. — Pommern: Bisher keine Meld. — Mecklenburg: Nach Verh. 1930. Mir bisher unbekannt; vielleicht ist die Angabe für Trich. floralis von Brauns 1879 auf diese Art zu beziehen. — Holstein-Hamburg: Lübeck, Benick 1915, 1 Ex. bei einem Holzlager. Haake (Wald bei Harburg). Preller 1865, 1 Ex. von Eichen geklopft: nach Verh. 1930. Fargau bei Plön, Lohse 1952, 1 Ex. — Oldenburg: Huntlosen, Künnemann 1894, 1 Ex. auf einer gefällten Kiefer: nach Röben 1908; Beleg im D.E.I. Wildeshausen, Kerstens 1946, 1 Ex. am Fenster (wohl aus dem Brennholz).

Mark Brandenburg: Umg. Berlin unter alten Eichen gekätschert, nach Schilsky 1896. Pankow (3), Finkenkrug (Weise leg. 1 Ex.), Grunewald (1), Jungfernheide (1), Berlin (3): coll. Schilsky Z.M.B. Luckenwalde am Rande von Kiefernwäldern, zeitweise n. bes. s.; Lychen 1902, 1 Ex.: Delahon leg.; zahlr. im Z.M.B. und coll. Reineck - Bosch S.M.F. Schönfließ, Hennings 1934, 1 Ex. M.F.M. Grunewald (Wagner 1934, 1 Ex.), Potsdam (Griep 1941, 2 Ex. an einem Waldrand): nach Neresheimer - Wagner 1942 (Nachtr. 19). — Schlesien: In der Ebene s. s.: Glogau (Pfeil). nach Kiesenwetter 1863 und Letzner 1871. Breslau - Marienau, nach Letzner 1891; Belege in coll. Letzner D.E.I. Liegnitz-Vorderheide, Gerhardt leg.; 1 Ex. coll. Schilsky Z.M.B. — Sachsen: Dresden, Kirsch leg., nach Kiesenwetter 1863. Blasewitz, 2 Ex. coll. Künnemann D.E.I. und 1 Ex. M.F.M. Erzgebirge, 2 Ex. coll. Bosch S.M.F. und coll. Hicker. — Mittelelbe: Halle-Dölauer Heide und Peißnitz, Bischoff leg. 1907, 09 und 14, je 1 Ex. aus Eichenholz und einem Ulmenpolyporus gezogen: Mus. Erfurt t. Hubenthal. Dessau, Heidenreich und Fehse leg. an alten Eichen: nach Borchert 1951. — Kassel: Reinhardswald, Ihssen 1938, 1 Ex.

Rheinland: Soonwald - Hunsrück, Röttgen 1 Ex. vid. Schilsky: nach Röttgen 1911. — Hessen: Frankfurt / Schwanheim, Bücking 1913, 1 Ex. coll. Bosch S.M.F. Darmstadt, Heyer leg., nach Scriba 1869. — Franken: Aschaffenburg, Schönbusch 1932 und Büchelberg 1935, je 1 Ex. Singer leg.; Schönbusch 1942 mehrf. an Kiefern, 1 Ex. coll. mea. — Nord-Baden: Heidelberg - Friedrichsfeld, Hüther 1929, 1 Ex. Stutensee bei Karlsruhe, Hüther 1932, 1 Ex. an alten Eichen, det. Hicker.

DIVALES CAST.

Divales bipustulatus F. (Kiesenwetter 1863, S. 631).

Südeuropa: Griechenland; Mazedonien (Athos, Schatzmayer leg.), Bulgarien (Kritschin, Hilf leg. 2 Ex.): M.F.M.; Italien (Florenz, Latium: zahlr. M.F.M.), Sizilien, Korsika, Südfrankreich (Provence), Südschweiz (Tessin, Stöcklein leg., 5 Ex. M.F.M.); Südtirol, nach Schilsky 1894. — Die Angaben für Spanien und Algier erscheinen fraglich.

Schon von Panzer und Küster für Süddeutschland angegeben, nach Kiesenwetter 1863; ein genauer Fundort ist nie bekannt geworden. Die unbelegte Angabe für die Fränk. Schweiz bei Zauppenberg, nach Krauß 1905, ist sehr unwahrscheinlich. Im M.F.M. steht aus coll. Breit 1 altes Ex. „Rheinprovinz - Fuß"; Fuß hat ca. 1850 im Ahrtal gesammelt und alle seine wichtigeren Funde in der B.E.Z. gemeldet, aber nicht diese Art, die im Rheinland ganz unbekannt ist; sicher Fundortsverwechslung.

DASYTES PAYK.

Dasytes s. str.

Dasites niger L.

Nord- und Mitteleuropa, stellenweise in Südeuropa (Italien, Balkan); Kaukasus, Sibirien (Transbaikalien, Jenessei - Krasnojorsk: M.F.M.) — In Nordeuropa (Nordrußland, Finnland, Skandinavien) bis zum höchsten Norden verbreitet; in Großbrit. nur in Südengland (Hants., Berks.) — Rußland (Wologda, Perm: nach Borchert 1938; Sarepta coll. Hicker; Krim - Jailageb. M.F.M.), Polen, Tschechoslovakei h., Siebenbürgen h.; Banat, Rumänien (Comanavlasca, Dobrudscha), Bulgarien (4 Fundorte): M.F.M.; Griechenland (Taygetos), Herzegowina, Bosnien, Kroatien, Krain: coll. Hicker; Italien (Venetien, Lombardei, Piemont: nach Porta 1929; aber auch im Süden: Kalabrien - Gerace, Paganetti leg.: M.F.M.), Frankreich (in den Gebirgen bis zu den Pyrenäen; in der Ebene nur im Nordosten, nicht in Nordwesten), Schweiz n. s., Belgien und Holland (nur stellenweise bes. im Südosten).

Deutschland: Im ganzen Gebiet, sowohl in der nord- und ostdeutschen Ebene wie auch im Gebirge; nach Süden nimmt die Art immer mehr einen montanen Charakter an; im allg. als n. s. oder h. gemeldet; auch in der nordwestdeutschen Ebene (Friesland - Oldenburg) im allg. n. s.: Kerstens i. l. 1952; aus Mark Brandenburg kannte Wagner (i. l. 1947) die Art bes. aus den Mo-

ränegebieten bei Chorin, Eberswalde, Buckow nur vereinzelt und s., aber in der südlichen Mark (Luckenwalde, Lychen, Jüterbog: Delahon leg.) weit verbr. und n. s. — Österreich: Im ganzen Gebiet, bes. in den Alpenländern im montanen und subalpinen Gebiet, meist als h. gemeldet; in den Ostalpen (Steiermark) bis 1200 m und 1450 m in den Hohen Tauern: t. Franz; in Vorarlberg (Müller 1912) noch in Höhenlagen über 2000 m.

Wie alle Dasytes-Arten wird auch diese Art bes. durch Kätschern an Waldrändern, auf Waldwiesen erbeutet; von Blüten, bevorzugt werden vielfach Rosaceen-Blüten wie Rubus, Potentilla (Kersten i. l.). Die Arten machen ihre Entwicklung in Holz durch, sind aber auch aus Baumschwämmen (Polyporus) gezüchtet worden. Bes. im Mai / Juni / Juli, vereinzelt bis September.

Prof. Stammer-Erlangen hat bei Das. niger Bakterien-Symbiose festgestellt. Zwischen den 6 Malpighischen Gefäßen befinden sich drei traubenartige, aus 15—20 Zellen bestehende, mit Symbionten angefüllte Gebilde, die mit dem Darm in Verbindung stehen, sodaß Ei-Infektion wahrscheinlich ist. Vergl. H. v. Lengerken: Biol. gener. XVI, H. 1—3, S. 425.

Dasytes alpigradus Kiesw.

Montane Art in Mitteleuropa; stellenweise auf dem Balkan. — Beskiden (Znaim, Scheerpeltz leg.: coll. Hicker); Karpathen in Polen, Slovakei, Siebenbürgen; Gebirge in Bulgarien (Rhila-Musalla zahlr.: M.F.M.); Bosnien (nach Schilsky 1895); östl. und zentrales Alpengebiet in Österreich, Südbayern, Schweiz, Nordostitalien. — In den Westalpen (Frankreich) kommt nach Fagniez 1946 diese Art nicht vor, sondern Das. erratus Schilsky, der bisher nur aus den Pyrenäen gemeldet war, aber in den französischen Alpen, Mont Aigoual, Isère und Lozêre verbreitet ist. — Welche Art kommt nun im französ. Jura und in den Vogesen vor? Aus den Vogesen liegen viele Meldungen für alpigradus vor: Sulzerbelchen und Hohneck - Schnefertal (Scherdlin 1914 und 20); St. Cl. Deville 1935 meldet die Art sogar nach eigenen Funden bei Gerardmer. Im hohen Schwarzwald (Feldberg) haben wir alpigradus bisher nicht gefunden. — In deutschen Museen habe ich mehrfach alpigradus-Stücke aus Nordeuropa gesehen, die nur auf Fehlbestimmung oder Fundortsverwechslung beruhen können; in Nordeuropa ist diese Art gänzlich unbekannt. Auch die Angabe von Hellén 1947 für Baltikum wird irrtümlich sein.

In Deutschland (Südbayern und Allgäu in Württemberg-Schwarzer Grat) und Österreich im Alpengebiet allgemein verbreitet, sub- und hochalpin, im allgemeinen n. s.; auf blumenreichen Hängen über der Waldgrenze oft sehr zahlreich (Wörndle 1950.) — Nach Franz 1943, S. 326: Die Art lebt subalpin und vor allem hochalpin auf Blüten, bes. auf gelben Compositen, und steigt im Glocknergebiet bis zur Rasengrenze empor. Sie zeigt zwar keine strenge Gesellschaftsgebundenheit, tritt aber in den Wiesen der Zwergstrauchstufe und auf den hoch-

alpinen Grasheiden so regelmäßig auf, daß sie als holde Charakterart der diese bevölkernden Tiergesellschaften anzusehen ist.

Anmerkung: Dasytes apenninus Schy. (1896, 37) kommt in Emilia, Toskana, Latium, Abruzzen und auch in Südtirol - Mendelpaß vor: nach Schilsky l. c. und 1909. Auch Hicker (i. l. 1948) kennt die Art von Südtirol und Piemont. In den französ. Alpen bei Besançon und Mt. Cénis: nach Fagniez 1946. — Vielleicht auch in Ost-Tirol oder Südkärnten.

Hypodasytes Muls.

Dasytes subalpinus Baudi (Schilsky 1894, 33).

Montane Art im südl. und südöstl. Mitteleuropa. — Am Ost- und Südhang der Alpen und deren Vorland: Südost-Bayern, Österreich (in den östl. Ländern); Krain (Rotweinklamm, Stöcklein 1914 zahlr. M.F.M.), Illyrien (Tarnow. Wald, coll. Hikker), Görz (nach Schilsky 1894), Kroatien (Plitvica - Seen: M.F.M.), Dalmatien (Split, Breddin leg. 1939: coll. Ermisch); Süd-Tirol; Mte. Rosa - Macugnaga: M.F.M., Norditalien (Venetien, Insubrien - nördl. von Mailand: loc. class., Piemont). (Nicht in den französ. Alpen, nach Fagniez 1946). — Karpathen in Siebenbürgen (Rosenau - Bucsecs, Deubel leg.), Bihar (M.F.M.), Slovakei (1 Fundort, nach Roubal 1936 unter striatulus Brullé).

Deutschland: Bayern: Bisher nur aus dem Südosten: Pfarrkirchen und Vilshofen in Nd. Bay. mehrf.; Bayr. Wald bei Mauth 1915, 1 Ex.: Stöcklein leg.; Belege im M.F.M.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Redtenbacher 1874 meldete die Art unter striatulus Br. aus Umg. Wien. Rodaun, Kaltenleutgeben, Weißenbach a. d. Triesting: Curti leg. 12 Ex. det. Hicker nach Pittioni 1943. Gutenstein, Anninger: Hicker leg. Gutenstein - Niesenbach, Sparbach bei Mödling (Grätz). Eichkogel bei Mödling (Franz): coll. Franz. Hinterbrühl (Ganglbauer leg. zahlr.), Mödling (Breit), Wienerwald (Schuster), Eichkogel (Stöcklein): M.F.M. Rosaliengeb., Natterer leg., 2 Ex. coll. mea. — Oberösterreich: Windischgarsten, Wingelmüller leg.: coll. Hicker und M.F.M. — Salzburg: Mauterndorf, Breit leg.: M.F.M. — Steiermark: Wildalpen (Bosch leg.): coll. Hicker. Weinzödl bei Graz, Admonter Höhe, Triebenstein: Franz leg. Umg. Graz, Praxmarer leg.: coll. Franz. — Kärnten: Nach Schilsky D.E.Z. 1892, 198: Liegel leg. (wohl Umg. Gnesau). Auf den Steppenwiesen am Haritzerweg oberhalb Heiligenblut 1940 auf Blüten 5 Ex.: nach Franz 1943. Obir, Singerberg - Karawanken: Hölzel leg. Obir, C. Koch mehrf. 1940; Dobratsch - Ottohütte, Stöcklein mehrf. M.F.M.

Anmerkung: Dasytes buphthalmus Baudi (Schilsky 1895, 12): Dalmatien, Triest, Ungarn (Fünfkirchen): nach Schilsky l. c. Kroatien, Illyrien, Albanien: coll. Hicker. Nach Schilsky 1909 auch in Krain. — Vielleicht auch im südlichen Österreich.

Dasytes obscurus Gyll.

Nord- und Mitteleuropa; stellenw. in Südost-Europa. — Nordrußland (bis Halbinsel Kola), Baltikum (nach Seidlitz 1891), Finnland und Schweden (bis Lappland; im Norden h., nach Süden spär-

licher, aber bis Schonen und Halland stellenw. gef.), Norwegen (im Norden, sporadisch im Süden), (nicht Dänemark, Großbrit.). — Rußland (Moskau, Niescheg, Kiew, Podolien: nach Borchert 1938), Polen, Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen (zahlr. Funde); Bulgarien (Tschamkorija mehrf.: M.F.M.), Griechenland (Pelion, Moczarski leg.: coll. Hicker), Herzegowina (Corstnica plan.: M. F.M.); Süd-Tirol (Sella-Paß, Kriege 1935: coll. Ermisch), Nord-Italien (Jul. Alpen, Lombardei, Piemont), Frankreich (Meeralpen, Basses-Alpes; Pyrenäen: t. Rey: nach St. Cl. Deville 1935; Chaine du Jura, fraglich Vogesen: nach Fagniez 1946), Schweiz (Jura, Central-Alpen bis ca. 2000 m n. s.), (nicht Belgien - Holland).

Deutschland: In gebirgigen Gegenden und deren Vorland; im Osten (Sudeten, Erzgebirge, Thür. Wald) und im bayerischen Alpen- und Voralpengebiet weit verbreitet und im allg. n. s., vielfach als h. gemeldet; nach Norden (Harz, Süd-Hannover) und nach Westen (rheinische Gebirge) nur stellenweise, meist vereinzelt und s. Aus der norddeutschen Ebene von Preußen - Mark Brandenburg bis Friesland - Oldenburg bisher, trotz mancher Meldungen, keine sicheren Belege. — Österreich: Im Gebirge und Vorgebirge allenthalben bis zur Waldgrenze meist h., nur vereinzelt und s. über der Waldgrenze. In der Donau-Niederung (Niederösterreich und Burgenland) nicht vertreten; in coll. Curti ist 1 Ex. aus Hietzing - Wien XIII, das ausdrücklich als „angeflogen" bezeichnet wird; ein weiteres Ex. in derselben Sammlung stammt von Edlach bei Payerbach am Nordhang des Semmering. — Wird von Nadelhölzern geklopft und unter Nadelhölzern oder an Waldrändern von Blüten und Gesträuch gekätschert.

Wenn die Art auch vielfach keine besonderen Höhenlagen beansprucht, so ist doch eine klare Auslöschungszone, die vom Nordrande der deutschen Mittelgebirge über Dänemark bis Südschweden reicht, vorhanden, sodaß wir diese Art zu den boreomontanen rechnen können.

Deutschland: Schlesien, Sachsen, Thüringen, Bayern, Württemberg: zahlr. Meldungen aus dem Gebirge und Vorgebirge. — Mark Brandenburg: Nur in Nieder - Lausitz, wo zahlr. montane Arten die Nordgrenze ihrer Verbreitung finden: Gr. Kölzig, nach Wagner 1941. — Mittelelbe: Die Angaben von Borchert 1938 für Magdeburgerforth und Arendsee (Altmark) werden von ihm im Verz. 1951 nicht mehr gebracht, also wohl unrichtig. — Süd-Hannover: Hildesheim - im Sundern s. s., nach Wilken 1867. Braunschweig - Querum (Heinemann), Weferlingen (Wahnschaffe vor 1883): nach Borchert 1951. — Harz: Wernigerode, Fehse leg. 1 Ex. Bodetal, Ihssen 1944 mehrf. — Westfalen: Wiehengeb. b. Barlücke, Barner leg., nach Peetz 1932. Lippstadt (Buddeberg), nach Westhoff 1882. Witten-Ruhr s., nach Fügner 1902. Belege? Die Angaben erscheinen zweifelhaft. — ? Rheinland: Die Angabe von Cornelius 1884 für Elberfeld bezog sich auf aerosus: t. Röttgen 1911. — Hessen: Frankfurt (Sattler und Haag leg.; 1 Ex. coll. Heyden D.E.I.): Gießen (Laubenheimer): nach Heyden 1904. Walldorf b. Gr. Gerau, Stock 1908, 1 Ex.: S.M.F. — Pfalz: Schmalfelder Hof, Schaaff 1909, 2 Ex. coll. Bosch S.M.F. — Baden: Schwarzwald - Kniebis,

nach v. d. Trappen 1932. St. Blasien, Sattler leg., 1 Ex. coll. Hepp S.M.F. Überlingen, Horion 1943, 1 Ex. beim Haldenhof ca. 720 m, nicht am See.

Zweifelhaft in Norddeutschland: Mecklenburg: Rostock s., nach Clasen 1853; Belege? (aerosus wird nicht angeführt!) — Holstein: Eine Meldung für Umg. Lübeck wurde widerrufen: Ent. Bl. 1940, 27 (aerosus). — Friesland-Oldenburg: Oberneuland bei Bremen, nach Brüggemann 1873. Keine Belege und k. n. F., t. Kerstens i. l. 1952.

Metadasytes Muls.

Dasytes coeruleus Deg.

Mittel- und Südosteuropa, im südl. Nordeuropa. — Dänemark (allg. verbreitet), Norwegen (im Süden: Oslo, Stavanger, Bergen), Schweden (nördl. bis Stockholm und Närke), Alandsinseln; bisher nicht Finnland, Nordrußland, Großbrit. Baltikum - Lettland (am Meeresufer bei Libau und Windau Ende Mai 1939 zahlr. lebend angespült nach Weststürmen, wahrscheinlich von Gotland her; weder vorher noch nachher beobachtet: nach Lakschewitz 1942. — Rußland (nur im Westen: Kiew, nach Borchert 1938), Polen, Tschechoslovakei s. h., durch ganz Südosteuropa bis Griechenland; Italien (südl. bis Latium), (nicht tyrrhen. Inseln und Iberische Halbinsel), Frankreich (im ganzen Gebiet), Schweiz (Schaffhausen, Genf, Bern, Gadmen, Chasseral: stellenweise bis über 1800 m), Belgien, Holland (verbr. und h.).

In ganz Deutschland; im Westen, Süden und Mitte, wo Laubwälder vorhanden sind, im allg. n. s., vielfach als h. und s. h. gemeldet; nach Osten seltener: aus dem sächs. Vogtland kennt Ermisch (i. l. 1952) bisher nur einen Fundort, aber dort in Anzahl; in der schlesischen Ebene s., im Gebirge zieml. h. In der norddeutschen Ebene im Westen (Friesland - Oldenburg) h. und s. h., aber nach Osten immer seltener, bis Pommern und Preußen vorhanden. — Österreich: Im Vorland der Gebirge und in den Tälern, wo alte Laubwälder vorhanden sind, verbreitet und meist n. s.; aus den Alpenländern als n. h. gemeldet.

In Buchenwäldern, bei günstiger Witterung schon im April, sonst Mai / Juni; gekätschert von Blüten und Gesträuch, auf Holzstößen etc. Von Nowotny - Karlsruhe (i. l. 1953) aus abgestorbenen Buchenzweigen, die mit Larven von Xestobium plumbeum besetzt waren, in Anzahl gezogen; auch im März aus trockenen Buchenzweigen geschnitten. Überwintert als Puppe (Th. Palm in Ent. Tidskr. 71, 1950, 134). Am Nordufer des Überlinger Sees vielfach im Mai Spülsäume von Tausenden Exemplaren, die vom gegenüberliegenden, ca. 2 km entfernten, ausgedehnten Buchenwald angeweht werden.

Nordostdeutschland: Mark Brandenburg: Luckenwalde recht s., meist vereinzelt; einmal in Anzahl bei Rheinsberg Mai 1915: nach Delahon - Tagebuch. Brieselang zahlr. Z.M.B. Frankfurt/Oder, Schukatschek zahlr. Nassenheide, Chorin (zahlr.). Finkenkrug - Brieselang, Nd. Lausitz - Sorauer Wald, Buckow: H. Wagner i. l. 1947. Hermsdorf - Kindelgebiet, Hennings 1934 zahlr. M.F.M. — Pommern: Rügen 1 Ex. Z.M.B.; ebendort Frey 1935 mehrf. M.F.M. Köslin, nach Lüllwitz 1915. — Preußen: Kugelannn leg. ca. 1795.

nach Lentz D.E.Z. 1886, 92. Sonst kannte Lentz bis dahin keine Funde; die Art ist erst um die Jahrhundertwende in Preußen häufiger aufgetreten. Bercio i. l. 1937: Königsberg (Lentz), Neulinum (Kuhlgatz), Zoppot, Allmoyen, Löwenhagen, Rastenburg (Bercio leg.).

Dasytes nigrocyaneus Muls.

Mittel-Europa, stellenweise (Italien) in Südeuropa und im südl. Nordeuropa. — Schweden (Insel Öland, Jansson 1937 mehrf.: Ent. Tidskr. 1946, 8); Dänemark (s. s., 5 Fundorte auf Inseln Seeland und Falster; mehrf. von blüh. Weißdorn: nach West 1940). — Frankreich (Paris - loc. class., Fontainebleau, Marne, Anjou, Bourges, Digoin, Mt. Reculet, Provence), Insel Elba (M.F.M.), Sardinien R. zur Strassen 1952, 4 Ex.), Sizilien (nach Porta 1929), Italien (Piemont, Toskana, Latium); Istrien (Can. di Leme), Dalmatien (Castelnuovo): M.F.M.; Rumänien (Bukarest, nach Borchert 1938), Siebenbürgen (Rotenturmpaß, Breit leg. M.F.M.), Ungarn (Fünfkirchen, Viertl leg. nach Schilsky 1894), Slovakei (Parkan, Levice, Turie Pole: Roubal leg. s. s.), Böhmen (Loboves, Leonhard leg. M. F. M.), Südrußland (Krim - Jailageb., Moczarski leg. M. F. M.).

Deutschland: Nur im Flachland oder in geringen Höhenlagen; von Nord-Hannover (Lüneburger Heide), Holstein und Mecklenburg bis zur schlesischen Ebene; vom südl. Rheinland - Hessen bis Südbayern; im allg. nur sehr sporadisch und s. bis s. s. — Österreich: Bisher nur aus Niederösterreich und Tirol (Inntal) bekannt; große Seltenheit. — An Waldrändern von Blüten und blühendem Gesträuch; von Ende April bis Mai / Juni; von Petry - Nordhausen aus Buchenschwämmen gezogen (Rapp 1933): aus Eichenrinde und Eichenholz (Lauterborn 1936).

Deutschland: Nord-Hannover: Thelsdorf - Lüneburger Heide, 1948 und Bleckede - Elbe 1943, Lohse leg. 1 Ex. — Holstein: Umg. Lübeck, v. Koschitzky leg., 4 Ex. Mus. Lübeck (vernichtet); Eutin, Künnemann 1913, 1 Ex. (D.E.I.): nach Verh. 1930. — Mecklenburg: Schönberg, Benick 1 Ex. Kullsee - Schalsee, Lohse 1944, 1 Ex. — Mark Brandenburg: Berlin, Schilsky leg.: nach Schilsky 1894; Berlin 2 Ex., Neustadt - Eberswalde 1 Ex.: coll. Schilsky Z.M.B. Chorin 2 Ex. Neresheimer - Wagner leg. Neuenhagen - Neumark, Kniephof leg. zahlr.: Belege in vielen Sammlungen. Henningsdorf, Brieselang, Bredow, Borgsdorf: Hennings leg. je 1 Ex. M.F.M. — Schlesien: Vorderheide bei Liegnitz (Gerhardt leg. auf Waldgras), Kaltwasser und Oderwald bei Maltsch (Koßmann): nach Gerhardt 1910. Liegnitz - Vorderheide mehrf. coll. Schilsky Z.M.B. Osswitz, 1 Ex. coll. Moser Z.M.B. — Mittelelbe: Wörlitz 2 Ex. coll. Schilsky Z.M.B. — Thüringen: Arnstadt (Jänner), Sachsenburg, Hainleite, Alter Stolberg (Petry), Gotha, Arnstadt (Jänner), Naumburg, (Maertens): nach Rapp 1933. — Harz: Bodetal - Roßtrappe, Blankenburg - Hoppelberg: Ihssen leg. 1940, 3 Ex. — Kassel: Carlshafen 1931, 1 Ex.: nach Folwaczny 1937. — Rheinland: Eller Forst bei Düsseldorf, Ermisch 1936, 1 Ex. Bockenau - Nahe bei Stromberg und Huttingen - Kyll, Breddin 1937, je 1 Ex. coll. Ermisch. Saarbrücken, St. Cl. Deville leg.: nach Fagniez 1946, p. 20. — Pfalz: Iggelbach, Schaaff 1929, 1 Ex. coll. Bosch S.M.F. — Hessen: Frankfurt, 1 altes Ex. (wohl Karl v. Heyden leg. ca. 1850):

D.E.I. vid. Schilsky. — Baden: Aus Eichenrinde und Eichenast mehrfach gezüchtet vom Kaiserstuhl - Wasenweiler: nach Lauterborn 1936. — Württemberg: Kniebis 1 Ex. nach v. d. Trappen 1932. Det. ? — Franken: Aschaffenburg, Singer 1924, 1 Ex. auf Weißdornblüten. — Bayern: Allacher Forst, Hüther 1905 und 06 vereinzelt. München, Zimmermann 1903, 1 Ex. coll. Hüther. Umg. München: Münsing 1935 und Forstenrieder Park 1941, je 1 Ex. Bühlmann leg. Z.S.M. Südbayern mehrf., nach Ihssen 1942.

Österreich: Niederösterreich: Ellender Wald, Anninger, Leithageb.: Hicker leg. Umg. Wien, Breit leg., 4 Ex. M.F.M. — Tirol: Innsbruck - Garberbach, Pechlaner leg. t. Hicker. — (Laibach. Breddin 1939, 1 Ex. coll. Ermisch).

Anmerkung: Dasytes pilicornis Kiesw. (Schilsky 1894, H. 30, 35) aus dem westl. Südeuropa (Italien, Sizilien, Sardinien, Südfrankreich) wird von Liegel 1886 für Kärnten (Buchscheiden) gemeldet, was Schilsky 1909 als zweifelhaft hinstellt. In Kärnten ist diese Art bisher unbekannt, t. Hölzel i. l. 1948.

Mesodasytes Muls.

Dasytes aerosus Kiesw.

Europa besonders im Westen und Süden. — Irland - Munster, Großbrit. (England und Südschottland h.), Dänemark (verbr., n. h.), Süd-Schweden (nördl. bis Västergötl.). — Holland (verbr., n. s.), Belgien, Schweiz (Wallis), Frankreich (im ganzen Gebiet; Pyrenäen - loc. class., nach Kiesw. 1867), Portugal, Spanien, Italien (im ganzen Gebiet); Krain, Kroatien, Bosnien, Albanien: coll. Hicker; Herzegowina, Montenegro, Bulgarien: M.F.M.; Griechenland (Attika, nach Oertzen 1886; Athen mehrf. M.F.M.); Rumänien (Bukarest; Dobrudscha M.F.M.); Siebenbürgen, Ungarn (Fünfkirchen, Viertl leg., nach Schilsky D.E.Z. 1890, 188); Tschechoslovakei (stellenweise, n. h.), (nicht Polen, Rußland), Kaukasus.

Deutschland: Bes. im Westen verbreitet; im Rheingebiet stellenw. h. oder s. h., bis ins Hamburger Gebiet, Thüringen und Südbayern als n. s. gemeldet; nach Osten seltener, schon aus Mittelelbe nur noch spärl. Fundorte; im Osten (Mark Brandenburg, Sachsen, Schlesien) ausgesprochen s.; im Nordosten (Pommern, Preußen) scheint die Art zu fehlen. — Österreich: Im ganzen Gebiet, aber nur im Donaugebiet von Niederösterreich und Burgenland besonders an Wärmestellen verbreitet, im allg. nur stellenweise und s.; aus den Alpenländern nur aus den Tälern in wärmeren Lagen und an Südhängen wenige Funde. — An Waldrändern auf blumigen Wiesen oder blühendem Gesträuch; wurde von Bischoff - Halle aus Eichenästen gezüchtet (Rapp 1933).

Ost-Deutschland: Holstein: Umg. Lübeck vereinzelt und s., 4 Einzelfunde von 1903—23, nach Gusmann 1940. — Mecklenburg: Waren, nach Hainmüller 1930. — Pommern: Bisher nur aus dem äußersten Westen gemeldet: Insel Zingst, nach Schilsky D.E.Z. 1890, 188. — Mark Brandenburg: Umg. Berlin - Finkenkrug und andere Fundorte: coll. Schilsky Z.M.B. Luckenwalde zieml. s.; Brandenburg a. d. Havel 1925, 1 Ex.: Delahon

leg.; Belege Z.M.B. Straußberg, Wagner 1944, 1 Ex. Schwerin / Warthe, nach Arnold 1938. Niederlausitz, nach Wagner 1941. — Mittelelbe: Umg. Schönebeck, Urban leg. mehrf.; Jävenitz und Magdeburgerforth, nach Borchert 1937; Apollensberg 2 Ex., nach Borchert 1951. — Sachsen: Erzgeb.-Fichtelberg, Detzner leg.: Ent. Jahrb. Krancher 1931, 175. — Schlesien: In der Ebene und den unteren Lagen der Gebirge s., aber zahlr. Fundorte, nach Gerhardt 1910. Isergeb., nach Schilsky D.E.Z. 1890, 188.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Kaltenleutgeben (2), Oberweiden (3): Curti leg. nach Pittioni 1943. Hainburg (Mader), Marchfeld (Wingelmüller), Dornbach, Hainbach, Ellenderwald, Anninger, Bisamberg (Hicker): coll. Hicker Kiental bei Mödling (Grätz), Fischau, Zurndorf (Franz): coll. Franz. Brühl (Schuster), Stockerau (Bernhauer), Ung. Neudorf (Breit): M.F.M. — Steiermark: Selztal, Leoben (Moosbrugger): nach Kiefer 1941. Gesäuse, Weißenbachgraben bei Gstatterboden: Franz leg. in Erica-Heiden. — Kärnten: Eisenkappel, Gobanz leg., nach Hölzel 1936. Heiligenblut, Franz leg. 1 Ex. — Tirol: Schwaz (Kofler), Umg. Innsbruck und Hall mehrf. (versch.), Telfs (Ratter): nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Bregenz, Feldkirch: nach Müller 1912.

Anmerkung: Dasytes aeneiventris Küst. (Käf. Eur. 21. H., 1850, 6; Schilsky 1895, 31. H., 15) ist eine südeurop. Art: Provence (fraglich nach Fagniez 1946), Korsika, Sardinien, Sizilien, Italien (Latium, Apulien), Griechenland (Parnaß); Redtenbacher 1874 führt die Art für Niederösterreich an (Leithageb., Miller leg.); wahrscheinlich handelt es sich um aerosus, den Redtenbacher nicht für Österreich anführt.

Dasytes nigroaeneus Küst. (Käf. Eur. 1850, 21. H., 7; Schilsky 1895, 31. H., 14) ist im Mediterrangebiet verbreitet: Spanien (Gibraltar), Nordafrika (Marokko, Algier, Constantine, Oran: D.E.I. und Z.M.B.), Korsika s. h., Sardinien, Sizilien, Italien (von Toskana bis zum Süden), Syrien. Die Meldung für Württemberg (Ludwigsburg und Rottweil, Piesbergen leg., det. Reitter: nach v. d. Trappen 1932) kann nicht stimmen; vielleicht stimmen die Stücke, aber niemals die Fundorte.

Dasytes flavipes Ol.

West-, Mittel- und Südeuropa; Nordafrika (Marokko, Algier), Kaukasus. — Südengland (nördl. bis Nottsh. s.), Holland (nur in Südlimburg), Belgien, Schweiz (Aarberg, Linder 1944, 1 Ex.; i. l.), Frankreich (im ganzen Gebiet), Spanien (Katalonien, nach Borchert 1938), Sardinien, Sizilien, Capri, Italien (von Piemont und Venetien bis Latium und Apulien; Kalabrien: Casteluccio-Normanno, Frey 1935 zahlr.; St. Eufemia, Paganetti leg.: M.F.M.); Dalmatien, Bosnien, Griechenland: nach Schilsky 1894; Korfu, nach Oertzen 1886; Krain, Kroatien, Herzegowina, Griechenland (Kephallonia, Parnaß), Macedonien (Athos): coll. Hicker; Rumänien (Bukarest, Herkulesbad: Borchert 1938); (nicht Siebenbürgen, nach Petri 1912); Tschechoslovakei s., (nicht Polen, nach Lomnicki 1913), Rußland (Podolien: Pjatakowa 1929; Kiew: Borchert 1938; Krim: Schilsky 1894). Kaukasus, Transkaukasien. — Also nicht in ganz Europa, wie Schilsky 1894 und Winkl. Kat. angeben; die Art fehlt in Nordeuropa (Dänemark, Skandinavien, Finnland) und in Nordost-Europa (Rußland außer dem Südwesten).

Deutschland: Im Westen (besonders im Rheingebiet) und im Süden verbreitet und stellenw. nicht s.; nach Osten seltener, im Elbegebiet nur sehr sporadisch und s.; aus Mark Brandenburg und Schlesien bisher keine Meldung. In Nordwestdeutschland (Friesland - Oldenburg, Nordhannover - Lüneburger Heide) vereinzelte Funde, aber von Umg. Hamburg bis Preußen keine sichere Meldungen. — Österreich: Aus Vorarlberg verhältnismäßig viele Meldungen aus dem Voralpenland und den Tälern, aber schon aus Tirol nur als s. aus dem Westen gemeldet; aus den übrigen nördl. Alpenländern bisher keine Angaben; aus dem Südosten (Osttirol, Kärnten) nur wenige Meldungen aus den wärmsten Tallagen; aus dem Voralpenland und dem Donaubecken von Niederösterreich und Burgenland zahlr. Fundorte, aber im allg. nur stellenw. und s. — Im Mai / Juni von Blüten (Umbelliferen, Spiraeen etc.) und von Gebüsch an Waldrändern.

Norddeutschland: Friesland-Oldenburg: Umg. Wildeshausen 1935 und 43, Kerstens leg. 3 Ex. vereinzelt. — Nordhannover: Niederhaverbeck - Lüneburger Heide, Schröder 1951, 1 Ex. t. Kerstens i. l. — ? Hamburg: Nach Schilsky 1909; keine Belege nach Verh. 1930. — ? Mecklenburg: Göldenitzer Moor 1928, 1 Ex. nach Rabeler 1930. Det. ? — ? Preußen: Nach Schilsky 1894; Belege sollen in seiner Sammlung im Z.M.B. sein; ich habe 1937 keine dort gefunden. Bercio (i. l. 1938) kannte die Art nicht aus Preußen.

Ostdeutschland: Aus dem Vorland des Harzes führt Borchert 1951 verhältnismäßig viele Fundorte an, aber aus Mittelelbe nur die beiden Angaben: Könnern bei Magdeburg (Borchert 1935) und Mosigkauer Heide bei Dessau (Schreiber 1887). — Sachsen: Aus dem Westen (Vogtland) zahlr. Angaben (auf Blüten n. s., nach Ermisch - Langer 1936), aber aus dem Osten keine Meldungen. — Aus Mark Brandenburg und Schlesien mir unbekannt geblieben.

Österreich: Vorarlberg: Bregenz, Andelsbach, Mellau, Feldkirch, Schruns, Maienfeld, nach Müller 1912. Bei Feldkirch und Bludenz, Moosbrugger leg. n. s.; ebendort auch Horion 1943 und 44. — Tirol: Wörndle 1950 kennt die Art nur als Seltenheit aus dem Nordwesten: Reutte und Elmen (Knabl), Jungholz (Ammann), aber im M.F.M. auch 1 Ex. aus Umg. Innsbruck, Breit leg. — Glocknergebiet bei Windisch - Matrei, Heiligenblut und Fleiß, je 1 Ex., nach Franz 1943. Bleiburg im unt. Drautal, 1 Ex. coll. Breit M.F.M. — Niederösterreich und Burgenland: Mödling - Payerbach, Schuster leg. nach Schilsky D.E.Z. 1894, 330. Mödling, Curti leg. 1 Ex. nach Pittioni 1943. Neusiedlersee, Wachau, Wechsel: Natterer leg. vereinzelt det. Hikker: coll. mea. Leithageb., Franz leg. 1 Ex. Gießhübel, Anninger, Prater, Ellenderwald, Hainbach: coll. Hicker. Krems (Wanka), Wienerwald, Rekawinkel, Rodaun, Stockerau: coll. Breit, M.F.M.

Anmerkung: Ab. nigripes Schilsky, die leicht mit plumbeus verwechselt werden kann, ist Hicker (i l. 1947) nur aus Südosteuropa bekannt: Griechenland (loc. class.), Kreta, Bosnien, Krain, Italien (Toskana, Kalabrien), Slovakei, Böhmen (Prag) und Österreich; von den österr. Funden vielfach zusammen mit der Stammform gemeldet: im M.F.M. zahlr. Belege. Nach Fagniez 1946 kommt die Aberration auch s. s. in Südost-Frankreich vor.

Dasytes plumbeus Müll.

Mittel- und Süd-Europa, im südl. Nord-Europa. Nordafrika (Algier), Kaukasus. — In Nordeuropa nördl. nur bis Mittelskandinavien, Südfinnland, Nordrußland (Leningrad, Karelien - Olonez); in Großbrit. nur in Südengland (nördl. bis Lincsh. stellenw.). In Mittel- und Südeuropa allgemein verbreitet bis Spanien, Italien, Griechenland (Korfu, Kephallonia, Mesolongion: M.F.M.) und Südrußland (Krim, nach Borchert 1938).

In ganz Deutschland und Österreich verbreitet sowohl in der Ebene wie im Gebirge, im allg. h. und s. h. In montanen und subalpinen Gebirgslagen im allg. etwas seltener, aber bis über die Waldgrenze stellenw. (in Vorarlberg bis ca. 2000 m) vorhanden. — Aus trockenem Buchenholz und aus überwinterten Holunderzweigen gezogen (Heyden 1904); aus trockenem Holz, aus Clematis-Ästen und aus Buchenschwämmen gezogen (Bischoff - Halle, nach Rapp 1933).

Hapalogluta Thoms.

Dasytes subaeneus Schönh.

Süd- und Mitteleuropa. — Luxemburg (Zolver, Heymes leg.: coll. Hicker), Frankreich (fast im ganzen Gebiet, bes. im Süden), Portugal (nach Küster 1850), Spanien (Pyrenäen, Kastilien: nach Kiesw. 1867), Italien (im ganzen Gebiet); Trentino, Istrien, Dalmatien (mehrere Fundorte): M.F.M.; Illyrien, Kroatien, Dalmatien, Herzegowina, Rumänien, Macedonien, Türkei: coll. Hicker; Griechenland (Morea), Bulgarien, Serbien: M.F.M.; Siebenbürgen, Ungarn, Slovakei (stellenw.), Polen, Rußland (Moskau, nach Borchert 1938). — Die Art wird auch aus Nord-Europa angegeben: Dänemark (Jütland bei Silkeborg 1903, 1 Ex.: nach West 1940); Süd-Schweden (Schonen und Smaland: nach Hellén 1939). Neuere Funde sind weder aus Dänemark (bis West 1947), noch aus Schweden (Th. Palm i. l. 1952) bekannt geworden. Bei den alten Meldungen wird es sich um mit Holz importierte, nicht autochthone Stücke handeln.

Für Deutschland eine aus Süd- und West-Europa transgredierende, thermophile Art, die im Südwesten bis nach Mittel-Deutschland auf trockenen, sonnen - exponierten Südhängen (Steppenheiden, Wärmestellen) verbreitet ist; von Südbaden (wo die Art stellen- und zeitweise sehr häufig auftritt), Franken und Bayern (Donaugebiet) bis zur südl. Rheinprovinz und nach Thüringen, stellenw. n. s.; aus dem Südosten (Sachsen, Schlesien) liegen nur einige wenige alte Angaben vor, das dortige heutige Vorkommen erscheint zweifelhaft. In Mark Brandenburg ist die Art im „Wärmejahr" 1934 an einem xerothermen Oderhang bei Fürstenberg gef. worden. — Österreich: Von den Wärmestellen in Niederösterreich und Burgenland zahlreiche Meldungen, zeitweise

n. s., aber aus den übrigen östl. Ländern (Steiermark, Kärnten) bisher nur sehr spärliche Angaben. Im Alpengebiet anscheinend völlig fehlend.

Deutschland: Baden: Kaiserstuhl an trockenen Grasabhängen gemein, im Juni manchmal mit Tausenden im Kätscher: Wolf i. l. (Am Hohentwiel und im Bodenseegebiet bisher nicht festgestellt, aber doch wohl vorhanden). — Württemberg: Stuttgart, Unt. Remstal, Eberstal: nur sehr eng begrenzt auf Steppenheiden, da aber h.: nach v. d. Trappen 1932. Eningen bei Reutlingen 1922, nach Uhmann 1925. Markgröningen - Glemstal, Nowotny 1951, 3 Ex. an Echium. — Bayern: München, Moosburg, Regensburg s., nach Kittel 1880; alte Belege bisher nicht gesehen. Pfaffenhofen bei Ingolstadt, Kulzer 1906, 6 Ex. in Z.S.M. Sonst bisher k. n. F. — Franken: Würzburg, nach Küster 1850 (Käf. Eur. 21. H. 4). Bamberg, Funk leg.: coll. Schilsky Z.M.B. Fränk. Schweiz, nach Kittel 1880. Muggendorf, Schilsky leg. mehrf. Z.M.B. Rothenburg ob d. Tauber: nach Uhmann 1924. Aschaffenburg - Kalmuth (Lengfurt/Main) 1925, Krainberg (Gambach/Main) 1928, Mäusberg bei Wiesenfeld 1909: Singer leg.

Hessen: Frankfurt, Altenhain - Taunus, Flörsheim a. Main, Weilburg, Bingen mehrf. auf Ginster: nach Heyden 1904; zahlr. D.E.I. Ems, nach Kiesenwetter 1863. Schwalbach: Z.M.B. Nauheim, nach Franck 1930. Lorch a. Rh., R. zur Strassen 1951 mehrf. — Pfalz: Odenbach, Dekan Müller leg., nach Suffrian St. E. Z. 1843, 336; typ. Fundort des D. scaber Suffr. Grünstadt, Eppelsheim leg. ca. 1880, 3 Ex. M.F.M. Asselheim und Mariental, Schaaff leg. mehrf. coll. Bosch S.M.F. Asselheim, Rebmann 1931 mehrf. — Rheinland: Nur im südl. Teil der Prov., nördl. bis Umg. Bonn. Boppard (Bach), Ahrweiler (Fuß; Beleg im D.E.I.), Rodderberg (Verhoeff), Bonn (Frings), Stromberg (Röttgen): nach Röttgen 1911. Oberstein a. d. Nahe, Heyden leg. D.E.I. Münster a. St. und Bacharach a. Rh., Horion 1929 mehrf. Daun - Eifel, Henseler 1937, 4 Ex. (in coll. mea deleta). — ? Westfalen: Witten - Ruhr, nach Fügner 1902; fraglich, weil keine Belege und k. n. F. — Kassel: Riehl leg. (ca. 1850) 1 Ex. coll. Kraatz D.E.I.; k. n. F., nach Weber 1903. — Thüringen: Verbreitet und h., nach Kellner 1873. Zahlr. (ca. 40!) Fundorte von Meiningen bis zum Kyffhäuser, nach Rapp 1933. — ? Harz: Bisher nur die die alte, unbelegte Meldung von Bach 1854. — Mittelelbe: Borchert 1951 kennt die Art nur aus Umg. Eisleben (Eggers, Feige leg.), nicht aus dem eigentl. Elbe-Gebiet. — Mark Brandenburg: Schilsky 1909 gab die Art für die Mark Brandenburg an (Stern!), aber Belege und Funde waren H. Wagner (i. l. 1947) gänzlich unbekannt. Im M.F.M. 6 Ex. Hennings leg. bei Schönfließ - Fürstenberg / Oder. — ? Sachsen: In coll. mea 2 Ex. (von Staudinger) angeblich von Annaberg, Lange leg. (ca. 1880). Fundort sehr fraglich. — ? Schlesien: Reichenstein und Glogau, nach Letzner 1891; je 1 Ex. im D.E.I. Gerhardt 1910 kannte k. n. F., und von den vielen späteren Sammlern ist die Art nicht mehr aus Schlesien gemeldet worden.

? Mähren - Böhmen: Von Letzner 1871 ist die Art aus dem Gebiet von Teschen angegeben worden, aber v. Wanka 1915—27 wird die Art in seinen Verzeichnissen der Teschener Fauna nicht erwähnt. Reitter 1911 (Fauna Germ.) sagt ausdrücklich, daß er in seiner mähr.-schles. Heimat die Art nicht gefunden habe. Fleischer 1927 kennt die Art aus dem slovakischen Gebiet, woher auch Roubal 1936 die Art aus mehreren Steppenheidegebieten angibt.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Umg. Wien in den Seitentälern des Anninger s.: nach Redtenbacher 1874. Eichkogel, Frauenstein: Curti leg. nach Pittioni 1943. Gießhübel, Mödling, Pfaffenberg (Hicker),

Leithageb. (Knisch): coll. Hicker. Kiental bei Mödling (Grätz), Perchtoldsdorf (Pachole), Purbach (Franz): coll. Franz. Mödling, Tullnerbach, Umg. Wien (Breit), Eichkogel (Ganglbauer): coll. Breit M.F.M. — Steiermark: St. Leonhard bei Marburg, nach Brancsik 1871; heute Jugoslavien. — Kärnten: Feldkirchen, Liegel leg., nach Holdhaus - Proßen 1900. Winklern im Möll-tal, Franz leg.

Dasytes fusculus Illig.

Europa, Kaukasus, Sibirien (Jennesseigebiet), Dsunggarei: M. F.M.). — Nordeuropa: Nordrußland (Leningrad, Karelien, Olonez), Baltikum, Finnland (nur im Südosten - Karelien), Schweden (im ganzen Gebiet, bes. in der Mitte, stellenweise bis Lappland und zum Süden), Norwegen (nur im Süden: Oslo und Hinterland), Dänemark (nur Seeland stellenw.), (nicht Großbrit.). — Rußland (bis zum Süden: Saratow, Kasan, Tiflis), Ukraine, Polen, Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen, Rumänien (Bukarest, Mangalia); Bulgarien (Samokow, Trevna, Tschamkorija), Bosnien (Sarajewo, Stöcklein 1933 mehrf.): M.F.M.; Südtirol, Italien (nur Piemont, nach Porta 1929; Bergamasker Alpen - Oltro di Colle; Kalabrien - Aspromonte, 1 Ex. det. Hicker: M.F.M.), Sardinien, (Iberische Halbinsel fraglich, weil bisher keine Belege), Frankreich (nur in den Ostgebirgen: Alpen, Jura, Hte. Marne, Vogesen; nach Fagniez 1946 auch 1 Ex. b. Orléans), Schweiz (n. s. bis ca. 2000 m), Belgien (Ardennen 3 Fundorte, nach Everts 1922), (nicht Holland). — Also eine osteuropäisch - kontinentale Art, die nach Westen hin montanen und alpinen Charakter annimmt und den atlantischen Raum meidet.

Deutschland: Die Art fehlt anscheinend im Nordwesten (Friesland - Oldenburg, Westfalen - Ebene, Niederrhein), sonst überall vorhanden; im Osten häufiger als im Westen, aber meist nur stellenweise und n. h., nach Westen besonders in gebirgigen Gegenden. — Österreich: Im ganzen Gebiet im Vorland der Gebirge und den Talregionen, im allg. nur stellenweise und n. h.

Deutschland: Preußen: Die Typen stammen aus Preußen, Kugelann leg. ca. 1790 (wohl Umg. Osterode); 5 Ex. Z.M.B. Königsberg (Lentz), Radauschel bei Kahlbude - Danzig (Dommer): nach Lentz 1879. Neulinum (Kuhlgatz): Bercio i. l. — Pommern: Köslin h., nach Lüllwitz 1915. — Mecklenburg: Stargard, Kläger leg.: D.E.I. Kalkhorst bei Neustrelitz, Konow leg.: nach Hainmüller 1933. — Holstein-Hamburg: Lübeck (v. Koschitzky leg. 1 Ex.), Altengamme bei Hamburg (Sokolowski 1926, 1 Ex.): nach Verh. 1930. Elsdorf, Weber 1938, 1 Ex. — Hannover: Lüneburger Heide bei Dorfmark, Hennings 1926, 1 Ex. M.F.M. Hannover, Nolte leg. (i. l.).

Mark Brandenburg: Finkenkrug, Wesendahl: coll. Schilsky Z.M.B. Schönow, Höhne leg. 1919 mehrf. Z.M.B. Luckenwalde n. s. s. auf Schirmblüten und von Gräsern an Kiefernwäldern gekätschert: Delahon leg., Z.M.B. Brieselang, Straußberg: Wagner leg. Brieselang und Nd. Neuendorf, Hennings leg.: je 1 Ex. M.F.M. — Schlesien: In der Ebene und den unteren Lagen der Gebirge s.; 13 Fundorte, nach Gerhardt 1910. Jeltsch - Krs. Ohlau, Polentz leg. — Sachsen: Vogtland: Glasebach- und Kemnitztal, Elsterauen bei Adorf, s.: nach Ermisch - Langer 1936. — Mittelelbe: Mosigkauer Heide

bei Dessau, nach Schreiber 1887. Dessau, Maaß 1903, 2 Ex. Mus. Erfurt t. Hubenthal. Haldensleben und Weferlingen (Wahnschaffe 1883): nach Borchert 1951. — Harz: Goslar, nach Jacobs 1931. Friedrichsbrunn 1 Ex. Borchert leg. Bodetal, Fehse und Ihssen leg. — Thüringen: Georgental und Waltershausen, nach Kellner 1873. Arnstadt (Liebmann), Tautenberger Forst (Krause) nach Rapp 1933.

Westfalen: Hilchenbach - Rothaargebirge, Eichhoff leg.: nach Westhoff 1882. Kipshagen (Naturschutzgebiet in der Senne) 1920: nach Barner-Peetz 1933. — Rheinland: Ahrtal (vom Bruck ca. 1850), Stromberg (Röttgen): nach Röttgen 1911. Buch - Hunsrück, Rüschkamp 1928, 1 Ex. im M.K.B. Bockenau - Nahe, Breddin 1933: coll. Ermisch. Hohes Venn bei Michelshütte, Ermisch und Horion 1941 mehrf. — Hessen: Frankfurt, Friedberg, Ortenberg, Oberlais: stets einzeln, nach Scriba 1865. Frankfurt (aus Waldholz erzogen, im Wald auf Euphorbia - Blüten), Gießen, Mainz, Nassau: nach Heyden 1904. Salzschlirf, Künnemann 1913, 1 Ex. D.E.I. Kronberg - Taunus, R. zur Strassen 1943. Odenwald - Krs. Erbach, Wüsthoff 1948 mehrf. — Pfalz: Schmalfelder Hof, Schaaff 1909 und 12 mehrf. S.M.F. (coll. Bosch). — Baden: Buchheim am Kaiserstuhl 1937, Breisacher Auwald 1935: je 1 Ex. Wolf leg. Auf dem Schwarzwald sicher vorhanden, aber bisher keine Meldungen. — Württemberg: Stuttgart, Unt. Remstal, Illingen, Ulm, Zwiefalten, Laubach, Buchau: nach v. d. Trappen 1932. — Franken: Aschaffenburg, Döbner leg., nach Fröhlich 1897. Kreuzberg bei Bamberg, Schneid leg. vereinzelt. Aschbach s., nach Kittel 1880. — Bayern: Augsburg, München, Talkirchen, Pullach: nach Kittel 1880. Umg. München n. s., Hüther leg.; zahlr. Fundorte und Belege aus Umg. München und Alpengebiet in Z.S.M. und M.F.M.; auch in Niederbayern mehrf.: Neu-Ötting, Erlach, Aunkirchen: Stöcklein leg. M.F.M.

Österreich: S., nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich und Burgenland: Wien, Hainfeld: Curti leg. nach Pittioni 1943. Wechsel, Lunz: je 1 Ex. coll. mea. Rohrwald, Mödling, Hainbach (Hicker), Rosaliengeb. (Natterer): coll. Hicker. Donau-Auen bei Wien, Stockerau, Bisamberg, Ung. Neudorf: coll. Breit M.F.M. — Oberösterreich: Schieferstein bei Steyr, Franz leg. 1 Ex. — Steiermark: Selztal, Bärndorf (Moosbrugger): nach Kiefer 1941. Hall bei Admont, Kalbling zw. Admont und Kaiserau: Franz leg. (St. Leonhard bei Marburg, nach Brancsik 1871). — Kärnten: Grafenstein, Sattnitz s.: nach Holdhaus - Proßen 1900. Metnitztal s., nach Klimsch 1905. Spittal, Breddin 1939: coll. Ermisch. — Tirol: Wörgl (Scholz), Sistrans bei Innsbruck und öfters bei Scharnitz (Wörndle), Stubai (Pechlaner), Ötz (Ammann), Reutte und Gramais (Knabl), Jungholz (Ammann), überall nur s.: nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Bregenz, Kennelbach, Wolfurt, Feldkirch, Parthenau: stellenw. h., nach Müller 1912.

PSILOTHRIX REDT.

Psilothrix cyaneus Oliv.

Von M. Pic 1937 (Col. Cat. Pars 155, p. 108) wird die Gattung unter dem Namen Lasius Motsch. (Bull. Soc. Nat. Moscou 1845, p. 37) angeführt. Ausgerechnet Lasius! — St. Cl. Deville - Mequignon 1935 nennen die Art viridicaeruleus Geoffr. (apud Fourcr. 1785, 63; cyaneus Olivier 1790).

West- und Südeuropa; Nordafrika, Kleinasien. — Irland, England im Süden und Osten (stellenweise bes. auf Hieracium), Jütland (2 Funde bis West 1947), Holland (n. s. in den See-Dünen),

Belgien, Schweiz, Frankreich (fast im ganzen Gebiet), Portugal (Lissabon), Spanien (Albarracin, nach Wagner 1926; Cordoba, Algesiras: M.F.M.), Balearen (Mallorka, Breit leg. M.F.M.), Korsika, Sardinien (R. zur Strassen leg. 1952 mass.), Sizilien (Ficuzza 2 Ex. coll. mea; Palermo, Holdhaus leg. und Taormina, Frey leg. 1942: M.F.M.) Italien (von Piemont und Venetien bis Latium, nach Porta 1929; Kalabrien 1 Ex. coll. mea), Dalmatien (Sutorina, Cattaro, Spalato: Natterer leg. coll. mea; Bocagnazzo, Breit leg. M. F.M.); Korfu, Zante, Kephallonia, Kykladen (Syra, Naxos), Konstantinopel: coll. Hicker; Kreta (Holtz leg. coll. mea); Macedonien (Langassa-Göll, Schatzmayer leg. M.F.M.); Griechenland (Peloponnes-Lappa 1922, nach Liebmann 1945. — Nordafrika: Marokko (Marrakesch, Casablanca, Mekses: Frey leg. 1933), Algerien (Medea, Frey 1951), Lybien (Tripoli-Cyrene, Frey 1938): M.F.M. Kleinasien (Lyc. Taurus-Makri, voll. Breit M.F.M.). — Zweifelhaft: Baltikum-Livland, nach Seidlitz 1891, Schilky 1894, Hellén 1947; von der Ostseeküste sonst gar nicht bekannt.

Deutschland: Auf den friesischen Inseln in den Dünen in manchen Jahren h. oder s. h. bes. in den Blütenständen von Hieracium umbellatum, in anderen Jahren fast ganz oder tatsächlich fehlend (Schneider 1898). Aus dem Binnenland liegen aus dem mittleren Rheingebiet (Hessen, Pfalz) sichere neuere Funde vor; aus anderen westdeutschen Ländern nur einige ältere unsichere Angaben; da aus dem Elsaß neuere Meldungen, wahrscheinlich bis Südbaden verbreitet.

Deutschland: Fries. Inseln: Borkum, nach Schneider 1898. Memmert s. h. auf der Blüte von Sonchus arvensis, seltener auf denen von Hieracium, bes. im August: nach Alfken 1924. Juist, Norderney: nach Wessel 1877, Schneider 1898. Spickeroog (Kerstens 1948), Wangeroog Jäckh 1947 / 49): t. Kerstens i. l. Helgoland: nach Banse St. E. Z. 1841, 78; Ehrhardt leg. vor 1854, nach D. Torre 1889; Timm leg. nach Verh. 1930; E. Jünger 1934 zahlr. Amrum, Ohnesorge leg. 1937 h. (mündl. Mitt.); zeitw. s. h., Weber i. l. 1952; Sylt: Knie leg. coll. Schilky Z.M.B.; Westerland, Ohaus leg. 1912: D.E.I. — Auf dem Festland von Friesland - Oldenburg bisher nicht gef.; auch aus dem Hamburger Gebiet bisher keine sicheren Funde; die alten Meldungen von Endrulat - Tessin 1854 und Preller 1862 sind unbelegt: nach Verh. 1930.

Hessen: Waldeck bei Oberingelheim, Boettger leg.: nach Heyden 1904; Belege im D.E.I. Gaualgesheimer Kopf (Bücking 1905), Mainz und Kühkopf (Ohaus leg. mehrf.): nach Bücking 1931. Kühkopf, Vogt 1950—52 h. — Pfalz: An mehreren Stellen in manchen Jahren s. h., Schaaff leg.: coll. Bosch S.M.F. Neuhofen, Hüther 1934 zahlr.; 10 Ex. coll. mea. — Nordbaden: Heidelberg, 1 altes Ex. coll. Heyden D.E.I. (Elsaß: Weißer See, Champ-du-Feu, Kaysersberg, Dreispitz: nach Scherdlin 1914 und 34; Kolmar, Jocobs 1917 mehrfach).

? Westfalen: Fritzlar, Frankenberg leg. äußerst s.: nach Westhoff 1882. „Westfalen", 3 Ex. coll. C. Schenkling D.E.I.; Fundort? Bentheim, van Doesburgh leg., nach Schilsky D.E.Z. 1889, 365; fraglich wegen des unzuverlässigen Sammlers, vergl. „Faunistik" Bd. I., S. 60, Anm. 3. — ? Rheinland: Stadtwald bei Koblenz, Bocklet leg. 1 Ex., nach Röttgen 1911. K. n. F.

— ? Württemberg: Laubach, Müller leg., nach v. d. Trappen 1932; Fundort sehr fraglich; von diesem Sammler stammen mehrere unrichtige Angaben. — ? Franken: Nürnberg, Sturm leg., 1 altes Ex. in coll. Heyden D.E.I.; wohl nicht bei Nürnberg gefangen. — Im Mus. Frankfurt stehen t. Hubenthal zahlr. Stücke, die Maaß 1893 und 95 gesammelt und später mit dem Etikett „Danzig" versehen hat; ganz sicher Fundorts-Verwechslungen wie bei so vielen Stücken dieser Sammlung. Wenn die Art tatsächlich an der Küste bei Danzig vorkäme, wäre sie sicherlich auch von den vielen dort tätig gewesenen Sammlern (vor allem von Kniephof) gefangen worden.

DOLICHOSOMA STEPH.

Dolichosoma lineare Rossi

Europa, Kaukasus, Turkestan; Transbaikalien (nach Mandl 1931); Sibirien (Tian-S., Tekestal: M.F.M.) — In Nordeuropa nur im Süden: Nordrußland (Leningrad, Karelien), Finnland (Süden und Mitte), Schweden (nördl. bis Dalarna und Hälsingland s. h.), Norwegen (Süden: Oslo, Gudbrandsdalen, Telemarken), (verbreitet, aber s.), England (im Süden und Osten s. s. in Sandgebieten an der Küste). — Rußland (südl. bis Krim, Elisabethpol, Astrachan: nach Borchert 1938; Cherson, Zumpt leg. 1942 mehrfach M.F.M.), Ukraine, Polen, Tschechoslovakei h., Ungarn, Banat M.F.M.), Siebenbürgen (zahlr. Funde), Rumänien (Mangalia, Breit leg. zahlr. M.F.M.), Macedonien (Vardar coll. Hicker), Bosnien (Bjelina M.F.M.), Herzegowina (Jablanica, Natterer leg.: coll. mea), Dalmatien (Metkovich, Lesina, Meleda: nach Müller M.E.Z. II., 1904—06, 318), Italien (Venetien, Lombardei, Piemont, Toskana. Latium, Kalabrien), Sardinien (Oristano M.F.M.), Iberische Halbinsel (ansch. nur Pyrenäen, nach Kiesenwetter 1867; nach Süden andere Arten der Gatt.), Andorra (Les Escaldes, Breit leg. M.F.M.), Frankreich (im ganzen Gebiet außer den hohen Gebirgen), Schweiz (stellenw. n. s.), Belgien, Holland (n. s. in den Dünen, auch im Binnenland: nach Everts 1903 und 22).

Deutschland: Wohl im ganzen Gebiet, im allg. n. s., aus dem Osten vielfach als h. gemeldet; in der Ebene und im Vorland der Gebirge; in den Sudeten bis zu ca. 1300 m nach Gerhardt 1910; nach Westen hin die höheren Gebirge meidend, schon im Harz und Thüringer Wald nicht in den Höhenlagen; im Maingebiet, in Hessen und Pfalz ist die Art stellenw. n. s., aber im Südwesten anscheinend nur sporadisch; aus Württemberg nur sehr wenige Meldungen, aus Südbaden bisher ganz unbekannt, aber doch wohl vorhanden. — Österreich: Aus den östl. Ländern (Niederösterreich, Burgenland, Steiermark, Kärnten) aus den niederen Lagen des Voralpenlandes gemeldet, im allg. nur stellenw. und n. h. Im Alpengebiet, besonders nach Westen hin, scheint die Art ganz zu fehlen; aus Tirol und Vorarlberg bisher keine Meldungen. — An trockenen, sandigen Orten, an Berglehnen, Sandhügeln, Grasplätzen; auf Blüten wie Hieracium, Cirsium, Cen-

taurea-Arten; bei Bellinchen - Oder s. h. an Armeria vulgaris, nach Engel 1938.

Südwest-Deutschland: Württemberg: Schönbuch mehrmals, Ulm: nach v. d. Trappen 1932. Wilflingen bei Riedlingen, E. Jünger im August 1950 mehrf. — Südbaden: Bisher keine Meldung, aber aus Basel und Schaffhausen (Stierlin 1900) und aus dem Elsaß (Wendenheim, Scherdlin 1914) gemeldet.

DANACAEA CAST.

Danacaea denticollis Baudi (Schilsky 1897, H. 33, 7).

West- und Südalpen: Frankreich (Mt. Blanc, Mt. Cénis, Abriès), Schweiz (südl. Walliser Alpen, h. bei Macugnaga am Mte. Rosa), Italien (Piemont, Friaul), Südtirol (Bozen, nach Schilsky 1897; 6 weitere Fundorte: coll. Hicker), Dalmatien (nach Proschazka 1894 und Schilsky 1897). — Vielleicht auch im südl. Österreich.

Danacaea ambigua Muls. (Schilsky 1897, H. 33, 10).

West- und Süd-Europa: Frankreich (fast im ganzen Gebiet), Schweiz (Genf s. s.), Spanien (Verbr. mir unbekannt), Sardinien, Sizilien, Italien (von Piemont bis Latium, nach Porta 1929; Kalabrien: Aspromonte und Castellucio, Frey leg. 1938: M.F.M.), Südtirol (Bozen, Riva, Mte. Baldo: coll. Hicker); Triest, Küstenland, Velebit: M.F.M.

Von Schilsky 1897 für Steiermark angegeben (von Tiesenhausen leg., ohne näheren Fundort); vielleicht in Süd-Steiermark, heute Jugoslavien. Aus dem heutigen Österreich bisher unbekannt.

Danacaea pallidipennis Ab. (L'Echange 1894, 93).

Eine südeuropäische Art, die im Osten bis Krain (Nanos) und Süd-Ungarn (Banat) vordringt; Belege im M.F.M. Von Krauß W.E.Z. 19, 1900, 241, für das Bachergebirge in Südsteiermark (heute Jugoslavien) angegeben unter dem synonymen Namen Reyi Proch. Vielleicht im südöstl. Österreich aufzufinden.

Danacaea pallipes Panz.

Süd- und Mitteleuropa, Algier, Kaukasus. — In Südeuropa allg. verbreitet: Balkanhalbinsel bis Griechenland, Italien (im ganzen Gebiet), Spanien (nach Schilsky 1897). — Frankreich (Süden und Mitte; nördl. bis Nantes, Paris, Metz), Schweiz s. h., Belgien (Lüttich, Laroche: nach Everts 1903), (nicht Holland). — Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei s. h., Polen, Ukraine, Süd-Rußland. — Die Angaben für Nordeuropa erscheinen fraglich: Baltikum (nach Seidlitz 1891 h.!; von Lakschewitz 1927, 29 und 42 wird die Art in seinen Nachträgen zur baltischen Fauna nicht erwähnt); Süd-Schweden (Schonen, nach Hellén 1939; alte Stücke, die aus dem vorigen Jahrhundert stammen, sind im Reichsmuseum Stockholm vorhanden, aber da k. n. F. bekannt sind, ist das heutige Vorkommen sehr fraglich: Th. Palm i. l. 1952).

Deutschland: In Süden und Mitte weit verbreitet und im allg. in der Ebene und in niederen Gebirgslagen n. s., vielfach von

xerothermen Hängen als h. gemeldet. Von Schilsky 1909 und infolgedessen auch von Reitter 1911 wurde die Art für ganz Deutschland angegeben, was sicher irrtümlich ist. In Nordwestdeutschland (Niederrhein, Nordwestfalen, Friesland - Oldenburg, Nordhannover, Hamburg) ist die Art bisher nicht gef. worden; aus Nordostdeutschland (Holstein, Pommern) liegen spärliche Meldungen und Belege vor; aus anderen Gauen (Preußen, Mark Brandenburg) nur zweifelhafte unbelegte Angaben. Vielleicht ist die Art tatsächlich in Nordostdeutschland stellen- und zeitweise vorgekommen, wahrscheinlich mit Holz importiert, aber das heutige Vorkommen muß durch neue einwandfreie Funde bewiesen werden, wie auch in Baltikum und Südschweden.

Österreich: In den ebenen Gebieten der östl. Länder im allg. h., aber in den Alpengebieten nur stellenweise in den warmen Tallagen; aus allen Ländern gemeldet.

Zweifelhaft: Preußen: Von Lentz 1879 nicht gemeldet, aber Lentz D.E.Z. 1886, 92, frischt die alte Angabe von Illiger (Mag. I. 1795, 83) wieder auf, daß Kugelann 1 Ex. in altem Holz gef. habe; also wahrscheinlich importiert. Fricken meldet D.E.Z. 1888, 323, daß er die Art zahlr.(!) bei Königsberg gef. habe: Bercio (i. l. 1938) bemerkt dazu, daß kein Beleg vorhanden ist und keinem anderen Sammler die Art aus Preußen bekannt sei; Fricken wohnte damals (1888) in Wiesbaden, wo die Art h. ist; wahrscheinlich liegt ein Erinnerungsfehler vor. Bercio gibt dann noch eine alte Meldung aus Umg. Danzig an (Kahlbude, v. Dommer leg.), die aber auch unbelegt ist. — Pommern: Köslin n. h., nach Lüllwitz 1915; die Funde stammen aus dem vorigen Jahrhundert; Belege von Köslin im Mus. Stettin, t. Kleine (i. l. 1938). Mecklenburg: Bisher keine Meldung. — Holstein: Niendorf - Ostsee, v. Sydow leg. 1906, 1♂ und ♀ in copula: nach Verh. 1930. Neuere Funde unbekannt. — Mark Brandenburg: Nach Schilsky 1909 (Stern!). Finkenkrug bei Berlin, 2 Ex. coll. Moser Z.M.B. H. Wagner (i. l. 1947) kannte keinen Fundort aus der Mark, auch nicht aus der Niederlausitz; das angebl. Vorkommen in Umg. Berlin hielt er für ausgeschlossen.

Danacaea marginata Panz.

Südosteuropa und südöstl. Mitteleuropa. Nordafrika (Algier); Kleinasien; Syrien (Libanon, Beyruth: Wittmer leg. 1935 M.F.M.). — Krain, Triest, Dalmatien, Bosnien, Griechenland, Kaukasus: nach Schilsky 1897. Kroatien (Agram), Dalmatien (zahlr. Fundorte), Bulgarien (mehrere Fundorte), Griechenland (Parnaß); Siebenbürgen (Karlsburg zahlr.), Banat (Herkulesbad), Transsylv. Alpen (Rotenturmpaß): M.F.M. Ungarn (Mehadia), nach Schilsky 1897. Slovakei: zahlr. Fundorte, nach Roubal 1936; 2 Ex. M.F.M.

Wahrscheinlich kommt die Art auch in Österreich (Burgenland, Niederösterreich) vor.

Nicht in Deutschland! Nach Schilsky 1909 und Reitter 1911 fraglich in Schlesien. Kiesenwetter 1863 hatte die Art für Ost-Deutschland angegeben, wozu Schilsky 1897 Ratibor setzt; ansch. verwechselt mit morosa Kiesw., deren typischer Fundort Ratibor ist. Dan. marginata ist bisher nie aus Schlesien gemeldet worden.

Anmerkung: Von Roubal 1936 werden auch Dan. serbica Kiesw. und cervina Küst. für Slovakei angegeben. Beide sind südosteuropäische Arten, die bes. auf der Balkanhalbinsel vorkommen, und vielleicht auch für die österreichische Fauna in Betracht kommen.

Danacaea morosa Kiesw.

Südöstl. Mitteleuropa. — Polen (Tenenbaum leg. t. Hicker), Beskiden und Sudeten nördl. bis zum Glatzer Gebirge in Schlesien und Mähren, Slovakei (s. bei Neusohl, Hoffer leg.: nach Roubal 1936), Siebenbürgen (Rosenau - Bucsecsgebiet, Deubel leg.); Österreich in den östl. Ländern, bes. in niederen Gebirgslagen, im allgemeinen stellenweise und s.; Südtirol (Mte. Pelmo t. Hicker).

Süd-Schlesien: Ratibor (wohl Roger leg.), Fundort der Typen, nach Kiesenwetter 1863. Altvatergeb. - Weg nach Karlsbrunn zur Schäferei in größerer Anzahl von Rubus-Blüten: nach Letzner 1891. Grf. Glatz - Kunzendorf (Gabriel leg. 2 Ex.), Glatzergeb. 1885: nach Gerhardt und Kolbe 1912. Belege von Glatz und Altvater zahlr. in coll. Letzner D.E.I. Beuthen, Kirsch leg. 1929, 1 Ex.: nach Polentz 1936 und 37.

Österreich: Von Redtenbacher 1874 noch nicht gemeldet. — Niederösterreich: Kranichgeb., Wechselgeb. (Ganglbauer leg.): nach Schilsky 1897; Belege im D.E.I., Z.M.B. und M.F.M. Edlach, Wechsel: Curti leg. nach Pittioni 1943. Wachau, Natterer leg. 1902, 1 Ex. coll. mea. Schneeberg, Wechsel: Hicker leg. Eichkogel bei Mödling, Franz leg. — Oberösterreich: Windischgarsten, Breit leg. M.F.M. Umg. Hinterstoder, Franz leg. — Steiermark: Nach Schilsky 1897. Nattererriegel, Gesäuse (Kiefer), Bärndorf, Wörschach, Kraubath, Landl (Moosbrugger): nach Kiefer 1941. Bärndorf im Paltental, Gesäuse zwischen Hieflau und Gstatterboden, Pürgg, Lauferwald bei Admont: Franz leg. Buchkogel bei Graz, Praxmarer leg., 3 Ex. coll. Franz. Fronleithen, Hicker leg. (St. Radegund, Penecke leg.: coll. Hicker). — Kärnten: Obir, Eisenkappel, Koralpe - Bodental: Hicker leg. Loibl, Penecke leg. coll. Hicker. Oberdrauburg - Südhang des Drautals, Franz leg. Zirbitzkogel (1), „Carinthia" (3): coll. Breit M.F.M. — Ost-Tirol: Lienz, Mader leg.: coll. Hicker. („Waldbruch-Tirol" 2 Ex. M.F.M.; wahrsch. heute Südtirol).

Danacaea nigritarsis Küst.

Süd- und Mitteleuropa. — In Südeuropa allg. verbreitet von Spanien bis Griechenland und Kreta. Frankreich (fast im ganzen Gebiet in Wärmegebieten - Régions chaudes), Schweiz (h. in ebeneren Gebieten, s. in Tälern der Gebirge), Belgien (Ostende, Godinne: nach Everts 1903 und 22), Holland (Zutphen, nach Everts 1903). — Siebenbürgen (zahlr. Funde), Ungarn, Tschechoslovakei (stellenw.), Polen, Podolien, Südrußland, Kaukasus (Tiflis).

Deutschland: Nur in Süden und Mitte verbreitet; fehlt in ganz Norddeutschland von Niederrhein - Westfalen und Friesland - Oldenburg bis nach Mark Brandenburg und Preußen; im allg. nur stellenweise (Wärmegebiete) und n. h., an den Fundstellen zeitweise in Anzahl; im Gebirge nur im Vorland und in niedrigen Tallagen. Fundort der Typen: Würzburg: nach Küster 1850 (Käf. Eur. H. 21, 14). — Österreich: Aus dem Donaubecken und dem Voralpenland in Niederösterreich und Burgenland zahlr. Fundorte von xerothermen Hängen, auch aus der östl. Steiermark einige Meldungen, aber aus den Alpenländern bisher nicht bekannt. In Vorarlberg (Rheintal und Bodensee) sicher vorhanden, da im badischen Bodenseegebiet viel häufiger als pallipes.

Nordgrenze in Deutschland: In der Rheinprovinz nördl. bis zum Ahrtal (Ahrweiler, Fuß leg. ca. 1850: 5 Ex. M.F.M.) und Umg. Bonn; bisher nicht aus Westfalen gemeldet; Kassel, nach Weber 1903; Kyffhäuser bei Frankenhausen - bekannte Fundstelle: Petry 1910, Horion 1941, Ermisch 1951 etc.; Harz auf den Kalkhügeln der Vorberge: Thale (Fehse leg.), Blankenburg (Ihssen leg.; Braunschweig (Heinemann leg.), Magdeburg (Wahnschaffe ca. 1880): nach Borchert 1937; Vogtland 1 Ex. durch Staudinger coll. mea - sonst mir aus Sachsen nicht bekannt geworden; Schlesien bis rechts der Oder: Wohlau, Trebnitz.

Österreich: Etwas seltener als pallipes, nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich und Burgenland: Bisamberg, Rodaun: Curti leg. nach Pittioni 1943. Neusiedlersee überall h., nach Hoffmann 1925. Anninger, Enzersdorf, Kuhberg bei Krems: Hicker leg. Ziersdorf (Pachole), Niederkreuzstetten, Eichkogel bei Mödling (Franz leg.). Umg. Wien, Bisamberg, Mödling: coll. Breit M.F.M. — Steiermark: Graz (Penecke), (Marburg, Krauß leg.): coll. Hicker.

Anmerkung: Danacaea amica Pic (Nachtrag S. 267) wurde vom Autor für Italien, Frankreich und Deutschland (ohne näheren Fundort) angegeben, aber weder im französ. Verzeichnis von St. Cl. Deville 1935, noch im italienischen von Porta 1929 wird die „Art" erwähnt; in Deutschland gänzlich unbekannt. Wahrscheinlich „Nomen nudum"!

PHLOEOPHILUS STEPH.

Phloeophilus Edwardsi Steph.

Westliches und centrales Mitteleuropa. — Irland (Munster), England und Südschottland (stellenweise, nach Joy 1932, der die Art zu den Mycetophagiden stellt!); Dänemark (s. Jütl. und den Inseln ohne Bornholm; 2 Ex. E. Suenson leg. M.F.M.); Holland und Belgien (je 2 Funde nach Everts 1922); Frankreich (im Norden in waldigen Gegenden; ein zweites, ansch. davon isoliertes Verbreitungsgebiet im Südwesten: Landes und Sos b. Bordeaux); Deutschland (im Nordwesten). — Im südöstl. Mitteleuropa ein isoliertes Verbreitungsgebiet: Österreich (Niederösterreich s. s.), Ungarn (Budapest, nach Borchert 1938; Simontornya 1 Ex. M.F.M.); ? Slovakei (bisher nur eine alte Angabe, nach Roubal 1936); ? Polen (nach Lomnicki 1913).

Deutschland: Im Nordwesten von Rheinland - Westfalen und Friesland - Oldenburg bis Mark Brandenburg und Pommern; vom mittleren Westen (Hessen und Mainfranken bis Thüringen und Mittelelbe; im allg. nur stellenweise und s., an den Fundstellen vielfach in Anzahl. Die Art fehlt bisher im Süden (Baden, Württemberg, Bayern) und im Osten: Preußen, Mark Brandenburg östl. der Oder, Sachsen und Schlesien. — Österreich: Bisher nur sehr spärliche Meldungen aus Niederösterreich; große Seltenheit.

Die Art macht ihre Entwicklung in dürren Ästen durch, meist an Kiefern, es werden aber auch Ulme, Linde und Eiche gemeldet. Im Spätherbst (September, Oktober!) schlüpfen die Imagines aus und sind dann manchmal in großer Anzahl von toten dürren Ästen geklopft worden; sie leben den Winter hindurch und schwärmen an sonnigen Tagen, sodaß sie im Spätherbst und im Frühjahr

(Februar bis April) vielfach von Gräsern und Gebüsch an Waldrändern gekätschert werden; sie fliegen gern frisch gefälltes und entrindetes Holz (Kiefern, Fichten) an, wo sie im Harz der Schnittflächen oder der Stämme festkleben; ihr Winterversteck suchen sie unter Rinden oder in Moosen, woraus sie gesiebt werden.

Deutschland: Rheinland: Bisher nur vom Niederrhein, südl. bis Umg. Bonn bekannt! Düsseldorf, v. Hagens leg. im Frühjahr an gefällten Kiefern: B.E.Z. 1857, 174; Beleg durch Braselmann in coll. Heyden D.E.I.: „Rhein" in coll. Letzner D.E.I. Düsseldorf. Giesberts leg., 1 Ex. coll. Schilsky Z.M.B. Düsseldorf im Februar - März 1871 mehrf. am Harz gefällter Kiefernstämme oder laufend an den Stämmen: B.E.Z. 1873, 212 (wo merkwürdigerweise der Name des Sammlers nicht erwähnt wird); Düsseldorf, 1 altes Ex. coll. Pfaundler Z.S.M. Jülich, Eichhoff leg. 1 Ex. aus trockenem, modrigem Eichenholz erzogen: B.E.Z. 1866. 294. Krefeld, Mink leg. 2 Ex. aus Moos gesiebt in einem Mischwald (Buchen und Eichen, kein Nadelholz): St. E. Z. 1859, 429. Krefeld, Ulbricht leg. zahlr.), Kleve (Fuß): nach Röttgen 1911; „Rheinprov." Fuß leg., 2 alte Ex. M F.M. Kottenforst bei Bonn, Klapperich 1931, 1 Ex. — Westfalen: Münster, Kolbe 1878 im Frühling 1 Ex. an einer Birke; Münster, Westhoff 1879 im September 1 Ex. gekätschert von Gras in einer Eichenallee: Paderborn - Wever, Frankenberg leg. s.: nach Westhoff 1882. Neuere Funde? — Oldenburg: Südholz bei Augustfehn an Fichten und im Wurmmehl hohler Eichen im April und Juni(!): nach Wiepken 1897 (3. Nachtrag.); mehrf. aus Oldenburg in coll. Künnemann D.E.I. und 4 Ex. coll. Röben Mus. Oldenburg. Löningen, Kerstens 1947, 2 Ex. aus Rindengesiebe von dürrer Eiche. — Hamburg-Holstein: Haake (Wald bei Harburg), Preller 1 Ex. in einem Spinnengewebe: nach Kolze 1901. Sachsenwald, Bollmann 1935, 1 Ex. t. Sokolowski. — Ostholstein (Augustin vor 1868), Lübeck (v. Koschitzky 2 Ex.), (Sonderburg, Wüstnei leg.): nach Verh. 1930. Eutin - Pulverbeck, 1 Ex. an einen Pfahl angeflogen: nach Künnemann 1924; Beleg im D.E.I. Eutin - am Rande des Buchenhochwaldes Ochsenhals 1 Ex. vom Grase gek. noch immatur Ende September 1931: nach Sick 1933. — Mecklenburg: Rostock (Clasen 1 Ex.), Schwerin (Wüstnei 2 Ex.) im September von Pflanzen im Laubwald gekätschert: nach Clasen 1861. Schönberg, Konow leg., 1 Ex. D.E.I. Radegast, Brauns leg., 6 Ex. Z.M.B. Warnemünde, Konow 1887 zahlr. coll. Heyden D.E.I.; ebendort Backhaus leg. mehrf. D.E.I. „Mecklenb." 5 alte Ex. M.F.M.; 3 Ex. Z.S.M. — Pommern: Köslin s. unter Kieferurinden: nach Lüllwitz 1915: Belege im Mus. Stettin t. Kleine (i. l. 1938; heute wohl im Mus. Warschau). — Mark Brandenburg: Nach Schilsky 1909. Tegel bei Berlin, Sasse leg., 1 altes Ex. Z.M.B. Berlin - zwischen Rangsdorf und Dahlewitz im März 1921, 2 Ex. an den Schnittflächen frisch gefällter Kiefern: nach Neresheimer - Wagner 1924. Luckenwalde im Oktober und März bis Anfang April an Kiefernwäldern gekätschert, auch an Klaftern und frisch gefällten Stämmen, immer vereinzelt, von 1893 bis 1926 zehn Ex.: Delahon leg.; Belege im Z.M.B.

Hessen: Zwischen Oberursel und Stierstadt am Rande eines Kiefernwaldes 1 Ex. im Fluge Febr. 1900, Sattler leg.: nach Heyden 1904; Beleg im S.M.F. — Mainfranken: Aschaffenburg, Wiltscheck leg. im Dezember 1912 zahlr.: t. Hubenthal i. l. 1938; 3 Ex. S.M.F. Kahl am Main, Singer leg. im Dez. 1912 am Harz gefällter und frisch entrindeter Kiefern. — Kassel: Nach Bach 1854 (Erste Meldung für Deutschland!) und Riehl 1863; k. n. F., nach Weber 1903. — Thüringen: Thür. Wald bei Katterfeld von Eichenbüschen gekätschert äußerst s. (wohl nur 1 Ex.): nach Kellner 1873. Arnstadt von toten, schon der Nadeln beraubter Kiefern geklopft im Oktober und November 1913

zahlr. (von einem Baum ca. 70 Ex.), auch am Harz von geschlagenem Kiefernholz: Liebmann leg. (ökol. Bericht: Internat. Ent. Zeitschr. 13, 1919, 75—76). Gotha (Rapp), Erfurt (Maaß, Rapp), Tarbarz (Jänner), Kyffhäuser (Petry): nach Rapp 1933. Halle, 1 Ex. Z.M.B. Thür. Wald (v. Bodemeyer): 2 Ex. M.F.M. — Harz: Thale im 1. Frühjahr und im Spätherbst zahlr. an toten Linden-, Eichen- und Ulmenästen, Fehse leg.: Ent. Bl. 1933, 94; 3 Ex. coll. mea; ebendort Köller leg. 1935, zahlr. im M.F.M.; ebendort Oktober 1951, Dorn leg. von Eichenästen in Anzahl. Gernrode, Polentz leg. 1948. — Südhannover: Weferlingen 1 Ex. im April über Kiefernreisig schwärmend: nach Wahnschaffe 1883; Beleg im Mus. Magdeburg t. Borchert. (Die Angabe von Borchert 1951 für Braunschweig - Querum, Heinemann leg., stimmt nicht, da in Sammlung Heinemann im Mus. Braunschweig nur 1 Ex. aus Thüringen ist, t. Weise i. l. 1952). — Mittelelbe: Dessau - Mosigkauer Heide, Heidenreich leg. 1 Ex., nach Borchert 1951.

Österreich: Niederösterreich: Wien - Prater, Tschapek leg. im Mulm eines Ahornbaumes: nach Redtenbacher 1874 (Bd. I., S. 410). Anninger (Wien XXIV.), 1 Ex. in coll. Curti nach Pittioni 1943. Mödling, Hicker leg. (i. l. 1948).

Anmerkung: Aus der Familie Melyridae wird von Schilsky 1909 und von Reitter 1911 (Fauna Germ.) Zygia oblonga F. angeführt, eine Art des Mittelmeergebietes (von Spanien bis Griechenland, Nordafrika, Kleinasien, Syrien, Mesopotamien), die in den Jahren 1903—05 mit Südfrüchten in den Hafen von Hamburg eingeschleppt und verschiedentlich im Freihafen gef. wurde; neuere Funde sind nicht bekannt geworden, sodaß die Art von Weidner 1952 gar nicht erwähnt wird. Da die Art nicht eingebürgert ist, gehört sie nicht zur deutschen Fauna.

CLERIDAE

DENOPS FISCH.

Denops albofasciatus Charp.

Süd- und Mitteleuropa, Nordafrika (Tunis D.E.I.), Kaukasus (D.E.I.). — In Südeuropa stellenweise und s. von Portugal - Spanien bis Griechenland. — Mitteleuropa: Frankreich (bes. im Süden: Provence, Hérault, Ostpyrenäen, Landes; 1 Ex. aus dem Elsaß). Fraglich in Süd - England: Joy 1932 führt die Art nicht an, aber nach Borchert 1938 bei Windsor; vielleicht importiert. — Mähren bei Gottwald (nach Winkler 1951); Slovakei (4 Fundorte, nach Roubal 1936; darunter Trentschin, nach Polentz 1927); Ungarn, Siebenbürgen (s. s., 3 Fundorte, nach Bielz 1887; k. n. F., nach Petri 1912); Serbien (nach Schmidt - Göbel St. E. Z. 1876, 394); Krain und Illyrien (Tarnowaner Wald): coll. Hicker; Dalmatien (Bol, Nowack leg., 1 Ex. M.F.M.) bis Griechenland (Olymp: M.F.M.); Süd-Rußland (nach Reitter 1894; Krim und Tiflis, nach Borchert 1938).

In Südeuropa lebt die Art in Ölbaumzweigen, wo auch Larven und Puppen beobachtet wurden: nach Kiesenwetter 1863. In Slovakei von dürren Eichenästen geklopft, in denen Xylonites retusus lebte: nach Polentz 1927.

In Serbien im Mai 1837 an Eichenpfählen eines Flechtzaunes, wo er in den Bohrlöchern der Bostrychiden (Ipiden) „aus und einging": nach Schmidt - Göbel 1867 l. c.; von dem angeblichen Sprungvermögen des Käfers hat dieser Autor nichts bemerkt.

In Deutschland eine große Seltenheit; bisher sind mir nur einige alte Angaben aus Westdeutschland (Rheingebiet) und eine neuere Angabe aus Süd-Bayern bekannt geworden. Das Vorkommen im Rheingebiet steht mit dem westeurop. (Frankreich, Elsaß) in Verbindung; das Vorkommen in Bayern wahrscheinlich mit dem osteuropäischen (Ungarn, Slovakei, Mähren), sodaß die Art wohl auch in Österreich (Burgenland, Niederösterreich und weiter am Nordhang der Alpen im Donau-Gebiet) vorkommt, aber bisher keine Meldung aus Österreich.

Deutschland: Rheinland: Neuwied - loc. class. - 1 Ex. vor 1825: nach Bach 1854. Ahrweiler 1 Ex. an einem von Lyctus canaliculatus bewohnten Weinbergs-Pfahl umherlaufend: nach Fuß B.E.Z. 1862, 429. Kessenich bei Bonn, Röttgen leg. 4 Ex. an Weinbergpfählen: nach Röttgen 1911. K. n. F. — Hessen: Mainz, Pfr. Schmitt leg. 1 Ex. gekätschert auf einer Waldblöße im Kiefernwald, nach Suffrian St. E. Z. 1843, 123. K. n. F.

Bayern: Schleißheim bei München, Röhrl leg. (wohl ca. 1920) in den Gängen von Xylonites retusus Oliv: nach Ihssen 1942.

TILLUS OLIV.

Tillus elongatus L.

Europa, Kaukasus. — Nordeuropa im Süden: Nordrußland (Leningrad, Karelien), Lettland (nach Lakschewitz 1939), Finnland (im Süden), Schweden (Süden und Mitte, nördl. bis Dalarna und Hälsingl., stellenw. und s.), Norwegen (nördl. bis Hardanger, Bergen; Eidroggen - Romsdalen, E. Jünger 1935), Dänemark (verbreitet, zieml. s.), Südengland (Rutland), Irland (Munster). — In Mitteleuropa allg. verbreitet von Frankreich bis Polen - Rußland. In Südeuropa nur stellenweise und seltener: Spanien (Loronno, Albarracin: nach Borchert 1938), (bisher nicht Portugal), Italien (sporadisch im ganzen Gebiet); Kroatien (Krapina), Bosnien (Sarajewo), Bulgarien (Mont Trojan): M.F.M.; Bulgarien (Lukatnik), Rumänien (Dobrudscha): coll. Hicker.

In ganz Deutschland und Österreich verbreitet, aber im allg. nur stellenweise, meist als s. oder n. h. bezeichnet. — In Wäldern mit altem Laubholzbestand, bes. an und in abgestorbenen Buchen, auch an Eichen, Weiden, Birken etc.; angeflogen an Klafterholz, an Zäune, an Lindenblüten; mit dem Brennholz in Häusern und Schuppen an Fenstern. Larven und Käfer sind karnivor, leben von anderen Holzkäferlarven, bes. Ptilinus pectinicornis, Ptilinus fuscus, and. Anobiiden, Buprestiden, Cerambyciden.

Tillus unifasciatus F.

West- und Südeuropa; im westl. und südöstl. Mitteleuropa; West-Kaukasus (Ssotschi: M.F.M.) — Südengland s. s., (nicht Holland, bis Everts 1922), Belgien (Huy, nach Everts 1903), Schweiz (s. s., Basel, Schaffhausen, Zürich, Pomy, Genf), Frankreich (fast im ganzen Gebiet); Iberische Halbinsel fraglich (nicht Portugal, nach Carvalho 1947; aus Spanien mir unbekannt geblieben); Korsika (in Haufen alter Weinreben zahlr., Dieck leg. B.E.Z. 1870, 399); Italien (stellenw. im ganzen Gebiet); Illyrien (Tarnowaner Wald, coll. Hicker); Griechenland (Peloponnes - Lappa und Lampiri 1925, nach Liebmann 1945); Rumänien (Dobrudscha: coll. Hicker); Siebenbürgen (zahlr. Funde), Ungarn (mehrere Fundorte: M.F.M.), Slovakei (neue Funde nach Winkler 1951), Polen, Podolien, Ukraine, Rußland (Woronesch, Saratow: nach Borchert 1938).

Deutschland: Im Westen (von Baden bis Rheinland - Westfalen) und im Süden (bis Bayern) verbreitet, aber nur sehr sporadisch, im allg. s. und s. s.; aus dem Norden nicht bekannt. Im vorigen Jahrhundert ist die Art bis nach Thüringen und Schlesien vorgekommen; ob die Art heute noch dort vorhanden ist, müssen neue Funde beweisen. — Österreich: Bisher nur aus dem Wiener Donau-Becken und dem Alpenvorland der östlichen Länder bekannt; scheint im Alpengebiet ganz zu fehlen.

Reitter 1911 gibt an, daß die Art sich im Rebholz entwickelt, was durch die Funde von Wolf im Kaiserstuhlgebiet bestätigt wird. Aber die vielen Funde in Gegenden, wo kein Weinbau getrieben wird, weisen auf die Entwicklung in anderen Holzarten hin; bes. werden Eichen, aber auch Fichten genannt; die Imagines auch vielfach auf Blüten (Weißdorn etc.).

Deutschland: Westfalen: Lippstadt, Dortmund, Arnsberg, Fritzlar, Minden, Hilchenbach, Siegen: nach Westhoff 1882; „Westfalen" 3 Ex. D.E.I. Witten-Ruhr von Weißdorn geklopft, nach Fügner 1902. K. n. F. — Rheinland: Elberfeld bei Otterbruch und Mirke im Winter unter der Rinde von Zaunriegeln zieml. s., nach Cornelius 1884. Ahrweiler, 7 Ex. coll. Kraatz D.E.I.; wahrscheinlich von ihm selbst 1851 als Bonner Student gesammelt, vergl. St. E. Z. 15, 1854, 123. Unt. Ahr (Heyden leg.; Belege D.E.I.), Bonn (Röttgen): nach Röttgen 1911. Koblenz, 1 Ex. Preiß leg. M.K.B. Bonn - Endenich, E. Schmidt 1936, 1 Ex. an einem Holzpfahl: M.F.M. — Pfalz: Speyer, 1 altes Ex. coll. Heyden D.E.I. — Hessen: Darmstadt, Hanau, Mainz: nach Scriba 1865. Mainz, Mombach (auf Hecken), Weilburg, Nassau (an Eichenholz), Wiesbaden, Kelsterbach (an geschlagenem Holz): nach Heyden 1904; Belege von Mombach und Hanau im D.E.I. Hanau, Maaß 1898, 4 Ex. im Mus. Erfurt t. Hubenthal. Gr. Gerau, Sattler 1904 und 05 (S.M.F.); ebendort Hüther 1934, 1 Ex. — Kassel s., nach Riehl 1863 und Weber 1903. — Baden: Ketsch a. Rh., Hüther leg. 1 Ex. Freiburg - Zähringer Mooswald 1934, 1 Ex. an Fichtenklaftern laufend; Kaiserstuhl im Juni 1937 an Stapeln alten Rebholzes zahlr. in allen Größen von 4—8 mm; bei Burkheim und im Breisacher Rheinwald auch an Eichenklaftern: nach Wolf 1935 und 38. — Württemberg: Reichenbach im Täle, Müller leg. nach v. d. Trappen 1932. — Franken: Aschaffenburg mehrf. an aufgehäuftem Daubholz: nach Fröhlich 1897. Aschaffenburg - bei den Lettlöchern, Flach 1882; Meiseler Park, Singer 1939. Fränk. Schweiz bei Kirchenbirkig 1 Ex., nach Krauß 1905. Nürnberg, Erlangen, Bay-

reuth (Richter), Kissingen (Rösch leg. zieml. h.): nach Kittel 1880. — Bayern: Umg. München um 1860 in alten Eichenbeständen zieml. h., zahlr. Fundorte v. Harold leg.: t. Ihssen. München - Planegg in Eichen, nach Kittel 1880. Mühltal bei Starnberg 1906, Planegg 1910: Ihssen leg. Umg. München (Oettel 1875, 1 Ex.); Fürstenfeldbruck 1904, Planegg 1904, Starnberg 1934: Kulzer leg.; Hohenaschau (Abe 1915): Z.S.M.

Thüringen: Jena und Naumburg s. s., nach Kellner 1873. — Mittelelbe: Wörlitz bei Dessau, 3 Ex. im D.E.I. und 1 Ex. coll. Schilsky Z.M.B. Heidenreich hat die Art noch 1903 und 1913 in Umg. Dessau in je 1 Ex. gef. — Schlesien: Im Odertal b. Ustron s. s., nach Roger 1857. Oderberg auf Blüten und in Holzlagern s. s., nach Reitter 1870. Liegnitz, Glogau: nach Letzner 1871. Keine Belege und k. n. F.

Zweifelhaft: Hamburg: Nach Schilsky 1909 und Reitter 1911. Koltze 1901 meldete die Art als s. s. aus dem Sachsenwald und Hamburg - Sternschanze, aber in coll. Koltze D.E.I. sind keine Belege. In coll. Preller (Mus. Hamburg) stand 1 altes Ex., das vielleicht eingeschleppt war, wenn es überhaupt aus Hamburger Gebiet stammte; vergl. Verh. 1930.

Österreich: In Österreich ob der Enns auf frisch ausgegrabenen Fichtenstöcken nicht s. s.: nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich: Preßbaum, Blühweiß leg., 1 Ex. coll. Curti nach Pittioni 1943. Umg. Wien 1 Ex. coll. Breit M.F.M. — Burgenland: Ung. Neudorf, coll. Breit M.F.M. — Steiermark: St. Leonhard bei Marburg auf Eichenstämmen, Spitzy leg. nach Brancsik 1871 (heute Jugoslavien). — Kärnten: Moosburg bei Klagenfurt, Hölzel 1947 in Anzahl an einem Zaun aus Birnenholz.

Anmerkung: Tillus transversalis Charp., eine mediterrane Art: Portugal (nach Correa de Barros 1929), Spanien (M.F.M.), Korsika, Sardinien, Sizilien, Italien (Mitte und Süden, nicht Norden), Macedonien (M.F.M.), Griechenland (Elis); Nordafrika (Algier, Tunis, Oran), Persien (Elbursgeb.): M.F.M. — Wurde von Roubal für Slovakei angegeben: Bolosov - Pichov, Laco leg. Vielleicht nur ein eingeschlepptes Stück; Winkler 1951 kennt keinen Beleg aus der Slovakei.

OPILO LATR.

Opilo pallidus Oliv.

Süd- und Mitteleuropa. — Griechenland (Elis), Bulgarien (nach Borchert 1938), Siebenbürgen (nicht nach Petri 1912; Kronstadt, nach Borchert 1938), Ungarn (Budapest), Slovakei (s. s., 3 Fundorte, nach Roubal 1936), Mähren (Neufund, t. Matousek in Fol. Ent. Brno II, 1939, 119). Böhmen (nach Winkler 1951). — Herzegowina (Gabela, Grabowski leg.), Slavonien (Ruma, Hensch leg.), Küstenland (Fucine, Hilf 1906, 1 Ex.): M.F.M.; Dalmatien (Rab-Adria, Breddin 1939: coll. Ermisch; Ragusa aus einem im September 1928 mitgenommenen Cypressen - Ästchen geschlüpft im Juli 1929 in Arnstadt, nach Liebmann 1945); Italien (Venetien, Friaul, Lombardei, Piemont, Latium), Frankreich (stellenweise und s. im ganzen Gebiet; Vaucluse, Fagniez leg. 2 Ex. M.F.M.), Schweiz (s. s., Genf), Belgien (nach Everts 1903), (nicht Holland).

Deutschland: Im Südosten (Schlesien, Mark Brandenburg, Sachsen, Mittelelbe) stellenweise und s.; links der Elbe sind mir

nur Angaben aus Umg. Halle bekannt geworden; aus Mittelfranken liegt ein Beleg aus dem vor. Jahrhundert vor, vielleicht ein importiertes Stück. (Von Schilsky 1909 und Reitter 1911 wurde die Art auch für Lothringen - Metz angegeben, aber weder Bourgois noch Scherdlin 1914—34 kennen die Art aus Elsaß-Lothringen). — Österreich: Nur aus Niederösterreich und Burgenland als Seltenheit bekannt. —

Die Art ist bei uns an alte Eichen gebunden, nicht an Koniferen, wie Reitter 1911 angibt; Koniferen kommen nur für Südeuropa in Betracht. Sie macht ihre Entwicklung in Eichenästen durch, wo sie anderen Käfer-Larven nachstellt, und wird von dürren oder kranken Eichenästen geklopft. Es scheint sich um eine akrodendrische Art zu handeln, d. h. sie lebt vornehmlich in den dürren Ästen der Gipfelregion, sodaß sie nur selten gefangen wird und mehrfach nach Gewitterstürmen unter alten Eichen von der Bodenvegetation gekätschert wurde.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Pitten (von Kirchberg leg.), Wien-Prater (Türck leg.): nach Redtenbacher 1874. Weickendorf, Hicker leg. Bisamberg (Pachole), Mödling (Mus. Wien), Bruck a. d. Leitha (Meixner), Parndorfer Platte bei Zurndorf, Nickelsdorf, Leithageb. b. Winden (Franz): coll. Franz; vergl. Franz 1936. — Südsteiermark (heute Jugoslavien): St. Leonhard bei Marburg, Spitzy leg., nach Brancsik 1871.

Deutschland: Schlesien: In der Ebene s. s.: Breslau - Schleitniger Park (Belege im D.E.I.), Neusalz, Kaltwasser, O. Panten (von Kolbe aus trockenen Eichenästen erzogen),: nach Gerhardt 1910. Breslau - Schwoitsch und Trebnitz-Krumpach (Hedwig 1923 und 25), Neiße - Franzdorf (Gabriel 1921), Ohlau (Folentz 1918, 1 Ex. am Fuß einer Eiche): nach Kolbe 1924, 27 und 31. Liegnitz unter Eichen, Scholz leg.: Ent. Bl. 1932, 89. Breslau - Drachenbrunn 1943, 1 Ex. an einem trockenen Eichenast: nach Polentz 1944. — Mark Brandenburg: Berlin - Hasenheide, Fischer leg. an Eichen: nach Weise 1872. Berlin 1881, 1 Ex. coll. Kraatz D.E.I. Berlin, 1 Ex. coll. Schilsky Z.M.B. Berlin-Tiergarten, E. Jünger 1927, 1 Ex. nach einem Gewittersturm, der zahlr. dürre Äste zu Boden geworfen hatte: Ent. Bl. 1932, 89, und 1934, 156. Frankfurt/Oder, Schukatschek 1923 und 31, je 1 Ex. Finkenkrug - Bredow, Neresheimer und Wagner 5 Ex. in 30 Jahren. Dubrow, Wagner 1942, 1 Ex. — Sachsen: Umg. Leipzig: Leutzsch, Stockhausen ca. 1910, 1 Ex.; Kahnsdorf, Dorn 1913, 1 fliegendes Ex im Garten; Naunhof, Reimann 1937, 1 fliegendes Ex.: t. Dorn i. l. 1952. — Mittelelbe: Stendal, mehrere alte Ex. im Z.M.B. Magdeburg-Mahlwinkel 1929, 1 Ex. nach Borchert 1937. Dessau - Mosigkauer Heide von dürren Eichenästen geklopft, meist einzeln in Ast-Resten dicht am Stamm alter Eichen, Heidenreich leg. von 1890 bis 1934 ca. 30 Ex.: Ent. Bl. 1934, 90: von 1937—40 noch 12 Ex.; ebendort von vielen anderen Sammlern. Halle - Dölauer Heide, Bischoff leg. 1912—21, 5 Ex. im Museum Erfurt t. Hubenthal. — ? Franken: Herrieden bei Ansbach, Schultheiß leg. (ca. 1880), 1 Ex. D.E.I. (Von Franz 1936 wird auch Würzburg angegeben, vielleicht nach einer alten Angabe von Sturm, die mir unbekannt ist).

Zweifelhaft: Pommern: Nach Schilsky 1909 und Reitter 1911. Die Meldung stützt sich wahrscheinlich auf einen angebl. Fund von Kniephof (veröffentlicht 1913): Velsow bei Stolp 2 Ex. in Gesellschaft des Opilo mollis in altem Gebäude. Belege sind unbekannt; wahrscheinlich immature mollis.

Anmerkung: Opilo germanus Chevr., den Reitter 1911 für Deutschland anführt, ist nach einem Stück beschrieben worden (1843), das aus Umg.

Hamburg stammen soll; vergl. Nachtrag zu Reitter S. 267/68. In Deutschland ist die Art bis heute gänzlich unbekannt, sodaß es sich höchstens um ein eingeschlepptes Stück gehandelt hat; sie gehört nicht zur deutschen Fauna. Eine Art des südwestl. Mediterrangebietes, die anscheinend s. s. ist: Algier, Portugal (Coimbra 1 Ex. M.F.M.), Süd-Frankreich (Provence; Camargue, Puel leg., 1 Ex. M.F.M.).

Opilo mollis L.

In ganz Europa (Reitter 1894). Paläarktische Region (W. K.); Kosmopolit (nach Schenkling 1910). — In Nordeuropa nur im Süden verbreitet: Lettland, Skandinavien; in Großbrit. nur s. in Südengland und Wales, nicht Irland. In Mittel- und Südeuropa aus allen Ländern gemeldet; in Frankreich ohne den atlantischen Bereich im Nordwesten.

In ganz Deutschland und Österreich, im allg. n. h., meist nur stellenw. und s. In gebirgigen Gegenden nur in niedrigen Vorgebirgslagen und in den Talregionen. —

In und an altem Holz (Buche, Eiche, Nadelholz), an Klaftern, an Pfählen; vielfach in Holzschuppen und Häusern, aus Buchenholz gezogen (Heyden 1904); von Eichen geklopft (Polentz 1949); Käfer und Larven sind karnivor, fressen die Larven von versch. holzbewohnenden Käferarten; mehrf. unter Rinden in den Puppenwiegen von Pissodes harcyniae und notatus beim Fraß der Puppen (Escherich 1923, S. 181); als Feind von Gracilis minuta an Weidenkörben (v. d. Trappen Ent. Bl. 3, 1907, 122/23).

Opilo domesticus Sturm

Europa, Kaukasus, Madeira, Kanada, Mexico: nach Schenkling 1910. — In Nordeuropa bisher nur aus Südschweden (nördl. bis Insel Gotland und Västergötl.) und Dänemark bekannt; nicht Großbrit. — Holland s. h., Belgien, Schweiz, Frankreich (stellenweise fast im ganzen Gebiet), Portugal (Lissabon, nach Carvalho 1947), Spanien (Navarra, nach Borchert 1938), Balearen, Korsika, Sardinien, Italien (Piemont, Emilia, Latium); von der Balkanhalbinsel mir nicht bekannt geworden, anscheinend nicht vorhanden; Siebenbürgen, Slovakei s. s., Polen, Südrußland (Krim, Kaukasus).

In ganz Deutschland und Österreich verbreitet, im allg. nur stellenw. und n. h., meist seltener als die vor. Art; im Gebirge nur in den Tälern.

Die Art wird meist synanthrop gefunden, an altem, trockenem Holz in Häusern und Schuppen, sodaß sie aus Städten meist häufiger als mollis gemeldet wird. Die Käfer führen eine nächtliche Lebensweise, tagsüber sind sie meist in allerhand Schlupfwinkeln verborgen, wo sie nur zufällig gefunden werden. Käfer und Larven leben hauptsächlich von Anobien (Anobium striatum); es ist beobachtet worden, daß ein Opilo domesticus 5 Anobien binnen einer halben Stunde verzehrt hat (Escherich 1923); als Vertilger des Hausschädlings Sitodrepa panicea: van Emden 1925, S. 189; die Larven wurden in einem Fichtenbrett gef., das von Hylotrupes bajulus bewohnt war: Döbner, B.E.Z. 1862, 66.

Bei dem schädlichen Auftreten des Hausbockkäfers (Hylotrupes bajulus) sind vielfach die beiden Opilo-Arten („Hausbuntkäfer") mit ihren Larven als Vertilger des Schädlings aufgetreten, sodaß die biologische Bekämpfung des Schädlings durch planmäßige Zucht und Aussetzung der Opilo-Arten angeregt wurde; vergl. die Artikel von Franzke und Hespeler im IV. Band Int. Kongreß Berlin 1939, S. 2808 und 2822. Aber Weidner 1952, S. 109, weist darauf hin, daß die Opilo-Larven auch ihrerseits Bohrgänge im Holz anlegen, um an die Hylotrupes-Larven heranzukommen.

THANASIMUS LATR.

Thanasimus formicarius L.

Europa, Nordafrika (Marokko), Asien. — In Nordeuropa allg. verbreitet bis zum höchsten Norden (Halbinsel Kola, Lappland, Nordschottland); ebenso allg. in Mittel- und Südeuropa.

In ganz Deutschland und Österreich in Nadelwaldungen überall h. und s. h.; in den Alpen bis in die oberste Waldgrenze, in Vorarlberg bis ca. 1800 m gemeldet.

Bes. an gefällten Fichten und Kiefern, an Klaftern und Stapeln. Der Käfer lebt bes. von den anfliegenden Borkenkäfern (vor allem Blastophagus piniperda); die rosenroten Larven unter Rinden in den Brutgängen der Borkenkäfer; deshalb als „beachtlicher Nützling" geschätzt, vergl. Kleine in Ent. Bl. 1908, S. 207—208, und Escherich 1923, S. 177—180. — Stärcke (Ent. Ber. Deel XI, Nr. 254, 1943, p. 13) hat Zuchtversuche unternommen; der Käfer nimmt alle Nadelholz-Borkenkäfer und nicht zu große Rüsselkäfer als Futter an; seine Züchtung, so schreibt dieser Autor, wäre im Interesse der Forstwirtschaft zu begrüßen. — Das Unternehmen von Hopkins, den Käfer zur biologischen Bekämpfung der Borkenkäfer in Nordamerika einzuführen, blieb ohne Erfolg.

Thanasimus rufipes Brahm

Europa (bes. im Norden und Osten; sporadisch nach Süden und Westen); Kaukasus, Transbaikalien (nach Mandl 1931). — Nordrußland (Kola, Karelien, Olonez, Wologda, Narotschsee; Onegasee M.F.M.), Baltikum (nach Seidlitz 1891; Lettland, nach Lakschewitz 1939), Finnland und Schweden (im ganzen Gebiet), Norwegen (im Norden vom Nordkap bis zu Lofoten; nicht im mittleren Gebiet; im Süden stellenweise von Bergen bis Oslo), Dänemark (bisher nicht autochthon, nach West 1940!), Großbrit. (nur s. s. in Nord-Schottland) — Polen, Böhmen (nach Roubal Cas. 42, 1945, 59; neue Funde und 2 neue Aberrationen, nach Winkler 1951), Slovakei s., Ungarn, Siebenbürgen, Rumänien (3 Fundorte, nach Borchert 1938), Bosnien (Visegrad, Jaborina: Apfelbeck leg. M.F.M.), Illyrien (Tarnowanerwald M.F.M.), Südtirol, sonst nicht in Italien! — Spanien (nur die alte Meldung von Seidlitz 1865: var. nigricollis Seidl.), (nicht Portugal, nach Carvalho 1947), Frankreich (im Süden und Osten verbreitet; 2 Einzelfunde aus dem Norden: Dép. Calvados und Sarthe; nach Borchert 1938 in Meeralpen und Ostpyrenäen, also bes. montan), Schweiz (4 Fund-

orte, immer Einzelstücke: nach Linder 1937 und 1946), Belgien (mir unbekannt), Holland (nicht nach Everts 1903 und 22, aber nach Borchert 1938 bei Oldezaal - nördl. von Enschede an der Grenze nach Friesland).

Deutschland: Im Norden (von Preußen bis Oldenburg), im Osten (Mark Brandenburg, Schlesien) und im südbayerischen Alpenvorland verbreitet, aber nur stellenweise und n. h., an den Fundstellen manchmal in Anzahl; nach Westen hin seltener, im Rheingebiet ausgesprochen s. oder s. s.; aus Südbaden und Württemberg bisher keine Meldungen, aber doch wohl in montanem Gebiet vorhanden. — Österreich: Im Voralpengebiet der östl. Länder stellenw. und n. h.; aus den Alpenländern bisher nur ganz sporadische Meldungen, ansch. nur s. s., bis in die subalpine Region emporsteigend.

Meist von Kiefern gemeldet; von jungen, ca. 1 m hohen Kiefern, die in einen älteren Bestand eingepflanzt und sehr von Borkenkäfern und Magdalinus-Arten befallen waren, mehr als 50 Ex. im Mai in Mecklenburg: G. Schmidt Ent. Bl. 32, 1936, 130. Feind der schädl. Kiefernspanner - Raupen: Engel in Z. f. ang. Ent. 29, 1942, 140. Aus Kiefern - Reisig am Boden, an gefällten Stämmen oder an Stapelholz; unter Kiefernborke; aus Kiefernholz erzogen (Heyden 1904). Auch von Fichten und Schwarzkiefern gemeldet (Niederösterreich); in den südbayerischen Hochmooren (Filzen) bes. von den aufstehenden, charakteristischen Latschen geklopft.

Deutschland: Preußen, Pommern, Mecklenburg, Mark Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Mittelelbe, Harz, Thüringen: verhältnismäßig zahlr. Meldungen. — Holstein: Trave bei Schlutup - Lübeck, Gusmann 1909, 1 Ex. — Hamburg: Geesthacht, Bergedorf, s. s.: nach Koltze 1901. K. n. F. — Hannover: Lüneburger Heide bei Haverbeck 1929, 2 Ex.; Forst Lohbergen; Borstel bei Winsen a. d. Luhe 1 Ex.: Knorr leg. nach Verh. 1930. Schneverdingen und Bleckede: Lohse leg. Hannover, Nolte leg. mehrf.; 1 Ex. coll. mea. — Friesland - Oldenburg: Insel Memmert 1 angeschwemmtes Ex., nach Alfken 1924. Huntlosen, Künnemann 1 Ex., nach Röben 1901; Beleg im D.E.I. Umg. Wildeshausen, Kerstens leg. 1934 und folg. Jahre n. s. aus Kiefernreisig, s. auf gefällten Stämmen.

Westfalen: Bisher keine Meldung. — Rheinland: Elberfeld, Heymes 1 Ex.; Venusberg bei Bonn, Biel leg. 1 Ex.: nach Rüschkamp 1926 und 28. — Hessen: Frankfurter Wald (Heyden leg. D.E.I.), Enkheimer Wald (Gulde 1900, 1 Ex.), Mainz (Schmitt): nach Heyden 1904. Darmstadt, nach Scriba 1865. Bickenbach bei Darmstadt, Breddin 1936, 1 Ex. coll. Ermisch. — Pfalz: Iggelbach bei Neustadt - Haardt 1908 und 1931: coll. Bosch S.M.F. — Baden: Wildseemoor am Kniebis in ca. 900 m Höhe, Nowotny 1950, 3 Ex. von anbrüchigen Latschenkiefern geklopft. (Aus dem südl. Schwarzwald wie auch aus den Vogesen bish. keine sichere Meld.) — Franken: Aschaffenburg - loc. class.! -, Brahm leg. vor 1797; Schmerlenbacher Wald 1894, 1 Ex.: nach Fröhlich 1897. Schönbusch, J. Singer im Nov. 1938, 1 Ex. unter morscher Eichenrinde. Nürnberg s., nach Kittel 1880. — Bayern: In den Hochmooren (Filzen) des Alpenvorlandes an Latschen n. s.: zahlr. Sammler; Belege in Z.S.M. und M.F.M. Sonst nur vereinzelt und s.: Ramsau bei Berchtesgaden, Horion 1934, 1 Ex. an einem Fichtenholzstapel unter zahlr. Th. formicarius. Kreuth, Ihssen 1937. Walchensee, Knoerzer 1937, 1 Ex. Ingolstadt, Abe leg. Z.S.M. Bayer. Wald, Waegner 1913, 1 Ex. (var. femoralis) in coll. Ihssen.

Österreich: Niederösterreich: Rekawinkel, Pitten, Gaisberg, Kranichberg, Wechsel: nach Reitter 1894. Mödling und Vöslau, Kaufmann leg. auf Föhrenklaftern; von Wachtl aus Schwarzkiefern gezogen: nach Ganglbauer 1882. Mödling, Hicker leg. Weißenbach a. Triesting, Franz leg. Oberweiden, Anninger: Curti leg. nach Pittioni 1943. Mödling, Marchfeld: coll. Breit: M.F.M. — Burgenland: Zurndorf und Karlswald bei Nickelsdorf, Franz leg. — Steiermark: Fürstenfeld (Kiesing leg.), (St. Leonhard bei Marburg): nach Brancsik 1871. Neuere Funde? — Salzburg: Enzingerboden im Stubachtal, Frieb leg., nach Franz 1943. — Tirol: Am Aufstieg zum Seefelder Joch (Reiß), Gramais mehrf. (Knabl), St. Anton am Arlberg (Pechlaner 2 Ex.): nach Wörndle 1950. Haselbach, Breddin 1938, 1 Ex. coll. Ermisch.

Anmerkung: Die von Reitter 1894 angeführten Variationen sind im Winkl. Kat. als Aberrationen zitiert; ab. austriacus Rtt. scheint tatsächlich nur eine Färbungs-Aberration zu sein, die allenthalben unter der Stammform vorkommt vielfach dominiert (z. B. in Mark Brandenburg, Mecklenburg etc.) Vielleicht ist aber femoralis Zett. als Rasse zu werten, der boreomontanen Charakter zukommt, da sie nur aus Nordeuropa (Strand 1946), aus den Alpen (Tirol) und den Karpathen in Siebenbürgen gemeldet wird.

PSEUDOCLEROPS DUVAL

Pseudoclerops mutillarius F.

Süd- und Mitteleuropa; Nordafrika. — Rußland (Saratow, Kiew: nach Borchert 1938), (nicht Polen), Tschechoslovakei (stellenweise h.; neue Aberr. nach Winkler 1951), Ungarn, Siebenbürgen; Süd-Serbien (Pristina), Bosnien (Sarajewo, Stöcklein 1934 mehrf.). Korfu: M.F.M.; Griechenland (Attika, Veluchi, Akarnanien, Elis), Herzegowina (coll. Hicker), Italien (im ganzen Gebiet), Korsika, Spanien (Burgos, Barcelona: nach Borchert 1938), Portugal (nach Corréa de Barros 1929), Frankreich (Süden und Mitte; nördl. bis Paris, Somme, Elsaß-Lothringen), Schweiz (Genf, Wallis, s.); fraglich Holland (bei Leiden 1 Ex. an Bauholz, nach Everts 1922; sicher importiert).

Österreich: In ebenen und niederen Lagen der östl. Länder, bes. in Flußtälern, nur stellenw. und s.; aus Niederösterreich und Burgenland etwas häufiger gemeldet. Nicht im Alpengebiet. — Deutschland: Aus dem vorigen Jahrhundert liegen aus Süden und Mitte zahlr. Meldungen vor, die aber vielfach nur auf importierten Stücken beruhen und nicht durch neuere Funde bestätigt sind. Das heutige Vorkommen beschränkt sich auf sehr lokale Fundstellen im Odertal in Schlesien, im bayerischen Donaugebiet bei Ingolstadt und im Rheingebiet (Baden - Hessen). Eine südeuropäische Art, die circumalpin nach Mitteleuropa vordringt: über Slovakei - Mähren nach Schlesien; über Österreich donau - aufwärts (Wien, Linz, Passau) bis Ingolstadt; von Südwesteuropa über Elsaß ins Rheingebiet.

Mit den alten größeren Eichenwäldern scheint die Art immer mehr aus Deutschland zu verschwinden. Sie wird an Eichen, bes. auf gefällten Eichen und an Eichen-Klaftern gefunden; Mai / Juni. Rupertsberger hat die Art

immer zusammen mit Bostrychus capucinus gefunden und vermutet ein feindl. Verhältnis, wenigstens im Larvenstadium: W.E.Z. 1893, 215. — Der Käfer läuft sehr lebhaft umher und fliegt schnell ab, sodaß er meist nur schwer zu fangen ist, wie schon Brahm 1797 (im Ent. Taschenbuch von Hoppe) hervorhebt und Wolf 1938 von seinen Funden am Kaiserstuhl bestätigt. — Vielfach in Holzlagern importierte Stücke.

Österreich: Selten nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich und Burgenland: Kalksburg (Curti 4 Ex.), Rabensburg (Knoll 2 Ex.): nach Pittioni 1943. Ullrichskirchen (Spurny), Rekawinkel (Krekich): coll. Hicker. Perchtoldsdorf, Großenzersdorf (Pachole), Leithageb. (Wimmer): coll. Franz. Rosaliengeb. (Natterer), Umg. Wien (Hoffmann): je 1 Ex. coll. mea. Hainburg (Mader): coll. Ermisch. Krems a. d. Donau (coll. E. Jünger). Wienerwald, Stokkerau, Seeborn: coll. Breit zahlr. M.F.M. D. Altenburg in der Donau-Au an geschlagenem Erlen- u. Ulmenholz, Liebm. 1943, 3 Ex. — Oberöst.: Niederrama bei Linz, Rupertsberger leg. vor 1893 l. c. — Steiermark: Umg. Graz n. s., nach Brancsik 1871. K. n. F. — Kärnten: Im südl. Unterkärnten bei Ferlach und Grafenstein s. s.: nach Holdhaus - Proßen 1900. K. n. F., nach Hölzel i. l. 1952.

Deutschland: Schlesien: In der Ebene bes. im Odertal: Troppau, Adamowitz, Oppeln, Kupp, Falkenberg, Brieg, Ohlau, Glogau: nach Gerhardt 1910. Ohlau, Polentz leg. 1935. — Bayern: Passau, München, s.: nach Kittel 1880. Planegg bei München, Gemminger leg. 1875: t. Ihssen. Umg. München, Daniel 1888, 1 Ex.: Z.S.M. In Umg. München k. n. F. — Donaugebiet bei Ingolstadt, Bruckmayer und Rosner 1920 zahlr.; auch Wiedemann und Abe leg.: zahlr. Belege im M.F.M. und Z.S.M. Ingolstadt - Bergheim, Ihssen 1935 zahlr. an alten, liegengebliebenen Holzstößen, in kurzer Zeit über 50 Ex. Rohrbach bei Neuburg, Ruile leg. zahlr.; 4 Ex. coll. Schukatschek. Eichstätt, Knoerzer leg. — Baden: Kaiserstuhl - Achkarren 1 Ex. an gefällten Eichen, nach Strohm 1933. Kaiserstuhl bei Burkheim und Rheinwälder bei Breisach 1937 mehrf. an Eichen- und Pappel-Klaftern: nach Wolf 1938. Kaiserstuhl bei Jägerhof und Limburg - Sasbach a. Rh., Papperitz im Mai 1952 zahlr. an Eichenklaftern. — Hessen: Darmstadt und Frankfurt auf Holzhöfen und Zimmerplätzen: nach Scriba 1865. Isenburg (Haag), Frankfurt - Louisa (Boettger 1874), Mainz (Schmitt), Frankfurter Wald - Goldstein (Sattler, Weiß 1888), Kelsterbach (Gulde 1901): nach Heyden 1904. Frankfurter Wald bei Schwanheim, Cürten 1948, 1 Ex. S.M.F.

Gebiete mit alten Angaben: Mark Brandenburg: Forst Dubrow, Wesendahl, Wusterhausen: alte Stücke im D.E.I. und Z.M.B. Schorfheide, Reineck 1910, 4 Ex. coll. Bosch S.M.F. Forst Dubrow 1910, nach Neresheimer in Col. Centr., Bl. 2, 1927, 33; ebendort Klitschka leg., 7 Ex. coll. mea. — Mittelelbe: Halle, Schaller leg. - Fundort der Typen! - nach Fabricius 1775 und 1801. K. n. F., nach Borchert 1951. — Thüringen: Jena s. s., nach Kellner 1873. Sondershausen, nach Göbel 1854. K. n. F., nach Rapp 1933. (Vielleicht handelte es sich bei diesen Angaben aus Mittelelbe und Thüringen nur um importierte Stücke). — Franken: Erlangen, nach Kittel 1880. Fränk. Schweiz bei Altenhof, nach Krauß 1905. Aschaffenburg an Haufen von Eichenbrandholz, Brahm leg. vor 1797; k. n. F., nach Fröhlich 1897 und K. Singer i. l. 1948. — Württemberg: Reutlingen, nach Keller 1864. K. n. F., nach v. d. Trappen 1932. — Rheinland: Krefeld, vom Bruck leg., nach Förster 1849 und Bach 1854. In coll. vom Bruck (Zool. Inst. Bonn) war 1 Ex. mit dem Etikett „Bonn" (also nicht von Krefeld), nach Röttgen 1911; wohl nur ein eingeschlepptes Stück. — Eine Meldung für Preußen (Osterode, Kugelann leg. ca. 1790, auf Schirmblüten: nach Illiger 1795 und Lentz 1879) ist sicher unrichtig; Bercio (i. l. 1938) kannte keinen Beleg und k. n. F.

ALLONYX DUVAL

Allonyx quadrimaculatus Schall.

Süd- und Mitteleuropa; Cypern. — Portugal (s. s., nach Corréa de Barros 1929 und Carvalho 1947), Spanien (im Norden, südl. bis Umg. Madrid: nach Borchert 1938), Korsika (2 Ex. im M.F.M.), Frankreich (im Gebiet der ursprüngl. und altangepflanzten Kiefernwälder: nach St. Cl. Deville 1935; Fontainebleau, E. Jünger 1944), Schweiz (Genf, Kt. Zürich, Schaffhausen); Belgien (Brüssel, Lüttich, Angleur, Engis, Ridderborn, Calmphout) und Holland (Middelburg, Bunde b. Maastricht, Bergen-op-Zoom, Ossendrecht, Hoogerheide, Vlodrop b. Roermond): nach Everts 1903 und 22. — Griechenland (Parnaß, Taygetos: nach Oertzen 1886, Krüper leg.; neuere Angaben und Belege sind mir unbekannt geblieben); aus Südost-Europa sonst nicht gemeldet — bis Mähren (Umg. Brünn zahlr. Funde, nach Fleischer 1927), Polen (Zywice - Saybusch, östl. von Teschen: nach Lomnicki 1913). — Aus Italien wird die Art nur aus Südtirol gemeldet, aber Belege und genauere Fundangaben sind mir unbekannt geblieben. — Eine fragliche Angabe für Finnland ist zu streichen, nach Hellén 1947.

Deutschland: Von West-Europa her in Süden und Mitte verbreitet; nördl. bis Rheinland, Westfalen, Mittelelbe, Mark Brandenburg; überall nur sehr lokal, s. und s. s.; im vorigen Jahrhundert ist die Art in Deutschland entschieden häufiger vorgekommen als in den letzten Jahrzehnten; aus vielen Gebieten liegen nur alte Angaben, keine neuen Funde vor. — Aus Österreich ist mir nur die alte Angabe von Redtenbacher 1874 (äußerst selten) bekannt geworden; anscheinend ist die Art dort schon ausgestorben.

Die Art ist bes. an Kiefern gefunden worden, bes. an kranken, von Schädlingen befallenen Stämmen und Ästen (Magdalinus-Arten); sie wird aber auch von Fichten (Föhren), Buchen, Kirschbäumen und Linden gemeldet. Geklopft von dürren Ästen, laufend an Stämmen, in den Spalten der Rinde. — Formanek berichtet in W.E.Z. 1898, 47, über das Vorkommen in Mähren: In Umg. Brünn seit 10 Jahren regelmäßig (alle 2 Jahre!) auf jungen Kiefern als Feind der Wanze Aradus cinnamomeus Panz., am häufigsten an schwülen Tagen in der 2. Hälfte des Mai zwischen 4 und 6 Uhr nachm., laufend in den Rindenritzen, z. B. am 24. Mai in einer Stunde weit über 100 Ex.; zahlr. Belege von diesen Fängen im M.F.M.

Deutschland: Baden: Kaiserstuhl 1939, 2 Ex. angeflogen in einem Kiefernwäldchen; Schauinsland 1935, 1 Ex. an einem Kiefernholzstapel: nach Wolf 1940. Mannheim - Käfertalerwald, Ihssen 1921, 4 Ex. Rheinau bei Mannheim, Hüther 1936 und 37 in Anz.; Belege im S.M.F. (coll. Bosch) und Z.S.M. (coll. Bühlmann); ebendort Stöcklein 1937, 1 Ex. M.F.M. — ? Württemberg: Reutlingen, nach Keller 1864; keine Belege und k. n. F., nach v. d. Trappen 1932. — Hessen: Darmstadt, Alsbach - Bergstraße, Ortenberg: nach Scriba 1865. Frankfurt - Bockenheimer Friedhof (an einer alten Linde C. v. Heyden leg.), Frankfurt (Sattler, Haag, Twardowski), Oberursel - Taunus (Gremmers), Röderwald am Forsthaus n. s. an alten Buchen und Kirschbäumen herumlaufend und 1 Ex. im Haus angeflogen (Boettger), Weilburg (Schenk), Gaualgesheimer

Kopf (Kirschbaum 1867), Mainz (Schmitt), Wiesbaden 1 Ex. im Hause angeflogen (Fricken), Mainz und Mombach von Kiefern geklopft (Schönfeldt 1884), Kelsterbach 1 Ex. an einem Kirschbaum (v. Arand und Gulde 1889: nach Heyden 1904: Belege in coll. Heyden D.E.I. — Also in Hessen im vorigen Jahrh. gar nicht selten, aber k. n. F., nach Bücking 1931 und R. zur Strassen i. l. 1952. — Rheinland: Aachen. Krefeld, Düsseldorf: nach Förster 1849. Ahrweiler n. s. an jungen Fichtenstöcken: Fuß leg. St.E.Z. 1854, 124. Düsseldorf, Braselmann leg., 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. Duisburg (Urban ca. 1900), Bonn und Stromberg (Röttgen): nach Röttgen 1911. Siegburg, Rüschkamp 1924, 1 Ex. M.K.B. — ? Westfalen: Paderborn, Tenkhoff leg. s. s.: nach Westhoff 1882. K. n. F.

Franken: Aschaffenburg, Brahm leg. vor 1797, 1 Ex.; ebendort Oechsner leg. s. s., nach Oechsner 1853. Großostheimer Wald 1935, Krainberg 1931 geklopft von verkrüppelten Kiefern: K. Singer leg. Staffelstein, Dorn 1907, 1 Ex. — Nürnberg, Erlangen, Kissingen (Rösch leg. s. s.), Obersteinach und Oberscharzach n. s. an Föhren herumlaufend: nach Kittel 1880. Von Krauß 1905 nicht mehr aus Franken gemeldet. — Thüringen: Virnau, Jena, s. s.: nach Kellner 1873. Erfurt, Maaß 1894—1901, 4 Ex.; Rudolstadt, Bischoff 1 Ex.: Mus. Erfurt t. Hubenthal. — Mittelelbe: Halle - Fundort der Typen!, nach Schaller 1783. Halle - Dölauer Heide, Bischoff 1907 und 26, je 1 Ex. Mus. Erfurt t. Hubenthal. Biederitz bei Magdeburg, Pohl leg. 2 Ex.: nach Borchert 1937. Behnsdorf bei Weferlingen mehrf. auf Kiefernreisig herumlaufend: nach Wahnschaffe 1883; Belege im Mus. Magdeburg t. Borchert 1937. Burg bei Magdeburg, Fehse leg. s. Dessau - Mosigkauer Heide, Heidenreich 1932, 12 Ex. am Stamm einer kranken Kiefer; ebendort Weise leg. 1944 an Kiefern, die von einer Luftmine geköpft waren. — Mark Brandenburg: Umg. Berlin früher n. s., nach Bach 1854. Pichelsdorf bei Berlin 1918, 1 Ex. D.E.I. Cladow am Wannsee, Jankowski 1935, 1 Ex. gekätschert von Gras; Müggelberge 1938, 1 Ex. geklopft von halbdürren Kiefernästen mit zahlr. Magdalis phegmatica: nach Neresheimer - Wagner 1941 (Nachtrag 18). — Schlesien: Im Vorland und niederen Lagen der Gebirge: Trebnitzer Hügel, Pantener Höhen, Bögenberge, Heßberge (Schwarz): nach Letzner 1871; 5 Ex. „Schlesien" in coll. Letzner D.E.I. keine weiteren Meld. — als: Ohlau, Polentz leg. (i. l.).

Anmerkung: In Deutschland wurden auch zwei importierte Arten der Gattung Thaneroclerus Lef. gefunden:

Than. Buqueti Lef., eine ostasiatische Art (Ostindien, Sumatra) wurde in Liegnitz in 2 Ex. in Java-Kaffee, der massenhaft von Araeocerus fascicularis befallen war, gefunden: nach Kolbe 1913. Auch in Köln in einem Lagerhaus von Jos. Rüschkamp gef.; 1 Ex. det. Everts im M.K.B.

Than. Giraudi Chevr.: Bremen aus Brasiltabak 1938 und 1950 in Tabaksballen aus Kolumbien in Anzahl mit Larven: Belege im Mus. Bremen, t. Kerstens i. l. 1952. Nach Zacher 1927 ein Feind des „Tabakkäfers" Lasioderma serricornis.

TRICHODES HERBST

Trichodes apiarius L.

Süd- und Mitteleuropa. Nordafrika, Kleinasien (Anatolien: Konia M.F.M.), Kaukasus, Altai (Kuznezk, 1 Ex. M.F.M.). — Südeuropa: Iberische Halbinsel (Carvalho 1947), Korsika, Italien (im ganzen Gebiet); Dalmatien und Illyrien (coll. Hicker); Dalmatien

(Cattaro), Kroatien (Plitvica - Seen), Bulgarien (Kritschin): M.F.M.; Herzegowina (Wanka 1908); Griechenland (Oertzen 1886). — Mitteleuropa: Frankreich (fast im ganzen Gebiet), Schweiz (s. h., bis über 1500 m), Belgien und Süd-Holland h.; Jütland (nur 2 Ex. ca. 1880 gef.: nach West 1940; das heutige Vorkommen fraglich). — Siebenbürgen verbr., Tschechoslovakei h., Polen, Ukraine, Baltikum (Livland, Kurland: nach Seidlitz 1891; von Lakschewitz in seinen Nachträgen 1929—41 nicht mehr erwähnt!), Rußland (Leningrad, Perm: nach Borchert 1938).

Deutschland: Aus dem ganzen Gebiet gemeldet, aber heute wohl nur noch im Süden und Mitte verbreitet und im allg. h.; im Norden und Osten heute nur sehr lokal auftretend, aus vielen Gegenden keine neuen Funde. Im Südwesten (Pfalz, Hessen, Baden) im allg. viel seltener als der hier häufige alvearius; im Bodenseegebiet habe ich seit 1943 noch keinen apiarius gefangen, dagegen alviarius s. h. — Österreich: Im ganzen Gebiet, im allg. h., sowohl in ebenen wie in gebirgigen Gegenden; in den Hohen Tauern an Südhängen bis zu 1400 m Höhe (Franz 1943), in Vorarlberg sogar noch bei ca. 2000 m gefunden (Müller 1912).

Bes. auf Umbelliferen in der Nähe von Ortschaften (Bienenstöcke). Die Trichodes-Arten leben carnivor von anderen Insekten und deren Larven. Die Larven sind spezialisiert auf Apiden-Bauten (Osmia, Megachila, Antophora usw.); außerdem fand man sie in den Gängen der Sirex-Larven, denen sie nachstellen, auch unter der Rinde einer jungen, von Borkenkäfern besetzten Fichte. Die Larven können schädlich werden, wenn sie in Bienenstöcke eindringen und sich dort von Larven und Puppen der Bienen nähren („Bienenwolf"); doch kommen sie gewöhnlich nur in unsauberen, verwahrlosten Stöcken vor. — Ein südschweizerischer Autor (Stäger in Mitt. schweiz. ent. Ges. 24, 1951, 127) hat die Imagines bes. auf der Umbellifere Peucedanum Oreoselinum, aber auch auf Euphorbia Sequieriana beobachtet; der Käfer geht „tierischem Kleinzeug" nach, verschmäht aber nicht vegetabilische Nahrung, vor allem Blütenstaub; auf den Blüten von Carduus personatus ist er häufig zusammen mit Zonabris variabilis, Apollo- und and. Faltern.

Nord- und Ost-Deutschland: Friesland-Oldenburg: Die alten Angaben von Wessel 1877 und Wiepken 1883 stimmen; Belege von 5 Fundorten im Mus. Oldenburg. aber neuere Funde bisher unbekannt: Kerstens i. l. 1952. — Nord-Hannover: Bisher keine Meld. — Hamburg-Holstein: Sachsenwald, Elbstrand auf Blüten s. s.: nach Koltze 1901. Escheburg (Sokolowski), Lübeck (Benick), Helgoland (D. Torre): nach Verh. 1930. K. n. F., t. Lohse i. l. 1952. — Mecklenburg: Nicht ganz s., nach Clasen 1853. Neuere Funde unbekannt. — Pommern: Rotemühl in Vorpomm. n. h., aber an verschiedenen Stellen, Kersten i. l. 1947. Misdroy, Kleine leg. (i. l.). „Pommern" mehrf. coll. Schilsky Z.M.B. Aus Hinterpommern (Köslin etc.) von Lüllwitz 1915. Labler 1921, Kniephof 1913 nicht gemeldet. — Preußen: Nach Lentz 1879 h. auf Garten - Spiraeen: auch Bercio i. l. gibt zahlr. Fundorte an: Ortelsburg. Insterburg. Rastenburg (Bercio), Pillwang - Krs. Oletzko (Speiser), Neidenburg (Folwaczny). — Mark Brandenburg: H. Wagner i. l. 1947: Nur sehr sporadisch und s., anscheinend immer seltener werdend: in den Jahren 1915—20 alljährlich in einzelnen Stücken bei Brieselang, seitdem nicht mehr gefunden bis 1944, 1 Ex. bei Beeskow. Luckenwalde und Lychen, Delahon leg.

vereinzelt, 1925 das letzte Ex. (Z.M.B.). — Sachsen: Mühltroff, 1 altes Ex. D.E.I. Im Vogtland bisher nur 1 Fundort: Schöneberg - Kapellenberg, t. Ermisch i. l. 1952. — Schlesien: im ganzen Gebiet h.: nach Gerhardt 1910.

Trichodes favarius Illig.

Südosteuropa, südöstl. Mitteleuropa, Cypern, Kleinasien (Gock-Dagh, v. Bodemeyer leg.), Syrien (Akbes): M.F.M. (Var. insignis Fisch.: Südkaukasus zur pers. Grenze hin: Ordubad, Kulzer leg. 1913, 11 Ex.; Ferganah, Eriwan: M.F.M.). — Türkei (Konstantinopel: D.E.I.), Bulgarien (nach Franz 1936), Griechenland (Attika, Doris, Korfu), Serbien und Bosnien (nach Reitter 1894), Albanien (Alessio, Matzenauer leg.: coll. mea), Herzegowina (nach Wanka 1908): Balkanländer im M.F.M.: Griechenl. (Mesolongion, Korinth, Poros, Kephallonia), Mazedonien (Athos, Schatzmayer leg.), Insel Lesbos (v. Breuning 1952), Bulgarien (Stanimoka, Kalinin-Rhilo), Serbien (Brestova zahlr.), Bosnien (Bjelina), Kroatien (Krapina), nördl. Adria (Ins. Krk, Stöckl. 1938 zahlr.); Krain (coll. Hicker), Südtirol, Italien (nur Toskana, nach Porta 1929); Siebenbürgen (2 Funde, nach Petri 1912), Ungarn (D.E.I.; Plattensee, 2 Ex. coll. mea), Slovakei s., Mähren (nach Winkler 1951; Oskau - Beskiden: M.F.M.), Böhmen (Skalitzky leg.: M.F.M.), Podolien - Ukraine (nach Pjatakowa 1929), Südrußland (Cherson, nach Borchert 1938).

Österreich: In den östl. Gauen (Niederösterreich, Ost-Steiermark) verbr., aber nur sehr lokal und s. s. — In Deutschland kommt die Art nach meiner Ansicht nicht vor; alle bisherigen Angaben halte ich für sehr zweifelhaft.

Österreich: Niederösterreich: Umg. Wien s., nach Redtenbacher 1874; in Umg. Wien keine neueren Funde t. Hicker. Hochleiten bei Mödling (Hicker), Gießhübel, Mainbach, Alland (Curti), Kirchberg am Wechsel, Pitten (Mus. Wien): nach Franz 1936. — Steiermark: Umg. Graz s., nach Brancsik 1871. Gleichenberg (Wimmer mehrf.), Graz im Südosten (Praxmarer 1 Ex.), Riegersburg (Franz 1 Ex.): coll. Franz. — Unwahrscheinlich: Vorarlberg: Feldkirch, Klenze leg.: nach Müller 1912.

Zweifelhaft in Deutschland: Schlesien: Groß-Krichen bei Lüben, Schreiber leg. 1 Ex. (ab. Schreiberi Gerh., die im W. K. nicht erwähnt wird): nach Gerhardt D.E.Z. 1908, 210, und Gerh. 1910. (Es ist zu auffallend, daß derselbe, sonst unbekannte Sammler, der diese Art bei Freistadt in Mähren tatsächlich gefunden hat (Gerhardt l. c.), sie auch in Nieder-Schlesien gef. haben soll und keiner von den vielen and. Sammlern). Keine weitere Meldung. — Nassau: Nach Schilsky 1909 und Reitter 1911. Die Angabe geht zurück auf: Isenburg, Haag leg. öfter, nach Heyden 1904. Kein Beleg und k. n. F.; vielleicht Det.-Fehler für alvearius. (Von dem Sammler Haag stammen eine Reihe von unrichtigen Angaben im Heyden'schen Verzeichnis!) — Württemberg: Hohentengen, Müller leg., nach v. d. Trappen 1932; wieder eine unrichtige Angabe des Sammlers Müller; wohl Fundortsverwechslung. — Bayern: In coll. Heyden D.E.I. 1 altes Ex. „Bavaria". — Im D.E.I. auch 1 Ex. „Münden", Lt. Wagner dedit; von demselben Geber stammt auch das Stück von Konstantinopel! — Die Angaben für Elsaß (Straßburg und Hagenau, nach Scherdlin 1914 und 20) beruhen wohl auch auf Fehlbestimmungen oder Fundortsverwechslungen; sie sind von St. Cl. Deville 1935 nicht in sein kritisches Käfer-Verzeichnis für Frankreich aufgenommen worden.

Es handelt sich um eine südosteuropäische Art, die die Nordgrenze der Verbreitung im Wiener Donaubecken und in Mähren findet, wie dies Prof. Franz 1936 für eine Reihe von Arten nachgewiesen hat, obwohl diese Feststellungen durch die vielen Fehlmeldungen aus Deutschland sehr erschwert waren. — Ob Trichodes favarius mit Bienenstöcken nach Deutschland importiert werden kann, lasse ich dahingestellt; sicherlich kommt diese Art nicht authochthon und dauernd in D. vor.

Trichodes alvearius F.

Südeuropa (bes. im Westen), Mitteleuropa; Algier (nach Reitter 1894). (Die alte Angabe für Sibirien, die auch vom Winkl. Kat. noch gebracht wird, wurde schon von Reitter 1894 bezweifelt). — Holland (im Süden n. s.), Belgien, Schweiz h., Frankreich (im ganzen Gebiet), Nordspanien (Barcelona, Burgos: nach Borchert 1938), (nicht Portugal, nach Corréa de Barros 1929), Korsika, Elba, Sardinien (Oristano, Macomer: zahlr. M.F.M.), Sizilien (Taormina und Lentini, Frey leg.; Taormina, Groschke leg. 1942: M.F.M.), Italien (im ganzen Gebiet, nach Porta 1929). — Aus Südosteuropa nicht gemeldet. Aus dem östl. Mitteleuropa liegen einige Angaben vor: Slovakei (Roubal 1936 zitiert 2 Angaben von Kelecsényi 1896 und Cepelak - Cas. 22, 1925, 110: 1 Ex. bei Inovec); Podolien (Balta - Bezirk 2 Fundorte, Hildt leg.: nach Pjatakowa 1929).

Deutschland: Nicht im ganzen Gebiet, wie Schilsky 1909 und Reitter 1911 angaben; die Art fehlt in ganz Norddeutschland von Friesland - Oldenburg bis Preußen. In Süden und Mitte verbreitet, besonders im Westen (Rheingebiet) bis Bayern, Thüringen - Harz, nach Osten hin seltener; rechts der Elbe nur sehr lokal und s., aber bis Schlesien gemeldet. — Österreich: In Vorarlberg verbreitet und n. s.; aus Nordwest-Tirol nur eine alte Meldung; in Osttirol im Pustertal an der Grenze nach Südtirol gef. Aus Steiermark und Niederösterreich liegen nur wenige alte Angaben vor.

Deutschland: Nordgrenze: Niederrhein bei Düsseldorf; Emsland bei Meppen, Steinhausen leg. 1937, 1 Ex.; Westfalen bei Ölde (Dahms leg.); Kyffhäuser (Ermisch 1952), Harz (Borchert 1951). — Mittelelbe: Loburg östl. Magdeburg, Fehse 1906—10 mehrf. In der Elbe-Niederung verbr.: Umg. Dessau, Heidenreich leg. in manchen Jahren (1904, 1916 und 19 mehrf.) häufiger als apiarius (1911 und 12 vereinzelt); Wörlitz (Reineck leg. mehrf. coll. Bosch S.M.F.); Wittenberg (Delahon leg. 1922, 1 Ex. unter Obstbäumen auf Schirmblüte: Z.M.B.) — ? Mark Brandenburg: Nach Schilsky 1909 (Stern!) Spreewald, 1 altes Ex. D.E.I. Neuere Funde unbekannt, sodaß Delahon und Wagner das Vorkommen in Mark Brandenburg bezweifelten. — Sachsen: Schandau, 1 Ex. coll. Schilsky Z.M.B. Leipzig, F. G. Jünger leg. 1936, 1 Ex. (coll. E. Jünger). Bisher nicht im Vogtland, t. Ermisch i. l. 1952. — Schlesien: Von 1871 als zieml. h. angegeben: Trebnitz, Panten, Heßberge, Bögenberge, Johannisburg; aber auffallenderweise ist in coll. Letzner D.E.I. kein schles. Stück! Gerhardt 1910 fügt 2 weitere Fundorte bei: Parchwitz und Glogau. Nimkau - Krs. Neumarkt (Linack 1936): nach Polentz 1937. Glatzer Schneeberg und Nimkau, Polentz leg. Vielleicht ist die Art früher in Schles. (wie überhaupt in

Ostdeutschland) häufiger als in der Jetztzeit vorgekommen; sicherlich ist sie heute in Schles. recht s. — Unrichtig: Preußen: Nur alte Angaben von Illiger (Osterode, Kugelann leg. ca. 1790) und von Lentz 1879 (Danzig, Kumm leg.). Bercio i. l. 1937 kannte keine Belege und k. n. F.

Österreich: Vorarlberg: Eichenberg, Bregenz, Alberschwende, Schnepfegg, Hochälple, Feldkirch, Gaflei: h. nach Müller 1912. Feldkirch, Bludenz-Muttersberg, Horion 1944 mehrf. — Nordwest-Tirol: Reutte s., Singer leg. ca. 1890: nach Ammann - Knabl 1922. K. n. F., nach Wörndle 1950. — Ost-Tirol: Vintl bei Sillian im Pustertal, Krekich leg.: coll. Hicker und M.F.M. — ? Steiermark: Auf Blüten s., nach Brancsik 1871. — ? Niederösterreich: Schneeberg bei Reichenau s. s., nach Redtenbacher 1874.

Trichodes irkutensis Laxm.

Ost-Sibirien h., nach Reitter 1894; Ost-Sibirien, Mandschurei, Transbaikalien, Baikal, Altai: zahlr. Fundorte und Belege im M. F.M. Rußland (Jaroslawl und Podolien: nach Borchert 1938). Siebenbürgen (Gyergyó, Rodna, Bistra, Rodnageb.: nach Petri 1912). Slovakei (s. s., 3 Fundorte nach Roubal 1936; keine eigenen Funde). („Dalmatien" 2 alte Ex. aus coll. Seidlitz in Z.S.M.; Fundort sehr fraglich).

Im vorigen Jahrhundert, etwa von 1850 — 1880, sind einige Stücke im nördl. Alpengebiet in Bayern, Tirol und Graubünden gefunden worden. Wahrscheinlich ist diese ostsibirische Art irgendwie (vielleicht mit Bienenstöcken) eingeschleppt worden und zu einer kurzfristigen Ansiedlung gekommen. Das heutige Vorkommen ist sehr zweifelhaft.

Bayern: Allgäu (wohl bei Immenstadt), Stark leg.: nach Kiesenwetter 1863. Geigerstein bei Lenggries, v. Harold leg.: nach Kittel 1880. Im D.E.I. 1 Ex. „Bayer. Alpen", das wohl von Stark stammt. In Z.S.M. 6 Ex., die vermutlich von v. Harold gesammelt sind.

Tirol: Im Hinterriß von Kasper gefunden, nach Gredler 1878; zitiert nach Wörndle 1950.

Schweiz: Klosters im Kt. Graubünden (an der Grenze von Vorarlberg): nach Müller 1912.

CORYNETIDAE

ORTHOPLEURA SPIN.

Orthopleura sanguinicollis F.

Süd- und Mitteleuropa. Kaukasus (Elisabethpol, Ssotschi: M. F.M.). — Süd- und Westrußland (Wolhynien, Kiew), Polen, Tschechoslovakei (s. s.; neue Funde aus Bö. und Sl.: Winkler 1951), Siebenbürgen, Banat (Herkulesbad M.F.M.), Rumänien (Dobrudscha, Breit leg. M.F.M.), Griechenland (Veluchi, nach Oertzen 1886); Herzegowina, Bosnien (Majevica plan.), Dalmatien (Insel Krk, Stöcklein 1937, 1 Ex.): M.F.M.; Illyrien, Istrien, Triest, Görz, Krain: nach Reitter 1894; Italien (im Norden: Val Pesio), Sardinien, (nicht Iberische Halbinsel), Frankreich (sporadisch im Osten und Mitte: Rhônemündung, Savoyen, Allier, Straßburg, Fontainebleau), (nicht Belgien, Holland). — Frühere Angaben für Südschweden (Öland, Smaland) sind zweifelhaft, nach Hellén 1939; wohl importiert.

In Deutschland, in Süden und Mitte, nur noch an einigen wenigen Stellen, wo noch alte Eichenbestände sind, bes. an solchen Eichen, die von Cerambyx cerdo befallen sind. Durch das unaufhaltsame Verschwinden der alten Eichen ist die schöne Art in ihrem Bestande sehr bedroht. — Aus Österreich ist mir nur die alte Meldung von Redtenbacher 1874 („Äußerst selten") bekannt geworden; anscheinend ist die Art in Österreich schon ausgestorben.

Deutschland: Schlesien: Rauden 1852, 1 Ex. an einer Kiefernklafter; 1853, 1 Ex. von einer Birke in der Nähe eines Klafternschlages geklopft: nach Roger 1857. Proskau (Stürtz), Carolat (Schreiber von Eiche), Maltsch an Eichenklaftern (Kolbe), nach Gerhardt 1910. Umg. Breslau, Polentz leg. 1 Ex. — Mark Brandenburg: Nach Schilsky 1909. Berlin, nach Bach 1854. Dubrow, 1 Ex. coll. Schilsky Z.M.B. Forst Dubrow 1910 an der sonnenbeschienenen Schnittfläche einer gefällten Eiche: nach Neresheimer in Col. Centr. Bl. 2, 1927, 33; ebendort von 1916—24 mehrf. Wagner leg.: 1928 Klitschka leg.: t. Wagner. — Süd-Hannover: Hannover, 1 altes Ex. D.E.I. Helmstedt, Wahnschaffe leg. ca. 1880, nach Borchert 1951. Waldgebiet „Campstüh" bei Lehre (ca. 15 km nö. von Braunschweig), E. Weise VI. 1952, 1 Ex. an einer uralten, stark vermulmten Eiche.

Sachsen: Umg. Leipzig: Leutzscher Holz, Stockhausen ca. 1901, 1 Ex.; Konnewitzer Holz, Dorn 1945, 1 Ex. (i. l. 1953). — Mittelelbe: Halle - Fundort der Typen, Hybner leg.: nach Fabricius 1787. Dessau, 1 sehr altes Ex. M.F.M. Koswiger Wald, Thieme leg. an behauenen Eichenstämmen, an die der Käfer bei Sonnenuntergang anflog: nach Quedenfeldt 1884. Mosigkauer Heide - Haideburg, nach Schreiber 1887. Dessau - Wörlitz, Heidenreich leg. mehrf.: Ent. Bl. 1934, 91; Belege im D.E.I., Z.M.B. (coll. Delahon), M.F.M., coll. mea.; auch noch in späteren Jahren dort von Heidenreich gefunden (z.B. 1941 noch 12 Ex.); ebendort Weise leg. 1944, 1 Ex. Von Heidenreich auch am Sieglitzer Berg u. bei Aken gef., von Hahn bei Barby: nach Borchert 1951. — Kassel: Nach Riehl 1863. Rengershausen 1 Ex., nach Weber 1903. Neuere Funde? —

Hessen: Frankfurt an Eichenholz (Steitz), Mainz (Bach 1854), Schwanheim (Sattler 1889, 1 Ex. an Eiche): nach Heyden 1904. „Hessen" 2 alte Ex. S.M.F. Darmstadt (Klingelhöffer, Reißing), Babenhausen (Scriba): nach Scriba 1865. Hanau, 1 altes Ex. D.E.I. Groß-Gerau, Hüther 1936 mehrf.; 1 Ex. M.F.M. — Baden: Karlsruhe - Stutensee, Hüther 1934 von Ende April bis Anfang Juli ca. 30 Ex.: Ent. Bl. 1937, 157; ebendort Nowotny 1948, 2 Ex. an einer alten, rindenlosen Eiche. — Franken: Aschaffenburg - Schmerlenbacher Wald, nach Oechsner 1853. Spessart, Döbner leg.: nach Fröhlich 1897. Nürnberg, nach Bach 1854. Erlangen, Bamberg (Hoffmann s. s.): nach Kittel 1880. K. n. F. — Bayern: Umg. München - Grünwald: „Einsam sitzt im Sonnenschein an gefällten Eichen die Sehnsucht der Entomologen - Enoplium sanguinicolle": nach Gemminger 1851, S. VII (Einleitung). Regensburg (seit Schäffer nicht mehr gefunden). Steingaden (Schrank): nach Kittel 1880. Früher im Isartal n. s.: Petersbrunn (Meß 1862). Planegg (Gemminger und Steinach 1875, v. Harold 1875, 82, Ihssen 1907, 2 Ex.): Ihssen i. l. Belege von Planegg und Umg. München 1876 in Z.S.M. München - Forstenrieder Park von 1934 an: Hüther, Kulzer, Bühlmann und and. Sammler; 9 Ex. M.F.M., 5 Ex. Z.S.M.

Zweifelhaft: Rheinland: Pfaffendorf bei Koblenz, Bocklet 1 Ex. an Eichenstämmen aus dem Spessart; Krefeld 1 Ex. in coll. vom Bruck (Zool. Inst. Bonn - heute vernichtet), wohl auch importiert: nach Röttgen 1911. — Bremen: Brüggemann 1873 führt 1 Ex. ohne Fundortsangabe aus einer Bremer Sammlung an.

? Österreich: Äußerst s., nach Redtenbacher 1874. — Aus der südl. Steiermark (heute Jugoslavien) alte Meldungen: St. Leonhard bei Marburg (Spitzy leg.), Cilli (Leitgeb leg.): nach Brancsik 1871.

GALERUCLERUS GAHAN

Galeruclerus Meieri Schenkl. (D.E Z. 1900 408).

Aus Südamerika importierte Art, die im Hamburger Freihafen bei den Lagerhäusern von William Meier gef. wurde; vergl. Verh. 1930. Nicht eingebürgert und gehört deshalb nicht zur deutschen Fauna. — Auch im Hafen von Rotterdam mit Divi - Divi importiert, nach Everts 1922.

ENOPLIUM LATR.

Enoplium serraticorne Vill.

Südeuropa, Nordafrika. — Frankreich (im Süden: Lectoure, Toulouse, Languedoc, Var, Nizza), Iberische Halbinsel (1 Ex. coll. mea), Baleären (D.E.I.), Korsika, Sardinien, Sizilien, Italien (im ganzen Gebiet), Albanien und Griechenland (coll. Hicker), Macedonien (Stip 2 Ex. 1937, nach Liebmann 1945).

Das angebliche Vorkommen in Deutschland (Westdeutschland und Württemberg, nach Schilsky 1909 und Reitter 1911), halte ich für ausgeschlossen, da die Art in Frankreich nur im Mittelmeergebiet vorkommt. Die Art gehört nicht zur deutschen Fauna.

? Württemberg: Reutlingen, nach Keller 1864; Belege und neuere Funde unbekannt, nach v. d. Trappen 1932. — ? Westdeutschland: Nach Schilsky 1909. In coll. Kraatz D.E.I. 1 altes Ex. „Darmstadt". Wenn der Fundort stimmt, kann es sich nur um ein importiertes Stück handeln. Aus dem Elsaß wird die Art als importiert gemeldet: Bei Drogisten mit Wurzeln und Hölzern aus Südeuropa: nach Wencker 1866 und Bourgeois 1906, p. 375.

TARSOSTENUS SPIN.

Tarsostenus univittatus Rossi

Kosmopolit, nach Schenkling 1910. West- und Südeuropa, Kaukasus, Nord- und Süd-Afrika, Nordamerika: nach Reitter 1894. — Südengland (s. s. an altem Holz; die Larve ist Parasit des Lyctus canaliculatus: nach Joy 1932; vielleicht nur importiert); Belgien (imp. mit Holz aus dem Kongo: Bull. Soc. Ent. Belg. 85, 1949, 101); Frankreich (Süden und Mitte, nördlich bis Rennes, Rouen, Reims; nicht Els.-Lothr), Schweiz (Genf s. s.), Portugal (2 Fundorte, nach Corréa de Barros 1929), Italien (stellenw. im ganzen Gebiet), Balkanländer (ansch. nicht vorhanden, da mir keine Meld. und Belege bekannt geworden sind), Kreta (nach Oertzen 1886), Siebenbürgen (2 Funde, nach Petri 1912), (bisher nicht Tschechoslovakei, nach Winkler 1951), Süd-Rußland (vielleicht, da aus dem Kaukasus gemeldet). — (Die Funde aus Süd-Finnland sind nicht autochthon; die Art wird nach Hellén 1939 nicht zur finnischen Fauna gerechnet).

Nicht autochthon in Deutschland! Bisher kenne ich nur eine Meldung aus dem vorigen Jahrhundert aus dem Gebiet von Danzig (von Steffahny aus morschem Weidenholz erzogen, nach Lentz 1879; 2 Ex. in coll. Kraatz D.E.I.); es kann sich nur um ein kurzfristiges Auftreten gehandelt haben, das auf importierten Stücken beruhte. Keine weiteren Funde in Umg. Danzig und Preußen, nach Bercio i. l. 1937.

Ob die Art in Österreich autochthon vorkommt, erscheint auch sehr fraglich. Bisher nur die Meldung von Pittioni 1943: Wien 4. Bezirk 1 angeflogenes Ex. in coll. Curti; wahrsch. aus importiertem Holz. — Aus Südtirol wird die Art von Redtenbacher 1874 gemeldet: Bozen, Gredler leg.

CORYNETES HERBST

Corynetes coeruleus De Geer

Kosmopolit, nach Schenkling 1910. Europa, Kaukasus, nach Reitter 1894. — In Nordeuropa nur im Süden; in Schweden nördl. bis Västmannl., Dalarna; aus Finnland bisher kein sicherer Fund, nach Hellén 1947. In ganz Mittel- und Südeuropa, allg. verbreitet und meist h.

In ganz Deutschland und Österreich allgemein verbreitet und n. s., bes. in und an menschlichen Ansiedlungen.

Der Käfer entwickelt sich in allen möglichen Holzarten (bei uns meist Nadelholz) und findet sich deshalb meist in Holzschuppen, an Stapelholz und Klaftern, in Tischlerwerkstätten, auf Holzplätzen, in Häusern; vielfach auf Blüten in der Nähe von Holzschuppen und Häusern, an Hausmauern etc. Larven und Käfer leben räuberisch von anderen holzbewohnenden Insekten und deren Larven (bes. Anobium striatum, auch Borkenkäfer). (Bei den Angaben von Reitter 1911, daß die Art häufig an frischen Knochen und an Futtermehl auftreten soll oder daß sie an Speck- und Rauchfleisch vorkomme (Zacher 1927), liegen anscheinend Verwechslungen mit Necrobia violacea vor; Corynetes coeruleus ist nach meinen Erfahrungen ein reines Holz-Insekt).

Anmerkung: Obenberger-Prag trennte von coeruleus Deg. eine neue Art ab: meridionalis (Beil. z. Z. f. wiss. Ins.-Biol. I, 1916, 23). Jansson (Örebro - Schweden) führte an Hand der Typen Degeers den Nachweis,

daß meridionalis Obenb. identisch sei mit coeruleus Deg., während coeruleus Obenb. eine neue Art sei, die er Obenbergeri Jansson nannte. (Also ein großer, nomenklatorischer Wirrwar!). — Über die Unterschiede der beiden Arten vergl. Nachtrag zu Reitter S. 268. Coeruleus Deg. (meridionalis Ob.) ist diejenige Art, bei der die Punktierung auf Hsch. und Fld. feiner und weniger dicht ist, bei der die Punktreihen der Fld. regelmäßiger, weitläufiger und die einzelnen Punkte mehr in die Länge gezogen sind. Die Behaarung ist etwas länger und dichter, in der Hauptsache nach vorn gerichtet, dazwischen aber auch einige nach hinten gerichtete oder aufrecht stehende Borstenhaare.

Nach meiner Ansicht handelt es sicht nicht um 2 spezifisch verschiedene Arten. Die angegebenen Unterschiede in der Punktierung und Behaarung sind nicht stichhaltig, weil sie nicht konstant ausgebildet sind, wie ein größeres süddeutsches und österreichisches Material unwiderleglich beweist; es finden sich zahlr. „Übergangs-Stücke", von denen man nicht weiß, zu welcher Art man sie stellen soll. Auch in den ♂ Genital-Organen sind keine durchgreifenden Unterschiede vorhanden, wie schon Bollow (Ent. Bl. 1936, 131) nachgewiesen hat, der allerdings nach der Prüfung seines nur norddeutschen Materials der Ansicht war, daß die Unterschiede in der Punktur konstant seien. Aber bei einer Art, die schon in der Größe von 3,5 bis 7 mm variiert, ist es selbstverständlich, daß sie auch in der Punktur variabel ist; solche Unterschiede allein können niemals eine neue Art begründen.

Während die nord- und mitteleuropäischen Koleopterologen sich sehr um die Trennung der beiden „Arten" bemüht haben, ist die neue „Art" Obenbergeri Janss. (coeruleus Ob.) in anderen großen europäischen Faunenwerken (z. B. Joy 1932, Porta 1929, St. Cl. Deville-Méqignon 1935) gar nicht berücksichtigt worden, sodaß über die europ. Faunistik der beiden „Arten" noch nichts Rechtes ausgesagt werden kann. Es scheint, daß überall beide „Arten" zusammen vorkommen, daß aber anscheinend nach Norden hin (Norddeutschland, Dänemark, Süd-Skandinavien) coeruleus Deg. (meridionalis Ob.) überwiegt; aus Süd-Schweden (Öland) wird neuerdings aber auch die 2. Art (Obenbergeri Janss.) gemeldet: t. Lundblad Ent. Tidskr. 71, 1950, 67; im südlichen Mitteleuropa soll Obenbergeri die vorherrschende Form sein (z.B. Roubal 1936 gibt für Slovakei Obenbergeri als h. und allg. verbr. an, kennt aber auch coeruleus von 3 Fundorten), aber Franz (i. l. 1947) kennt den typischen nordeuropäischen coeruleus noch aus Burgenland und Bosnien, während er Obenbergeri aus Steiermark und Kärnten besitzt; aus Krain (Laibach) hat er Übergangsstücke, die nicht sicher zu bestimmen sind.

Nach den bisherigen Feststellungen ist also Corynetes Obenbergeri Janss. weder als eine morphologisch - konstante, noch als eine geographische Rasse zu werten; es dürfte genügen die extrem dicht punktierten Stücke als ab. Obenbergeri zu bezeichnen.

NECROBIA LATR.

Necrobia ruficollis F.

Kosmopolit, nach Schenkling 1910. In der ganzen paläarktischen Region, nach Winkl. Kat. — In Nordeuropa nur sehr sporadisch im Süden: Südfinnland (Karelien), Schweden (Schonen, Bleckinge, Västergötl., Uppl.), Norwegen (Oslo, Stavanger, Bergen), Dänemark (ohne Bornholm), Großbrit. (England, stellenweise in Süd-Schottland), Irland. — In Mittel- und Südeuropa allg. verbreitet.

In Deutschland verbreitet, aber im allg. nur stellenweise und meist vereinzelt, also s. Ob in ganz Deutschland, erscheint noch fraglich, da aus dem Nordosten (Preußen) bisher keine Meldung. — Österreich: Da die Art die höheren Gebirge meidet, liegen nur Meldungen aus dem Voralpengebiet vor, und zwar nur einige wenige; die Art scheint in Österreich recht s. zu sein.

An Knochen, Tierhäuten, Fellen, Äsern; in Drogengeschäften an Hundekuchen; meist vereinzelt unter den viel häufigeren Necr. violacea. Nach Heyden 1904 an Korkstopfen, die aus Katalonien importiert waren; wahrsch. waren die Korke nur zur Verpuppung aufgesucht worden.

Deutschland: Nordosten: Holstein (Lübeck - Schlutup), — Mecklenburg: Rostock und am Strand, — Pommern: Bug auf Rügen. — Danzig (Helm leg. ca. 1850).

Österreich: S., nach Redtenbacher 1874. (In coll. Curti kein Ex. aus Niederösterreich, also sicher dort s. s.) Neusiedlersee h. an vertrockneten Knochen von Äsern: nach Hoffmann 1925. — Kärnten: Umg. Klagenfurt an Hundeaas, Hölzel leg. — Vorarlberg: Bregenz s., nach Müller 1912.

Necrobia violacea L.

Kosmopolit, nach Schenkling 1910. — In Nordeuropa bis zum höchsten Norden, in Mittel- und Südeuropa allg. verbreitet.

In ganz Deutschland und Österreich allgemein verbreitet, h. und s. h.

An Aas, Knochen, Tierhäuten, in Futtermehl; lebt räuberisch von Larven und Maden, also kein eigentl. Schädling. Der Käfer ist auch in den Gängen des Hausbockkäfers (Hylotrupes bajulus) beobachtet worden, nach Weidner 1952.

Necrobia rufipes Deg.

Kosmopolit, nach Schenkling 1910.— In Nordeuropa nur stellenweise im Süden; in Mittel- und Südeuropa allgemein verbr.

In Deutschland verbreitet, aber im allg. nur stellenweise und n. h.; rechts der Elbe (Mark Brandenburg, Sachsen, Schlesien) nur recht sporadisch und s. Aus dem Nordosten (Pommern, Preußen) bisher nicht gemeldet, vielleicht dort fehlend. — Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, bes. aus dem Donaubecken und dem Alpenvorland in Niederösterreich und Burgenland; aus den Alpenländern nur wenige Meldungen aus den tiefsten Tallagen aus Ortschaften oder in der Nähe von Ortschaften.

Meist zusammen mit der häufigen Art Necr. violacea an denselben Substraten. In Amerika tritt der Käfer mit seinen Larven oft schädigend an Fleischvorräten auf („ham - beetle - Schinkenkäfer"); in den Tropen oft in großen Mengen an Kopra, sodaß Dampfer, die Kopra geladen haben, bisweilen von diesem Käfer wimmeln; auch im Kölner Hafen einmal (1921) in einem Schiff in Unmenge beobachtet (Riechen 1937). Ebenso im Hamburger Hafen häufig auftretend, sodaß der Käfer bei den Arbeitern den Namen „Koprakäfer" bekommen hat; in den Kaispeichern an getrocknetem ausländischem Obst aller Art, aber auch an Stockfischen, Fischabfällen usw.; einmal in Menge auf einem

stark von Anobien befallenen Dachstuhl, wo sie offenbar deren Larven nachstellen: nach Weidner 1952.

Anmerkung: Die von Reitter 1911 angeführte var. pilifera Rtt. ist ♀ von rufipes Deg., vergl. Stolz in Kol. Rdsch. 12, 1926, 28.

Necrobia Kelecsenyi Gebien ist bei Hamburg - Kuhwärder, im Hafengebiet an Aas, in 1 Ex. gef. worden; außer dem typischen Ex. (D.E.I.) bisher nicht weiter bekannt geworden; sicher eine importierte Art.

OPETIOPALPUS SPIN.

Opetiopalpus scutellaris Panz.

Osteuropa; Kaukasus (Kislowodsk: M.F.M.); West-Asien (am Aralsee s. h., nach Reitter 1894 und 1911); Transcaspien (Merw, Hauser leg. 1900: M.F.M.); Nord- und Südafrika, nach Schenkling 1910. — Südrußland (Samara, nach Borchert 1938), Ukraine (nach Pjatakowa 1929), Baltikum (Dorpat, nach Borchert 1938), Polen (nach Lomnicki 1913), Böhmen (nach Winkler 1951), Mähren (Brünn, nach Fleischer 1927; Mähr. Weißkirchen, Schuler leg.: coll. Hicker; Belege aus Mähren im M.F.M.), Slovakei (s., nach Roubal 1936), Ungarn (Kalocsa 1 Ex. coll. mea; Szeged, Stiller leg.: Mitt. D.E.G. 4, 1932, 157), Siebenbürgen (3 Fundorte, nach Petri 1912); Rumänien (Nadlac, nach Roubal Col. Centr. Bl. 2, 1927, 115): Banat Slavonien (Ruma), Bosnien (Bjelina, Majevica plan.): M.F.M. — Nach Porta 1929 in Sizilien und sogar in Piemont; sehr zweifelhaft. Nach Reitter 1894 auch in Frankreich, aber von St. Cl. Deville 1935 nicht für die französ. Fauna erwähnt.

Im Osten von Deutschland und Österreich, sehr sporadisch und s. s.; nur aus Schlesien sind bisher neuere Funde bekannt geworden. — An altem Holzwerk, an Wänden von Schuppen und Scheunen, in Häusern; manchmal auf Blüten in der Nähe von alten Gebäuden.

Deutschland: Preußen: Osterode (Kugelann leg. ca. 1790), Liep und Maagen (Lentz), Katznase bei Marienburg (Czwalina): nach Lentz 1879. Königsberg: mehrere Belege im D.E.I. und Z.M.B. Danzig, je 1 altes Ex. im D.E.I. und M.F.M. Bercio (i. l. 1937) kannte k. n. F. — Pommern: Köslin s., nach Lüllwitz 1915; Belege waren im Mus. Stettin, t. Kleine (heute Mus. Warschau). Pommern (Schmidt leg., wohl Umg. Stettin) 1 Ex. coll. Schilsky Z.M.B. — Mecklenburg: Parchim 1 Ex. tot in einem Spinnengewebe: nach Clasen 1853. — Mark Brandenburg: Bisher keine Meldung. — Schlesien: In Ebene und Vorgebirge s.: Nendza bei Ratibor, Jägerndorf, Liegnitz, Breslau: nach Letzner 1871. Am Kuhstall des Dominiums Karlowitz bei Breslau im Mai zuweilen mehrf., Haase leg. (nach einem undatierten Separatum d. Zeitschr. für Ent. Breslau ca. 1890); Karlowitz (4), Liegnitz (1): coll. Letzner D.E.I. keine neuen Meldungen nach Gerhardt 1910, aber bei Breslau und Ohlau, Polentz leg. ca. 1920. (i. l.).

Zweifelhaft: Bayern: 1 altes Ex. ohne näheren Fundort in coll. Kraatz D.E.I. Vielleicht im Südosten - Passau etc. aufzufinden. — Hamburg: Hamm bei Hamburg, Partz leg. 1862, 1 Ex. unter Baumrinde: nach Preller 1867; ebendort Wimmel leg. nach Koltze 1901. Keine Belege und k. n. F.;

Franck - Sokolowski (Verh. 1930) nehmen an, daß es sich nur um eingeschleppte Stücke gehandelt hat.

Österreich: Nieder- und Oberösterreich: Umg. Wien (Redtenbacher leg. 1 Ex.), Sirning in Oberösterreich (Krakowitzer leg.): nach Redtenbacher 1874. Umg. Wien mehrf., Ullrichskirchen (Spurny leg.) mehrf.: coll. Breit M.F.M. — Steiermark: Umg. Graz, Gatterer leg.; (St. Leonhard bei Marburg, Spitzy leg.): nach Brancsik 1871. Neuere Funde?

DERODONTIDAE

DERODONTUS LEC.

Derodontus macularis Fuss

Im südöstl. Mitteleuropa. — Siebenbürgen (Kerzer Geb. nach Bielz 1887 - Fundort der Typen!; Kronstadt, Deubel leg., nach Petri 1926 in Verh. Sieb. 75/76, S. 192); Banat (Herkulesbad, Dorn leg.; 12 Ex. M.F.M.); Slovakei (s. s., 2 Fundorte, darunter Vlárapaß an der mähr. - slov. Grenze, Richter leg.; 2 Ex. M.F.M.); Ungarn (nach Kuthy 1900); Kroatien (Belege im D.E.I. und M.F.M.); Herzegowina (Halma, Nevesinje: Apfelbeck leg. M.F.M.); Bosnien (Stambulice, Stöcklein leg. 1915, zahlr. M.F.M.); Südtirol (nach Schilsky 1909; zweifelhaft, weil bisher keine Belege). — Österreich (Bisher als große Seltenheit aus Steiermark und Nordtirol bekannt; wahrscheinlich weiter verbreitet); Südbayern (Bisher nur 1 Fund aus dem Allgäu); Böhmer Wald.

Über Verbreitung und Biologie vergl. K. Dorn in Mitt. Ent. Ges. Halle 14, 1936, 33—35, und ebendort 15, 1937, 80. — An Baumschwämmen der Art Ungulina fuliginosa Scop. Pat. (Synonym: Polyporus resinosus und benzoinus) auf alten Buchen und an Wurzeln von Tannenstöcken; nur im Spätherbst (Okt., Nov., Dez.) und im zeitigen Frühjahr (April); vielfach zusammen mit der ebenso seltenen Art Mycetoma suturale. — Im Allgäu ist die Art, abweichend von diesen Angaben, im Juli gef. worden.

Böhmer Wald: Am Kubani und Schreiner, Tanzer leg., 1 Ex. im Nov. 1928 gekätschert (Ent. Nachr. Bl. 3, 1929, 116); später dort in Anzahl, nach Dorn l. c.; Belege in vielen Sammlungen. Wahrscheinlich auch im Bayer. Wald aufzufinden.

Bayern: Im Allgäu b. Füssen, v. Dall'Armi im Juli 1952, 4 Ex.; 1 Ex. Z.S.M.

Tirol: In der Sillschlucht bei Innsbruck, Wohlmann Nov. 1936, 3 Ex.; Stanzach im Lechtal, Lechner leg. ca. 1870 im April, zahlr. in einem Fichtenschwamm: nach Gredler 1875 und Wörndle 1950. — Steiermark: Selztal, Moosbrugger leg. im Dez. an einem verpilten Fichtenstock, nach Kiefer 1941.

LARICOBIUS ROSH.

Laricobius Erichsoni Rosh.

Mitteleuropa, besonders in gebirgigen und hügeligen Gegenden; neuerdings auch in der norddeutschen Ebene und in Dänemark.

— Polen (Boryslaw - am Nordhang der Karpathen), Beskiden (Graf leg. M.F.M.), Slovakei s., Siebenbürgen (Bucsecs, Deubel leg. alpin aus Grasbüscheln gesiebt 1 Ex., nach Holdhaus - Deubel 1910); Bulgarien (Rhodopegeb. mehrf. coll. Breit), Kadorische Alpen (zahlr. Breit leg.), Südtirol (Ampezzo - Dolomiten, Adamello - Campolano): M.F.M.; Italien (Lombardei, Piemont, Meeralpen); Schweiz (in der alpinen Region auf Lärchen und Arven n. s., bes. im Engadin und dem südl. Wallis: nach Stierlin 1900; auch im Voralpengebiet: Uettligen b. Bern, Linder leg.; Umg. Zürich mehrere Funde Delucchi leg.: nach Linder i. l. 1947); Frankreich (in den Gebirgen im Osten: Alpen, Vogesen; aber auch in der Normandie: Dép. Orne b. Gacé und Laigle); Belgien (Ardennen bei Angleur, nach Everts 1903; Forêt des Soignes, nach Borchert 1938); Holland (im Hügelland von Südlimburg b. Maastricht und Valkenburg, nach Everts 1903 und 22); Dänemark (Das 1. Ex. 1939 bei Fakkegrav - Horsens in Jütland, nach West 1940; weitere Funde in Jütland, nach West 1940, S. 639; 1945 schon auf der Insel Fünen bei Odense, nach West 1948). — Also nicht nur in den Alpen und Karpathen, wie Winkl. Kat. angibt.

Österreich: Bisher nur aus Tirol, Steiermark und Kärnten gemeldet, aber wohl im ganzen Gebiet vorhanden. — Deutschland: In allen Gebirgen und deren Vorland, im allg. nur stellenweise und s., an den Fundstellen oft in Anzahl. In Nordwest-Deutschland war diese Art, der man bisher einen montanen und subalpinen Charakter zuschrieb, schon in dem vor. Jahrhundert aus den großen Waldungen am Rande der norddeutschen Ebene bekannt (Krefeld, Elberfeld, Witten - Ruhr, Dortmund, Münster-Westfalen, Hannover), aber erst in den letzten Jahren ist sie von dort in die eigentliche Ebene (Oldenburg, Nordhannover, Hamburg - Holstein) vorgedrungen; in den Jahren 1950/51 wurde sie schon zahlr. bei Flensburg, also an der äußersten Nordgrenze gef.

Die Art wurde bisher meist als stellenweise und selten gemeldet: wenn aber in der biologisch richtigen Weise gesammelt wird, kann sie stellenw. in großen Mengen gefunden werden. Die Art lebt auf Nadelbäumen, die von Blattläusen (Chermesidae: meist Dreyfusia piceae, D. Nüssleini, Pineus strobi) befallen sind; Larven und Imagines fressen die Eier und Läuse und sind deshalb als „beachtliche Nützlinge" anzusehen. — In München besteht eine Zweigstelle des „Commonwealth Institute of Biol. Control", das schon über 7000 lebende Käfer nach Kanada verschickt hat, die dort zur biologischen Bekämpfung der eingeschleppten Nadelholz-Läuse eingesetzt werden sollen; in ähnl. Weise wird auch Scymnus impexus zur Bekämpfung der Tannenstammlaus (Adelges piceae) gesammelt, versandt und eingesetzt; vergl. J. Franz in Umschau (Frankfurt) 1951, Heft 19, und Z. f. Pfl.-Krankh. 60, 1953, 2—14.

Österreich: Tirol: Gschnitzertal b. Steinach, Rosenh. leg. von Ende Juli bis Anf. Aug. 1840 auf Lärchen in ca. 1000 m Höhe - Fundort der Typen, 1 typ. Ex. im M.F.M.; Umg. Innsbruck und Hall in Bergwäldern n. s., auch auf Zirbelkiefern, schon von Mai ab; Kellerjoch (Pechlaner); Ötztal bis zur Waldgrenze (Ammann, Knabl); Außerfern: Rotlechtal, Alpe Raaz und Gramais (Knabl): nach Wörndle 1950. — Steiermark: Am Schöckl bei Graz unter Moos 1 Ex. nach Brancsik 1871. Auf blühenden Föhren im Tal, auf Lärchen im Ge-

birge: Bösenstein, Seckauer Zinken, Selztal, Bärndorf, Hochheide (Moosbrugger leg.): nach Kiefer 1941. Paltental bei Dietmannsdorf, Franz leg. 1 Ex. Zirbitzkogel M.F.M. — Kärnten: Villach, Feldkirchen und im Rosental, s.: nach Holdhaus-Proßen 1900. Koschuta - Karawanken, Hölzel leg. von Latschen gekätschert.

Deutschland: Schlesien: In Ebene und Gebirge s.: Altvatergeb., Grf. Glatz, Kunitz: nach Gerhardt 1910. Riesengeb. und Liegnitz mehrf. coll. Letzner D.E.I. Riesengeb., Maaß leg. 1914 n. s.: Mus. Erfurt t. Hubenthal. Neiße, Gabriel 1911, nach Gerhardt 1912; Beleg in coll. Bosch S.M.F. Riesengeb. - am Großen Teich, nach Polentz 1943. — Sachsen: Dresden - Rabenauer Grund, Kirsch und and. leg.: B.E.Z. 1865, 121; 4 Ex. Dresden in coll. v. Haupt Mus. Bamberg t. Schneid. Dresden im zeit. Frühjahr, Hänel leg.: Ent. Bl. 1934, 89. Erzgeb. - Eibenstock, Detzner 1944, 1 Ex. Vogtland: Bad Elster (1 Ex. im Genist), Schönberg bei Brambach, Kemnitztal vereinzelt: nach Ermisch - Langer 1936. — Thüringen: Zella s. s., nach Kellner 1873. Altenburg, Krause 1884, 1 Ex. an einem Fenster angeflogen: Mus. Erfurt t. Hubenthal. Thal b. Altenburg, Hennings 1932, 1 Ex. M.F.M. — Mittelelbe: Dessau - Sieglitzer Berg, Weise 1943, 1 Ex. — Harz: Goslar, Grauhof, Sudmerberg, Granetal: nach nach Jacobs 1931. Bei Gernrode alljährlich h. auf Fichten, nach Polentz 1949. — Südhannover: Richmond bei Braunschweig, Wahnschaffe leg. 1 Ex.: B. E. Z. 1863, 230. Helmstedt, nach Borchert 1938. Rieseberg und Querumer Holz bei Braunschweig, Steinhausen 1948 mehrf. Campstüh bei Lehre, Weise 1951, 1 Ex. Hannover - Stadtwald Eilenriede, Nolte leg. ca. 1910 oft zahlr. — Westfalen: In der Ebene und im Vorgebirge stets einzeln und s.: Münster - Wilkinghege (Westhoff 1875 1 Pärchen), Dortmund (Morsbach), Limburg - Lennetal (Suffrian): nach Westhoff 1882. Witten - Ruhr stellenw. recht h., nach Fügner 1902; 5 Ex. coll. Schilsky Z.M.B.

Rheinland: Aachen (Förster und Heinemann), Krefeld (Mink): St.E.Z. 1859, 428. Elberfeld - Aprath auf Lärchen, auch angeflogen „im Gaswasser": nach Cornelius 1884. Elberfeld - im Nützenberg s. h. auf Lärchen: nach Geilenkeuser 1896. Krefeld - Wald bei Forst, Ulbricht leg. ca. 1910 zahlr.; Belege im D.E.I., coll. Bosch S M.F., coll. Heinemann Mus. Braunschweig und 4 Ex. M.K.B. Hildener Heide bei Düsseldorf, Ermisch 1938, 1 Ex. Boppard, Ermisch 1939 mehrf. Enkirch - Eifel, J. Franz leg. 1950 zahlr. — Pfalz: Iggelbach, Schaaff 1921, 1 Ex. coll. Bosch S.M.F. — Kassel, nach Riehl 1863. Wilhelmshöhe 1 Ex. nach Weber 1903. Zimmersrode, Johann-to-Settel 1935, 1 Ex. in Laubgesiebe. — Hessen: Nassau, Buddeberg 1881 (2 Ex. coll. Heyden D.E.I.), Wiesbaden (Mühl 1885): nach Heyden 1904. Wiesbaden, Suffrian leg., 2 Ex. Z.M.B., 1 Ex. coll. Künnemann D.E.I. Hanau, 2 alte Ex. coll. mea. Frankfurt - Biegwald, Hepp 1933 im März gesiebt unter Lärchen. Mainz, Maaß 1913 mehrf. Mus. Erfurt t. Hubenthal. Frankfurt - Enkheimer Wald, zur Strassen 1951 massenhaft. — Baden: Ketsch a. Rh., Hüther 1940, 1 Ex. Freiburg - Brombergkopf, Wolf leg. Ende Juni in Anz. an einer mit Tannenläusen besetzten Fichte: Ent. Bl. 1936, 34. Feldberg in ca. 1200 m Höhe, Horion 1950, 1 Ex. im Aug. von junger Fichte geklopft und Anfang Juni 1 Ex. aus Moos unter Fichten gesiebt (noch Winterquartier). — Württemberg: Bisher keine Meldung. — Franken: Aschaffenburg - Godelsberg im Mai 1905; Fasanerie im April und Mai zahlr. auf Weymouthskiefern als Feind der zahlr. Nadelläuse: Singer i. l. 1947. Wunsiedel - Katharinenberg (Fichtelgeb.), nach Bach 1854. Erlangen, nach Kittel 1880. — Bayern: Augsburg 1 Ex., nach Kittel 1880. Zugspitzgebiet - Riffelriß s. von Lärchen, nach Ihssen 1939. Ruhpolding am Hochfelln, Kulzer 1931 und 35, 3 Ex. Z.S.M. Pfarrkirchen 1906, Forsthardt 1928: Stöcklein leg. M.F.M. Von J. Franz 1950—52 an vielen

Stellen im Alpengebiet und Vorland von Berchtesgaden bis Tussenhausen in Schwaben.

Norddeutschland: Oldenburg: Umg. Wildeshausen - Kl. Kneten März 1946, 1 Ex. aus Rindengesiebe von Kiefernstumpf; Aldrup Juni 1947, 1 Ex. im Harz eines Kiefernstammes; 1948 Mai 1 Ex. von einzelnen Kiefern auf einer Viehweide geklopft; 1950 Juni 1 Ex. von einer kümmernden Kiefer; 1952 im Juli 1 Ex. geklopft aus Eichenreisig neben einem Fichtenbestand: Kerstens leg. i. l. 1952. — Nordhannover: Rotenburg, J. Franz im April 1950, 6 Larven von jungen Tannen mit Chermesiden. — Hamburg-Holstein: Lübeck, L. Benick 1939, 1 Ex. im Okt. aus Hochwassergenist des Schellbruches; Sachsenwald - Stangenteich, Lohse 1947, 1 Ex.: nach Bombus Nr. 43, 1947, 188. Brammer Au - Krs. Rendsburg, Weber 1950, 1 Ex. an Kiefernbrennholz: Insel Sylt, Remane im Mai 1950 mehrf. in einer Spülsaum-Ausbeute: nach Bombus Nr. 68/69, 1952, 294. Umg. Flensburg (Süderlugum, Felsenburg), J. Franz leg. 1950 und 51 zahlr. an mit Läusen besetzten Fichten (i. l. 1952).

LYMEXYLIDAE

HYLECOETUS LATR.

Hylecoetus dermestoides L.

Nord- und Mitteleuropa, stellenweise in Süd-Europa; Kaukasus, Sibirien. — In Nordeuropa bis zum höchsten Norden und in Mitteleuropa allg. verbreitet, nur im Westen mehr stellenweise: In Großbrit. bis Nordschottland und Irland; Frankreich (nur lokal in den gebirgigen Gegenden im Osten: Vogesen, Reims, Fontainebleau, Marly, Saône-et-Loire, Alliers, Puy-de-Dome, Nantua, Savoyen, Meeralpen in der subalpinen Zone, Aude). In Südeuropa anscheinend wenig verbreitet: Iberische Halbinsel fraglich, weil bisher keine Meldungen und Belege; Italien (im Norden von Piemont bis Venetien; Toskana, Latium, nach Porta 1929); Kroatien (Delnice - Capela, Frey 1931), Herzegowina (Nevesinje, Zoufal leg.): M.F.M.

In ganz Deutschland und Österreich im allg. h., sowohl in der Ebene wie im Gebirge, soweit Laubwaldungen vorhanden sind; auf dem Feldberg im Schwarzwald noch in 1200 m Höhe Anfang Juni 1952 zahlr. fliegende ♀♀. Aus Umg. Leipzig gibt Dorn die Art als s. s. an, da er bisher in fast 40 jähriger Sammeltätigkeit nur 2 Einzelstücke gef. hat; auch Ermisch - Langer 1936 kennen die Art nur als Seltenheit aus dem Vogtland; in Schlesien besonders in den niederen Gebirgslagen stellenweise h., nach Gerhardt 1910.

Die Larven leben in Stämmen, bes. Buchen, dann Eichen, Bergahorn (bes. im Gebirge); vielfach werden nur Baumstümpfe oder anbrüchige, kranke Stämme befallen; aus manchen Gegenden wird aber auch gemeldet, daß Nadelholz befallen wird (Fichten und Tannen in Schles., nach Gerhardt 1910; an Lärche

einmal in Menge mit Larven, Puppen und Imagines beobachtet in Oldenburg: Kerstens i. l. 1952). Die Käfer sind im Mai / Juni von Blüten und Gebüsch zu kätschern. Die Larven fressen bis zu 25 cm tiefe Gänge ins Holz, sodaß diese Art vielfach als arger Nutzholz-Zerstörer aufgetreten ist. — Die Nahrung der Larve besteht aber nicht aus dem Holz, sondern aus einem in den Larvengängen wachsenden Ambrosia-Pilz, der ein Züchtungs-Produkt des Hylecoetus darstellt; die Übertragung dieses Nährpilzes auf neue Brutplätze findet durch das Muttertier bei der Eiablage statt; vergl. Escherich 1923, S. 170—174. Literatur: Neger F. W., Ambrosiapilze, die Ambrosia der Holzbohrkäfer: Ber. dtscn. bot. Ges. 27, 1909. — Orelli O., Beiträge zur Biol. des pilzzüchtenden Käfers Hyl. derm.: Jahresvers. Schweiz. Ent. Ges. 13 (1917), 1920. — H. v. Lengerken in Biol. gen. Bd. XVI, H. 1—3, S. 412—414.

Über die Variabilität der Art vergl. Bollow in Mitt. Münch. Ent. Ges. 1940, S. 860—67.

Hylecoetus flabellicornis Schneid.

Nordost-Europa; Sibirien - Mandschurei (Gaolinzey, Alin leg. 1939, zahlr. im M.F.M.). — Nordost-Rußland (Karelien, Leningrad, Jaroslawl), Finnland (im Osten und Süden n. s.), Baltikum (nach Seidlitz 1891), Polen im Nordosten (Nowogrodek und Czombrov: Karpovicz leg., mehrf. M.F.M.; Urwald von Bialowicz, Bischoff leg. 1917, mehrf. im Z.M.B.), Ost-Preußen. — Angaben für Mähren - Schlesien (Teschen, nach v. Wanka 1915) und für Kärnten (Wolfsberg, Wradatsch leg.: Kol. Rdsch. 1912, 91) halte ich für unrichtig.

Ostpreußen: Nach Stücken aus Ostpreußen (Königsberg) beschrieben; 4 alte Ex. „Königsberg" im M.F.M.; Osterode (Kugelann ca. 1790), Forst Wilkie - ca. 10 km nö. von Kbg. (Pfeil leg. in großer Anz. ca. 100 Ex.: St.E.Z. 1857, 57). Zinten, Dammhof, Blaustein (Lentz), Fritzner Forst (Czwalina), Heiligenbeil (Steiner): nach Lentz 1879. Kreuzburg (Kemsat), Bartenstein (Barkowski): nach Bercio i. l. 1937; neuere Funde (seit 1910) sind nicht mehr bekannt geworden, t. Bercio und Folwaczny i. l. 1937.

Eine Angabe für Danzig - Zoppot, v. Dommer leg., ist von Lentz 1879 nicht erwähnt worden, weil sie unrichtig war; soweit nach Westen ist die Art nicht vorgedrungen. Angaben für Württemberg, Elberfeld und Westfalen (nach Schilsky 1909 und Reitter 1911) sind unrichtig, vergl. Horion in Ent. Bl. 1936, 206.

Über die Biologie und den Fang dieser seltenen Art macht Pfeil in St. E. Z. 1857, 57 und 1859, 74 ff., interessante Angaben: Die Art lebt in Stubben, von denen im Vorjahre die Stämme geschlagen sind, bes. Tanne und Fichte, seltener Eiche, Erle und Weißbuche; auch in älteren Stubben, aber nur dann, wenn diese schon befallen waren, sodaß die Eier in die alten Bohrlöcher gelegt werden. Im Mai ist der Käfer entwickelt und sitzt in seinen tiefen, in den Stamm hineinführenden Bohrlöchern, die man nach Abbrechen der Rinde deutlich sieht. Manchmal glückt es, beim Abbrechen der Rinde einige halb im Stamm, halb in der Borke sitzenden Käfer zu fangen, aber meist muß man mit einem feinen Draht (und mit viel Geduld und Behutsamkeit) die Käfer aus ihren Löchern herausziehen; mit dem Meißel die Käfer aus den tiefen Gängen der meist noch sehr festen Stubben heraus zu arbeiten, ist eine sehr mühsame und meist

vergebliche Arbeit. — Ausgeflogene Stücke an den Stubben oder auf Blüten zu fangen, ist Pfeil nie geglückt. Vielleicht lassen sich die Tiere aus ihren Bohrgängen heraus räuchern.

LYMEXYLON F.

Lymexylon navale L.

Mitteleuropa, stellenweise im südl. Nordeuropa; Kleinasien, Madeira (wahrsch. nur importiert). — In Nordeuropa nur stellenweise im Süden: Schweden (Süden und Mitte). Dänemark s. s., Süd-England s. s. — Rußland (Leningrad, Wolhynien, Charkow, Kasan, Woronesch: nach Borchert 1938), Polen, Tschechoslovakei s., Siebenbürgen; Italien (nur im Norden: Venetien, Piemont), Korsika, Frankreich (stellenweise im ganzen Gebiet), Schweiz (s.: Waadt, Wallis, Zürich, Basel; Tessin, Stöcklein leg.: M.F.M.), Holland (1 Ex., nach Everts 1922). — Aus Südeuropa ist mir nur die alte Angabe von Oertzen 1886 für Griechenland (Taygetos, Euböa: Krüper leg.) bekannt geworden; da keine neueren Funde und sonst überhaupt keine Meldung von der Balkanhalbinsel vorliegt, erscheint zum mindesten das heutige Vorkommen in Gr. sehr fraglich.

Deutschland: Im ganzen Gebiet, im allg. nur stellenweise und s.; im Osten (Schlesien, Sachsen - Umg. Leipzig, Südbayern) etwas häufiger als im Westen (Rheingebiet); aus dem Norden von Preußen bis zur Lüneburger Heide bisher nur sehr wenige Meldungen; aus Friesland - Oldenburg bisher keine sichere Meldung. — Österreich: Bisher sind mir nur einige alte Meldungen aus Niederösterreich, der östl. Steiermark und Tirol bekannt geworden, keine neuen Funde; das heutige Vorkommen erscheint recht fraglich.

An gefällten Laubholzstämmen und Klaftern, bes. Eichen, dann Buchen, auch Kastanien (Heyden 1904); vielfach unter lockerer, morscher Rinde, wo die ♀♀ die Eier ablegen (so von mir im Mai 1939 im Eller Wald bei Düsseldorf an gefällten Buchen in Anzahl, nur ♀♀). — Daß der Käfer an aufgestapeltem Eichenholz auf Schiffswerften größeren Schaden verursachen kann, geht auf Linné selbst zurück, der im Hafen von Göteborg darüber Beobachtungen machte (Reise nach Westgotland 1746) und dem Käfer deshalb den merkwürdigen Species-Namen gab. Von größeren Schädigungen an wertvollen Bauhölzern durch diese Art, ist seitdem nichts mehr bekannt geworden; vergl. Escherich 1923, S. 176.

Österreich: S. s., nach Redtenbacher 1874. „Niederösterreich" 1 altes Ex. in coll. Breit M.F.M. — Steiermark: Graz, (St. Leonhard bei Marburg): nach Brancsik 1871. — Tirol: Brixlegg, Ludy leg., nach Gredler 1882; zitiert nach Wörndle 1950.

Nord-Deutschland: Preußen: Moorbude, Elbing - auf dem Schiffsbauplatz, Putzig: nach Lentz 1879. Löwenhagen (Czwalina), Insterburg (Bercio): nach Bercio i. l. — Pommern: Köslin - Buchwald, nach Lüllwitz 1915. Rotemühl, Kerstens leg.: Abh. u. Ber. Pomm. Nat. Ges. X, 1929, 126. — Mecklenburg: Rothspalk, Naef leg. 1948 mehrf. an alten Eichen: Kol. Z. I, 1949,

220. — Holstein-Hamburg: Lübeck, Kiel, Sachsenwald; früher auch an Schiffsbauholz an der Elbe; nur ältere Funde bis ca. 1900: nach Verh. 1930. Hannover: Eilenriede bei Hann., Nolte leg. 1893 in Anz.; Belege im Mus. Stettin, t. Kleine 1938. Lüneburger Heide - Forst Unterlüß, Lohse 1946: nach Bombus Nr. 38, 1947, S. 168. — ? Friesland-Oldenburg: Brüggemann 1873 erwähnt nur 1 Ex. aus einer Bremer Sammlung ohne Fundort; bisher keine sichere Angabe, t. Kerstens i. l. 1952.

STERNOXIA

ELATERIDAE

Wer systematisch und mit Erfolg Elateriden, bes. die selteneren holzbewohnenden Arten sammeln will, muß sich unbedingt mit der Biologie dieser Arten vertraut machen. Ich weise auf folgende Arbeiten hin:

F. Husler-Berlin und J. Husler-München: Studien über die Biologie der Elateriden — Mitt. Münch. Ent. Ges. 30, 1940, 343—397, mit 2 Tafeln. Es werden die meisten holzbewohnenden Elateriden behandelt, auch Zuchtanweisungen für die Larven gegeben.

J. Neresheimer: Über die Lebensweise einiger seltener Elateriden — Col. Centr. Bl. 1, 1926/27, 95—101, und ibidem 2, 1927/28, 30—34, wo noch Athous rufus und villosus behandelt werden.

K. Dorn: Zur Lebensweise einiger deutscher Elateriden — Ent. Jahrbuch (Krancher) 1927, Sep. 1—7.

Die Kenntnis der Larven ist für den wissenschaftlichen Elateriden-Sammler unbedingt notwendig; ihre Bestimmung ist nicht besonders schwierig, soweit sie überhaupt bekannt sind. Die meisten dieser Larven können, weil sie ausreichend chitinisiert sind, auf Plättchen geklebt und der Sammlung einverleibt werden; sie sind natürlich ein ebenso vollgültiger Beweis für das Vorkommen einer Art wie auch die Imagines. Bisher waren wir besonders auf die dänische Darstellung von K. Henriksen angewiesen (Danm. Fauna 14, Biller II, 1913); auch K. Escherich bietet im 2. Bande der „Forstinsekten von Mitteleuropa (Berlin 1923, S. 158—160) eine Best.-Tabelle mit Abbildungen der wichtigsten Elateriden-Larven. Die bisher beste Bearbeitung in deutscher Sprache lieferte R. Korschefsky: Best.-Tabelle der bekanntesten deutschen Elateriden-Larven — Arb. morph. tax. Ent. 8, 1941, 217—230 mit 3 Tafeln. In der oben erwähnten Arbeit von Husler sind einige weitere Larven behandelt worden, die von Korschefsky nicht erwähnt werden.

ADELOCERA LATR.

Die von Méquignon 1928 (Bull. Soc. Ent. Fr., p. 132) vorgeschlagene Änderung des Namens Adelocera Latr. in Lacon Lap. Cast. ist bisher nur im französ. Käferverzeichnis von St. Cl. Deville - Méquignon 1936 in Erscheinung getreten; die bisher Lacon genannte Gattung soll nun Adelocera Latr. heißen.

Adelocera punctata Herbst

Mittelmeergebiet: Südeuropa, Nordafrika, Kleinasien, Syrien; Südrußland (Kiew, Krim), Kaukasus (Lenkoran, Abchasia: M.F.M.); stellenweise im südl. Mitteleuropa. — Spanien (Algeciras, Dieck leg.: B.E.Z. 1870, 174), Balearen (Mallorca, Breit leg.: M.F.M.), Südfrankreich (zwischen Pyrenäen und Garonne, Provence, Rhônetal bis Lyonnais und Ain, Savoyen), Süd-Schweiz (Leuk im Wallis, Colica, Lugano), Korsika s. h., Sardinien, Sicilien (Catania, v. Rottenberg leg.: B.E.Z. 1870, 241; Taormina, Frey leg. 1942 mehrf. M.F.M.), Italien (im ganzen Gebiet), Dalmatien (Lissa, Dirnböck leg.: B.E.Z. 1874, 140), Herzegowina (nach v. Wanka 1908), Bosnien (Majavica plan., Zoufal leg.: Ent. Bl. 1913, 257), Griechenland und Kreta (nach Oertzen 1886); Dalmatien (Insel Brazza, Stöcklein leg.), Bosnien (Celice, Zoufal leg.), Serbien (Fruska Gora), Bulgarien (Kritschin), Griechenland (Attika, Parnaß, Mesolongion, Taygetos), Cypern (Spichal leg.): M.F.M.; Bulgarien (nach Roubal 1936 B); Griechenland (Peloponnes 2 Fundorte, nach Liebmann 1945); Türkei (Bosporus - Belgrader Wald s. h., nach Schimitschek 1944). — Banat (Herkulesbad, Dorn leg. mehrf.), Siebenbürgen (Klausenburg. Sächs. Regen: nach Petri 1912), Slovakei (Roubal 1936 kennt nur einen Fund: Zvolen, Zoufal leg. 1921).

Aus Österreich und Süddeutschland (Bayern liegen einige alte Meldungen und aus Bayern auch ein alter Beleg vor, aber aus dem 20. Jahrhundert ist noch kein Fund gemeldet worden, sodaß das heutige Vorkommen sehr zweifelhaft ist.

Die Art kommt in Südfrankreich unter morschen, lockeren Rinden an Bäumen (Korkeichen, Johannesbrotbaum, Nadelholz) vor: die Larven leben rein karnivor von Cerambyciden etc.: vergl. Friederichs in Ent. Bl. 1919, 25. — Im Belgrader Wald b. Konstantinopel unter der Rinde von abgestorbenen Eichen, Edelkastanien und Rotbuchen; auch im morschen Holz dieser Bäume. Die Käfern überwintern und erscheinen schon im März / April: nach Schimitschek 1944 (Die Forstinsekten der Türkei und ihre Umwelt, p. 92). — Auch Dorn hat bei Herkulesbad die Art nur im Laubwald, bes. unter morschen Buchenrinden gefunden, dagegen scheint sie in Westeuropa besonders an Nadelholz (Pinus etc.) vorzukommen. Es werden auch angeflogene Stücke an Hausmauern, auf Wegen usw. gefunden.

Österreich: Von Redtenbacher 1874 für Österreich angegeben, leider ohne Fundort, sodaß diese Angabe auch auf das österr. Küstengebiet an der Adria bezogen werden kann. — Kärnten: Villach 1 Ex., nach Holdhaus - Proßen 1900; k. n. F., t. Hölzel i. l. 1948. — ? Oberösterreich: Linz (Munganast). Salzkammergut (Schwabenau): nach Dalla Torre 1879; diese unbelegte Angaben sind notorisch unzuverlässig. — ? Vorarlberg: Bregenz, nach Reitter 1911 (Fauna Germ.); Schilsky 1909 hatte in seinem Verzeichnis die Art für „Br." (Bremen) angegeben, was Reitter für Bregenz gelesen hat. Müller 1912 meldete die Art aus einer Bregenzer Sammlung (Douglas) ohne Fundort, aber in seinem Nachtrag 1926 gab er die Art für Feldkirch und Bludenz an, was von Moosbrugger (i. l. 1948) stark bezweifelt wird.

Deutschland: Bayern: Allgäu, Stark leg., nach Kittel 1879. „Allgäu 1888": coll. K. Daniel 1 Ex. in Z.S.M. (Die Meldung für Regensburg, Hahn leg.,

wird von Kittel selbst bezweifelt). — Fränk. Schweiz bei Greifenstein, nach Krauß 1905; unbelegt. — Unrichtig: Bremen, nach Schilsky 1909. Brüggemann 1873 führt nur 1 Ex. aus einer Bremer Sammlung an. — Preußen: Nach Schilsky 1909 und Reitter 1911. Kreuzburg, L. Meier leg. t. Elditt (Pr. Prov. Bl. 1855, S. 358), worauf auch Lentz (D.E.Z. 1886, 91) hinweist; Bercio (i. l. 1938) kannte keinen Beleg und k. n. F. Es kann sich bei diesen Meldungen auch um importierte Einzelstücke handeln.

Adelocera lepidoptera Panz.

Osteuropa von Schweden bis Griechenland. Sibirien, Indien, Polynesien, Antillen. — Nordrußland (Jaroslawl, nach Borchert 1938), Baltikum s. s. (nach Seidlitz 1891; k. n. F., nach Lakschewitz 1927—42), Schweden (s. s. in Östergötl. und Västergötl., anscheinend nur alte Funde), Dänemark (1 Fundort auf Seeland, 4 Ex. in versch. Jahren, das letzte 1912: nach West 1940). — Polen, Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen (4 Fundorte), Bulgarien (Rila, nach Borchert 1938), Griechenland (Taygetos, Krüper leg., nach Oertzen 1886), Kroatien (Carinci, Stiller leg.: coll. Dorn), Südtirol (sonst icht in Italien!), Schweiz (Chamouny, Leuk, Salève bei Genf, Gadmental, Domleschg: nach Stierlin 1900, (nicht Frankreich). — Überall in Europa eine große Seltenheit.

Österreich: Neben einigen alten Angaben aus den östl. Ländern liegen auch zwei neuere Meldungen aus Oberösterreich und Kärnten vor. — ? Deutschland: Alte Angaben aus dem vorigen Jahrhundert aus Preußen, Bayern und Schlesien, aber Belege und neuere Funde sind bisher unbekannt. — Roubal 1936 meldet die Art von Fichten und Tannen, in einem Fall von Eiche. Schmidt-Goebel (St. E. Z. 1876, 393) fing bei Olmütz innerhalb weniger Tage 13 Ex. an einer aus Eichenbalken gebauten Brücke im hellsten Sonnenschein. — Nach Roubal 1936 soll es sich vielleicht um eine boreoalpine Art handeln, was aber wohl nicht anzunehmen ist, da die Art ja autochthon in Dänemark gefunden wurde. Aber wir können sie zu den mitteleuropäischen „Urwald-Relikten" rechnen, die in Deutschland mehr oder weniger schon verschwunden sind.

Österreich: S. s., nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich: Lunz, 3 alte Ex. coll. Breit M.F.M. — Oberösterreich: Im Alpengebiet (Hinterberger), Molln und Bodinggraben (Henschel), Langbathseen (Dalla Torre): nach Dalla Torre 1879. Linz, Schauberger leg., mehrf. M.F.M. — Steiermark: Unter Rinde s. s. (Kodermann, Ullrich leg.): nach Brancsik 1871. „Stiria" 2 alte Ex. coll. Breit M.F.M. — Kärnten: Lavanttal, v. Demelt leg.: Hölzel i. l. 1952.

? Deutschland: Preußen: Elbing, Siebold leg.: Pr. Prov. Bl. 1847, 354, und Lentz 1879. Kein Beleg und k. n. F., nach Bercio i. l. 1938. — Bayern: München, nach Kittel 1879. (Kittel zitiert den synonymen Namen Grafi Schmidt, der in Gistl. Faun. I., 83, veröffentlicht ist: vielleicht nach einem Münchener Stück beschrieben). Belege und neuere Funde bisher unbekannt. — Bayer. Wald am Lusen unter der Rinde alter Baumstrünke, nach Hennevogl 1905. — Schlesien: Heuscheuergeb. bei Albendorf, v. Rottenberg leg. unter der die Fichtenstümpfe lose bedeckenden Borke: B.E.Z. 1864, 395; Belege?

(Aus Mährisch-Schlesien ist die Art versch. gemeldet worden: Braunsdorf (Graf Kuenberg), Recziczatal b. Althammer und Mistek a. d. Olsa (Schwab), Olmütz (Klug s. s.), Jablunkau (Fleischer): nach Reitter 1870. Von Wanka 1915—1927 wird die Art nicht mehr aus Mähr. - Schlesien gemeldet).

Adelocera conspersa Gyll.

Nordeuropa, Sibirien. — Nordrußland, Finnland und Schweden bis zum höchsten Norden; Norwegen im südl. Gebirge; nicht in Südschweden und Dänemark. Sibirien: Uralgeb., Baikalsee: D.E.I.; Mandschurei - Weischache; Alin leg. 1946—47, mehrf. im M.F.M.

Nicht in Mitteleuropa. Von Gemminger wurde die Art (wohl irrtümlich) für München gemeldet, daher „Bayern" bei Schilsky 1909 und Reitter 1911. Keine Belege und k. n. F., nach Ihssen 1942.

Adelocera fasciata L.

Nord- und Mitteleuropa; Sibirien (Transbaikalien, nach Mandl 1931; zahlr. Belege aus Sib. M.F.M.). — Nordrußland, Finnland (im ganzen Gebiet), Schweden (bes. im Norden und Mitte; stellenweise bis zum Süden: Smaland und Bleckinnge, nicht in Schonen und Halland), Norwegen (stellenweise im Gebirge von den Lofoten bis Umg. Oslo), (nicht Dänemark), Baltikum (s., nach Seidlitz 1891; Lettland 1908, 2 Ex. nach Lakschewitz 1927). — Rußland (Saratow, Kiew), Podolien (Galotscha), Polen, Tschechoslovakei, Siebenbürgen (zahlr. Funde); Bulgarien (Rhodopegeb., nach Roubal 1936 B), sonst mir vom Balkan nicht bekannt geworden; Südhang der Alpen von Südtirol und Venetien bis Piemont), Schweiz (Genf, Waadt, Wallis, Bern, Unterwalden, Glarus), Frankreich (im Alpengebiet von Genf bis zu den Meeralpen, Pyrenäen).

Österreich: Im Alpen- und Voralpengebiet verbreitet und aus allen Ländern gemeldet; im allg. nur stellenweise und s. — Deutschland: Im bayerischen Alpen- und Voralpengebiet verbreitet, zahlr. Funde, aber meist vereinzelt und s. Aus dem Bayer. Wald, den Sudeten in Schlesien und aus der Erzgebirge liegen einige alte Meldungen vor; ob die Art heute noch dort vorkommt, müssen neuere Funde beweisen.

Da die Art eine klare Auslöschungszone von Mittelschweden und Baltikum bis zu den Sudeten und Alpen hat und in Mitteleuropa eine durchaus montane Art ist, gehört sie zu den boreomontanen Arten.

Unter loser Rinde von Nadelholzstöcken, an frisch geschlagenem Holz, an Stapeln und Holzlagern. Manchmal schon Ende April, sonst Mai / Juni. — Für Schweden gibt Palm 1950 (p. 156) an: Larven unter der lose sitzenden, gern etwas pilzigen Rinde dicker Stämme und Stubben, die nicht zu schattig stehen, mitunter auch im Innern morschen Holzes; sie leben auf jeden Fall teilweise von Raub, da sie in Gefangenschaft zerstückelte Cerambyciden-Larven fraßen; man trifft die Larven das ganze Jahr hindurch, meistens im Mai und Juni. Ende April fand ich mehrere Imagines noch in ihren Puppenwiegen in Splinten morscher, liegender Birkenstämme, was darauf schließen läßt, daß das Ausschlüpfen im vergangenen Herbst erfolgt sein dürfte.

Österreich: In Gebirgsgegenden s., nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich: Hainfeld (1), Lunz (3): coll. Curti nach Pittioni 1943. Wechsel, Lunz: coll. Breit M.F.M. Unterberg - Südseite, Franz leg. 1 Ex. — Oberösterreich: Linz - Haselgraben (Munganast), Grein (Dalla Torre), Windhag (Rupertsberger), Molln und Bodinggraben (Henschel), Viechtwang und Windischgarsten (Strobl): nach Dalla Torre 1879. Zahlr. Fundorte und Belege im Mus. Linz, t. Franz. — Salzburg: Salz. Alpen 1 Ex. D.E.I. Gastein, Franz 1943, 1 Ex. Mauterndorf 1 Ex. M.F.M. — Steiermark: Unter Rinden s., nach Brancsik 1871. Admont, St. Lorenzen (Kiefer), Kaiserau, Knittelfeld (Moosbrugger): nach Kiefer 1941. Kindberg (1 Ex. Mus. Linz), Pleschberg bei Admont (Franz 1 Ex.). Alt-Aussee 1 Ex. M.F.M. — Kärnten: Im ganzen Gebiet, namentlich in höher gelegenen Seitengräben an frischem Nadelholz n. s.: nach Holdhaus-Proßen 1900. Unteralpe im Metnitztal mehrf., nach Klimsch 1905. Lavanttal bei Wolfsberg n. s., Hölzel leg. Mallnitz am Dössener See, Liebmann 1923, 1 Ex. Karawanken 1943 und Karn. Alpen 1944, Beyer leg.: Kol. Z.I., 1949, 222. — Tirol: Stanzach (Gredler), Reutte, Jungholz: nach Ammann-Knabl 1922. Im ganzen Gebiet, aber überall s.: nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Eichenberg. Feldkirch, Bregenz, Brand: nach Müller 1912.

Deutschland: Bayern: München - Gerlos, Gasteiner Tal, Niederalpen (Kriechbaumer) vereinzelt: nach Kittel 1879. Alpen bei Kreuth - Tegernsee. Hüther 1939, 3 Ex.; ebendort Husler 1936—39 (8 Ex.) und Bühlmann 1936 (3): Z.S.M.; ebendort Hartl 1938, 5 Ex. M.F.M. Ruhpolding, Kulzer 1929 und folgende Jahre 9 Ex. Z.S.M. Hohenleiten, Bühlmann 1928, 1 Ex. Z.S.M. Glashütten bei Tegernsee, Frey leg. 1935, 1 Ex. M.F.M. Lenggries, Schaaff 1932, 1 Ex. coll. Bosch S.M.F. Ramsau bei Berchtesgaden, Arnold 1932, 1 Ex. - Bayer. Wald bei Eisenstein, Schilsky leg. 1 Ex. Z.M.B. Lusen und Buchwald, nach Hennevogl 1905.

Sudeten-Beskiden: Im Gebirge bis ca. 850 m: Altvatergeb. (Karlsbrunn, Gabel, Leitersberg, roter Berg, Winkelsberg, Kl. Mohra) Glatzer Schneeberg, Heuscheuer: nach Gerhardt 1910. (Die Angabe von Gerhardt „zieml. häufig" wurde von Scholz-Liegnitz, dessen Gerhardt - Ex. ich besitze, mit zwei Fragezeichen versehen). Karlsbrunn und Glatz: Belege in coll. Letzner D.E.I. Glatzergeb. mehrf. Gabriel leg.: coll. Bosch S.F.M. Seit 1910 sind keine neuen Funde mehr bekannt geworden. — Erzgebirge: Nach Borchert 1938. Bei Oberleutensdorf (auf böhm. Seite!), Dorn 1902, 1 Ex. Keine neuen Funde!

Zweifelhaft, weil keine Belege und keine neueren Funde bekannt sind: Thüringen: Jena äußerst s. (also wohl nur 1 Ex.), nach Kellner 1873. — Württemberg: Reutlingen, nach Kellner 1864. — Preußen: Königsberg u. Rastenburg, Siebold leg. (schon 1847 veröffentlicht): nach Lentz 1879.

Adelocera quercea Herbst

Mitteleuropa in alten Eichenwäldern der Ebene und Vorgebirge. — Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen, Österreich, Italien (Venezia Guilia und Piemont; die Angabe Sizilien, nach Porta 1929, erscheint fraglich); Schweiz (Tessin, nach Borchert 1938), Frankreich (in alten Eichen und Kastanien im Nordosten und Südosten, dazu: Vogesen, Centralgeb. Pyrenäen. — ? Insel Öland (nach Hellén 1939; viell. importiert und kurzfristig angesiedelt; neuere Funde mir nicht bekannt). ? Baltikum - Livland, nach Borchert 1939; wird weder von Seidlitz 1891, noch von Lakschewitz 1927—1942 erwähnt; den Fundort Labiau in Ostpreußen halte ich für unrichtig.

Deutschland: Nur in Süden und Mitte an alten Eichenbeständen der Ebene und Vorgebirge; bes. im Osten (Mark Brandenburg, Mittelelbe, Schlesien, Sachsen), nach Westen hin seltener. Im Norden von Preußen bis Friesland - Oldenburg und Niederrhein scheint die Art ganz zu fehlen, vielleicht mit Ausnahme der Lüneburger Heide. Im allg. stellenw. und s., an den Fundstellen manchmal in Anzahl und jahrelang aus denselben Eichen. Da die alten Eichen immer mehr verschwinden und bes. die alten hohlen, anbrüchigen Bäume von der heutigen Forstkultur nicht mehr geduldet werden, ist die Art in ihrem deutschen Vorkommen stark bedroht; aus vielen Gebieten ist sie heute schon verschwunden. — Aus Österreich sind mir nur einige wenige alte Meldungen aus den östlichen Ländern bekannt geworden.

Über die Biologie vergl. Husler 1940, S. 361 und 383. Die Art ist bei uns streng an Eiche gebunden, lebt im Faulholz, das von einem filzigen, weißgelben, trockenen Pilz durchzogen ist: überwintert als Imago von Ende August bis Ende Mai; im Juni manchmal auf Gräsern in der Nähe der Brutbäume.

Deutschland: Mark Brandenburg: Eberswalde, Chorin, Pankow, Grunewald, Dubrow: alte Ex. im D.E.I. und Z.M.B. Tegel (Mus. Hamburg). Dubrow 1921, Glambeck 1934 und 35, Papenberge, Ferch: Neresheimer-Wagner leg., manchmal in Anz.; 24 Belege im M.F.M. Dazu: Angermünde und Schorfheide, nach Husler 1940; 24 Belege in Z.S.M. Luckenwalde, Delahon leg. 6 Ex. von 1910—16: Z.M.B. — Schlesien: Rauden in Oberschlesien stellenweise n. s., Karlsbrunn im Altvater: nach Roger 1857. Althammer (Schwab), nach Reitter 1870. Brieg, Trebnitzer Hügel, Liegnitz - Kroitsch und Berghäuser: nach Letzner 1871. Neusalz, R. Scholz 1908, 7 Ex. coll. Bosch S.M.F. Jeltsch - Krs. Ohlau und Maltsch a. d. Oder, Polentz leg. Zawadski in Ob.-Schl., Nowotny 1929, nach Polentz 1933. — Sachsen: Leipzig - Auenwälder, Kammerforst bei Altenburg (wird zu Thüringen gerechnet): Dorn leg. von 1933 ab wiederholt, nach Dorn 1927; bei Leipzig wiederholt zahlr., noch 1952, auch im Flug an warmen Abenden: Dorn i. l. 1953. — Mittelelbe: Mosigkauer Heide bei Dessau, nach Schreiber 1887; ebendort aus alten Eichen, auch herausgeräuchert: Heidenreich, Dorn, Maaß und and. leg., manchmal zahlr.; Belege in vielen Sammlungen. Magdeburg, nach Bach 1854. Biederitzer Busch b. Magdeburg, Ronney bei Barby (Hahn leg.): nach Feuerstake 1913. — Hannover: Weferlingen und Helmstedt in früheren Jahren mehrf., jetzt fast verschwunden: nach Wahnschaffe 1883. Hannover - Eilenriede früher mehrf., zuletzt 1897: Nolte leg. i. l. 1938. Forst Göhrde-Lüneburger Heide, Kraupner leg. 1896, 2 Ex. im Mus. Hamburg (Bombus Nr. 4).

Rheinland: Nur eine alte Meldung aus der südl. Provinz: Boppard, nach Bach 1854, S. 411. — Hessen: Seligenstadt und Oberlais (Scriba), Frankfurt - Schwanheimer Wald (Heyden, Schmidt), Soden (Heyden): nach Scriba 1865. Neroberg bei Wiesbaden (Kirschbaum), Schwanheimer Wald (Bücking 1901, 1 Ex.): nach Heyden 1904: Belege im D.E.I.: Belege von Bücking 1901 und 1917, je 1 Ex. im Mus. Mainz t. Ohaus i. l. 1947. Hanau 1 altes Ex. D.E.I. — Kassel, nach Riehl 1863; k. n. F., nach Weber 1903. — Baden: Heidelberg, nach Bach 1854 (Mähler 1850). Stutensee bei Karlsruhe, Hüther 1933—35 in Anzahl: Ent. Bl. 1937, 157; 3 Ex. coll. Bosch S.M.F.: ebendort Nowotny 1950, 1 Ex. — ? Württemberg: Nur die alten Angaben von Roser 1838 und Keller 1864 für Reutlingen. — Franken: Aschaffenburg - Schmerlenbacher Wald s. s., nach Oechsner 1853; k. n. F., nach Fröhlich 1897 und Singer i. l.

1947. Erlangen, Jäckel leg., nach Kittel 1879. — Bayern: München, nach Kittel 1879. Schleißheim bei München, Kulzer 1904, 6 Ex. Z.S.M. In der Umg. München nicht mehr vorhanden, nach Husler 1940. Allgäu bei Immenstadt, C. Koch - Düsseldorf 1938, 2 Ex. (waren in meiner vernichteten Sammlung).

Unrichtig: Preußen: Labiau, Nanke leg. (t. Kugelann, also vor 1800!) an einer Tanne(!): nach Lentz 1879. Bercio (i. l. 1938) kannte keinen Beleg und k. n. F. — Pommern: Misdroy, 1 altes (und auffallend kleines) Ex. in coll. Schwarz D.E.I. Vielleicht ein mit Eichenstämmen importiertes oder aus den Sudeten oderabwärts angeschwemmtes Ex.

Österreich: Niederösterreich: Hampe leg. (wohl Umg. Wien): nach Redtenbacher 1874. — Steiermark: St. Leonhard bei Marburg (heute Jugoslavien), Spitzy leg. s.: nach Brancsik 1871. Hochlantsch, Meixner leg.: 3 Ex. coll. Franz. — Kärnten: Gnesau, Liegel leg.: nach Holdhaus-Proßen 1900.

LACON CAST. LAP.

Lacon murinus L.

Europa, Kaukasus, Sibirien, Nordamerika. — In Nordeuropa nur im Süden: Rußland (Leningrad, Karelien), Südfinnland, Schweden (nördl. bis Uppl., Västmannl.), Süd-Norwegen (Oslo, Stavanger, Bergen), Großbrit. (h., anscheinend im ganzen Gebiet). In Mitteleuropa allg. verbreitet. Im Süden: Spanien (Santander, Segovia, Cuenca), Sizilien, Italien (im ganzen Gebiet); Herzegowina (nach Wanka 1908); Bulgarien (4 Fundorte, nach Roubal 1936 B); Rumänien und Süd-Rußland (nach Borchert 1938, Karte Nr. 32).

In ganz Deutschland und Österreich, im allg. h. und besonders nach Süden s. h.; im Gebirge auf den Talwiesen s. h., aber auch bis über die Baumgrenze, aus Vorarlberg bis ca. 2000 m gemeldet.

Die Larven leben in humusreichem Feld- und Gartenboden, sollen wurzelfressend sein (Escherich 1923), treten als Schädlinge an Rüben, Kartoffeln, Gemüse und Zierpflanzen auf (Korschefsky 1941). Ich habe die großen Larven vielfach in Kompostgesieben gefunden, sie tagelang lebend gehalten und mehrfach beobachtet, daß sie Fliegenmaden, Poduriden und an kleinen Würmern fraßen (also karnivor); Wanka 1908 berichtet, daß er sie häufig in seinen Köderstellen (Aas) gefunden hat, wo sich auch die Käfer einstellten. Nach Schaerffenberg (Anz. f. Schädl. K. 15, 1939, 31—32) leben die Larven nur karnivor; im Labor fraßen sie weder Kartoffelstücke, noch Salatwurzeln, dagegen kleine Larven von Melolontha und Phyllopertha sowie Regenwürmer; sie gehören also nicht zu den schädlichen „Drahtwürmern", sondern sind ausgesprochen nützlich.

DRASTERIUS ESCHZ.

Drasterius bimaculatus Rossi

Südeuropa (bes. im Mittelmeergebiet), südöstl. Mitteleuropa. Nordafrika (Marokko, Algier, Tunis, Ägypten), Kleinasien, Irak (Kanakin, Frey leg. 1936: M.F.M.), Transcaspien, Turkestan. —

Portugal (nach Carvalho 1947), Spanien (Albarracin, nach Wagner 1926; Algeciras, Ponferrada: M.F.M.), Süd-Frankreich (nördlich bis Ile-de-Ré, Tours, Ain, Grenoble), Süd-Schweiz (Tessin; ob bei Schaffhausen, wie Stierlin 1900 angibt, erscheint noch fraglich): Korsika, Sardinien (R. zur Strassen 1952 zahlr.), Sizilien (Taormina, Frey leg.: M.F.M.), Italien (im ganzen Gebiet), Dalmatien (Z.M.B.); Bosnien (Sarajewo), Herzegowina, Macedonien (Vardar): M.F.M.; Bulgarien (zahlr. Fundorte s. h.: nach Roubal 1936 B): Korfu, Griechenland, Kreta; Rhodos (Frey leg. 1932: M.F.M.); Rumänien (Dobrudscha), Ungarn, Siebenbürgen, Slovakei; Böhmen (Thaya-Ufer) und Mähren: nach Fleischer 1927; Polen, Südrußland (Cherson, Saratow: nach Borchert 1938; Krim, Sarepta: M.F.M.). — An sandigen Flußufern, auf sandigen, trockenen Grasplätzen. Die Larven sind Humus-Bewohner; in Österreich auch in Kompost und unter faulenden Pflanzenstoffen. In Südrußland (Georgien) sind die Larven an Tabak-Pflanzen schädlich geworden (Ustinov 1932; zitiert nach Sorauer-Reh).

Über die Variabilität dieser Art vergl. L. Mader in Sbornik ent. odd. Mus. Praze 21—22, 1943—44, 197—200. Es werden 36 benannte Formen angeführt und 2 Lokalrassen: ssp. Montandoni Buyss. aus Rumänien, ssp. Wachsmanni Rtt. aus Ungarn (Budapest-Margaretheninsel).

Österreich: Im Donaubecken von Niederösterreich und Burgenland wie auch an den Flußläufen im Voralpengebiet von Steiermark und Kärnten stellen- und zeitweise n. s. Aus den Alpenländern liegen einige alte Angaben vor, aber das dortige autochthone und dauernde Vorkommen erscheint zweifelhaft. — Deutschland: Aus Süd-Württemberg liegt eine alte Angabe und auch ein Stück aus 1942 vor; ob die Art hier wirklich dauernd und autochthon vorkommt, müssen weitere Funde beweisen. Andere ältere Angaben sind sehr zweifelhaft.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: In manchen Jahren in den Donau-Auen im Frühjahr unter Steinen, trockenem Dünger usw. h.: nach Redtenbacher 1874. Albern (4 Ex. in Kompost) und im Nov. 19 Ex., Curti leg.; Breitenfeld (Käufel 1 Ex.): coll. Curti nach Pittioni 1943. Oberweiden und Wien - Prater (Pachole), Eichkogel bei Mödling, Leitha-Auen h., Zurndorf, Neusiedlerseegebiet: Franz leg. Umg. Wien und Albern: je 2 Ex. coll. Breit M.F.M. Neusiedlersee unter Steinen, im Schilf und Detritus gemein: nach Hoffmann 1925; in coll. Breit massenhaft vom Neusiedlersee: M.F.M. — Steiermark: Auf Ufersand n. s., nach Brancsik 1871. — Kärnten: Überall s. h., nach Holdhaus-Proßen 1900.

Oberösterreich: Linz, Zieslau, Strausserau, an der Enns und Steyr, zieml. einzeln: nach Dalla Torre 1879. Neuere Funde ? — ? Tirol: Nur die alte Meldung von Gredler 1863: Bei Innsbruck, Bertolini i. l. Wörndle 1950 hat die Art nicht in sein Tiroler Käferverzeichnis aufgenommen. — ? Vorarlberg: Bregenz, nach Borchert 1938; woher die Meldung stammt, ist mir unbekannt; Moosbrugger (i. l. 1948) kennt die Art nicht aus Vorarlberg.

Deutschland: Württemberg: Laimnau (im Bodenseegebiet bei Friedrichshafen - Tettnang), Müller leg.: nach v. d. Trappen 1932. Stetten ob Lontal (Krs. Ulm), Dolderer leg. 10. 5. 1942, 1 Ex. vid. Horion (ab. cantheriatus

Buyss.). Wenn die Art im Bodenseegebiet (Bregenz, Schaffhausen, Friedrichshafen) dauernd vorkäme, müßten wir sie auch an den xerothermen Hängen bei Überlingen oder am Hohentwiel, wo so viele thermophile Arten vorkommen, gefangen haben. — ? Rheinland: Koblenz 1 Ex. mit angeschwemmtem Holz: nach Rüschkamp 1926; also nicht autochthon, aber das Stück könnte auch nur aus dem Bodenseegebiet angeschwemmt sein, da am Oberrhein in Südbaden die Art bisher nie gefunden wurde und auch wohl nicht zu erwarten ist, da sie in Südost-Frankreich nicht über Dép. Ain (am französ. Jura) hinaus gefunden wurde. — ? Thüringen: Arnstadt s. s., nach Jung 1895; die Angabe wird auch von Hubenthal 1902 und von Rapp 1933 für die thür. Fauna zitiert. Ob Belege vorhanden sind? Sicherlich kommt die Art bei Arnstadt, wo von Liebmann seit Jahrzehnten so gründlich gesammelt worden ist, heute nicht mehr vor. — ? Mark Brandenburg: Neuzittau bei Berlin, 1 Ex coll. Kraatz D.E.I.; bisher nie gemeldet, wohl Fundorts-Verwechslung. — ? Preußen: Nach Schilsky 1909. Pillauer Strand (Sauter), nach Lentz 1879; diese Angabe wird schon von Seidlitz 1891 bezweifelt. Bercio führt in seinem handschriftl. Verzeichnis noch eine weitere alte Meldung an: Westpreußen, v. Dommer leg., kennt aber keine Belege und k. n. F.

Anmerkung: Heteroderes crucifer Rossi ist eine rein mediterrane und südsibirische Art; aus Südsibirien 3 Fundorte: M.F.M. Nach Schilsky 1909 soll die Art auch in Süd-Deutschland (S.-D.!) vorkommen, aber sie geht im östl. Mediterran-Gebiet nicht über Dalmatien und Illyrien hinaus. Weder aus Österreich, noch aus Deutschland ist mir ein sicherer Fundort bekannt geworden, deshalb halte ich die Angabe des Winkl. Kat. für Mitteleuropa (E. c.) für unrichtig.

ELATER L.

Im franz. Käfer - Verzeichnis (St. Cl. Deville - Méquignon 1936) heißt diese Art Ampedus Germ., und Gatt. Ludius Latr. soll Elater L. heißen. Eine sehr gute Best.-Tabelle der schwedischen Arten der Gatt. Elater, in deutscher Sprache, in der fast alle mitteleurop. Arten (auch die „neuen" Arten: rufipennis, Hjorti und cardinalis) enthalten sind mit Abbildungen der Halsschild-, Fühler- und Penis-Unterschiede bringt Thure Palm in Ent. Tidskr. (Stockholm) 68, 1947, 155—170.

Elater cinnabarinus Eschz.

Europa, Kaukasus, Sibirien (Mandschurei - Weischache, Alin leg. 1938 mehrf.: M.F.M.). — In Nordeuropa nur im Süden: Nordrußland (Karelien), Südfinnland, Schweden (nördl. bis Dalarna und Medelpad), Norwegen (Oslo, Stavanger, Bergen), Dänemark (verbreitet), England (im Südosten und Wales). — Rußland (Saratow: M.F.M.), Ukraine, Polen, Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen, Rumänien (Candesti, nach Liebmann 1920), Griechenland (Krüper leg., nach Oertzen 1886), Bosnien (Majavica plan.: M.F.M.), Italien (im ganzen Gebiet), (Iberische Halbinsel ansch. nicht vorhanden), Frankreich (im Osten und Süden: Provence, Aquitanien, Loire- und Seine-Becken, Vogesen), Schweiz (n. s. in ebeneren Gegenden, s. im Gebirge), Belgien, Holland (s.).

In ganz Deutschland und Österreich im Gebiete von Laubwaldungen verbreitet, im allg. nur vereinzelt und zieml. s.; im

Osten (Mark Brandenburg, Schlesien, auch Niederösterreich) stellenweise häufiger. Im Alpengebiet bes. in den Tal-Regionen, meist nur stellenweise und s.

In Laubholzstöcken, vor allem Buche, dann Eiche; bes. in noch zieml. frischen, weißfaulen Stöcken, die oft noch von keiner anderen Art der Gattung besiedelt sind: nach Husler 1940. Nach and. Angaben auch in Pappel, Apfelbaum, Birke. In Südschweden eine häufige Art in Buchen und Eichen, nach Norden seltener und nur in dicken, morschen Birken (Palm 1950).

Elater sanguineus L.

Europa, Nordafrika (Marokko - Rif Ketama: M.F.M.), Kleinasien (Biledjik, nach Bodemeyer 1900; Alem - Dagh, Frey leg. 1932: M.F.M.), Persien (Luristan, Bodemeyer leg. M.F.M.), Sibirien (Transbaikalien - Tschita; Mandschurei - Erzendjanzey: M.F.M.). — In Nordeuropa nur im Süden: Südfinnland, Schweden (nördl. bis Gästrikland - Dalarna), Norwegen (Oslo und Hinterland, Stavanger, Bergen), Dänemark (nur 2 Ex. bisher, nicht in Jütland: nach West 1940!), England s. s. — In Mitteleuropa allg. verbreitet. — Südeuropa: Südrußland, Bulgarien (3 Fundorte, nach Roubal 1936 B), Griechenland (Attika, Euböa, Kephallonia), Italien (im ganzen Gebiet), Iberische Halbinsel (Portugal, Granada, Barcelona), Frankreich (bes. in gebirgigen Gegenden mit alten Kiefernbeständen: Vogesen, Alpen, Auvergne, Pyrenäen, Landes).

In ganz Deutschland und Österreich verbreitet, besonders in der Ebene und im Vorgebirge; im Gebirge nur in den Tälern und den tieferen Lagen; im allg. h., vielfach besonders aus dem Osten als s. h. gemeldet. — In Kiefern- und Fichten-Stöcken unter morschen Rinden und im Faulholz; im Sommer manchmal auf Blüten, bes. Umbelliferen. Zuweilen auch in Buche, zusammen mit anderen Elater-Arten: Neresheimer; Dorn i. l.

Elater ochropterus Germ.

Südosteuropa, hauptsächlich im Kaukasus: nach Reitter 1918. Rußland, Sibirien (Col. Cat.). — Südrußland (Krim - Jailageb., Moczarski leg.: 2 Ex. M.F.M.); Türkei (B.E.Z. 1880, 289); Bosnien (ab. dimorphus Rtt.; ab. dimorphoides Roub.); Griechenland (Euböa, nach Oertzen 1886); Italien (Toskana; Kalabrien: var. coenobita Costa: nach Porta 1929); Spanien (Asturien: var. straminipennis Heyden: B.E.Z. 1880, 289).

Nach Hüther (Ent. Bl. 1939, 60) ist die Art von Schaaff in 3 Ex. bei Iggelbach 1907 in der Rheinpfalz gefunden worden, det. Quelle - Berlin; Belege in coll. Bosch S.M.F.

Es fällt natürlich sehr schwer, an ein autochthones Vorkommen dieser südeuropäischen Art in Westdeutschland zu glauben, da bisher keine Funde aus Frankreich bekannt sind, aber gerade bei verschiedenen Arten der Gattung Elater kommen ganz merkwürdig isolierte Funde vor (z.B. bei quadrisignatus, sinuatus und ruficeps), die doch vielleicht als Relikt-

posten einer früheren weiteren Verbreitung zu deuten sind. Weitere Funde dieser Art in West-Europa würden den Sachverhalt klären, ob eine diskontinuierliche Ost-West-Verbreitung vorliegt, wie bei so vielen anderen mitteleuropäischen Seltenheiten (z.B. gleich bei der folgenden Art!).

Elater quadrisignatus Gyll.

Im südöstl. und südwestl. Mitteleuropa. — Ungarn, Kroatien, Bosnien, Slavonien und Frankreich: nach Reitter 1918. Kroatien und Triest: je 1 Ex. M.F.M. Siebenbürgen (Schäßburg, Sächs. Regen: nach Petri 1912); Slovakei (s. s., 4 Fundorte: nach Roubal 1936), Mähren (2 Fundorte - Einzelstücke: nach Fleischer 1927). — Frankreich: Elsaß bei Kolmar, anscheinend nur 1 Ex., das als Chalusi Guérin 1847 beschrieben wurde; keine weiteren Funde bisher in Frankreich, nach St. Cl. Deville 1936.

Nieder-Österreich: Perchtoldsdorf bei Wien, Kratter leg.: nach Redtenbacher 1874. Neuere Funde bisher unbekannt.

Oberschlesien: Emanuelssegen bei Beuthen, Kirsch 1929, 1 Ex. in einem rotfaulen Eicnenstumpf: n. Nowotny-Polentz 1933.

Elater rufipennis Steph. (satrapa Kiesw. 1858, dibaphus Schiödte 1865 — siehe Nachtrag zu Reitter S. 260).

Europa (Westen, Mitte und Süden); Nordafrika (Kabylien-Bou Berak, 2 Ex. aus coll. Puel, det. Buysson: M.F.M.); Kaukasus (Reitter 1918), Nord-Persien (Elbursgeb., Bodemeyer leg.: M.F.M.). — England (im Süden s. s.), Norwegen (Oslo), Süd-Schweden (Schonen s. s.), Dänemark (bisher nur auf den Inseln ohne Bornholm und Jütland: nach West 1940), (Holland und Belgien: mir bisher unbekannt), Frankreich (fast im ganzen Gebiet), Spanien (südl. bis Ciudad Real, nach Borchert 1938; Albarracin, nach Wagner 1926), Korsika (nach Husler 1940), Italien (Toskana, Latium, Monte Gargano: nach Borchert 1938; Mte. Pollino 5 Ex.: nach Palm 1947); Istrien (Mte. Maggiore), Kroatien (Velebit), Bosnien (Majevica plan. mehrf.), Herzegowina (Kelez plan.): M.F.M.; Griechenland (nach Reitter 1918; Peleponnes - Lappa, nach Liebmann 1945), Serbien (Belgrad, C. Koch - Düsseldorf leg., t. Horion); Rumänien (Dobrudscha, Kl. Kokos: Breit leg.), Banat (Herkulesbad), Ungarn (Boksanbanya, Merkl leg.): M.F.M.; Siebenbürgen (Schäßburg, nach Petri 1912), Slovakei (zieml. verbr., nach Roubal 1936: neue Funde bei Trencin: Cas. 46, 1949, 53), Böhmen (Umg. Prag, Wran: M.F.M.); aus Polen und Rußland mir bisher unbekannt, aber vielleicht im Süden vorhanden.

Deutschland: Im Westen, Süden und Mitte verbreitet, aber nur stellenweise und s., bisher noch wenig gemeldet, vielleicht nicht erkannt. Im Nordwesten kommt die Art von Oldenburg bis Holstein vor; sie fehlt wahrscheinlich im Nordosten. — Österreich: Bisher noch sehr wenig gemeldet; mir sind nur einige Angaben aus Niederösterreich, Steiermark und Tirol bekannt geworden; wahrscheinlich weiter verbreitet.

Die Art entwickelt sich in Laubholz, bes. Buche, Rotbuche, Linde, Birke, Ulme; in graufaulem Holz bes. solcher Stämme, die verrottet und modernd am Boden liegen: überwintert als Imago von Sept. bis Juni: nach Husler 1940. Auch in Erle (Künnemann 1918), Apfelbaum (Petri 1912); die Käfer manchmal auf Blüten, z.B. Weißdornblüten (Palm 1947).

Deutschland: Kassel, Riehl leg., nach Kiesenwetter 1858 - Fundort der Typen von satrapa Kiesw.; 1 Ex. im Z.M.B. — Hessen: Frankfurt - Schwanheim, Bücking 1913; Gr. Gerau (Bücking 1908, Ohaus 1934): Mus. Mainz t. Ohaus. Gr. Gerau, Hüther 1939—41 mehrf. — Nordbaden: Heidelberg, 1 Ex. coll. Bosch S.M.F. Rheininsel bei Ketsch, Hüther leg. mehrf.: Ent. Bl. 1939, 60. — Franken: Aschaffenburg 1925 und Spessart - Metzgergraben 1925: Singer leg., det. Quelle. — Bayern: München - Fürstenfeldbruck 1904. Planegg 1904: Kulzer leg., je 1 Ex. Z.S.M. Isar-Auen bei Wolfratshausen, Frieser leg. 1949 mehrf. in Erlenstümpfen. Regensburg - Scheuchenberg, Waegner leg. 1913: nach Ihssen 1942.

Oldenburg: In coll. Wiepken (Mus. Oldenb.) 1 Ex. aus ca. 1890, das sicher aus Umg. Oldenburg stammt, det. Dorn; bisher keine weiteren Funde: Kerstens i.l. 1952. — Holstein: Eutin - Alte Kalkhütte, 1 Ex. unter Rinde einer abgestorbenen Erle: nach Künnemann 1918; Beleg im D.E.I.; ebendort 1932 im März und Sept. aus weißfaulen Buchen 7 Ex., Sick und Weber leg.; Kremperholz bei Lensahn, Becker 1932, 1 Ex.: nach Sick 1933. — Mark Brandenburg: Grunewald 3 Ex. coll. Thieme Z.M.B. Chorin aus faulenden Buchen (Neresheimer - Wagner), Glambeck - Joachimstal (H. Müller): nach Neresh. - Wagner 1928 und Quelle in Mitt. D.E.G. 1935, 35. Glambeck, Wagner leg. 1935, 12 Ex. M.F.M. Angermünde, Melzow, Saaten - Neuendorf, stellenw. zahlr.: nach Husler 1940; ca. 65 Ex. in coll. Husler Z.S.M. — Mittelelbe: Dübener Heide 1926, 1 Ex.: nach Dorn 1927; später mehrmals aus faul. Rotbuchen gezogen: Dorn i.l. (Den Fundort Gundorf bei Leipzig, Maaß leg. 1895, 2 Ex. - davon 1 Ex. im Mus. Erfurt - hält Dorn für sehr zweifelhaft). — Schlesien: Letzner 1891 führt satrapa Kiesw. als var. von cinabarinus an als s. für Schlesien, aber ohne Fundorte und ohne Belege. Emanuelssegen bei Beuthen, Nowotny 1928 und 31 mehrf. in weißfaulen Rotbuchen (det. Dorn): nach Polentz 1933.

Österreich: Niederösterreich: Kiental bei Mödling, Grätz leg., 1 Ex. coll. Franz. — Steiermark: Trifail, Umg. Graz: Penecke leg. je 1 Ex. M.F.M. — Tirol: Forchach im Lechtal, Kofler leg. mehrf., det. Dorn: nach Wörndle 1950.

Elater pomonae Steph.

Europa; Kaukasus (Elisabethpol, Eriwan), Persien (Astrabad), Sibirien (Barnaul): M.F.M. — Rußland (Karelien), Finnland und Schweden (im ganzen Gebiet bis Lappland), Norwegen (im Süden: Oslo, Bergen), Dänemark (verbreitet), Großbrit. (nur Süd-England), Irland. — In Mitteleuropa allg. verbr. - Südeuropa: Portugal, Spanien, Korsika, Sizilien, Italien (südl. bis Latium); Slavonien (Morovic, Zoufal leg.), Bosnien (Celic, Zoufal leg.): M.F.M.: Rumänien (nach Liebmann 1920), Rußland (Woronesch, nach Borchert 1938). Bulgarien (Vitoscha, nach Roubal 1936 B).

In ganz Deutschland und Österreich, im allg. nur stellenweise und s.; besonders in und an Moorgebieten.; im Norden

und Osten, auch auf den südbayerischen Hochmooren manchmal häufiger.

Nach Husler 1940 vorwiegend Moortier, das sich in allen möglichen, im Torf eingebetteten Stümpfen entwickelt, vor allem Birke, dann aber auch Kiefer, Erle und sogar in alten, vermoderten Holzwellen der Torfgeleise. Die flugfertigen Käfer scheinen schon im Herbst mitunter ihre Brutplätze zu verlassen und z. B. unter der Rinde benachbarter Kiefern zu überwintern. Von Ende Mai bis Anfang Juni (Südbayern) kann die Art von Gehölz, bes. Birken geklopft werden. — Franz fand die Art in den Ennstaler Mooren (Steiermark) wiederholt unter Torfziegeln am Boden und vermutet, daß sich die Larven auch in diesen Torfziegeln entwickeln.

Elater sanguinolentus Schrank

Nord-, Mittel -und Südost-Europa. Sibirien (Altai, Amur, Ussuri, Mandschurei: M.F.M.) — In Nordeuropa stellenw. im Süden: Karelien, Südfinnland, Mittel-Schweden, Süd-Norwegen, Süd-England. In Mitteleuropa allgemein verbreitet. In Südeuropa im Osten allg. verbreitet bis Krim, Bulgarien (Rila), Griechenland, Kreta; aber in Italien nur im Norden, südl. bis Emilia), auf der Iberisch. Halbinsel anscheinend nicht vorhanden (Carvalho 1947, p. 47, meldet „Ampedus sanguinolenta Linné" als fraglich für Portugal).

In ganz Deutschland und Österreich im allg. zieml. h., bes. in der Ebene und im Vorland der Gebirge; im Gebirge nur in den Fluß-Auen der breiten Täler.

Entwickelt sich zwischen Rinde und Stammholz und zwar mehr im Holz als in der Rinde; hin und wieder auch im weißfaulem Holz der Stöcke; zieht Eiche anderen Hölzern vor: nach Husler 1940. — Von mir aus morschen, armdicken Erlenästen in Anzahl erbeutet (Niederrhein), auch unter der Rinde von Weiden gefangen. In Schweden bes. in Linden u. Haseln, nach Palm 1947. In Frankreich in alten Weiden beim Fraß von Scarabaeiden-Larven beobachtet (Dauphin 1942). Die Imagines im Juni vielfach auf Blüten, besonders Umbelliferen.

Elater nigroflavus Goeze

Nord -und Mitteleuropa, stellenweise in Südwest-Europa. Kaukasus (Lenkoran, Kaspimeer), Kleinasien (Anatolien): M.F.M.; Sibirien im Osten (Reitter 1918). — In Nordeuropa nur stellenweise im Süden: Lettland (Lakschewitz 1939), Karelien, Südfinnland, Alandsinseln, Schweden (nördl. bis Gästrikl.), Süd-Norwegen (Oslo), Dänemark, (nicht Großbrit.). — In Mitteleuropa allg. verbreitet; im Westen (Belgien - Bull. et Ann. Soc. Ent. Belg. 82, 1946, 49; Frankreich) nur stellenweise und s. — Südeuropa: Spanien (im Norden), Italien (bis Kalabrien); auf der Balkanhalbinsel anscheinend nicht vorhanden; Südrußland (Cherson, nach Borchert 1938; Krim - Jailageb.: M.F.M.).

In ganz Deutschland im allg. n. s., aus dem Osten (Preußen, Mark Brandenburg, Schlesien bis Mittelelbe) als zieml. h. gemeldet. — Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, aber meist als s. und vereinzelt; besonders in den Alpenländern nur ganz sporadisch und s. s. in den Tälern.

Entwickelt sich im weißfaulen Holz am Eingang von Baumhöhlen, manchmal in den Fraßstellen von Rhyncolus oder im mürben Holz dicht hinter der Rinde, nie aber tief im Innern der Bäume und selten in Stöcken. In fast allen Laubbaumarten, bes. in Eiche, Linde, Rot- und Weißbuche, auch in Weiden und Pappeln: nach Husler 1940. Auch in Kirsche, Birke, Erle: nach Dorn 1927. In Südschweden bes. in Birken und Espen; in einem dicken, morschen Birkenstubben hielten sich die Larven im feuchten, recht festen gelb- oder rotbraunen Faulholz auf, das sie mit ihren Gängen nach allen Richtungen durchbohrt hatten und von dem sie zweifellos in der Hauptsache lebten. Im Frühling 1948 und 49 krochen Imagines in größerer Anzahl aus dem Stubben hervor. Ende Juli 1949 fanden wir mehrere hellgelbe Puppen in Wiegen im Holz, aber es gab auch noch zahlreiche Larven in mindestens zwei Größenordnungen. Die Larvenzeit würde sich also über 4—5 Jahre erstrecken können. Die Puppen schlüpften in der ersten Augusthälfte. Die Imagines brauchten fast eine Woche, um ihre volle Färbung zu erhalten, und blieben den Winter über in den Puppenwiegen: nach Palm 1950.

Elater ferrugatus Lac. (pomorum Herbst).

Europa, Kaukasus, Sibirien; Mandschurei (Weischache, Alin leg.: M.F.M.). — Nordrußland (Karelien), Finnland (Süden und Mitte), Schweden (nördl. bis Hälsingl. - Dalarna), Norwegen (im Süden und an der Westküste bis zu den Lofoten), Dänemark (verbreitet und h.), Großbrit. (Engl., Schottl. s. s.), Irland. — In Mitteleuropa allg. verbreitet. — Südeuropa: Nord-Spanien, Italien bis Kalabrien, Balkan bis Griechenland, Südrußland.

In ganz Deutschland und Österreich, im allg. n. s.

Entwickelt sich in rotfauler, stark vermoderter und zerfallener Holzmasse, oft bis tief abwärts in die Wurzeln der Stöcke; verschmäht keinerlei dunkelfaules Holz: nach Husler 1940.

Elater Hjorti Rye (Nachtrag S. 261).

Mitteleuropa. — Dänemark (Jütl. u. Inseln außer Bornholm s.). Deutschland (bisher nur im Norden und Osten, stellenweise und s.), Slovakei und Ukraine (nach Roubal 1936), Baltikum (nach Borchert 1938; Quelle mir unbekannt). Das Verbreitungsgebiet ist wahrscheinlich noch unzulänglich bekannt. (Nicht in Schweden; frühere Angaben beziehen sich auf die neubeschr. Art borealis Palm).

Nach Husler 1940: Nur in urständigen Wäldern, nur in Eiche; im feuchten, dunkelroten Faulholz sehr alter, toter oder halbtoter Bäume, an denen er auch festhält, wenn sie schließlich schon zu Stümpfen zerfallen sind; bezieht keine Stöcke; wandert niemals aus seinem Waldgebiet, dessen Urbewohner er ist, ab; überwintert als Imago in der Puppenwiege, gefunden von Anf. Sept. bis Ende April; Flugzeit im Mai.

Deutschland: Oldenburg: Deichhorst, Wiepken leg. ca. 1880, 1 Ex. Mus. Oldenburg det. Dorn. Hasbruch (urtüml. Waldgebiet östl. von Oldenburg). im Juli 1951, 1 Ex. an abgestorbener. rindenloser Eiche; Mai 1951 je 1 Ex. gesiebt aus morschem, zieml. trockenem Faulholz eines Buchen- und eines Hainbuchenstumpfes: Kerstens leg. — Holstein: Lübeck - Lauerholz, L. Benick leg. 1916, 1 Ex. t. Lohse i. l. — Mark Brandenburg: In alten

Eichenbeständen nicht bes. s. Umg. Berlin, 1 altes Ex. coll. Schilsky Z.M.B. Finkenkrug, O. Thieme leg. zahlr.; Dubrow, Ude 1921 zahlr.: Z.M.B.; vergl. Quelle in Mitt. D.E.G. 1935, 33—35 (genaue Beschreibung). Brieselang, Dubrow, Holbeck, Glambeck: zahlr. Sammler, nach Neresheimer-Wagner 1933; von Glambeck 14 Ex. Wagner leg.: M.F.M. Frankfurt/Oder, Schukatschek leg. (i. l.) Finkenkrug, Dubrow, Angermünde, Saaten - Neuendorf, Ferch: nach Husler 1940; 20 Ex. coll. Husler Z.S.M. — Mittelelbe: Dessau, 1 altes Ex. coll. Thieme Z.M.B.; ebendort Nebel leg., 2 Ex. coll. Gerhardt - Liegnitz, nach Scholz in Ent. Bl. 1925, 144. Dessau, Heidenreich leg.: Ent. Bl. 1934, 91. Mosigkauer Heide und Dübener Heide, Dorn leg. Dessau - Sieglitzer Berg, Weise leg. 1943, 1 Ex. Biederitz bei Magdeburg, Pohl leg., nach Borchert 1951. — Schlesien: Liegnitz - Peist bei Panten 1894, Dohnau 1916: nach Kolbe 1927. Breslau - Güntherbrücke 1939: nach Polentz 1940. Zawadski in Oberschles., Nowotny leg. 1929 mehrf., nach Polentz 1933. — Bayern: München-Schleißheim, Ihssen 1908, 1 Ex. (i. l.). Heute nicht mehr in Umg. München, nach Husler 1940.

Anmerkung: Elater borealis Palm steht E. Hjorti und ferrugatus sehr nahe, gleicht auch in der Punktierung und Fld.-Skulptur sehr dem balteatus, unterscheidet sich besonders durch die konstant bräunlich - orangegelbe Färbung der Fld., die meist einfarbig oder höchstens im äußersten Spitzenwinkel geschwärzt sind: genaue Beschr. mit Abbildungen der Fühler-, Halsschild- und Penis-Unterschiede: Ent. Tidskr. 68, 1947, 164. Anscheinend eine rein nordeuropäische (und sibirische) Art, die bisher nur aus dem nördl. Schweden (von Lappland südl. bis Gästrikl.) und aus Finnland bekannt ist; scheint vorzugsweise in Birken zu leben, wurde aber auch aus morschem Holz eines Kiefernstammes gezogen, nach Palm 1950.

Elater elongatulus F.

West-, Süd- und Mitteleuropa. Sibirien (Transbaikalien, nach Mandl 1931). — Großbrit. (England und Südschottland stellenw.), (bisher nicht Dänemark), Holland s., Belgien (nach Jeuniaux 1951), Frankreich (im ganzen Gebiet), Schweiz (Genf, Vallorbes, Dübendorf bei Zürich, Schaffhausen, Katzensee, Rheintal), Spanien (Logrono, nach Borchert 1938), Italien (südl. bis Latium, nach Porta 1929; Neapel und Apulien, nach Borchert 1938); Dalmatien (Bocagnazzo), Krain (Laibach): M.F.M.; Griechenland (Attika, nach Oertzen 1886; anscheinend k. n. F.); Bulgarien (Sofia, nach Roubal 1936 B); Siebenbürgen, Banat, Bukowina (Bojan: M.F.M.), Tschechoslovakei, Polen, Ukraine, (fraglich Rußland). — Bisher nicht in Nordeuropa: Dänemark, Skandinavien, Finnland, Nordrußland; die Angabe für Baltikum (Hellén 1947) erscheint sehr fraglich.

Deutschland: Vom Westen aus nach Süden und Mitte verbreitet; im Rheingebiet im allg. n. s., nach Osten (bes. rechts der Elbe) nur stellenw. und s. Aus Norddeutschland bisher nur aus dem äußersten Westen (Oldenburg und westl. Nordhannover) gemeldet, fehlt wahrscheinlich nach Osten. — Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, im allg. zieml. s.; im Alpengebiet nur in den Talregionen. — Entwickelt sich in allen mögl. faulenden Holzarten: Eiche, Buche, Birke, Weide, Kiefer, Fichte; wird von blü-

henden Eichen (Brandenb.) und von jungen Nadelhölzern (Kärnten) geklopft.

Nord- und Ost-Deutschland: Oldenburg: Eversten, Wiepken leg. ca. 1880, 1 Ex. Mus. Oldenburg. Umg. Wildeshausen, Kerstens 1935, 1 Ex. Hasbruch, v. Budberg und Kerstens 1950, je 1 Ex. gekätschert von der Bodenvegetation neben Resten einer kürzlich beseitigten, riesigen alten Eiche. — Nordhannover: Brockel bei Rotenburg, Kramer leg. (t. Kerstens i. l. 1952).

Mark Brandenburg: Nach Schilsky 1909, aber alte Angaben und Belege bisher unbekannt. Berlin - Schlachtensee, Delahon 1922, 1 Ex. Z.M.B. Chorin 1931, Bredow 1936, Saaten - Neuendorf 1927, Glambeck 1936: vereinzelt und s., nach Neresheimer i. l. Borgsdorf und Brieselang, je 1 Ex. M.F.M. Dubrow und Lebus, je 1 Ex. coll. Husler Z.S.M. — Sachsen: Dresden, v. Haupt leg., 1 Ex. Mus. Bamberg t. Schneid. Crimmitschau 1 Ex. (durch Staudinger) coll. mea. Leipzig (Dorn), Meißen (Wießner), Waldheim (Detzner), Dresden (Koksch): vereinzelt Dorn i. l. Aus dem Vogtland bisher unbekannt, t. Ermisch i. l. 1952. — Schlesien: In Ebene und niedrigem Gebirge zieml. s. auf jungen Eichentrieben, in morschem Holz etc., 14 Fundorte, nach Gerhardt 1910. Linden - Krs. Brieg, Polentz leg. In Oberschles. mehrere Fundorte, Nowotny leg.

Zweifelhaft: Holstein: Lübeck, v. Koschitzky leg. 1 Ex.: nach Verh. 1930. K. n. F., t. Lohse i. l. — Mecklenburg: Clasen 1861 meldet elongatus Germ. von Schwerin; fraglich ob auf diese Art zu beziehen. K. n. F. — Preußen: Neustadt, Fritzen leg., nach Lentz 1879. Keine Belege; Stücke im Mus. Danzig waren unrichtig, Bercio i. l.

Österreich: S., nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich und Burgenland: Kaltenleutgeben, Oberweiden, je 1 Ex. Curti leg. nach Pittioni 1943. Ebreichsdorf (Pachole), Dierenberg bei Falkenstein, Alland, Zurndorf: Franz leg. Wechsel, Mödling, Umg. Wien, Bisamberg: coll. Breit meist vereinzelt: M.F.M. — Oberösterreich: Linz, Rodltal, Kremsmünster, Salzkammergut, s.: nach Dalla Torre 1879. Zahlr. Fundorte und Belege im Mus. Linz t. Franz. — Steiermark: Auf blühenden Büschen, Gatterer leg., nach Brancsik 1871. Aigen bei Admont, Gesäuse (Kiefer), Oppenberg (Moosbrugger), O. Zeiring (Egger 1 Ex.): nach Kiefer 1941. Radmannsdorf (Tax 2 Ex.), Rein bei Graz (Tax 3 Ex.), Umg. Graz (Meixner): coll. Franz. Turnau, Mürztal bei Krampen: coll. Breit M.F.M. — Kärnten: Auf jungen Nadelhölzern überall zieml. h.: nach Holdhaus-Proßen 1900. Metnitztal, nach Klimsch 1905. — Tirol: Um Innsbruck und Hall von Gesträuch zu klopfen stellenw. n. s.: Vomperberg und Scharnitz (Wörndle), Telfs (Reiß), Reutte (Knabl): nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Feldkirch, Moosbrugger leg.

Elater elegantulus Schönh.

Südost- und Mitteleuropa; Kaukasusländer (Reitter 1918); Talysch (M.F.M.); Sibirien (W. K.). — Südwestrußland (Kiew), Bessarabien, Türkei (Z.M.B.); Griechenland (Parnaß: M.F.M.), Bosnien (Majavica plan., t. Zoufal Ent. Bl. 1913, 257); Bosnien, Kroatien, Banat (coll. Dorn); Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei (s. s.), Galizien (Kiesenwetter 1858), Polen (Lublin). — Italien (Piemont, nach Porta 1929; nach Borchert 1938 auch im römischen Apennin und Neapel), Frankreich (im Südosten, Aude, Toulouse, Mt. Pilat, Elsaß), Schweiz (Sitten, Gadmental, Schaffhausen). — In Nordeuropa nur im äußersten Süden im Anschluß an Mitteleuropa: Dänemark (nur 2 Ex. „vor vielen Jahren" auf Insel Lol-

land: nach West 1940), Schweden (Schonen 1 alter Fund: nach Palm 1947), Baltikum (Kurland, nach Seidlitz 1891; k. n. F., nach Lakschewitz 1927—42).

Deutschland: Nur sehr sporadische Meldungen, aber aus dem ganzen Gebiet: Preußen, Oldenburg, Oberschlesien, Südbaden; aus vielen Gauen keine sicheren Angaben und keine neueren Funde. Es scheint sich um eine Art zu handeln, die in vielen Gebieten schon ausgestorben ist und nur mehr an einzelnen, mehr oder weniger isolierten Stellen vorkommt. — Österreich: Nur aus Niederösterreich und Burgenland sind einige Funde bekannt geworden. — Die Art wird besonders im Mulm oder im faulem Holz alter Weiden gefunden; es werden aber auch Funde aus Eiche, Fichte und Pappel gemeldet. Näheres bei den einzelnen Fundangaben.

Deutschland: Preußen: Seidlitz 1891 stellte das Vorkommen in Pr. als fraglich hin. Bercio meldete D.E.Z. 1922, 225, die ersten sicheren Funde: Insterburg 1920. 2 Ex. aus einem alten, von Holzwespen fast völlig durchlöcherten Weidenstamm geräuchert. Wehlau, v. Seemen leg.: Bercio i. l. 1938. Danzig - Müggenhahl, Reichenberg, Danziger Niederung: Kniephof leg. ca. 1910 zahlr.!; Belege in vielen Sammlungen. — ? Mark Brandenburg: Nach Schilsky 1909, aber Belege und sichere Funde sind unbekannt, t. Wagner i. l. 1947. — Schlesien: Teschen, Troppau, Rauden (Roger ca. 1850), Karlsbrunn: nach Letzner 1871; also nur Fundorte aus Schles. Mähren. Oderwald bei Linden - Krs. Brieg, Polentz 1918: nach Kolbe 1931. Emanuelssegen bei Beuthen, Nowotny 1935 in einem rotfaulen Fichtenstumpf: nach Polentz 1936. — ? Sachsen und Thüringen: Bisher keine Meld. — Mittelelbe: Dessau, Heidenreich leg. vereinzelt: Ent. Bl. 1934, 91. (Die Angabe für Magdeburg von Feuerstake 1913 wird von Borchert 1937 abgelehnt, aber 1951 wieder zitiert). — Südhannover: Hildesheim, Rempen leg. 6 Ex. unter loser Rinde alter gefällter Weiden in der Nähe der Beuster: nach Wilken 1867. Braunschweig, Heinemann leg. ca. 1900: 2 Ex. Mus. Braunschw. t. Weise.

Oldenburg: Hasbruch („Urwald" östl. von Oldenburg), Kerstens leg. 1951 und 52, 3 Ex. vereinzelt aus altem Baumstumpf Ende April und Anfang Mai. — Westfalen: Waldeck, Langenbeck leg., nach Westhoff 1882. K. n. F. — Rheinland: Elberfeld 1 Ex., nach Cornelius 1884. K. n. F. — Kassel: Reinhardtswald, Folwaczny leg. 1933, 1 Ex. unter loser Eichenrinde in der Mulmschicht eines dicken gestürzten Stammes (i. l.) — Hessen: Rödelheim bei Frankfurt, Jaennicke leg. 1 Ex. an einem alten Weidenstamm: nach Scriba 1865. Frankfurt - Bockenheim, Rödelheim aus altem Weidenholz herausgeschnitten schon im Febr. (Heyden leg., Belege im D.E.I.), Mombach (Schmitt), Nassau (Buddeberg einige von Eichengebüsch geklopft): nach Heyden 1904. Seckbach (Buchka 1921 in alter Weide), Schierstein (Petry): nach Bücking 1931. Kronberg, R. zur Strassen Anf. April 1953, 1 Ex. aus einem uralten Edelkastanien-Stubben. — Baden: Bish. keine Meld., aber aus Elsaß u. Schaffhausen gem. — Württemberg: Heilbronn, Scriba leg. ca. 1890, nach v. d. Trappen 1932; 5 Ex. in coll. Künnemann D.E.I. — Bayern: Augsburg, nach Weidenbach 1859. München, Freising n. s.; Weihenstephan im Weidenmoder nebst den Larven, der Käfer hält sich in Ritzen der Rinde und auf Blättern auf und wurde öfters durch Klopfen erhalten; Burghausen und Hohenschwangau (Schrank), Regensburg (Esser): nach Kittel 1879. Keine Belege und keine neueren Funde! - Bayr. Wald bei Salnau, nach Hennevogl 1905.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Wien-Prater in alten Bäumen s. s.: nach Redtenbacher 1874: ebendort im Holz einer Weide und im Mulm einer Pappel, Mader leg.: Kol. Rdsch. 1917, 75. Deutsch-Wagram (2), Laxenburg (2), Pottendorf (1): Curti leg.: Donau-Auen (Pazourek 2 Ex.), Laxenburg (Otto 4 Ex.): coll. Curti, nach Pittioni 1943. Ulrichskirchen (Spurny leg.), Umg. Wien (Breit): mehrf. M.F.M. Ebreichsdorf, Pachole leg.: 15 Ex. coll. Franz. Leitha-Au bei Zurndorf, Franz leg. 1 Ex. im Mulm einer Kopfweide. — ? Oberösterreich: Im Mulm morscher Bäume, nach Dalla Torre 1879. — Steiermark: St. Leonhard bei Marburg (Jugoslavien), Spitzy leg. auf Gesträuch: nach Brancsik 1871.

Elater balteatus L.

Nord- und Mitteleuropa, Kaukasus, Sibirien (Transbaikalien u. Mandschurei: zahlr. M.F.M.). — In Nordeuropa bis zum höchsten Norden in Rußland, Skandinavien und Schottland. In Mitteleuropa südl. bis zum Südhang der Karpathen (Siebenbürgen, Ungar. Becken), Südhang der Alpen (Venetien, Lombardei, Piemont); in Frankreich im Nordosten und Osten, s. in den alten Kiefernwäldern des Landes im Südwesten.

In ganz Deutschland im allg. n. s., stellenweise in Moor- und Kiefernheide-Gebieten und im Osten im Gebiete alter Kiefernwälder h. und s. h.; nach Süden stellenw. seltener. — Österreich: Im ganzen Gebiet, im allg. n. s., auch in den Alpenländern in tieferen Lagen der Nadelwälder verbreitet. — Ein Tier der Nadelwälder u. am häufigsten in Mooren, wo es im Faulholz der Krüppel- oder Zwergkiefern sich entwickelt; die Käfer scheinen im Herbst mitunter ihre Brutplätze zu verlassen und irgendwo anders zu überwintern; einmal an einem Moorrand in ungeheuerer Menge in einem Ameisenhaufen (Formica rufa): nach Husler 1940.

Elater praeustus F.

Süd- und Mitteleuropa, südl. Nordeuropa. Sibirien. — Nordrußland (Karelien), Baltikum (Lakschewitz 1927), Finnland (Süden und Mitte), Schweden (Süden und Mitte sporadisch), Dänemark (3 Fundorte auf Seeland, s s.: nach West 1940), Süd-England (s. s.: Sussex, Hantshire), Irland - Munster. — In Mitteleuropa allg. verbreitet, nach Süden häufiger. — Südeuropa: Portugal (Leiria: M.F.M.), Spanien (Katalonien), Korsika, Sizilien, Italien (bis Latium), Balkan bis Griechenland, Kreta.

Deutschland: In Süden und Mitte verbreitet, aber im allg. nur stellenweise, vereinzelt und s.; im Norden (auch in Mark Brandenburg) nur sehr sporadisch und s. s.; aus dem äußersten Nordwesten (Friesland - Oldenburg) bisher kein sicherer Fund; frühere Angaben waren unrichtig belegt (t. Kerstens i. l. 1952). — Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, aber nur stellenweise und s.; in den Alpen nur ganz vereinzelt in den Tälern.

Die Art besiedelt Eichen- und Buchenstöcke, die noch ihre volle Holzstruktur aufweisen und noch nicht vermulmt und zerfallen sind, aber den ersten Grad der Rotfäule erreicht haben. Stöcke, die im Unterholz stehen, werden konsequent gemieden. Die Imagines überwintern vom September bis April; sie scheinen im Freien ein sehr verborgenes Leben zu führen, da sie nur selten angetroffen werden. Im Münchener Gebiet auch in Fichtenstöcken gefunden; auf Korsika in Weißtanne noch in 1300 m Höhe: nach Husler 1940. — In Schweden hauptsächlich ein Nadelholztier; die Art ist auch zu verschiedenen Malen zahlreich in Sägemehlhaufen von Kiefern und Fichten und in morschen Kiefernschwellen gefunden worden: nach Palm 1947.

Anmerkung: Reitter 1911 (Fauna Germ.) führt bei praeustus für die die Form mit gelbbehaarten Flügeldecken den Namen aurilegulus Schauf. an. Dieser Name gehört aber zu einer guten Art, die in die sanguineus-Gruppe gehört und im westl. Mediterrangebiet (Spanien, Algier) vorkommt. Delahon (Mitt. D.E.G. 1932, 42) hatte aurilegulus Schauf. irrtümlich für Mark Brandenburg gemeldet: die betr. Stücke gehören zu cardinalis Schiödte: nach Neresheimer-Wagner 1939: bei den von Lüllwitz 1915 für Pommern (Umg. Köslin) gemeldeten aurilegulus-Stücken könnte es sich ebenso verhalten.

Elater cardinalis Schiödte (Nachtrag S. 261).

Vielleicht in ganz Europa; Verbreitung noch ungenügend bekannt. — Schweden (Schonen, Södermannl., Uppl., Gästrikl.: s. und meist vereinzelt: nach Palm 1947); Dänemark (10 Fundorte in Jütland und auf den Inseln ohne Bornholm: nach West 1940); Slovakei (1 Fundort 1937, nach Roubal 1941); Frankreich (im ganzen Gebiet, bes. Norden und Mitte: nach Méquignon in Bull. Soc. Lin. Lyon 18, 1949, p. 183); Spanien (Süd-Aragonien: Albarracin-Valdecovar 1 Ex. von einer alten Rüster geklopft: nach Wagner 1926).

In Deutschland weit verbreitet und wahrscheinlich im ganzen Gebiet aufzufinden, wenn noch alte Eichenbestände vorhanden sind. Im allg. nur stellenweise, vereinzelt und s. — Aus Österreich bisher unbekannt; aber sicher vorhanden.

Die Art ist bei uns an Eiche gebunden, lebt im Innern alter, noch lebender Bäume, nie in Stöcken. Die Larven entwickeln sich in den rotfaulen Holzteilen, öfters auch im mehligen Mulm solcher rotfauler Eichen: zur Verpuppung ziehen sie sich immer ins Holz, das noch volle Struktur hat, zurück, sodaß die Imagines nur dort zu finden sind. Die Imagines sind deshalb so selten, weil sie eine verborgene Lebensweise führen und nicht im Freien auf Gebüsch oder Blüten angetroffen werden: nach Husler 1940. — Von den bisher bekannten Funden aus Schweden stammen die meisten aus uralten, rotfaulen Eichen, aber je 1 Ex. wurde in einer alten Linde und in einer hohlen Esche gefunden. Wahrscheinlich gehört cardinalis, wie rufipennis, nigroflavus, elegantulus und vielleicht noch andere Elater-Arten zu den „Urwald-Relikten": nach Palm 1947.

Deutschland: Oldenburg: Augustfehn, Röben leg. ca. 1900, 3 Ex. Mus. Oldenburg det. Dorn; bisher k. n. F. Kerstens i. l. 1952. — Hannover: Lüneburger Heide - Forst Göhrde, Ohaus leg. 1904, 1 Ex. det. Quelle in coll. v. Sydow - Hamburg: Sokolowski i. l. — Ostpreußen: Rudschanny bei Guszianka (in Masuren bei Sensburg), Grützner leg. 1938, 1 Ex. in coll. Polentz (i. l.). — Mark Brandenburg: Berlin und Grunewald, 5 alte Ex. coll.

Kraatz D.E.I. det. Dorn. Luckenwalde, Delahon 1902 und 1930, 3 Ex. aus alten Eichen: Z.M.B. In der Mark weit verbreitet, aber s.: Dubrow 1921—22, Königswusterhausen 1925, Ferch 1934, Saaten-Neuendorf 1937: nach Neresheimer-Wagner 1939. Angermünde, Oderberg, Spreewald, Dubrow, Ferch: nach Husler 1940. — Schlesien: Liegnitz - Dohnau, R. Scholz leg. t. Dorn. Liegnitz, Polentz 1918, 1 Ex. Zawadski in Obersch., Nowotny 1930 mehrf. det. Dorn: nach Polentz 1933. — Sachsen: Leipzig - Auenwälder, Dorn leg. mehrf.: von Leipz. - Burgaue 1916, 2 Ex. M.F.M.: noch 1952 mehrf. dort in alten, rotfaulen Eichen: Dorn i. l. 1953. — Mittelelbe: Dessau - Mosigkauer Heide, Heidenreich leg.: Ent. Bl. 1934, 91; ebendort Husler leg., 20 Ex. coll. Husler Z.S.M. Dessau, Bitterfeld und Dübener Heide bei Halle: Dorn leg. (Ent. Jahrbuch Krancher 1922, 117). Zschepplin bei Eilenburg, Mohr leg. 1952: t. Dorn i. l. 1953. — Harz: Goslar - Grauhof, Jacobs leg. (i. l.). — Südhannover: Campstüh (Waldgeb. bei Lehre - Braunschw.), Weise 1952, 1 Ex.

Hessen: Gr. Gerau, Hüther leg. 1937, 1 Ex. — Baden: Stutensee bei Karlsruhe, Hüther 1932—35, 4 Ex.: ebendort Nowotny 1948 mehrf. und Frey 1952, 1 Ex. M.F.M. Karlsruhe - Beiertheimer Wäldchen, Nowotny 1948 im April 8 Ex. — Bayern: Umg. München, nach Husler 1940: Riederau mehrf. coll. Husler Z.S.M. Geisenfeld, Frey leg. 1936, 1 Ex. M.F.M. Haidenburg in Niederbayern, Stöcklein leg. nach Ihssen 1942.

Anmerkung: Die Selbständigkeit der beiden Arten praeustus und cardinalis, die noch von Reitter 1918 nicht anerkannt wurde, ist nach den Darlegungen von Dorn 1922 und 1927 sicher gestellt. Husler 1940 führen neue Beweise an aus der verschiedenen Lebensweise und der Morphologie der Larven. Palm 1947 bringt weitere Unterscheidungsmerkmale der beiden Arten. — Es kommen auch Stücke mit gelblichen Flügeldecken vor: Dorn i. l.

Elater tristis L.

Nord- und Mitteleuropa, Nordasien. — Nordrußland (Karelien, Halbinsel Kola), Baltikum (Kurland s. s., nach Seidlitz 1891; Estland 1904, 1 Ex.: nach Lakschewitz 1939); Finnland (im ganzen Gebiet), Schweden (im ganzen Gebiet, bes. im Norden - Lappland, nach Süden seltener, aber bis Schonen vorhanden), Norwegen (bes. im Norden, stellenweise nach Süden im Gebirge), Nordschottland (s. s. in Rottannen), (nicht Dänemark). — Im östl. Mitteleuropa im Gebirge oder Vorland der Gebirge: Beskiden in Mähren (6 Ex. M.F.M.), Karpathen in Polen, Slovakei (s. s., 4 Fundorte nach Roubal 1936; neue Funde: Cas. 46, 1949, 53), Siebenbürgen (Borszek im modernden Holz alter Fichtenstümpfe: nach Petri 1912); Bulgarien (Z.M.B.; Rhila- und Rhodope-Geb., 3 Fundorte, s. s.: nach Roubal 1936 B); Alpen in Österreich und Bayern, nur sehr sporadisch und s. — Eine boreoalpine Art, deren Nordareal bis Südschweden, Südfinnland und Baltikum reicht und die im Südareal dementsprechend schon in geringer Höhenlage auftritt, aber zwischen den beiden Arealen eine klare Auslöschungszone zeigt.

Österreich: Niederösterreich: Lunz (am Oberlauf der Ybbs) und Mittersee bei Lunz: zahlr. Belege in vielen Sammlungen. Hainfeld 1 Ex., Lunz 1 Ex.: Curti leg.; Rax-Gebiet (Wantoch leg. 1 Ex.): coll. Curti nach Pittioni

1943. — Steiermark: Selztal am Moor in morschem Zaunholz, Moosbrugger leg., nach Kiefer 1941. Dörfelstein b. Admont in ca. 950 m, Franz leg. 1947, 1 Ex. gesiebt aus einem Fichtenstumpf. — ? Vorarlberg: An der Ach-Kennelbach in einem morschen Strunke: nach Müller 1912. Beleg ?

Bayern: Riederau am Ammersee, Kulzer leg. 1905, 3 Ex. Z.S.M. Nonnenwald bei St. Heinrich (Starnberg), Schmidt leg.; Fall bei Tölz: nach Ihssen 1942.

Elater sinuatus Germ.

Südosteuropa und südl. Mitteleuropa. Kleinasien (Anatolien, nach v. Bodemeyer 1900), Kaukasus (Talysch: M.F.M.). — Griechenland (Attika, Euböa), Bulgarien (Rhodope-Geb.: M.F.M.), Bosnien (Ilidze, Pfeiffer leg.; Majevica plan, Zoufal leg.; Sarajewo, Stöcklein leg.: M.F.M.), Herzegowina (Igbar, nach Wanka 1908), Italien (Latium, nach Porta 1929; Kalabrien, nach Borchert 1938), Südtirol (Brixen, Neresheimer leg. 1 Ex. coll. Husler Z.S.M.), Kroatien (Agram, nach Borchert 1938), Banat (Herkulesbad, Spaeth leg., 2 Ex. coll. mea; ebendort Dorn leg. n. s.), Siebenbürgen, Ungarn, Slovakei, Böhmen (Umg. Prag, Brandeis - Elbe: Skalitzky leg.: M.F.M.); Österreich in den östlichen Ländern, bes. im Donaubecken von Niederösterreich und Burgenland; in den übrigen östl. Ländern im Vorgebirge und den breiten Tälern; im allg. nur stellenweise und s. — Ein isoliertes Vorkommen im westlichen Mitteleuropa: Piemont, nach Porta 1929; Mt. Cénis, nach Borchert 1938; aus Frankreich bisher nicht gemeldet; Schweiz (Schaffhausen, Albis - westlich des Züricher Sees: nach Stierlin 1900), Deutschland im Südwesten: Hessen und Nordbaden, nur stellenweise und s. s.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: S. s. auf blühendem Gesträuch, nach Redtenbacher 1874. Anninger, Oberweiden, Baden (Curti): Vöslau, Brühl, Marchfeld (Mus. Wien): nach Franz 1936. Mödling zahlr. Umg. Wien, Wienerwald: coll. Breit M.F.M. Rosaliengeb. (Natterer 1922), Mödling: coll. mea. Kiental bei Mödling (Grätz leg. 2 Ex.). Eisernes Tor bei Baden und Oberweiden (Pachole leg. je 1 Ex.): coll. Franz. Leithageb. bei Purbach Franz leg. 2 Ex. Ung. Neudorf: coll. Breit M.F.M. — Oberösterreich: Linz. Haselgraben, Ischl: nach Dalla Torre 1879. Windischgarsten, Moosbrugger 1923: nach Kiefer 1941. — Steiermark: Auf blühenden Büschen n. h., nach Brancsik 1871. Umg. Graz, Tschapek leg. (B.E.Z. 1873, 201); ebendort Schauberger leg. M.F.M. (Marburg - Beleg im Mus. Wien, nach Franz 1936). Steiermark - Fundort der Type von var. cuneiformis Hampe: B.E.Z. 1866, 375; anscheinend nicht weiter bekannt geworden. — Kärnten: Überall mehr oder minder s., nach Holdhaus-Proßen 1900. Metnitztal, nach Klimsch 1905. Koralpe, v. Demelt leg., nach Hölzel i. l. 1952.

Deutschland: Hessen: Frankfurt 1885, 1 Ex. in der Stadt angeflogen; Frankfurter Wald bei Goldstein, Sattler 1888 und 89, je 1 Ex. an Eichen; Frankfurter und Schwanheimer Wald in den 90er Jahren zahlr. Sammler, meist vereinzelt unter Kiefern im Gras im Juni - Juli; Wiesbaden - Schiersteiner Heide, Mühl 1892, 1 Ex. Ende Mai von Eichengebüsch am Rande eines Kiefernwaldes: nach Heyden 1904: 3 Ex. coll. Heyden D.E.I. Frankfurt im Juni 1906 n. s., Mainz 1904 (2 Ex.): Maaß leg., Belege im Mus. Erfurt t. Hubenthal. Walldorf bei Frankfurt, Stock 1908, 2 Ex. S.M.F. Neue Funde sind bisher nicht

bekannt geworden: nach Bücking 1931 und R. zur Strassen i. l. 1953. — Nord-Baden: Ketsch a. Rh., Graben, Karlsruhe - Stutensee 1924 an alten Eichen: Hüther leg. mehrf.: 1 Ex. coll. Bosch S.M.F. (Vielleicht auch in Südbaden vorhanden, da aus Schaffhausen gemeldet).

Elater erythrogonus Müll.

Nord- und Mitteleuropa; Kaukasus (Kutais, nach Borchert 1938). — Nordrußland (Kasan, Olonez, Mogilew: nach Borchert 1938), Baltikum (Livland s., nach Seidlitz 1891; Lettland, nach Lakschewitz 1927 und 39), Finnland (im Süden, nördl. stellenw. bis Karelia und Tavastia borealis), Schweden (das 1. Ex. 1946 bei Stockholm in einer morschen Eiche: nach Palm 1947), Dänemark (nur einige wenige Ex. an der Nordspitze von Jütland: nach West 1940), (bisher nicht Norwegen und Großbrit.). — Polen, Ukraine, Tschechoslovakei, Ungarn, Banat (Herkulesbad, Dorn leg.), Siebenbürgen, Bukowina. — Kroatien (Zagreb, t. Dorn); Kroatien (Kapella), Bosnien (Glamoc): M.F.M.; Südtirol. — Italien (Außer Südtirol nur im Nordwesten: Piemont, Meeralpen), Frankreich (s. s. in den Gebirgen im Osten: Alpen, Geb. in Auvergne und Lyonnais, Jura, Vogesen), Schweiz (s., Montreux, Morges, Zürich, Schaffhausen, St. Gallen), (bisher nicht Belgien, Holland).

Deutschland: Im Süden (im Vorland der Sudeten in Schlesien, im Voralpenland in Bayern und in Südbaden) stellenweise nicht besonders s.; sonst überall nur sehr sporadisch und s. oder s. s., aus manchen Gauen noch keine oder keine neueren Funde; aber wohl im ganzen Gebiet vorhanden. — Österreich: Aus allen Ländern gemeldet und stellenweise nicht bes. s., bes. aus den nördl. Alpenländern (Nieder- und Oberöst., Tirol) zahlr. Funde.

In alten, morschen, schon mehr oder weniger vermulmten Baumstöcken: Eiche, Buche, Ahorn, Fichte usw. Die Larven sitzen tief im Mulm, aber die Verpuppung geschieht in den äußeren Teilen des Stockes in der oberen Mulmschicht unter der Rinde, wo dann auch die fertigen Käfer von Ende August bis Anfang Mai zu finden sind. Die Imagines fliegen in den ersten Frühsommertagen aus und sind dann in der Nähe der Brutbäume von Fichten und Tannen oder sonstigem Gesträuch zu klopfen: nach Husler 1940. — Vielfach aus alten Erlenstöcken gemeldet.

Deutschland: Preußen: Insterburg (Bercio), Königsberg (Elditt), Bludauer Forst (Pfeil, Elditt, Lentz), Caporner Heide (Elditt), Margen (Lentz), Gr. Raum und Juditten (Vorbringer): t. Bercio i. l. — Pommern: Bisher keine Meldung. — Mecklenburg: Strelitz und Kalkhorst (Konow leg.), mehrf. im D.E.I. und coll. Schilsky Z.M.B. — Holstein-Hamburg: Brockstedt bei Hamburg, Koltze leg. Juli 1871, 2 Ex. im D.E.I. Hamburg - Ohlstedt und Beimoor in Erlenbrüchen, Lohse 1946 je 1 Ex. Elsdorf, Weber 1932, 1 Ex. — Hannover: Brockel bei Rotenburg, Krahmer leg. 1951, 1 Ex. an anbrüchiger Stelle in alter Eiche: t. Kerstens i. l. 1953. — Friesland-Oldenburg: Wildenloh s. s., nach Wiepken 1883; 1 Ex. Mus. Oldenburg. Augustfehn, Röben leg. ca. 1890—1900. 16 Ex. Mus. Oldenburg. Oldenburg, Künnemann leg. ca. 1900, 4 Ex. D.E.I. Herrenholz bei Vechta 1947 (2), Hasbruch 1948 und 50 (je 1 Ex.): Kerstens leg. Worpswede, v. Budberg 1952, 1 Ex.; t. Kerstens i. l. 1953.

Mark Brandenburg: Nach Schilsky 1909; Quelle und alte Belege unbekannt. In der Mark bisher nur s. s. gefunden: Glambeck 1935 und 37, Gr. Kölzig - Nd. Lausitz 1939, vereinzelt: Neresheimer-Wagner leg. Luckenwalde, Delahon leg. 1913, 1 Ex. Z.M.B. (das einzige in über 40 Jahren!) Landsberg / Warthe, Arnold 1934, 1 Ex. — Schlesien: In Ebene und Gebirge stellenweise n. s.: 10 Fundorte nach Gerhardt 1910; zahlr. Belege in coll. Letzner D.E.I. — Sachsen: Sächs. Schweiz, nach Dorn 1927. (Der Fundort Leipzig, wo Maaß 1895 3 Ex. gef. haben will - Belege im Mus. Erfurt t. Hubenthal - ist nach Dorn i. l. sehr fraglich). — Mittelelbe: Bisher keine Meldung! — Thüringen: Nur wenige alte Angaben: Erfurt (Strübing 1843), Meiningen (Brückner 1851), Zella (Kellner 1873). K. n. F., nach Rapp 1933. — Harz: Nur alte Funde aus dem 19. Jahrhundert: Claustal und Schulenburg (Saxesen leg.), Seesen (Beling leg.): nach Borchert 1951; 3 alte Ex. Z.M.B. — Südhannover: Süntel und Bückeberge, Schramm leg. zahlr.; genauer Bericht in Ent. Bl. 37, 1941, 174. — Westfalen: Arnsberg, Frankenberg leg., nach Westhoff 1882; ebendort s. nach Verhoeff 1890. Neuere Funde ?

Rheinland: Von Röttgen 1911 noch nicht gemeldet! Angermund bei Düsseldorf, de Brunier leg., nach Rüschkamp 1929. — Hessen: Frankfurter Wald, Scheidel leg., nach Heyden 1904. Rauenheim, Ohaus 1925, 1 Ex. Mus. Mainz. — Pfalz: Kaiserslautern - Fundort der Typen - Müller leg. vor 1821. Donnersberg 1913 (1), Iggelbach 1908—17 mehrf.: Schaaff leg., coll. Bosch S.M.F. — Baden: Heidelberg, Bosch und Hüther leg., mehrf. S.M.F. Schwarzwald - Rippoldsau, Heyden leg., 2 Ex. D.E.I. Frauenalb im Nov. 1947, 4 Ex. unter Rindenschuppen alter Tannen; Wildseemoor 1951, 2 Ex. unter morscher Kiefernrinde: Nowotny leg. Überlingen unter Moospolstern an alten Buchenstöcken in der obersten Mulmschicht nicht bes. s.: Horion leg. 1943—44. — Württemberg: Am schwarzen Grat - Allgäu, Piesbergen leg., nach v. d. Trappen 1932. Schwarzwald bei Hirsau, Lohse 1928, 1 Ex. — Franken: Spessart, Döbner leg., nach Scriba 1865; ebendort nach Husler 1940. — Bayern: Augsburg, München (Kriechbaumer leg.): nach Kittel 1879. Umg. München an vielen Stellen, im Voralpenland und in den bayer. Alpen an zahllosen Stellen in beliebiger Anzahl bei genügender Kenntnis seines biologischen Verhaltens: nach Husler 1940. Auch aus Niederbayern und dem Bayer. Wald zahlr. Angaben.

Österreich: In Gebirgsgegenden s. s., nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich: Wien, Pfalzau, Kirchberg a. d. Piel (Curti), Preßbaum (Pazourek): coll. Curti nach Pittioni 1943. Lunz (Birnbacher 3 Ex.), Kalenberg (Priesner 1 Ex.): coll. Franz. Rekawinkel, Tullnerbach, Lunz: coll. Breit M.F.M. — Oberösterreich: St. Florian (Rupertsberger), Molln, Breitenau, Gaisberg (Henschel), Steyr: nach Dalla Torre 1879. Freistadt, Steyregg, Linz, Kirchschlag, Garsten, Schieferstein, Hoch Bruchberg, Molln, Klaus (je 1 Ex.), Dambach, Trattenbach, Umg. Steyr (je 2 Ex.), Schoberstein (5), Wembach (7): Petz leg.; Ischl (Sadleder 1 Ex.): Mus. Linz t. Franz. Bad Ischl, Franz 1942, 1 Ex. Windischgarsten, Haunsberg, Offensee, Mordsee: coll. Breit M.F.M. — Steiermark: S., Gatterer und Spitzy leg.: nach Brancsik 1871. Selztal, Bärndorf, Steinach, Kainisch (Moosbrugger leg.): nach Kiefer 1941. Turnau: M.F.M. — Kärnten: Meist s., nach Holdhaus-Proßen 1900. Mallnitz: M.F.M. — Tirol: Im allg. nur s.: Angerberg (Scholz), Kramsach und Kreith bei Innsbruck (Sauter), Steinach (Rosenhauer 1847), Reutte (Knabl), Jungholz stellenw. n. s. (Ammann), Bschlabs (Lechleitner): nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Fluh, Andelsbach, Hohenems, Feldkirch, Eichenberg: nach Müller 1912.

Elater aethiops Lac.

Mitteleuropa in gebirgigen Gegenden. Nach Winkl. Kat. auch in Syrien und Ostibirien (Ost-Buchara, Hauser 1898: M.F.M.). — Deutschland, Österreich, Polen, Tschechoslovakei, (nicht Siebenbürgen, nach Petri 1912), (Kiew, nach Borchert 1938 - ?); Serbien (Fruska Gora), Bulgarien (Rhodope-Geb.), Bosnien (Bjelasnica): M.F.M. Nord-Italien (Julische Alpen, nach Husler 1940; Lombardei, Piemont, Meeralpen, Emilia: nach Porta 1929), Schweiz (s., Mte. Rosa, St. Bernhard, Ormonttal; Basel, Zürich, Schaffhausen: nach Stierlin 1900; vielleicht sind einige dieser Angaben auf nigerrimus zu beziehen, der nicht erwähnt wird); Frankreich (in Gebirgsgegenden; s. s. in der Ebene in alten Nadelwäldern mit Harzgewinnung - dans les résineux). Nicht in Dänemark u. England; ältere Angaben sind auf nigerrimus zu beziehen.

Deutschland: In den höheren Gebirgen: Alpen in Bayern stellenweise n. s., bis ca. 1800 m; im Alpenvorland kaum mehr vorhanden. Sudeten, Erzgebirge, Bayer. Wald, Fichtelgeb., Thüringer Wald, Harz, Schwarzwald. Ob auch in den übrigen rheinischen Gebirgen (Spessart, Taunus etc.) erscheint vorläufig fraglich. Die Angaben aus der Ebene sind sicherlich unrichtig; die Art ist vielfach mit nigerrimus verwechselt worden. — Österreich: In subalpinen Nadelwäldern h. und stellenweise s. h.; aus allen Ländern zahlreiche Meldungen.

Die Art ist an Nadelholz gebunden: Fichte, Tanne, in höheren Lagen Zirbe und bes. Lärche. In Stöcken zwischen Rinde und Stamm, aber auch in Wurzeln; dann in zerfallenden, größeren, am Boden liegenden Stämmen in sonniger Lage Überwintert als Imago; in tieferen Regionen bereits Ende Juni im Freien, in höheren Lagen findet man manchmal noch im Hochsommer die Imagines im Winterlager: nach Husler 1940.

Bayern: Im Alpengebiet vom Allgäu bis zum Watzmanngebiet zahlreiche Funde. - Bayer. Wald bei Eisenstein, Schilsky leg., 1 Ex. Z.M.B.; ebendort mehrfach M.F.M. Arber, Arnold leg. 1935, 1 Ex. in ca. 1200 m. - Fichtelgeb. bei Bischofsgrund, Schnedelbach leg. 1934, 1 Ex. t. Dorn. — Schlesien: Im Gebirge zieml. h. durch das ganze Gebiet: nach Gerhardt 1910. — Sachsen: Erzgeb.: Fichtelberg 1930 (2), Tellerhäuser 1392: Detzner leg. i. l. Kipsdorf, Hennings leg. mehrf. M.F.M. Vogtland: Kemnitztal, Glasenbachtal bei Zwota; sitzt gern im Sonnenschein auf alten Fichtenstöcken oder am Waldgras: nach Ermisch - Langer 1936. — Thüringen: Ilmenau s. s., nach Kellner 1873. Gehlberg - Schneetiegel, M. Liebmann leg. 1895, 1 Ex.; Schwarzburg (Maaß), Georgental (Kellner): alles alte Angaben aus dem vor. Jahrhundert, k. n. F.: nach Rapp 1933. — Harz: Im Brockengebiet zahlr. Funde bis in die letzten Jahre; auch im Vorland bei Goslar (Jacobs, E. Jünger leg.), Harzburg (Weise 1940 bei Hadmersleben (nach Borchert 1951). Sogar 1 Ex. aus Umg. Braunschweig (Beienroder Forst, Heinemann leg. ca. 1900): Mus. Braunschweig t. Weise.

Schwarzwald: Hundseck und Ruhstein im nördl. Schwarzwald: Bosch und Hüther leg. 1929 mehrf. im S.M.F.; ebendort R. zur Strassen 1952, 1 Ex. Wildseemoor in ca. 900 m, Nowotny 1949, 2 Ex. in älteren Kiefernstümpfen. Schauinsland, Wolf 1925, 1 Ex. Feldberggebiet in ca. 1000—1300 m n. s. im

Juni unter der morschen Rinde von alten Fichtenstümpfen: Horion und Kardasch leg. 1950 und folg. Jahre.

Zweifelhaft: Hessen und Franken: Oberlais (Scriba), Aschaffenburg (Döbner) s. s.: nach Scriba 1865. Wiesbaden - Idsteinerweg u. Neroberg (Herber leg.): nach Heyden 1904. Kassel, nach Weber 1903. Fränk. Schweiz bei Birkenreut und Wüstenstein: nach Krauß 1905. Bisher keine Belege und k. n. F. — Württemberg: Reutlingen, nach Keller 1864. K. n. F., nach v. d. Trappen 1932. Im württemb. Schwarzwald (Wildsee!) und Allgäu (Schwarzer Grat) sicher vorhanden.

Unrichtig: Mittelelbe: Möser bei Magdeburg, Feuerstake und Pohl leg. 1909, nach Feuerstake 1913; nigerrimus wird nicht erwähnt. — Mark Brandenburg: Nach Schilsky 1909. Strübing (B.E.Z. 1860, 322) meldet die Art aus Umg. Berlin „auf Eichen", also wahrscheinlich unrichtig. Bisher aus der Mark unbekannt: t. Neresheimer - Wagner i. l. — Mecklenburg: Kalkhorst, Konow leg., 1 Ex. coll. Schwarz D.E.I.; sicher Fundortsverwechslung. — Preußen: Königsberg (Pfeil), nach Lentz 1879. Bercio i. l. kannte keine Belege und k. n. F.

Elater nigerrimus Lac.

West-, Mittel- und Südeuropa. Kaukasus (nach Borchert 1938). — England (im Süden: Berkshire s. s.), Dänemark (auf den Inseln ohne Bornholm s. s.), Insel Öland - Schweden (dort entdeckt von Nils Bruce: Ent. Tidskr. 1944, 15; dort wiedergef. in morschen Eichenstümpfen von B. Rapp: nach Palm 1947). — Holland (Nimwegen 1 Ex., nach Everts 1922), Belgien (St. Hubert in den Ardennen), Schweiz (Tessin b. Chiasso, Stöcklein leg. 1927, mehrf. M.F.M.), Frankreich (fast im ganzen Gebiet); Spanien (nach Borchert 1938), Italien (vom Südhang der Alpen bis Kampanien, nach Porta 1929; Neapel, Kalabrien: nach Borchert 1938); Bosnien u. Kroatien (t. Dorn), Herzegowina (nach Wanka 1908); Krain (Wochein), Kroatien (Velebit), Bosnien (Majavica plan.) M.F.M.; Bulgarien (Rhila nach Roubal 1936 B); „Graecia" 3 alte Ex. M.F.M., vielleicht der Fundort fraglich, da k. n. F.; Banat b. Herkulesbad (Dorn leg.), Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei s., (bisher nicht Polen, Rußland).

Deutschland: Besonders in Süden und Mitte verbreitet; aus dem Norden bes. aus dem Westen (Oldenburg), aber auch aus Mecklenburg und Preußen bekannt, also wohl im ganzen Gebiet vorhanden. Im allg. nur stellenweise und s.; in manchen urständigen Wäldern, wo viel gesammelt wurde, z.B. Hessen, Mark Brandenburg, häufiger gefunden. — Österreich: Wohl im ganzen Gebiet in niedrigen Lagen des Voralpenlandes und der Täler, aber bisher nur wenige Meldungen, anscheinend nur sehr sporadisch und s. oder s. s.

Lebt in faulenden Stöcken (Eiche, Buche, Fichte usw.) in den rotfaulen, stark vermoderten und zerfallenen, aber noch nicht ganz zu Detritus gewordenen Holzteilen; vor allem in beschatteten Waldpartien in Stümpfen, die mehrere Jahre alt sind; scheint nur in urständigen Wäldern zu leben und ist darum wohl auch seltener oder weniger verbreitet als nigrinus: nach Husler 1940.

Deutschland: Oldenburg: Augustfehn, Röben leg. ca. 1890, 1 Ex. Mus. Oldenburg. Hasbruch, Lücke leg. von 1914—25, 3 Ex.; ebendort Wagner leg. 1937, 1 Ex. und Kerstens leg. 1949—52 mehrf. Herrenholz bei Vechta, Kerstens leg. 1947, 4 Ex. aus Eichenmulmgesiebe. — Mecklenburg: Rostock an alten Eschen s., nach Clasen 1853. Schalfwerden bei Schwerin einige Stücke im Juli geklopft: nach Brauns 1879 und B.E.Z. 1874, 129. Belege? Neuere Funde? — Preußen: Gedwangen (Jedwabno) in Masuren, Folwaczny 1936 und 38, je 1 Ex. (i. l.).

Rheinland: Kleve, Fuß leg. 1 Ex. (ca. 1860): nach Röttgen 1911. Kochem/Mosel 1891, Stromberg - Hunsrück 1895 und 98: Röttgen leg. je 1 Ex. M.K.B. Stommelerbusch bei Köln, Radermacher leg. ca. 1910, 3 Ex. M.K.B. — Westfalen: Witten-Ruhr s. s., nach und nach 6 Ex.: nach Fügner 1902. — Hessen: Ortenberg (Bose), Oberlais (Scriba mehrf.): nach Scriba 1865. Weilburg (Schenk), nach Heyden 1904. Soden, Schwanheim, Kirchberg: coll. Heyden D.E.I. Darmstadt 1905, Hanau 1904: Maaß leg.; Belege im Mus. Erfurt t. Hubenthal. Schwanheim (Bücking 1891, 92, 97), Gr. Gerau (Ohaus 1926): Mus. Mainz t. Ohaus. Kiedrich, Wiesbaden (Fuchs 1905), Schwanheim (Noll und Engert 1905, 06): nach Bücking 1931. Schwanheim, Hüther 1932 und 33, je 1 Ex.; Belege in coll. Bosch S.M.F. Frankfurt - Schwanheim, R. zur Strassen 1948, 3 Ex. — Pfalz: Iggelbacn 1908, Mariental 1910: mehrf. Schaaff leg., coll. Bosch t. Hüther. — Baden: Stutensee bei Karlsruhe an den alten Eichen, Hüther 1934, 1 Ex.; ebendort Nowotny 1948, 11 Ex. Karlsruhe - Beiertheimer Wäldchen 1951 (10), Wald bei Rüppur 1952 (3 Ex.): Nowotny leg. in rotfaulem Eichenstumpf mit Acsalus scarabaeoides. Bühl, Lohse leg. 1940, 1 Ex. — Württemberg: Wildseegebiet bei Wildbad, Röben leg. 1939, 1 Ex. — Franken: Aschaffenburg, Döbner leg. 1884, nach Fröhlich 1897. Aschaffenburg - Schönbusch 1922, Rückersbacher Schlucht 1946: Singer leg. Fränk. Schweiz bei Hollfeld und Greifenstein: nach Krauß 1905. — Bayern: Augsburg, München: nach Kittel 1879. Bay. Alpen (v. Harold, Korb), Immenstadt (Stark): D.E.I. Zugspitzgebiet - Riffelriß, nach Ihssen 1939. Gauting 1905, Allacher Forst 1906, Indersdorf 1905, Riederau 1932: Kulzer leg. Z.S.M. München - Forstenrieder Park, Hüther 1935, 1 Ex. Riederau, Husler leg. Z.S.M. Diessen (Frey 1940), Würmsee - Bernried (Stöcklein 1937): M.F.M.

Thüringen: Arnstadt, Ilmenau, Elgersburg, Ebeleben: Kellner leg., nach Hubenthal 1902. Altenburg - Kammerforst, Dorn leg.: nach Rapp 1933. — Harz: Oderbrück, Borchert leg. Thale, Fehse leg. 1942 mehrf.; coll. mea. — Südhannover: Hildesheim - Sundern 1 Ex.: nach Wilken 1867. Helmstedt, nach Wahnschaffe 1883. — Mittelelbe: Jävenitz (Altmark), Borchert leg. Dessau - Mosigkauer Heide 1932, Dübener Heide 1927: Dorn leg. je 1 Ex. — Mark Brandenburg: Friedrichshagen, O. Thieme leg., mehrf. Z.M.B. Dubrow, Ude 1912, mehrf. Z.M.B. Luckenwalde, Delahon leg., mehrf. Z.M.B. Dubrow, Glambeck: Neresheimer und Wagner leg. nicht bes. s. in Erlen-, Buchen-, Eichen-Mulm; Glambeck 6 Ex. M.F.M. Landsberg/Warthe, Arnold 1934, 1 Ex. — Sachsen: Dresden, v. Haupt leg., 1 Ex. Mus. Bamberg t. Schneid. Meissen und Nossen (Wießner leg.), Kl. Liebenau bei Leipzig (Schnedelbach leg. 1942, 2 Ex.); Leipzig - Auewälder 1952 mehrf. zus. mit cardinalis, Connewitzer Holz 1951, 1 Ex.: Dorn leg. — Schlesien: In Ebene und Gebirge s., 10 Fundorte: nach Gerhardt 1910. Zawadski 1929, Emanuelssegen 1925: Nowotny leg. nach Polentz 1933. Liegnitz - Dohnau 1916, Polkwitz 1919: nach Polentz 1919 und 21. Riesengeb. und Glatzergeb., Gabriel leg. 1896—1911, mehrf. coll. Bosch t. Hüther.

Österreich: S., nach Redtenbacher 1874. — Burgenland: Leithageb. (Otto), Ung. Neudorf (Breit): M.F.M. — Oberösterreich: Salzkammer-

gut: Ebensee, Langbathsee: nach Dalla Torre 1879. — Steiermark: Nd. Tauern bei Schladming, Stöcklein 1913: M.F.M. (St. Leonhard bei Marburg, Spitzy leg., nach Brancsik 1871). — Kärnten: Karawanken - Kosmatica 1 Ex. beim Lagern auf der Ogrisalm in ca. 1600 m im Sept. 1938 angeflogen: nach Hölzel 1940. — Tirol: Bei Jungholz an alten Buchen s.: nach Ammann-Knabl 1922. K. n. F., nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Hohe Kugel, Weigl leg., nach Müller 1926.

Anmerkung: Elater fontisbellaquei Jablokow (Rev. franc. d'Ent. IV, 1937, 64—67) ist nahe verwandt an nigerrimus und aethiops. Die Unterschiede sind sehr subtil und sicherlich nur schwierig festzustellen. Die Art wurde im Walde von Fontainebleau bei Paris in alten Eichenstümpfen festgestellt, im rotfaulen, sehr brüchigen Holz; die Imagines schlüpfen Ende September und bleiben bis Ende April im Holz; während des Winters bes. in tiefen Partien des Stockes bis unterhalb der Höhe des Erdbodens in den Wurzelpartien im völlig gefrorenen Splint; anscheinend n. s. — Von nigerrimus bes. unterschieden durch die Fühlerbildung; die Fühler bei fontisb. sind deutl. robuster und länger; vom 4. — 7. Glied einschließlich stark gesägt; die folgenden Glieder zur Spitze hin auffallend schmäler als die mittleren Glieder. Halsschild viel stärker mit Nabelpunkten punktiert (ähnlich wie aethiops), bes. auf der Scheibe, nach vorn stärker punktiert als zur Basis, wo die Punktierung fast erlischt. Die Oberseite völlig glänzend, während sie bei aethiops matt ist. Die Prosternalnähte stark gebogen, während sie bei den beiden and. Arten fast gerade sind. Flügeldecken parallel, erst im letzten Drittel regelmäßig verengt, wie bei nigerr.; fein punktiert: die deutl. Streifen werden von Punkten gebildet, die viel größer als die der Zwischenräume sind; gegen die Basis weniger tief eingedrückt. Ober- und Unterseite glänzend schwarz mit schwarzer, kurzer, wenig dichter Behaarung. Die Penis - Unterschiede gegenüber nigerr. sind auffallend, weniger gegen aethiops. Länge des ♂ 8—10 mm, ♀ bis 11 mm. (Von aethiops, der an Nadelholz gebunden ist, biologisch verschieden, da fontisb. nur an alten, rotfaulen Eichen vorkommt). Sicherlich auch in Deutschland vorhanden.

Elater nigrinus Herbst

Nord- und Mitteleuropa; Sibirien, Ussuri (W. K.), Mandschurei (Weischache, Alin leg. 1938: M.F.M.); Alaska und Nordamerika (Reitter 1918 und Col. Cat.). — In Nordeuropa im ganzen Gebiet bis Kola, Lappland, Nordkap, Nordschottland. In Mitteleuropa allg. verbreitet; nach Süden und Westen nur in Gebirgen; Frankreich (Vogesen, Hte. Marne, Jura, Alpen, Centralgeb., Pyrenäen); In Italien vom Südhang der Alpen bis zum Apennin in Toskana: vom Balkan mir nur aus Kroatien (Fucine: M.F.M.) und Bulgarien (Pirin, nach Roubal 1936 B) bekannt geworden.

In ganz Deutschland; im Norden und Osten im allg. n. s., aus Schlesien als zieml. h. gemeldet; nach Westen hin (links der Elbe) seltener; im Rheingebiet nur in gebirgigen Gegenden stellenw., meist vereinzelt und s. (Hohes Venn, Hunsrück, Taunus, Schwarzwald); nach Süden (Baden, Württemberg, Bayern) ausgesprochen s. — Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, aber im allg. nur stellenw. und s., bis in subalpine Lagen und etwas über der Baumgrenze.

In alten rotfaulen Baumstubben, die schon stark vermodert und zerfallen sind; in Mark Brandenburg hauptsächlich in Erlenstümpfen: nach Husler 1940. — Nach Schramm (Ent. Bl. 1941, 174) bewohnt nigrinus die Erlenstöcke vielfach zusammen mit erythrogonus, aber nigrinus haust in den unteren, feuchteren, schon mit schwarzem Mulm durchsetzten Partien, während erythr. die trockeneren oberen Teile bewohnt. — Von anderen Sammlern werden auch Eiche, Buche und Nadelholz als Brutbäume angegeben. In den Alpen auch auf Zirbelkiefer (Wörndle 1950).

Süddeutschland: Baden: Wildseemoor in ca. 900 m Höhe, Nowotny leg. 1950, 2 Ex. von Moorbirken geklopft. Feldberg - Zastlertal in ca. 800 m, Kardasch leg. 1950, 1 Ex. Feldberg: 1 Ex. coll. Ermisch. — Württemberg: Erbach und Eisenbach am Schwarzen Grat (Allgäu), nach v. d. Trappen 1932. Oberstotzingen, Dolderer leg. — Bayern: Taubenberg - Krs. Miesbach, Kulzer leg. 1924, 1 Ex.; Riederau und Nonnenwald, Husler leg. mehrf.: Z.S.M.

Anmerkung: Elater auripes Rtt. wird in Fauna Germ. und Best.-Tab. 1918 als gute Art angeführt, aber mit dem Zusatz: Vielleicht eine große Form des nigrinus. Wird heute (Winkl. Kat.) als Form von nigrinus geführt. Besonders aus den Sudeten (Glatzergeb., Altvater) gemeldet.

Elater ruficeps Muls.

Im südl. Mitteleuropa; Italien südl. bis Toskana. Überall eine seltene Art. — Frankreich (Fontainebleau, Anjou, Centralgeb., Voralpen in Isère und Vaucluse, Aquitanien; Südwesten zwischen Garonne und Pyrenäen, Pyrenäen); Schweiz (Genf; Tessin bei Chiasso, Stöcklein leg. M.F.M.); Italien (Piemont, Toskana): Südtirol, Triest - Karst (M.F.M.), Kroatien (coll. Heyden D.E.I.), Ungarn (nach Kiesenwetter 1858), Siebenbürgen (Hermannstadt, nach Bielz 1887; k. n. F., nach Petri 1912); Slovakei s. s., Karpathen (1 Ex. Z.M.B.). — Nicht in Schweden, wie Col. Cat. angibt. — Diskontinuierliche Ost - West - Verbreitung.

Deutschland: Sichere Funde liegen nur aus dem mittleren Rheingeb. (Nordbaden, Hessen) vor, wo noch alte, morsche Eichen vorhanden sind. — Österreich: Nur wenige Meldungen aus den östlichen Ländern.

Deutschland: Baden: Stutensee - Karlsruhe, Hüther 1932. 1 Ex. coll. Bosch S.M.F.; ebendort Nowotny 1948—51 mehrf. in rotfaulem Eichenholz und unter morscher Rinde. Karlsruhe - Beiertheimer Wäldchen, Nowotny 1951, 1 Ex. in rotfauler Eiche. — Hessen: Darmstadt, Klingelhöffer leg., nach Kiesenwetter 1858. Oberlais 1 Ex., nach Scriba 1865. Schwanheimer Wald bei Frankfurt, Bücking 1894, 1♂♀ und 1899, 1 Ex.: nach Heyden 1904; Belege im Mus. Mainz t. Ohaus. Schwanheim, Stock 1896, 1 Ex. coll. Hubenthal. Schwanheim, Sattler 1901 und 1916, je 1 Ex.: nach Bücking 1931. Gr. Gerau, Hüther leg. 1934, 1 Ex. — ? Kassel: Fritzlar, Frankenberg leg., 1 Ex. nach Westhoff 1882; Beleg? — ? Harz: 1 sehr altes Ex. „Hercynia" im Z.M.B. Fundort? K. n. F.

Österreich: Niederösterreich: Wien - Prater in Baummoder, Kollar und Ullrich leg., nach Redtenbacher 1874. „Austria" 1 Ex. Z.M.B. Wien-Prater und Schneeberg: je 1 Ex. coll. Breit M.F.M. — Oberösterreich: Micheldorf, Schauberger leg.: 1 Ex. M.F.M. — Kärnten: Bei Mörtschach im ob. Mölltal, nach Proßen 1910. Wolfsberg, Strupi leg.: nach Hölzel i. l. 1952. — ? Steiermark, nach Schilsky 1909; Genaueres mir unbekannt.

Elater Megerlei Lac.

Mittel- und Südosteuropa. Syrien (Akbes, Winkler leg.: M.F.M.). — Belgien (Hohes Venn und andere Fundorte, nach Jeuniaux 1951), Schweiz (Jura, Vevey), Frankreich (s., fast im ganzen Gebiet), Italien (Emilia, Latium), Südtirol, Kroatien (3 Ex. M.F.M.), Griechenland (Euböa, nach Oertzen 1886), Banat (Herkulesbad, Dorn leg. 1 Ex.), Siebenbürgen, Ungarn, Slovakei (s. s.), Böhmen (Umg. Prag, Skalitzky leg., zahlr. M.F.M.), (bisher nicht Polen. Rußland).

Deutschland: In Süden und Mitte verbreitet, im allg. nur stellenweise, s., und s. s.; im Osten anscheinend etwas häufiger als im Westen. In Norddeutschland (von Preußen bis Friesland - Oldenburg) bisher nicht gefunden. — Österreich: Einige wenige Meldungen aus dem Voralpengebiet der östlichen Länder, nur sehr sporadisch und s. s.

Aus dem großen biologischen Bericht von Husler 1940 gebe ich folg. kurzen Auszug: In anbrüchigen Laubbäumen (Rotbuche, Eiche, Linde usw), bes. in alten Spechthöhlen oder Astbruchstellen, wo das Holz verfault und zu einem schwarzen Mulm geworden ist. In solche mulmige Baumhöhlen wandern erst Potosien und Cetonien ein, bes. Osmoderma eremita, in deren Gesellschaft El. Megerlei angetroffen wird, vielfach zusammen mit Ludius ferrugineus und Athous mutilatus (Larven); überwintert als Imago von Sept. bis April im Mulm der Baumhöhlen, die manchmal sehr tief in den Stamm hinabreichen und gerade in den untersten Partien die sichersten Winterverstecke für El. Megerlei bieten; im Mai geht die Imago ins Freie, wird aber, da Nachttier, nur selten im Freien angetroffen; manchmal verlassen die Imagines auch im Herbst die Brutbäume und verbergen sich während des Winters unter Rinden und dergl., aber nur in Ausnahmefällen. — Von anderen Autoren werden außerdem als Brutbaum angegeben: Kastanie, Pappel, Espe, Linde, Platane, Ulme, Walnuß, Buche, Apfel und Birnbaum — also wohl alle Laubhölzer.

Österreich: In anbrüchigen Kastanienbäumen, Tschapek leg. in größerer Zahl: nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich: Wien - Prater (Blühweiß 2 Ex.), Belvedere - Garten 1 Ex.: coll. Curti nach Pittioni 1943. Tullnerbach (Moczarski leg. 1 Ex.), „Austria" (2 alte Ex.): coll. Breit M.F.M. — Oberösterreich: Linz - St. Florian (Rupertsberger leg.): nach Dalla Torre 1879. — Süd-Steiermark: Marburg, Krauß leg.: 1 Ex. M.F.M.

Deutschland: Schlesien: In Ebene bis Gebirge s. s.: Liegnitz - Dohnau (R. Scholz), Guhrau (Varendorff), Neusalz (Schreiber): nach Gerhardt 1910. (Der Fundort Glatzer Schneeberg, Pietsch leg., ist unrichtig: t. Polentz i. l.). Maltsch - Oderwald 1915 in einer hohlen Pappel: nach Kolbe 1919. — Mark Brandenburg: Berlin, nach Kiesenwetter 1858; alte Ex. im Z.M.B. und 1 Ex. D.E.I. Finkenkrug an Linde und Rüster, nach Quedenfeldt 1884. Neustadt-Eberswalde 1 Ex. D.E.I. Chorin, Thieme leg., 1 Ex. Z.M.B. Wusterhausen, 1 altes Ex. Mus. Hamburg, t. Bollow 1937. Dubrow 1917 und 36, Glambeck 1935, Saaten - Neuendorf 1937: im allg. s., Neresheimer und Wagner leg. Angermünde, Dubrow, Melzow, Ferch, Oderberg, Niederspreewald: nach Husler 1940; zahlr. Belege Z.S.M. Hermsdorf: M.F.M. — Sachsen: Meißen, Wießner leg. 1931, 1 Ex. unter loser Birnbaumrinde: t. Dorn i. l. Leipzig, 1 Ex. coll. Künnemann D.E.I. Leipzig - Auenwälder, Dorn leg. mehrf.; noch 1952 dort 1

Ex. in schwarzem Mulm alter Eichen (Connewitzer Holz) und 1 Ex. in Platanenmulm zusammen mit zahlr. Valgus hemipterus und Larven von Prionychus ater: Dorn i. l. 1953. — Thüringen: Freyburg a. d. Unstrut 1927 in hohler Ulme; Naumburg a. Saale 1951: Dorn leg. mehrf. — Mittelelbe: Dessau, Habelmann leg., 1 Ex. coll. Koltze D.E.I. Dessau, nach Husler 1940. (Die Angaben von Wahnschaffe 1883 - Weferlingen und von Feuerstake 1913 — Öbisfelde sind unbelegt, nach Borchert 1937). — Süd-hannover: Eilenriede bei Hann. Nolte leg. ca. 1900 in morscher Eiche 3 Ex. (i. l. 1939). — Westfalen: Nordkirchen, Morsbach leg., nach Westhoff 1882.

Rheinland: Boppard, nach Bach 1854. Jülich (wohl Eichhoff leg. ca. 1860), 1 Ex. coll. Kraatz D.E.I. und 1 Ex. Mus. Hamburg t. Bollow. Mehlem bei Bonn 2 Ex. in Walnuß, Bonn - Bot. Garten in Buche 1 Ex.: nach Rüschkamp 1927; 2 Ex. M.K.B. — Hessen: Niederwald bei Rüdesheim und Frankfurt (C. v. Heyden ca. 1850), Limburg (Andreas und Mühl), Ginnheimer Höhe (v. Arand): nach Heyden 1904; Belege im D.E.I. Wiesbaden (Fuchs), Frankfurter Wald (Engert 1902): nach Bücking 1931. Schwanheim, Bücking 1913, 1 Ex. Mus. Mainz t. Ohaus. Kronberg-Taunus, R. zur Strassen 1950, 1 Ex. aus Mulm eines hohlen Apfelbaumes. Hattersheim bei Frankf., Buchka 1951, 1 Ex. tot in einer Straßenampel: coll. R. zur Strassen. Darmstadt, Klingelhöffer leg.: nach Scriba 1865. — Pfalz: Iggelbach, Schaaff 1910, 1 Ex. coll. Bosch t. Hüther. — Baden: Umg. Karlsruhe - Wald bei Rüppur im März 1948, 1 Ex. in einer weißfaulen Espe; Stutensee 1950, 1 Ex. unter alter Eichenrinde: Nowotny leg. — Württemberg: Heilbronn, Scriba leg. (ca. 1880), nach v. d. Trappen 1932; 4 alte Ex. M.F.M. und 1 Ex. Mus. Braunschweig t. Weise. — Franken: Erlangen, nach Kittel 1879; 1 Ex. Rosenhauer leg. D.E.I. Strullendorf bei Bamberg, Schneid leg. 1931, 1 Ex. — Bayern: Umg. München - Forstenrieder Park, Kulzer 1905, 2 Ex. Z.S.M. Umg. München in früheren Jahren vereinzelt, nach Husler 1940.

ISCHNODES ESCHZ.

Ischnodes sanguinicollis Panz.

West-, Mittel- und Südeuropa; Syrien (W. K.). — England (im Süden und Osten s. s.), Dänemark (Inseln ohne Bornholm, 4 Fundorte von 1850—1932: nach West 1940), Süd-Schweden (Schonen). — (Nicht Holland, Belgien), Frankreich (stellenweise in alten Bäumen, s. s.), Spanien (Zaragossa, Escorial), Schweiz (Sitten, Matt, Schaffhausen, s. s.), Italien (Piemont, Latium, Apulien), Südtirol, Bosnien (Bjelina, 5 Ex. M.F.M.), Griechenland (Euböa; 1 altes Ex. Krüper leg.: M.F.M.); Siebenbürgen, Banat (Herkulesbad, Dorn leg.), Ungarn (Boksanbanya, Merkl leg.: M.F.M.), Slovakei (zahlr. Fundorte, nach Roubal 1936), Mährisch - Schlesien (Boskowitz, nach Reitter 1870), (aus Polen und Rußland mir nicht bekannt geworden).

Deutschland: In Süden und Mitte verbreitet, aber im allg. nur stellenweise, s. und s. s.; aus dem Osten (Mark Brandenburg, Sachsen, Thüringen) mehr Meldungen als aus dem Westen, weil dort systematischer und mit größerer Sachkenntnis gesammelt worden ist und vielleicht auch, weil dort noch mehr urständige alte Laubbäume vorhanden sind. Aus Schlesien bisher unbekannt.

Aus vielen Gauen bisher nur wenige alte Meldungen aus dem vorigen Jahrhundert. Nördlich bis Bonn - Arnsberg - Hildesheim, Hannover - Magdeburg - Berlin, also aus Norddeutschland (Friesland - Oldenburg bis Preußen) bisher keine Meldung. — Österreich: Bisher liegen nur einige wenige Meldungen aus den östlichen Ländern (Niederösterreich bis Kärnten) vor, eine große Seltenheit.

In alten, urständigen, nicht künstlich aufgeforsteten, nassen Wäldern in Rotbuchen, Rüstern, Eichen usw., in hohlen Stämmen im feuchten, schwarzen Bohrmulm, der durch die Tätigkeit anderer Insekten (wie Lasius, Rhyncolus, Rhamnusium etc.) entsteht; immer nur im Fuß des Baumes mit direkter Verbindung mit dem Erdboden. Die Imagines überwintern von Sept. bis April in kleinen, mürben Holzteilchen oder sonstigen Verstecken im Mulm, der sorgfältig in allen festeren Teilen zu durchsuchen ist, um die Imagines zu finden. Die Imagines erscheinen im Freien an den ersten wirklich warmen Tagen des Jahres (Ende April - Anfang Mai) und halten sich tagsüber unter der Rinde der Brutbäume und benachbarter, sonnig stehender Stämme verborgen; durch geduldiges Absuchen der Rinde, die in kleinen, locker stehenden Schuppen sorgfältig abzunehmen ist, kann der Käfer gefunden werden; nach dem Kälte-Einbruch Mitte Mai (Eisheilige!) sind sie wieder verschwunden: nach Husler 1940 und Neresheimer 1926.

Die Larve von Ischn. sanguinicollis ist erst von Husler 1940 (S. 392-93) richtig beschrieben worden. Die Beschreibung von Henriksen 1911 und 13 ist irrtümlich und muß sich auf eine humusbewohnende Art beziehen. Durch diese irreführende Beschreibung ist nun Ischn. sanguinicollis, dieses hochseltene „Urwald-Relikt", schon als Feld-Schädling gemeldet worden, das in Umg. Kiel in Holstein 1930 und 33 mit anderen Elateriden an Kartoffeln und Erdbeeren schädlich aufgetreten sei (Subklew in Zeitschr. f. Pflanzenkrankheiten 44, 1934, 227— 231).

Deutschland: Rheinland: Bonn, Bertkau leg. (ca. 1890, 1 Ex. coll. Heyden D.E.I.), Koblenz - Moselweiß (Bocklet leg. 1905, 1 Ex. M.K.B.): nach Röttgen 1911. K. n. F. — Westfalen: Arnsberg, v. Varendorff: nach Westhoff 1882. K. n. F. — Kassel: S. s., nach Riehl 1863 und Weber 1903. Carlshafen, Folwaczny 1934, 3 Ex. (i. l.). — Hannover: Alfeld, nach Brauns B.E.Z. 1861, 401. Hildesheim - Rennstieg. Brauns leg. 3 Ex., nach Wilken 1867. Gainwald bei Hann., Füge leg.: Nolte i. l. 1939. Helmstedt, nach Wahnschaffe 1883. Braunschweig - Fundort der Typen, nach Panzer 1793; zitiert nach Borchert 1951. — Harz: 4 alte Ex. „Hercynia" im Z.M.B. Bodetal, Fehse und Ihssen leg.: nach Borchert 1951. — Thüringen: Gumperda (Schmiedeknecht 1874), Kickelhahn bei Ilmenau (Maaß 1 Ex.): nach Hubenthal 1902. Elgersburg (Maaß 1894, 1 Ex.), Rudolstadt (Bischoff 1911, 6 Ex.): Mus. Erfurt t. Hubenthal i. l. 1938. Wald zwischen Dehlitz und Corbetha 12 Ex.: nach Dorn 1927; dort alljährlich in einer hohlen Ulme, 1937 zahlr. (ca. 40 Ex.!): Dorn i. l. — Mittelelbe: Magdeburg an Kiefernholz im Keller, Pohl 1909, 1 Ex. nach Feuerstake 1913. Dessau - Sieglitzer Berg und Aken, Heidenreich leg.: nach Borchert 1951. — Sachsen: Leipzig - Auenwälder 2 Ex., nach Dorn 1927. Moritzburg 1928, 1 Ex. M.F.M. — Mark Brandenburg: Umg. Berlin 3 alte Ex. coll. Kraatz D.E.I. Wilmersdorf, Thieme leg., nach Quedenfeldt 1884; 1 Ex. Z.M.B Neustadt - Eberswalde 1 Ex. D.E.I. Chorin mehrf., nach Neresheimer - Wagner 1916 Chorin 1916 und 31; Dubrow 1917, Brieselang 1923, Glambeck 1934 und 35: Neresheimer - Wagner leg. Joachimstal, Melzow, Finkenkrug: durch Fang und Zucht ca. 170 Ex. erhalten, ca. 1/3

♂♂, 2/3 ♀♀: nach Husler 1940; in coll. Husler (Z.S.M.) heute noch ca. 150 Ex.! — Schlesien: Bisher keine Meld.

Hessen: Darmstadt (Nebel), Frankfurt (C. v. Heyden), Ortenberg (Bose): vereinzelt nach Scriba 1865. Frankfurt, Bücking leg., nach Heyden 1904. Hanau, Maaß 1902, 1 Ex. Mus. Erfurt t. Hubenthal. Gr. Gerau, Stock leg. 1905, 1 Ex. S.M.F. Gr. Gerau 1905, Raunheim 1906 und 13: nach Bücking 1931; Belege im Mus. Mainz t. Ohaus. K. n. F. seit 1913. — Pfalz: Donnersberg, Bosch 1912, 1 Ex. t. Hüther i. l. — Baden: Bisher keine Meldung! (Schaffhausen, nach Stierlin 1900). — Württemberg: Heilbronn, Scriba leg. (ca. 1880): nach v. d. Trappen 1932. K. n. F. — Franken: Aschaffenburg - Schmerlenbacher Wald 2 Ex., nach Oechsler 1853: ebendort Flach leg. (ca. 1900); Belege in coll. Heyden D.E.I., coll. Schilsky Z.M.B. und coll. Bosch S.M.F. K. n. F. — Bayern: Augsburg, Tegernsee (Hahn), Würzburg: nach Kittel 1879. Mühltal bei München - Starnberg, Kulzer leg 1904, 4 Ex. Z.S.M. K. n. F. trotz vielfacher Bemühungen: in Umg. München nicht mehr vorhanden: nach Husler 1940.

Österreich: Äußerst s., nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich: Umg. Wien (Reitter 1 Ex.), Unter-Tullnerbach (Scheerpeltz 12 Ex.): coll. Curti nach Pittioni 1943. Wien-Prater aus Pappel und Rotbuche mehrf., Mader leg.: Kol. Rdsch. 1917, 75. — Burgenland: Leithageb. bei Mauersdorf, Molitor leg. (i. l.) Rust am Neus. See, Liebmann 1942, 1 Ex. in einem Eichwald in Richtung Moerwisch gestreift (i. l.). — Steiermark: Graz 2 Ex. coll. Bosch t. Hüther. (Au bei Marburg in alten Weiden s., Spitzy leg.: nach Brancsik 1871). — Kärnten: Rabenstein bei St. Paul, Hölzel im April 1952, 1 Ex. im Mulm einer alten Linde (i. l.).

PROCRAERUS RTT.

Procraerus tibialis Lac.

Mitteleuropa, stellenweise im südl. Nordeuropa; Südeuropa: bisher nur aus Italien bekannt; Kaukasus (Col. Cat.). — Süd-Schweden (Schonen, Halland, Smaland, Östergötl.), Dänemark (s. auf den Inseln, bisher nicht Jütland und Bornholm), Südengland (nördlich bis Nottshire s. s.). — Belgien (Hohes Venn 2 alte Funde von 1870 und 87: nach Jeuniaux 1951), Frankreich (fast im ganzen Gebiet), Schweiz (Genf, Pontresina, Zürich, Schaffhausen), Italien (Piemont, Emilia, Latium, Sizilien: nach Porta 1929; vielleicht sind die Angaben aus dem Süden fraglich); Südtirol, Bosnien (Bjelina: 5 Ex. M.F.M.), Bulgarien (Sofia, nach Roubal 1936 B); Siebenbürgen, Slovakei s., Böhmen (Prag, Brandeis a. Elbe: Skalitzky leg.: zahlr. M.F.M., Mähren (Braunberg: M.F.M.), Polen, Rußland (im Südwesten).

Deutschland: Im ganzen Gebiet im allg. nur stellenw. und s., aus dem Norden und Westen bisher nur spärliche Meldungen: aus dem Osten stellenweise häufiger. — Österreich: Im ganzen Gebiet, aber nur sehr sporadisch und s., nur im Voralpengebiet und den breiten Tälern.

In anbrüchigen Stämmen, im faulen Holz, das von Rhamnusium und Rhyncolus-Arten besetzt ist; auch in Baumhöhlen, in anbrüchigen Ästen, in größeren Baumrissen; in fast allen Holzarten, Laub- und Nadelholz; überwintert als Imago von Sept. bis Mai; an warmen Frühsommertagen auf dem

von der Sonne gewärmten Holz der Brutbäume herumkriechend; kurze Lebensdauer im Freien: nach Husler 1940.

Deutschland: Preußen: Königsberg (Pfeil), Danzig (Helm), Zoppot (Bercio): nach Bercio i. l. — Pommern: Bisher keine Meld. — Mecklenburg: Rostock s. s., nach Clasen 1853. — Holstein-Hamburg: Lübeck-Palinger Heide (Gusmann 1913. 1 Ex.), Lauenburg 1 Ex.; Sachsenwald (Preller 1863), Hamburg - Hamm (Wimmel 1882), Hamburg (Leweck 1885): nach Verh. 1930; 2 alte Belege von Hamburg 1882 und 84 M.F.M. Fargan-Krs. Plön, Lohse 1952 mehrf. — Friesl.-Oldenb.: Oberneuland bei Bremen s. s., nach Brüggemann 1873. Oldenburg, Künnemann leg. 1 Ex. D.E.I. Augustfehn, Röben leg. ca. 1890, 9 Ex. Mus. Oldenburg. Hasbruch, Kerstens leg. und and. Sammler 1948—52 mehrf., aber stets einzeln aus Buche und Hainbuche.

Mark Brandenburg: Zahlr. alte Belege im Z.M.B. und D.E.I.; zahlr. neue Funde nach Neresheimer-Wagner i. l. und Husler 1940. — Schlesien: In Ebene und dem unteren Gebirge zieml. s., 14 Fundorte nach Gerhardt 1910; zahlr. Belege im D.E.I.; neue Fundorte nach Polentz 1933, 37, 38 etc. — Sachsen: Nach Kiesenwetter 1858. Sächs. Schweiz, Märkel leg. ca. 1850 Z.M.B. Dresden (8), sächs. Schweiz (1): v. Haupt leg. Mus. Bamberg t. Schneid. Dresden, O. Schneider leg. ca. 1890, t. Hubenthal i. l. Waldheim-Mortel, Detzner 1928, 1 Ex. Dresden (Maertens), Moritzburg: je 1 Ex. M.F.M. Leipzig, nach Dorn 1927. Leipzig - Burgaue, Dorn 1952, 1 Ex. in Eichenmulm. — Mittelelbe: Dübener Heide und Dessau, nach Dorn 1927. Dessau, Heidenreich leg.: Ent. Bl. 1934, 91; 3 Ex. coll. mea; ebendort mehrere Sammler bis 1942; Weise leg. 4 Ex.; die Art kam hier nur in einer einzigen hohlen Eiche vor, Weise i. l. Magdeburg-Herrenkrug (Feuerstake 1900), Möser (Pohl 1909): nach Feuerstake 1913. — Thüringen: Thür. Wald bei Großbreitenbach, Gutheil leg. s. s., nach Kellner 1873. Ilmenau, Schwarzatal, Sachsenburg (Maaß), Naumburg (Dorn), Nordhausen (Petry), Oldisleben (Liebeskind), Eisleben (Feige). Halle (Bischoff), Altenburg, Schmölln (Krause), Itz-Harras (Prediger): nach Rapp 1933. — Harz: alte Ex. im Z.M.B. — Südhannover: Weferlingen, nach Wahnschaffe 1883. Carlshafen 1932, 1 Ex., nach Folwaczny 1937. — Westfalen: Bückeburg (Burchard), Lippstadt (Müller): nach Westhoff 1882. Witten-Ruhr 1 Ex. nach Fügner 1902.

Rheinland: Hohes Venn (Frederiq), Hertogenwald-Gileppe bei Eupen. Kottenforst bei Bonn (Röttgen leg. 1 Ex. M.K.B.): nach Röttgen 1911. Trier-Pallien 1 Ex. aus Edelkastanie, nach Rüschkamp 1931; Beleg und 1 Ex. von Bonn 1932: M.K.B. Kirn/Nahe 2 Ex.: nach Schoop 1937. — Hessen: Königstein - Taunus 1856, Wetzlar (Giebeler), Wiesbaden (Herber 1888): nach Heyden 1904; 2 Ex. D.E.I. Enkheim, Buchka 1920, 1 Ex. in Weide: nach Bücking 1931. Schwanheim, Bücking 1926, 1 Ex. Mus. Mainz t. Ohaus. — Kassel: nach Riehl 1863 und Weber 1903 s. — Baden: Heidelberg und Stutensee bei Karlsruhe, Hüther leg. 1934 und 35 mehrf.; ebendort Nowotny leg. 1948, 3 Ex. Beiertheimer Wäldchen bei Karlsruhe 1951, 1 Ex. in rotfauler Eiche; Wald bei Rüppurr 1952, 1 Ex. in hohler Weißbuche: Nowotny leg. — Württemberg: Heilbronn (E Scriba), Ulm: nach v. d. Trappen 1932. Schwäb. Gmünd, Spaney leg. 1908, 2 Ex. Z.M.B. — Franken: Aschaffenburg-Schmerlenbacher Wald 1893, nach Fröhlich 1897; Asch.-Schönbusch, Singer 1932, 1 Ex. Fränk. Schweiz bei Neideck, nach Krauß 1905. Fichtelgeb. bei Wunsiedel, Papperitz 1952, 1 Ex. Erlangen, Bamberg, Nürnberg, Dinkelsbühl: nach Kittel 1879. — Bayern: Passau, nach Kittel 1879. Umg. München zahlr. Fundstellen, nach Husler 1940. Auch aus Niederbayern: Vilshofen, Pfarrkirchen, Gfadering: Stöcklein leg. zahlr. M.F.M.

Österreich: S. s., nach Redtenbacher 1874 — Niederösterreich und Burgenland: Wien - Prater 19 Ex. aus Nußbaum und Pappel: Mader leg. Kol. Rdsch. 1917, 75. Umg. Wien (Otto 3 Ex.), Donau-Auen (Mader 1 Ex.): coll. Curti nach Pittioni 1943. Kritzendorf, Stockerau, Ung. Neudorf: coll. Breit M.F.M — Oberösterreich: Linz - St. Florian (Rupertsberger): nach Dalla Torre 1879. Ostermiething, Leeder leg. (i l.). — Steiermark: S., nach Brancsik 1871. — Kärnten: Im ganzen Gebiet, aber s, nach Holdhaus - Proßen 1900. Vellach, nach Klimsch 1905. Mallnitz 1 Ex. coll. mea. — Tirol: Bisher keine sichere Meld. Die Angabe für Jungholz (nach Ammann Knabl 1922) war unrichtig belegt: Wörndle i. l. — Vorarlberg: Bregenz, Fluh, Feldkirch, Vaduz, Wasserburg in Bayern am Bodensee: nach Müller 1912.

Var. subcarinatus Germ. (Stirn mit 2 Längskielen) wird nur aus dem Osten gemeldet: Preußen, Mecklenburg, M. Brandenburg (Wilmersdorf D.E.I.), Sachsen und Magdeburg (Schilsky 1909), Carlshafen (Folwaczny 1937), Schlesien (häufiger als die Stammform, nach Polentz 1940; in Oberschlesien nur die Var., Nowotny i. l.).

MEGAPENTHES KIESW.

Megapenthes lugens Redt.

West-, Mittel- und Süd-Europa; Algerien (Col. Cat.); Kaukasus. — England (im Südosten s. s.), Frankreich (stellenweise s. s.), Spanien, Schweiz (Genf, Chur s. s.), Italien (im ganzen Gebiet), Bosnien (3 Fundorte: M.F.M.), Griechenland (Parnaß, Euböa), Siebenbürgen (Hermannstadt), Banat (Herkulesbad), Mehadia (Z.M.B.), Ungarn, Slovakei s. s., Rußland (Kiew, Mogilew).

In Deutschland (bisher nur Süden und Mitte) und Österreich (bisher nur aus den östl. Ländern) nur sehr sporadisch und s. s.

In alten, anbrüchigen Laubbäumen (Buche, Rüster, Eiche, Erle usw.), die von Rhamnusium bicolor befallen sind, in deren Bohrmehl und groben, eigentümlich verpilzten Bohrspänen sich die Larven entwickeln. Imagines im Lager von Sept. bis Ende April; nur kurze Zeit an warmen Frühlingstagen (Ende April - Anfang Mai) im Freien, aber sehr versteckte Lebensweise, wahrscheinlich Nachttier, deshalb nur sehr wenig im Freien angetroffen: nach Husler 1940. — Auch von Jablokow als Parasit des Rhamn. bicolor festgestellt: Rev. franc. d'Ent. 1940, 168—172.

Deutschland: Mark Brandenburg: Finkenkrug auf blühendem Hollunder, Fischer und Habelmann leg.: nach Quedenfeldt 1884. Grunewald, Thieme leg. 1 Ex. Z.M.B. Chorin 1925, Schorfheide, Glambeck 1935: Neresheimer-Wagner leg. Joachimstal, Melzow, Schorfheide: nach Husler 1940; 19 Ex. Z.S.M. — Sachsen: Pillnitz. Koksch 1907, 1 Ex. nach Dorn 1927. — Mittelelbe: Dessau, Heidenreich leg 2 Ex.: Ent. Bl. 1934, 91. Wörlitz, Reineck 1920, 1 Ex. coll. Delahon Z.M.B. — Hessen: Aus Frankfurter Waldholz erzogen (C. v. Heyden leg. ca. 1850: D.E.I.), Eppstein (Bücking 1900): nach Heyden 1904. Frankfurt, v. Heyden leg., 1 Ex. coll. mea. Gerauer Park (Ohaus 1926, 2 Ex.), Gaualgesheim (Petry 1923): nach Bücking 1931. Gr. Gerau, Hüther 1936 und 39 mehrf. — Franken: Aschaffenburg, Döbner 1869, nach Fröhlich 1897. Spessart, nach Husler 1940. Fränk. Schweiz bei Kühlenfels 1 Ex. gekätschert: nach Krauß 1905. — ? Bayern: München, nach

Kittel 1879. Keine Belege und bisher k. n. F. — Zweifelhaft: Mecklenburg: Kalkhorst-Neustrelitz, Konow leg., nach Hainmüller 1933. Beleg?

Österreich: S. s., nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich und Burgenland: Wien - Prater mehrf. aus Pappeln (auch aus einer benachbarten Grube mit faulenden Rüben): nach Mader in Kol. Rdsch. 1917, 75. Wien-Prater 5 Ex. coll. Breit M.F.M. Kleinleutgeben (Curti mehrf.), Mödling (Smolik): nach Pittioni 1943. Neusiedlersee s. s. im Mulm von Pappeln und Weiden: nach Hoffmann 1925. — Oberösterreich: Linz (Strobl), Grein: nach Dalla Torre 1879. — Steiermark: Spitzy und Gatterer leg. s., nach Brancsik „Styria" 1 altes Ex. Z.M.B. Graz und Bachergeb., je 1 altes Ex. M.F.M.

PORTHMIDIUS GERM.

Porthmidius austriacus Schrank

Über die Verbreitung vergleiche die Zusammenstellung von H. Lipp in Märk. Tierwelt 3, 1938, 221—228.

Südost- und Mitteleuropa, Kleinasien. — Griechenland (Parnaß: M.F.M., Kephallonia), Mazedonien, Bulgarien (Rhila; Vitoscha, nach Roubal 1936 B), Rumänien, Siebenbürgen, Banat, Serbien, Herzegowina, Bosnien (Zepse und Majevica plan.: M.F.M.), Dalmatien (Starigrad: M.F.M.), Ungarn, Tschechoslovakei, Österreich, Deutschland. — Italien (nur im Nordwesten: Piemont), Frankreich (s. s. im Osten: Basses Alpes, Savoyen, Wald von Compiègne und Chantilly), Schweiz (Biel am Berner Jura 1891 und 1939, 6 Ex. nachts gestreift: nach Linder 1946), Belgien (Charleroi).

Österreich: Bisher nur aus dem Wiener Donaubecken (Niederösterreich und Burgenland), bes. an xerothermen Hängen und auf Steppenheidenplätzen; im allg. s., an den Fundstellen zeitweise in Anzahl. — Deutschland: Eine thermophile Art, die vom Südosten her (Wiener Donau-Becken - Böhmen) nach Mitteldeutschland vorgedrungen ist, wo sie bes. in Thüringen und im Vorlande des Harz an den bekannten Wärmestellen zeitweise n. s. zu finden ist, bes. am Südabhang des Kyffhäuser bei Frankenhausen. Von den Wärmestellen im Odertal der Mark Brandenburg liegen einige wenige Stücke vor; aus Schlesien und Sachsen bisher unbekannt. Vom Wiener Donaubecken aus ist die Art auch Donau-aufwärts bis Franken und (Main-abwärts) bis ins Mittelrhein-Gebiet vorgedrungen, wo in der Pfalz und im südl. Rheinland die Art angetroffen wurde. Im allg. nur sehr sporadisch und s.

Da die Larve bisher unbekannt ist, weiß man auch über die Entwicklung der Art noch nichts Genaues. Rapp 1933 schreibt, daß nach Dorn die Art sich vermutlich im Geißblatt (Lonicera xylosteum) entwickelt, was aber nach den märkischen Funden mindestens nicht die einzige Nährpflanze sein kann, da sie an den Fundstellen in der Mark Brandenburg nicht vorkommt Die Imagines werden im Mai - Juni bis Anf. Juli, bes. an heißen Sonnentagen, von allem möglichen Gebüsch an Waldrändern auch von blühendem Gesträuch geklopft oder gekätschert.

Österreich: Niederösterreich und Burgenland: Wien - Prater s. s., nach Redtenbacher 1874. Hainburg a. d. Donau, Braunsberg und Hunds-

heimer Kogel: Mader leg. Kol. Rdsch. 1917, 75; 4 Ex. coll. Husler Z.S.M. Anninger bei Mödling, Kaltenleutgeben, Hainburg, Rabenwald bei Leobersdorf (Curti leg.); Spitzer Berg in den Hundsheimer Bergen (Franz leg.): nach Franz 1936. Brühl im Wiener Wald (Ganglbauer), Baden bei Wien (Wingelmüller), Bruck a. d. Leitha (Meixner): nach Lipp l. c.: zahlr. Belege M.F.M. Dierenberg bei Falkenstein nahe der mähr. Grenze (4), Gießwände bei Mödling (1), Leithageb. bei Wimpering (1): Franz leg. Leithageb. bei Mannersdorf, Molitor leg. (i. l.) Neusiedlersee - Leithageb. an jungen Eichentrieben bisw. h.: nach Hoffmann 1925. — ? Oberösterreich: Molln, Munganast leg., 6 Ex. im Mus. Linz t. Franz; aber die Fundortsangaben von Munganast sind sehr unzuverlässig: Franz i. l. (Bei Molln a. d. Steyr im Alpengebiet - Schoberstein kann die Art allerdings nicht vorkommen, aber im oberöst. Donaugebiet wird die Art sicherlich vorkommen oder vorgekommen sein).

Deutschland: Thüringen: Hirzberg bei Georgental, nach Kellner B.E.Z. 1861, 192. Sachsenburg zeitw. h. s. (zahlr. Sammler), Naumburg - mehrere Fundstellen (Maertens und Dorn leg.; Belege in vielen Sammlungen), Nordhausen - Alter Stolberg und Kyffhäuser (Petry); Frankenhausen am Kyffhäuser zeitw. h. (Feige leg., Eigen 1938 ca. 60 Ex.; Riechen und Horion 1940 mehrf.: Liebmann 1947 mehrf.: Ermisch 1952 mehrf.). Laucha, C. Schenkling leg, mehrf. D.E.I. — Harz: Blankenburg 5 Ex. D.E.I.; ebendort Ihssen leg. seit 1941 mehrf. Clausthal und Roßtrappe, Degenhardt leg. ca. 1850: Z.M.B. und D.E.I. Thale 1899 und Regenstein 1900: Pohl leg. nach Borchert 1937. Thale, Fehse leg. 1932 und and. Jahre mehrf. (coll. mea). Gernrode und Suderode 1945 auf blühenden Kiefern: nach Polentz 1949. — Mark Brandenburg: Im Odertal (zur pommerschen Grenze hin): Freienwalde, Weber leg. ca. 1840: 1 Ex. Z.M.B. Bellinchen, Hedicke 1935, 1 Ex. Stolpe, Greiner leg. 1938 mehrfach (i. l.).

Franken: Erlangen, 2 Ex. coll. Knoerzer (i. l.). — Pfalz: Donnersberg - Spendelrücken, Rebmann leg. 1929 und 32 vereinzelt im Juni: Kol. Z. I., 1949, 237. — Rheinland: Bockenau a. d. Nahe, Breddin leg. 1937, 1 Ex. coll. Ermisch. Lamberg bei Niederhausen / Glan, Schoop leg. 1938, 2 Ex.: nach Horion 1939. — Zweifelhaft: Hannover: 3 Ex. aus coll. Alluaud im D.E.I. Fundort sehr fraglich.

ANCHASTUS LEC.

Im französ. Käferverzeichnis (St. Cl. Deville - Méquignon 1936) heißt diese Art Brachycrepis Lec.

Anchastus acuticornis Germ.

Mitteleuropa, stellenweise in Südeuropa. — Slovakei (2 Fundorte nach Roubal 1936), Siebenbürgen (Hermannstadt, Mediasch: nach Bielz 1887), Banat (Herkulesbad, Dorn leg. 1 Ex.), Istrien (Lovrana, Strauß leg.: 1 Ex. M.F.M.), Italien (Toskana), Spanien (W. K.), Frankreich (sehr sporadisch und s. s.: Fontainebleau, Seine-et-Loire, Loches, Allier, Mt. Lozère, Tarbes), Schweiz (Basel s. s.).

In Deutschland (Süden und Mitte) und Österreich (östl. Länder) nur sehr sporadisch und s. s.; an den Fundstellen manchmal in Anzahl.

Der Käfer wird meist während der kurzen Flugzeit (Mitte April bis Mai) unter Rindenschuppen anbrüchiger Bäume gefunden, wo er sich versteckt hält. Die Larve entwickelt sich in Rotbuchen, die äußerlich keine anbrüchige Stelle aufweisen, im Inneren aber vom Erdboden bis manchmal ca. 1,50 m aufwärts von Cossonus parallelepipedus ausgehöhlt sind. An den Fraßstellen dieses Rüßlers entwickelt sich Anchastus, sowohl Larve wie Imago; erst als solche Bäume gefällt wurden, konnten Larven und Käfer in größerer Anzahl festgestellt werden. Die Art scheint sich auch innerhalb der Baumhöhlungen fortzupflanzen und ist von Hüther von Eichenästen geklopft und von entrindeten Stammteilen abgelesen worden: nach Husler 1940.

Deutschland: Mark Brandenburg: Eberswalde, Fischer leg. an Eichen und Buchen: nach Quedenfeldt 1884: 4 Ex. Z.M.B. Finkenkrug 1 Ex. coll. Kraatz D.E.I. Chorin 2 alte Ex. coll. Schwarz D.E.I. Chorin 2 Ex. nach Neresheimer-Wagner 1916. Chorin 1917, 25, 26, 37: Glambeck 1935, 38, 39: Neresheimer-Wagner leg. vereinzelt. Angermünde, nach Husler 1940; 43 Ex. coll. Husler Z.S.M. — Mittelelbe: Weferlingen bei Winkelteich 1 Ex., nach Wahnschaffe 1883: Beleg im Mus. Magdeburg t. Borchert 1937. K. n. F. — Thüringen: Steiger bei Erfurt s., Kellner leg.: nach Hubenthal 1902: Beleg? K. n. F. — Kassel: Nach Bach 1854 und Riehl 1863; 1 Ex. coll. Kraatz D.E.I. — Hessen: Speierskopf bei Wiesbaden (Fuchs 1 Ex.), Gerauer Park (Bücking 1906, 1 Ex.): nach Bücking 1931; je 1 Ex. Mus. Mainz t. Ohaus: ebendort Hüther leg. 1934, 1 Ex. — Baden: Stutensee bei Karlsruhe, Hüther leg. 1932 und 38, mehrf.: 4 Ex. coll. Bosch S.M.F.: ebendort Nowotny leg. 1948 im Okt. mehrf. in rotfaulem Eichenstumpf. — ? Württemberg: Reutlingen (nach Keller 1864), Ulm: nach v. d. Trappen 1932: Belege? K. n. F. — ? Bayern: München, nach Kittel 1879; Belege? K. n. F.

Österreich: S., nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich: Umg. Wien (Winkler), Donau-Auen (Pazourek): je 1 Ex. coll. Curti nach Pittioni 1943. Umg. Wien 5 Ex., Prater 6 Ex.: coll. Breit M.F.M. — Oberösterreich: Kremsmünster, nach Dalla Torre 1879. Molln, Munganast leg., 2 Ex. Mus. Linz t. Franz; Fundort sehr fraglich. — ? Steiermark: Marburg s. s., Spitzy leg.: nach Brancsik 1871. Aus der heutigen St. bish. keine Meld.

BETARMON KIESW.

Betarmon ferrugineus Scop.

Süd- und Mitteleuropa. Kleinasien (Smyrna: Z.M.B.). — Polen, Mähren (alte Angaben von Teschen und Paskau: nach Reitter 1870 und Letzner 1871), Slovakei s., Ungarn, Siebenbürgen, Rumänien (Fogaras), anscheinend nicht auf der Balkan-Halbinsel; Istrien (Pola, coll. mea), Trentino (Vezzano, Stöcklein leg. 1925: M.F.M.), Südtirol, Italien (im ganzen Gebiet; Kalabrien: zahlr. M.F.M.), Sicilien, Sardinien, Nordost-Spanien (Katalonien: Barcelona, Gerona), Frankreich (im Süden in der Ebene und Hügelland, Voralpen in Savoyen und Dauphiné; Auvergne, Bourbonnais, Elsaß bei Straßburg), Schweiz (Genf, Lausanne, Freiburg, Bern, Chur).

Österreich: Im Voralpengebiet der östlichen Länder in Flußauen (Donau, Mur), aber auch an warmen Stellen der Flußtäler in den Alpenländern (Drau-Gail, Enns, Salzach, Inn, Ill usw.);

im allg nur stellenw. und s.; zeitweise an den Fundstellen in Anzahl. — Deutschland: Vom Südosten her donau-aufwärts bis Südbayern (Donau- und Isar-Tal). Das zeitweise Vorkommen an der mittleren Elbe und im Vorland des Harzes muß mit einem Vorkommen an der oberen Elbe in Böhmen in Verbindung stehen, wo die Art sicherlich vorkommt oder vorgekommen ist, wenn mir auch bisher keine Angaben bekannt geworden sind. Auch das zeitweise Vorkommen am unteren Main (Aschaffenburg) bis nach Hessen und zum unteren Nahetal wird mit dem südöstl. Vorkommen in Verbindung stehen, da von der Donau aus über den Fränkischen Jura (Altmühl, Rednitz, Regnitz) eine bekannte Einwanderungsstraße pontisch - pannonischer Pflanzen und Tiere zum Main und mittleren Rhein hin besteht. Aber das Vorkommen an den Wärmestellen in Südbaden ist südwestlicher Herkunft (Frankreich, Burgundische Pforte, Elsaß). Für Deutschland also eine circumalpine, thermophile Art, die im allg. nur stellen- und zeitweise auftritt, s. und s. s. Neuere Funde sind bisher nur aus Südbayern und Franken bekannt.

Über die Entwicklung der Art und die Morphologie der Larve weiß man bisher noch nichts Genaues. Die Käfer werden im Juni - Juli an Flußufern von Gebüsch (Weiden etc.) und blühendem Gesträuch geklopft od. gekätschert.

Österreich: Auf feuchten Grasplätzen h.. nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich und Burgenland: Donau-Auen bei Wien 10 Ex. coll. Curti, nach Pittioni 1943. Umg. Wien, Breit leg.: 5 Ex. M.F.M. Neusiedlersee im Frühjahr auf blühender Clematis bisweilen h.: nach Hoffmann 1925. — Oberösterreich: Linz - Straßerinsel, Schiffswerften und Seidlufer, Bad Hall und Braunau: nach Dalla Torre 1879. Enns, Hölzel leg.; 1 Ex. coll. mea. Ottersheim, Donau-Auen bei Linz und Enns (zahlr.): Mus. Linz t. Franz. Umg. Steyr (Petz leg. 4 Ex.), Schoberstein (Priesner leg. 1 Ex.): coll. Franz. M.F.M.: Priesner leg. 3 Ex.; Karten a. Donau, Stöcklein leg. 1922 mehrf. — Steiermark: Auf Wiesen a. d. Mur n. s., scheint aber im südlichsten Teil der Steierm. zu fehlen: nach Brancsik 1871. „Stiria": 5 Ex. M.F.M. St. Johann ob Hohenburg, Wanka leg.: 1 Ex. coll. mea. Raun (4), Stift Rein bei Graz (1), Florian (1): aus coll. Tax; Umg. Graz (Praxmarer leg. 2 Ex.): coll. Franz. — Kärnten: Sachsenburg, Holdhaus leg. mehrf., nach Holdhaus-Proßen 1900. Eisenkappel. coll. mea. Gailauen bei Villach n. s., Schatzmayr leg., nach Proßen 1910. Spittal, Breddin leg. 1938: coll. Ermisch. — Salzburg: Oberndorf, Frieb leg.: coll. Leeder. — Tirol: Umg. Innsbruck, bes. Amraser Au und Haller Au n. s. im Juli: Mieming (Reiß 1 Ex.), Oetz (Kurz leg. 1 Ex.): nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Maienfeld (im schweiz. Rheintal), nach Müller 1912. Vorkloster bei Bregenz, Feldkirch, Thüringen: nach Müller 1926.

Deutschland: Bayern: Passau, Igler leg.: Mus. Stettin (heute wohl in Warschau!) t. Kleine i. l. 1947. Inn-Auen bei Erlau, Stöcklein 1915 und 16: 10 Ex. M.F.M. München, nach Kittel 1879: 1 altes Ex., Oettel leg. 1887: Z.S.M. Isarauen bei Grünwald, Hüther leg. mehrf.; ebendort Bühlmann leg. 1942/43. 2 Ex. Z.S.M. Indersdorf bei Ingolstadt, Kulzer leg. 1904 und 06, 4 Ex. Z.S.M. — Franken: Aschaffenburg, Oechsner leg. mehrf. nach Scriba 1865; Döbner leg. nach Fröhlich 1897; Singer leg. 1929 (i. l.). — Hessen: Frankfurt (C. v. Heyden ca. 1850), Weilburg (Schenk), Nassau (Buddeberg): nach Heyden 1904. Neuenburg-Rheininsel, 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. Anscheinend k. n. F. — Rheinland: Untere Nahe bei Kreuznach, Röttgen leg. 1 Ex.: nach Röttgen

1911; Beleg von 1896 im M.K.B. K. n. F., trotz vieler Excursionen im Nahetal von 1928 bis 38. — Baden: Kaiserstuhlgebiet - Auwald bei Breisach a. Rh. an Weidengebüsch einzeln: nach Lauterborn 1928. Isteiner Klotz, Breddin leg. 1936, 1 Ex. coll. Ermisch.

Harz: Thale 1889 und 90, je 1 Ex. Pohl leg.: nach Borchert 1937; dort nicht mehr wiedergefunden, Fehse i. l. — Mittelelbe: Hakenstedt (Wahnschaffe 1883), Tochheim bei Breitenhagen - Elbe (Feuerstake 1912): nach Borchert 1951. K. n. F.

? Ostpreußen: Frische Nehrung, Klimowitz leg.: nach Bercio i. l. 1937; autochthones Vorkommen halte ich für ausgeschlossen. — ? Schlesien: Reitter 1911 gibt ausdrücklich neben Mähren auch Schlesien an, aber genauere Meldungen sind mir nicht bekannt geworden.

IDOLUS DESBR.

Idolus picipennis Bach

Süd- und Mitteleuropa, Kaukasus. — Montane bis subalpine Art: Spanien (Zaragossa, Asturien), Frankreich (bes. im Süden, sporadisch nach Norden, fehlt im äußersten Norden), Belgien (Ardennen mehrere Fundorte, nach Everts 1922; Hohes Venn, nach Jeuniaux 1951), Schweiz (bes. im Süden; Lugano: Z.S.M.), Italien, vom Südhang der Alpen bis Latium, Neapel), Kroatien (Fucine, Spaeth leg., 5 Ex. coll. mea; Plitvica, Pljesivica plan. — alpin: nach Liebmann 1945); auf der Balkanhalbinsel ansch. nicht vorhanden, nur Roubal 1936 B meldet f. axillaris Kiesw. aus Bulgarien (Sofia); Krain (s. h. nach Kiesenwetter 1858), Österreich, Banat (Herkulesbad h., Dorn leg.), Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Südrußland.

Deutschland: In Süden und Mitte in gebirgigen Gegenden und im Vorgebirge im allg. nur stellenw., meist vereinzelt und s.; im Osten (Schlesien, Sachsen) anscheinend häufiger als im Westen (Rheingebiet); fehlt in Norddeutschland vom Niederrhein - Nordwestfalen - Friesland - Oldenburg bis Preußen. — Österreich: Im ganzen Gebiet, bes. im Gebirge im Bereich der Nadelwälder bis in subalpine Lagen; an sonnigen Hängen bis ca. 1500 m (Franz i. l.); im allg. n. s., bes. in den östlichen Ländern; aus Westen (West-Tirol, Vorarlberg) als s. gemeldet.

Die Larve ist noch unbekannt; daher weiß man auch über die Entwicklung noch nichts Sicheres. Die Käfer werden im Mai - Juni, im Gebirge Juni bis Juli an sonnigen Hängen von Gebüsch und Blüten (bes. Umbelliferen) gekätschert; vielfach auch von Nadelholz (Fichten) geklopft.

Deutschland: Schlesien: Im Gebirge und Vorgebirge zieml. s.: Trebnitzer Hügel auf Salix caprea, Lähn auf Tilia, Täler des Waldenburger-, Eulen- und Altvatergebirges, Glatzer Schneeberg: nach Gerhardt 1910; mehrere Belege, auch von Neuhof und Hirschberg in coll. Letzner D.E.I. Freiburg, Polentz leg. — Sachsen: Dresden, Zenker leg., 2 Ex. Z.M.B. Erzgeb. b. Annaberg s., nach Lange 1885. Milleschauer, Hänel leg. Ob. Lausitz, Schmidt leg. 1935, 1 Ex. coll. Freude Z.S.M. Vogtland bei Pirk, Ruppertsgrün, Geilsdorf (auf Umbelliferen und Lonicera), Plauen, Weischlitz: meist vereinzelt nach

Ermisch-Langer 1936. Erzgeb. - Rittersgrün, Detzner 1932, 1 Ex. — Thüringen: An heißen Mittagswänden bei Mehlis und and. Orten auf Gebüsch s., nach Kellner 1873. Jena, Krause 1873, 2 Ex. Mus. Erfurt t. Hubenthal. Mühlhausen, Naumburg - Hochwald (Maertens), Schulpforta (Dorn), Vachta (Fiedler): nach Rapp 1933. Burg a. d. Saale, Ermisch 1950, 1 Ex. — Harz: Katzenstein 2 Ex. coll. Koltze D.E.I. Quedlinburg, nach Hillecke 1907. Thale, Fehse und Ihssen leg., nach Borchert 1951. — Südhannover: Hildesheim - Marienberg, Koppenbrügge, s.: nach Wilken 1867. — Westfalen: Paderborn, Frankenberg leg.: nach Westhoff 1882. — Kassel: Fundort der Typen, Riehl leg., nach Bach 1854.

Rheinland: Hohes Venn und Hertogenbusch am H. Venn: nach Röttgen 1911. (Krefeld, vom Bruck leg., sicher irrtümlich). Aachen, Förster leg. (wohl auch am Hohen Venn): 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. Ahr 1 Ex. coll. Letzner D.E.I. Ahrtal, Rüschkamp leg. 1928, 1 Ex. M.K.B. — Pfalz: Donnersberg, 1 Ex. coll. Delahon Z.M.B. und 1 Ex. M.F.M. — Hessen: Frankfurt (C. v. Heyden), Wimpfen: vereinzelt nach Scriba 1865. Weilburg (Schenk), Nassau (Buddeberg): nach Heyden 1904. K. n. F. — Baden: Schwarzwald - Feldberg beim Rinken in ca. 1200 m Höhe, Horion - Nowotny 1950—52 mehrf., aber immer vereinzelt von Fichten geklopft. Zastlertal am Feldberg, Kardasch 1951, 1 Ex. in ca. 750 m. — Württemberg: Schwäb. Alb und Schwäb. Gmünd, Spaney leg. 1909 zahlr. Z.M.B. Heubach-Alb, Röben leg. 1948, 1 Ex.; Ulm 1 Ex. (durch Staudinger) coll. mea. Stetten ob Lohn, Bissingen, Oberstotzingen: Dolderer leg. vereinzelt. — Franken: Nürnberg, nach Bach 1854. Bamberg, Funk leg., mehrf. coll. Schilsky Z.M.B. Franken, Stockmann leg., 1 Ex. Z.M.B. Eichstätt, Knoerzer leg. 2 Ex. Rohrbach bei Neuburg/Donau, Ruile leg., 5 Ex. coll. Schukatschek. — Bayern: (Von Kittel 1879 noch nicht gekannt). Benediktenwand, Hüther leg. 1 Ex. Ruhpolding, Kulzer leg. 1933. 4 Ex. Z.S.M. Garmisch an der Partnach auf Weiden n. s., nach Ihssen 1939. Bei Mittenwald und Scharnitz zeitw. n. s.: Bühlmann, Hüther, Husler und Kulzer leg., 15 Ex. Z.S.M.

Zweifelhaft: Mark Brandenburg: Potsdam - Bergholz, Hennings leg. 1919, 1 Ex.: nach Neresheimer-Wagner 1928 (Beitrag XIV). Weitere Funde bisher unbekannt, sodaß es fraglich ist, ob diese, bisher nur als montan bekannte Art wirklich dauernd und autochthon in der Mark vorkommt. In den Nadelwäldern der Niederlausitz bisher nicht gefunden, aber dort wohl vorh.

Österreich: Auf den österr. Alpen (Ullrich leg.), steyr. Alpen (Miller leg. s. h.): nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich: Rodaun (3), Kreuzsattel (7), Lunz (2): Curti leg. nach Pittioni 1943. Mödling, Lunz: coll. Breit M.F.M. — Oberösterreich: Umg. Steyr (Petz leg. zahlr.), Bamberg bei Steyr, Grünburg, Trattenbach, Schoberstein, Pfaffenboden, Wendbach, Schieferstein, Reichraming, Almkogel, Kleinreifling, Warscheneck: Mus. Linz t. Franz. Hinterstoder, Offenseegebiet, Totengeb., Münichholz bei Steyr: coll. Franz. Totengeb., Hölzel leg. Windischgarsten, coll. Breit M.F.M. — Steiermark: Im Gebirge auf Gebüsch h., nach Brancsik 1871. Hieflau, Natterer leg.: 2 Ex. coll. mea. Selztal, Gesäuse, Paß Stein (Moosbrugger leg.): nach Kiefer 1941. Eisenerzer Reichenstein und Weißenbach am Enns (Mus. Linz); Umg. Admont, Kaisertal, Gößeneck, Pürgg, Klachau, Wörschach, Hochschwabgebiet: Franz leg. — Kärnten: Überall mehr oder weniger h., nach Holdhaus - Proßen 1900. Metnitztal zieml. h., nach Klimsch 1905. — Tirol: Arzler Alm bei Innsbruck auf einer einzeln stehenden Fichte Ende Juni in großer Zahl (Wörndle), Scharnitz mehrf. auf Weiden (Wörndle), Ötz auf trockenen, sonnigen Grasplätzen n. s. (Ammann), Umhausen (Knabl): nach Wörndle 1950. Bei Reutte - Allgäu nur höchst s.: nach Ammann-Knabl 1922. — Vorarlberg:

S., Achufer - Vorkloster, Feldkirch, Brand: nach Müller 1912. Feldkirch am Illufer auf Weiden 1 Ex, Horion leg. 1944.

HYPNOIDUS STEPH.

Im französ. Käferverzeichnis (St. Cl. Deville-Méquignon 1936) heißt diese Gatt. Hypolithus Eschz.

Hypnoidus s. str. (Cryptohypnus Rtt. 1911 Fauna Germ.)

Hypnoidus hyperboreus Gyll.

Nord- und Mitteleuropa; Sibirien (Transbaikalien-Salengatal: M.F.M.); Nordamerika (Alaska). — Nördl. Norwegen (Lofoten bis Nordkap), Lappland in Schweden und Finnland, Nordrußland (Kola, Petschora), Sibirien östwärts bis Kamschatka.

Mitteleuropa: Französ. Alpen, Walliser Alpen, Gran Paradiso, südl. Dolomiten in Südtirol (Cadine, Kreuzspitze-Abhang gegen Val di Fiemme, Südabhang des Latemar bei Fleims, Fedaja-Paß); St. Bernhard und Mt. Cénis: M.F.M. — Boreoalpine Art; genaue Angaben über die Verbreitung mit Karte siehe Holdhaus-Lindroth 1939, S. 194—195.

Bisher nicht im deutschen und heutigen österreichischen Alpengebiet.

Hypnoidus riparius F.

Europa, Kaukasus, Sibirien, Altai, Nordamerika. — In Nordeuropa allg. bis zum höchsten Norden verbreitet (Nordrußland, Lappland, Nordkap, Nordschottl., Faröer, Island), im Norden h., nach Süden seltener; in Dänemark nur stellenw., nur zuweilen häufiger. — In Mitteleuropa besonders in Gebirgen, aber auch in der nordosteuropäischen Ebene stellenw. verbreitet: Holland (nur im Hügelland von Südlimburg: Geulufer b. Epen: Ent. Ber. D. IX, Nr. 195, p. 16); Belgien (nur Hohes Venn, nach Jeuniaux 1951); Frankreich (nur in Gebirgen: Vogesen, Alpen, Morvan, Centralgeb., Montagne noir du Tarn, Pyrenäen); Andorra (Pic d'Envalira, Breit leg.: M.F.M.); Spanien (Asturien, Leon); Schweiz (n. s. in den Alpen, seltener im Jura); Italien (Alpen, Apennin in Emilia); Bulgarien (Mussala, Rambousek leg., nach Roubal 1936 B), sonst mir nicht vom Balkan bekannt geworden; Siebenbürgen (Kerzer Geb.), Tschechoslovakei, Polen, Westrußl. (Kiew, nach Borchert 1938-?).

Deutschland: Im ganzen Gebiet; in Süden und Mitte in gebirgigen und hügeligen Gegenden verbreitet; in den östl. Gebirgen (Sudeten, Erzgeb., Vogtland, Bayer. Wald) wie auch im Alpen- u. Voralpengebiet im allg. n. s., aber nach Westen hin (abgesehen von den höheren Gebirgslagen, z.B. Harz) im allg. nur stellenw. und s.; aus dem Rheingebiet bisher nur wenige Meldungen. In Norddeutschland wenig verbreitet, nur sehr sporadisch und s., aber aus allen Ländern gemeldet. — Österreich: Im ganzen Alpen- und Voralpengebiet verbreitet, im allg. n. s., stellenw. h.; in montanen und subalpinen Lagen, stellenw. bis in die sandigen Gletschervorfelder der alpinen Lagen (Franz 1943).

— An Fluß- und Bach-Ufern unter Steinen und sonstigen feuchtaufliegenden Verstecken; im Genist.

Nord- und Westdeutschland: Preußen: Palmburg am Pregel n. h., nach Lentz 1879. Schillinnen, Königsberg (Vorbringer), Osterode (Czwalina), Danzig (Helm): t. Bercio i. l. 1937. Jedwabno-Krs. Neidenburg (Masuren) 1936 und 37, je 1 Ex. nach Folwaczny 1937. — Pommern: Köslin-Mühlenbach, nach Lüllwitz 1915. — Mecklenburg: Rostock n. h., nach Clasen 1853. Schönberg, L. Benick leg. 1 Ex. — Holstein-Hamburg: Anscheinend im ganzen Gebiet, aber n. h.: nach Verh. 1930. Hamburg-Hellbrook, Bollow 1933, mehrf. M.F.M. — Hannover: Lüneb. Heide bei Wilsede 1924: 2 Ex. M.F.M. Hannover, 2 alte Ex. M.F.M. — Friesl.-Oldenb.: Huntlosen, Künnemann leg. 2 Ex. unter einem Baumstamm: nach Röben 1901; Belege im D.E.I. Umg. Wildeshausen, Kerstens leg. 1943—51 mehrf. von Bachufern; im April 1946 aus einem kleinen, alten Heuhäufchen an einem Bachufer 16 Ex. gesiebt: Kerstens i. l. 1952.

Westfalen: Im Gebirge zieml. s., 6 Fundorte (nur Gebirge): nach Westhoff 1882. Witten-Muttenbach s., nach Fügner 1902. — Rheinland: Ahrweiler (Fuß), Hohes Venn; Elztal, Koblenz, Stromberg-Hunsrück (Röttgen): nach Röttgen 1911; 5 Belege aus coll. Röttgen M.K.B. Ahrtal b. Kreuzberg, Stromberg-Dörrebach: Horion 1929 und 31 vereinzelt. — Pfalz: Wachenheim, Bosch leg.: 2 Ex. S.M.F. — Hessen: Heyden 1904 kannte nur 1 fragl. Ex. aus dem Taunus. Bad Soden-Taunus, Stock 1938, 1 Ex. S.M.F. Odenwald-Amorbach, Singer leg. 1909, 1 Ex. (i. l.) — Baden: Schwarzwald-Feldberggebiet: Am Zastlerbach in ca. 750 m Höhe, Kardasch 1950—52 mehrf., aber vereinzelt; Sägebach am Rinken in ca. 1200 m, Horion 1950—52 mehrf.; an Schneefeldern der Gipfelregion in ca. 1400 m, Horion-Nowotny 1951—52 vereinzelt unter Steinen. — Württemberg: Teinach, Reutlingen, Ulm, Eisenbach: nach v. d. Trappen 1932. —Franken: Spessart, Singer leg. 1906 mehrf. Fränk. Schweiz am Ufer des Haselbrunnen n. s., nach Krauß 1905. — In Bayern verbr. und n. s.

Hypnoidus rivularius Gyll. (frigidus Kiesw.)

Nord- und Mitteleuropa, Kaukasus, Sibirien. — Norwegen (fast im ganzen Gebiet, vom Nordkap südl. bis Stavanger und Telemarken, im Süden nur sporadisch), Schweden (bes. in Lappland, südl. stellenw. bis Västergötl. und Halland), Finnland (Norden und Mitte), Nordrußland (von Kola südl. stellenw. bis Wologda), Baltikum (Estland b. Dorpat). — Frankreich (in den nördl. Cevennen: Mts. de la Lozère und Mt. Mézenc; Alpen in Savoyen von Chamonix bis Mt. Cenis); im ganzen Alpengebiet in Norditalien, Schweiz, Krain (Wochein, Crna Prst: M.F.M.), Österreich, Deutschland; Karpathen in Siebenbürgen, Ungarn, Slovakei; Hohe und niedere Tatra; Sudeten in Schlesien.

Boreoalpine Art nach Holdhaus-Lindroth 1939, S. 192—194; nach diesen Autoren ist frigidus Kiesw. nur eine Varietät von rivularius Gyll., die in den Karpathen und an vielen Fundstellen in den Ostalpen mit rassenartiger Konstanz auftritt.

Österreich: In den Alpen in der alpinen und subalpinen Zone weit verbreitet und besonders in Steiermark, Kärnten, Tirol

(Zentralalpen) stellenw. n. s.; in anderen Gebieten, z.B. Westtirol, Vorarlberg, nur sehr lokal und s.; in manchen Gebieten anscheinend fehlend, z.B. Gurktaler Alpen, Koralpe, Saualpe, Zirbitzkogel: nach Holdhaus-Lindroth l. c.; aus dem Glockner-Gebiet von Franz 1943 nicht gemeldet; auch aus den nördl. Kalkalpen (Oberöst., Salzburg, Ost-Bayern) bisher keine Meldungen und Belege. — Deutschland: Aus den Alpen in Bayern liegt bisher nur eine Meldung vor, also hier sicherlich nur ganz sporadisch und s. s. Aus dem Riesengebirge ist bisher nur eine alte Meldung aus 1883 bekannt mit mehreren alten Belegen aus dem vorigen Jahrhundert; das heutige Vorkommen erscheint sehr fraglich.

Die Art ist hauptsächlich (und wohl ursprünglich) ein Bewohner von allerlei Ufern, jedoch nie an sehr feuchten Stellen, meistens an fließenden Gewässern; sie ist aber auch auf ganz trockene Böden übergegangen: In Nord-Europa auf trockene Empetrum-Heiden und auf Trollius-Wiesen unter Steinen; in den Alpen vielfach auf Almwiesen unter Steinen und öfters in der Nähe von Schneeflecken: nach Holdhaus-Lindroth 1939 l. c. Nach Franz 1950 eine Charakterart der hochalpinen Grasheideböden in ca. 2000—2300 m, wo sie an 7 Fundorten in den Kalkalpen und an 3 Fundorten der Zentralalpen Steiermarks festgestellt wurde mit den Charakter-Pflanzen: Carex firma oder curvula und Sesleria varia oder disticha.

Österreich: Niederöst.: Rax und Schneealpe, nach Holdhaus-Lindroth 1939 l. c. — Steiermark: Für die Stammform: Bärndorf (Moosbrugger leg.): nach Kiefer 1941. Sonst wird nur rivul. frigidus gemeldet, dessen Typen aus Steiermark stammen (Kahr und Miller leg., nach Kiesenwetter 1858). Hochheide, Eisenerzer Reichenstein (Kiefer), Hochschwang, Hochgrößen (Moosbrugger): nach Kiefer 1941. Gesäusealpen (Gr. Buchstein, Kaiserschild), Hochschwab (Trenchtling, Ebenstein), Haller Mauern (Gr. Pyhrgas), Eisenerzer Alpen (Gößeck, Leobner), Seckauer Tauern (Hochreichard), Rottenmanner Tauern (Bruderkogel), Schießeckgebiet (Zinkengipfel): auf hochalpinen Grasheideböden in ca. 2000—2300 m: nach Franz 1950. Ingering: coll. Breit mehrf. M.F.M. — Kärnten: In der hochalpinen Region, namentlich in den Karawanken h., nach Holdhaus-Proßen 1900. Obir, Petzen: nach Holdhaus-Lindroth l. c. Obir zahlr. M.F.M. — Tirol: In den Zentralalpen, stellenw. n. s., 9 Fundorte in den Zillertaler-, Tuxer-, Stubaier- und Ötztaler Alpen; in den Kalkalpen nur am Krabachjoch (Pechlaner leg.): nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: S., Kalteberg: nach Müller 1912.

Deutschland: Bayern: Linderhof bei Oberammergau, Stöcklein 1923, 1 Ex.: nach Ihssen 1942 (frigidus zusammen mit 2 Ex. von maritimus: sekundärer Standort). — Schlesien: Riesengeb. auf dem Brunnenberg, Gabriel leg. Anf. Juli 1883, 3 Ex. unter feuchtliegenden Steinen: nach Letzner 1891 (frigidus); Gerhardt 1910 bringt dieselbe Angabe: Gabriel leg. auf dem Wiesenberg unter rivularius. Riesengeb.-Schneekoppe, Thieme leg., 5 Ex. Z.M.B. und 2 Ex. coll. Schwarz D.E.I. Keine neueren Funde! — Zweifelhaft: Im Mus. Hamburg stand (t. Bollow 1937) 1 Ex. „Harz" aus coll. Michow, det. Quelle; da sonst nicht aus dem Harz bekannt, wahrsch. Fundortsverwechslung. — Unrichtig: Elsaß, nach Schilsky 1909 und Reitter 1911.

Hypnoidus consobrinus Muls.

Nord- und Mitteleuropa. — Fennoskandien: Norwegen: Rundhaug und Bossekop im Norden: nach Strand 1946. — Alpen in Frankreich (Savoyen und Abriès; St. Cl. Deville kannte keine Be-

lege); Italien (Piemont); Schweiz (Kanton Freiburg-loc. class.; Entremont-Tal Simplon: valesiacus Stierlin); Ostalpen in Österreich (bisher 2 Fundorte). Karpathen in Slovakei und Siebenbürgen; frühere Angaben von frigidus Kiesw. werden von Roubal 1936 auf diese Art bezogen.

Österreich: Hohe Tauern: Bei Fusch in der Groß-Glockner-Gruppe, Sturany leg. det. Ganglbauer; im obersten Seidelwinkeltal (Sonnblick-Gruppe) Franz leg. 1937, 1 Ex.: nach Franz 1943.

Eine boreoalpine Art. Von Holdhaus - Lindroth 1939, S. 194, wird die Art-Berechtigung bezweifelt; es soll sich „wahrscheinlich" nur um eine Form von rivularius handeln.

Cryptohypnus Germ.

Hypnoidus maritimus Curt.

Nordeuropa im Westen, Mitteleuropa. — Großbrit. (Schottl., England im Norden und Westen, s. s.: nach Joy 1932; nördl. bis Wales, Lancaster, Durham bis Solway und Moray in Nordschottl.: nach Borchert 1938); Norwegen (im hohen Norden: Tromsö und Finnmarken, 7 Fundorte: nach Strand 1946); Nord-Schweden (Abisko, t. Palm in Ent. Tidskr. 70, 1949, 235). — Frankreich (Jura, Alpen, Pyrenäen; mit Hochwasser angeschwemmt bei Lyon, Berne); Schweiz (Engadin, Sanetsch, Glarus; Roseggtal, Gassner leg. M.F.M.; Mte. Rosa-Gebiet bei Mattmark: Z.M.B.); Italien (Alpen von Piemont); Alpen in Bayern und Österreich; Krain (Wochein, Breit leg. M.F.M.). - Beskiden in Mähren; nördl. Karpathen (Trenczen bis Przemysl). — Boreoalpine Art.

Österreich und Bayern im Alpengebiet vom Westen her (Vorarlberg, Allgäu) durch die nördl. Alpen in Tirol, Salzburg, Oberösterreich bis Lunz in Niederöst. und bis zur Groß-Glockner-Gruppe; aus den östl. Alpen in Steiermark und Kärnten bisher keine Angaben. Im allg. nur stellenw., aber an den Fundorten meist in Anzahl.

Besonders alpin im sandigen Moränenschutt der Gletschervorfelder, steigt auch stellenweise bis in die hochalpine Polsterpflanzenstufe der Kalkphyllitschutthalden empor (Franz 1943); geht mit den Bächen abwärts bis in die Talsohlen, wo sie an sandigen Uferstellen stellenw. n. s. zu finden ist. (Ich halte also das alpine Vorkommen für das primäre und das montane Vorkommen in den Tälern für das sekundäre, ähnlich wie auch bei Hypnoidus flavipes Aubé).

Deutschland: Bayern: Bayer. Alpen, Rosenhauer leg. 2 Ex.: nach Kiesenwetter 1858, Typen des C. morio Kiesw.; Isarufer bei München, v. Harold leg. 2 Ex., nach Kiesenwetter 1885, S. 717. „Bavaria sup.", Waltl leg. ca. 1840. 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. Riezlern im Allgäu, H. Wagner leg. 1921, 5 Ex. M.F.M. Oberstdorf-Trettachufer, Horion leg. 1934, 4 Ex.; ebendort E. Jünger leg. 1949 mehrf. Isarufer bei München zahlr. Funde im Hochwassergenist oder nach Hoch-

wasser unter Steinen bis in die letzten Jahre (Hüther 1951). Aus dem östl. Alpengebiet bisher keine Funde.

Österreich: Vorarlberg: S., Trittkopf, Achmündung bei Bregenz unter Detritus (angeschwemmt): nach Müller 1912. Feldkirch (Weigl), Röthes (Moosbrugger leg. mehrf.). — Tirol: Westl. Kalkalpen: Am Lech bei Reutte und Häselgehr (Knabl), Forschach (Kofler): Gaißbach bei Ehrwald (Pechlaner), Gießenbach bei Scharnitz (Ratter, Wörndle): Zentralalpen: Zillertaler und Tuxer Alpen 5 Fundorte, Stubaier und Ötztaler Alpen 5 Fundorte: Silvretta-Jamtal (Pechlaner), Paznaun-Galtür (Schuler): nach Wörndle 1950. — Salzburg: Hintersee bei Faistenau, Leeder leg. Im Glocknergebiet sowohl auf der Salzburger als auch auf der Kärnter-Seite zahlr. Fundorte im sandigen Moränengelände und an sandigen Stellen der Bach-Ufer: nach Franz 1943, S. 327. — Oberösterreich: Umg. Steyr (2), Grünburg (8): Petz leg.: Klaus (Kloiber leg. 7 Ex.), Pettenbach (Schauberger leg 1 Ex.): Mus. Linz t. Franz. Grünburg (coll. Breit), Steyrufer bei Klaus (Stöcklein 1923): M.F.M. — Niederösterreich: Lunz, 1 Ex. D.E.I. (Neusiedlersee aus Detritus gesiebt n. h., nach Hoffmann 1925; wahrsch. unrichtig).

Beskiden: Ustron-Weichselufer 2 Ex., nach Letzner 1871. Teschen a. d. Olsa 2 Ex., nach Leeder 1872. Lissa Hora (Pietsch), nach Gerhardt 1910. Paskau am Ostrawitza-Ufer im Angeschwemmten oft h.: nach Reitter 1911. Ustron u. Faskau mehrf. coll. Letzner D.E.I. — Bisher nicht aus Deutsch-Schlesien gemeldet.

Unrichtig: Hamburg, nach Schilsky 1909. Hanau, nach Reitter 1911; Reitter hat das Schilsky'sche „Ha" = Hamburg für Hanau gelesen).

Hypnoidus tenuicornis Germ.

Nordeuropa im Osten, Mitteleuropa. — Südfinnland, Nordrußland (von Leningrad bis Wologda, Kasan), Baltikum (Livland, nach Seidlitz 1891; Lettland b. Renge, 3 Ex. gekätschert auf Wiese: nach Lakschewitz 1939), Polen (Petrikau, Przemysl), Slovakei s., Siebenbürgen (Schäßburg am Kokelufer gekätschert), Ungarn (D. E.I.), Bulgarien (Rhodope Geb.; Pirin, nach Roubal 1936 B), Kroatien (Col. Cat.), Krain (n. Borchert 1938), Italien (Südtirol, Venetien, Piemont), Schweiz (Genf, Schaffhausen: nach Stierlin 1900), nicht Frankreich. Ob die Angaben aus dem südwestl. Mitteleuropa (Piemont, West-Schweiz) wirklich stimmen, ist mir zweifelhaft, da ich keine Belege kenne.

Deutschland: Aus dem Osten (Preußen, Schlesien, Bayern) spärliche Angaben, anscheinend s. s. — Österreich: Aus den östl. Ländern von Nieder- und Oberösterreich bis Kärnten wenige Angaben; nur sehr sporadisch und s.

Die Art wird merkwürdigerweise meist an Ufern von Flüssen und Bächen auf Wiesen von Blüten gekätschert, hat aber sicherlich, wie die anderen Hypnoidus-Arten, ihren primären Lebensraum im Sand oder Schotter der Ufer.

Deutschland: Preußen: Goldap (Elditt), Nonnenkämpe (Kuhlgatz), Grubno (Saage), Westpreußen (v. Dommer): die Angabe für Danzig (Helm leg. nach Lentz 1879) ist unrichtig belegt: Bercio i. l. — Schlesien: Ratibor, Kelch leg. nach Bach 1854 (Limonius minusculus). In Ebene und Vorgebirge an Flüssen und Bächen auf Blüten (Euphorbia) s.: Ratibor, Lubowitz, Breslau-alte Oder, Nimptsch, Schweidnitz, Glogau-Oderwiesen: nach Letzner 1891. Schweidnitz, alte Oder: coll. Letzner D.E.I. Liegnitz-Oderwald bei Maltsch 1918, nach

Kolbe 1919. — Bayern: Allgäu, Stark leg. ca. 1850: nach Kittel 1879; Beleg? Umg. München: Oberföhring 1902, Olching 1904: Kulzer leg. je 1 Ex. Z.S.M. München-Isarufer, Zimmermann und Hüther leg. je 1 Ex. coll. Hüther. — Franken: Erlangen, 2 Ex. coll. Michow (wohl Rosenhauer leg.) Mus. Hamburg t. Bollow 1937 (vernichtet). Fränk. Schweiz bei Leidingshof: nach Krauß 1905; Belege? — ? Württemberg: Ulm, nach v. d. Trappen 1932; bisher kein Beleg und k. n. F. (Die Art müßte auch am Bodensee vorkommen, wenn die Angaben für Ulm und Schaffhausen stimmen).

Österreich: Niederösterreich: Donau-Auen s., nach Redtenbacher 1874. Melk 1 Ex. coll. Curti nach Pittioni 1943. Golling (Skalitzky), Donau-Auen bei Wien (Breit), Stockerau (Bernhauer): M.F.M. — Oberösterreich: Umg. Linz. (versch. Sammler), Enns, Ottensheim: Mus. Linz t. Franz. Oberöst. 1 altes Ex. M.F.M. Ostermiething, Leeder leg. (i. l.) — Steiermark: Selztal (Moosbrugger): nach Kiefer 1941. „Stiria" 2 alte Ex. M.F.M. — Kärnten: In den Gailauen n. s., nach Proßen 1910. Neuere Funde?

Hypnoidus quadripustulatus F.

Mitteleuropa, stellenw. im südl. Nord- und im nordwestl. Süd-Europa; Sibirien, Nordamerika (Col. Cat.). — Nordrußland (Karelien, Leningrad, Petrosadowsk, Orenburg), Baltikum (s. nach Seidlitz 1891; Lettland, nach Lakschewitz 1939), (nicht Finnland, nach Hellén 1947), Südschweden (Schonen, Halland, Öland), (nicht Norwegen), Dänemark (verbr., n. h.), England stellenw. - Holland (verbr. n. s.), Belgien (nach Jeuniaux 1951), Schweiz (s., Neuchâtel, Basel, Matt; Tessin b. Chiasso-Ufer der Breggia, Stöcklein 1937, mehrf. M.F.M.), Frankreich (stellenw. in der südlichen Hälfte, Hte. Loire, West-Provence), Spanien (im Nordosten: Barcelona, Navarra), Italien (im Norden: Piemont, Ligurien, Lombardei, Emilia); auf dem Balkan anscheinend nicht vorhanden; Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei stellenw., Polen.

In ganz Deutschland; im Norden von Preußen bis Friesland (Umg. Bremen) und im Osten (M. Brandenburg, Schlesien, Mittelelbe, Thüringen) verbreitet und nicht bes. s., stellen- und zeitw. h.; aus dem Westen und Süden nur spärliche Meldungen. — Österreich: Bisher nur sehr wenige Meldungen aus den östl. Ländern, anscheinend nur sehr sporadisch und s.

An Fluß- und Bach-Ufern, wo auch diese Art meist von Gräsern oder Blüten gekätschert wird; auch fliegende Stücke gefangen (Ermisch-Langer 1936); auch verschiedentlich unter Steinen an Ufern. Juni - Juli.

West- und Süddeutschland: Friesland: Baden bei Bremen, Schröder leg. 1952, 1 Ex. t. Kerstens i. l. 1953. — Westfalen: In der Ebene und Gebirge n. s.: Münster, Lippstadt, Arnsberg, Hohensyburg, Siegen: nach Westhoff 1882. Neuere Funde? — Rheinland: Die alten kursorischen Angaben von Förster 1849: Aachen, Krefeld, Düsseldorf, Boppard, sind sehr zweifelhaft; von Boppard von Bach 1854 nicht gemeldet. Rheingegend im südl. Kreis Solingen (d. h. bei Opladen-Wiesdorf), v. Hagens leg.: nach Geilenkeuser 1896; 1 Ex. M.K.B. Oberkassel bei Düsseldorf, Ermisch 1934, 1 Ex. Ahrtal 1909, 2 Ex. M. K.B. — Pfalz Ludwigshafen a. Rh., Bosch leg. 1910, 13 Ex. S.M.F. — Hessen: Weilburg (Schenk 2 Ex.): nach Heyden 1904. Frankfurt, Bosch leg.: 1 Ex. S.M.F. Dausenau-Lahntal b. Nassau, Ermisch 1936, 1 Ex. — Ba-

den: Rheinwald bei Breisach in trockenen Grasbüscheln im Juni 1937: nach Wolf 1938. — Württemberg: Am Neckar bei Cannstatt und Köngen, Murgtal, Ulm: nach v. d. Trappen 1932. Mutlangen bei Schwäb. Gmünd, Dolderer leg. Gmünd-Leintal, Röben leg. 1948. — Franken: Aschaffenburg-Mainufer (Flach leg.), Strüth 1893: nach Fröhlich 1897. Dinkelsbühl n. s., Nürnberg, Erlangen, Aschach-Fränk. Schweiz: nach Kittel 1899. — Bayern: München, Freising, Zusmarshausen, Passau: nach Kittel 1879. München-Grüneck a. Isar, Kulzer leg. 1935, 3 Ex. Z.S.M. Inn-Auen bei Wasserburg 1908, Kirchhaim und Arbing 1916, Pfarrkirchen 1917: Stöcklein leg., zahlr. M.F.M.

Österreich: S., nach Redtenbacher 1874. — Niederöst. und Burgenl.: Brühl b. Mödl., Pachole leg.: 1 Ex. coll. Franz. Stockerau b. Wien, Skalitzky leg.: coll. Breit M.F.M. Neusiedlersee n. h. aus Schilf geklopft: n. Hoffmann 1925. — Oberösterreich: Braunau, nach Dalla Torre 1879. — Steiermark: Unter Steinen auf sandigen Ufern, nach Brancsik 1871. Kaiserau b. Admont, Franz leg. 2 Ex. — Kärnten: Villach und Grafenstein am Wasser: nach Hölzel 1936. Villach, Praxmarer leg., 4 Ex. coll. Franz.

Negastrius Thoms.

Hypnoidus pulchellus L.

Europa, Sibirien; Nordamerika (Kiesenwetter 1858). — In Nordeuropa sporadisch bis zum höchsten Norden: Kola, Lappland, Nordkap; in Großbrit. nur in Nordschottland s. s. — In Mitteleuropa allg. verbreitet. Südeuropa: Nordspanien, Korsika, Sardinien, Italien (südl. bis Latium, Neapel), Bosnien (Celic, 1 Ex. M.F.M.), Bulgarien (Tirnovo-Seimen, Maritza: Rambousek leg., nach Roubal 1936 B).; Rußland im ganzen Gebiet (nach Borchert 1938).

In ganz Deutschland verbreitet; aus dem Norden (Preußen bis Friesl.-Oldenburg) und Osten (M. Brandenburg, Schles., Sachsen, Mittelelbe) im allg. als h. oder n. s. gemeldet; nach Westen und Süden seltener, an den Fundstellen vielfach gesellig. — Österreich: Bisher nur sehr wenige Meldungen von den Flußufern der östlichen Länder, nur sehr sporadisch und s. s.; im eigentlichen Alpengebiet scheint die Art zu fehlen. — Auf sandigen Plätzen, bes. an Ufern, unter Schotter oder Steinen, im Sand, zwischen schütterem Pflanzenwuchs; vielfach im Genist; manchmal auch weitab von Ufern an sandigen Stellen.

Österreich: Niederöst.: Donau-Ufer in der Brigittenau s., nach Redtenbacher 1874. In coll. Curti war nur 1 Ex. „Niederöst." nach Pittioni 1943. Umg. Wien, 1 altes Ex. coll. Franz. Donau-Auen bei Wien, 1 Ex. coll. Breit M.F.M. — Oberösterreich: Enns, Hölzel leg. (i. l.). — Steiermark: Auf sandigen Ufern n. h., nach Brancsik 1871. Liezen a. Enns: 1 Ex. M.F.M. — Kärnten: Verbreitet, oft in Anzahl: nach Holdhaus-Proßen 1900. — Vorarlberg: Maienfeld-Rheindamm (Schweiz), nach Müller 1926. (Im Bodenseegebiet bei Überlingen bisher erst 1 Ex. in einer Kiesgrube, weitab vom Seeufer).

Var. arenicola Boh. wird in versch. Verzeichnissen (z.B. Hellén 1939 für Fennoskandien und Dänemark) als Variatio (Rasse) besonders angeführt. In Deutschland bes. im Norden (namentl. an der Küste) und im Osten

(z. B. Schlesien, Thüringen) gemeldet mit den übrigen Färbungs-Aberrationen. Nach dem deutschen Vorkommen scheint mir arenicola Boh. keine besondere Rasse, sondern nur f. immaculata zu sein.

Hypnoidus sabulicola Boh. (Nachtrag zu Reitter S. 259).

Bisher aus dem südl. Nordeuropa und Mitteleuropa bekannt. Sibirien (W. K.) — Nordrußland (Leningrad), Baltikum, Südschweden (Schonen), Südnorwegen (Gudbrandsdalen, Telemarken), Dänemark (stellenw. und s.), Großbrit. (Hereford, Cumberland, Südschottl., s.) — Frankreich (Seine- und Loire-Becken, Elsaß; Verbreitung noch ungeklärt), — Bulgarien (Tirnovo-Seimen, Maritza: nach Roubal 1936 B), Siebenbürgen (Schäßburg, Kronstadt), Ungarn (Kalocza), Slovakei s. s., Polen (Petrikau), Rußland (Verbr. mir unbekannt). Wahrsch. weiter verbreitet, wenigstens bis zum Südhang der Alpen (Norditalien) und Nordbalkan.

Wahrscheinlich in ganz Deutschland; im Norden von Preußen bis Umg. Hamburg bes. auf den Sanddünen an der Küste im allg. n. s.; im Binnenland seltener, nur stellenw., im Osten häufiger als im Westen. — Österreich: Bisher mir nur aus Oberösterreich bekannt geworden, wird aber weiter verbreitet sein.

Deutschland: In den Berliner Museen (Z.M.B. und D.E.I.) waren 1937 Belege aus folgenden deutschen Gauen: Preußen, Pommern, Mecklenburg, Holstein-Hamburg, M. Brandenburg, Schlesien, Thüringen (Salz. See 1 Ex. coll. Schilsky Z.M.B.), Westfalen, Hessen (Ems, Frankfurt: coll. Heyden D.E.I.), Franken (Erlangen, Künnemann leg. 1886, 1 Ex.). — Dazu: Bayern: München-Isarufer, Hüther leg. mehrf. — ? Friesland: Dangast, Künnemann 1904, 1 Ex. am Strande: nach Röben 1908; bisher kein Beleg, t. Kerstens i. l. 1952. — Mittelelbe: Schoenebeck, Borchert leg. 1932; Belege in coll. Ermisch. Dessau-Elbufer, Weise 1943—47 vereinzelt. — Aus Baden bisher nicht gemeldet, wird aber nicht fehlen, da aus dem Elsaß verschiedentlich gemeldet (Zabern, Giebeler leg.: D.E.I.).

Österreich: Oberöst.: Donau-Ufer bei Linz, Munganast leg. 1 Ex. und Schauberger leg. 3 Ex.: Mus. Linz t. Franz.

Zorochrus Thoms.

Hypnoidus dermestoides Herbst.

Europa, Kaukasus (Kuban: M.F.M.), Sibirien. — In Nordeuropa bis zum höchsten Norden verbreitet (Kola, Lappland, Nordkap, Nordschottland), nach Süden nur stellenw.; Dänemark (bisher nur 1 Fundort: Boserup-Strand auf Insel Seeland: nach West 1940). — Holland (nur im Hügelgebiet von Südlimburg: Maastricht, Roermond), Belgien, Schweiz h., Frankreich (fast im ganzen Gebiet), Andorra (Riu Madriu, Breit leg.: M.F.M.), Spanien (südl. bis Badajoz), Korsika, Sardinien, Sizilien, Italien (im ganzen Gebiet; Kalabrien-Gerace, Paganetti leg.: M.F.M.); Istrien, Dalmatien, Korfu: M.F.M.; Balkan bis Griechenland (Elis); Bulgarien (Struma-Defilé und Kalofer, Breit leg. M.F.M.; Sofia, nach Roubal 1936 B);

Siebenbürgen; Banat und Bihar: M.F.M.; Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Rußland (südl. bis Krim: M.F.M.).

Österreich: Im ganzen Gebiet an sandigen, kiesigen Ufern verbreitet und im allg. n. s.; auf Geröllhalden in den Alpen stellenw. bis zur Baumgrenze (1500—1800 m). — Deutschland: Nur im Süden und Mitte in gebirgigen und hügeligen Gegenden und deren Vorland allg. verbreitet und bes. im Süden stellenw. h. und s.h. Diese allg. Verbreitung reicht bis zum Rande der norddeutschen Ebene: Roerufer im nördl. Bezirk Aachen, Rheinufer bis in die Umg. von Köln, an den Bächen im Bergischen Land im Bez. Düsseldorf, Witten-Ruhr, Lippstadt, Paderborn, Bückeburg, Porta b. Minden (1 Ex.), Magdeburg, Niederlausitz. Aus der norddeutschen Ebene liegen nur ganz spärliche Meldungen vor; bisher nur zwei Meldungen aus dem 20. Jahrhundert.

Es handelt sich um eine nordeuropäische Art, die in Mitteleuropa erst im montanen Gebiet ihren eigentlichen Lebensraum findet und in der dazwischen liegenden Ebene nur mehr einige wenige Reliktposten aufweist, ähnlich wie Patrobus assimilis und Arpedium brachypterum, die von Holdhaus-Lindroth 1939 zu den boreoalpinen Arten gestellt worden sind. Es gibt eine Anzahl solcher Arten, die ich aber nicht zu den boreomontanen Arten zähle, weil sie keine klare Auslöschungszone zwischen Nord- und Süd-Areal aufweisen. Sie bilden eine besondere faunistische Gruppe, die man vielleicht die boreo-disjunkt-montanen Arten nennen könnte, um anzudeuten, daß sie zwischen dem nordisch-borealen und dem mitteleuropäisch-montanen Areal noch eine disjunkte Verbreitung in der Ebene aufweisen.

An sandigen Ufern unter feinem Kies, im Sand, zwischen schütterem Pflanzenbewuchs, meist gesellig; auch abseits von den Ufern in Kiesgruben, auf sandigen, schotterigen Grasplätzen; manchmal werden auch vereinzelte Stücke gekätschert oder von Gebüsch geklopft; im Süden bis hoch ins Gebirge, z. B. im Schwarzwald auf dem Feldberg mehrf. in ca. 1000—1200 m im ziemlich trokkenen, feinen Schotter etwas abseits von Bachufern.

Norddeutschland: M. Brandenburg: Bisher nur aus der Niederlausitz bekannt, wo von H. Wagner eine Anzahl von montanen Arten nachgewiesen wurden: Boberufer b. Deichow 1936, Neiße-Ufer b. Gr. Särchen 1939: Wagner leg. mehrf. . — Preußen: Putzig (Steffahny), Pillau (Sauter): nach Lentz 1879. Bercio (i. l. 1937) bestätigte diese Funde nach Belegen im Mus. Königsberg, kannte aber k. n. F.; Stücke im Mus. Danzig (Helm leg.) waren dunkle pulchellus. — Pommern: 4 alte Stücke „Pommern" waren in coll. Nießen, Mus. Hamburg t. Bollow 1937. Bug auf Rügen, Langer-Plauen leg. 1929; Belege vid. Sokolowski. (Im Bericht von Langer in Kol. Rdsch. 19, 1933, 194—198, war diese Art nicht erwähnt, nur pulchellus und quadripustulatus). — ? Mecklenburg: Die Angabe von Clasen 1853 ist irrtümlich, t. Friederichs 1901 (Arch. Nat. Meckl. 55, S. 171). K. n. F. — ? Holstein-Hamb.: Keine sicheren Funde, nach Verh. 1930: auch bisher unbekannt, t. Lohse i. l. 1952. — Friesland-Oldenburg: Die alte Angabe von Hollmann 1882 (Holthorst bei Bremen) ist unbelegt, aber 1949 das 1. Ex. an sandigen Ufer-

böschungen der Weser bei Achim (südl. von Bremen), seitdem mehrf. bei Baden b. Bremen: Kerstens i. l. 1952.

Hypnoidus flavipes Aubé

Montane Art im südl. Mitteleuropa. Kaukasus (W. K.). — Bisher sind nur sehr isolierte Fundorte bekannt; vielleicht ist die Verbreitung noch nicht genügend geklärt. — Mähren (Paskau-Ostrawitzaufer (Reitter 1911), Teschen-Olsaufer (Wanka 1915); Belege im M.F.M.; Mähr. Ostrau: 1 Ex. coll. mea. Slovakei (1 Fundort, s. s., nach Roubal 1936); Rumänien und Istrien (D.E.I.); Italien (Emilia, nach Porta 1929 - ?); Frankreich (stellenw. in Osten, Mitte und Südwesten); aus der Schweiz bisher nicht gemeldet, aber sicher vorhanden.

Österreich: In den westlichen Kalkalpen von Vorarlberg und Westtirol, dann in den Kalkalpen von Oberöst., nördl. Steiermark u. Kärnten; im allg. nur sehr spor. und s., wird aber sicher bei Kenntnis des biologischen Verhaltens der Art häufiger gef. — Deutschland: Bisher nur ein Fundort aus dem südbayerischen Allgäu bekannt geworden, der eigentlich auch schon zu Vorarlberg gehört.

Nach Prof. Franz 1950 (Bodenzoologie, S. 228) und 1951 (Biol. gen. Bd. XIX, H. 3, 299—311) eine Charakterart der Felsenheiden unterhalb des alpinen Grasheidegürtels auf Kalk und Dolomit: sie wandert von dort in die Schutthalden am Fuße dieser Felsenheiden ein und gelangt von dort herabgeschwemmt mit anderen Tieren derselben Biocönose in den Schutt der Gebirgsbäche. Die Fundorte in den tiefen Flußtälern, von denen diese Art bisher nur bekannt war, sind also durchaus sekundärer Art.

Bayern: Allgäu: Riezlern im kl. Walsertal, Wagner leg. 1920, mehrf. in coll. Künnemann D.E.I.

Österreich: Vorarlberg: Feldkirch-Jlldamm bei Nofels-Giesingen, Moosbrugger leg.: ebendort Horion leg. im Juni 1944 zahlr. — Tirol: Forchach-Lechufer (Kofler leg. mehrf.): Landeck-Zams-Innufer, Horion 1944, 1 Ex.: nach Wörndle 1950. — Kärnten: Am Fuß des Luschariberges, Schatzmayr leg. nach Proßen 1910. Murufer bei Spielfeld-Straß, Hölzel leg. zahlr. Steiner Alpen, Schuster leg.: 8 Ex. M.F.M. — Steiermark: Liezen a. Enns, Breit leg., 2 Ex. M.F.M. (Marburg, Lang leg., mehrf. M.F.M. und 2 Ex. coll. mea). Aus den Alpen von Steiermark und Oberöst.: Nach Franz 1950 l. c.: Kamm der Kremsmauer ca. 1600 m in Südexposition, Juni 1948, 60 Ex. Kremsmauer-Südseite in ca. 1200 m, Sept. 1947, 1 Ex. Admonter Kalbling in ca. 1750 m am steilen Südhang 11 Ex. Weißenbachgraben bei Gstattererboden in ca. 700 m 8 Ex. Gsenggraben nördl. des Ödstein unweit der Mündung des Johnsbaches ins Gesäuse, steile Südhänge in ca. 700 m, 3 Ex. Nach Franz 1951 l. c.: Scheiblegger Hochalm in den Gesäusealpen bei Admont auf den Felsenheiden am Südabbruch in ca. 1650 m. Kamm des Schafberges in ca. 1780 m Höhe.

Aus der Biocönose des Hypn. flavipes auf den subalpinen Felsenheiden sind bes. bemerkensw. Trogophloeus punctatellus und Brachygluta nigricans (tristis auct.), die als regelmäßige Influenten auftreten und von mir auch auf dem Jlldamm bei Feldkirch mehrf. zusammen mit Hypn. flavipes gefunden wurden: diese Arten haben also auch vielleicht ihren primären Lebensraum in den subalpinen Felsenheiden.

Auf dem Jlldamm bei Feldkirch lebte die Art unter sonnenexponierten, dünnen Moosrasen mit Flechten und Gräsern durchsetzt in der obersten, moorig-sandigen Bodenschicht, die sorgfältig auf ein weißes Tuch geworfen wurde; die Dominante dieser Biocönose war Bledius agricultor; Influenten: Bembidion pygmaeum, Stenus atratulus, Trogophloeus punctatellus, Brachygluta nigricans, Diastictus vulneratus, Pachnephorus pilosus; Rezedenten: Bembidion properans, Stenus nanus, Scopaeus minimus, Alaobia scapularis, Georyssus crenulatus, Cytilus sericeus, Trachyphloeus aristatus, Barypithes spec. — Am Inn-Ufer bei Zams in Tirol habe ich Hypnoidus flavipes auf einer kurzrasigen, sehr dünn bewachsenen Wiese in sandig-lehmigem Boden, ca. 4—6 m vom Ufer entfernt in folgender Biocönose gefunden; leider war die Zeit zu knapp geworden, sodaß nur 1 Ex. von flavipes gef. wurde. Dominante: Bledius erraticus bosnicus (mass.): Influenten: Bledius litoralis, Bembidion pygmaeum und azurescens, Asaphidion pallipes, Pachnephorus pilosus; Rezedenten: Philonthus tenuis und pullus, Rhyssemus asper; Dyschirius war an keiner der beiden Stellen vorhanden. — Die Hypnoidus sind sehr flüchtig und machen verhältnismäßig große Sprünge.

Hypnoidus meridionalis Cast. Lap.

Süd- und Mitteleuropa; Kaukasus, Kleinasien (Anatolien, nach Bodemeyer 1900). — Holland (Südlimburg b. Kerkrade-Würmufer, nach Everts 1903), Belgien (Verbr. mir unbekannt), Schweiz (Genf, Vevey, Jura, Matt, Basel, Schaffhausen), Frankreich (südöstl. einer Linie: Nancy, Limoges, Dax; Ile de Ré), Spanien (vielleicht in Katalonien; Verbr. mir unbekannt), Balearen (Breit leg., mehrf. M.F.M.), Korsika, Sardinien, Sizilien, Italien (im ganzen Gebiet), Dalmatien (Sistiana, Breit leg. M.F.M.), Herzegowina (nach Wanka 1908), Griechenland (Morea-Kalavryta: M.F.M.), Bulgarien (Pirin, nach Roubal 1936 B; Struma-Defilé: M.F.M.), Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Südrußland, Talysch im Kaukasus.

Österreich: Aus allen Ländern gemeldet; im Donaubecken von Niederöst. und Burgenland, wie auch in den breiten Tälern der östl. Länder, bes. an Südhängen n. s.; nach Westen hin (Salzburg, Tirol, Vorarlberg) seltener. — Deutschland: Nur in Süden und Mitte verbreitet, im allg. nur stellenw. und s.; aus Schlesien als zuweilen h. gemeldet. Nordgrenze: Roerufer bei Jülich, Ahrtal, Arnsberg, Paderborn, Hildesheim, Vienenburg am Nordharz, Magdeburg-Biederitz und Schönebeck-Elbe, Sachsen (Funde mir unbekannt), Schlesien bis an die Ufer von Bober und Queis.

An sandigen Stellen meist an Ufern, aber auch in Sand- und Kiesgruben, an trockenen Wärmehängen: unter Steinen, zwischen Graswuchs in der obersten Bodenschicht, im Genist; zuweilen gekätschert.

Zweifelhaft: Mark Brandenburg: Nach Schilsky 1909. Finkenkrug bei Berlin 1 altes Ex. Z.M.B.; Fundort sehr fraglich, da nie mehr dort gefangen. Lebus a. d. Oder, Hennings leg., 1 Ex. M.F.M.; der Fundort an dieser bekannten Wärmestelle könnte stimmen, aber das eine Ex. kann aus Schlesien mit Oderhochwasser verschlagen sein. Von Delahon, Schukatschek, Neresheimer, Wagner wurde die Art nie in der Mark gefangen.

QUASIMUS GOZ.

Quasimus minutissimus Germ.

Süd- und Mitteleuropa; Kleinasien, Kaukasus, Sibirien, Japan. — Holland (Südlimburg), Belgien (Embourg, Gileppe; Hohes Venn, nach Jeuniaux 1951), Schweiz (Aigle, Tessin, Genf, Katzensee, Basel, Schaffhausen, Rheintal), Frankreich (südöstl. einer Linie: Metz-Dax; vereinzelt: Compiègne, Loire-Inf., Anjou), Nordspanien (Lérida), Balearen (Breit leg.: 4 Ex. M.F.M.), Korsika, Sardinien, Capri, Italien (im ganzen Gebiet; Murgien-San Basilio, Kalabrien-Aspromonte: M.F.M.); Dalmatien (2 Fundorte) und Mazedonien (Ochrida-See): nach Liebmann 1945; Kroatien (Fucine, Bernhauer leg.), Bosnien (Travnik, Bjelina, Zepse), Serbien (Rtanj Plan.): coll. Breit M.F.M.; Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Südrußland (Kiew).

Österreich: Im ganzen Gebiet; in den südl. Ländern im allg. n. s., aus Steiermark-Umg. Graz als h., aus Kärnten als „sehr gemein" (Holdhaus-Proßen 1900) gemeldet; auch im Donaubecken (Niederöst. und Burgenland) n. s., aber in den nördl. Alpenländern, besonders nach Westen hin, nur stellenweise und im allg. n. h. — Deutschland: Nur in Süden und Mitte verbreitet; aus Schlesien als h. gemeldet, sonst im allgemeinen nur stellenw. und s.; an den Fundstellen vielfach in geringer Anzahl und immer wieder (jahrelang) zu finden. Nordgrenze: Düsseldorf, Elberfeld, Witten-Ruhr, Minden, Goslar, Magdeburg, Dresden, Flinsberg-Isergeb., Liegnitz. — Zweifelhaft in M. Brandenburg, nach Schilsky 1909; Angaben und Belege bisher unbekannt.

An sonnigen Hängen, von Gesträuch und blühenden Pflanzen zu kätschern; vielfach in der Nähe von Ufern. Es werden verschiedentlich besonders bevorzugte Pflanzen gemeldet: Genista-Arten (Everts 1903), Vincetoxicum (Roubal 1936, Liebmann 1945), was ich aus eigener Erfahrung nicht bestätigen kann. An einer Fundstelle im Rheinland (ob. Ahrtal bei Kreuzberg), an der ich in mehreren Jahren die Art an einer eng begrenzten Stelle immer in wenigen Stükken fing, kätscherte ich sie von Eichengesträuch, Ginster, Gräsern etc. — In Frankreich (Dép. Côte-d'Or) hat Pater die Art regelmäßig (4 Jahre lang) und sehr häufig (1939 über 100 Ex.!) an alten, abgestorbenen oder kranken Pflaumen- und Kirschbäumen im Garten gefunden, Juni-Juli, nur an dieser Stelle: Rev. franç. d'Ent. 8, 1941, 98.

CARDIOPHORUS ESCHZ.

Cardiophorus gramineus Scop.

Süd- und Mitteleuropa, Kaukasus. — Südwestrußland (Charkow, Kiew), Podolien (nach Pjatakowa 1929), Baltikum (nach Seidlitz 1891), Polen, Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen, Banat (M. F.M.), Rumänien (Candesti, nach Liebmann 1920), Bulgarien (4 Fundorte nach Roubal 1936 B), Griechenland (Attika, Parnaß, Ke-

phallonia); Korfu, Bosnien (Majevica plan., Bjelina), Serbien (Fruska Gora): M.F.M.; Italien (vom Südhang der Alpen bis Kalabrien), Sardinien, Iberische Halbinsel (Coimbra, Sierra de Estrella), Frankreich (im ganzen Gebiet ohne den äußersten Norden), Schweiz (h. in ebeneren Lagen), Belgien (Bull. et Ann. S. E. B. 83, 1947, 108), Holland (Limburg und and. Fundorte im Süden, nach Everts 1922).

Deutschland: Im ganzen Gebiet, im allg. n. h.; nur im Süden und in besonderen Wärmegebieten stellen- und zeitw. häufiger; im Norden im allg. nur sehr sporadisch und s. — Österreich: Aus allen Ländern gemeldet; im Donaubecken von Niederöst. und Burgenland wie auch im Voralpenland der östl. Länder im allg. n. s., aber in den Alpenländern nur stellenw. und s. in den größeren Tälern.

Die Larven entwickeln sich oft gemeinschaftlich im Sand auf sonnigen Stellen am Fuß alter Bäume (bes. Eichen, auch Kiefern): sie leben räuberisch (karnivor) und unternehmen Streifzüge an den Baumstämmen: sie können ihren Körper bis fast auf das Dreifache verlängern und so dünn machen, daß sie in die Bohrlöcher der kleinen Coleopteren eindringen können. Verpuppung im Sand, oft auch am Stamm unter Rinde oder im Morschholz; die Imagines überwintern: nach Husler 1940. Die Käfer werden meist im Mai-Juni von Gebüsch und blühenden Pflanzen geklopft oder gekätschert.

Norddeutschland: Preußen: Loppöhnen b. Cranz (Elditt), Kahlberg bei Elbing (Vogel), Culm (Saage): t. Bercio i. l. 1937. — Pommern: Bisher keine Meldung. — Mecklenburg: Nach Verh. 1930; Genaueres mir unbekannt. — Holstein-Hamburg: Rendsburg, Ratzeburg (Preller 1867), Lauenburg, Geesthacht, s.: nach Verh. 1930. Sachsenwald, Gebien 1919: t. Sokolowski. — Hannover: Riehrau a. d. Göhrde (Lüneb. Heide), Hagedorn 1902: nach Verh. 1930. Bleckede, Lohse leg. 1942 mehrf. Rotenburg n. s., nach Brüggemann 1873. — Oldenburg: Oldenburg, Künnemann leg. ca. 1895, 1 Ex. D.E.I.; bisher k. n. F., t. Kerstens i. l. 1952.

Cardiophorus discicollis Herbst

Südosteuropa und südöstl. Mitteleuropa; Kleinasien (Anatolien-Konia, nach Bodemeyer 1900), Syrien (Damaskus: M.F.M.); Kaukasus, Westsibirien. — Südrußland (Elisabethpol, Orenburg, Warna; Cherson, Zumpt. leg. 1943, mehrf. M.F.M.), Rhodos (Z. M.B.), Griechenland (Thessalien, Attika, Peleponnes: zahlr. M.F. M), Macedonien (Stip, nach Liebmann 1945), Bulgarien (Rhodope: M.F.M.; 4 Fundorte, nach Roubal 1936 B), Rumänien (Dobrudscha, Kl. Kokos, Mangalia: Breit leg. M.F.M.), Banat (Herkulesbad an einer Stelle auf blüh. Weißdorn, Dorn leg. zahlr.), Ungarn, Tschechoslovakei stellenw. und s., Österreich, Kroatien und Albanien (Z.M.B.), Dalmatien (Castella, Insel Brazza, Solin-Split: Stöcklein leg. 1936: zahlr. M.F.M.), Südtirol, Italien (nur im Süden: Basilicata), Sizilien (Kahr leg. M.F.M.), Sardinien (nach Porta 1929). — Zweifelhaft: Schweiz (Schaffhausen, nach Stierlin 1900). — Eine südosteuropäische (pontische), in Mitteleuropa thermophile Art.

Österreich: In den östl. Ländern im Donaubecken und im Voralpengebiet bes. an xerothermen Hängen verbreitet, aber im

allg. n. h. Dringt über Mähren nach Südostdeutschland (Südschlesien) und Donau-aufwärts nach Bayern vor; alte Angaben liegen auch aus Hessen und Thüringen vor, wohin die Art zeitweise vorgedrungen sein könnte, aber das heutige Vorkommen in diesen Gauen muß durch neue Funde bewiesen werden.

Österreich: Niederöst. und Burgenland: Anninger bei Wien s. s., nach Redtenbacher 1874: auf blühenden Sträuchern. Hainburg (Blühweiß, Mader), coll. Curti nach Pittioni 1943. Oberweiden (Pachole), Gumpoldskirchen, Mödling, Brühl (Franz)): nach Franz 1936. Fischau, Hackelsberg im Leithagebirge, Franz leg. je 2 Ex. Neusiedlersee, Breit leg., mehrf. M.F.M. — Steiermark: Umg. Graz s., nach Brancsik 1871. Seiz im Liesingtal, Franz leg. 1 Ex. an einem sonnigen Hang. — Kärnten: Kraßnitz und Kreuzberg bei Klagenfurt s., nach Holdhaus-Proßen 1900. — Oberöst.: Linz (Hinterberger), nach Dalla Torre 1879. — ? Tirol: Innsbruck, nach Borchert 1938; diese Angabe geht zurück auf Gredler 1863, aber bisher keine Belege und sicheren Fundorte: Wörndle i. l. 1948.

Deutschland: Schlesien: Südhänge des Altvatergeb. s. s., nach Letzner 1871. Winkelsdorf 1 Ex. coll. Letzner D.E.I. Ohlau, Polentz leg. 1918, nach Kolbe 1931. — Bayern: Geisenfeld (südl. der Donau bei Ingolstadt), Kulzer leg. 1936, 1 Ex. Z.S.M.

Alte Angaben: Franken: Nürnberg, nach Bach 1854. — Thüringen: Thür. Wald bei Kühndorf, Martini leg. s. s.: nach Kellner 1873. Beleg? — Hessen: Schwanheim b. Frankfurt, Buchka leg. 1904, 1 Ex.: nach Bücking 1931. Beleg? — Württemberg: Nach Roser 1838, Keller 1864: k. n. F., nach v. d. Trappen 1932.

Unrichtig: Friesl.-Oldenb.: Nach Schilsky 1909; es liegen alte Meldungen von Brüggemann 1873 und Wiepken 1883 vor, aber die Belege im Mus. Bremen und Oldenburg sind ruficollis: t. Kerstens i. l. 1952.

Cardiophorus ruficollis L.

Europa bes. im Osten, Sibirien. — Rußland (im ganzen Gebiet; im Norden bis Wjats, Olonez, Karelien), Baltikum, Finnland (Süden und Mitte), Schweden (bes. im Süden, stellenw. bis Västerbotten nach Norden), Norwegen (im Süden: Oslo, Gudbrandsdalen, Telemarken; an der Westküste nördl. bis zu den Lofoten), Dänemark stellenw., nicht Großbrit. — In ganz Osteuropa bis Griechenland; aber auf der Balkanhalbinsel nur stellenw., aus Bulgarien von Roubal 1936 B nicht gemeldet. Italien (im ganzen Gebiet), Iberische Halbinsel ansch. nicht vorhanden, Frankreich (im Süden bis Pyrenäen und Landes im Gebiet ursprünglicher Kiefernwälder), Schweiz (s. s. in Kiefernwäldern: Vallorbe, Val Entremont, Val Ferret, Rheintal, Kt. Aargau), Belgien, Holland (s. s. bes. im Süden).

In ganz Deutschland, bes. in sandigen Gegenden im Gebiete alter Nadelholzw.; im Osten im allg. n. s., stellen- und zeitweise h. und s. h. (M. Brandenb., Schlesien), nach Westen seltener; im Rheingebiet nur sehr zerstreut, meist vereinzelt, s. oder s. s. — Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, stellenw. im Vor-

alpengebiet und in tieferen Talregionen, wo alte Nadelwälder sind, n. s.; in höheren Lagen an sonnigen Hängen nur zerstreut und s.

Typischer Bewohner aller lichten und trockenen Nadelholzwälder, bes. Kiefernwälder; die Larve entwickelt sich unter Detritus im Sandboden; wiederholt auch in rotfaulen Eichenstöcken gefunden: nach Husler 1940. Die Käfer werden von Gebüsch und von Nadelholz geklopft, auch vielfach von Blüten gekätschert. Im Juni 1937 mit Hunderten auf blühenden Euphorbia cyparissias-Beständen an einer Straßenböschung in Kiefernwäldern bei Schwerin/Warthe: Arnold-Horion leg.

Anmerkung: Die von Reitter 1911 in Fauna Germ. angeführte Art Card. biguttatus Ol. ist eine rein mediterrane Art (Portugal, Spanien, Südfrankreich, Korsika, Italien-Mte. Penna: M.F.M., Griechenland-Morea) und kommt in Mitteleuropa nicht vor. Die Angabe von Schilsky 1909 (Bayern) stützt sich auf eine Meldung von Oechsner 1853 für Aschaffenburg, die aber schon von Fröhlich 1897 nicht mehr gebracht wurde.

Card. Gaertneri Schwarz wird von Reitter 1911 in der Fauna Germ. (wie auch vom Winkl. Kat. und Col. Cat.) aus Thüringen gemeldet. Schwarz hat in D.E.Z. 1901, 16, die Art beschrieben nach einem Ex., das aus Manebach in Thür. stammen soll. Hubenthal bewies schon 1915 (Ent. Mitt. IV, S. 128), daß C. Gaertneri Schwarz identisch ist mit C. Raffrayi Schwarz, der nur in Ostafrika vorkommt! Bei dem thüringischen Stück kann es sich vielleicht um ein mit afrikanischen Pflanzen eingeschlepptes Stück handeln, wenn nicht eine Fundortsverwechslung vorliegt. Die Art hat nichts mit der deutschen Fauna zu tun.

Cardiophorus rufipes Goeze

Vorbemerkung: Wegen des nomenklatorischen Wirrwarrs mit Erichsoni Buyss. (rufipes der älteren Autoren) sind die Verbreitungs-Angaben zum Teil sehr unzuverlässig. Auch die Bestimmungen der beiden Arten gehen sehr durcheinander, wie ich wiederholt festgestellt habe, obwohl auf Grund der Behaarung der Flügeldecken und der Halsschild-Bildung die Arten nicht besonders schwierig zu trennen sind. Beide Arten sind bes. im Mediterran-Gebiet verbr. und für Mitteleuropa thermophile Arten, von denen aber wahrscheinlich nur eine - Erichsoni Buyss. - in Deutschland vorkommt; in Österreich beide Arten.

Südeuropa und südöstl. Mitteleuropa; Nordafrika (Marokko: Tetuan, Frey leg. 1932 mehrf.; Philippville; Kabylien-Bou Berk: M.F.M.); Kleinasien (Anatolien: mehrere Fundorte zahlr., nach Bodemeyer 1900); Persien (Ala Dagh, Hauser leg. 1902, mehrf. M. F.M.). — Südrußland (Cherson, Saratow, Orenburg, Kiew; Krim-Sarepta M.F.M.); Griechenland (Attika, Morea, Kephallonia), Insel Lemnos (v. Breuning leg. 1952): M.F.M.; Griechenland (Peleponnes-Lappa), Mazedonien (Stip), Dalmatien (Mte. Vipera): nach Liebmann 1945; Bulgarien (nach Roubal 1936 B); Kreta; Herzegowina (nach Wanka 1908); Siebenbürgen, Ungarn, Slovakei (stellenw. und s.), Mähren (3 Ex. coll. Breit M.F.M.), Böhmen (1 Ex. Skalitzky leg.: M.F.M.). — Italien (im ganzen Gebiet), Sizilien (Taormina, Frey leg. 1942, zahlr. M.F.M.), Sardinien (R. zur Strassen leg. 1952, 5 Ex. auf Lavendula stoechas), Capri, Korsika, Spanien (Albarracin, nach Wagner 1926; Ponferrada-Paganetti leg.: M.

F.M.), Frankreich (wahrscheinlich nur im Süden, sicher nicht „im ganzen Gebiet", wie St. Cl. Deville 1936 angibt), Schweiz (Martigny, Siders), (nicht Belgien, Holland).

Österreich: Im Donaubecken von Niederöst. an Wärmestellen sehr zerstreut und s. — Das Vorkommen in Deutschland ist sehr fraglich.

Österreich: Niederöst.: Ullrich leg. (wohl Umg. Wien), nach Redtenbacher 1874. Bisamberg, Schleinbach, Guntramsdorf (Curti), Hainburg (Moczarski): je 1 Ex. coll. Curti nach Pittioni 1943. Retz, Leeder leg. (i. l.) — ? Oberöst.: Nach Strobl.s Angabe bei Linz, nach Dalla Torre 1879.

Zweifelhaft: Deutschland: Hessen: Heyden 1904 gibt ausdrücklich beide Arten an (rufipes und Erichsoni), unterscheidet sie aber nur durch die Färbung (rufipes mit Erzglanz, Erichsoni ohne Erzglanz, tiefschwarz), während es in 1. Linie auf die Bchaarung ankommt. Die Belegstücke in coll. Heyden im D.E.I. gehören unzweifelhaft zu Erichsoni; ebenso 1 Ex. aus Mainz (Schultze leg.), das von Heyden 1904 ausdrücklich als rufipes gemeldet wird. — Rheinland: Die Angaben von Röttgen 1911 gehören alle zu Erichsoni, wie Röttgen noch selbst konstatiert hat, vergl. Rüschkamp 1926 (Nachtrag I.).

Cardiophorus Erichsoni Buyss.

Süd- und Mitteleuropa, stellenw. im südl. Nordeuropa; Nordafrika (Algerien-Medea, Frey leg. 1951, 1 Ex. M.F.M.); Westasien (Smyrna, E. Jünger leg.; Syrien-Jordantal: coll. mea). — Rußland, Polen, Tschechoslovakei h.; Ungarn, Siebenbürgen; Serbien (Belgrad, Fruska Gora), Rumänien (Dobrudscha, Kl. Kokos), Herzegowina (Ruischta): M.F.M.; Griechenland (Parnaß, Akarnanien, Syra, Naxos), Insel Lesbos (v. Breuning 1952: M.F.M.); Italien (Verbr. noch ungeklärt, nach Porta 1929; Apulien, Sizilien: nach Borchert 1938), Iberische Halbinsel (Verbr. mir unbekannt), Frankreich (stellenw.; Verbr. ungeklärt), Schweiz (Genf, Wallis, Basel), Belgien (Yvoir, nach Everts 1922), (bisher nicht Holland), England (im Südwesten s.); wahrscheinlich gehören die unter rufipes angeführten Angaben für Südnorwegen und Südschweden (Hellén 1939) zu dieser Art; Baltikum (Kurland s., nach Seidlitz 1891)

Österreich: Aus dem Voralpengebiet der östl. Länder, bes. aus Niederöst. und Burgenland von Wärmestellen gemeldet, im allg. nur stellenweise und n. h.; aus den Alpenländern bisher nur wenige Meldungen, aber doch wohl in den Talregionen an warmen Hängen stellenw. und s. vorhanden. — Deutschland: In Süden und Mitte stellenw., bes. an Wärmestellen verbreitet; stellen- und zeitweise an besonderen Wärmestellen (z.B. Kaiserstuhl in Baden, Kyffhäuser in Thüringen, Odertal in M. Brandenburg) zahlreich, sonst im allg. vereinzelt und s. Aus Norddeutschland bisher nur aus Preußen und Oldenb. bekannt, aber vielleicht weiter verbreitet, da ja auch aus dem südl. Nordeuropa einige alte Meldungen.

Im Mai-Juni auf blühendem Gebüsch an Waldrändern oder auf sonnigen Hängen: Weißdorn, Schlehe, Cornus etc.

Österreich: Niederöst. und Burgenland: S., nach Redtenbacher 1874. Bisamberg, Rodaun, Mödling (geklopft von Föhren), Winzendorf: Curti leg. je 1 Ex.; Flörsch (Moczarski), Pfaffenberg (Scheerpeltz): coll. Curti nach Pittioni 1943. Hundsheimer Berge, Umg. Mödling, Fischau, Pulkautal, Marzer Kogel, Zurndorf, Leithageb. b. Purbach, Neusiedlersee: Franz leg. Retz, Leeder leg. — Oberöst.: Linz, Kremsmünster, Salzkammergut: nach Dalla Torre 1879. Haselgraben b. Linz, Priesner leg., 1 Ex. Mus. Linz t. Franz. Wels, Hölzel leg. — Steiermark: Umg. Graz s. h., nach Brancsik 1871. — Kärnten: Wenig verbr. und s., nach Holdhaus-Proßen 1900. — Tirol: Zirl am Fuß der Martinswand, Bator leg. 1951, 1 Ex. t. Wörndle i. l. 1952.

Deutschland: Schlesien: Deutsch-Wartenberg bei Neusalz, Schreiber leg. 1 Ex. unter Buchenrinde: nach Gerhardt 1910. K. n. F., t. Polentz i. l. 1947. — Sachsen: 1 altes Ex. Z.S.M. — M. Brandenb.: An den Wärmestellen im Odertal: Oderberg, Bellinchen, Lebus: im April unter Steinen, im Mai geklopft von Schlehen, im Juni von Gebüsch: nach Neresheimer-Wagner 1928, Zumpt 1931, Husler 1940; Lebus zahlr. M.F.M. — Mittelelbe: Magdeburg-Ramstedt im Mai 1890, nach Feuerstake 1913. Magdeburg (Hahn leg.); Weferlingen 2 Ex. nach Wahnschaffe 1883; Belege im Mus. Magdeburg. t. Borchert 1937. — Harz: Quedlinburg, Borchert leg. 1 Ex. „Harz" 1 Ex. M.F.M. — Thüringen: Viele Fundstellen (ca. 30 nach Rapp 1933), bes. an den Wärmestellen bei Sachsenburg, Naumburg, Jena, Kyffhäuser. Am Kyffhäuser bei Frankenhausen manchmal zahlr. (z. B. Petry, Feige leg.; im Juni 1940 h. Horion leg.; Liebmann leg. 1947, 5 Ex. von blühendem Crataegus und Viburnum). Halle, Erichson leg., 1 Ex. im Z.M.B. (Type des rufipes Er.)

Rheinland: Nur im südl. Teil: Boppard (Bach), Ahrweiler (Fuß: 1 Ex. D.E.I.), Koblenz (Bocklet), Trier (Mühlfeld), Bonn, Elztal, Stromberg (Röttgen): nach Röttgen 1911; vergl. Rüschkamp 1926; 9 Belege dieser Angaben im M.K.B. Nahetal b. Münster a. St., Horion 1929 und 31, je 1 Ex. Boppard (Ermisch 1939), Kreuznach und Münster a. St. (Breddin 1939): je 1 Ex. coll. Ermisch. Kastellaun, Schmaus leg. 1942, 1 Ex. M.K.B. — Pfalz: Versch. Fundorte, Schaaff leg. Leistadt, 1 Ex. Z.S.M. Dürkheim, Hüther leg. h. Asselheim, Bosch leg., 5 Ex. S.M.F. — Hessen: Hallgarten im Rheingau, Haag leg. von blühenden Edelkastanien: nach Kraatz B.E.Z. 1860, 324. Königstein und Frankfurt: 2 Ex. coll. Heyden D.E.I. Mainz (Schultze leg.): je 1 Ex. Z.M.B., D.E I. und Z.S.M. Schwanheim, Noll leg. 1908, nach Bücking 1931. Lorch a. Rh., R. zur Strassen leg. 1951, 3 Ex. — Baden: Kaiserstuhl zeitw. massenhaft auf blühendem Weißdorn: Wolf i. l.; zahlr. and. Sammler. Michelsberg bei Untergrombach, Nowotny 1950, 12 Ex. Überlingen, Horion leg. mehrf. — Württemberg: Zwiefalten, Ulm: nach v. d. Trappen 1932. — Franken: Aschaffenburg 1902, Krainberg bei Gambach 1926, Benedictushöhe bei Retzbach am Main 1937: Singer und Noll leg., det. Quelle. Die Angaben von Kittel 1879 für Franken und Südbayern gehören wohl alle hierhin: Erlangen, Hersbruck, Fichtelgeb., Augsburg, München, Freising, Regensburg. Neuere Funde aus Südbayern sind mir bisher unbekannt.

Norddeutschland: Preußen: Danzig (Lentz, Helm), Culm (Saage), Wesselienen bei Heiligenbeil am Frischen Haff (Timm): nach Bercio i. l. 1937. — Oldenburg: Oldenburg s., nach Wiepken 1883 (rufipes Fourcr.): Beleg im Mus. Oldenb. ist Erichsoni; bisher k. n. F., t. Kerstens i. l. 1952.

Cardiophorus nigerrimus Er.

West-, Süd- und Mitteleuropa; Kaukasus, Buchara (W. K.); Sibirien (Ussuri, nach Mandl 1931); Japan (Tokio 1 Ex. M.F.M.). — Holland (Zutphen, Brummen, Hilversum, Südlimburg), Belgien, Frankreich (fast im ganzen Gebiet zieml. s.), Schweiz (Genf, Wallis, Schaffhausen), Nordspanien (Navarra, Barcelona), Italien (Piemont, Latium, Neapel, Südtirol). — Von der Balkanhalbinsel mir nur bekannt geworden von Bulgarien (5 Fundorte, nach Roubal 1936 B); Siebenbürgen (Rotenturm, Hermannstadt), Tschechoslovakei s., Ungarn, Polen, Rußland (Kiew).

Deutschland: In Süden und Mitte verbreitet, aber im allg. nur stellenweise und s.; im Westen im allg. häufiger als im Osten, aber in der Mark Brandenburg, wo die wichtigsten Lebensbedingungen der Art, Sand und Kiefern, besonders reichlich vorhanden sind, weit verbreitet und im allg. n. s. In Norddeutschland nur stellenw. im Westen von Oldenburg bis ins Hamburger Gebiet verbreitet; aus dem Nordosten von Holstein bis Preußen bisher keine Angaben. — Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, aus dem Voralpengebiet und den breiten Alpentälern; im allg. nur stellenw. und n. h.

Lebensweise ähnlich wie gramineus, mit der diese Art vielfach zusammen vorkommt; Entwicklung im Sandboden am Fuße von sonnig stehenden Bäumen (Kiefern, auch Eichen); Überwinterung als Imagines: nach Hustler 1940. Die Käfer bes. von blühenden Kiefern, auch von Gebüsch und Blüten; Ende April, Mai-Juni, August.

Deutschland im Norden und Osten: Friesl.-Oldenb.: Bremen (Schoenebeck, Vielstedt) s. s., nach Brüggemann 1873. Huntlosen, Künnemann leg., je 1 Ex. D.E.I. und coll. Bosch S.M.F. Oldenburg s., nach Wiepken 1883; 5 Belege im Mus. Oldenburg coll. Röben von Oldenb. und Augustfehn. Umg. Wildeshausen, Kerstens leg. vereinzelt. (Die Angaben für die friesl. Inseln Norderney und Juist von Metzger, Wessel und Alfken sind mangels Belege und neuer Funde sehr fraglich: Kerstens i. l. 1952). — Hannover: Umg. Hannover, Nolte leg. ca. 1900 mehrf. (i. l.); aus der Lüneburger Heide bisher keine Meldung. — Hamburg: Tesperhude, Sokolowski leg. 1931, 1 Ex.; ebendort Lohse leg. 1951, 2 Ex. (i. l.).

Mittelelbe: Tochheim bei Breitenhagen, Hahn 1905 und 11, 3 Ex. an Kiefern: nach Feuerstake 1913. Dessau, Rapp 1921, 1 Ex. t. Hubenthal. Muldegebiet, Heidenreich leg., nach Borchert 1951. Magdeburgerforth, Borchert leg. 1 Ex. — Mark Brandenburg: Zahlr. alte Ex. im Z.M.B. und D.E.I.: Berlin-Müggelsee, Grunewald, Jungfernheide, Tegel, Wesendahl. Brieselang, Neustadt-Eberswalde. Luckenwalde, Delahon leg. n. s. Dubrow, Wildpark bei Potsdam, Oderberg: Neresheimer-Wagner leg. nicht bes. s. Dubrow, Hennings leg., 3 Ex. M.F.M. — Sachsen: Sächs. Schweiz, Märkel leg. ca. 1850, 1 Ex. D.E.I. Dresden, v. Haupt leg., 1 Ex. Mus. Bamberg t. Schneid. Erzgeb. bei Annaberg s. s., nach Lange 1886. Waldheim-Neuhausen, Detzner 1936 u. 38 vereinzelt. Vogtl. b. Pirk vereinzelt, nach Ermisch-Langer 1936. — Schlesien: Jannowitz bei Hirschberg, Polentz 1937, 1 Ex. Glatzergeb.-Wölfelsgrund, 1 Ex. coll. mea.

Österreich: S., nach Redtenbacher 1874. — Niederöst.: Wien, Pazourek leg., 1 Ex. coll. Curti nach Pittioni 1943. Mödling, Otto leg., 1 Ex. M.F.M. —

Oberöst.: Linz-Haselgraben, nach Dalla Torre 1879. Bad Kreuzen (Pachole leg.): coll. Franz. Pfennigberg bei Linz, Umg. Steyr, Leonstein; Wechsel (Niederöst.), Maria Rast (Steierm.): Mus. Linz t. Franz. — Steiermark: Auf Gesträuch s. h.(!), nach Brancsik 1871. Gams b. H. (Kiefer), Bärndorf, Kraubath (Moosbrugger): nach Kiefer 1941. — Kärnten: Villach in wenigen Ex., nach Holdhaus-Proßen 1900. Viktring, Hölzel leg. alljährlich im Vorsommer aus dem Holz der Veranda am Wohnhaus. — Tirol: Mariastein (Scholz), Umg. Innsbruck mehrere Fundorte, Ötz (Ammann), Umhausen (Knabl): meist vereinzelt und n. h.: nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Bürs-Schaß (Hane), Feldkirch (Moosbrugger): nach Müller 1926.

Cardiophorus ebeninus Germ.

Ost- und Mitteleuropa; Westasien (Damaskus, Haifa, Jerusalem: nach Roubal in Cas. 41, 1944, 132). — Rußland (im Süden verbr.: Krim-Sarepta; Cherson, Zumpt leg. 1943: M.F.M.; nördl. bis Kasan, Jaroslawl); Polen, Slovakei s.; (nicht Siebenbürgen, nach Petri 1912); Bulgarien (nach Roubal 1936 B); Macedonien (Athos, Schatzmayr leg.), Griechenland (Attika, Kephallonia, Korfu), Dalmatien: M.F.M.; Südtirol (Meran: Z.S.M.), Italien (Piemont, Latium, Neapel, Apulien), Sizilien (Lentini und Randazzo zahlr., nach Liebmann 1945), Frankreich (Alpen, Nimes, Castres, Puy-de-Dome, Wald von St. Germain b. Paris), Schweiz (Siders. Genf, Schaffhausen; Chur: Z.S.M.). — Nicht in Nordeuropa (Skandinavien, Finnland); zweifelhaft in Baltikum (Seidlitz 1891).

Österreich: Im Süden (Kärnten) stellenw. n. s., sonst nur sehr zerstreut und s., aber wohl im ganzen Gebiet im tiefen Voralpenland und den breiten Talregionen an warmen Stellen vorhanden. — Deutschland: Aus Süden und Mitte wenige Angaben, anscheinend nur sehr zerstreut und s., bes. an Wärmestellen; thermophile Art.

Österreich: Niederöst.: Frauenstein (Curti), Wechsel (Otto): je 1 Ex. coll. Curti nach Pittioni 1943. Wien und Mödling, je 1 Ex. durch Hölzel in coll. mea. Oberweiden, 1 Ex. coll. Franz. Hainburg, Mader leg.: zahlr. M.F.M. — Steiermark: Graz s., nach Brancsik 1871. Graz und Bachergeb., je 1 Ex. durch Hölzel in coll. mea. — Kärnten: Überall mehr oder minder h.: nach Holdhaus-Proßen 1900. Metnitztal vereinzelt, nach Klimsch 1905. — Tirol: Grins b. Landeck, Nöbl leg. Febr. 1950, 1 Ex. hinter Eichenrinde: t. Wörndle i. l. 1952.

Deutschland: Sachsen: Sächs. Schweiz, 1 Ex. coll. Thieme Z.M.B. Dresden, 1 Ex. coll. Cl. Müller Z.S.M. Zeithain, Detzner leg. 1947, 1 Ex. coll. Freude Z.S.M., Riesa, Detzner leg. 1933 und 41, je 1 Ex. — M. Brandenb.: Nach Schilsky 1909. Berlin, 1 altes Ex. coll. Pfaundler Z.S.M. Finkenkrug, E. Jünger leg. 1931, 1 Ex. det. Hänel. Gr. Machnow, Papperitz 1941, 2 Ex. (i. l.). — Mittelelbe: Dessau, Maaß 1897, 1 Ex. t. Hubenthal. Wörlitz, Maertens leg., 1 Ex. coll. mea deleta. Magdeburg im Juli an Kiefern, Hahn leg., nach Feuerstake 1913. — Thüringen: Naumburg, Breitenbach s. s., nach Kellner 1873. Sachsenburg, Alter Stolberg b. Nordhausen, Kyffhäuser (Petry): nach Rapp 1933. — Südhannover: Gifhorner Heide b. Winkel, Weise leg. 1940, 1 Ex. — Hessen: Frankfurt, nach Scriba 1869. Kronberg-Taunus, R. zur Strassen 1943, 1 Ex. — Baden: Brombergkopf bei Freiburg 1934, 1 Ex. auf einer

Kiefernschonung gekätschert, nach Wolf 1935. Kaiserstuhl b. Buchhorn, Wolf 1937, 1 Ex. — Württemberg: Rauhe Alb 1 Ex. coll. mea. — Franken: Aschaffenburg 1937 und 38, je 1 Ex. von Eichen, Singer leg. Bamberg, v. Haupt leg. 1 Ex. t. Schneid. Dinkelsb., Wolf leg., n. Kittel 1879. Erlangen, 1 Ex. Z.S.M.

Zweifelhaft: Harz, nach Bach 1854. Beleg? Keine weitere Meld. — Westfalen: Greven a. d. Ems, Treuge leg. 1 Ex., nach Westhoff 1882. Beleg? — Holstein: Lübeck, v. Koschitzky leg. 3 Ex.: nach Verh. 1931. Fundort? — Preußen: Danzig-Grebbiner Wald, v. Dommer leg. vor 1850, nach Lentz 1879; Bercio kannte keine Belege und k. n. F. (i. l. 1937).

Cardiophorus atramentarius Er.

Europa bes. im Osten; Westasien. — Nordeuropa im Süden: Nordrußland (Karelien), Süd-Finnland, Schweden (Süden und Mitte), Norwegen (Oslo); (bisher nicht Dänemark, Großbrit.) — Rußland (Saratow, Woronesch. Kiew), Polen, Tschechoslovakei (mir unbekannt, aber doch wohl vorhanden), Ungarn (Kalocza, Budapest), Herkulesbad, Siebenbürgen (Mediasch), Rumänien, Bulgarien, Griechenland (Attika). — Die folgenden Angaben aus Südwest-Europa sind zweifelhaft, da mir Belege unbekannt geblieben sind: Italien (Piemont), Sizilien, Spanien (Pontevedra, Avila, Guadarama, Ciudad Real), Schweiz (Wallis s.), ? Frankreich (von St. Cl. Deville 1936 nicht angeführt).

Österreich: Im ganzen Gebiet stellenw. und s., nur in niederen Lagen. — Deutschland: Bisher nur aus dem Osten sicher bekannt, nach Westen bis Thüringen und Südbayern, nur sehr zerstreut und s.

Die Imagines dieser Art sind irgendwie an Eiche gebunden; wir fanden sie auch in großen Buchenwäldern immer nur an den vereinzelt dort eingesprengten Eichen. Die Larven scheinen sich im Boden weiter abseits des Stammes zu entwickeln. Anders als die übrigen Arten verlassen sie, offenbar ganz generell, im Herbst noch ihr Puppenlager. Man sieht sie an sonnigen Septembertagen um die Stämme schwärmen, wie zur Zeit ihres Hochzeitsfluges. Bei eintretender kühler Witterung verbergen sie sich dann für den Winter hinter loser Rinde, wo man sie so manchmal bis zum Frühjahr in großer Zahl beisammen findet: nach Husler 1940.

Österreich: Niederöst.: Ullrich leg. (wohl Umg. Wien), nach Redtenbacher 1874. Kritzendorf (1), Marchfeld (2): Curti leg. nach Pittioni 1943. Hundsheimer Berge (4), Mödling (1): Franz leg. — Oberöst.: Linz, Bad Hall: nach Dalla Torre 1879. — Steiermark: Auf Blüten und Gebüsch s., nach Brancsik 1871. Gülsen b. Kraubath 1 Ex. Franz leg. — Kärnten: Überall mehr oder weniger h., nach Holdhaus-Proßen 1900. Heiligenblut, Franz leg. 1 Ex. auf einem Steppenwiesenhang. Millstadt, Schuster leg., mehrf. M.F.M. — Tirol: Schwaz (Kofler), Umg. Innsbruck und Hall öfter, Oberinntal bei Landeck, Ötztal (Ammann, Knabl): nach Wörndle 1950. Grins bei Landeck, Nöbl leg. 1951 mehrf. von Eichengebüsch, wo im Jahre vorher 1 Ex. von ebeninus gefangen wurde: t. Wörndle i. l. 1952. Volders, v. Dall'Armi leg. 1932, 1 Ex. — Vorarlberg: Feldkirch vereinzelt, nach Müller 1912; Belege?

Deutschland: M. Brandenburg: „Berolinae", 4 Ex. im Z.M.B., die Typen Erichsons. Brieselang, Dubrow, Wildpark bei Potsdam: zieml. h. Neresheimer-Wagner leg.; Dubrow, nach Husler 1940; zahlr. Belege aus Forst Dub-

row in coll. Husler und Pfaundler Z.S.M. und coll. Hennings M.F.M. Bernau und Gr. Machnow, Papperitz 1933 und 41 mehrf. (Auffallend, daß in den Berliner Museen außer den Typen keine Stücke aus dem vorigen Jahrhundert vorhanden sind; sicherlich war die Art dort früher nicht so häufig wie in den letzten Jahrzehnten). — Sachsen: Pillnitz b. Dresden, Hubenthal leg. (i. l. 1938). — Mittelelbe: Dessau, Maaß 1897, 1 Ex. Mus. Erfurt t. Hubenthal. Helmstedt (Pohl), Hettstedt (Zumpt): nach Borchert 1951. — Thüringen: Gispersleben, Rapp 1905, 1 Ex.: nach Hubenthal 1926. Artern (Liebmann), Eisleben, Nordhausen-Alter Stolberg, Kyffhäuser (Petry), Halle (Bischoff): nach Rapp 1933. Frankenhausen-Kyffhäuser, Ermisch 1951 mehrf. — Bayern: Tegernsee, Kriechbaumer leg., mehrf. coll. Thieme Z.M.B. Regensburg-Tegernheimer Höhen, Waegner leg. 1912; Keilstein bei Regensburg, Stöcklein 1918: nach Ihssen 1942, 3 Ex. M.F.M.

Zweifelhaft: Rheinprovinz, Harz, Preußen: nach Schilsky 1909 und Reitter 1911. — Rheinland: Ahrweiler, Fuß leg.: B.E.Z. 1861, 188; Beleg im D.E.I. ist Erichsoni f. atripes. — Harz, nach Bach 1854; alte Belege, Degenhardt leg. im D.E.I. sind nigerrimus. — Preußen: Nach Zebe 1852: Danzig-Heubude (Helm leg.) nach Ber. westpr. bot. zool. Verz. 1882. Bercio i. l., der keine Belege und k. n. F. kannte, lehnte die Art für Preußen ab. — Franken: Aschaffenburg, nach Oechsner 1853 und Kittel 1879; wird von Fröhlich 1897 nicht mehr erwähnt.

Cardiophorus asellus Er.

Europa; Sibirien (bis Ussuri am japan. Meer: nach Mandl 1931). — In Nordeuropa nur im Süden: Baltikum, Finnland (Abo, Helsinki), Schweden, bisher nicht Norwegen, Dänemark (stellenw. und zieml. s.), Südengland stellenw. - Holland (verbreitet, s. h. in den Dünen), Belgien, Frankreich (fast im ganzen Gebiet, bes. im Norden), Nordspanien (Katalonien), Korsika (Col. Cat.), Sardinien (nach Porta 1929), Italien (Piemont, Ligur. Apennin). — Kreta (nach Oertzen 1886), Macedonien (nach Borchert 1938), Bulgarien (nach Roubal 1936 B), (nicht Siebenbürgen), Ungarn (Debreczen), Slovakei (Preßburg, Malacky), Mähren (nach Fleischer 1927), Polen (Przemysl), Rußland (Moskau).

Deutschland: Besonders im Norden von Preußen bis Friesland-Oldenburg und im Osten (M. Brandenburg) verbreitet, aber im allg. n. h., nur stellen- und zeitweise häufiger. Die Art kommt bes. in sandigen Gebieten der Ebene vor; aus den hügeligen und gebirgigen Gegenden von Mitteldeutschland nur wenige Meldungen aus dem Rheingebiet (Rheinland, Hessen) und dem Elbe-Gebiet; aus Kassel, Harz, Thüringen, Sachsen bisher keine Meldungen. Aus Süddeutschland (Baden, Württemberg, Süd-Bayern) nur einige alte unbelegte Angaben, bisher keine sichere Meldung, aber doch wohl in Sandgebieten vorhanden. — Aus Österreich mir bisher unbekannt.

Nach Husler 1940 entwickeln sich die Larven im Sandboden; schon im April sind die Imagines aus ihren tief im Boden liegenden Puppenwiegen nach oben gekommen und können zwischen Graswurzeln und Detritus gefangen (herausgeräuchert oder gesiebt) werden; im Mai von Gräsern und Kräutern zu kätschern.

Mittel- und Süddeutschland: Rheinland: Ahrtal (Beckers), Duisburg (Urban): nach Röttgen 1911; 1 Ex. von Duisburg im M.K.B. Aachen, Arnold 1913, 2 Ex. (coll. mea deleta). — Pfalz: Eppelsheim leg. ca. 1870: mehrf. M.F.M. — Hessen: Frankfurt und Bürgel a. Main (Heyden), Mombach bei Mainz am Nordrande des Sandes in manchen Jahren auf jungen Kiefern n. s.: nach Heyden 1904. Schwanheimer Sand, Bickhardt leg. 1904, 1 Ex. Mus. Hamburg t. Bollow 1937. Hanau, Maaß leg. 1898—1911 in manchen Jahren n. s.: t. Hubenthal Mus. Erfurt. Frankfurt, Hesse leg. 1948, 2 Ex. coll. R. zur Strassen. Darmstadt, Klingelhöffer leg. 1 Ex. D.E.I. ca. 1840. Darmstadt (Nebel), Seligenstadt (Scriba): nach Scriba 1865. — Franken: Aschaffenburg (Döbner), nach Scriba 1865. Bamberg 3 Fundorte vereinzelt, Schneid leg. (i. l.). Bamberg (Hoffmann), Erlangen: nach Kittel 1879; 1 Ex. Rosenhauer leg. Z.S.M.; Nürnberg-Dutzendteich, Stöcklein 1897, 1 Ex. M.F.M. Höchstädt a. d. Donau (bei Dillingen), v. Dall'Armi leg. 1933, 1 Ex.

? Baden: Bisher keine Meld. — ? Württemberg: Stuttgart, Piesbergen leg.: nach v. d. Trappen 1932. Beleg? — ? Bayern: München, nach Kittel 1879. Bisher keine Belege und k. n. F.

Westfalen: Nur in der Ebene s.: Münster, Lippstadt Bocholt, Oeding: nach Westhoff 1882. Neuere Funde? — Braunschweig: Knoch leg., 3 alte Ex. neben 3 Ex. „Berlin" die Typen Erichsons im Z.M.B. — Mittelelbe: Gommern und Kamern b. Magdeburg, Borchert leg. je 1 Ex. Aken, Heidenreich leg. 1 Ex.: nach Borchert 1951. — Schlesien: Karlowitz bei Breslau 1 Ex. auf den Sanddünen: nach Letzner 1891; Beleg im D.E.I. Grünberg-Altkesseler Heide, Gruhl leg. 1933, 1 Ex. t. R. Scholz: Ent. Bl. 1934, 87. — Oberschles.: Brynneck, Kirsch leg. 1927, 1 Ex.: nach Kolbe 1928. Horneck, Nowotny 1938, 1 Ex. nach Polentz 1939.

Perrinellus Buyss.

Cardiophorus Graellsi Cand.

Endemit der Iberischen Halbinsel (Portugal, Spanien); in der Var. melampus Illig. weiter im Mediterrangebiet verbreitet: Spanien, Sicilien, Herzegowina, Kephallonia, Griechenland, Mazedonien, Bulgarien. Von der nördl. Balkanhalbinsel (Kroatien, Dalmatien, Istrien etc.) mir unbekannt geblieben und wahrscheinlich nicht vorhanden; 1 Ex. „Helvetia" im M.F.M. ist wohl eine Fundortsverwechslung.

Kärnten: Villach, Schatzmayr leg. 1 Ex.: nach Proßen 1910. Belege und neuere Funde bisher unbekannt: Hölzel i. l. 1952; vielleicht ein irgendwie verschlagenes Ex.

Die unrichtige Angabe für Bayern von Schilsky 1909 stützt sich auf Kittel 1879: Passau, Regensburg; sicher Fehldeterminationen.

Platynychus Mots.

Cardiophorus cinereus Herbst

Süd- und Mitteleuropa; stellenw. im südl. Nordeuropa; Syrien (Libanon-Becharre, Kulzer leg. 1931: M.F.M.), Kaukasus, Altai. — In Südeuropa (von Griechenland bis Spanien) und in Mitteleuropa (von Mittelrußland bis Frankreich) allg. verbreitet. Nordeuropa: Dänemark (bisher nur in Jütland h.), Süd-Schweden (Schonen,

Västergötl.); bisher nicht Großbrit., Norwegen, Finnland; Kurland (nach Borchert 1938); Rußland (Woronesch, Saratow, Kasan).

Deutschland: Im ganzen Gebiet; in der nord- und ostdeutschen Ebene im allg. n. s., stellenw. im Osten h., z.B. im Küstengebiet mit Nadelwald, in M. Brandenburg und Schlesien. In den hügeligen und gebirgigen Gegenden von Mittel- und Süddeutschland n. h., nach Westen und Süden (Hessen, Baden, Bayern) ausgesprochen s. — Österreich: In der Donauebene von Niederöst. und am Neusiedlersee weit verbreitet und meist h.; sonst nur zerstreut und s.; nur in den Talregionen, nicht in Gebirgslagen. — Bes. auf sandigem Boden, in Heidegebieten, an und unter Kiefern, Fichten, Tannen; bes. an jungen Bäumen.

Cardiophorus equiseti Herbst

Süd- und Mitteleuropa, im südl. Nordeuropa; Kaukasus, Kleinasien. — Rußland (nördlich bis Leningrad, Olonez), Baltikum, Ukraine, Polen, Tschechoslovakei s., Ungarn, Siebenbürgen, Bulgarien, Griechenland, Kreta, Jugoslavien, Italien (vom Südhang der Alpen bis Kalabrien), Spanien (Pontevedra, Logrono, Katalonien), Frankreich (im ganzen Gebiet bes. in Sandgebieten), Schweiz (Genf, Basel: auf Sumpfwiesen), Belgien, Holland (s. h. bes. auf feuchten Wiesen im Küstengebiet). — Großbrit. (Südwestengl., Wales, s.) Dänemark (bisher nur Jütland s.), Norwegen (Oslo), Schweden (Schonen, Halland), Finnland (Isthmus Karelicus).

Deutschland: Im ganzen Gebiet, im allg. nur stellenw., meist vereinzelt und s.; nur im Norden (Preußen bis Friesland - Oldenburg) und im Osten (M. Brandenburg) stellen- und zeitweise häufiger, bes. an feuchten Stellen in Sandgebieten, auf den Dünen der Küsten. — Österreich: Im Voralpengebiet der östl. Länder verbreitet, aber nur stellenw. und s.; aus den westl. Ländern (Tirol, Vorarlberg) mir bisher unbekannt.

In Sand- und Heidegebieten an feuchten Stellen, an Ufern von Gewässern (Teiche und Tümpel), auf feuchten Wiesen, an Wasserpflanzen usw. im Mai-Juni zu kätschern.

Cardiophorus rubripes Germ.

Südosteuropa, stellenw. in Mitteleuropa; Kaukasus. — Südrußland (Saratow, Orenburg, Baku), Bessarabien, Dobrudscha, Bulgarien (s. h. nach Roubal 1936 B), Macedonien (Z.M.B.), Griechenland (Attika), Dalmatien (Reitter 1911), Siebenbürgen (Kronstadt, Schäßburg), Banat (Orsova, Dorn leg. 1938 h.), Ungarn, Slovakei (n. s.), Böhmen-Mähren (nach Fleischer 1927), Polen (Przemysl, nach Borchert 1938). — Italien (Lombardei, Piemont, nach Porta 1929; Viareggio-Toskana, Kalabrien: Z.M.B.), Schweiz (Genf, Schaffhausen: nach Stierlin 1900; wohl fraglich), nicht Frankreich.

Österreich: Im Donaubecken von Niederöst. und Burgenland verbreitet und im allg. n. s., stellen- und zeitweise h. Aus

Oberöst. zweifelhafte alte Angaben; aus den übrigen Ländern bisher keine Meldungen. — Deutschland: Das dauernde und autochthone Vorkommen dieser pontisch-pannonischen Art halte ich trotz der vielen Angaben für zweifelhaft. — An Eichen- und Buchentrieben (Neusiedlersee); an Eichen und Kiefern (Slovakei); von Eichen geklopft (Siebenbürgen); auf blühenden Kiefern (Hamburg).

Österreich: Niederöst. und Burgenland: Häufig, nach Redtenbacher 1874. Wien. Prater, Wiesenberg, Mödling, Schleinbach, Oberweiden, Ob. Waltersdorf, Breitensee, Hainburg: coll. Curti nach Pittioni 1943. Im Leithageb. oft s. h., nach Hoffmann 1925. Krems, Wanka leg.: coll. mea. Retz, Leeder leg. Pulkautal, Braunsberg bei Hainburg, Melk, Mödling; Bgld.: Königsschüssel bei Siegendorf, Ruster Höhenzug, Hackelsberg im Leithageb., Zurndorf: Franz leg. Rust am Neus. See, Liebmann 1942, 1 Ex. — ? Oberöst.: Linz, Braunau: nach Dalla Torre 1879. Belege?

Zweifelhaft in Deutschland: M. Brandenb.: Forst (Lausitz), Purdel leg. 1 Ex. im April 1940: nach Neresheimer-Wagner 1942 (Beitrag 19); vielleicht ein irgendwie verschlagenes Stück. (Eine ältere Angabe von Delahon 1913 ist in seiner Sammlung im Z.M.B. unbelegt und deshalb irrtümlich; die Angabe von Wahnschaffe 1883 für Berlin wird ebenso unrichtig sein wie die Angabe für Magdeburg. nach Borchert 1937). — Hamburg-Holstein: Bergedorf, Geesthacht: Koltze leg. zieml. s., nach Preller 1862 und Koltze in B.E.Z. 1866, 407; Belege im D.E.I. det. Schwarz. Ob hier Fundortsverwechslungen vorliegen oder ob die Art hier tatsächlich an der unteren Elbe (etwa durch Hochwasser-Verschleppung von Böhmen aus) zu einer kurzfristigen Ansiedelung gekommen ist, kann wohl nicht mehr entschieden werden; auf alle Fälle sind seit diesen Angaben, die nunmehr fast 100 Jahre zurückliegen, keine neuen sicheren Funde mehr bekannt geworden: t. Lohse i. l. 1952. (Die Angaben für Boberg und Lübeck (Gusmann 1914) nach Verh. 1930/31 sind irrtümlich).

Die folgenden alten Angaben sind alle unbelegt: Bremen: Bollen, nach Brüggemann 1873. — Westfalen: Bückeburg, Lippstadt: nach Westhoff 1882. — Rheinland: Nach Schilsky 1909. Förster 1849 hatte die Art für Elberfeld gemeldet, was aber Cornelius 1884 nicht mehr erwähnt. — Pfalz: Nach Medicus 1863. — Hessen: Nach Schilsky 1909; Quelle mir unbek. — Baden: Heidelberg, nach Bach 1854. (Die Art wird auch für Elsaß angegeben, nach Scherdlin 1914, was aber im französ. Verzeichnis von St. Cl. Deville 1936 nicht berücksichtigt wurde). — Württemberg: Ulm, nach v. d. Trappen 1932. — Mittelelbe: Magdeburg (Wahnschaffe 1883) und Hahn leg.: nach Feuerstake 1913.

Bei diesen vielen Angaben aus Westdeutschland, wozu ja auch die Angaben aus der Westschweiz (Genf, Schaffhausen), dem Elsaß und Piemont (Porta 1929) kommen, könnte man vermuten, daß diese Art neben dem südosteuropäischen auch ein isoliertes westeuropäisches Vorkommen hätte oder wenigstens im vorigen Jahrhundert gehabt hätte, wie es ja bei vielen Arten, auch bei manchen Elateriden, der Fall ist — aber da keinerlei Belege vorliegen, bleibt dies nur eine vage Vermutung. Vorläufig können wir Car. rubripes Germ. nicht zur deutschen Fauna zählen.

PARACARDIOPHORUS SCHWARZ

Paracardiophorus musculus Er.

Süd- und Mitteleuropa; Nordafrika (Algier); Kaukasus, Sibirien bis Mandschurei und Wladiwostok: M.F.M.; Japan. — Südrußland (Saratow, Kiew; Aleschki, Zumpt leg. 1942: M.F.M.); Podolien, Polen, Tschechoslovakei s., (nicht Siebenbürgen, nach Petri 1912), Bulgarien (Rhodope, nach Roubal 1936 B), Italien (stellenw. im ganzen Gebiet), Korsika, Nordspanien (Barcelona, Santander; Ponferrada, Paganetti leg.: M.F.M.), Frankreich (Pyrenäen, Languedoc, Provence, Cevennen, Allier, Jura, Vogesen), Schweiz (Genf, Wallis, Chur, Engadin, Puschlav), (nicht Belgien, Holland).

Deutschland: In Süden und Mitte verbreitet, im Osten im allg. etwas häufiger als im Westen; im Norden nur von Preußen, wo die Art auf den Dünen im Küstengebiet stellenw. n. s. ist, bis Mecklenburg bekannt; im Nordwesten scheint die Art zu fehlen, auch aus Westfalen und Rheinland bisher unbekannt. Im allg. nur stellenw. und s. — Österreich: In den breiten Alpentälern stellenw. n. s.; bisher nur wenige Meldungen aus Oberöst., Kärnten, Tirol und Vorarlberg; scheint im Donaubecken von Niederösterreich und Burgenland zu fehlen.

Nach Husler 1940 in sandigen Gegenden bes. an Gewässern, zwischen schütteren Binsenbeständen usw. — In Vorarlberg und Kärnten bes. von Weiden und Erlen an Flußufern. Verschiedentlich aus Hochwassergenist gemeldet. — Die Art kommt aber auch im trockenen Sandboden vor unter Thymian- und Silbergras-Büscheln (Schlesien, Hessen): auf Brachfeldern in Verstecken (Borchert 1951); auf den Binnenland-Dünen in der Nähe der größeren Flüsse (Oder, Elbe, Rhein, Main).

Deutschland: Preußen: Auf den mit spärlichem Gras bewachsenen Dünen im Sand n. s.: Pillau, Neuhäuser, Cranz, Kahlberg, Frische Nehrung: t. Bercio i. l. Fr. Nehrung und Fr. Haff. Kniephof leg.: zahlr. Belege in vielen Samml. — Pommern: Stettin und and. Fundorte: zahlr. Belege Mus. Stettin t. Kleine i. l. 1938. Köslin n. h., nach Lüllwitz 1915. Misdroy 1 Ex. D.E.I. — Mecklenburg: Fürstenberg, nach Schilsky D.E.Z. 1888, 328; 1 Ex. Z.M.B.

M. Brandenburg: Neustadt-Eberswalde h. im vor. Jahrhundert: zahlr. alte Belege im Z.M.B. und D.E.I., 6 Ex. Mus. Hamburg, 2 Ex. coll. mea. Oderberg, Königswusterhausen, Frankfurt/Oder: im allg. s. Neresheimer-Wagner leg. Bellinchen-Düne, nach Engel 1938. Oderberg an einer kleinen sandigen Stelle s., nach Zumpt 1931. Luckenwalde, Delahon leg. 1915, 2 Ex. im Z.M.B. — Schlesien: Auf kleinen Hügeln von Dünensand im Odertal h.: nach Schwarz B.E.Z. 1872, 155. In der Ebene und den breiten Gebirgstälern auf Sandhügeln zwischen Thymus- und Corynephorus-Büscheln: Karlowitz bei Breslau, Festenberg, Wohlau, Steinau a. d. Oder, Kl. Reichen: nach Gerhardt 1910. Polkwitz nach Kolbe 1919. Ratibor am Oderufer, Nowotny 1938, nach Polentz 1939. Ohlau, Polentz leg. — Sachsen: Annaberg s. s., nach Lange 1886. Riesa, Detzner 1941 und 44 mehrf. — Mittelelbe: Wörlitz bei Dessau, Maaß 1897, 1 Ex. Mus. Erfurt t. Hubenthal. Elbtal von Apollensberg bis Magdeburg vereinzelt, nach Borchert 1951. — Thüringen: Martinroda, Jena, s. s.: nach Kellner 1873. Erfurt, Maaß 1893—1907 mehrf. t. Hubenthal. Eisleben (Eggers), Halle (Bischoff).

nach Rapp 1933. — Harz: Nach Bach 1854. Thale, Pohl leg. 1914, 2 Ex. nach Borchert 1937. — Südhannover: Braunschweig-Querum, Heinemann leg.: 3 Ex. Mus. Br. t. Weise. Deister, Siebenberge b. Alfeld: Nolte leg.

Westfalen und Rheinland: Bisher keine Meld., aber doch wohl im Süden in Sandgebieten vorhanden. — Hessen: Budenheim bei Frankfurt-am Rande des Leniaberges unter Thymian-Polstern: nach Heyden 1904. Frankfurt und Eberstadt, 2 Ex. coll. Heyden D.E.I. Mainz 1902 (1), Hanau 1893 und 1903 (2): Maaß leg., Mus. Erfurt t. Hubenthal. Gr. Gerau, Bücking leg. 1907, 1 Ex. Mus. Mainz t. Ohaus. — Baden: Sandhausen bei Heidelberg, Hüther 1938 mehrf.: 2 Ex. coll. Bosch S.M.F. — Württemberg: Bisher keine Meld. — Franken: Aschaffenburg, Döbner leg. nach Scriba 1865; ebendort Maaß 1908, 1 Ex. t. Hubenthal. Dettingen a. Main, Singer 1904, 1 Ex. auf blühender Nachtkerze. Fränk. Schweiz b. Muggendorf vereinzelt, nach Krauß 1905. Umg. Bamberg 2 Funde Schneid leg. — Bayern: München, nach Kittel 1879. München mehrf. aus Isargenist, nach Husler 1940; ebendort mehrf. Zimmermann und Hüther leg. Pupplinger Au bei München, Kulzer leg. 1935, 5 Ex. Z.S.M. Simbach in Nd. B., Stöcklein leg. 1916 mehrf. M.F.M.

Österreich: S., nach Redtenbacher 1874. — Oberöst.: Enns a. d. Donau, Hölzel leg. (i. l.). — Kärnten: Verbr., namentl. auf Weiden n. s.: nach Holdhaus-Proßen 1900. Eisenkappel mehrf. M.F.M. Karawanken-Ledenitzen, Liebmann leg. 1942, 4 Ex. geklopft von Weiden am Flüßchen Woronitza. — Tirol: Am Innufer in der Höttinger Au auf Gesträuch mehrf. (Reiß leg.): vereinzelt bei Umhausen, Reutte und Häselgehr (Knabl), Forchach (Kofler): nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: An Ufern auf Weiden und Erlen n. s.: Hard, Lustenau, Kennelbach, Schwarzenberg, Feldkirch: nach Müller 1912. Meiningen, Moosbrugger mehrf. (coll. mea). Feldkirch, Horion leg. 1944 mehrf. im Juni von Weiden am Ill-Ufer.

MELANOTUS ESCHZ.

Melanotus rufipes Herbst (castanipes Payk.).

Europa, Nordafrika (Algier-Col.Cat.), Kleinasien, Sibirien (Wladiwostok, Frieb leg.: M.F.M.); Nordamerika. — In Nordeuropa bis zum höchsten Norden: Karelien, Lappland, Lofoten, Schottland. In Mitteleuropa allg. verbreitet. In Südeuropa bis Katalonien, Balearen, ganz Italien, Balkan bis Griechenland.

In ganz Deutschland und Österreich, im allg. n. s., meist als h. gemeldet; in den Alpen bis an die Baumgrenze, in Vorarlberg bis ca. 2000 m.

Die Larven leben in vermoderndem und am liebsten recht feuchtem Holz verschiedener Baumarten, sowohl Laub- wie Nadelholz: sie ernähren sich von anderen Insekten und deren Abfall, wahrsch. aber auch von den Stoffen im Holz, denn bisweilen gehen die Gänge tief in das Holz hinein, wo and. Insekten nicht mehr vorkommen; Puppen schlüpfen Ende August: Imagines überwintern im Puppenlager: nach Palm 1950. — Die Käfer werden im Mai/Juni auf Wiesen und an Waldrändern gekätschert und geklopft, auch vielfach unter morschen Rinden und sonstigen Verstecken gefunden, da sie vornehmlich eine nächtliche Lebensweise haben: sie ernähren sich besonders von Blütennektar, sollen schon an Apfel- und Birnblüten, in Deutschland auch an Rebknospen schädlich geworden sein (Stellwaag 1928; Sorauer-Reh n. Aufl. Bd. V. S. 46).

Anmerkung: Melanotus castanipes Payk. (siehe Nachtrag zu Reitter S. 259) war von Kiesenwetter 1858 (Ins. D. IV, 251) als besondere Art neben rufipes Herbst behandelt worden und wird deshalb in der älteren Literatur aus ganz Deutschland angeführt. Reitter 1911 stellte castanipes als Synonym zu rufipes, eine Auffassung, die in Deutschland allgemein, wenigstens von den besten Elateriden-Kennern, geteilt wird; castanipes ist höchstens eine gestrecktere, schmälere Form von rufipes; ein konstantes Unterscheidungsmerkmal zwischen beiden Formen ist nicht vorhanden. Diese Auffassung ist nicht allgemein anerkannt. Roubal 1936 führt beide Arten für die Slovakei an und nennt castaneipes (sic!) eine „species propria certe considerandus" (sic!). Auch für Frankreich wird castanipes neben rufipes als besondere Art angeführt, die nur in Gebirgsgegenden und in den Landes (in Gegenden mit Harzgewinnung) vorkommt: nach St. Claire Deville 1936. Ebenso für Italien: Castanipes nur im Alpengebiet, nach Porta 1929. Die nordeuropäischen Koleopterologen (Finnland, Skandinavien, Dänemark: Hellén 1939) führen nur eine Art an, aber unter dem Namen castanipes Payk., wozu sie rufipes Herbst als Synonym stellen. — Ich habe auf dem Feldberg im Schwarzwald mehrf. Stücke in ca. 12—1300 m gefangen und vermutete, daß ich jetzt wohl die echten castanipes hätte, da ja aus Frankreich diese Art als Gebirgsart gemeldet wird, aber auch diese Stücke konnte ich von den anderen rufipes nicht trennen.

Melanotus crassicollis Er.

Süd- und Mitteleuropa; Kleinasien (Anatolien: Konia, Biledjek, Bulgar. Maaden: Bodemeyer leg.: Z.S.M.). — (Nicht Holland, Belgien), Frankreich (s. h. im Süden, nördl. bis Fontainebleau, Saclas, Compiègne), Schweiz (Wallis n. s.; Biel, Hermann leg.: M.F.M.), Spanien (Katalonien, Valencia; Andalusien: Z.S.M.), Korsika, Sizilien, Italien (südl. bis Latium), Dalmatien (Dahl leg. - Fundort der Typen: Z.M.B.; Gravosa, Orebic, Budva: nach Liebmann 1945); Krain (Wippach), Istrien, Bosnien, Korfu, Griechenland (zahlr. Fundorte), Bulgarien, Türkei (Konstantinopel): M.F.M.; Rumänien (nach Liebmann 1920), Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Podolien, Rußland (Kiew). - Die Angabe für Baltikum erscheint zweifelhaft: Lettland und Estland, nach Lakschewitz 1939; vielleicht punctolineatus.

Deutschland: In Süden und Mitte verbreitet, im allg. nur stellenw., vereinzelt und s.; fehlt in Norddeutschland von Friesland-Oldenburg bis Preußen; nördl. bis Rheinland (Duisburg, Wesel), Westfalen (Waldeck), Hildesheim, Braunschweig, M. Brandenburg (nur an den Wärmestellen im Odertal und in Niederlausitz). — Aus Österreich bisher nur sehr spärliche Meldungen, anscheinend nur sehr zerstreut und s. s., aber wohl im ganzen Gebiet in tiefen, wärmeren Lagen vorhanden.

Deutschland: Rheinland: Elberfeld (Cornelius), Wesel (Beckers), Ahrweiler (Fuß), nach Röttgen 1911; Belege von Elb. M.K.B. Duisburg (wohl Urban leg.), nach Borchert 1938. Meererbusch bei Düsseldorf, nach Ermisch 1941. — Westfalen: Hilchenbach (Eichhoff), Waldeck (Lang): nach Westhoff 1882. Carlshafen, Folwaczny leg. 1930, 1 Ex. — Südhannover: Hildesheim-Sundern 1 Ex.: nach Wilken 1867. Braunschweig-Querum, Heinemann leg.: 3 Ex.

Mus. Br. t. Weise. — Harz: Thale, Fehse leg., nach Borchert 1951. Bodetal, Nolte leg. Goslar-Grauhof und Nonnenberg, nach Jacobs 1931. — Mittelelbe: Dessau-Mosigkauer Heide, Heidenreich leg.: nach Borchert 1951. Halle, 1 Ex. Mus. Hamburg t. Bollow. — Thüringen: Naumburg, Taschenberg leg. s., nach Hubenthal 1902. Sachsenburg, Alter Stolberg bei Nordhausen, Kyffhäuser b. Rottleben und Frankenhausen (Petry leg.), Itz-Harras (Prediger): nach Rapp 1933. (Also bes. an xerothermen Stellen). — M. Brandenburg: Berlin, 2 Ex. im Z.M.B., neben den Stücken aus Dalmatien die Typen Erichsons. An den xerothermen Hängen bei Oderberg, Lebus zeitw. nicht bes. s.: Neresheimer-Wagner leg. Oderberg s. s., nach Zumpt 1931. Berlin-Weißensee, Papperitz 1932, 2 Ex. Niederlausitz b. Gr. Kölzig und Sorau, nach Wagner 1941. — Sachsen: Bisher keine Meldung. — Schlesien: Altvater- und Waldenburgergebirge, Nimptsch, Pantener Höhen, Trebnitzer Hügel, s.: nach Gerhardt 1910. Liegnitz, Neiße, Nimptsch: je 1 Ex. Gabriel leg., coll. Bosch t. Hüther. Breslau-Güntherbrücke, Polentz 1939, 1 Ex.

Hessen: Darmstadt, Heyer leg. 1 Ex., nach Scriba 1869. Hanau, Maaß leg. 1902, 1 Ex. Mus. Erfurt t. Hubenthal. (Von Heyden 1904 und Bücking 1931 nicht erwähnt: K. n. F.) — Pfalz: Schmalfelderhof bei Rockenhausen, Schaaff 1912, 1 Ex. coll. Bosch. — Baden: Heidelberg, nach Bach 1854. Neuere Funde? — Württemberg: Reutlingen (Keller 1864), Ulm: nach v. d. Trappen 1932. Neuere Funde? — Franken: Fränk. Schweiz bei Altenhofen und Greifenstein, nach Krauß 1905. Umg. Bamberg 3 Fundorte Schneid leg. Erlangen, Stöckhert leg.: Z.S.M. — Bayern: Augsburg, München, Allgäu, Moosburg: nach Kittel 1879. München-Schleißheim, Frey leg. 1929, 1 Ex.; Vilshofen in Nd. B., Stöcklein leg. 1922, 1 Ex.: M.F.M.

Unrichtig: Preußen: Neustadt (Fritzen leg): nach Lentz 1879. Bercio i. l.: Lentz schrieb selbst zu seinen Angaben über Gatt. Melanotus: Die Identität dieser Arten außer rufipes ist fraglich; keine Belege und k. n. F. für crassicollis aus Preußen.

Österreich: S. s., nach Redtenbacher 1874. — Niederöst. und Burgenland: Donau-Auen bei Wien, Stockerau, Mödling: coll. Breit M.F.M. Mödling (2), Perchtholdsdorfer Heide (1), Zurndorf (2): Franz leg. Lilienfeld, 2 Ex. Natterer leg., coll. mea. — Oberöst.: Pfennigberg bei Linz, Christkindl, Minichholz bei Steyr: Mus. Linz t. Franz. — Steiermark: Graz 1 altes Ex. M.F.M. St. Lambrecht s. s., nach Brancsik 1871. Steinach, Moosbrugger leg.: nach Kiefer 1941. Selztal, Oppenberg (Moosbrugger), Stübing (Fabian): Mus. Linz t. Franz. — Kärnten: Villach 1 Ex. M.F.M. Glocknergeb. 1 altes Ex. Z.S.M. — Tirol: Zillertal (Knabl), Innsbruck-Brennerstraße (Wörndle 1913, 1 Ex.), Ötz (Ammann 1 Ex. von einer Linde geklopft): nach Wörndle 1950.

Melanotus punctolineatus Pel.

Süd- und Mitteleuropa; Sibirien; Syrien (Libanon-Becharre, Kulzer leg. 1931: M.F.M.). — Rußland (Leningrad, Moskau, Orenburg, Krim, Kiew), Podolien, Polen, Tschechoslovakei h., Ungarn, Siebenbürgen (zahlr. Funde); Rumänien (Dobrudscha), Serbien (Fruska Gora), Bulgarien (Maden, Kulzer leg. 1924 mehrf.), Macedonien (Athos), Bosnien (Travnik)): M.F.M.; Griechenland (nach Oertzen 1886), Herzegowina (nach Wanka 1908); Italien (im ganzen Gebiet), (Iberische Halbinsel ansch. nicht vorhanden); Frankreich (Dünen an den Küsten und Sandgegenden im Innern; fehlt im Mittelmeergebiet), Schweiz (Genf, Tessin, Wallis, Basel, Schaff-

hausen, St. Gallen), Belgien, Holland (s. h. in den Küstenprovinzen), England (im Südosten s.; Joy 1932 führt die Art unter dem Genus-Namen Ectinus Stephens an!), Dänemark (bisher nur auf der Insel Bornholm gefunden: 3 Fundorte nach West 1940; neue Funde b. Arnager, auch Larven: nach West 1947, also sicher autochthon). Die Angaben aus Baltikum für crassicollis gehören vielleicht zu dieser Art.

Deutschland: Im ganzen Gebiet, aber nirgendwo h., meist als vereinzelt und s. gemeldet; aus dem Norden nur sehr spärliche Meldungen, aber aus allen Gauen gemeldet. — Österreich: Im Donaugebiet und im Voralpengebiet der östlichen Länder verbreitet und stellenw. n. s., auch in den Tälern der östl. Länder vereinzelt und s., aber aus den westl. Ländern (Tirol, Vorarlberg) bisher keine Meldungen.

Die Käfer von Ende April bis August, meist Mai-Juni, von blühendem Gesträuch und blühenden Pflanzen (Umbelliferen), auch unter lockeren Rinden, unter Steinen und sonstigem Versteck. Besonders in Sandgebieten der Ebene und des niedrigen Gebirges. Die Larven leben im sandigen Boden im Wurzelwerk der Pflanzen (auf Bornholm unter Artemisia); sie sind in Ungarn durch Zerstörung der Wurzeln und der keimenden Saat von Mais schädlich geworden (Sorauer-Reh n. Aufl. Bd. V., 46).

Melanotus tenebrosus Er. (Kiesenw. 1858, Ins. D. IV, S. 250).

Südeuropa und südöstl. Mitteleuropa. — Griechenland (Attika); Mazedonien (Ochrid), Dalmatien (Budva): nach Liebmann 1945; Bulgarien (Stanimaka, Pfeiffer leg. 1933), Bosnien (Modrusa), Krain (Laibach, Stöcklein leg. 1935): M.F.M.; Herzegowina (nach Wanka 1908), Siebenbürgen (Hatszeg, Deubel leg.), Slovakei (2 Fundorte, nach Roubal 1936). - Südtirol (Meran h., nach Kiesenwetter l. c.), Italien (im ganzen Gebiet), Spanien (Kastilien-Cuenca und Madrid, Frey leg. 1943; Granada, Palencia, Manzanal: Paganetti leg.: M.F.M.), Portugal (nach Carvalho 1947), Frankreich (Süden: Pyrenaen, Languedoc, Provence, Alpen, Lyon, Auvergne), Südschweiz (Genf, Simplon).

Österreich: Aus Kärnten und Süd-Steiermark gemeldet, aber neuere Funde bisher unbekannt.

Kärnten: Über den größten Teil von K. verbreitet und n. s.: nach Holdhaus-Proßen 1900. — Süd-Steiermark (heute Jugoslavien): St. Leonhard b. Marburg, Spitzy leg. s., nach Brancsik 1871.

Anmerkung: Melanotus monticola Mén., nach dem Winkl. Kat. nur aus Kaukasus, Lenkoran und Persien bekannt, wird von Roubal 1936 B aus Bulgarien gemeldet (Beschreibung und weitere Kennzeichen); Siebenbürgen (Rosenau, nach Petri 1912); vielleicht noch weiter im Südosten verbr.

Melanotus brunnipes Germ.

Süd- und Mitteleuropa; Kleinasien, Buchara (Col. Cat.). — Rußland (Moskau bis Kaukasus), Wolhynien, Podolien, Polen (wohl nur im Südosten), Tschechoslovakei (nördl. bis Umg. Brünn, Prag),

Siebenbürgen, Rumänien (Dobrudscha M.F.M.), Bulgarien, Mazedonien, Griechenland, Bosnien (n. Reitter 1884), Dalmatien (Starigrad M.F.M.), Südtirol, Italien (Venetien, Lombardei, Piemont), (bisher nicht Iberische Halbinsel), Frankreich (Vogesen, Alpen von Savoyen, Gde. Chartreuse, Allier, Lozère, Ost-Pyrenäen-in der Kiefern-Region), Schweiz (Genf, Wallis, Waadt, Basel, Lägern, Schaffhausen n. s.), Belgien (Forêt de Soignes, nach Everts 1922), nicht Holland. — Nicht in Nordeuropa; zweifelhaft in Dänemark (bisher nur 1 Ex. vor mehr als 70 Jahren, nach West 1940). — Nordamerika, nach Henriksen 1913 - ?

Deutschland: Vom Westen her in Süden und Mitte verbreitet, im allg. nur stellenw., meist vereinzelt und s., von Baden bis Rheinland und Westfalen, nach Osten bis Bayern, Thüringen, Mittelelbe und Vogtland in Sachsen; in diesen Ländern an besonderen Wärmestellen (wie Kaiserstuhl, Schwäb. und Fränk. Jura, xerotherme Hänge im Main-, Rhein-, Nahe- und Ahrtal, in Thüringen bei Naumburg, Jena, Sachsenburg und Kyffhäuser) zeitweise h. und s. h. Aus Norddeutschland ist bisher nur 1 altes Ex. aus dem äußersten Westen (Oldenburg) bekannt, sonst liegen aus ganz Norddeutschland bisher keine sicheren Angaben und Belege vor, auch aus Mark Brandenburg, dem östl. Sachsen und aus Schlesien sind bisher keine Meldungen bekannt. — Österreich: Bisher ist mir die Art nur aus dem Donaugebiet von Nieder- und Oberöst. und aus dem Voralpengebiet der östl. Länder bekannt geworden; in den Alpenländern scheint die Art zu fehlen.

Die Larve lebt meist im Boden, seltener in morschem Holz (Kiefer); sie ist verschiedentlich als Schädling an Kartoffeln, Rüben, Möhren festgestellt worden (Korschefsky 1941); an Zuckerrüben und Maisstauden in der Slovakei (Roubal 1936). Die Käfer werden meist auf Wiesen, an Waldrändern, in Gärten von Blüten und Gesträuch gekätschert; bes. Mai-Juni.

Österreich: S., nach Redtenbacher 1874. — Niederöst.: Rodaun (3), Mödling (6), Eichkogel (2).: Curti leg. nach Pittioni 1943. Umg. Wien, Bisamberg, Brühl, Wechsel, Mödling (Breit leg.), Krems a. d. Donau (Schuster leg.): M.F.M. — Oberöst.: Kremsmünster, Pichler leg. nach Dalla Torre 1879. — Steiermark: Unter morscher Rinde, auf Gesträuch: nach Brancsik 1871. Graz, C. Koch leg. 1944, 1 Ex. M.F.M. — Kärnten: Friesach, Hölzel leg. 1 Ex. von Umbelliferen: nach Hölzel 1946.

LIMONIUS ESCHZ.

Limonius pilosus Leske

Mittel- und Südeuropa; im südl. Nordeuropa; Kaukasus, Kleinasien. — Nordeuropa: Dänemark (verbr. n. s.), Schweden (Süden und Mitte, nördl. bis Uppl., Västmannl., Dalarna: n. s.), Baltikum. In Mitteleuropa (von Frankreich bis Rußland) allg. verbr. Südeuropa: Spanien (südl. bis Guarda, Madrid; Albarracin, nach Wagner 1926), Italien (im ganzen Gebiet), Balkan bis Griechenland; in Bulgarien die häufigste Elateride, nach Roubal 1936 B; Rußland (südl. bis Kaukasus-Daghestan).

In ganz Deutschland; in Süden und Mitte im allg. n. s., meist als h. gemeldet, aber in Norddeutschland meist nur stellenw. und s. — Österreich: Im ganzen Gebiet; im Voralpengebiet meist h. und s. h., im Alpengebiet nur in den Talregionen, aber auch dort stellenw. h.

Die Larven leben unter trockenem, sonnigem Rasen auf Hängen, Wiesen, auch in lichten Wäldern unter Moos in Erde; Verpuppung zu Ende Juli oder Anf. August; der nach 3 bis 4 Wochen schlüpfende Käfer bleibt während des Winters, auf dem Rücken liegend, in der Puppenwiege und kommt im nächsten Frühjahr ins Freie: nach Beling D.E.Z. 1884, 177. Die Käfer werden im Mai-Juni von Blüten und Gebüsch gekätschert; sie sind in Holland durch Zerstören von Apfelblüten und in Rußland durch Befressen der Blüten von Samenrüben schädlich geworden (Sorauer-Reh n. Aufl. Bd. V, S. 48).

Limonius aeruginosus Ol.

Nord- und Mitteleuropa, stellenw. im nördl. Südeuropa; Westsibirien, Zentral-Asien. — Irland (Leinster), Großbrit. (England, Schottl. nördl. bis Solway-Forth-Moray), Dänemark (verbr. und zieml. h., ohne Bornholm), Norwegen (Süden und Mitte, nördl. bis Trondheim), Schweden (Süden und Mitte, nördl. bis Uppl., Dalarna), Finnland (nördl. bis Ostrobottnia), Baltikum, Rußland (nördl. bis Leningrad, Karelien; östl. bis Wologda, Charkow), Ukraine, Podolien, Polen, Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen, Nord-Serbien (Fruska Gora M.F.M.), Bulgarien und Mazedonien (je 1 Fundort, also s. s.: nach Roubal 1936 B); - Südtirol, Italien (nur im Norden: Venetien, Lombardei, Piemont; südl. bis Toskana), Frankreich (im Norden und Osten in kalten Gegenden; fehlt im Süden), Schweiz n. s., Belgien, Holland (s. h., bes. in den Dünen).

In ganz Deutschland und Österreich; im allg. n. s., meist als h. gemeldet; bes. im Norden (Küstengebiet) und im Osten (Sandgebiete); im Gebirge nur im Vorland und den tieferen Tallagen.

Die Larven leben in sandigen und leicht-tonigen Böden, Wurzelfresser; die Käfer erscheinen von Ende April bis Juni, bes. auf sandigen Grasplätzen, in Heidegebieten, aber auch vielfach an kühlen, schattigen und sumpfigen Orten, sie benagen Triebe und Baumlaub (Eichen), sind in Norwegen an Apfelblüten schädlich geworden (Sorauer-Reh, Bd. V, S. 47).

Limonius minutus L.

Europa, Kleinasien, Armenien, Amurgebiet. — Großbrit. (Engl., Südschottland), (bisher nicht Norwegen), Dänemark (zieml. s.), Schweden (nördl. bis Uppland, Värml.), Finnland (nur im Süden b. Abo), Baltikum, Rußland (nördl. bis Leningrad). In Mitteleuropa allg. verbr. Südeuropa: Nord-Spanien (Moncayo b. Zaragossa), Korsika, Sardinien, Sizilien, Italien (südl. bis Latium, Abruzzen), Istrien-Dalmatien bis Griechenland.

In ganz Deutschland und Österreich im allg. n. s.; in Norddeutschland meist nur stellenw. und vereinzelt; in den Al-

penländern nur in den Talregionen und vielfach als zieml. s. oder s. gemeldet.

Die Larven an Graswurzeln unter Bäumen. Die Käfer von April bis Juli (vereinzelt bis in den Herbst) bes. in Wäldern auf Lichtungen, an Waldrändern, von Gräsern, Blüten und Gebüsch; sind in Rußland an Apfel- und Birnenblüten schädlich geworden.

Limonius parvulus Panz.

Süd- und Mitteleuropa; Kleinasien (Anatolien 2 Fundorte h., nach Bodemeyer 1900; Bosporus-Alem Dagh, Frey leg. 1932: M. F.M.). — Rußland (Kasan, Orenburg; also nicht im Norden); in ganz Südosteuropa von Tschechoslovakei bis Griechenland; Italien (im ganzen Gebiet); Spanien (Segovia); Frankreich (im ganzen Gebiet), Belgien (Hohes Venn und and. Fundorte, nach Jeuniaux 1951), Holland (nur s. s. in Südlimburg). — Die Angabe für Baltikum (Dorpat nach Borchert 1938; Hellén 1947) ersch. fraglich.

Österreich: Aus allen Ländern gemeldet; im Osten (Donaugebiet und Voralpenland) im allg. h. und s. h., aber im Alpengebiet nur sehr zerstreut und s. in den Tälern; aus Tirol bisher nur 1 Fundort (Reutte, Knabl leg.), aber in Vorarlberg (Bodensee und Jlltal) wieder häufiger. — Deutschland: In Süden und Mitte verbreitet und im allg. n. s.; stellen- und zeitweise an xerothermen Hängen, an Wärmestellen h. Das Vorkommen in Norddeutschland (von M. Brandenburg-Preußen bis Friesland-Oldenb.) ist recht zweifelhaft; nur aus dem Hamburger Gebiet liegen einige sichere Angaben und Belege vor; anscheinend fehlt die Art im Nordosten und Nordwesten.

Norddeutschland: ? Friesland-Oldenburg: Brüggemann 1873 führt 1 Ex. aus einer Bremer Samml. an, keinen Fundort. Holthorst und Blumental b. Bremen, nach Hollmann 1882; eine der vielen, sehr zweifelhaften Angaben dieses Autors. Bisher keine Belege und sicheren Funde: Kerstens i. l. 1952. — Hamburg: Geesthacht, Koltze leg. 1888, 2 Ex. im D.E.I. Wohltorf, Lohse leg. 1926, 2 Ex.; seitdem nicht mehr gefangen: Lohse i. l. 1952. (Die übrigen Angaben (Preller 1862, Koltze 1901) sind unbelegt und deshalb zweifelhaft. Angaben für Holstein (Lübeck-Schlutup) sind irrtümlich: nach Verh. 1931). An der mittleren Elbe kommt die Art bis Umg. Magdeburg vor, sie kann also auch an der unteren Elbe auftauchen, aber ob es zu einer dauernden Ansiedlung gekommen ist, müssen weitere Funde beweisen. — ? Pommern: Köslin, nach Lüllwitz 1915; Belege bisher unbekannt. — ? Preußen: Neumark-Krs. Löbau in Westpr., Janke leg.: nach Lentz 1879. Bercio (i. l. 1937) kannte keine Belege und k. n. F. — ? M. Brandenburg: Nach Schilsky 1909. Belege und neuere Funde unbekannt: t. H. Wagner i. l. 1947.

LIMONISCUS RTT.

Limoniscus violaceus Müll.

Mitteleuropa und stellenw. im nördl. Südeuropa. — Dänemark (Bognaes Storskov auf Insel Seeland, V. Hansen leg. 1924, 2 Ex.: nach West 1940); Frankreich (in den Wäldern bei Compiègne,

Hez, Fontainebleau, Loches: nach St. Cl. Deville 1936; biol. Angaben von Jablokow in Bull. Assoc. d. l. Seine 1936, Nr. 2 und 3); Nordspanien (Asturien (nach Borchert 1938); Italien (Piemont, Meeralpen, Ligurien, Emilia, Toskana: nach Porta 1929); Banat (Herkulesbad t. Ganglbauer); Slovakei (Kaschau, Gemer: nach Roubal 1936); Österreich und Deutschland: sehr zerstreut und äußerst s. Neuere Funde dieses Urwald-Reliktes seit ca. 1910 sind nur aus M. Brandenburg (zahlreich, weil die biologischen Verhältnisse bekannt waren!) und aus Tirol (1 Ex.) bekannt geworden.

Die Larven (Beschr. und Abb. bei Husler 1940) leben in urständigen, nicht künstlich aufgeforsteten Wäldern im Mulm hohler Laubbäume (Rotbuche, Rüster, Eiche) meist zusammen mit Ischnodes sanguinicollis (vielfach auch mit Megapenthes lugens) im schwarzen, humusartigen Detritus, der durch die Tätigkeit anderer Insekten (Rhyncolus-Arten, Rhamnusium bicolor, Ameisen) entstanden ist. Das Mulmloch muß sich am Fuße des Baumes befinden und eine direkte Verbindung mit dem Erdboden haben (Feuchtigkeit). Die Verpuppung geschieht in kleinen Holzstücken oder meist in dem weichen, faulenden Holz der Innenwände, wo von Ende Sept. bis Anfang April die geschlüpften Imagines gesucht werden können, wenn zuvor die Larven festgestellt worden sind. Die Käfer sind Nachttiere und bisher nicht im Freien angetroffen worden: nach Husler 1940.

Deutschland: Pfalz: Meisenheim, Hoffmann leg. 1 Ex. ca. 1800: nach Müller 1821 (Germar Mag. IV, 184): Fundort der Type! — Hessen: Ortenberg-Lißberg am Vogelsberg, Bose leg. 1 Ex. in faulem Eichenholz: B.E.Z. 1862, 278. Frankfurter Wald, C. v. Heyden leg. ca. 1850, 1 Ex. an einer Eiche; Wiesbaden-Neroberg, Herber leg. 1880 und 85, je 1 Ex.: nach Heyden 1904; 1 Ex. im D.E.I. Wiesbaden-Neroberg 1906, Speierskopf 1904: Fuchs leg. nach Bücking 1931. — Franken: Aschaffenburg-Fasanerie, Flach und Döbner leg. je 1 Ex. in Eichenmulm: nach Fröhlich 1897. Fränk. Schweiz bei Egloffstein, Hammon leg. nach Krauß 1905. — Bayern: Regensburg 2 alte Ex. coll. Bosch t. Hüther. München, nach Gemminger 1851. In Umg. München k. n. F., nach Husler 1940. — M. Brandenburg: Neustadt-Eberswalde, Fischer und Habelmann leg. 3 Ex. in Eichenmulm: B.E.Z. 1857, 173; 1 Ex. D.E.I. (Quedenfeldt 1884 wiederholt diese Meldung). Chorin, Höhne leg. 1923, 1 Ex.; Angermünde. Joachimstal, Müller und Schallehn leg. 1925, 2 Ex.; Chorin, Neresheimer 1925, 9 Ex. in Buchen; Glambeck, Neresheimer und Wagner leg. 1934 und 35; Bellinchen, Zumpt leg.: nach Neresheimer in Col. Centr. Bl. 1, 1926, 99—100, und Neresheimer i. l. Joachimstal, Melzow: nach Husler 1940; ca. 60 Ex. Z.S.M.! (Eine so große Serie dieses immer mehr zum Aussterben verurteilten Urwald-Reliktes wird in Deutschland wohl nicht mehr zusammengebracht werden).

Österreich: Niederöst.: Purkersdorf bei Wien, Rogenhofer leg.: nach Redtenbacher 1874. — Steiermark: St. Leonhard bei Marburg, Spitzy leg. nach Brancsik 1871; 1 altes Ex. M.F.M. — Tirol: Reutte 1 Ex. Knabl leg. ca. 1920: nach Ammann-Knabl 1922.

PHELETES KIESW.

Pheletes aeneoniger Deg.

Nord- und Mitteleuropa; West-Sibirien (nach Reitter 1905). — In Nordeuropa bis zum höchsten Norden: Halbinsel Kola, Lappland, Nordkap; nicht Großbrit.; Dänemark (nur 4 alte Ex. von In-

sel Seeland im Mus. Kopenhagen: nach West 1940); nicht Baltikum; Rußland nördlich bis Nowgorod und Jaroslawl: nach Borchert 1938. — In Mitteleuropa bes. in Gebirgsgegenden und deren Vorland: Polen, Tschechoslovakei, Ungarn (M.F.M.), Siebenbürgen; vom Nordbalkan mir nicht bekannt geworden; Nord-Italien (Venetien, Lombardei, Piemont), Frankreich (in allen Gebirgen; Seine-Becken, Landes), Schweiz (n. s. im Gebirge bis ca. 2000 m), Belgien (Hohes Venn, Umg. Lüttich: nach Jeuniaux 1951), Holland (nur im Hügelland von Südlimburg).

Deutschland: Besonders in gebirgigen Gegenden und deren Vorland, im allg. n. s., stellenw. (Harz, Thür. Wald, Erzgeb., Sudeten) h.; auch in den Gebirgen in Rheinland-Westfalen im allg. n. s., aber nach Süden (Hessen, Baden) seltener, aber in Höhenlagen des Schwarzwalds von ca. 1000 m ab h. Aus der norddeutschen Ebene liegen nur einige wenige sichere Funde vor aus der Lüneburger Heide, Umg. Hamburg und Berlin. — Österreich: Im ganzen Gebiet, im Gebirge bis in hohe subalpine Lagen über der Baumgrenze, im allg. (bes. nach Süden hin) nur stellenw. und n. h. — In Wäldern und an Waldrändern von Nadelholz (blühende Kiefern, Fichten, Tannen), auch von blühenden Kräutern und Gebüsch; Mai - Juni - Juli.

Eine nordeuropäische Art, die in Mitteleuropa durchaus montanen Charakter hat, aber bis weit ins Vorland der Gebirge vordringt und auch einige wenige Reliktposten in der Ebene hat, eine boreo-disjunkt-montane Art.

Norddeutschland: ? Friesl.-Oldenburg: Bisher keine sichere Meld.. Brüggemann 1873 führt nur 1 Ex. aus einer Bremer Samml. an. — Hannover: Lüneburger Heide bei Undeloh, Horn leg. 1933, 1 Ex. M.F.M. — Hamburg: Haake-Waldgebiet bei Harburg und Umg. Hamburg mehrf.: nach Verh. 1930—31. — ? Mecklenburg: Hainmüller 1933 führt den Namen an ohne Fundort. — ? Preußen: Danzig-Radaune, v. Dommer leg. nach Lentz 1879; Beleg im Mus. Danzig war Hypnoidus tenuicornis t. Bercio i. l. M. Brandenburg: Borgsdorf bei Berlin, Neresheimer leg. 1928, 1 Ex. (i. l.); ebendort Hennings leg. 1928, 2 Ex. M.F.M. In der Niederlausitz b. Sorau, Gr. Särchen und Gr. Kölzig zahlr. von Fichten: nach Wagner 1941.

Pheletes quercus Oliv. (Iythrodes Germ.).

Mitteleuropa und stellenw. in Südeuropa; Ostsibirien, Mongolei: nach Reitter 1905. — Rußland (Krim), Bessarabien, Bulgarien (1 Fundort nach Roubal 1936 B), Siebenbürgen, Tschechoslovakei, Polen. - Istrien (Mte. Maggiore), Abbazia (Frey leg. 1931), Südtirol (Salurn): M.F.M.; Italien (Piemont, Toskana), Sardinien, Korsika, Spanien (Barcelona), Frankreich (Vogesen, Südfrankreich), Schweiz (s. h. im Norden, im Süden: Tessin, Puschlav), Belgien (nach Everts 1903), nicht Holland; nicht in Nordeuropa.

Deutschland: In Süden und Mitte in hügeligen Gegenden und im Vorland der Gebirge, im allg. s., nur im Südwesten (Württemberg, Baden) stellenw. (Schwäb. Alb, Bodensee, Kaiser-

stuhl) h. Im Norden bis Umg. Köln (Wahner Heide vereinzelt), Elberfeld (1 Ex.), Westfalen (Lippstadt. Paderborn), Hildesheim n. s., Ith (Lauenstein, Riechen leg.), Deister und Siebenberge bei Alfeldt (Nolte leg.), Könnern bei Magdeburg (Borchert leg.), Vogtland, Schlesien zieml. s. — Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, im allg. nur stellenw. und n. h., in Niederöst. und Kärnten stellenw. häufiger. — An sonnigen Hängen von Gebüsch und Blüten an Waldrändern; Ende April, Mai - Juni.

? Norddeutschland: Von Friesland-Oldenburg bis Mark Brandenburg und Pommern keine Meldung, nur Preußen: Gilgenburg, Kramer leg. nach Lentz 1879; wahrsch. Fehlbestimmung, denn Bercio kannte keinen richtigen Beleg und k. n. F.

HARMINIUS FAIRM.

Harminius undulatus Deg.

Nord- und Mitteleuropa; Kaukasus, Sibirien (Altai, Amur, Sitka; Transbaikalien-Tschita); Nordamerika (Hudson-Bay). — Nordrußland bis Kola, Finnland im ganzen Gebiet, Schweden (bes. im Norden, spor. nach Süden bis Östergötl. und Smaland: Ent. Tidskr. 71, 1950, 134; in Lappland-Torneträsk-Gebiet versch. an morschen Birkenstämmen und Ende Juli auf einem Schneefeld: nach Brundin 1934); Norwegen (bes. im Norden, spor. zum Süden), (nicht Dänemark, Großbrit.); Rußland (Woronesch, Jaroslawl), Baltikum (nach Seidlitz 1891), Ost-Preußen. — Karpathengebiet in Polen (Z. Tapolczka), Slovakei, Ungarn, Siebenbürgen; Banat (Herkulesbad, Mehadia), nicht auf dem Balkan; Istrien (Tarnow. Wald und Velebitgeb.), Kroatien (Kapellageb.): vereinzelt, nach Müller 1912; Italien (Venezia Giulia, Südtirol, Piemont), Frankreich (Alpen, Hte. Auvergne, Pyrenäen), Schweiz (Genf, Pomy, Einfischtal, Jura, Chur).

Eine boreomontane Art, deren Nordareal bis Baltikum u. Preußen reicht.

Deutschland: In den Alpen und Sudeten und im Vorland dieser Gebirge; im Gebirge bis zur Baumgrenze, stellenw. bis ca. 1700 m. Aus dem Harz und Thüringer Wald liegen einige alte Meldungen vor, aber da seit vielen Jahrzehnten dort nicht mehr gefunden, ist das heutige Vorkommen fraglich. Neben diesem montanen Vorkommen ist die Art auch in Preußen vorhanden. Die Art wird allg. als s. oder s. s. angegeben, aber nach den Darstellungen von Husler 1940 ist sie im Alpengebiet bis weit ins Vorland hinein „nicht nur sehr verbreitet, sondern auch häufig". — Österreich: Im ganzen Alpengebiet und Vorland verbreitet und stellenw. n. s., aus Tirol z. B. werden von Wörndle 1950 fünfzehn Fundorte angegeben.

Die Larven haben eine auffallende schwarze bis braune Färbung (Beschr. und Abb. siehe Husler 1940); sie leben in Fichte, Tanne, Buche, Bergahorn: an alten, ca. 10 jährigen, moosüberzogenen Stöcken oder an liegenden, vermo-

dernden Stämmen zwischen der morschen, leicht abhebbaren Rinde und dem Holz; bei Laubholz graben sich die Larven auch mäßig tief in das weiche, faulende Holz ein; überwintern als Larven (wie alle Athous-Larven im Gegensatz zu den Elater-Larven), verpuppen sich Ende April oder Anfang Mai unter oder in der Rinde; nach kurzer Puppenruhe schlüpfen die Imagines im Mai oder Anfang Juni und bleiben noch einige Zeit im Puppenlager (günstigster Fangtermin!); fliegen im Juni-Juli, sogar noch im August, mit Vorliebe Klafter von Laub- und Nadelholz an, bes. nachm. (4—6 Uhr), nicht in der prallen Sonne; aber es fliegen nur die ♀♀, die ♂♂ erhält man nur aus dem Puppenlager: nach Husler 1940. — Die Entwicklungszeit der Larven dauert mehrere Jahre, halb ausgewachsene Larven hatten sich nach zweijähriger Aufzucht noch nicht verpuppt; sie leben sowohl von Pflanzenstoffen wie von Tiernahrung. Imagines leben wahrsch. nur kurze Zeit, da sie viel seltener sind als Larven: nach Palm 1950.

Deutschland: Bayern: Im Alpengebiet und im Vorland (ca. 50—60 km vor dem Alpengürtel) weit verbr.: zahlr. Fundorte vom Allgäu bis zum Watzmanngebiet. — Bayer. Wald: Rachel, Dorn leg. 1915 (i. l.). — Sudeten: Grf. Glatz bei Albendorf, v. Rottenberg leg.: B.E.Z. 1864, 395. Im Gebirge s.: Ustron, Altvatergeb. (Tal des Steinseiffen), Glatzer Schneeberg, Waldenburger Geb.: nach Gerhardt 1910. Glatzergeb. 1902/03 und Altvatergeb., Gabriel leg. 4 Ex. coll. Bosch. Glatzergeb.-Saalwiesen, Polentz 1907, 1 Ex.: nach Kolbe 1931. Kamnitz b. Habelschwerdt, Hedwig leg., nach Polentz 1935. Riesengeb.-Flinsberg, Dorn sen. leg. 1903, 1 Ex; Schreiberhau, Stockhausen leg. 1899, 1 Ex.: coll. Dorn. Spindelmühle, Skalitzky leg.: 1 Ex. M.F.M. Oberschles. b. Emanuelssegen-Pleß, E. Scholz leg. 1919, 1 Ex. nach Kolbe 1924; ebendort Nowotny leg. 1928, 2 Ex. in alten Fichtenstümpfen. — Preußen: Ohra b. Danzig (Siebold leg.: Pr. Prov. Bl. 1847, 354), Georgswalde-Kuhnen (Gutzeit), Warnicken (Brinkmann), Rominten (Bercio, Skrezerzka), Heubude b. Danzig (Kumm): nach Bercio i. l. 1937.

Alte Angaben: Thüringen: Erfurt, nach Strübing 1841. Meiningen, nach Brückner 1851. Thür. Wald bei Manebach s. s., nach Kellner 1873. Bisher keine Belege und k. n. F. — Harz: Lauterberg im Harz, Hellwig leg. ca. 1780 Typen des trifasciatus Herbst: nach Kiesenwetter 1858; ein sehr altes Ex. „Hercynia" im Z.M.B.

Anmerkung: Harminius major Rtt. (Best. Tab. Nr. 56, 1905, 28) ist aus Steiermark beschrieben, ist bisher nicht weiter bekannt geworden: wohl keine gute Art.

ATHOUS ESCHZ.

Stenagostus Thoms.

Wird heute vielfach als Genus proprium geführt.

Athous rufus Deg.

Europa; fehlt im atlantischen Gebiet (Großbrit., Irland, Dänemark, Holland, Belgien, Nord-Frankreich). — In Nordeuropa nur in Süd-Skandinavien: Schweden (von Smaland bis Uppland, Insel Öland und Gotland), Südnorwegen (Umg. Oslo, nicht Westküste); bisher nicht Finnland; Baltikum (Livland, Kurland), Rußland (Mogilew, Krim), Polen, Tschechoslovakei, (nicht Siebenbürgen, nach Petri 1912), (nicht Bulgarien nach Roubal 1936 B), Griechenland

(nur die alte Angabe von Oertzen 1886: Taygetos), Herzegowina (nach Wanka 1908), Dalmatien (Carlopago nach Borchert 1938), Krain, Südtirol. — Italien (nur Piemont, nach Porta 1929), Spanien (Cuenca, Madrid), Frankreich (Landes; s. im Centralgeb. und Vogesen; Loire-Inf., Anjou), Schweiz (Wallis, Genf).

Österreich: Im Bereich alter Nadelholzwälder verbreitet, meist nur stellenw., vereinzelt und s.; aus dem Westen (Nordwest-Tirol und Vorarlberg) bisher keine sichere Angabe. — Deutschland: Ob im ganzen Gebiet, wie Schilsky 1909 angab, erscheint mir noch fraglich; anscheinend fehlt die Art im nordwestl. Grenzgebiet, das dem gemiedenen atlantischen Bereich am nächsten liegt: Friesland-Oldenburg, Westfalen, Rheinland; sonst überall vertreten, meist als s. oder s. s. gemeldet, aber von erfahrenen Sammlern vielfach in Anzahl gefunden; im Osten im Bereich alter Kiefernwälder viel häufiger als im Westen, wo die Art nur sehr zerstreut und s. auftritt.

Der Käfer ist wahrscheinlich streng an Kiefern gebunden (Husler 1940). Die Larve lebt in alten Kiefernstöcken, an deren Schnittflächen zahlr. Bohrlöcher von Spondylis und Leptura rubra zu sehen sind; die Rinde kann noch oben etwas abstehen, muß aber nach unter noch fest anhaften; die Larven leben räuberisch, bes. von Cerambyciden-Larven (Rhagium bifasciatum, nach Schaerffenberg 1941); sie verpuppen sich zwischen Rinde und Holz, schlüpfen im Frühjahr aus, bleiben aber noch einige Zeit im Puppenlager, wo sie dann leicht erbeutet werden können; in der Regel ist die Flugzeit des Käfers im Mai, aber in der Mark Brand. wurden im Juni und sogar noch Anfang Juli Käfer im Puppenlager unter der Rinde gefunden. An Stöcken, die auf Kahlschlägen oder auf stark besonnten Plätzen stehen, leben Larven und Käfer mehr in den unteren Rindenpartien, die schon in der Erde stecken und in den Wurzelpartien; bei solchen, die im Inneren der Wälder stehen, (der Käfer kommt auch in Mischwäldern vor) mehr in den oberen Partien gegen die Schnittfläche des Stockes hin: vergl. Neresheimer in Col. Centr. Bl. 2, 1927, 30—32, und die ergänzenden Bemerkungen von Husler 1940, S. 371. — Ausführliche biologische Angaben von Sturm in Ent. Bl. 1943, 134—137: Eiablage bes. an abgestorbenen, noch stehenden Kiefern; die Larven haben in der Mehrzahl eine mehr als sechsjährige Lebenszeit, sie sind durchweg karnivor, bes. werden die eigenen Artgenossen verfolgt, weshalb eine auffallend hohe Zahl von Eiern abgelegt wird (426 und 340 Eier von je einem Weibchen). — Der Käfer fliegt nur in der Dämmerung und nachts; gelegentlich Lichtanflug und verflogene Stücke an Häusern, Holzschuppen usw. Reste der Käfer werden im Gewölle des Waldkauzes gefunden: Scholz in Ent. Bl. 1935, 212. — Heidenreich fing einmal eine beträchtliche Anzahl in der Mosigkauer Heide bei Dessau, indem er die Tiere mit dem Geruch frischen Harzes köderte; er hackte frische Kiefernstümpfe kreuz und quer ein und deckte die harzenden Stellen mit Borke ab: E. Weise i. l. 1952.

Deutschland: Schlesien: In der Ebene und im Vorland der Gebirge s. s.: Rauden, Althammer, Oppeln, Brieg, Jeltsch, Breslau, Birnbäumel, Trebnitzer Hügel, Rodeland (Tischler leg. n. s.), Grf. Glatz: nach Gerhardt 1910. Breslau und Sandeborske Krs. Guhrau: coll. Letzner D.E.I. Jeltsch bei Ohlau, Polentz leg. mehrf., auch in den letzten Jahren. Bartschniederung bei Suhlau, nach Scholz in Ent. Bl. 1935, 212. Oberschles.: Paruschowitz zieml. s., nach Schneidt 1919. Tarnowitz, Folwaczny 1926, 1 Ex. Umg. Beuthen, Nowotny leg. zahlr. — Mark

Brandenburg: Umg. Berlin 1 altes Ex. coll. Heyden D.E.I. Umg. Berlin, Höhne leg.: mehrf. Z.M.B. Finkenkrug, 1 altes Ex. coll. mea: ebendort Ohaus leg. 1917, 1 Ex. Z.M.B. Beelitz bei Berlin 1 Ex. coll. Arnold. Nauen-Stadtforst 1921, 1 Ex. D.E.I. Brieselang, Neresheimer und Frankenberger leg. 1931 zahlr.: Dubrow 1939, Neresheimer-Wagner leg. Luckenwalde, Delahon leg. 5 Ex. von 1908 bis 1925 einzeln: Z.M.B. Finkenkrug und Joachimstal, Husler leg. 12 Ex. in Z.S.M. — Sachsen: Dresden, von Kiesenwetter leg. 2 Ex. coll. Heyden D.E.I. Dresden, v. Haupt leg., 8 Ex. Mus. Bamberg t. Schneid.; 1 Ex. coll. Bosch, 1 Ex. (durch Staudinger) coll. mea. Sohl im Vogtland 1 Ex. an einer Hausmauer: nach Ermisch-Langer 1936. — Mittelelbe: Dessau, Heidenreich leg. zahlr.: Ent. Bl. 1934, 91; ebendort Maaß leg. 1894—1904 n. s.: Mus. Erfurt t. Hubenthal. Köthen, Ude leg. 1 Ex. Z.M.B. Dübener Heide und Mosigkauer Heide, nach Dorn 1927. Torfhaus bei Eilenburg, Langer leg. 1913, 1 Ex. Burgkemnitz bei Bitterfeld, Dietze leg. 1933, 1 Ex. Dübener Heide bei Krina, Beyer leg. 1929, 1 Ex. Magdeburg-Külzen (Larven), nach Feuerstake 1913. Magdeburg 2 Ex. coll. Hüther, 1 Ex. coll. mea. Helmstedt, Wahnschaffe vor 1883, nach Borchert 1951. — ? Thüringen: Es sind nur einige unbelegte Angaben aus dem vorigen Jahrhundert bekannt, aber auch Kellner 1873 kannte keine sicheren Funde: vergl. Rapp 1933.

Preußen: Danzig, Elbing, Thorn (Siebold in Pr. Prov. Bl. 1847, 354); Ortelsburg (Bercio), Schwarzort, Kahlberg (Lentz), Kahlberg (Elditt), Insterburg (Künow), Elbing (Schmidt): nach Bercio i. l. 1937. Danzig, Dohrn leg. ca. 1850, 1 Ex. D.E.I. — Pommern: Misdroy, Pfeil leg. 2 Ex.: St. E.Z. 1854, 30. Heringsdorf, Bethe leg.: St. E. Z. 1868, 50. Kr. Bublitz, nach Lüllwitz 1915. Misdroy, Bischoff leg. 1906, 6 Ex. aus Käfergräben Z.M.B. Misdroy, 4 Ex. coll. Gabriel-Bosch; 1 Ex. M.F.M. Stettin, v. Varendorff leg. 1902, 2 Ex. M.F.M. — Mecklenburg: Rostocker Heide, 1 Ex. nach Clasen 1861. Neu Globsow bei Fürstenberg, Bischoff leg. 1905; Himmelpfort bei Fürstenberg, Reineck leg. Belege coll. Bosch. Rostocker Heide, Umg. Müritz, Wallensteinslager, Torfbrücke: Durch planmäßiges Suchen wurden von H. Sturm über 100 Larven, Puppen und Jungkäfer erbeutet: Ent. Bl. 1943, 134. — Holstein-Hamb.: Schlagdorf bei Ratzeburg, Kunschke leg. 1840, 1 Ex. nach Verh. 1930. Sachsenwald, Schmidt leg. „früher": nach Koltze 1901. K. n. F. — Hannover: Umg. Hannover, Nolte leg. bis ca. 1920 mehrf. Lüneb. Heide bei Suderberg-Ülzen (Dürfeldt 1906, 1 Ex.), Radbruch (Stück leg. 1930, 1 Ex.): nach Verh. 1930. Schneverdingen Warnecke leg. 1 Ex. coll. Lohse. Großenheidorn bei Wunstorf, G. Schmidt 1947, 1 Ex. im Juli beim Holzmachen angefl. Celle, nach Dorn 1927. Brockel bei Rotenburg, Krahmer leg. 1950, 1 Ex.

Westfalen: Soest, v. Varendorff 2 Ex.: nach Westhoff 1882. K. n. F. — ? Rheinland: Bisher keine sichere Meld.; die alten Angaben von Förster 1849 für Düsseldorf und Krefeld sind unbelegt, nach Röttgen 1911. K. n. F. — Pfalz: Iggelbach, Schaaff leg. 1908 (in Anz.), 1913, 19, 22 (vereinzelt): coll. Bosch t. Hüther. — Hessen: Von Scriba 1865, Heyden 1904, Bücking 1931 keine Angaben. Frankfurt - Schwanheim, Hepp leg. im Mai 1935, 1 Ex. aus Kiefernstumpf (i. l.). — Baden: Gernsbach, Oldenberg leg. im August 1898, 1 Ex. D.E.I. Heidelberg, Bosch leg. 1933, 1 Ex. S.M.F. Karlsruhe-Rüppurr, Nowotny leg. 1946, 1 Ex. im Hause aus eingetragenem Kiefernholz aus dem Walde bei Ettlingen. — Württemberg: Teinach, Hirsau: nach v. d. Trappen 1932. — Franken: Sackenbach bei Lohr, Stadtler leg. 1925, 1 Ex. im Juni ans Licht geflogen: coll. Singer. Fränk. Schweiz bei Altenhof, Dürbeck leg: nach Krauß 1905. Erlangen 1 Ex. D.E.I. Nürnberg s.: nach Kittel 1879. — Bayern: München, Schleißheim, Regensburg, s. s.: nach Kittel 1879. Eichstätt, Knoerzer leg. (i. l.). Indersdorf, Kulzer leg. 1905, 5 Ex.; Mittendorf bei Regensburg, Siaut leg. 1941, 1 Ex.: Z.S.M.

Österreich: S. s., nach Redtenbacher 1874. — Niederöst. und Burgenland: Anninger bei Wien (Pazoureck 1 Ex.), Spitz a. d. Donau (Woertz 1 Ex.), Rosaliengeb. (Hauer 4 Ex.): coll. Curti nach Pittioni 1943. Rosaliengeb. 3 Ex. coll. Franz. Furth (Mamitza 1 Ex.), Tullnerbach (Winkler 1931, 1 Ex.), Wienerwald (Breit leg. 5 Ex.), Vöslau und Mödling (coll. Breit je 1 Ex.): M.F.M. — Oberöst.: Freistedt (Rupertsberger), Windhaag-Saxenegg (Henschel), Höhlengeb.: nach Dalla Torre 1879. Pfennigberg bei Linz, Leonstein (Petz 1 Ex.), Umg. Steyr (2 Ex.). Molln (Munganast 2 Ex.): Mus. Linz t. Franz. — Steiermark: Neuhaus (Leitgeb), St. Leonhard bei Marburg (Spitzy leg.): nach Brancsik 1871. Freistritz, Diener leg. 1 Ex. M.F.M. — Kärnten: Verbreitet, aber s.: nach Holdhaus-Proßen 1900. Umg. Klagenfurt n. s.: t. Hölzel i. l. Petzen, Hoffmann leg., 3 Ex. M.F.M. — Tirol: Wörgl (Scholz), Münster gegen Rofan (Deutsch), Terfens (Hofeneder), Hall (Winkler), Ahrnwalde bei Innsbruck, Telfes im Stubai und Telfs (Wörndle), Mösern (Lasorko), Silz (Popp), Ötz und Längenfeld (Knabl); für Außerfern keine Angabe: nach Wörndle 1950. — ? Vorarlberg: Nach Gredler 1863. K. n. F. nach Müller 1912 u. 26; auch Moosbrugger (i. l. 1947) kannte keinen Fund.

Athous villosus Fourcr.

West-, Mittel- und Süd-Europa. Kleinasien (Gök Dagh: 1 Ex. coll. Daniel Z.S.M.). — Südengland (Cheshire s. s.), Dänemark (verbr., aber s., ohne Bornholm), Südschweden (nur im Südwesten: Schonen, Bleckinge, Halland). - Holland (verbreitet, aber s.), Belgien, Frankreich (ohne den Südosten, s.), ? Spanien (ansch. noch nicht festgestellt), Korsika (auch nach Husler 1940, noch in ca. 1500 m Höhe), Sizilien, Italien (Piemont, Venetien: nach Porta 1929; Röm. Apennin, Abruzzen, Kalabrien: nach Borchert 1938), Krain (Veldes: D.E.I.), Bosnien (Sarajewo, Apfelbeck leg.; Mostar, Matzenauer leg.: M.F.M.), Herzegowina (coll. Bosch), Bulgarien (Rhodope, nach Roubal 1936 B), (nicht Siebenbürgen, nach Petri 1912); Banat (Herkulesbad (t. Dorn), Ungarn, Tschechoslovakei s. s., (nicht Polen, Rußland).

Deutschland: Vom Westen bis zur Elbe und Mark Brandenburg verbreitet, im allg. nur stellenweise, meist vereinzelt und s.; aus Sachsen bisher nicht gemeldet, aus Schlesien nur eine Meldung aus Oberschles. Im Norden bis nach Mecklenburg, aus Pommern zwei alte Angaben, aus Preußen bisher unbekannt und wahrsch. fehlend. — Österreich: Wohl im ganzen Gebiet, aber nur im Voralpengebiet und in tieferen Tallagen; fehlt anscheinend im höheren Alpengebiet; im allgemeinen nur sehr zerstreut und s. s.

Nach Husler 1940 ist die Art viel dichter verbreitet, als bisher angenommen wurde, wenigstens im Larven-Stadium, nicht nur in alten, ursprünglichen Waldgebieten, sondern auch in jüngeren Aufforstungen. Die große, schwarze Larve lebt, ähnlich wie Harminius undulatus, in alten Stöcken und modernden Stämmen zwischen Holz und Rinde, bes. in Eiche und Rotbuche, aber auch in Weißbuche, Linde und sogar in Nadelholz. (In der Bretagne aus Edelkastanie erzogen von Dorn 1919). Die Larve lebt in 1. Linie karnivor (von Holzwespenlarven - Tremex - Arten, in deren Körper sie sich von unten her einbohrt: nach Schaerffenberg 1941) und macht Beutezüge

auch außerhalb der Rinde; augenscheinlich fallen viele der allenthalben häufigen Larven ihren zahlreichen Feinden und wohl auch ihren eigenen Artgenossen zum Opfer. Die Verpuppung erfolgt im 1. Frühjahr hinter Rinde oder im weichen, faulenden Holz kurz hinter der Rinde. Im Mai-Juni schlüpfen die Imagines, die noch geraume Zeit im Lager verbleiben. Die Imagines schwärmen nur am späten Abend, kurz vor oder in der Dämmerung und während der Nacht; ihre Tagesverstecke sind bisher unbekannt, sodaß sie nach wie vor selten angetroffen werden.

Deutschland: Rheinland: Kleve (Fuß leg. ca. 1860, 1 Ex. M.K.B.), Eupen (Heymes), Altenahr (Bocklet 1 Ex.): nach Röttgen 1911. Maria-Laach, Rüschkamp 1927, 1 Larve M.K.B. Meererbusch bei Düsseldorf 1936, 1 Ex. nach Ermisch 1941. Unterbach bei Düsseldorf, Stoßmeister leg. 1938, 1 Ex. — Westfalen und Friesl.-Oldenb.: Bisher keine Meldung. — Süd-Hannover: Hildesheim an einem Teichrande auf Iris 2 Ex.: nach Wilken 1867 (ein sehr zuverlässiger Gewährsmann!) Umg. Hannover zahlr. Fundstellen, nach Husler 1940; Steinhude a. M. und Deister bei Haste, Husler leg., 2 Ex. Z.S.M. — Hamburg: Sachsenwald 1863 und 66, je 1 Ex. nach Koltze 1901; Belege im D.E.I. Finkenwärder, Albers leg. im Aug. 1936, 1 Ex. abends an Schmetterlingsköder angeflogen in der Nähe eines Holzlagerplatzes: Ent. Bl. 1937, 91. — Holstein: Bish. keine Meld. — Mecklenb.: Rostock-Swinkuhlen, Strasser leg. 1927, 1 Ex.: Ent. Bl. 1936, 175. — Pommern: In den Buchenwaldungen im Osten Stettins, Dohrn leg. 1840, 1 Ex.; Rügenwalde in Hinterpomm., Pitsch leg. 1863, 1 Ex. aus einer morschen Eiche: t. Dohrn in St. E. Z. 1863, 368. K. n. F.

M. Brandenb.: Zellin, 1 altes Ex. coll. Schilsky Z.M.B. Dubrow, Neresheimer im Juli 1910 beim abendl. Schwärmen an einer stark vermorschten Kiefer: Col. Centr. Bl. 2, 1927, 33—34. Dubrow, Thiele leg. 1937, 1 Ex. abends an einer Eichenklafter; Glambeck, Husler leg.: nach Neresheimer-Wagner 1939 (Beitr. 17). Umg. Berlin zahlr. Fundstellen der Larven: nach Husler 1940: Joachimstal 1 Ex. Husler leg. Z.S.M. — Schlesien: Von den alten Faunisten (Letzner, Gerhardt, Kolbe, Scholz) nicht erwähnt. Emanuelssegen bei Pleß in Oberschles., Kirsch leg. 1928, 1 Ex. aus weißfauler Buche gezogen: nach Kolbe 1931. — Sachsen: Bisher keine Meldung. — Mittelelbe: Waldungen bei Dessau zahlr. Fundstellen, nach Husler 1940. Dessau, Mosigkauer Heide, Sieglitzer Berg, Aken: Heidenreich und Daehne leg., nach Borchert 1951. Dübener Heide, Dorn 1923, 1 Ex. aus Weißbuche gezogen. Elbenau bei Schoenebeck, Borchert 1 Ex. unter Eichenrinde auf einem Holzlagerplatz. — Thüringen: Krahnberg bei Gotha s. s., nach Kellner 1873. Erfurt (Strübing 1843), Meiningen (Brückner 1853), Auleben (Liebeskind leg.): nach Rapp 1933. (Die Angaben von Rapp 1933 - Nordhausen, Petry leg. - sind irrtümlich; die Belege sind unausgefärbte Athous hirtus: coll. Dorn, i. l. 1952). — Kassel: Reinhardswald zahlr. Larvenfunde, nach Husler 1940; 9 Ex. coll. Husler Z.S.M.; ebendort Folwaczny leg. 1930, 1 Ex.

Hessen: Frankfurt-Schwanheimer Wald 3 Ex. 1896 und 1902: nach Heyden 1904; das Ex. von 1902, Bücking leg., im Mus. Mainz t. Ohaus; 1 Ex. von 1900, Boettger leg., im D.E.I. Oberlais 1 Ex. nach Scriba 1865. Darmstadt, Klingelhöffer leg., nach Kittel 1879. K. n. F. — Baden: Kleingemünd a. Neckar bei Heidelberg, Hüther 1933, 1 Ex. coll. Bosch S.M.F. Triberg-Schwarzwald, Jacobs leg. 1903, 1 Ex. (i. l.). Freiburg, Wolf leg. Sept. 1950. 1 Ex. abends ins Haus angeflogen. — Franken: Aschaffenburg, Schwarzer leg. 1 Ex. 1914 an gefällter Pappel: t. Singer i. l. — Bayern: München, nach Kittel 1879. Bernrieder Schloßpark, v. Dall'Armi leg. 1936, 1 Ex.

Österreich: Niederöst. und Burgenland: Mannersdorf, Graf Ferrari leg. nach Redtenbacher 1874. Preßbaum, Scheerpeltz leg., 1 Ex. coll. Curti nach Pittioni 1943. Rekawinkel-Wienerwald, Breit leg.: 1 Ex. M.F.M. Zurndorf, Franz leg. 2 Ex. — Oberöst.: Reichraming, Priesner leg. 1924, 2 Ex. coll. Dorn. — Steiermark: St. Leonhard bei Marburg, Spitzy leg. s. s. auf Eichen; (1 Ex. M.F.M.): am Bacher, Ullrich leg. auf Kastanie: nach Brancsik 1871. — Kärnten: In Oberkärnten (Gailtal, Sachsenberg, Mallnitz) s. s. nach Holdhaus-Proßen 1900. Mallnitz 1 Ex., „Carinthia" 2 Ex.: M.F.M. Karawanken-Loiblpaß, Beyer leg. 1942 an Buchenklafter 1 Ex.: Kol. Z. I. 1949, 222. — Tirol: Hart im Zillertal, Winkler leg. 1 Ex. nach Wörndle 1950.

Athous s. str.

Athous hirtus Herbst

Vorbemerkung: Die schwierige Trennung der beiden Arten hirtus Herbst und niger L. ist in der älteren Literatur (Kiesenwetter 1858 etc.) nicht durchgeführt; die Arten sind unter dem Namen niger und in neueren Angaben vielfach unter dem Namen hirtus konfundiert. Sichere faunistische Angaben über die europäische Verbreitung der beiden Arten können nur nach einer Spezial-Untersuchung des Beleg-Materials gegeben werden.

Europa, Kleinasien, Kaukasus, Sibirien bis Ussuri. — Großbrit. (h. nach Joy 1932; mit hirtus konfundiert), Norwegen (im Süden), Schweden (nördl. bis Uppl., Närke, Hälsingl.), (nicht Finnland, Nordrußland), Dänemark (1 Ex. bei Hadersleben 1940: nach West 1940; wahrsch. bisher nicht genügend beachtet). - Rußland (Moskau, Kasan), in ganz Osteuropa südl. bis Bulgarien (Roubal 1936 B), Griechenland (porrectus Thoms.: Oertzen 1886); Italien (südl. bis Latium, nach Porta 1929; Kalabrien-Aspromonte: M.F.M.), Elba, Korsika, Sardinien (Borchert 1938), Spanien (Logrono, Katalonien), Frankreich (im ganzen Gebiet), Schweiz (h. in ebeneren Lagen), Belgien und Holland (Everts 1903 und 22, nicht getrennt).

In ganz Deutschland und Österreich; aus Deutschland im allg. viel seltener als niger gemeldet; aus Österreich meist als h. angegeben; in den Alpen bis hoch in die alpine Region, in Vorarlberg bis ca. 2500 m. — Über die Larve scheint bisher nichts bekannt zu sein; die Käfer im Mai - Juni auf Gebüsch und Kräutern auf Wiesen, an Waldrändern.

Athous niger L.

Europa, Kaukasus, Sibirien bis Ussuri; Mandschurei (2 Fundorte, Alin leg. 1937-38: M.F.M.). — Nordrußland (nördl. bis Karelien, Olonez, Perm), Südfinnland, Schweden (nördl. bis Uppl., Västmannl., Dalarna), Norwegen (bes. im Süden, nördl. bis Trondheim), Dänemark (verbr. und h.), Großbrit. (von Joy 1932 nicht angeführt; Cambridge, nach Borchert 1938). In ganz Mitteleuropa verbr. Südeuropa: Südrußland (Reitter 1905), Bulgarien (Roubal 1936 B), Italien (südl. bis Kalabrien, Sizilien, also im ganzen Gebiet: nach Borchert 1938); von der Iberischen Halbinsel mir nicht bekannt geworden; Frankreich (nur im Norden und Osten in kal-

ten und waldigen Gegenden), Belgien (nach Jeuniaux 1951), Holland (sicher vorhanden).

In ganz Deutschland und Österreich, im allg. als h. und s. h. angegeben; im Gebirge ebenfalls wie hirtus stellenw. bis über die Waldgrenze.

Über die Larve scheint bisher nichts Sicheres bekannt zu sein; von Korschefsky 1941, der alle bis dahin bekannten deutschen Elateriden-Larven in seiner Best.-Tabelle vereinigt, wird Ath. hirtus Hbst. nicht erwähnt; die alte Larvenbeschreibung von Beling (D.E.Z. 1883, 298—301) für Ath. niger kann nicht auf hirtus bezogen werden, wie es vielfach (Sorauer-Reh. n. Aufl. Bd. V., 50) in der angewandten Entomologie geschieht. — Die Käfer werden im Mai-Juni-Juli von Gebüsch und Kräutern auf Wiesen, an Waldrändern gekätschert.

Ab. scrutator Herbst (f. brunneipennis) überall unter der Stammform, aber manchmal an einer bestimmten Fundstelle auf einem kleinen Gebiet dominierend und an dieser Fundstelle immer wieder auch in späteren Jahren anzutreffen, sodaß sicherlich bei dieser Form eine gewisse Konstanz in der Vererbung vorhanden ist.

Anmerkung: Athous Rambouseki Roubal ist von Roubal in der Slovakei bei Topol'cany im Mai 1925 gef. worden; außer der Type ansch. bisher nicht weiter bekannt geworden. Beschr.: Bull. Soc. Ent. Fr. 1925, p. 61—62; Roubal 1936, p. 54, bringt eine lateinische Beschr.

Crepidiphorus Muls.

Athous mutilatus Rosh.

Mitteleuropa und im südl. Nordeuropa. — Südfinnland (Abo), Südschweden (Schonen, Bleckinge), Dänemark (Jütland und Inseln ohne Bornholm, 3 Fundstellen in Eiche und Erle: nach West 1940), Baltikum (Lettland 1909, 1 Ex. nach Lakschewitz 1927), Rußland (Moskau), Polen (Warschau), Slovakei (nur ein Fund b. Trencin), (nicht Siebenbürgen nach Petri 1912), Bulgarien (Pirin nach Roubal 1936 B). (Nicht Italien!), Frankreich (im Osten: von Els.-Lothr. bis zum Mt. Dore und Mt. Pilat; 1 Fund in den Hochalpen b. Durbon), Schweiz (s. s. in alten Kastanien und Linden, bei Schaffhausen im Schilf: nach Stierlin 1900), (bish. nicht Belgien-Holland).

Deutschland: Anscheinend im ganzen Gebiet, soweit noch urständige Wälder vorhanden sind, aber meist nur als s. oder s. s. gemeldet. — Österreich: Bisher sind nur sehr wenige Funde aus den östl. Ländern bekannt geworden, eine große Seltenheit.

Die Larven (Beschreibung und Abb. bei Husler 1940) sind in urständigen und feuchten Wäldern weit verbreitet und häufig anzutreffen in morschen Stämmen, Baumhöhlen, in morschen Wipfelästen, seltener in Stöcken; sie leben räuberisch, fallen vielfach ihren Feinden (bes. Pyrochroa-Larven) zum Opfer und werden bes. durch Kannibalismus stark dezimiert; sie überwintern, verpuppen sich im Frühjahr; fertige Imagines im Mai-Juni noch im Lager angetroffen; die Käfer haben eine kurze Lebensdauer und zeigen eine ungewöhn-

liche Flüchtigkeit, sind wahrscheinlich auch Nachttiere, sodaß sie trotz der Häufigkeit der Larven doch nur selten angetroffen werden. Als Brutholz bes. Eiche, Buche, Rüster: nach Husler 1940.

Deutschland: Schlesien: In der Ebene s. s.: Strehlen, Breslau, Liegnitz (Promenade, Dohnau), Schweidnitz (Gabriel leg. 1909: coll. Bosch), Altvater: nach Gerhardt 1910. Breslau 1 Ex. coll. Letzner D.E.I. Breslau-Wildschütz, Polentz 1940, 2 Ex. — Sachsen: Dresden-Tharandt, Kirsch leg. mehr als ein Dutzend Ex. in den Höhlungen alter Linden; die Fangzeit ist nur auf wenige Tage beschränkt: B.E.Z. 1865, 121; von diesem Fund je 1 Ex. coll. Schwarz und coll. Heyden D.E.I., coll. Bosch S.M.F. Sächs. Schweiz (Schönbach leg.), Moritzburg (v. Minkwitz und Koksch leg.), Umg. Leipzig (Dorn leg.): nach Dorn 1927. — Mittelelbe: Dübener Heide, Dorn 1929, 1 Ex. gezüchtet aus Rotbuche. Sieglitzer Berg bei Dessau, Heidenreich und Fehse leg. nach Borchert 1951. Dessau, Husler leg., mehrf. Z.S.M. — Thüringen: Memleben und Wälder a. d. Unstrut, Martini leg. s. s., nach Kellner 1873. Altenburg, Dorn leg. 1910, 1 Ex. an Linde. — Kassel: Riehl leg., nach Bach 1854.

M. Brandenburg: Neustadt-Eberswalde, 1 Ex. coll. Schwarz D.E.I. Berlin, Hubenthal leg. 1891, 1 Ex. Bernau-Liepnitzsee, Reineck leg., 1 Ex. coll. Bosch. Bredow 1934, Mahlow, Jungfernheide 1929, Dubrow 1934, Glambeck 1938: Neresheimer-Wagner leg. vereinzelt und s. Zahlr. Fundstellen, nach Husler 1940: zahlr. Belege Z.S.M. — Preußen: Danzig 1 Ex. Bercio leg. (i. l.). — Pommern: Rothemühl, Kerstens leg. 1 Ex. an Gartenzaun: Dohrniana 1939, 59. — Mecklenburg: Rothspalk bei Langhagen, Naeff leg. 1948, 1 Ex. (i. l.). — Hamburg: Hammerdeich b. Hbg., Wimmel leg. 1915, 1 Ex. (Beleg war im Mus. Hbg., t. Sokolowski i. l.). — Oldenburg: Hasbruch-Waldgebiet bei Oldenb., Kerstens leg. 1950, 1 Ex. im Mulm einer hohlen Eiche.

Rheinland: Kreuzberg/Ahr, Rüschkamp leg. 1931, 1 Ex.: Ent. Bl. 1932, 50; Beleg im M.K.B. — Hessen: Frankfurt, C. v. Heyden aus dürrem Buchenholz erzogen 2 Ex. (D.E.I.); Oberlais, Scriba 1 Ex.: nach Scriba 1865. Weilburg, Mühl leg. 1 Ex. in einer hohlen Pappel: nach Heyden 1904. Wiesbaden, Müller leg. 1923, nach Bücking 1931. Darmstadt, v. Rothenburg leg. mehrf. vereinzelt in Buchen und Pappeln: Ent. Bl. 1909,190. — Baden: Stutensee bei Karlsruhe, Nowotny leg. 1948, 1 Ex. unter abgestorbener Eichenrinde: Kol. Z. 1949, 230. — Franken: Nürnberg und Erlangen, Rosenhauer leg. - Fundort der Typen: nach Kiesenwetter 1858; im Z.M.B. 1 Ex. „Germania" scheint eine Type von Rosenhauer zu sein. — Bayern: Umg. München-Aschheim, Kulzer leg. 1897 und 1907, 3 Ex. Z.S.M. München-Planegg, Hüther leg. 1928, 1 Ex. München-Forstenrieder Park, Frieser leg. 1949, 1 Ex. Rosenheim, Weber leg., 1 Ex. war im Mus. Hamburg, t. Bollow i. l. 1937.

Österreich: Niederöst.: Wien-Prater, Hampe leg.: St. E.Z. 11, 1850, 351 (Athous foveolatus). Umg. Wien 4 alte Ex. M.F.M. — Oberöst.: Gmunden, Hölzel leg. (i. l.). — Kärnten: Kraßnitz, Proßen leg. 1 Ex.: nach Holdhaus-Proßen 1900.

Grypocarus Thoms.

Athous puncticollis Kiesw.

Südwesteuropa. — Spanien (Albarracin, nach Wagner 1926), Südfrankreich (Provence, Nîmes; Var), Schweiz (Genf s. s.), Italien (Piemont, Latium, Süditalien); auf der Balkanhalbinsel ansch. nicht vorhanden. (Nicht in Holland: die Angabe für Roermond war unrichtig, nach Everts 1922).

Nicht in Deutschland! Die Angabe für Elberfeld (Schilsky 1909 und Reitter 1911 in Fauna Germ.!) beruht auf Cornelius 1884 (Neviges, de Rossi leg.), aber schon Röttgen 1911 hat diese Angabe als unbelegt und unrichtig abgelehnt. — In coll. Kraatz D.E.I. 1 Ex. „Bon", das vielleicht auf Bonn zu deuten ist; in derselben Sammlung mehrf. „Germania", aber nur gedruckte, später an die unetikettierten Stücke angebrachten Zettel; in meiner Sammlung 1 Ex. „Isergeb." (durch Staudinger); im M.F.M. 1 Ex. „Stubai-Alp." aus coll. Fischer. Sicher alles Fundortsverwechslungen!

Athous vittatus F.

Europa, Kleinasien, Kaukasus. — Irland und Großbrit. h., Südnorwegen (Oslo), Schweden (im Süden, nördl. bis Västergötl., Uppl.), Dänemark h., bisher nicht Finnland, Baltikum, Rußland (nördl. bis Leningrad, Kasan; südl. bis Kaukasus). In Mitteleuropa allg. verbreitet. In Südeuropa auf der ganzen Balkanhalbinsel, ganz Italien, Sizilien, Spanien (nur im Nordosten-Katalonien).

In ganz Deutschland, im allg. h. und besonders im Westen und Süden (Baden bis Bayern) s. h., aber nach Osten und Norden stellenw. seltener. In Mark Brandenburg hat Delahon in über 40-jähriger Sammeltätigkeit nur 1 Ex. (1924 bei Jüterbog: Z.M.B.) gefunden; Wagner meldet 1941 aus der Niederlausitz 1 Ex. bei Gr. Kölzig und schreibt, daß die Art auch in Umg. Berlin eine Seltenheit geworden sei. Im Vogtland bisher nur 1 Fundort, nach Ermisch i. l. 1952, aber in den Leipziger Auenwäldern ist die Art h., nach Dorn i. l. Aus Schlesien von Gerhardt 1910 als „gemein" und aus Preußen von Bercio (i. l. 1937) als „häufig" gemeldet, aber viell. liegen die heutigen Verhältnisse dort auch anders.

Österreich: Im ganzen Gebiet im Voralpenland und den tieferen Tälern allenthalben h., auch im subalpinen Waldgebiet verbreitet und stellenw. bis über die Baumgrenze.

Die Käfer werden im Mai-Juni in lichten Wäldern, an Waldrändern von blühendem Gebüsch (Weißdorn usw.), von Gräsern und Blüten gekätschert. Die Larven werden von Sorauer-Reh (n. Aufl. 1953) und Escherich 1923 nicht als Schädlinge erwähnt, aber West 1940, S. 312, berichtet, daß sie in Dänemark in forstlichen Pflanzgärten großen Schaden an den ausgelegten Sämereien und den jungen Pflanzen angerichtet hätten (nach Boas 1923, p. 246).

Athous haemorrhoidalis F. (obscurus Payk.)

Europa, Kleinasien (Anatolien, 2 Fundstellen nach Bodemeyer 1900), Syrien, Sibirien. — In Nordeuropa bis Schottland, Mittel-Skandinavien, Südfinnland, Rußland (bis Leningrad); im Süden bis Nordspanien, Süditalien, Bosnien (Reitter 1884), Bulgarien-Mazedonien (Athos, Schatzmayer leg. M.F.M.).

In ganz Deutschland und Österreich, im allg. h. und s. h.; im Gebirge auch in subalpinen Wäldern und stellenw. bis über die Baumgrenze.

Die Larven leben in reichdurchwurzeltem Boden, unter Hecken und Waldstreu, an trockenen Stellen unter Moos und Gras. Wiesen und Weiden werden

im allg. stärker besiedelt als Gärten und Ackerland, sind aber an Kartoffeln und Tomaten schon schädlich geworden. Die Larven haben eine mehrjährige Entwicklungszeit, verpuppen sich im Juni-Juli, sodaß die Käfer schon im August erscheinen können (Korschefsky 1941), aber meist im Puppenlager bleiben bis zum nächsten Frühjahr, Mai bis Juli.

Anathrotus Steph.

Athous subfuscus Müll.

Europa, Kaukasus. — In Nordeuropa bis zum höchsten Norden: Halbinsel Kola, Lappland in Finnland und Schweden, Norwegen (nördl. bis Tromsö, also nicht bis zum Nordkap), Orkney- und Shetland-Inseln s. s. (sonst nicht in Großbrit.!). In Osteuropa allg. verbr., auf der Balkan-Halbinsel südl. bis Bulgarien (Roubal 1936B), in Italien im ganzen Gebiet, aber von der Iberischen Halbinsel mir nicht bekannt geworden. In Frankreich nur im Norden und Osten), in Belgien und Holland allg. verbreitet und n. s.

In ganz Deutschland und Österreich in und an allen Wäldern bis in die subalpine Region, im allg. h. und s. h.

Die Larven vorwiegend im Waldboden, wo sie besonders karnivor leben und durch Vertilgung der schädlichen Raupen (bes. Kiefernspanner) und der Blattwespen in ihren Kokons sich als forstlich nützlich erweisen (Schaerffenberg 1941 und 1942: Zeitschr. für angew. Ent. 29, 85—115); nur bei Ermangelung der animalischen Kost können sie durch Ausfressen von Waldsämereien schädlich werden. Verpuppung im Juli-August; die Käfer verlassen erst im kommenden Frühjahr das Erdreich: sie sind harmlose Nektarfresser und können besonders im Mai-Juni von allen mögl. Blüten in Wäldern und an Waldrändern gekätschert werden.

Athous Zebei Bach

Montane Art in Mitteleuropa. — Alpengebiet in Deutschland, Österreich, Judicarien (M.F.M.), Südtirol, Piemont, Savoyen, Schweiz (n. s. auf Nadelholz in den Tälern, bes. im Wallis, aber auch Gadmental, Engadin; 1 Ex. b. Zofingen im Aargau: nach Stierlin 1900), fraglich in den Pyrenäen. Karpathen in Slovakei s., (fraglich in Siebenbürgen nach Petri 1912); Beskiden, Sudeten, Bayer.-Böhmer-Wald, Erzgebirge bis Fichtelgebirge.

Deutschland: In den angegebenen Gebirgen in Bayern, Schlesien und Sachsen verbreitet und im allg. n. s., vielfach in montanen und subalpinen Nadelwäldern h. Ob die Art auch im Thüringer Wald und Harz vorkommt, halte ich trotz einiger Angaben noch für zweifelhaft. — Österreich: Im ganzen Gebiet in und an subalpinen Nadelwäldern, aber auch stellenw. in den Tälern und im Alpenvorland, verbreitet und im allg. n. s. — Wird im Mai-Juni-Juli an und in Nadelwäldern (bes. Fichten) geklopft, aber auch von Gebüsch (Salweide, Birke, Eberesche) und von Kräutern und Gräsern gekätschert.

Deutschland: Bayern: Im Alpengebiet vom Allgäu bis zum Watzmann zahlr. Fundorte. Bayer. Wald bei Eisenstein, Schilsky leg.: Z.M.B. Fichtelgeb.

bei Wunsiedel und Holenbrunn, Papperitz 1950—52 mehrf. — Sachsen: Erzgeb.: Vogtland überall h. nach Ermisch-Langer 1936. Im Vorland bis Annaberg (Lange 1883), Plauen (Langer i. l.), Zwickau (v. Haupt leg., Mus. Bamberg t. Schneid). Kipsdorf, Hennings leg. 1928 mehrf. M.F.M. — Schlesien: Vom Altvatergeb. bis zum Isergeb., im Vorland bis Görlitz und Kohlfurt, im allg. h.: nach Gerhardt 1910. Volpersdorf-Grf. Glatz, Zebe leg. - Fundort der Typen: nach Bach 1854.

Zweifelhaft: Thüringen: Arnstadt s. s., nach Kellner 1873. Itz-Harras, Prediger leg. nach Weiß 1909/10. Belege? Neuere Funde? — Harz: Oker, Koltze 1873, 1 Ex. D.E.I. „Harz", Stock leg. 1929, 5 Ex. S.M.F., t. R. zur Strassen. (Auffallend, daß die einheimischen Sammler die Art nie gemeldet haben: auch von Borchert 1951 wird die Art nicht für den Harz angegeben). — Westfalen: Hilchenbach im Rothaargeb., Eichhoff leg.: Niedersfeld im Sauerland-ob. Ruhrtal, Westhoff leg.: nach Westhoff 1882. Belege? Neuere Funde? — Rheinland: Die Angabe von Röttgen 1911 (Eupen am Hohen Venn, Heymes leg.) war unrichtig, nach Rüschkamp 1926. — Hessen: Weilburg, Schenk leg. nach Heyden 1904. Kein Beleg und k. n. F.

Unrichtig: Mecklenb.: Rostock 1 Ex., nach Clasen 1853. — Preußen: Putzig bei Danzig n. s.(!), Steffahny leg. nach Lentz 1879. Keine Belege und k. n. F., t. Bercio i. l. 1937. — Von Schilsky 1909 war diese rein montane Art für „ganz Deutschland" angegeben worden.

Athous pallens Muls. (cavifrons Redt.-Reitter 1905, S. 66).

Montane Art im Alpen- und Karpathengebiet. — Frankreich (von Gde. Chartreuse bis Meeralpen), Schweiz (Wallis), Italien (Meeralpen, Piemont, Julische Alpen), Südtirol (Vallarsa: coll. mea), Fiume und Krain (Nanos, Ganglbauer leg.): M.F.M.; Österreich. Karpathen: Ungarn (Kuthy 1896), Slovakei (Roubal 1936).

Österreich: Bisher nur aus Kärnten und Steiermark sichere Meldungen, nur sehr zerstreut und s.

Österreich: Kärnten: Gailtal, Klimsch leg.; Villach-Gerlitze, Schedl leg. 1949: nach Hölzel 1951. — Steiermark: Umg. Graz und Koralpe (Meixner leg.): je 1 Ex. coll. Franz. Hochlantsch, Teichalpe, Koralpe (Schuster leg.): je 1 Ex. coll. Breit M.F.M. — ? Oberöst.: Linz (Strobl), nach Dalla Torre 1879. Belege?

Athous angulifrons Rtt. (Best.-Tab. 1905, S. 80).

Im südöstl. Alpengebiet und Karpathen. — In Krain und Küstenland, nach Müller 1912. Nordkrain-Wocheiner See, Breit leg. 1906, 4 Ex. M.F.M. Sanntaler Alpen-Logartal und bei Sulzbach (Süd-Steiermark, heute Jugoslavien): Penecke leg. nach Müller 1912. Steiner Alpen (Grintouc), Sanntaler Alpen (Logartal): M.F.M.

Österreich: Kärnten: Obir, nach Reitter l. c. Obir-Klein ca. 1400 m, Just leg. 1940: M.F.M. Eisenkappel, nach Proßen 1910. Koralpe, A. Otto leg.: coll. Breit M.F.M.

Athous stellatus Rtt. (Best.-Tab. 1905, S. 67).

Österreich: Kärnten: Im Stougebirge, Ganglbauer leg. 2 Ex. nach Reitter l. c. Karawanken-Koschuta, Hölzel leg. (Die Angaben von Hölzel 1936 für A. Dejeani Cast. und cavus

Germ. beziehen sich auf diese Art). „Carinthia" 6 ältere Ex. und „Sanntal" (Krekich leg. 1909): M.F.M.

Anmerkung: Athous circumscriptus Cand., eine Art des südöstl. Alpengebietes bis Velebit und Bosnien (nach Müller 1912) wird ebenfalls aus Kärnten gemeldet: Holdhaus-Proßen 1900; Koschuta-Kalter Grund, nach Hölzel 1946. Die Art soll nach Roubal 1936 mit austriacus Desbr. identisch sein.

Athous austriacus Desbr.

Gebirge im südöstl. Mitteleuropa: Ostalpen, Nordbalkan, Karpathen. — Deutschland (bisher nur ein Fund im bayer. Voralpengebiet), Österreich (in den östl. Ländern), Julische Alpen (Mte. Canin), Velebit, Krain (Laibach, Stöcklein leg. 1937: M.F.M.), Kroatien (Plitvice, nach Liebmann 1945), Herzegowina (nach Wanka 1908), Bosnien (Golja plan.: Var. Flecki Rtt. im M.F.M.). Karpathen: Bihar (M.F.M.), Siebenbürgen, Slovakei (stellenw. n. s. nach Roubal 1936).

Österreich: S. s., nach Redtenbacher 1874 (circumductus Redt., non Mén.). — Niederöst.: Wechsel, Curti leg. 2 Ex. nach Pittioni 1943. „Scheiblk." 1 Ex. Spaeth leg. coll. mea. — Oberöst.: Molln 2 Ex., Losenstein 1 Ex., Schoberstein 1 Ex.: Mus. Linz t. Franz. — Steiermark: Auf blühendem Gesträuch s., nach Brancsik 1871. Umg. Admont (h. im Grase), Pleschalm (Kiefer), Bärndorf, Selztal, Hohetauern (Moosbrugger): nach Kiefer 1941. Liezen. Sach leg.: coll. Leeder. Selztal, Koralpe, Umg. Graz (Meixner); Gesäusealpen, Liesingtal b. St. Michael, Rottenmanner Tauern (Franz leg.): coll. Franz. Turnau (Spurny leg. zahlr.), Badlgraben (Schauberger), Maria-Trost bei Graz (Wagner leg. 1941): M.F.M. — Kärnten: Über ganz K. verbr., namentlich subalpin zieml. h.: nach Holdhaus-Proßen 1900 (circumscriptus Cand.). Klagenfurt, Bärengraben: Hölzel leg. zahlr.

Var. subrubricus Rtt. (Best.-Tab. 1905, S. 72): Steiermark, Koralpe, Bosnien, nach Reitter l. c. Typen von Turnau-Steiermark, Bachergebirge-Süd-Steiermark und Stambulice-Bosnien: M.F.M.

Deutschland: Bayern: Tutzing - im Voralpengebiet am Starnbergersee, G. Frey leg. 1940, 1 Ex. im M.F.M.

Zweifelhaft: Nach Schilsky 1909 und Reitter 1911 soll die Art auch im Böhmer Wald, in den Sudeten und im Schwarzwald vorkommen; auch von Fleischer 1927 werden Böhmerwald und Sudeten (nicht Beskiden) angegeben. Mir ist aus diesen Gebieten keine Meldung und kein Beleg bekannt geworden. — Die Meldung von Wahnschaffe 1883 für Hakenstedt bei Magdeburg ist unrichtig, t. Borchert 1937.

Anmerkung: Athous Dejeani Cast. (Reitter 1905, S. 80) ist eine montane Art im südwestl. Mitteleuropa (Frankreich, Schweiz, Norditalien bis Südtirol); eine alte Meldung aus Steiermark (am Schöckl bei Graz, nach Brancsik 1871) wird sich wohl auf eine der vorigen Arten beziehen.

Orthathous Rtt.

Athous difformis Lac. (Nachtrag zu Reitter S. 258).

West- und Südeuropa. — Irland (Leinster), England (im Südosten: nördl. bis Yorkshire s.), Holland (im Küstengebiet bei Vlissingen, Rotterdam, Middelburg),

Belgien, Frankreich (im Nordwesten von Paris und Fontainebleau bis Morlaix und Charente-Inf.; vom Südwesten bis zur Rhône; Aix, Hyères, Pyrenäen); Spanien (Verbreitung mir unbekannt), Schweiz (Genf, Jura), Italien (Piemont, Lombardei, Toskana), Südtirol (nach Schilsky 1909), Dalmatien (Germar leg. nach Kiesenwetter 1858).

Bisher nicht aus Deutschland und Österreich gemeldet, aber in den Grenzgebieten nach Holland und Südtirol wohl möglich.

Anmerkung: Athous jejunus Kiesw. (Ins. D. IV, 1858, S. 326; Reitter 1905, S. 84): Im südöstl. Mitteleuropa: Südtirol, Kroatien, Galizien, Podolien: nach Reitter 1905. — Aus Österreich bish. keine Meldung.

Athous cavus Germ. (Reitter 1905, S. 90): Südosteuropa. — Dalmatien, Bosnien, Herzegowina, Kroatien, Istrien: nach Reitter l. c. Aus Österreich bisher keine sichere Meldung.

Athous bicolor Goeze (longicollis Oliv.)

West-, Mittel- und Südeuropa. — England und Südschottland bis Edinburg stellenw., Holland n. s., Belgien, Schweiz (verbr. bis ca. 1200 m; Tessin-Chiasso, Stöcklein leg.: M.F.M.), Frankreich (im ganzen Gebiet), Iberische Halbinsel (mir unbekannt geblieben), Italien (im ganzen Gebiet); Krain, Görz (St. Canzian), Istrien (mehrere Fundorte), Kroatien (Lika, Plitvica-Seen), Dalmatien (Insel Arbe), Montenegro (Pojana): M.F.M.; Krain (nach Müller 1912); Siebenbürgen (zahlr. Fundorte), Tschechoslovakei, Podolien, Südrußland (Kiew bis Talysch-Kaukasus).

Österreich: Im allg. wenig verbreitet und s.; in Niederöst. und Burgenland (Donaubecken, Neusiedlersee), in Steiermark und Kärnten (im Vorland der Alpen) stellenw. häufiger. Aus Oberöst. (Linz, Steyr) und Salzburg (Walserfeld, Klesheim) vereinzelte Angaben. Aus Tirol bish. unbekannt; aus Vorarlberg (Bodenseegebiet und Feldkirch) mehrf. gemeldet. Die Art fehlt im niederschlagsreichen Gebiet der Nordalpen: Franz i. l. — Aus Deutschland: In Süden und Mitte verbreitet, im Westen im allg. n. s., an xerothermen Hängen (Wärmestellen) vielfach h.; nach Osten hin seltener, aber bis Sachsen und Schlesien vorhanden. Die Art fehlt bisher in ganz Norddeutschland von Friesland-Oldenburg bis M. Brandenburg und Preußen, könnte aber wohl im Nordwesten vorhanden sein.

Nordgrenze in Deutschland: Rheinland (nördlich bis Krefeld, Düsseldorf), Westfalen (nördl. bis Münster, Minden, Bückeburg), Hildesheim, Braunschweig, Weferlingen, Magdeburg, Leipzig, Chemnitz (coll. mea), Schmölln-Lausitz (Langer 1904, 1 Ex.), Liegnitz, Trebnitzer Hügel. — ? Friesl.-Oldenburg: Die alten Angaben (Brüggemann 1873, Hollmann 1882, Wiepken 1883) sind alle unrichtig; bish. keine Belege und keine sicheren Funde: Kerstens i. l. 1952. — ? Mecklenburg: Rostock in Laubwäldern n. s. (!), nach Clasen 1853; sicher unrichtig. — ? Preußen: Siebold leg. s. s., nach Lentz 1879. Königsberg (Künow leg.) nach Bercio i. l. Beleg?

Auf sonnigen, grasigen Hängen, Wiesen, Feldern, an Waldrändern; von Blüten, Gesträuch, an Ähren usw.; Ende Mai-Juni-Juli.

CORYMBITES LATR.

Im französ. Käferverzeichnis (St. Cl. Deville-Méquignon 1936) wird für die Arten der beiden ersten Untergattungen der Gattungsname Ctenicera Latr. (fem. gen.) gebraucht.

Corymbites s. str.

Corymbites virens Schrank

Montane Art in Mitteleuropa; Nordamerika (Col. Cat.). — Belgien (Hohes Venn bish. 3 Ex. nach Jeuniaux 1951), Frankreich (Jura, Alpen: in höheren Lagen), Schweiz (Alpen bis ca. 2000 m, Voralpen, Rheintal, Schaffhausen), Norditalien (Piemont, Emilia, Lombardei, Südtirol, Venetien), Krain (Cerna prst: M.F.M.); vom Nordbalkan mir nicht bekannt geworden, wohl nicht vorhanden; Banat (t. Dorn), Siebenbürgen, Slovakei, Böhmen-Mähren, Polen (Karpathen).

Österreich: Im Alpengebiet allg. verbreitet und meist n. s., stellenw. h., bes. in montaner und subalpiner Region; vereinzelt auch über der Baumgrenze (in Vorarlberg bis ca. 2000 m), aber wohl nur verflogene Stücke (Franz i. l.). — Deutschland: Aus dem bayerischen Alpengebiet und den schlesischen Sudeten als zieml. h. gemeldet. In den deutschen Mittelgebirgen nur sehr zerstreut, meist vereinzelt und s., nur in den höheren Gebirgen (wenigstens ca. 7—800 m); nach Norden bis zum Harz und Hohen Venn. Neuerdings werden auch vereinzelte Stücke aus der Lüneburger Heide gemeldet.

Die Larven dieser Art (und der folgenden Arten dieser Untergattung) sind Waldtiere, die in morschem Holz von Laub- und Nadelbäumen, aber auch in moosbedeckten Böden ihre mehrjährige Entwicklung durchmachen. Die Verpuppung der Larven erfolgt im Juli-August und dauert ca. 3 Wochen; noch im Herbst schlüpfen die Käfer, die im Puppenlager überwintern und im nächsten Frühjahr ins Freie kommen: nach Korschefsky 1941. — Die Käfer, die im Sonnenschein lebhaft herumfliegen, werden bes. in der Nähe von Gebirgsbächen von Weiden, Birken, Blüten usw. gekätschert; Juni-Juli.

Deutschland: Bayern: Im ganzen Alpengebiet verbr. und meist n. s., stellenw. auch im Vorland bis Umg. München und Wasserburg am Inn (Knoerzer leg.). — Aus dem Bayer. Wald bisher keine Meld., aber sicher vorhanden. — Fichtelgeb. bei Mehlmeisl (Bez. Kemnath) in Oberpfalz, Schnedelbach leg. 1921, 1 Ex. coll. Dorn. — Schlesien: Vom Altvater bis zum Riesengeb. zuweilen zieml. h.; bis auf 1 Ex. der Stammform (Jannowitz, R. Scholz 1918), nur Stücke der ab. inaequalis (f. immaculata): nach Gerhardt 1910 und spätere Angaben. — Sachsen: Sächs. Schweiz, Gast leg. nach Kiesenwetter 1858; 3 Ex. waren in coll. Michow, Mus. Hamburg (t. Bollow i. l. 1937). Aus dem Erzgeb. und Vogtland bisher mir unbekannt, aber doch wohl vorhanden. — Thüringen: Thür. Wald bei Großbreitenbach, Gutheil leg. s. s. nach Kellner 1873, Meiningen, nach Brückner 1851. Oberweißbach (Jahn), Schwarzatal (Bischoff F.), Braunsdorf (Bischoff W.), Sachsenstein (Quelle, Petry): nach Rapp 1933. Anscheinend seit ca. 1910 k. n. F. — Harz: Oberharz, Degenhardt leg. 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. Ob. Okertal s. Nolte leg. Goslar-Nordtal und Winter-

tal (auch im Nov.-Dez. unter Moos): nach Jacobs 1931. Regenstein, Pohl leg. nach Borchert 1951. Claustal, Riehn leg. 1908, 1 Ex. coll. Dorn. — Hannover: Lüneb. Heide bei Ülzen, Blumenthal leg. 1947, 2 Ex. coll. Lohse.

Rheinland: Hohes Venn bei Eupen und Hertogenwald (Brink, Heymes: vereinzelt), Trier-Eifel (Mühlfeld leg. 1 Ex.): nach Röttgen 1911. Hunsrück-Erbeskopf, Reichensperger leg. 1904, 1 Ex. im M.K.B. (vid. Horion) zusammen mit mehreren cupreus. K. n. F. — Baden: Heidelberg-Neckargemünd, Hüther leg. 1 Ex. Schwarzwald-Wutachgraben bei Bonndorf 1934, 1 Ex. im Fluge; Schauinsland 1935, 1 Ex.: Wolf leg. (Vom Feldberggebiet uns bisher unbekannt geblieben; wahrsch. haben wir bei den massenhaften cupreus nicht genügend auf diese Art geachtet). — Württemberg: Bes. auf der Alb, Urach, Ursulaberg, Rosenstein, Hohenstadt, Laimnau, Ulm: nach v. d. Trappen 1932. Schramberg-Schwarzwald, Dolderer leg.

Corymbites pectinicornis L.

Nord- und Mitteleuropa, Sibirien. — Rußland (nördl. bis Karelien, Wologda, Perm), Finnland und Schweden (allg. verbreitet bis zum Norden, im Süden weniger h.), Norwegen (nördl. bis Trondheim), Engl. und Schottl. stellenw., Dänemark (recht h.), Baltikum, Rußland (südl. bis Jekaterinoslaw), in Osteuropa bis Mazedonien (1 Ex. nach Roubal 1936 B); sonst mir vom Balkan nicht bekannt geworden; Norditalien (von den Julischen Alpen bis Piemont), Nordspanien (Asturien, Pyrenäen), Frankreich (in allen Gebirgen), Belgien (Hohes Venn, Ardennen, Umg. Lüttich), Holland (Süd-Limburg).

Deutschland: Im ganzen Gebiet, bes. in gebirgigen und hügeligen Gegenden und deren Vorland; im allg. n. s., vielfach als h. gemeldet; im deutschen Mittelgebirge bis in die Gipfelregionen, z. B. auf dem Feldberg-Schwarzwald von ca. 1200 m ab s. h. In der norddeutschen Ebene überall vorhanden, aus Preußen und Umg. Hamburg als h. gemeldet, sonst (M. Brandenburg, Friesland-Oldenburg) nur stellenw., meist vereinzelt und s. — In Österreich im Alpen- und Voralpengebiet bes. in den Tallagen und in montaner Region verbreitet, aber stellenw. auch bis über die Baumgrenze; die Art ist im Wiener Wald noch reichlich vertreten, fehlt aber im pannonischen Klimagebiet (Donaubecken, Neusiedlersee): t. Franz.

Die Käfer bes. in offenem Gelände auf Wiesen im Juni-Juli. — Die Käfer sind in Norwegen durch Zerstören der Apfelblüten, die Larven durch Zernagen der Stengel von Kohl und Erdbeeren und in Ungarn in Rebanlagen schädlich geworden (Sorauer-Reh n. Aufl. Bd. V., 52).

Corymbites Heyeri Sax.

Montane Art in Mitteleuropa. — Belgien (nur Hohes Venn, nach Jeuniaux 1951), Frankreich (nur 1 Fundort in Savoyen, nach St. Cl. Deville 1936), Schweiz (Berner Oberland), Italien (Piemont), Südtirol, Bosnien (Sarajewo, Apfelbeck leg.; Ivan, Matzenauer leg.: M.F.M.), Karpathen in Siebenbürgen, Slovakei (1 Fundort); Böhmen-Mähren (Wanka 1915, Fleischer 1927; Hohenelbe 2 Ex. coll. mea).

Österreich: Aus den östl. Ländern sind einige wenige alte Angaben bekannt geworden, aber bisher keine neueren Funde. — Deutschland: Nur in Gebirgsgegenden, im allg. sehr zerstreut, vereinzelt und s., nur aus dem Harz ist die Art häufiger gemeldet worden; aber es sind bisher nur Funde aus dem vorigen Jahrhundert bis etwa 1900 bekannt geworden, nur aus Südbayern liegen einige neuere Meldungen vor.

Österreich: Im östl. Gebirge, Graf Ferrari leg. nach Redtenbacher 1874. — Oberöst.: Guttau, Wendbach, Bodenwies, Grünau: je 1 Ex. Mus. Linz t. Franz. — Steiermark: Im Krainachgraben bei Voitsberg h., Ullrich leg.: nach Brancsik 1871. Belege? — Kärnten: Wenig verbr. und s.: nach Holdhaus-Proßen 1900.

Deutschland: Harz: Saxesen leg., 3 typische Ex. im Z.M.B.; 1 altes Ex. M.F.M. Claustal (Degenhardt, Koltze und and. leg.) zahlr. Ex. im D.E.I. und vielen and. Sammlungen. Oderbrück am Brocken, Wilken leg. 1 Ex.: B.E.Z. 1864, 372. Schulenburg. Feuerstake leg. nach Borchert 1951. Ob. Okertal n. s., Nolte leg. Goslar-Granetal, nach Jacobs 1931. — Südhannover: Schleeberg bei Alfeld 2 Ex. nach Wilken 1867. — Thüringen: Thür. Wald bei Zella und Schleusingen s. s. nach Kellner 1873. — Sachsen: Nach Kiesenwetter 1858. Sächs. Schweiz, Kirsch leg., 1 Ex. coll. Bosch t. Hüther. Sächs. Schweiz, Hubenthal leg. 1897 n. s. (i. l.). — Schlesien: Karlsbrunn (Roger), Grf. Glatz (Marx), Riesengeb. (Zebe): nach Letzner 1871 und 91; von Gerhardt 1910 k. n. F. (Aus den Beskiden neue Funde: Weichsel, Grützner leg. 1941 nach Polentz 1942. Lissa Hora, nach Wanka 1915).

Rheinland: Hohes Venn bei Eupen, Heymes leg. nach Röttgen 1911: 1 Ex. im M.K.B. und 1 Ex. coll. Franck Mus. Stettin t. Kleine i. l. 1938. — Hessen: Dillenburg, Schenk leg. nach Heyden 1904. Beleg? — Baden: Schwarzwald, nach Everts 1903! Beleg? — Württemberg: Ulm, nach v. d. Trappen 1932. Beleg? — Franken: Fränk. Schweiz-Unterleinleiten im Schloßpark, nach Krauß 1905. Beleg? — Bayern: München, nach Kittel 1879. Schliersee, 1 Ex. D.E.I. Deggendorf-Nd. B., Stöcklein leg. 1919, 1 Ex. M.F.M. Benediktenwand, Frieser leg. 1948 mehrf.

Unrichtig: Preußen: Nach Schilsky 1909, der ebenso wie Reitter 1911 („Überall vertreten") die Art für ganz Deutschland anführt! Bisher keine Meldung und kein Beleg aus Preußen, t. Bercio i. l. 1937. — M. Brandenburg: Nach Schilsky 1909. Gänzlich unbekannt, t. Neresheimer-Wagner i. l. — Oldenburg: Nach Wiepken 1883; Beleg im Mus. Oldenburg ist cupreus aeruginosus, t. Kerstens i. l.

Corymbites cupreus F.

Nord- und Mitteleuropa, stellenw. in Südeuropa; Sibirien (ostwärts bis zum Altai und Jenisseink). — Rußland (Archangelsk, Olonez, Moskau, Perm), Baltikum (Kurland, nach Jacobsen 1913), 1913), Finnland (Zuwanderung um 1900 von Rußland her; heute weit verbr. bes. im Norden und Südwesten), Schweden (Zuwanderung: 1. Fund 1944, nach Wirén 1947); Norwegen (nur in einem kleinen Gebiet im Südwesten-Ryfylke bei Stavanger-Bergen, ein bekanntes „Interglazial-Refugium", vergl. Lindroth 1949, p. 765: Bembidion tibiale, und p. 792), Großbrit. (Schottland und England in den Gebirgen, südlich bis South Devon), Irland. — Das Nord-

areal zeigt also deutlich zwei getrennte Areale: Rußland-Finnland und Norwegen-Großbrit. — Belgien (nur Hohes Venn), Frankreich (in allen Gebirgen von den Vogesen bis zu Pyrenäen; fraglich in Normandie), Schweiz (Alpen und Voralpen h.), Spanien (Südhang der Pyrenäen bis Barcelona; Sierra de Guadarama nördl. von Madrid), Italien (Südhang der Alpen, Apennin von Toskana und Latium, Abruzzen), Gebirge von Bosnien, Nordalbanien, Bulgarien (Rila-Dagh, Schipka-Balkan), auch in Macedonien (nach Roubal 1936 B), Biharer Gebirge, Karpathen, Beskiden, Sudeten, Brdy-Wald in Zentralböhmen, Alpen in Österreich und Bayern, alle deutschen Mittelgebirge.

Vergl. über die Verbreitung: Holdhaus-Lindroth 1939, S. 183—187, mit Verbr.-Karte Nr. 16. Von diesen Autoren wird die Art zu den boreoalpinen (boreomontanen) Arten gezählt, aber Lindroth 1939 schreibt: In Nordeuropa besitzt die Art gegenwärtig gar nicht eine solche Verbreitung, daß man sie als kältefordernd annehmen möchte. Wahrscheinlich ist Cor. cupreus das Beispiel einer Art, die in Nordeuropa in später Zeit durch Anpassung an die Kulturböden eine weitere Verbreitung erreicht hat, wodurch sich der ursprüngliche nordeuropäische Arealzustand der Art wesentlich verändert hat. — Auch in Deutschland (wenigstens im Osten) kommt die Art heute schon bis weit ins Vorland der Gebirge hinein vor, stellenw. schon in der Ebene, sodaß auch hier der montane Charakter der Art immer mehr verwischt wird.

Österreich: Im ganzen Alpengebiet, bes. auf subalpinen Almwiesen oberhalb der Baumgrenze, meist h. und s. h.; stellenw. auch im Alpenvorland; nördl. der Donau (Mühlviertel, nördl. Linz) schon in verhältnismäßig tiefen Lagen. — Deutschland: In allen Gebirgen und deren Vorland, in höheren Lagen (von ca. 700 m ab) meist h., in tieferen Lagen mehr stellenw. und vereinzelt; nördl. bis zum Teutoburger Wald und den Wesergebirgen; in Umg. Magdeburg auch vereinzelt bis in die Ebene; in den schlesischen Gebirgen nur s. und mehr vereinzelt, aus der Niederlausitz von Wagner 1941 nicht gemeldet. Aus Preußen und Oldenburg liegen alte Belege vor, aber bisher keine neueren Funde.

Die Larven leben im Erdboden, bes. in humushaltigem Lehm- und Sandboden, auf mehr oder weniger trockenem, alten Grasland; im allg. nützlich oder harmlos, in Finnland aber an Gräsern, Hackfrüchten und Klee durch Wurzelfraß schädlich geworden. Die Käfer von Juni bis August auf Gesträuch und Blüten: in höheren Gebirgen auch vielfach unter Steinen auf Wiesengrund.

Deutschland: Nur einige bemerkenswerte Gebiete: Rheinland: Im Berg. Land (rechtsrheinisch) noch in verhältnismäßig tiefen Lagen, z.B. bei Elberfeld (Geilenkeuser leg., 1 Ex. M.K.B.), Mettmann bei Düsseldorf (Horion leg. 1939). aber linksrheinisch nur in den höheren Gebirgslagen: Hohes Venn: Elsenborn, Botrange 1905: 3 Ex. M.K.B. Hunsrück-Erbeskopf, Reichensperger leg.: M.K.B. — Oldenburg: Die alten Angaben von Brüggemann 1873 und Wiepken 1883 sind belegt durch 3 Ex. im Mus. Oldenburg, aber bisher k. n. F.: t. Kerstens i. l. 1952. — ? Hamburg: Ältere Angaben sind unrichtig, nach Koltze

1901 und Verh. 1931. — Mittelelbe: Ramstedter Forst (nördl. von Magdeburg in der Letzlinger Heide), Pohl leg. 1894: nach Feuerstake 1913. Diesdorf in der Altmark, Borchert leg. (i. l.). Frellstedt, Helmstedt, Weferlingen (Wahnschaffe 1883): nach Borchert 1951. — ? M. Brandenb.: Nach Schilsky 1909, aber Angaben und Belege bisher unbekannt; auch Neresheimer-Wagner kannten die Art nicht aus der Mark. — Preußen: Pröbbenau s. (auf der Frischen Nehrung), Schindowski leg.; Danzig, Helm leg.: nach Lentz 1879. Bercio führt in seinem handschriftl. Verzeichnis diese beiden Funde als richtig belegt (Mus. Königsberg u. Danzig) an, kannte aber k. n. F. (Das Vorkommen in Preußen steht mit dem im Baltikum in Verbindung und gehört zum Nordareal der Art).

Calosirus Thoms.

Vergl.: G. Binaghi, Revisione degli Anostirus Thoms. Europei — Mem. d. Soc. Ent. Ital. Vol. XIX, pp. 193—234.

Corymbites purpureus Poda

Mitteleuropa, stellenw. im angrenzenden Nord- und Süd-Europa. Kaukasus; Himalaya (Col. Cat.); bes. Rassen in Armenien, Syrien und Persien. — Rußland (in Mitte und Süden, nicht im Norden: nach Borchert 1938), Ukraine-Podolien, Polen, Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen, Rumänien, Bulgarien, Jugoslavien, (fraglich in Griechenland; soll der Fundort der Typen sein); Norditalien (Venetien, Südtirol, Lombardei, Piemont), Schweiz (h., bis ca. 1500 m), Frankreich (im ganzen Gebiet in feuchten und waldigen Gegenden), Belgien (Umg. Lüttich auf Sandboden zus. mit castaneus: Biol. Bemerkungen: Bull. et Ann. S.E.B. 85, 1949, 77), Holland (nur in Südlimburg nach Everts 1903 und 22). — Im angrenzenden Nordeuropa erscheint wenigstens das heutige Vorkommen fraglich: Dänemark (Insel Alsen-Satrupholz bei Sonderburg vor vielen Jahren in zieml. großer Anzahl; ein fragl. Fundort auf Seeland-Gribskov 1886, 1 Ex.: nach West 1940); Baltikum (Livland s., nach Seidlitz 1891; Ingermannland, nach Hellén 1947; Lakschewitz führt in seinen drei Nachträgen zur baltischen Fauna 1927—42 keine neuen Funde an).

Österreich: Im ganzen Gebiet mit Ausnahme der pannonischen Ebene (Donaubecken, Neusiedlersee: t. Franz), im allg. n. h., meist vereinzelt, vielfach als s. gemeldet; im Voralpengebiet von Niederöst. und Steiermark, auch in Vorarlberg stellenw. häufiger; im Alpengebiet meist nur aus den Talniederungen gemeldet. — Deutschland: Im Süden und Mitte im Vorland der Gebirge und hügeligen Gegenden, stellenw. n. s., manchmal gesellschaftlich; meist aber nur vereinzelt und als n. h. gemeldet. Aus der norddeutschen Ebene liegen von Preußen bis Friesl.-Oldenburg alte Angaben und zum Teil auch Belege vor, aber da seit Jahrzehnten aus der Ebene kein Fund mehr bekannt geworden ist, halte ich das heutige Vorkommen für fraglich.

Die Käfer erscheinen Ende April und sind bis zum Juli auf Gebüsch und Blüten an Waldrändern zu kätschern, bes. von Weiden (Tirol, nach Wörndle

1950); sie sollen durch Benagen junger Eichentriebe schädlich geworden sein (Sorauer-Reh). Nach Schramm (Ent. Bl. 1941, 233) entwickeln sich die Larven in faulendem Wurzelholz; vom Sturm gefällte Buchen, deren Wurzelballen zum Teil freigelegt sind, werden von den ♀♀ zur Eiablage angeflogen; hier findet man die Larven und vom Spätherbst bis April die entwickelten Käfer, vielfach zusammen mit Cor. castaneus L.

Nordgrenze in Deutschland: Umg. Aachen, Bonn, Düsseldorf - Neandertal, Essen, Witten, Minden, Teutoburgerwald, Wesergeb.-Süntel, Deister, Lauenstein am Ith, Hildesheim, Braunschweig-Querum - hier bricht die Verbreitungsgrenze nach Süden ab - Eisleben, Altenburg, Zwickau, Annaberg, Dresden, Kohlfurt (Schlesien), Liegnitz.

Angaben aus der Ebene: ? Friesl.-Oldenburg: Brüggemann 1873 führt Stücke aus 2 Bremer Sammlungen ohne Fundorte an. Holthorst (Borcherding leg.), Schoenebecker Holz (Hennings leg.) b. Bremen: nach Hollmann 1882. Im Mus. Bremen ist 1 altes Ex. „Vegesack", aber Kerstens (i. l. 1952) hält den Fundort für zweifelhaft; k. n. F. — ? Hamburg-Holst.: Franck und Sokolowski (Verh. 1931) kennen nur den alten Fundort von Wüstnei bei Sonderburg auf Alsen, den auch West 1940 für die dänische Fauna zitiert, von dem noch 1 Ex. im Mus. Altona ist. K. n. F. — ? M. Brandenburg: Bisher keine Meldung. Finkenkrug bei Berlin, Reineck leg., 2 Ex. coll. Bosch t. Hüther (S.M.F.); Fundort sehr fraglich, weil gerade dieses Waldgebiet so außerordentlich viel besammelt wurde, ohne daß sonst diese Art bekannt geworden ist. — Preußen: Allenstein (Kugelann leg. ca. 1790), Cadienen (Siebold leg. vor 1847); nach Lentz 1879. Danzig (Helm leg.), Zoppot bei Danzig (Bercio leg. ca. 1900): t. Bercio i. l. 1937. Dieses Vorkommen steht mit dem russisch-baltischen in Zusammenhang.

Anmerkung: Ab. flavus Gredl. kommt auch in Süddeutschland, bes. im Voralpengebiet von Bayern vor. — Die im W. K. angeführten Aberrationen sind nach Binaghi 1940 gute Arten, die aber in Mitteleuropa nicht vorkommen. Als Rassen von purpureus werden von Binaghi angeführt: ssp. Leederi Heyd. (Armenien), ssp. incostatus Pic (Syrien) und ssp. teheranus Bin. (Persien).

Corymbites castaneus L.

Nord- und Mitteleuropa; Sibirien (Transbaikalien, nach Mandl 1931; Tschita, Frieb leg.: M.F.M.). — England s. s., Dänemark (Jütland und Seeland n. h.), Norwegen (bes. im Süden, an der Westküste nördl. bis zu den Lofoten), Schweden (nördl. bis Hälsingl. und Jämtl.), Finnland (bes. im Süden, nördl. bis Tavastia und Karelia bor.), Baltikum (neue Funde nach Lakschewitz 1939), Rußland (nördl. bis Karelien, Wjats, Perm; nach Süden bis zur Mitte), Ukraine - Podolien, Polen, Tschechoslovakei, Ungarn (bis Fünfkirchen), Siebenbürgen. Vom Balkan mir nicht bekannt geworden. Norditalien (Venetien, Südtirol, Lombardei, Piemont), Schweiz (s.: Genf, Matt, Basel, Zürich), Frankreich (s., aber im Norden und Osten verbr.; Vogesen, Alpengebiet), Belgien (n. Jeuniaux 1951), Holland (bes. in Südlimburg, aber auch vereinzelt bei Utrecht, Nijmwegen).

In ganz Deutschland, im allg. nur sehr zerstreut, meist vereinzelt und s., sowohl in der Ebene wie auch in niederen Gebirgslagen; stellenw. bes. in und an alten größeren Buchenwäldern

im Norden(von Friesland-Oldenburg bis Preußen) und im Osten (Schlesien-Sachsen), auch im bayerischen Alpenvorland häufiger und auch zahlreicher gefunden. Aus M. Brandenburg und aus dem Westen (Rheingebiet) nur sehr spärliche Angaben. — Österreich: Im Voralpengebiet und den tieferen Tallagen nur sehr zerstreut und s. s.; aus Nordwest-Tirol und Vorarlberg bisher keine Angaben, aber doch wohl vorhanden.

Die mehrjährige Larve bevorzugt lehmige Böden, geht auch in morsches Buchenholz; Verpuppung im Juli; Käfer schlüpfen im Herbst und kommen erst im nächsten Frühjahr ins Freie: nach Korschefsky 1941. — Nach Schramm (Ent. Bl. 1941, 233) machen die Larven eine ähnliche Entwicklung durch wie purpureus im modernden Wurzelwerk von Laubholz (bes. Buchen). — Die Käfer erscheinen vielfach schon im 1. Frühjahr und werden von Weidenkätzchen geklopft, auch an sonnigen Stellen an Waldrändern unter Steinen gef.; später von blühendem Weißdorn, Eberesche usw., auch von Gebüsch und Schirmblüten an sonnigen Stellen mit trockenem Boden; bis Anf. Juni. — Sick (Ent. Bl. 1930, 116) berichtet über ein Massenauftreten in Holstein am Rande des Beuthiner Holzes bei Eutin (Buchenwald) am 30. 4. 1928: Hunderte Tiere schwärmten in ca. 15 m Höhe um die Buchenkronen in der Nachmittagssonne; 11 Stück wurden durch Werfen mit Sand heruntergeholt und erbeutet, nur ♂♂; gegen 6 Uhr abends ließen sich die Tiere in den besonnten Buchenkronen nieder; am folgenden Tage nur noch 2 tote, arg zerzauste ♂♂ im Grase.

Mark Brandenburg: Nach Schilsky 1909; alte Angaben und Belege bisher unbekannt. Chorin und Glambeck (Frankenberger, Müller, Schallehn leg. vereinzelt im Buchenwald); Saaten-Neuendorf, Thiele leg. 1936, 1 Ex.: nach Neresheimer-Wagner 1939 (Beitr. 17).

Westdeutschland: Rheinland: Nur einzeln: Elberfeld (Cornelius), Eupen (Brink), Bonn (Röttgen): nach Röttgen 1911. Essen, Riechen 1910. Aachen, Arnold leg. 1918. Krefeld (Brink 1919 und 21), Himmerich-Eifel 1906, Overath (Schneider), Elberfeld (Geilenkeuser), Honnef (Jansen 1930), Bonn-Venusberg (Rüschkamp 1924): M.K.B. Bonn-Kottenforst (Kiesgrube am Waldrand) 1921, Bierlingboven bei Siegburg 1921, Bonn-Kessenich 1936: E. Schmidt leg. je 1 Ex. M.F.M. Siegtal bei Imhausen, Appel leg. 1947, 1 Ex. — Hessen: Mombach, Dillenburg, Nassau (Buddeberg 1881, 1 Ex.), Taunus (Gulde 1891 und Scheidel leg.) nur einzeln: nach Heyden 1904. Schwanheim bei Frankfurt und Königsteiner Wald, Hepp leg. 1932 je 1 Ex. Altkönig-Taunus 1948, Frankfurt-Schwanheim 1951: Hesse leg. 3 Ex. in coll. R. zur Strassen. Odenwald bei Erbach, Wüsthoff leg. 1948, 1 Ex. — Baden: Karlsruhe-Rüppurr, Nowotny leg. 1946, 1 Ex. im Februar aus Grasbüscheln im Walde gesiebt. Umg. Freiburg s. nach Fischer 1843. (Im Bodenseegebiet von uns noch nicht angetroffen trotz großer Buchenwaldungen). — Württemberg: Vaihingen a. F. (Döttling 3 Ex.), Saulgau (Müller), an der Alb s. (Keller 1864): nach v. d. Trappen 1932. Oberstotzingen bei Ulm, Mutlangen: Dolderer leg. Wilflingen bei Riedlingen, Alex. Jünger leg. 1951, 1 Ex. — Franken und Bayern: Zahlr. Funde, aber meist vereinzelt.

Österreich: In gebirgigen Gegenden im Frühjahr auf Fichten s.: n. Redtenbacher 1874. — Niederöst.: Wienerwald-Rekawinkel, Skalitzky leg. (wahrscheinlich vor 1900): 1 Ex. coll. Breit M.F.M. — Oberöst.: Linz, St. Florian und Windhaag (Rupertsberger), Kremsmünster, Grein und Bad Hall: nach Dalla Torre 1879. Linz (2), Steyr (3), Damberg und Aschach (je 1): Mus. Linz t. Franz. Steiermark: Gams bei Hieflau, Franz leg. 1943, 1 Ex. (St. Leonhard bei

Marburg s. nach Brancsik 1871). — Salzburg: Im obersten Fuschertal 1 Larve (det. Schaerffenberg) aus Moos und Rinde der obersten Bergahorne: nach Franz 1943. — Tirol: Axams bei Innsbruck und Ötztal s. s., Knabl leg.: nach Wörndle 1950.

Corymbites Zenii Rosh. (Reitter B.E.Z. 1914, 194).

Südeuropa: Spanien, Italien, Griechenland: W. K. Porta 1929 kennt die Art aus Italien nur vom typischen Fundort: Rovereto in Südtirol.

Kärnten: Raibl, Gobanz leg. nach Proßen 1910. Der Fundort liegt in den Julischen Alpen und heute auf ital. Gebiet (Cave del Predil); aus dem heutigen K. bisher unbekannt, t. Hölzel i. l.

Anmerkung: Corymbites Reissi Rtt. (B.E.Z. 1914, 194): Südtirol-Peitlerkofel südöstl. von Brixen. Bisher nicht aus Österreich gemeldet.

Corymbites sulphuripennis Germ. (testaceipennis Duf.)

Montane Art im südl. Mitteleuropa; fraglich in Südeuropa. — Frankreich (Vogesen, Jura, Mt. Pilat, Alpen, Pyrenäen), Schweiz (in den Bergen n. s. und bis ca. 2000 m: Mte. Rosa, Engadin, Val Entremont, Kurfürsten; aber auch im Vorland: Zofingen im Aargau, Schaffhausen), Italien (Piemont, Südtirol), Krain (Miller leg. nach Kiesenwetter 1858), Siebenbürgen (Kerzer Geb., Vargyastal, (nicht Slovakei), Böhmen (nach Reitter 1911; Fundorte?). — Griechenland, Kleinasien: nach Kiesenwetter 1858; erscheint fraglich, da Oertzen 1886 für Griechenland nur Zenii Rosh. meldet und die Angabe von Kiesenw. ablehnt. Kaukasus (Leeder leg.): 2 Ex. M.F.M.

Deutschland: Bisher nur aus Bayern bekannt, aber nicht nur aus dem Alpengebiet, sondern auch bis zur Donau und zur Fränk. Schweiz; sehr zerstreut, vereinzelt und s. s. — Österreich: Im ganzen Alpengebiet von den Talregionen bis in die subalpine Waldregion, aber überall nur vereinzelt und s. — Die Käfer werden im Juni-August von Gebüsch und Blüten gekätschert; über die Biologie ist noch nichts Näheres bekannt.

Deutschland: Bayern: Allgäuer Alpen 1 altes Ex. (viell. Stark leg. ca. 1850): coll. Breit M.F.M. Allgäu bei Oberstdorf, Stich leg. 1937 und 49, je 1 Ex. (i. l.). Benediktenwand, Frieser leg. 1948, 1 Ex. Ruhpolding (Kulzer leg. 1934, 1 Ex.); Ingolstadt (Wiedemann leg. 1 Ex.): Z.S.M. — Franken: Umg. Erlangen, Rosenhauer leg.: nach Kiesenwetter 1858; im D.E.I. coll. Schwarz 1 Ex. „Süddeutschland", wahrscheinlich von Erlangen. Fränk. Schweiz bei Egloffstein und Hollfeld-Krögelstein, nach Krauß 1905; Belege? - Buchwald im Bayer.-Böhmer Wald, nach Hennevogl 1905; Belege?

Österreich: Jaurling (Hampe leg.), Gastein (Giraud leg. auf Oenanthe biennis): nach Redtenbacher 1874. — Niederöst.: Schneeberg bei Veyer, nach Binaghi 1940. — Oberöst.: Umg. Steyr, Schoberstein, Wendbach: je 1 Ex. Mus. Linz t. Franz. — Salzburg: Gastein, Skalitzky leg.: 2 Ex. M.F.M. Badgastein 1 Ex. coll. Dorn. Gamskarkogel bei Gastein, Frieb leg. in der Waldregion, nach Franz 1943. — Steiermark: Kahr leg. (ca. 1840), nach Brancsik 1871. — Kärnten: Bisher nur in Oberkärnten: Gnesau, Plöcken, Mallnitz, s.: nach Holdhaus-Proßen 1900. Mallnitz und Gurktaler Alpen: je 1 Ex. M.F.M. — Tirol: Selten; Voldertal und Sellrain (Wörndle), Axams

(Knabl), Umhausen auch auf blühenden Berberitzen (Knabl), Kaunser Tal (Strupi), Grins bei Landeck und St. Anton (Pechlaner), Bschlabs im Lechtal (Knabl): nach Wörndle 1950. Zillertal nach Binaghi 1940 (Funde von Stöcklein 1906, 3 Ex. M.F.M.). Ötztal (Breit leg. 1 Ex.), Vintschgau (Kuchta leg. 1 Ex.): M.F.M. — Vorarlberg: Starzeljoch s., Feldkirch (Weigl leg.): nach Müller 1912 und 1926.

Var. testaceipennis Duf. ist die Form ohne schwarze Apikalmakel auf den Flügeldecken, die zur Spitze nur etwas gebräunt sind (nach Porta 1929); sicherlich nur eine Aberration, keine Rasse. Wörndle 1950 meldet für Tirol alle Funde unter dem Namen der Var., sonst alle Meldungen unter sulphuripennis.

Actenicerus Kiesw.

Corymbites sjaelandicus Müll. (tesselatus F.)

Europa: bes. Nord- u. Mitteleuropa, stellenw. in Südosteuropa; Sibirien, Mandschurei (Sjaolin, Alin leg. 1938: 2 Ex. M.F.M.), Korea, Nordamerika. — In Nordeuropa bis zum höchsten Norden und in Mitteleuropa allg. verbr. Südosteuropa: Bulgarien (1 älterer Fundort, nach Roubal 1936 B). Griechenland (nach Oertzen 1886 auffallenderweise ohne näheren Fundort; neuere Angaben und Belege sind mir unbekannt geblieben; das Vorkommen ist fragl.). Italien (südl. bis Latium, n. Porta 1929); in Frankreich nur im Norden und Mitte bes. in gebirgigen Gegenden; die Angabe für Portugal (Kiesenwetter 1858) sehr fraglich, da keinerlei neuere Angaben und Belege für die Iber. Halbinsel.

In ganz Deutschland und Österreich sowohl in der Ebene wie im Gebirge; in den Alpen stellenw. bis über die Baumgrenze, aus Vorarlberg bis über 2000 m gemeldet; im allg. h. u. s. h.

Besonders auf feuchten, nassen Wiesen in und an Wäldern, auch in ausgesprochenen Sumpfgebieten, in Mooren; auf Blüten und Gebüsch, bes. im Mai-Juni, vereinzelt bis August. — Die Larven leben in humusreichem Boden: sie wurden vielfach als Schädlinge von Kartoffeln, Tomaten, Blumenkohl und Salat gemeldet. Die Käfer sollen durch Benagen von jungen Eichen- und Kiefernsprossen und durch Zerstören von Apfelblüten schädlich geworden sein (Korschefsky 1941, Sorauer-Reh).

Selatosomus Steph.

Corymbites impressus F.

Nord- und Mitteleuropa, Turkestan. — In Nordeuropa bis zum höchsten Norden, südwärts seltener; in Dänemark nur s. s. (2 Fundorte auf Seeland, nach West 1940); in Großbrit. nur in Schottl. und Nordengl., nicht im Süden. — Baltikum, Rußland (südl. bis Charkow), Ukraine-Podolien, Polen, Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen (2 Fundorte nach Petri 1912); auf der Balkanhalbinsel nicht vorhanden; Südhang der Alpen in Norditalien (Venetien, Südtirol, Piemont); Schweiz (in den Alpen bis ca. 1800 m: Mte. Rosa, Simplon, Gadmental, Engadin; stellenw. im Vorland: Genf, Zürich, Schaffhausen), Frankreich (nur in Gebirgen: Voge-

sen, Jura, Alpen, Centralgeb.; nicht Pyrenäen), Belgien (nur 1 Ex. bei Spa-Hohes Venn: nach Jeuniaux 1951), Holland (Südlimburg und Gelderland-Ebene, z.B. bei Winterswijk und Denekamp).

Deutschland: Im ganzen Gebiet, sowohl in der Ebene wie im Gebirge; im Gebirge im allg. n. s., stellenw. im Osten (Schlesien, Sachsen, Thüringen) häufiger als in den westl. Gebirgen; in der Ebene im allg. s., aber von Preußen bis Friesl.-Oldenburg aus allen Gauen gemeldet; in den sandigen Küstengebieten an der Ostsee (Schillinen, Rauschen, Danzig, Köslin, Misdroy, Zinnowitz, Rügen, Warnemünde usw.) stellen- und zeitweise häufiger, im Binnenland in sandigen Gebieten nur zerstreut und s.; in der Mark Brandenburg bisher nur aus der submontanen Region der Niederlausitz bekannt und 1 Ex. aus Umg. Frankfurt/Oder (Schukatschek leg.). Im Südwesten (Hessen, Baden, Württemberg, auch im bayerischen Alpengebiet) scheint die Art nur sehr zerstreut und s. und nur im montanen bis subalpinen Gebiet vorzukommen. — Österreich: Nur im montanen und subalpinen Gebiet der Alpen im allg. n. h., meist vereinzelt, aber aus allen Ländern gemeldet; die Art fehlt in den ebeneren Gebieten (Donaubecken, Burgenland, Alpenvorland); aus Niederöst. sind mir nur Angaben vom Schneeberg und von Lunz a. See bekannt geworden.

Die Käfer erscheinen im Mai (Ebene und niedrige Gebirge), Juni (höhere Gebirge) und sind bis zum Juli-August bes. von Nadelbäumen (Fichten, Kiefern), aber auch von and. Gesträuch und Blüten zu fangen; im Gebirge vielfach unter Steinen.

Anmerkung: Von Jeuniaux 1951 (Bull. et Ann. Soc. Ent. Belg. 87, pp. 206—228), dem aus Belgien die Art nur aus dem Hohen Venn bekannt ist, wird Cor. impressus zu den boreoalpinen Arten gezählt. Das ist ganz abwegig! Es handelt sich um eine nord- und mitteleuropäische Art, die kontinuierlich vom höchsten Norden bis zum Südhang der Alpen verbreitet ist, die in ihrem Vordringen nach Süden und Westen ihrem Kältebedürfnis entsprechend einen montanen bis subalpinen Charakter annimmt; sie hat in der norddeutschen Ebene eine durchaus zusammenhängende Verbreitung bis in das holländische Grenzgebiet, sodaß man auch nicht von „Reliktposten" in der Ebene sprechen kann. Die Angaben aus der Ebene (bes. aus Ostdeutschland) sind so zahlreich, daß ich sie nicht alle aufzählen kann, aber wenigstens die folgenden: Hamburg-Holst.: Im ganzen Gebiet; aus der Lüneburger Heide und von Hamburg zahlr. Funde: nach Verh. 1931. — Preußen: Nur die Angaben von Folwaczny (Ent. Bl. 1939, 127): Zehlaubruch (Bercio), Danzig (v. Frantzius, v. Dommer, Helm), Dammhof bei Kbg. (Lentz), Kulm (Saage), Schillinnen und Rauschen-Küste (Vorbringer), Insterburg (Huntrieser), Gedwangen-Masuren (Folwaczny). — Derartige faunistische Fehlangaben sind meist veranlaßt durch die in sehr vielen Fällen unrichtigen faunistischen Angaben von Reitter in seiner so vielbenützten und im systematischen Teil so wertvollen Fauna Germanica, der von dieser Art schreibt, daß ihr Vorkommen „in Gebirgsgegenden" liegt.

Corymbites nigricornis Panz.

Nord- und Mitteleuropa; Sibirien, Nordamerika (Col. Cat.). — In Nordeuropa bes. im Süden: Nordrußland (Karelien), Südfinn-

land, Schweden (nördl. bis Dalarna, Gästrikl.; sporadisch in Jämtl.), Norwegen (nördl. bis Bergen, Hardanger), Dänemark (verbr., aber s.), England (nördl. bis Yorkshire s.). — Baltikum, Rußland (südl. bis Cherson), Ukraine, Polen, Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen; vom Balkan und von Norditalien mir nicht bekannt geworden; Schweiz (nur in der Nordschw.: Nürensdorf bei Zürich, Nufenen in Graubünden, Engadin bis ca. 1800 m, Genf), Frankreich (nur im Norden und Osten südl. bis zu einer Linie: Nantes, Châteauroux, Mt. Pilat, Gde. Chartreuse, Embrun; 1 Fund in Gironde), Belgien, Holland s.

In ganz Deutschland sowohl in der Ebene wie im Gebirge (in niederen Lagen), im allg. nur stellenw., meist vereinzelt, s.; im Westen (Rheingebiet) viel seltener als im Osten (Schlesien). — In Österreich: anscheinend nur sehr zerstreut und s. s.; bisher nur einige wenige Meldungen aus den östl. Ländern; aus Tirol und Vorarlberg bish. keine sicheren Angaben.

In feuchten Wäldern, daher bes. in den Flußniederungen; an Waldrändern von Gebüsch (Eichen), blühenden Sträuchern usw. Von Kerstens in Oldenburg zahlr. an frischen Birkenstümpfen in einem Feldgebüsch mit Sumpfstellen gefangen. Von April bis Juli.

Österreich S. s. in Gebirgsgegenden, nach Redtenbacher 1874. — Niederösterreich: Wienerwald (Breit), Niederöst. (1 altes Ex.): coll. Breit M.F.M. — Burgenland: Zurndorf, Franz leg. 2 Ex. — Oberöst.: Plettenbach-Blumauer Alpe, Henschel leg.: nach Dalla Torre 1879. — Steiermark: Bisher nur aus Südst. (heute Jugoslavien): St. Leonhard bei Marburg, Spitzy leg. s. nach Brancsik 1871. — Kärnten: Überall mehr oder weniger s. nach Holdhaus-Proßen 1900. Karawanken-Koschuta und Stou-Gebiet, Hölzel leg. mehrf. von Latschen geklopft. Obir, Loiblpaß: je 1 Ex. coll. Breit M.F.M. — ? Vorarlberg: Feldkirch, P. Klene leg. 1893, 1 Ex. nach Müller 1926; Beleg ? K. n. F. nach Moosbrugger i. l. 1948.

Corymbites melancholicus F.

Nord- und Mitteleuropa; Nord-Asien bis nach Kamschatka (n. Kiesenwetter 1858), Kaukasusländer, Turkestan, Ost-Sibirien (n. Reitter W.E.Z. 1910, 171); Turkestan, Transbaikalien, Mandschurei (zahlr. Fundorte und Belege: M.F.M.). — Nordeuropa nur im Norden: Nordrußland (Karelien, Kola, Perm; südwärts bis Moskau), (nicht Baltikum), Finnland (im ganzen Gebiet), Schweden (bes. im Norden-Lappl., südl. bis Värml., Uppl.), Norwegen (bes. im Norden, spor. in den Gebirgen im Süden), (nicht Dänem., Großbrit.). — Mitteleuropa nur in Gebirgen: Harz, Sudeten, Beskiden, Karpathen (in Polen, Slovakei), Siebenbürgen (Hermannstadt, Schanta, Präsbe, Schäßburg); Alpengebiet: Österreich, ? Bayern, Südtirol, Schweiz (n. h. von 1300—2000 m), Frankreich (in höheren Lagen); Schweizer Jura, Pyrenäen; Apennin in Emilia, Gran Sasso d'Italia, Frey leg. 1942, mehrf. M.F.M.

Eine boreomontane Art, anscheinend von sehr ausgeprägtem Charakter, der bisher durch viele Fehlmeldungen (Verwechslungen mit aeneus) nicht erkannt worden ist.

Österreich: Nach Franz 1943: Die Art hat einen unverkennbaren Reliktcharakter. Im Alpengebiet nur sehr diskontinuierlich verbreitet, vermeidet streng die niederschlagsreichen Randgebiete. In den Hohen Tauern findet sie sich auf sonnigen Wiesen in subalpinen und hochalpinen Lagen; die obere Grenze der hochalpinen Grasheidestufe scheint sie nicht zu erreichen. — Aus allen Ländern (außer Vorarlberg) gemeldet, im allg. nur sehr zerstreut, vereinzelt und s.

Deutschland: Aus dem deutschen Alpengebiet bisher keine sichere Meldung. Für das Vorkommen im Harz und in den Sudeten liegen bisher nur sehr wenige Angaben vor, die ich aber (t. Borchert und Polentz) für sicher halte. Vielleicht weiter verbreitet, aber bisher mit aeneus konfundiert.

Österreich: Niederöst.: Schneeberg, Miller leg. s. s., nach Redtenbacher 1874. — Oberöst.: Linz, Strobl leg. nach Dalla Torre 1879: der Fundort sehr zweifelhaft. — Steiermark: Kuhalpe s. s., Kodermann leg., nach Brancsik 1871. Zirbitzkogel, Franz leg. 1 Ex. Dürrenstein, 1 Ex. M.F.M. Styria, 1 Ex. Z.S.M. — Salzburg: Gastein (Giraud 1851), Seidelwinkeltal beim Tauernhaus (Leeder leg.): nach Franz 1943. — Kärnten: Heiligenbluter Tauern (Pacher 1853 n. s.), Kleines Fleißtal oberhalb des Alten Pocher (Franz leg. 1937, 1 Ex.), Pasterzenvorland am Groß-Glockner (Franz leg. 1937—40 an mehreren Stellen n. s. meist unter Steinen): nach Franz 1943. Überall in Kärnten mehr oder weniger s.: nach Holdhaus-Proßen 1900: die Belege von Proßen im Mus. Klagenfurt stammen aus den Karawanken: Hölzel i. l. Mallnitzer Tauern: 1 Ex. coll. Breit M.F.M. — Ost-Tirol: Dorfer Tal bei Kals h. im unteren Teil auf den Grasmatten unter Steinen: nach Franz 1943. — Nordtirol: Mit var. simplonicus Stierl s. lokal in den Ötztaler Alpen. Timmeljoch unter Steinen mehrf. (Gredler 1863), dort auch einige Stücke im Juli 1907 (Ratter, Wörndle), Sölden (Ammann 1 Ex.). Nauders (Strupi Juni 1928, 1 Ex.), Brenner (1 Ex. coll. Reiß): nach Wörndle 1950. Brenner, auch je 1 Ex. D.E.I. und Z.S.M.

Deutschland: Harz: Elend-Brockengebiet, Pohl leg. 1921. 1 Ex.: nach Borchert 1937 und 1951. — Sudeten: Im Altvatergeb. bei Karlsbrunn s. s., nach Roger 1857. Altvatergeb., Polentz leg. 1920, 1 Ex. (Die Angaben von Letzner 1871 und 1891, die von Gerhardt 1910 ohne neue Fundorte wiederholt werden, sind sehr zweifelhaft, weil alle Stücke in coll. Letzner D.E.I. zu aeneus gehören).

Zweifelhaft: Bayern: München und Erlangen: nach Kittel 1879. Belege und neuere Funde sind bisher unbekannt.

Unrichtig: Preußen, nach Schilsky 1909 und Reitter 1911 („im nördl. Deutschl."). Die Angaben beruhen auf Lentz 1879: Danzig, v. Dommer leg. (Dommer hat diesen angebl. Fund gemeldet in Pr. Prov. Bl. 1850). Die Belege, die Bercio im Mus. Danzig kontrolliert hat, waren alle aeneus: Bercio i. l. 1937.

Borchert 1938 gibt die Art auch für Böhmen und Hohes Venn an. Im Hohen Venn kommt die Art nicht vor, sonst wäre sie von Jeuniaux 1951 gemeldet worden. Fleischer 1927 gibt in seinem Verz. für die Tschechoslovakei die Art nicht an, sie könnte aber im Riesengeb. und viell. auch im Böhmer Wald vorkommen.

Corymbites aeneus L.

Europa, Kaukasus, Sibirien (Wladiwostok, Frieb leg.; Mandschurei, Gaolinzy, Alin leg. 1949): M.F.M. — In Nordeuropa bis zum höchsten Norden: Halbinsel Kola, Lappland, Nordkap, Nordschottl. In Südeuropa bis Nordspanien, ganz Italien, Balkan: Bosnien, Herzegowina, Bulgarien: zahlr. Fundorte M.F.M.; Griechenland (Attika nach Oertzen 1886).

Borchert 1938 widmet dieser Art eine besondere Verbreitungskarte (Nr. 63), nach der sie nur in Nord- und Mitteleuropa vorkommen soll; südwärts nur bis Pyrenäen, Südhang der Alpen, im Vorland der Ostalpen und Karpathen, südl. bis Rumänien, nicht im Ungarischen Donaubecken. Die Art wird aber so vielfach von der Balkan-Halbinsel gemeldet, daß an ihrem dortigen Vorkommen nicht gezweifelt werden kann; außer den oben angeführten Belegen und Angaben noch: Bulgarien (4 Fundorte nach Roubal 1936 B), Herzegowina (Igbar nach Wanka 1908).

In ganz Deutschland sowohl in der Ebene wie auch (bes. nach Süden) im Gebirge; im allg. h. und stellenw. s. h. — Österreich: Bes. in montaner und subalpiner Region, vielfach auch alpin, in den Vorarlberger Alpen noch in ca. 2500 m gefunden; im Gebiet der Hohen Tauern überschreitet die Art nicht die Waldgrenze (Franz 1943); aus den niederen Lagen im Wiener Donaubecken und im Burgenland ist die Art bisher unbekannt.

Die Käfer erscheinen schon im zeitigen Frühjahr und werden im Grase kriechend oder unter Graswurzeln, meist unter Steinen (bes. im Gebirge) gefunden; sie werden aber auch von Gebüsch und Blüten gekätschert; bes. im Mai bis Juli, vereinzelte Stücke sind bis in den Oktober gef. worden. Die Larven sind vielfach durch den Wurzelfraß an Rüben, Kartoffeln, Getreide und and. Kulturpflanzen schädlich geworden. Die zweijährige Larve verpuppt sich im Juni-Juli, um meist im Spätsommer die Puppenwiege zu verlassen: nach Korschefsky 1941. Die Käfer sind als Feinde von Blattläusen beobachtet worden, nach Roubal 1936. Die Larven sind fakultativ karnivor und können durch Vertilgung anderer Schädlinge auch begrenzt nützlich werden (Sorauer-Reh).

Anmerkung: Die in Fauna Germ. von Reitter aufgestellte ssp. bescidicus wird heute nur als Aberratio angesehen; sie ist eine kleinere Gebirgsform wie auch ab. submontanus Rtt. (W.E.Z. 1910, 166). In den Alpen kommt bes. f. nigripes (ab. germanus L.) vor.

Corymbites rugosus Germ.

Boreoalpine Art, vergl. Holdhaus-Lindroth 1939, S. 187—190. — Nordeuropa nur in Nord-Rußland (Archangelsk-Petschoragebiet, nördl. Ural), Sibirien (bis Altai, Transbaikalien, Amurgebiet), Japan (Inseln Sachalin und Hokkaida), ? Alaska. — Mitteleuropa: Vogesen und Alpen: Frankreich, Schweiz, Norditalien (Piemont bis Südtirol), Deutschland u. Österreich. Nord-Karpathen: Hohe Tatra in der Slovakei 3 Ex. im Juli 1949: t. Smetana in Acta Soc. Ent. Cech. 48, 1951, 236—237.

Eine Art der hochalpinen Grasheidenstufe, die Schneemulden meidet, aber auf flachen, hochgelegenen Schneeböden häufig zu finden ist; sehr trockene, alpine Grasheiden scheint sie nicht zu lieben. Man findet den Käfer unter Steinen oder frei am Boden umherkriechend; die Larven sind gleichfalls den ganzen Sommer über unter Steinen anzutreffen, können aber auch aus dem Wurzelfilz der alpinen Grasheideböden gesiebt werden: nach Franz 1943. — In der Schweiz stellenw. noch in ca. 3000 m Höhe.

Alpengebiet in Bayern: Wie überhaupt in den nördl. Kalkalpen, so auch in Bayern nur sehr zerstreut und s.: Bay. Alpen, Maerkel leg. ca. 1850, 1 Ex. im D.E.I. Zugspitzgebiet bei der Knorrhütte und am Zugspitzplatt n. s., nach Ihssen 1939. Watzmann, Stöcklein leg. 1917, 1 Ex. M.F.M.; ebendort Arnold leg. 1932, 1 Ex. (coll. mea del.).

Österreich: In den Ostalpen im Urgebirge fast überall oberhalb der Baumgrenze zieml. h. und hier in den Zentralalpen ostwärts bis zum Zirbitzkogel verbreitet, aber auf der Koralpe ansch. fehlend. In den nördl. Kalkalpen viel seltener als in den Zentralalpen und nur lückenhaft und zerstreut verbreitet: aus den Kalkalpen von Niederösterreich, und der östl. Steiermark ist kein sicherer Fund bekannt: nach Holdhaus-Lindroth l. c. — Steiermark: Von Kiefer-Moosbrugger 1941 auch aus den Kalkalpen gemeldet: Himmeleck, Stoderzinken und 1 Ex. auf der Straße nach Rottenmann. — Kärnten: In der alpinen Region der Zentralalpen zieml. h., aber in den Karawanken fehlt die Art vollkommen. — Aus Oberöst., Salzburg, Tirol zahlr. Meldungen aus den Urgesteins-Alpen, aber in den Kalkalpen nur lokal und s.: Hohe Veitsch (Leitner), Rötelstein-Dachstein, Trogl-Totes Gebirge (Franz leg.). Tirol: Lamsenjoch (Reiß), Arzler Scharte und Hafelekar (Wörndle), Gatterl im Wetterstein (Pechlaner), Berge bei Gramais (Knabl): nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Madererspitze, Heimspitze, Kalteberg, zieml. s.: nach Müller 1912.

Vogesen: Sulzer Belchen und Donon (Scherdlin leg.): nach Scherdlin 1920 und 34. (Im hohen Schwarzwald im Feldberggebiet haben wir bisher die Art vergebens gesucht; vielleicht auf den mehr rheinwärts gelegenen Bergen-Blauen, Belchen - doch vorhanden).

Unrichtig: Hessen: Nach Schilsky 1909 und auch Reitter 1911! Für Hessen ist die Art nie gemeldet worden (Scriba 1865, Heyden 1904), aber Mähler 1850 (und danach auch Bach 1854) hatte in seinem ganz unzuverlässigen Verzeichnis die Art für Heidelberg gemeldet. Schilsky verlegt Heidelberg (auch nach anderen Beispielen) nach Hessen, und so kommt dann diese ganz unverständliche Angabe in Reitter's Fauna Germanica! — Im D.E.I. coll. Letzner 1 Ex. „Schlesien"; im Mus. Hamburg standen 8 Ex. „Mähren" (t. Bollow 1937); sicher Fundortsverwechslungen. — Nach Jagemann 1940 (Ent. Listy 3, p. 43—101) soll die Art außer dem Taunus auch im Harz vorkommen, was unrichtig ist.

Corymbites latus F.

Mittel- und Südeuropa; Kaukasus, Westasien, Sibirien (bis zum japanischen Meer nach Mandl 1931; Mongolei-Kaljan: zahlr. M. F.M.). — Rußland (nördl. bis Kasan, Perm; südwärts im ganzen Gebiet; Kertsch, Sarepta, Krim-Jailageb.: M.F.M.), Baltikum (Livland, nach Borchert 1938); in Osteuropa im ganzen Gebiet bis Griechenland (Morea). Italien (südl. bis Abruzzen, Latium: nach Porta 1929; Basilicata, nach Borchert 1938); Iberische Halbinsel

(Sierra de Estrella in Portugal; Albarracin, nach Wagner 1926; S. Guadarama, Frey leg. 1943: M.F.M.); Frankreich (im ganzen Gebiet, in den Gebirgen seltener), Belgien-Holland (verbr., aber n. h.).

Österreich: In der Donauebene von Niederöst. und Burgenland, vielleicht auch in den ebeneren Gebieten von Steiermark verbreitet und stellenw. h. Aus Oberöst. und Kärnten einige wenige Meldungen aus tiefen Tallagen. Im eigentl. Alpengebiet anscheinend nicht vertreten. — Deutschland: In Süden und Mitte im allg. n. s. in den Flußniederungen und im Vorgebirge, nicht in montaner Region; aus vielen Gauen (z.B. Rheinland, Hessen, Thüringen, Schlesien) als h. gemeldet, sonst im allg. nur zerstreut und meist vereinzelt. In Norddeutschland kommt die Art im Westen bis zum Wesergebiet (Friesland-Oldenburg, Nord-Hannover) und im Osten (Preußen) vor; sie fehlt bisher in Hamburg-Holstein, Mecklenburg, Pommern und M. Brandenburg.

Meist unter Steinen, im Gras oder auf Wegen in Feldern, auf Ödland, an Waldrändern, in Wäldern; schon vom zeitigen Frühjahr an, April bis Mai-Juni. Die Larven sind in Frankreich und Rußland vielfach durch ihren Wurzelfraß an vielerlei Kulturpflanzen schädlich geworden (Sorauer-Reh Bd. V., 53).

Österreich: Niederöst. und Burgenl.: Häufig, nach Redtenbacher 1874. Mödling, Oberweiden, Pfaffenberg, Leithageb.: coll. Curti nach Pittioni 1943. Neusiedlersee h. im Schilf und unter Steinen, nach Hoffmann 1925. Zahlr. Fundorte in coll. Franz. — Steiermark: Auf Gesträuch häufig, nach Brancsik 1871. Radmannsdorf, Tax leg., 1 Ex. coll. Franz. (Aus dem Gebirge von Kiefer-Moosbrugger 1941 und Franz nicht gemeldet). — Kärnten: Sattnitz, Klimsch leg. nach Holdhaus-Proßen 1900. Karawanken-Bärengraben, Hölzel 1950, 1 Ex. — Oberöst.: Linz s. und vereinzelt: nach Dalla Torre 1879. Umg. Linz (zahlr.), Steyregg b. Linz, Weyer: Mus. Linz t. Franz. Enns und Wels: Hölzel leg. (i. l.).

Norddeutschland: Friesl.-Oldenb.: Auf der Geest s., Bassum, Oldenburg: nach Brüggemann 1873. Oldenburg s. s., nach Wiepken 1883; 4 alte Belege im Mus. Oldenburg t. Kerstens. In der Weser-Wiederung bei Baden (Umg. Bremen) seit 1950 zahlr. im Mai-Juni alljährlich: Kerstens i. l. 1952. — Hannover: Rethem a. d. Aller, Blumenthal leg. 1937, 1 Ex. coll. Lohse. (Also auch noch im Wesergebiet; bisher nicht in der Lüneburger Heide). Aus Südhannover (Hildesheim, Braunschweig) als stellenw h. gemeldet, auch in Umg. Hannover-Leinewiesen von Nolte mehrf. gef. — Mittelelbe: Bis Umg. Schoenebeck (Borchert leg.) und Umg. Magdeburg (n. h., nach Feuerstake 1913). — ? M. Brandenburg: Schilsky 1909 meldete zwar die Art, aber bisher (auch aus der Niederlausitz) gänzlich unbekannt, t. Wagner i. l. 1947. — Preußen: N. s. bei Gilgenburg (Kramer), Danzig und Katznase bei Marienburg (Czwalina), Neustadt (Fritzen): nach Lentz 1879. Osterode (Migge), Allenstein (Elditt), Culm (Saage), Johannisburg, Ortelsburg, Jedwabno (Folwaczny): t. Bercio i. l. 1937. Alt-Kischau (Westpr.), Eichelbaum leg., 1 Ex. Mus. Hamburg t. Bollow 1937. Danzig-Müggenhahl, Kniephof leg. n. s.; Belege in vielen Sammlungen.

Die Art zeigt also deutlich, daß sie auf zwei Einwanderungswegen nach Ost-Deutschland gekommen ist: 1. südöstlich über Österreich (Donau), Böhmen (Elbe), Mähren (Oder). - 2. nordöstlich über Nordrußland, Livland nach Preußen. Die dazwischen liegende Mark Brandenburg ist bisher von beiden Einwanderungen nicht erreicht worden.

Anmerkung. Var. saginatus Mén. (die kleinere, dichter behaarte, matte Form). Folwaczny (i. l. 1938) teilte mit daß alle von ihm in Masuren gefangenen Stücke zu dieser Form gehören; er vermutet, daß auch die anderen in Preußen (nicht im Danziger Gebiet) gefangenen Stücke zu dieser Form zu stellen sind; sie ist aus Rußland (Ménétriés) beschrieben worden, wird auch aus Schlesien und Slovakei (s.) gemeldet. Es könnte sich um eine osteuropäische-sibirische Rasse handeln. In meiner Sammlung sind 2 Ex. von saginatus (Saratow, Stefan leg. und Altai), die mit ihrem auffallend kleinen und schmalen Habitus fast den Eindruck einer anderen Art machen.

Corymbites globicollis Germ.

Osteuropa, Kaukasus (3 Ex. M.F.M.). — Südfinnland (Umg. Abo s. s.), Rußland (Borchert 1938 gibt als Grenzpunkte an: Woronesch, Saratow), Siebenbürgen (Kronstadt-Zinne, Deubel leg.), Ungarn (Budapest), (nicht Slovakei nach Roubal 1936), Polen (Ostgalizien, nach Lomnicki 1913), Mähren (nach Fleischer 1927: Hügel von Paulowski in Eichenwäldern). In Ostdeutschland und im Harz; zweifelhaft in Niederösterreich.

Deutschland: Preußen: Jedwabno in Masuren (Krs. Neidenburg), Folwaczny leg. 1938, 1 Ex. in der Nähe sumpfiger Wiesen: Ent. Bl. 1939, 127. — M. Brandenburg: Neustadt-Eberswalde, Ratzeburg leg. (ca. 1830/40): nach Kiesenwetter 1858: ebendort zu vielen Hundert Ex. (!) im Grase unter Buchen, nach Quedenfeldt 1884, ebendort O. Thieme leg. ca. 1900, zahlr. im Z.M.B., 1 Ex. coll. Koltze D.E.I., 4 Ex. M.F.M. Bei Eberswalde heute nicht mehr zu finden: t. Neresheimer i. l. 1939. Berlin, mehrf. im D.E.I. Glambeck, Müller leg. 1 Ex. ca. 1935: t. Neresheimer i. l. — Sachsen: Sächs. Schweiz, Märkel leg. nach Kiesenwetter 1858. K. n. F. — Aus Schlesien bish. unbekannt.

Harz: Nach Bach 1854, S. 421. Thale, Riesen leg. 1906, zahlr. im Z.M.B.; ebendort Fehse leg. alljährlich im Grase, aber immer nur 1 Ex.: Ent. Bl. 1933, 94; ebendort Dorn leg. 1952 mehrf. (i. l.).

Zweifelhaft: Österreich: Im M.F.M. ist 1 altes Ex. aus coll. Breit „Mödling". Bisher nie aus Österreich gemeldet, aber da auch aus Umg. Budapest und aus Mähren bekannt, ist ihr Vorkommen in Niederöst. und Burgenland immerhin möglich.

Corymbites cruciatus L.

Nord- und Mitteleuropa; Sibirien, Nordamerika. — Nordrußland (Karelien), Finnland (nördl. bis Ostrobottnia bor.), Schweden (nördl. bis Medelpad, Dalarna), Norwegen (nördl. bis Trondheim), Dänemark (verbr., n. h.), nicht Großbrit. — Rußland (südl. bis etwa Kiew-Charkow, nach Borchert 1938, Karte 83), Ukraine-Podolien, Polen, Böhmen-Mähren, Slovakei (nur 1 alter Fund bei Bartfeld, nach Roubal 1936), nicht Siebenbürgen (nach Petri 1912), Ungarn (Tokaj), nicht Balkanhalbinsel, Norditalien (Venetien, Südtirol, Piemont), Schweiz (s. s.: Genf, Payerne, Aarau), Frankreich (Els.-Lothr., Seine-Becken, Anjou, Auvergne, Dauphiné, Landes, Pyrenäen), Belgien, Holland (s. s., 3 Funde, nach Everts 1903; k. n. F., nach Everts 1922).

Deutschland: Im ganzen Gebiet; im Nordosten (Preußen, Pommern, M. Brandenburg) im allg. h., zahlr. Fundorte und stel-

len- und zeitweise in großer Anzahl (z.B. Finkenkrug bei Berlin, Klitschka leg. im Mai 1918 über 50 Ex. coll. mea); aus Schlesien schon als zieml. s. gemeldet, aber noch zahlr. Fundorte; nach Westen hin (schon im Elbegebiet) seltener; im Rheingebiet nur sehr zerstreut, meist vereinzelt und s., aber aus allen Ländern gemeldet; aus Friesland-Oldenburg bisher nur 1 altes Ex. im Mus. Old., t. Kerstens i. l. 1952. Die Art meidet Gebirge und kommt nur im Vorlande und in tieferen Talniederungen vor. — Österreich: Aus allen Ländern außer Salzburg und Vorarlberg gemeldet, aber im allg. nur sehr zerstreut, s. und s. s. In den Alpen nur stellenw. in tiefen Tallagen.

In Wäldern oder an Waldrändern von Gebüsch, Mai-August; vielfach in Buchenwäldern oder von Eichengebüsch. Schmidt-Göbel (St. E. Z. 1876, 393): Alljährlich auf den Plankenzäunen von Gärten bei Lemberg (Polen), die aus Kiefernbrettern bestehen, die zwischen Fichtenpfosten eingefalzt sind, sodaß die Art wohl ohne Zweifel als ein Holzbewohner angesehen werden muß. — Genaue biol. Beobachtungen über die Larve sind ansch. noch nicht bekannt. Daß die Art besonders auf Equisetum vorkommen soll, wie Reitter 1911 (übernommen aus Redtenbacher 1874) angibt, scheint auf einem Zufallsfund zu beruhen, allerdings meldet auch Hölzel, daß er die Art in den Drau-Auen bei Rosental in Kärnten im 1. Frühjahr zahlr. auf Carex-Arten am Flußufer gefunden hat.

Österreich: S., (Sebern) nach Redtenbacher 1874. — Niederöst.: Im M.F.M. (coll. Breit) sind 6 ältere Stücke ohne genauen Fundort. Neuere Funde sind mir nicht bekannt geworden, also hier sicherlich nur s. s. — Oberöst.: Neufelden a. d. Mühl, Munganast leg. nach Dalla Torre 1879. Neufelden, Freistadt, Damberg bei Steyr, Schoberstein: je 2 Ex. Mus. Linz t. Franz. — Steiermark: Auf Gesträuch s., nach Brancsik 1871. (Marburg, Tax leg., 5 Ex. coll. Franz. Marburg-Felberinsel 1913, zahlr. M.F.M.). — Kärnten: Ossiacher See zieml. h. auf jungen Buchen, nach Holdhaus-Proßen 1900. Metnitztal nach Klimsch 1905. In den Drau-Auen bei Rosental im 1. Frühjahr zahlr. an Carex-Arten des Flußufers: Hölzel leg. (i. l.). — Tirol: Im Inntal lokal und s.: Umg. Innsbruck-Spitzbühel bei Mühlau in früheren Jahren im Mai öfter an Gräsern und auf Lindenstöcken, Grinzers 1 Ex. (Knabl); Volderwald (Reiß), Fritzens (Pechlaner), Terfens (Wörndle): nach Wörndle 1950. Spitzbühel (E. Kutin leg. 2 Ex.), Innsbruck-Mühlau 3 Ex., Nord-Tirol (W. Poppe leg. 6 Ex.): M.F.M.

Haplotarsus Steph.

Corymbites affinis Payk.

Nord- und Mitteleuropa; Sibirien, Sachalin. — Boreomontane Art, deren Nordareal bis Baltikum und Preußen reicht und deren Südareal schon in fast allen deutschen Mittelgebirgen beginnt; vergl. Holdhaus-Lindroth 1939, S. 190—192.

Nordrußland (Kola, Karelien; südwärts bis Mogilew, Kasan, Moskau), Baltikum (Livl., Kurland), Finnland (im ganzen Gebiet), Schweden (südl. bis Närke, Dalsl.), Norwegen (im ganzen Gebiet), (nicht Dänemark, Großbrit.). — Deutsche Mittelgebirge, Sudeten, Beskiden, Karpathen im ganzen Gebiet, Biharer Geb., Nord-Serbien (Fruska Gora, Frey leg. 1934: 3 Ex. M.F.M.); Alpen im gan-

zen Gebiet; Frankreich (außer in den Alpen auch Centralgeb., Mt. Pilat, L'Aigoual, Vogesen; nicht Pyrenäen), Schweiz (auch im Vorland der Alpen bei Schaffhausen); zweifelhaft in Belgien (die alte Angabe für Hohes Venn ist unrichtig belegt: nach Jeuniaux 1951).

Deutschland: Aus allen Gebirgsgegenden gemeldet, nördl. bis Wesergeb. und Deister (südl. von Hannover); vielfach auch im Vorland der Gebirge, aber dort wohl nur sekundäre Standorte, durch Hochwasser verschleppte Tiere; meist nur stellenw., vereinzelt und s., nur von den Gebirgskämmen der Sudeten als h. gemeldet. Aus Preußen sind sichere alte Belege bekannt geworden, aber bisher keine neueren Funde aus dem 20. Jahrhundert. — Österreich: Im Alpengebiet besonders in subalpinen Nadelwäldern, im ganzen Gebiet, aber im allg. nur stellenw. und s.

Die Larve lebt in humoser Erde an trockenen Waldstellen, auch wohl in faulen Stöcken (Beling: D.E.Z. 27, 1883, 278); in morschem Kiefernholz (Korschefsky 1941). Die Verpuppung erfolgt von Ende Juli bis Anf. August. Die Käfer werden im Mai-Juni, in höheren Gebirgen im Juni-Juli von Nadelholz, meist Fichten geklopft, auch von Lärchen und Latschen; manchmal auch von Gräsern und Gebüsch unter Fichten gekätschert.

Deutschland: Schlesien: Altvater- und Riesengeb. h., Glatzer Schneeberg seltener: Polentz i. l. Isergeb., Borchert leg. — Sachsen: Erzgeb. bei Annaberg s., nach Lange 1886. Johann-Georgenstadt 1 Ex. Z.S.M. Geising und Reitzenhain, Hänel leg.: n. Holdhaus-Lindroth l. c. Fichtelberg, Detzner leg. 1929 und 31 mehrf. Glasenbachtal bei Zwota 1 Ex., nach Ermisch-Langer 1936. — Thüringen: Zella zieml. s. nach Kellner 1873. Artesberg, Freibach, Schmücke: Maaß leg. t. Hubenthal. Suhl (Künnemann leg.), Rudolstadt (Bischoff leg.): nach Rapp 1933. Schmücke-Hochmoor, Beyer leg. 1942, 1 Ex. — Harz: Brocken, Okertal, Claustal: zahlr. Sammler von Sexesen (ca. 1820 Z.M.B.) bis heute. Oderbrück, Weise leg. 1951, 3 Ex. — Südhannover: Weferlingen, Wahnschaffe 1883: nach Borchert 1951. Deister, Nolte leg. vereinzelt (Mus. Hannover). — Westfalen: Wesergeb. bei Bückeburg und Porta Westf.: nach Westhoff 1882. K. n. F. — Rheinland: Die von Röttgen angegebenen Fundorte sind wohl alle sekundärer Art: Ahrweiler (Fuß leg. ca. 1850; 2 Ex. M.K.B.), Jülich (Eichhoff leg. ca. 1860; 3 Ex. waren im Mus. Hamburg t. Bollow 1937), Düsseldorf (Hildebrand leg.; diese Angabe erscheint sehr fraglich, weil kein Beleg). Die Stücke von Ahrweiler müssen von der Hohen Acht (Eifel) und die Stücke von Jülich mit Roer-Hochwasser vom Hohen Venn stammen, wo diese Art also doch wahrscheinlich vorkommt. K. n. F. — Hessen: Taunus, Katheder leg. nach Heyden 1904. K. n. F. — Baden: Im nördl. Schwarzwald, Bosch leg. 1902, 07 und 1929 (mit Hüther) vereinzelt. Kniebis, Hoffmann leg.: Jahresh. Stuttgart 1879, 212. Wildseemoor am Kniebis, Nowotny 1950, 1 Ex. von Latschen geklopft. Feldberggebiet in ca. 1200 m, Horion leg. 1950—52, 5 Ex. von Fichten geklopft, also hier nur s. — Württemberg: Die Angaben vom Kniebis-Schwarzwald liegen vielleicht auf württ. Boden; sonst bisher keine Meldung. — Bayern: Allgäu (Waltl), München in der Au (Kriechbaumer leg. - wohl angeschwemmt): nach Kittel 1879. Immenstadt (Stark leg.) je 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. und Z.S.M. Tutzing, Dall'Armi leg. 1932, 1 Ex. Garmisch-Kreuzeck, Weise leg. 1439, 1 Ex. Watzmann, Horion leg. 1932, 1 Ex. Bay. - Böhmer Wald überall einzeln, am Gipfel des Lusen einmal in Anz.: nach Hennevogl 1905.

Preußen: Dammhof bei Königsberg (Czwalina leg.), Westpr. (v. Dommer leg.): t. Bercio i. l. 1937, nach Belegen im Mus. Kbg. und Danzig. K. n. F.

Zweifelhaft: Mecklenb.: Ludwigslust, nach Clasen 1863. Beleg?

Österreich: Auf Alpen in Öst. ob der Enns s. s.: nach Redtenbacher 1874. — Niederöst.: Wechsel, Curti leg. 1 Ex. nach Pittioni 1943. Tullnerbach-Wienerwald (Winkler leg.), 1 Ex. coll. Franz. Lunz 2 Ex. coll. mea. — Oberösterreich: Schoberstein, Kottalm bei Ischl: je 1 Ex. Mus. Linz t. Franz. Oberlaussa (1), Kleiner Priel (2): Franz leg. — Steiermark: Scheiplalm auf Latschen, Hochheide auf Lärchen: Moosbrugger leg. nach Kiefer 1941. Tamischbachturm 1 Ex. Mus. Linz t. Franz. Stuhleck, Breit leg., 6 Ex. M.F.M. — Kärnten: Vellach (Gobanz), Loibl (Birnbacher): nach Holdhaus-Proßen 1900. Karawanken: Stou und Ogris-Alm auf Latschen; Karn. Alpen-Rattendorfer Sattel in Anz. in Azaleenrasen: Hölzel leg. Koralpe, Singer leg. 1905, 1 Ex. coll. mea. — Tirol: Patscherkofel und Tulferberg b. Hall stellenw. n. s., Sellrain (Wörndle), Ötztal, Reutte, Tannheimer- und Gramaistal (Knabl, Ammann): nach Wörndle 1950. Kellerjoch, Breit leg. M.F.M. — Vorarlberg: Starzeljoch, Dornbirn, Schönemann, Hoher Freschen, Gaflei, s.: n. Müller 1912.

Corymbites incanus Gyll. (quercus Gyll.).

Nord- und Mitteleuropa; Kaukasus, Sibirien. — Nordrußland (Karelien, Kola, Archangelsk, Jaroslawl, Kasan; Petersburg, Onega-See: M.F.M.), Baltikum (nach Seidlitz 1891; k. n. F. nach Lakschewitz 1927—42), Finnland (im ganzen Gebiet), Schweden (im Norden, südl. bis Närke, Södermannl., im nördl. Västergötl.), Norwegen (stellenw. von den Lofoten nach Süden bis Umg. Oslo), Dänemark (nur auf Jütland, hier aber verbreitet, zahlr. Fundorte), Großbritannien (England und Schottland stellenw.). — Holland (verbr., bes. in Heide- und Moorgebieten h.), Belgien (Hohes Venn und andere Fundorte, nach Jeuniaux 1951), Frankreich (Sumpf- und Moorgebiete im Nordwesten, Osten und Mitte; Vogesen, Cevennen von Tarn, Pyrenäen-Ossau, Val d'Aran; also nicht im Jura und Alpengebiet), Schweiz (im Norden: Aargau, Schaffhausen, St. Gallen, Engadin, Gadmental), nicht am Südhang der Alpen in Schweiz und Italien; Bihargeb. (Gylek: M.F.M.), Banat (Herkulesbad), (nicht Siebenbürgen), Slovakei (nur eine alte Angabe von Brancsik 1906; k. n. F. nach Roubal 1936), Böhmen-Mähren (Beskiden, Sudeten, Böhmerwald), Polen (nach Lomnicki 1913; Galizien-Tatra, Natterer leg. 1907, 1 Ex. coll. mea), Podolien (nach Pjatakowa 1929), Rußland (nur im Norden, wie oben angegeben).

Deutschland: In der nordwestdeutschen Ebene vom Niederrhein bis Schleswig-Holstein verbreitet und im allg. n. s.; stellenw. (bes. in Moor- und sumpfigen Heidegebieten) h.; im Nordosten vielleicht in Mecklenburg und Vorpommern noch stellenw. vorhanden (bisher nur alte Angaben), aber aus Hinterpommern, Preußen und der nördl. M. Brandenburg nie gemeldet. In Mittel- und Süddeutschland bes. in montanen Gebieten, wo auch wieder sumpfige, moorige Wiesen der bevorzugte Lebensraum sind; aus allen Gauen gemeldet, stellenw. n. s. — Österreich: Im Alpengebiet in montanen und subalpinen Lagen verbreitet, auf feuch-

ten, moorigen Wiesen stellenw. n. s. Aus Niederöst. und Burgenland mir unbekannt geblieben.

Über die Entwicklung der Art und die Morphologie der Larve scheint noch nichts bekannt zu sein. Die Käfer werden bes. im Mai bis Juli (vereinzelt auch April, August) von Blüten (Umbelliferen etc.) gekätschert.

Eine faunistisch bemerkenswerte Art, da sie von Nordeuropa aus in zwei getrennten Zügen nach Mitteleuropa gekommen ist. Von Nordwesteuropa (Großbrit., West-Norwegen) aus nach dem westl. Mitteleuropa, wo sie in der Ebene von Nordfrankreich über Belgien, Holland, Westdeutschland bis Jütland eine sehr dichte Verbreitung hat, nach Süden aber nur sporadisch in Gebirgen vorhanden ist und die Alpen nicht erreicht. — In Nordosteuropa kommt die Art bis zum höchsten Norden in Rußland, Finnland und Schweden (Lappland) vor und diskontinuierlich nach Süden in Mitteleuropa, wo der Osthang der Alpen in Österreich bis Steiermark und Kärnten erreicht wird. Daß die Art in ihrem mitteleuropäischen Vorkommen, besonders in der Ebene, auf sumpfige, moorige Heidegebiete („Kältebiotope") spezialisiert ist, zeigt den nordeuropäischen Charakter dieser Art.

Deutschland: Friesl.-Oldenburg: Hasbruch s. nach Brüggemann 1873. Holthorst bei Bremen, nach Hollmann 1882. Bloh s., nach Wiepken 1883. Umg. Wildeshausen, Kerstens leg. 1943 und 44 mehrf. bes. von Wollgras an Mooren. — Hannover: Celle-Ehlershausen, Dorn leg. 1914. Kirchhorst bei Hann., E. Jünger 1946—47 öfter in Mooren. Umg. Hannover zeitw. n. s., Nolte leg. Lüneburger Heide stellenw. n. s., nach Verh. 1931. — Hamburg-Holst.: Im ganzen Gebiet bis nach Schleswig vorhanden, nach Verh. 1931. — ? Mecklenburg: Rostocker Heide n. h., nach Clasen 1853; Belege? Neuere Funde? — ? Vorpommern: Insel Vilm im Greifswalder Bodden, nach Micke 1915. Belege? — M. Brandenburg: Luckenwalde, Delahon leg., mehrf. Z.M.B. Potsdam, Hennings leg. 1919, 2 Ex. M.F.M.

Rheinland: Am Niederrhein h. bes. in den Heidegebieten an sumpfigen Stellen: Meinweg bei Dalheim an der holländ. Grenze, Wahner Heide bei Köln, Hildener Heide bei Düsseldorf usw.: Horion leg.; nach Süden seltener. — Westfalen: Im Vorgeb. und Gebirge verbr., aber meist s.: Hilchenbach, Ebbegeb., Arnsberger Wald, Lippstadt, Paderborn, Minden, Bückeburg: nach Westhoff 1882. Witten-Ruhr stellenw. h. nach Fügner 1902. — Kassel, nach Riehl 1863. Röhn-Biberstein, Bornemann leg. 1930: coll. Schukatschek. — Thüringen: Bes. im Thür. Wald: Tambach, Dörrberg, Suhl, Freibachgrund, Schmücke, Gleichengebiet, Arnstadt, Reinhardsbrunn, Friedrichsroda; auch bei Halle und Eisleben: nach Rapp 1933. — Harz: Oderbrück am Brocken (Wilken 1864), Brocken (Petry 1914), Claustal (Koltze), Braunlage und Oderbrück (Borchert), Goslar (Jakobs 1931). Auf den montanen und subalpinen Mooren im Harz ansch. bes. h., da viele Belege im D.E.I. und and. Sammlungen. — Südhannover: Hildesheim h., nach Wilken 1867; ebendort Kuntze leg. 1950. Umg. Braunschweig, Heinemann leg., nach Borchert 1937. — Mittelelbe. Dessau, Fischer leg., 1 Ex. D.E.I. Wörlitz, Dorn leg. 1925. Dessau, Husler leg. 1936, 3 Ex. Z.S.M. — Sachsen: Leipzig-Eilenburg, Reichert leg. 1905: coll. Dorn. Vogtland im ganzen Gebiet n. s., nach Ermisch-Langer 1936. Erzgeb. bei Annaberg nach Lange 1883. Erzgeb.-Reitzenhain, Dorn leg. 1914. Erzgeb.-Bärenburg, Reclaire leg. 1914: M.F.M. — Schlesien: Von der Ebene (s.) bis auf die Gebirgskämme (zieml. h.): Riesengeb. (Melzergrund, Grenzbaude, Schwarze Koppe, Hohes Rad), Isergeb. (Flinsberg), Reinerz. Landeshut: nach Gerhardt 1910. Riesengeb.-Spindelmühle und Wiesenbaude, Skalitzky leg.: zahlr. M.F.M. Jannowitz-Riesengeb., Breslau-Bischofswalde: nach Polentz 1939 und 44. Emanuelssegen in Obersch.. Nowotny leg. 1933 nach Polentz 1933.

Hessen: Nassau-Kaltbachtal, Buddeberg 1879, 3 Ex.; Wiesbaden-im Taunus, Mühl leg. n. s.; Langenschwalbach, Herber leg. 1885 und 88 zahlr.: nach Heyden 1904. Ohaus (i. l. 1947) kennt die Art nur aus dem Taunus. Frankfurt, R. zur Strassen 1944, 1 Ex. — Baden: Aus der Rheinebene, aus dem Vorland des Schwarzwaldes, vom Kaiserstuhl und vom Bodenseegebiet bisher keine Meldung; nur vom hohen Schwarzwald: Wildseemoor und Teufelsmühle am Kniebis ca. 900 m, Nowotny leg. 1949 und 52 mehrf. Feldberggebiet auf den Mooren in ca. 1200 m, Kardasch und Horion leg. 1950—52 n. s. — Württemberg: Stuttgart, Schönbuch, Unt. Remstal, Kniebis, Ulm, Glastal: nach v. d. Trappen 1932; ob die Fundorte alle stimmen, erscheint mir fraglich: Belege? — Franken: Nürnberg, Erlangen: nach Kittel 1879. Nürnberg 1903, Nürnbg.-Dutzendteich 1895, Gibitzenhof-Kanal 1899: Stöcklein leg. M.F.M. — Bayern: Augsburg, München bei Talkirchen und Grünwald: nach Kittel 1879. Umg. München, Hüther leg. n. s. Planegg, Kulzer 1904, 9 Ex.; Grüneck-Isar, Husler 1936, 5 Ex.; U. Föhring, Freude 1948, 4 Ex.: Z.S.M. Allg. Alpen-Kemptenerhütte 1921, Wolfratshausen 1930 (5),, Allmanshäuser Filz 1933 (1), Grüneck 1394 (3), Pfarrkirchen-Nd. B. 1916, Bayer. Wald bei Ludwigstal 1924 und Eisenstein 1936 mehrf.: Stöcklein leg.; Tutzing 1944, Giggenhausen bei Freising 1933, Ingolstadt 1921: Frey leg.: M.F.M.

Österreich: Miller leg. nach Redtenbacher 1874. — Oberöst.: Schoberstein, Petz leg., 1 Ex. Mus. Linz t. Franz. Windischgarsten, Breit leg.: M.F.M. — Steiermark: Umg. Admont h. in den Moorwiesen auf Umbelliferen: nach Kiefer 1941. Admont, Natterer leg.: mehrf. coll. mea. Ennswiesen bei Admont, Pölsgraben bei Oberlaussa: Franz leg. „Styria", Strobl leg.; Liezen a. Enns: mehrf. M.F.M. (St. Leonhard bei Marburg s., nach Brancsik 1871). — Salzburg: Badgastein (Frieb leg.), Wacheralm am Südhang in ca. 2100 m Höhe gekätschert 1 Ex. 1941: nach Franz 1943. Gastein, Skalitzky leg.: mehrf. M.F.M. — Kärnten: Glocknergruppe-Guttal (Franz leg.), Mallnitz (2 Ex. coll. Franz). Gnesau, Himmelberg-Teuchen n. s., nach Holdhaus-Proßen 1900. Metnitztal zahlr. nach Klimsch 1905. Gurktaleralpen-St. Oßwald, Karn. Alpen-Rattendorferalm: Hölzel leg. — Tirol: Kitzbühel (Lechner leg. n. Gredler 1875), Brixlegg, Rotholz u. Pill (Kofler), Oberißalm-Stubai (Pechlaner), Gschnitz (Ratter); Umhausen, Sölden, Reutte, Elmen, Jungholz (Ammann-Knabl): nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Hard, Gaißauer Ried, Damüls, Mels-Luziensteig, Dornbirn: nach Müller 1912. Bludenz-Muttersberg, Horion leg. 1944 mehrf. in ca. 1200 m Höhe.

Corymbites angustulus Kiesw.

Montane Art in Mitteleuropa, besonders im Westen; Kaukasus. — Belgien (nur im Hohen Venn in den höchsten Lagen, zeitw. nicht besonders s.: nach Jeuniaux 1951), Frankreich (Mt. Dore, Lioran, Pontarlier-Jura, Gde. Chartreuse, Vercors, Aix), Schweiz (bisher nicht bekannt geworden, aber doch wohl vorhanden); nicht Italien; Deutschland, Österreich, Slovakei (Tatra, Pecirka leg., und Karpathen: nach Roubal 1936). Kaukasus (Kislovodsku 1912, Roubal leg.: Casopis 21, 1924, 95).

Deutschland: In den süd- und mitteldeutschen Gebirgen, soweit Höhenlagen von ca. 700 m erreicht werden; vom Schwarzwald und Hohen Venn über Thüringer Wald bis zum Erzgebirge; im allg. nur sehr zerstreut und s., zeitw. häufiger. — Österreich: Bisher nur aus den westlichen Alpenländern (Vorarlberg, Tirol) bekannt; im allg. nur sehr lokal und s.

Über die Larve bisher nichts bekannt. Die Käfer werden auf dem Feldberg-Schwarzwald im Juni-Juli von Fichten geklopft; in Tirol auch auf Waldwiesen gekätschert.

Das Vorkommen in den Ost-Karpathen (t. Roubal 1936) ist von dem westeuropäischen Vorkommen isoliert, da die Art in den Sudeten-Beskiden wie auch in den Ostalpen nicht vorkommt - diskontinuierliche Ost-West-Verbreitung einer mitteleuropäischen Art.

Deutschland: Baden: Schwarzwald-Feldberg in ca. 12—1300 m, Kardasch und Horion 1950—52 n. s. von Fichten; ebendort Nowotny leg. 1952, 12 Ex. — Hessen: Hoher Vogelsberg 1 Ex., nach Scriba 1869. K. n. F. — ? Rheinland: Im hohen Venn bisher nur von der belgischen Seite bekannt; sicherlich auch im Hunsrück (Erbeskopf) und Eifel (Hohe Acht) zu finden. — Westfalen: Rothaargeb. b. Hilchenbach, Eichhoff leg., nach Westhoff 1882. K. n. F. — Kassel: Reinhardtswald 1930 und 31, Folwaczny leg. je 1 Ex. (i. l.); hier sind nur Höhenlagen von knapp 500 m; Belege habe ich nicht gesehen. — Harz: Fundort der Typen, Fromme leg. nach Kiesenwetter 1858. Brockengebiet bei Oderbrück mehrf., nach Wilken 1864. Claustal, Degenhardt leg. hunderte Ex. mit braunen Flügeldecken ohne Erzglanz (also wohl noch immatur): nach Heyden D.E.Z. 1879, 417; Belege im D.E.I. und Z.S.M. Harzburg, Manzek leg. ca. 1890, n. Borchert 1951. Harz, Peetz leg. 1908: t. Nolte Mus. Hannover. Neuere Funde bisher unbekannt. — Thüringen: Gotha-Boxberg, Georgental-Hirzberg, s.: nach Kellner 1873. Suhl, Fiedler leg. 2 Ex. coll. Künnemann D.E.I. Mordfleck, Dorn leg.: nach Rapp 1933. — Sachsen: Erzgeb. bei Annaberg vereinzelt, nach Lange 1886; mehrf. coll. Schilsky Z.M.B. Erzgeb., Schnedelbach leg. 1922 und 24; Dietze leg. 1938: coll. Dorn. Fichtelberg 1931 und 34, Hirtstein 1941: Detzner leg. (i. l.). — Fichtelgeb., 1 Ex. coll. Schwarz D.E.I. — Aus den bayerischen Alpen bisher nicht gemeldet, aber sicherlich wenigstens im Allgäu vorhanden. — ? Württemberg: Nach Reitter 1911; genaue Fundorte bisher unbekannt (v. d. Trappen 1932), aber viell. im Allgäu (Schwarzer Grat) vorhanden. — ? Böhmer Wald, nach Reitter 1911. Fleischer 1927 kennt in seinem Verzeichnis für Tschechoslovakei die Art nur aus der Slovakei. — ? Schlesien: Glatzer Schneeberg, 1 altes Ex. Z.S.M. Bisher nie aus Schl. gemeldet.

Österreich: Vorarlberg: Hard, Schöppernau, Mörzelspitze: nach Müller 1912. — Tirol: Sehr lokal. Tannheim und Jungholz (Ammann), Ötztal bei Umhausen (Knabl) und Ochsengarten n. s. (Ammann), Kellerjoch bei Schwaz, Pechlaner im Juni 1948, 1 Ex. in 2200 m auf Schnee: nach Wörndle 1950. Reutte, v. Dall'Armi leg. — Zweifelhaft: Kärnten: Ankogel, Meschnigg leg.: 1 Ex. M.F.M. Fundort?

Anmerkung: Die Art zeigt einen auffallenden Sexual-Dimorphismus, auf den in den Best.-Tabellen nicht hingewiesen wird, wodurch besonders die Bestimmung der ♀♀ sehr erschwert wird. Die ♀♀ haben ein stark gewölbtes, breites und an den Seiten mehr ausgebogenes Halsschild als die ♂♂; auch sind die Fühler bei den ♀♀ viel kürzer, dicker und plumper, die einzelnen Glieder sind nicht so tief gesägt wie bei den ♂♂. Die Ähnlichkeit mit Limonius parvulus, auf die schon Kiesenwetter 1858 hinweist, ist besonders bei den ♀♀ stark ausgeprägt; man muß den Vorderrand der Stirn eingehend prüfen; wenn er nur an den beiden Ecken scharf emporgehoben, in der Mitte aber zum Clypeus niedergedrückt ist, handelt es sich um Corymbites; wenn er in seinem ganzen Verlauf scharf gerandet und auch in der Mitte aufgebogen ist, handelt es sich um Limonius.

Metanomus Buyss.

Corymbites infuscatus Eschz. (montivagus Rosh.).

Montane Art in Mitteleuropa. Sibirien (Col. Cat.). — In Frankreich bisher nur vom Mt. Pilat in den Cévennes bekannt, aber von versch. Sammlern dort festgestellt. Italien (Piemont, nach Porta 1929). Aus der Schweiz bish. unbekannt. — Ostalpen in Südtirol (Mte. Baldo-Fundort der Typen von montivagus Rosenhauer: nach Kiesenwetter 1858) und Österreich von Kärnten bis Niederöst. Karpathen in Siebenbürgen, Slovakei und Polen: überall nur sehr zerstreut und s. Bosnien (Trebevic b. Sarajevo 1 Ex. im M.F.M.). — Die Art scheint in den mitteleuropäischen Gebirgen nur noch sehr isolierte, reliktäre Standorte zu haben.

Die Larve ist bisher nicht bekannt. Die Käfer werden in höheren subalpinen Lagen von Nadelholz (Fichten, Latschen) geklopft, auch aus dem Detritus unter Latschen gesiebt; Juni-Juli.

Österreich: Kärnten: Buchscheiden und Gnesau s., nach Holdhaus-Proßen 1900. Metnitztal in größerer Anzahl, nach Klimsch 1905. Karawanken-Koschuta, Hölzel leg. in Anz. Obir 5 Ex., Feistritz 1 Ex.: aus coll. Natterer in coll. mea. — Steiermark: Im Gebirge auf Bäumen s., nach Brancsik 1871. Gesäuse, Tamischbachturm: je 1 Ex. Moosbrugger leg., nach Kiefer 1941. Zirbitzkogel 1 Ex. D.E.I. Eisenerzer Reichenstein (Petz leg. 4 Ex. Mus. Linz t. Franz). Prebichel-Polster (Franz leg. 1 Ex.) Stuhleck 8 Ex. aus coll. Breit: M.F.M. — Oberöst.: Umg. Steyr-Schoberstein (21 Ex.: Petz, Priesner, Troyer leg.), Pfaffenboden bei Ternberg (Troyer 1 Ex.), Hoher Buchberg, Wendbach, Gr. Dirn, Reichraming, Molln, Feichtau (Petz leg. 1—4 Ex.), Sengsengeb. (Gschwendtner 3 Ex.): Mus. Linz t. Franz. Hohes Nock 1 Ex. im Latschengesiebe, Oberlaussa: Franz leg. — Niederöst.: Wechsel (Moczarski, Käufel) mehrf. coll. Curti nach Pittioni 1943; ebendort coll. Breit 3 Ex. M.F.M.

Neopristilophus Buyss.

Corymbites depressus Germ.

Östl. Südeuropa und südöstl. Mitteleuropa. In Südwesteuropa eine besondere Rasse. — Türkei (Col. Cat.), Bulgarien (Rhodope 1921, Plovdiv 1919: Buresch leg.: nach Roubal 1936 B); Bosnien (Bjelina, Kuchta leg.), Dalmatien (Insel Arbe, Moczarski leg.), Bihargeb. (Gylek), Nordserbien (Fruska Gora, Frey leg. 1934), Rumänien (Dobrudscha-Kl. Kokos, Breit leg.): M.F.M.; Siebenbürgen (Hermannstadt, Mediasch, Schäßburg. S. Regen: nach Petri 1912), Ungarn (nach Franz 1936; Kalocza 1 Ex. coll. mea), Slovakei (stellenw.), Mähren (Brünn, nach Reitter 1870; neuere Funde?), Böhmen (Thaya b. Pavlovski, nach Fleischer 1927). In Z.S.M. auch je 1 Ex. Italien und Süd-Tirol - ohne näheren Fundort. — Var. Gaugeleti Frm.: Spanien: Sierra d. Oneija-Prov. Orense, Bejar: 5 Ex. M.F.M.

Österreich: In den östl. Ländern, besonders an xerothermen Hängen des Donaubeckens in Niederösterreich und Burgenl.,

wie auch im Voralpenland der östl. Steiermark verbr. und stellen- und zeitweise nicht bes. s. Aus dem Donautal bei Linz mehrere Fundorte. — Deutschland: Bisher nur aus dem Südosten (Sachsen und Südbayern) in ganz wenigen Meldungen bekannt geworden.

Für Österreich und Deutschland eine pontisch-pannonische Art mit sehr ausgeprägtem thermophilen Charakter. Die Käfer werden im Mai-Juni von blühendem Gebüsch (z. B. Viburnum) und von blühenden Pflanzen gekätschert; auch von Laubbäumen (Eiche, Ulme, Ahorn) geklopft. Über die Larve ist noch nichts bekannt.

Österreich: Niederöst. und Burgenland: Ulrichskirchen (Spurny), Spitzer Berg in den Hundsheimer Bergen (Franz), Umg. Wien (Mus. Wien), Burgenland bei Nickelsdorf und Zurndorf-Parndorfer Platte (Franz): nach Franz 1936. Leithageb. bes. auf Viburnum zieml. s., nach Hoffmann 1925. Lobau, Bisamberg, Mödling, Oberweiden (Curti leg.); Klosterneuburg (Bochnicek), Schönbühel (Käufel), Hochwechsel (Smolik): coll. Curti nach Pittioni 1943. Umg. Wien, Hainburg, Ulrichskirchen (zahlr.), Arndorf, Donau-Auen bei Wien, Ung. Neudorf bei Parndorf: coll. Breit M.F.M. — Oberöst. Linz, Urfahr, Grein und Bad Hall: nach Dalla Torre 1879. Umg. Linz (zahlr.), Pfennigsberg, Steyregg, Luftenberg - alle in Umg. Linz: Mus. Linz t. Franz. Von Pfennigberg 1914 und 20, Steyregg 1925: Priesner leg.: coll. Dorn und M.F.M. — Steiermark: Graz und südlicher n. s.: nach Brancsik 1871. Neuere Funde?

Deutschland: Sachsen: Dresden, 1 altes Ex. Z.S.M. Meißen-Götterfelsen und Stadtwaldrand, Wießner leg. 1898 bis 1907, 3 Ex. (trotz vieler Bemühungen nicht häufiger): t. Dorn in Ent. Bl. 1939, 271. Ob heute noch? — Bayern: Umg. München-Isartal bei Wolfratshausen, Kulzer leg. 1906, 2 Ex. Z.S.M. (Hier bisher nicht mehr wiedergefunden trotz der vielen Sammler!) Zugspitzgebiet-Kreuzeck s. (wohl nur 1 Ex.): nach Ihssen 1939; bei diesem subalpinen Fundort (ca. 1650 m!) kann es sich nur um ein verschlagenes Stück dieser ausgesprochen thermophilen Art handeln.

Die Angabe „In Mittel- und Süddeutschland s." bei Reitter 1911 geht wörtlich auf Kiesenwetter 1858 zurück. Da mir bisher keine Meldung und nur ein Beleg aus Deutschland aus dem vorigen Jahrhundert bekannt geworden ist, kann eine solche Angabe nur auf einer bloßen Annahme beruhen, die sich nunmehr bei kritischer Prüfung als gänzlich unrichtig herausstellt.

Calambus Motsch.

Corymbites bipustulatus L.

Mitteleuropa, stellenw. im angrenzenden Nord- und Südeuropa. — Irland (Munster), England (nördl. bis Nottshire), Dänemark (verbr., n. h.), Südschweden (nach Norden stellenw. bis Uppl., Västmannl.); (bisher nicht Norwegen, Finnland, Nordrußland). — (Holland (verbr. n. h.), Belgien, Frankreich fast im ganzen Gebiet; s. s. im Süden, Alpen und Pyrenäen), nicht Iberische Halbinsel, Italien (Piemont, Emilia, Latium, Südtirol, Venetien), Bosnien (Bjelina: M.F.M.), Bulgarien (Strandja plan., nach Roubal 1936 B), Banat (N. Bogsan, mehrf. M.F.M.), Siebenbürgen, Bukowina, Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Balticum (Kurland s. s.), Polen, Rußland (Kiew, Charkow).

Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, bes. aus dem Wiener Donaubecken und dem östl. Voralpengebiet, aber im allg. nur stellenw. und s.; aus den Alpenländern nur sehr zerstreut und s. s. aus den tiefsten Talregionen. — Deutschland: Im ganzen Gebiet, aber nirgendwo h., meist nur stellenw. und vereinzelt gefunden, als n. h. oder zieml. s. gemeldet; im Westen und Süden scheint die Art bes. s. zu sein.

Larve bisher unbekannt. Die Käfer werden in Wäldern und an Waldrändern besonders an und unter Eichen gefunden, unter Moos und Detritus am Fuß von Eichen, in morschen Eichenästen und unter Eichenrinde; auch an Ulme, Esche. Obstbäumen; meistens gekätschert von Gebüsch und blühenden Sträuchern (Weißdorn usw.); Mitte April, bes. Mai-Juni; im Okt. 1 Ex. gesiebt (Tirol), im Febr. 1 Ex. aus Moos unter Eichen (Thüringen); die Art überwintert also als Imago.

Gyrus Motsch. (Paranomus Kiesw.)

Corymbites guttatus Germ.

Vielf. unter dem Gattungsnamen Paranomus Kiesw. angeführt.

Alpine Art der Ostalpen und Karpathen. — Österreich (in den östl. Ländern - südl. Niederöst., besonders Steiermark, Kärnten - als Charakterart der hochalpinen Grasheidenstufe weit verbreitet und stellenw. n. s.); Südosthang der Alpen in Venetia Giulia (nach Porta 1929). Karpathen: Siebenbürgen (zahlr. Fundorte und Belege: M.F.M.), Slovakei (s.: Hoverla, Vávra, Osa: nach Roubal 1936), Polen.

Die Larven sind vielfach in hochalpinen Grasheideböden in ca. 2000 m und darüber gefunden worden; vergl. Franz 1950 und Butscheck 1951, dort werden auch die Käfer unter Steinen oder kriechend im Grase gefunden: Juni-Juli-August. Auch aus subalpinen Wäldern und von Almen aus blühenden Pflanzen gemeldet.

Österreich: Niederöst.: Schneeberg nicht sehr s. in blühenden Ranunkeln, nach Redtenbacher 1874. Wechsel im subalpinen Hochwald (Käufel leg. 17 Ex.), Rax (Moczarski 2 Ex.): coll. Curti nach Pittioni 1943. Lunz, Stöcklein leg. 1928, mehrf. M.F.M. — Steiermark: Auf höheren Alpen nicht eben s.: nach Brancsik 1871. Sub- und hochalpin im Grase: Stein am Mandl, Geierkogel, Voralm (Kiefer), Kaiserau, Oppenberg, Seckauer Zinken, Bösenstein, Sengsengeb. (Moosbrugger): nach Kiefer 1941. Zirbitzkogel, Dürrenstein und Hochschwab: coll. Breit M.F.M. Hohe Veitsch (Leitner), Hochschwab (Tax), Hochschwab-Westseite, Ebenstein, Kaiserschild-Gesäusealpen, Admonter Kalbling, Pleschberg bei Admont, Gößeck, Leobner, Prebichel-Eisenerzer Reichenstein (Franz leg.); Eisenerzer Reichenstein (Petz leg.); Seckauer Zinken, Bösenstein, Bruderkogel-Rottenmanner Tauern (Franz leg.); von Holdhaus auch noch in den Selladminger Tauern gefunden, dort aber an seiner westl. Verbreitungsgrenze; in den mittleren Hohen Tauern fehlt die Art vollständig, auch im Dachstein-Massiv scheint sie zu fehlen: Franz i. l. 1947. — Kärnten: Im Gebiet weit verbreitet, in der alpinen Region unter Steinen n. h.: nach Holdhaus-Proßen 1900. Koralpe 2 Ex. coll. Breit M.F.M.

Unrichtig: Bayern: Nach Schilsky 1909 und Reitter 1911. Diese Meldung kann nur beruhen auf der Angabe von Krauß 1905: Fränk. Schweiz

bei Betzenstein, Schultheiß leg. — Schlesien: Im D.E.I. 1 Ex. „Schles.-Letzner"; sicher Fundortsverwechslung.

Anmerkung: Über die Aberrationen und ihre unnötigen Benennungen vergl. Sv. Kocvara in Casopis 45, 1948, 119—122.

Von Butschek 1951 wird auch ein Larvenfund (det. Schaerffenberg) von Corymbites costalis Payk. gemeldet, die hochnordische Vikariante unserer alpinen Art Cor. guttatus Germ.: Hochkogel am Kaiserschild in den Eisenerzer Alpen zusammen mit Larven und Käfern von guttatus. Ob die Larven so sicher unterschieden werden können, ist mir unbekannt, aber Cor. costalis kann auf diese Meldung hin noch nicht zur mitteleuropäischen Fauna gezählt werden.

PROSTERNON LATR.

Prosternon tesselatum L. (holosericeum Oliv.)

Europa; Kaukasus, Transbaikalien, Altai, Jenisseigebiet; Nordamerika. — In Rußland und Fennoskandien bis zum höchsten Norden verbreitet; nicht in Nordschottl. und Irland. In Südeuropa bis Nordspanien (Asturien), Portugal (Sierra d. Estrella), Korsika, Italien (südl. stellenw. bis Neapel, Kalabrien), Bosnien (Volujak: M.F.M.), Bulgarien (zahlr. Fundorte, nach Roubal 1936 B), Südrußland (Krim-Jailageb.: M.F.M.).

In ganz Deutschland und Österreich, im allg. h. und s. h.; im Gebirge bes. in den Tälern, aber stellenw. auch in subalpinen Lagen bis zur Waldgrenze (z. B. im Glocknergebiet - Pasterzenvorland: Franz i. l.).

Larve in morschem Kiefern- und Fichtenholz; Verpuppung im Juli; Imago überwintert in der Puppenwiege: nach Korschefsky 1941. Die Käfer werden bes. im Mai-Juni auf Wiesen, an Waldrändern von blühendem Gesträuch und Kräutern gekätschert, vielfach auch von Nadelholz geklopft.

Anmerkung: Prosternon chrysocomum Germ.: Südtirol, Schweiz, Ungarn: nach Winkl. Kat.; vielleicht auch in Österreich.

ORITHALES KIESW.

Orithales serraticornis Payk.

Nord- und Mitteleuropa. Sibirien. — Nordrußland (Kola, Olonez, Karelien; südl. bis Wologda, Moskau), Baltikum (Lettl. - Goldingen 1909: nach Lakschewitz 1927), Finnland (im ganzen Gebiet), Schweden (bes. im Norden; spor. nach Süden bis Västergötl., Smal., Halland; nicht im äußersten Süden: Schonen, Blekkinge), Norwegen (im ganz. Gebiet), (nicht Dänem., Großbrit.). — Polen (im gebirg. Süden: Przemysl), Böhmen-Mähren (Sudeten, Beskiden, Böhmer Wald, n. Fleischer 1927; Böhmerwald-Kubani, Tanzer leg. bes. 1935: zahlr. M.F.M.), ? Slovakei (bisher kein sicherer Fund, nach Roubal 1936), Siebenbürgen (Frecker Geb., Papolci Legysek: nach Petri 1912), Südrußland (nach Roubal 1936; vielleicht fraglich; es müßte sich um montane Fundorte handeln). — Die Angabe für die West-Schweiz (Genf, nach Chevrolat, Tour-

nier, Stierlin 1900; wahrsch. hat einer vom anderen die Angabe übernommen) wird von St. Cl. Deville 1935 bezweifelt.

Deutschland: In gebirgigen Gegenden, bes. im Südosten: Sudeten, Sächs. Schweiz, Erzgebirge, Bayer.-Wald bis Fichtelgeb. und Thüringer Wald; im allg. nur sehr zerstreut und s.; manchmal in niedrigen Lagen, aber nicht in der Ebene. Aus Westdeutschland liegen einige alte zweifelhafte Meldungen vor, aber alte Belege aus Hessen und ein neuer Fund aus Baden; hier scheint die Art nur s. s. vorzukommen. — Aus Österreich mir bisher unbekannt, im Alpengebiet wohl nicht zu erwarten, aber im Waldviertel (nördl. der Donau zum Böhm.-Bayer. Wald hin) wohl mögl.

Die Art kommt in Mitteleuropa nur in Gebirgsgegenden vor und hat eine klare Auslöschungszone (norddeutsche Ebene, Dänemark, Süd-Schweden); wir müssen sie deshalb zu den boreomontanen Arten stellen. Die Art fehlt im Alpengebiet und kann deshalb nicht „boreoalpin" genannt werden.

Larve bisher unbekannt. Die Käfer werden von Ende April ab im Mai-Juni an Waldrändern oder in Wäldern gekätschert oder geklopft: von Blüten (Sorbus, Spiraea, Umbelliferen): nach Gerhardt 1910; auf Fichte (Rapp 1933); von Gräsern gestreift (Ermisch-Langer 1936): hinter morscher Eichenrinde (Wolf 1947 im Mai; wohl nur Tagesversteck, nicht Entwicklungsort). Palm 1950, S. 159) berichtet, daß in Schweden die Art Mitte Juni zahlr. an Birkenschößlingen gefunden wurde. die in einem vom Brande verheerten Laubwalde wuchsen; einzelne Stücke auch unter der lose sitzenden Rinde abgebrannter Birken, aber da keine Larven gefunden werden konnten, war das Vorkommen der Imagines dort vielleicht nur zufällig.

Deutschland: Waldenburger Geb., Fürstenstein, Reinerz, Wölfelsgrund, Altvatergeb., Neiße, Rabengrund, Hirschberger Tal: nach Gerhardt 1910; zahlr. Belege im D.E.I. Altvater 2 Ex., nach Wanka 1927. Riesengeb., Arnold leg. 1935. 2 Ex. (coll. mea del.). (Nach Gerhardt 1910 soll die Art auch in der Ebene vorkommen, aber die angeführten Fundorte liegen alle im Gebirge). — Sachsen: Sächs. Schweiz, nach Seidlitz 1891. Erzgeb. s. s. nach Lange 1886; die Art scheint im Erzgebirge nicht sehr s. zu sein, da zahlr. Belege im D.E.I. und Z.M.B., auch 2 Ex. coll. Dorn und coll. mea (durch Staudinger). Fichtelberg 1930 und 31, Keilberg 1943: je 1 Ex. Detzner leg. Glasenbachtal im Vogtland bei Zwota 1 Ex. nach Ermisch-Langer 1936. — Thüringen: Burgberg bei Waltershausen und Ohrdruf s. s., nach Kellner 1873. Ilmenau (Stockhausen), Burg Lauenstein (Fiedler), Hermsdorf (Nicolaus), Reinhardsbrunn-Kiefernkopf (Grave), Meiningen (n. Brückner 1851): nach Rapp 1933. (Die Angabe für Halle, nach Taschenberg 1909, ist unbelegt und fraglich). — Bayern: Fichtelgeb. bei Holenbrunn, Papperitz leg. 1950, 1 Ex. t. Dorn. Bayer. Wald, Zimmermann leg. 1905, 1 Ex. coll. Hüther. — Franken: Erlangen, Rosenhauer leg. ca. 1860, 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. Ob der Fundort stimmt? K. n. F. — ? Württemberg: Tübingen und Reutlingen s., nach Keller 1864; keine Belege und k. n. F., nach v. d. Trappen 1932. — Baden: Bromberg bei Freiburg, Wolf leg. Mai 1947, 1 Ex. unter morscher Rinde an einem Eichenstubben. — Hessen: Frankfurt 2 ♀♀ nach Heyden 1904; Belege im D.E.I., aber bisher k. n. F. — ? Rheinland: Nach Förster 1949 bei Aachen; Belege waren Limonius minutus. Elberfeld 1 Ex. nach Cornelius 1884: keine Belege: nach Röttgen 1911, der die Art für Rheinland ablehnt.

HYPOGANUS KIESW.

Hypoganus cinctus Payk.

Mittel- und Südeuropa, im angrenzenden Nordeuropa. — Südschweden (nördl. bis Västergötl., Smaland, Öland), Dänemark (verbr., n. h.), Holland s., Belgien (auch im Schützengraben bei St. Julien-Ypern, nach Liebmann 1945), Frankreich (Norden und Mitte, Centralgeb., Alpen außer dem südlichsten Teil), Schweiz (Genf, Zürich, Rheintal, Schaffhausen, Locle, Simplon; bes. im Voralpengebiet und den Tälern, im Gebirge bis ca. 1300 m), Italien (Piemont. Emilia, Kalabrien), Südtirol; Istrien (Lovrana), Bosnien (Ivan plan., Prenj plan.), Bulgarien (Rhodopegeb. - Narecla): M. F.M.; Griechenland (Euböa, nach Oertzen 1886; Peloponnes-Megaspilion, nach Liebmann 1945). — Banat (N. Bogsan: M.F.M.), Siebenbürgen (4 Fundorte, nach Petri 1912), Tschechoslovakei, Ukraine-Podolien (nach Pjatakowa 1929); aus Rußland mir nicht bekannt geworden.

Deutschland: Anscheinend nicht im ganzen Gebiet, da aus Ostpreußen (rechts der Weichsel) bisher keine Meldung. Aus allen anderen Gebieten gemeldet, meist als s. oder (im Osten: Schlesien, Sachsen) als s. s.; aber, wie die neueren Forschungen ergeben haben, ist die Art im allg. nicht bes. s. Im Westen (Rheinland, Westfalen, Hessen bis zum Harz), auch im Norden (Friesland-Oldenburg bis Hamburg-Holstein) verbreitet und entschieden häufiger als im Osten und Süden (Baden, Württemb., Bayern). — Österreich: Wohl im ganzen Gebiet, aber nur stellenw. und s.; im Gebirge nur in den Tälern.

Die Larve ist leicht kenntlich an der auffallenden Fleckenzeichnung auf den einzelnen Segmenten, die bei keiner anderen Art vorkommt; jedes von den gelblichen Segmenten trägt vier braune bis schwärzliche Flecken, von denen die inneren meist schlecht begrenzt sind. Die Verpuppung findet im August statt; die Käfer bleiben über Winter im Holz: nach Korschefsky 1941. — Die Larve lebt im morschen Holz an stehenden Bäumen und Stöcken, im Astholz, in verrotteten, am Waldboden liegenden Ästen; sie verschmäht keine Holzart, doch läßt sich eine Vorliebe für weißfaule Weiden feststellen: nach Husler 1941. — Schramm (Ent. Bl. 1941, 232) hat die fertigen Käfer im Wesergeb.-Süntel gar nicht selten im Herbst und Winter im Puppenlager gefunden im morschen Holz von Eiche, Buche, Weißbuche, Erle, Linde, Apfelbaum, Efeu, besonders in alten Kopfweiden; vielfach unter Moos und Flechten und abgestorbenen Rindenstücken. — Auch Kerstens (i. l. 1952) meldet die Art aus Friesl.-Oldenburg als verbreitet und n. s. an verschiedenen Laubhölzern, auch außerhalb des Waldes, z.B. an alten Kopfweiden in der Weser-Niederung bei Bremen. — Im Freien werden die Käfer im Mai nur s. s. gefunden; es scheinen Nachttiere zu sein, die nur eine kurze Lebensdauer haben.

Ost-Deutschland: Mecklenburg: Rostock im morschen Holz n. s.: nach Clasen 1853. Rostock, Brauns leg. 1891, 1 Ex. Mus. Hamburg t. Bollow 1937. Rothspalk bei Langhagen, Naeff leg. 1920 (2), 1948 (1): i. l. — Pommern: Köslin-Gollenwald 1 Ex., nach Labler 1921. — Danzig: v. Siebold leg. ca. 1840, nach Lentz in D.E.Z. 1886, 91. Bercio (i. l. 1937) testiert Belege aus dem Mus. Danzig (v. Siebold und Helm leg.), kannte aber k. n. F.; auch von Kniep-

hof wurde die Art nicht im Umg. Danzig gef. — M. Brandenburg: Nicht besonders s.: Bredow, Brieselang, Dubrow, Gr. Machnow, Holbeck: Neresheimer-Wagner leg. Bredow und Glambeck, Hennings leg.: mehrf. M.F.M. Rangsdorf und Gr. Machnow, Papperitz leg. 1930, je 1 Ex. Saaten-Neuendorf, Finkenkrug, Schorfheide: Husler leg., zahlr. Z.S.M. Luckenwalde, Delahon leg. von 1894 bis 1921, 4 Ex. im Z.M.B. Niederlausitz, Stich leg. 1914: coll. Dorn. — Schlesien: In Ebene und Vorgebirge s. s.: Trebnitzer Hügel, Glogau, Liegnitz, Winkelsdorf am Altvater: nach Gerhardt 1910. Liegnitz (Dohnau u. Heßberge), nach Kolbe 1911 und 21. Winkelsdorf 1920, Pathendorf-Krs. Wohlau 1925: Polentz 1937 und 38. — Sachsen: Bisher keine Meldung, aber doch wohl vorhanden. — Mittelelbe: Dübener Heide, Dorn leg. 1920.

Süd-Deutschland: Baden: Kaiserstuhl bei Achkarren 1937, 1 Ex. an Ulme: Hochschwarzwald 1 Ex. an Buchenstubben: nach Wolf 1938. Überlingen, Horion leg. seit 1943 verschiedentlich Larvenfunde in morschen Buchenstubben. Birnau-Bodensee, E. Jünger leg. 1938, 1 Ex. aus Moosschicht an alter Eiche. Karlsruhe 1946—50 5 Ex. an 3 Fundorten unter Rindenschuppen von Nadelholz; Herrenalb 1947, 1 Ex.: Nowotny leg. — Württemberg: Schönbuch 1 Ex. nach v. d. Trappen 1932. — Franken: Aschaffenburg s. s. an Weide, nach Fröhlich 1897. Spessart bei Rothenbuch, Singer leg. 1935 in alten Eichenästen. Spessart-Metzgergraben bei Rohrbrunn, Beyer leg. 1934, 1 Ex.: Kol. Z. 1949, 222. — Bayern: München, Dinkelsbühl: nach Kittel 1879. „Bavaria" 7 alte Ex. im Z.M.B. Schleißheim 1905, Hartmannshofen 1906, Anger-Lohe 1906: Kulzer leg., 5 Ex. Z.S.M. Umg. München, Hüther leg. Würmsee und Riederau: Pfarrkirchen und Vilshofen in Nd. B.: Stöcklein leg., zahlr. M.F.M. Zugspitzgebiet-Riessersee s., nach Ihssen 1939.

Österreich: Niederöst.: Umg. Wien, 3 Ex. coll. Breit; Preßbaum 1 Ex.: M.F.M. — Oberösterreich: Mollnergeb., Krakowitzer leg.: nach Redtenbacher 1874. Linz, Steyr, Molln, Ternberg, Gmunden: vereinzelt Mus. Linz t. Franz. Ostermiething, Leeder leg. — Steiermark: Im Gebirge s. (Gatterer leg.), St. Leonhard bei Marburg (Spitzy leg.): nach Brancsik 1871. Bärndorf, Oppenberg, O. Zeiring (Moosbrugger leg.): nach Kiefer 1941. Hochschwab, Franz leg. 1 Ex. Turnau: coll. Breit M.F.M. — Kärnten: Allenthalben mehr oder minder s.. nach Holdhaus-Proßen 1900. — Tirol: Lokal und s.: Schwaz (Käufel 1945). Terfens (Ratter), Innsbruck (nach Gredler), Telfes-Stubai (Pechlaner, Wörndle), Axams (Knabl), Mutters und Navis (Ratter), Ötz (Ammann): nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Gebhardsberg bei Bregenz s., Feldkirch (Bitschnau leg.): nach Müller 1912 und 26.

DIMA ESCHZ.

Dima elateroides Charp.

Alpine Art: Südostalpen, Nordbalkan, Transsylvanische Alpen und Südkarpathen in Banat und Siebenbürgen. — Österreich in Kärnten; Karnische Alpen-Mte. Sernio, Franz leg. 1 Ex.; Krain (nach Kiesenw. 1858), Südtirol u. Venezia Giulia (nach Porta 1929), Krain (Nanos, Winkler leg.), Istrien (Mte. Maggiore, Breit leg.), Illyrien (Mte. Canin, Breit), Kroatien (Berge b. Fuzine, Winkler leg.), Bosnien (Bjelina, Bjelasnica, Senjsko-Rilo; Sarajewo, Stöcklein leg. 1933 mehrf.), Banat (Herkulesbad: Ganglb. leg. 1895; Maertens leg. 1932 mehrf.), Süd-Ungarn (Muste-Mik): M.F.M. Siebenbürgen (7 Fundorte, nach Petri 1912). — Roubal 1936 zitiert eine

Angabe von Tesar (Cas. 23, 1926, 100) für Karpatho-Rußland. (Die Angabe von Porta 1929 für Sizilien ist sicher sehr fraglich).

Österreich: Kärnten: Gailtaler Alpen, Karawanken: in höher gelegenen Holzschlägen, nach Holdhaus-Proßen 1900. Karawanken-Koschuta 1928 in Anzahl aus den Wurzeln von Veratrum album (Germer): nach Hölzel 1946. Karnische Alpen. Strupi leg.: nach Hölzel i. l. 1952. Obir 1 Ex. coll. Breit M.F.M. Plöckenpaß-Rauchkofelspitze (2400 m), G. Fuchs leg.: t. K. Daniel in Münch. Kol. Z. III, 1906. 42. Wolfsberg an der Koralpe, Winkler leg. (handschriftl. Zusatz von Winkler in meinem Ex. des Verz. von Holdhaus-Proßen). — Süd-Steiermark (heute Jugoslavien): Bachergeb. s. s., Spitzy leg.: nach Brancsik 1871.

Zweifelhaft: Oberöst.: Nach Redtenbacher 1874, Ulrich leg. ohne genaue Fundorts-Angabe. — Niederöst.: Wiener Wald, Woerz leg. 1 Ex. in coll. Curti nach Pittioni 1943. Bei den beiden Angaben handelt es sich wohl um Fundorts-Verwechslungen.

Unrichtig: Bayern: Nürnberg, Sturm leg., nach Kittel 1879; diese ganz unsinnige Meldung, die Kittel selbst als zweifelhaft bezeichnet, ist doch von Schilsky 1909 und auch von Reitter 1911 (Fauna Germ.!) wiederholt worden.

LUDIUS LATR.

Ludius ferrugineus L.

Mittel- und Südeuropa, im angrenzenden Nordeuropa; Kaukasus. — Südschweden (nördl. bis Smaland, Västergötl., Inseln Öland u. Gotland), Dänem. (Lolland u. Seeland s. und s.s.), England (Süden u. Osten s. s.), Holland (verbr., s.), Belgien, Frankreich (fast im ganzen Gebiet außer den hohen Gebirgen, zieml. s.), Schweiz (Genf, Basel, Schaffhausen, Rheintal, s.), Spanien (Madrid), Italien südl. bis Latium), Südtirol, Bosnien (Zepse: M.F.M.), Griechenland (Velucki, nach Oertzen 1886), Bulgarien (1 Fund 1905, nach Roubal 1936 B), Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Wolhynien, Bessarabien, Südrußland (Saratow), Kaukasus (Tiflis).

Deutschland: In Süden und Mitte verbreitet, aber meist nur stellenweise und vereinzelt, als s. gemeldet; nur in ebeneren Gegenden und im Vorland der Gebirge. Aus dem Norden sehr wenige Meldungen, aber da in Preußen sicher festgestellt, doch wohl im ganzen Gebiet vorhanden. — Österreich: Bisher mir nur aus den östlichen Ländern (Voralpengebiet und in den breiten Flußtälern, nicht im Gebirge) bekannt geworden; aus Salzburg, Tirol, Vorarlberg bisher keine Meldungen, aber doch wohl in tieferen Lagen vorhanden.

Die Larve lebt im dunklen Mulm von Laubbäumen, besonders Weiden, meist in Gesellschaft von Osmoderma eremita, ohne aber (wie Elater Megerlei) an diese Art gebunden zu sein. Die Puppe entwickelt sich erst im Frühjahr zur Imago, um etwa im Juni auszufliegen: nach Husler 1940. Die Käfer werden von Ende Mai bis Anf. August meist von Gebüsch geklopft; vielfach verflogene Zufallsstücke an Häusern, Pfosten, Zäunen usw.; die Käfer fliegen abends und nachts, vielfach wurde Lichtanflug beobachtet.

Norddeutschland: Preußen: Kugelann, v. Siebold leg.: nach Lentz 1879 s. s. Friedrichsstein bei Königsberg 1 Ex.: nach Vorbringer 1902. — Pommern: Bisher keine Meld. In coll. Arnold war 1 altes Ex. „Misdroy-Strand". — Mecklenburg: Ludwigslust, Timm leg.: 1 Ex. war im Mus. Hamburg t. Bollow i. l. 1937. — Holstein-Hamburg: Lübeck (v. Koschitzky leg.), Ratzeburg (Kunschke leg. 1870); Hamburg: Billwärder, Hamm, Wandsbeck, Niendorf, Curslak 1913; Sachsenwald 1862, Haake: nach Verh. 1931. Hamburg, Lohse leg. 1951, 1 Ex. aus Pappel-Mulm gezogen. — Hannover: Lüneburger Heide-Göhrde, Hagedorn leg. 1900, 1 Ex. coll. Koltze D.E.I. — Friesland-Oldenburg: Bremen-Kattenturm, Alfken leg. 1889, 1 Ex. Mus. Bremen. Hasbruch bei Old., Kerstens leg. 1950, 1 Ex. an altem Buchenstumpf.

AGRIOTES ESCHZ.

Ectinus Eschz.

Agriotes aterrimus L.

Nord- und Mitteleuropa; Sibirien (Mandschurei und Wladiwostok: 6 Ex. var. pilosellus Schw.: M.F.M.). — In Nordeuropa nur im Süden: Nordrußland (Karelien), Südfinnland, Alandsinseln, Schweden (nördl. bis Dalarna, Hälsingland), Norwegen (nördl. bis Bergen, Hardanger), Dänemark h., nicht Großbrit. — Holland (verbreitet, bes. in den Dünen), Belgien, Frankreich (in der nördl. Hälfte; Anjou, Lyon), Schweiz (Wallis s. s.), Italien (nur Südtirol und Venetien); vom Balkan mir nur aus Bulgarien (Rhodope, nach Roubal 1936 B) bekannt geworden; Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei zieml. h., Polen, Rußland (südl. bis Mogilew, Kasan).

In ganz Deutschland, im Norden und Osten im allg. h., im Westen und Süden seltener. — Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, im allg. nur stellenw. und n. h.; im Alpengebiet nur stellenw. in den Tälern.

Larve wie Käfer Waldbewohner; die Larve ist gelegentlich an Waldsämereien schädlich aufgetreten. Überwintert als Jungkäfer, die im Mai bis Juli von Blüten und Gebüsch auf Waldwiesen, an Waldrändern gefangen werden.

Agriodrastus Rtt.

Agriotes gallicus Lac.

West- und Mitteleuropa. — Holland (im Süden s. h.: Vlissingen, Südlimburg; nach Norden seltener), Belgien, Frankreich (im ganzen Gebiet), Nordspanien (Gerona), Schweiz (Genf, Basel, Schaffhausen, Engadin; Tessin-Mte. Generoso, Stöcklein leg. 1927: M.F.M.), Norditalien (von Piemont bis Venetien); Dalmatien (zahlr. Fundorte), Herzegowina (Hutovo blato, Stöcklein leg. 1934), Korfu (4 Ex. coll. Breit): M.F.M. — Ob die Art weiter in Osteuropa vorkommt, erscheint zweifelhaft: Kurland (nach Seidlitz 1891; k. n. F. nach Lakschewitz 1927–42), Polen (Warschau, nach Lomnicki 1913), Böhmen-Mähren (Fleischer 1927 nimmt an, daß die Art in ganz Deutschland vorkommt und deshalb auch in Tsche-

choslovakei; er führt keinen Fundort an, aber im Grenzgebiet im Nordwesten nach Sachsen hin wohl möglich), Slovakei (Roubal 1936 kennt nur ältere Angaben, keine Belege und k. n. F.), Siebenbürgen (Petri 1912 hält Angaben von Méhély für zweifelhaft).

Deutschland: In Süden und Mitte; im Westen (Rheingebiet) vom Rheinland bis Baden-Bodensee im allg. n. s., stellenw. (bes. an xerothermen Hängen) h. und s. h.; nach Osten bis zur Elbe: Harz, Mittelelbe, Thüringen, Sachsen; Bayern (Umg. München und Niederbayern (Umg. Passau, Stöcklein leg. M.F.M.). Aus Schlesien und südl. Mark Brandenburg (Niederlausitz) sind bisher nur einige Angaben, aber keine Belege und neuere Funde bekannt. Die Art fehlt bisher völlig in Norddeutschland von Friesland-Oldenburg bis Preußen und nördl. M. Brandenburg. Die Art ist also in Deutschland nicht „überall vertreten", wie Reitter in der Fauna Germanica angab. — Österreich: In Vorarlberg im Bodenseegebiet und im Voralpenland stellenw. n. s.; aus Tirol bisher nur eine alte Angabe aus dem vorigen Jahrhundert; aus Oberöst. liegt bisher nur 1 Ex. aus dem Grenzgebiet nach Bayern vor. Vielleicht ist die Art im Grenzgebiet nach Bayern (Tirol, Salzburg) und im oberöst. Donaugebiet weiter, als bisher bekannt, verbreitet.

Im Rheingebiet besonders im Juni-Juli von blühenden Kräutern (Umbelliferen, Origanum etc.) an trockenen Hängen, auf Wiesen, an Waldrändern usw.; Larve ansch. noch unbekannt.

Nordgrenze in Deutschland: Bez. Aachen-Kreis Erkelenz, Krefeld, Düsseldorf, Essen, Elberfeld, Dortmund, Oelde, Minden, Bückeburg, Hannover, Lauenstein am Ith, Weferlingen, Tochheim bei Magdeburg - hier an der Elbe die Abbiegung der Verbreitungsgrenze nach Süden.

Sachsen: Im unteren Vogtland an 4 Fundorten meist vereinzelt: nach Ermisch-Langer 1936. Leipzig, Ude leg. 1939: coll. Dorn. Dresden nach Kiesenwetter 1858; im Dresdener Gebiet k. n. F., t. Hänel i. l. 1938. — ? Schlesien: Letzner 1871 und 1891 führt eine Menge Fundorte an: Ratibor (Kelch), Ohlau, Breslau (Ottwitz, Karlowitz), Liegnitz, Bögenberge, Grf. Glatz (Albendorf, Reinerz). Gerhardt 1910 fügt nur hinzu die sehr unbestimmte Angabe: Riesengeb., Klette leg. Anscheinend haben diese Autoren die Art nicht gekannt und mit einer anderen Art verwechselt, denn in coll. Letzner D.E.I. ist kein Beleg, obwohl viele Funde von Letzner unter den angeführten sind; auch im Z.M.B. und in coll. Gabriel (heute coll. Bosch) sind keine Belege aus Schlesien. Seit 1910 ist von Kolbe, Scholz, Polentz kein Fund aus Schlesien gemeldet worden - die Art kommt in Schlesien nicht vor. — ? M. Brandenburg: Nach Schilsky 1909. Sommerfeld-Niederlausitz s. auf Dolden: nach Weise 1872; Belege unbekannt; K. n. F., auch nicht in der Niederlausitz: t. Neresheimer-Wagner i. l. — ? Mecklenburg: Rostock s., nach Clasen 1853; sicher unrichtig, da sonst nicht aus Norddeutschland bekannt.

Österreich: Vorarlberg: Andelsbuch, Krumbach, Formarinsee, Maienfeld: nach Müller 1912. Feldkirch am Illdamm, Horion leg. 1944 mehrf. — Tirol: Telfs im oberen Inntal, nach Gredler 1873. Bisher k. n. F., nach Wörndle 1950. — Oberöst.: Wernstein (etwas südl. von Passau) 1 Ex. coll. Breit M.F.M. Linz, Strobl leg. unter Rinden, nach Dalla Torre 1879; im Mus. Linz keine Belege t. Franz; die biologische Angabe ist sehr unwahrscheinlich.

— ? Niederöst.: Tullnerbach im Wienerwald, Curti leg. 1 Ex. nach Pittioni 1943. Da sonst gänzlich aus Niederösterreich unbekannt, liegt vielleicht eine Fundortsverwechslung vor.

Agriotes acuminatus Steph.

West- und Mitteleuropa; stellenw. in Südeuropa; Kaukasus, Kleinasien (Col. Cat.). — England (stellenw.), Dänemark (n. s., ohne Bornholm), Holland verbr., Belgien, Frankreich (im ganzen Gebiet), Nordspanien (Katalonien), Schweiz (Bern, Zürich, Schaffhausen, Chiasso), Italien (Piemont, Emilia, Latium, Kalabrien); aus Südtirol, Venetien, Istrien, Dalmatien etc. mir nicht bekannt geworden, vom Balkan bisher nur eine Angabe: Bulgarien (Strandja plan. — Kosti, Petkov leg. 1921: nach Roubal 1936 B); Banat (Herkulesbad mehrf. M.F.M.), Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei, Polen; nicht Rußland (nach Borchert 1938).

Deutschland: In Süden und Mitte verbreitet; im Westen bis zur Elbe im allg. n. s., im Rheingebiet stellenw. h.; im Südosten (Bayern, Sachsen, Schlesien) im allg. nur stellenw. und n. h. Im Nordwesten von Friesland-Oldenb. bis Mecklenburg gemeldet; im Nordosten (M. Brandenburg, Pommern, Preußen) anscheinend fehlend. — Österreich: Im Westen (Vorarlberg) vorhanden, dann im Donaugebiet von Nieder- und Oberöst.; im allg. nur stellenw. und n. h. Aus Steiermark und Kärnten bisher nur je eine Angabe.

Die diskontinuierliche Verbreitung in Österreich zeigt deutlich, daß diese Art während der Glazialzeit zwei mitteleuropäische Refugien gehabt hat, eins in Westeuropa und eins im südöstl. Mitteleuropa (im pannonischen Raum), aus denen heraus die postglaziale Verbreitung erfolgt ist. In Deutschland ist die Art heute im Süden kontinuierlich verbreitet, aber in Österreich noch nicht, weil diese Art die höheren Gebirge meidet.

Die Larve ist anscheinend noch nicht bekannt. Die Käfer werden im Mai bis Juli bes. in Wäldern auf Waldlichtungen von Gräsern und Gebüsch, an Waldrändern von blühenden Sträuchern und Kräutern gekätschert.

Norddeutschland: Friesland-Oldenb.: Bloh s., nach Wiepken 1883; 1 Ex. Mus. Old. Umg. Wildeshausen, Kerstens leg. 1935, 1 Ex.; sonst bisher kein Fund: t. Kerstens i. l. 1952. — Hannover: (Lüneburger Heide), Hamburg-Holstein: Im ganzen Gebiet n. s., nach Verh. 1931. Umg. Lübeck, von Gusmann 1914 und 1940 als s. gemeldet. — Mecklenburg: Waren s., nach Hainmüller 1933. Beleg?

Österreich: Vorarlberg: Bregenz, Fluh, Krumbach, n. h.: nach Müller 1912. Feldkirch, Moosbrugger leg. — Niederöst.: Häufig auf nassen Wiesen: nach Redtenbacher 1874. Kaltenleutgeben, Curti leg. 12 Ex. nach Pittioni 1943. Mödling (Franz leg. 3 Ex.), Rekawinkel am Wienerwald (Ganglbauer leg. 2 Ex.): coll. Franz. Wienerwald: Rekawinkel, Tullnerbach, Ulrichskirchen: coll. Breit M.F.M. — Oberöst.: Linz, Bad Hall: nach Dalla Torre 1879. Linz, Steyr, Damberg, Grünburg, Micheldorf, Schoberstein, Wendbach, Hochsalm: Belege (meist vereinzelt) im Mus. Linz. t. Franz. Welser Auen, Hölzel leg. — Steiermark: Riegersburg (unt. Raab-Tal), Franz leg. 1 Ex. (Sanntal,

Krekich leg. 1909, 1 Ex. M.F.M.). — Kärnten: Eisenkappel 1 Ex., nach Proßen 1910. K. n. F., nach Hölzel i. l.

Agriotus pallidulus Illig.

West- und Mitteleuropa. — England und Südschottland s. h., Holland (sehr verbr., in Südlimburg s. h.), Belgien, Frankreich (im ganzen Gebiet), Spanien (Barcelona, Zaragossa, Segovia, Madrid; Guadarrama: mehrf. Z.S.M.), Schweiz (n. s. im Voralpenland), Norditalien (nur Piemont). — Deutschland, Österreich, Böhmen-Mähren (Brandeis a. d. Elbe, Paskau: mehrf. M.F.M.), Ungarn; ? Slovakei (nur alte Angaben, nach Roubal 1936), ? Polen (nach Lomnicki 1913; Fundorte ?).

Deutschland: Im Westen bis zur Elbe verbreitet; im mittleren Rheingebiet (Rheinland, Pfalz, Hessen) im allg. h. und s. h., nach Süden (Franken, Baden, Württemberg) und nach Osten (Harz, Thüringen, Mittelelbe) nur mehr stellenw. h., im allg. s. Aus Bayern bisher nur einige alte Angaben, keine Belege und neueren Funde; in Sachsen nur im Westen verbreitet, nach Osten s., aus Schlesien bisher unbekannt; aus der südl. M. Brandenburg erst seit einigen Jahrzehnten bekannt, wahrscheinlich zugewandert. Aus Norddeutschland bisher nur aus dem Westen (Friesland-Oldenburg, westl. Nordhannover) gemeldet; von der Lüneburger Heide bis Preußen bisher keine Angaben. — Österreich: Aus Vorarlberg u. Oberöst. gemeldet; ansch. nur sehr zerstreut und s.

Larve bisher nicht sicher bekannt. Die Käfer im Mai bis Juli bes. in Wäldern auf Waldwiesen, an Waldrändern von blühenden Sträuchern und Kräutern. Im Feldberggebiet (Schwarzwald) an warmen Südhängen noch bei 1300 m in Anz.

Nord- und Ostdeutschland: Friesland-Oldenb.: Im ganzen Gebiet verbreitet und h.: Kerstens i. l. 1952. — Hannover: Brockel bei Rotenburg, Kramer leg. 1951: t. Kerstens. In Südhannover verbr.: Hildesheim s. h., nach Wilken 1867, Lauenstein am Ith, Riechen leg. 1917 n. s. Umg. Hannover, Nolte leg. n. s. Freden a. d. Leine, 2 Ex. coll. mea. — Mittelelbe: Weferlingen n. s., nach Wahnschaffe 1883. Wellenberge bei Neuhaldensleben, nach Feuerstake 1913. — Sachsen: Im Westen (Vogtland) und Leipzig-Auenwälder verbr. und n. s. Erzgeb. bei Annaberg s. s., nach Lange 1883; Belege im Z.M.B. Erzgeb. bei Kipsdorf, Hennings leg. 1928, mehrf. M.F.M. Sächs. Schweiz, 1 Ex. Mus. Hamburg t. Bollow 1937. Bischheim bei Kamenz (Ob. Lausitz), Herb. Schmidt leg. 1944: coll. Freude Z.S.M. — Aus Schlesien bisher keine Meldung, aber die Art wird auch dorthin vordringen. — M. Brandenburg: Luckenwalde, Delahon leg. 1925 das 1. Ex. (D.E.Z. 1926, 207); 1926 ein 2. Ex.: Z.M.B. Delahon sammelte seit ca. 1895 in dieser Gegend und hielt die Art für zugewandert. — Bayern: Regensburg s., Passau, München, Dinkelsbühl: nach Kittel 1879. Belege und neuere Funde bisher unbekannt. Hier scheint also die Art, zur Zeit wenigstens, verschwunden zu sein.

Österreich: Vorarlberg: Feldkirch, Klene leg.: nach Müller 1912. — Oberöst.: Braunau, Achleitner leg., nach Dalla Torre 1879; kein Beleg im Mus. Linz t. Franz. Enns a. d. Donau, Hölzel leg. (i. l.). — ? Niederöst.: Ullrich leg. nach Redtenbacher 1874; die Meldung kann sich auch auf Oberöst. beziehen. (In coll. mea 3 alte Ex. mit dem gedruckten Zettel „Österreich", von Winkler bekommen). Schneeberg-Höllental 1 Ex.: Mus. Linz. t. Franz. —

? Steiermark: Auf Blüten h., Gatterer leg., nach Brancsik 1871; wohl Fehldet. — ? Kärnten: Klagenfurt-Sattnitz 1 Ex., nach Proßen 1910; k. n. F., nach Hölzel i. l.

Agriotes s. str.

Agriotes ustulatus Schall.

Ost-, Mittel- und Südeuropa; Kaukasus; Nordafrika (Tunis). — Südfinnland (Hellén 1947, s.), Rußland (Jaroslawl, Saratow, Tiflis, Wolhynien), Ukraine-Podolien, Polen, Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen (gemein), Serbien (Fruska Gora, Frey leg. 1933: M. F.M.), Bulgarien (nach Roubal 1936 B), Griechenland (Mesolongion, Korfu: zahlr. M.F.M.); Herzegowina (Trebinje, Zelenika, Topla), Bosnien (Majevica plan.), Kroatien (zahlr. Fundorte): M.F.M.; Dalmatien, Italien (im ganzen Gebiet), Sizilien, Spanien (Katalonien, nach Borchert 1938; wahrsch. weiter nach Süden verbr.), Frankreich (im ganzen Gebiet), Schweiz (s. h. in den ebeneren Gebieten), Belgien, Holland h. und stellenw. s. h.; nicht Großbrit. — ? Dänemark (1 altes Ex. im Mus. Kopenhagen; eine Angabe aus 1906 ist unbelegt: nach West 1940).

Deutschland: Im ganzen Gebiet; in Süden und Mitte allg. verbreitet und meist als h. und s. h. gemeldet; im Osten häufiger als im Westen. In Norddeutschland im allg. nur stellenw. und s., nach Westen immer seltener, aber bis Friesl.-Oldenburg gemeldet. — Österreich: Im ganzen Gebiet verbreitet, besonders im Donaubecken und dem Voralpengebiet der östl. Länder h. und s. h., aber auch in den Alpenländern in tieferen Lagen stellenw. n. s.

Die Käfer erscheinen im allg. später im Jahre als die übrigen Arten, werden bes. im Juli-August an trockenen Hängen, auf Wiesen, an Ackerrainen auf blühenden Kräutern (Umbelliferen und Kompositen, bes. Daucus, Achillea usw.), aber auch in Wäldern auf Lichtungen und Waldwiesen gekätschert. Die Larve ist bisher unbekannt, wenigstens wird sie von Korschefsky 1941 nicht erwähnt; aus den osteuropäischen Ländern wird sie als zuweilen sehr schädlich an Mais, Tabak, Rüben, Klee und Reben gemeldet (Sorauer-Reh, n. Aufl. Bd. V., S. 61).

Norddeutschland: Preußen: Neustadt (Fritzen) s., nach Lentz 1879. Insterburg (Bercio), Neulinum (Kuhlgatz), Ostpr. (Vogel): t. Bercio i. l. 1937. — Pommern: Köslin n. s., nach Lüllwitz 1915. — Mecklenburg: Rostock s., nach Clasen 1853. — Holstein-Hamburg: Heide (Holst.) 1 Ex., Preetz (Apel leg. coll. Hänel), Horn bei Hbg. (Borchmann 1 Ex.), Elbstrand (Timm 1877, 1 Ex.): nach Verh. 1931. — Hannover: Altwarmbüchen bei Hann., E. Jünger leg. 1946, 1 Ex. Aus der Lüneburger Heide bish. unbekannt. — Friesland-Oldenb.: Sylt, nach Stock 1914. Memmert 1 Ex., nach Alfken 1924; diese beiden Inselfunde viell. nur angeschwemmt, nicht autochthon. Oldenburg auf der Geest verbr. und n. s., nach Wiepken 1883. In der heutigen Zeit nur sehr zerstreut und s. s.; von Künnemann nicht in Old. gefunden, aber von Kerstens 1944, 1 Ex. bei Vechta.

Agriotes litigosus Rossi (Schwarz in D.E.Z. 1891, 92).

Südeuropa: Spanien (Ciudad Real und Almeria: Frey leg. 1943, mehrf. M.F.M.), Italien (Emilia, Toskana, Elba, Sizilien), Griechenland (Col. Cat.).

Var. murinus Mill. (Laichartingi Gredl.): im südl. Mitteleuropa: Frankreich (Provence und Rhônetal bis Lyon, Savoyen, Gde. Chartreuse), Schweiz (t. Schwarz l. c.), Südtirol (Sarntal bei Bozen, Gredler leg.; Bozen-Siegmundskron auf feuchten Wiesen am Etschufer, nach Kiesenwetter 1863, 714; 1 altes Ex. M.F.M.), Slovakei (s. s. nach Roubal 1936).

Österreich: Kärnten: Villach-Teufelsgraben, Schatzmayer leg. 2 Ex.: nach Proßen 1910. K. n. F., nach Hölzel 1947. — Im M.F.M. 1 Ex. ab. rufus „Neusiedlersee"; also wahrscheinlich auch im Burgenland, wie in der Slovakei.

Agriotes elongatus Marsh. (pilosus Panz., pilosellus Schoenh.).

Mittel- und Südeuropa. — Jütland (zahlr. Fundorte, nach West 1940), Holland (bes. in Südlimburg, stellenw. nach Norden), Belgien, Frankreich (im ganzen Gebiet), Schweiz (n. s. in den ebeneren Gebieten), Spanien (Katalonien), Sardinien, Norditalien (Piemont, Lombardei, Venezia Giulia); Kroatien, Bosnien, Serbien, Mazedonien: M.F.M.; Griechenland, Bulgarien (Roubal 1936 B), Siebenbürgen ,Tschechoslovakei, Ungarn, Polen, Bessarabien, Südwest-Rußland (Kiew, Charkow).

Deutschland: In Mitte und Süden allg. verbreitet außer den höheren Gebirgen; im Westen im allg. n. s., stellenw. h., nach Osten seltener. In Norddeutschland von Friesland-Oldenburg bis Schleswig-Holstein sehr zerstreut und s.; im Nordosten ansch. fehlend. — Österreich: Aus allen Ländern gemeldet; im Donaubecken und Voralpengebiet der östl. Länder im allg. n. s., stellenw. h.; in den Alpenländern nur zerstreut und s. in tiefen Tallagen.

Die mehrjährige Larve ist Waldbewohner und verpuppt sich im Juli bis August (Korschefsky 1941). Die Käfer werden bes. im Mai-Juni an Waldrändern, auf Wiesen, vielfach in Flußauen und am Ufer von Gewässern, von Blüten und Gebüsch gekätschert.

Norddeutschland: Friesl.-Oldenburg: Schoenebeck b. Bremen, Oldenburg, s.: nach Brüggemann 1873. Oldenburg s., nach Wiepken 1883. Einige Belege in den Mus. Bremen und Old., aber bisher k. n. F., Kerstens i. l. 1952. — Hannover: Lüneb. Heide vereinzelte Funde, nach Verh. 1931. Im Süden (Hildesheim, Deister, Elm, Umg. Hannover) verbr. und n. s. — Hamburg-Holstein: Elbstrand, Bergedorf, Sachsenwald, Lauenburg, Ratzeburg, Lübeck, Hadersleben: meist vereinzelt und s.: nach Verh. 1931. — ? Mecklenburg: Schwaan s. s., nach Clasen 1853: kein Beleg und keine neueren Funde. — ? Pommern: Bisher keine Meldung, aber 1 Ex. „Misdroy", Riesen leg. 1906, Z.M.B. Vielleicht nicht autochthon. — Mark Brandenburg: Nur von den xerothermen Hängen im Odertal bekannt: Oderberg 1927 und 32, Glambeck 1935: Neresheimer-Wagner leg. Frankfurt/Oder, Schukatschek leg. 1928 (5), 1936 (3),: i. l. Bellinchen s. h., nach Engel 1938; ebendort Papperitz leg. 1937 und 38 mehrf.

Agriotes brevis Cand. (Nachtrag zu Reitter S. 258).

Südeuropa und südl. Mitteleuropa. Kleinasien, Palästina (Tabor: Z.M.B.); Persien (Ala Dagh, Hauser leg. 1902: M.F.M.). — Südrußland (Krim-Jailageb., Winkler leg., zahlr. M.F.M.), Mähren (Proßnitz, Zoufal leg. nach Fleischer 1927), Slovakei (1 Fundort nach Roubal 1936), Ungarn, nicht Siebenb. (nach Petri 1912), Bulgarien (Sofia nach Roubal 1936 B); Bosnien (Breka, Bjelina, Majevica plan.), Montenegro (Pojane), Dalmatien (zahlr. Fundorte), Istrien (Lovrana und and. Fundorte): M.F.M. Südtirol (Riva, Natterer leg.: coll. mea), Italien (Toskana, Emilia, Ligurien, Piemont, Meeralpen: nach Porta 1929; Colli Euganei, Castel di Sangro, Garda-See, San Basilio-Murgien, Vallombroso-Apennin: M.F.M.), Südfrankreich (in warmen Gegenden der Provence bis Digne, Pont-du-Gard).

Österreich: Im Donaubecken von Niederöst.-Burgenland vereinzelte Funde. — Deutschland: Im Südosten (Schlesien Südbayern) sehr zerstreut und s.

Österreich: Niederöst. und Burgenland: Mödling-Laxenburg, Curti leg. 2 Ex. im März, nach Pittioni 1943. Umg. Wien (Winkler leg.) 1 Ex. coll. Breit M.F.M. Neusiedlersee (Breit und and. leg. zahlr.), Leithageb. (Mader leg.): M.F.M. Neusiedlersee, Franz leg. 2 Ex.

Deutschland: Schlesien: Nimptsch, Gabriel leg. 1895, 96 und 1902 vereinzelt: coll. Bosch t. Hüther. K. n. F. — Bayern: Grünwald bei München, Kulzer in Mai 1905 und 1906 (3 Ex. Z.S.M.); ebendort Knoerzer leg. im Juni 1936 und 40 vereinzelt: Ent. Bl. 1938, 141, und Ihssen in Mitt. M.E.G. 1942, 719.

Agriotes sputator L.

Europa; Nordafrika (Algier), Kleinasien (Anatolien, nach Bodemeyer 1900), Sibirien, Nordamerika (Col. Cat.). — In Nordeuropa nur stellenw.: England und Südschottl. h., Dänemark s. h., Schweden (nördl. bis Uppland und Västmannl.), bisher nicht in Norwegen und Finnland. — Baltikum, Rußland (nördl. bis Leningrad, Olonez, Karelien, Nowgorod, Wjats; durch das ganze Gebiet bis Krim und Kaukasus). In Osteuropa im ganzen Gebiet bis Griechenland, Italien (südl. bis Latium, nach Porta 1929; bis Neapel, nach Borchert 1938), Sardinien, Balearen, Spanien (Verbr. mir unbekannt), Frankreich (im ganzen Gebiet), Schweiz, Belgien, Holland s. h.

In ganz Deutschland und Österreich im allg. h. und s. h.; in Gebirgen nur in den unteren Tälern.

Die Käfer schon im 1. Frühjahr (März-April) unter Steinen und im Grase auf Feldern, Wiesen, an Waldrändern; später Mai-Juni von Blüten und Gebüsch; vielfach in großer Anzahl im Genist von überschwemmten Wiesen. — Die Larven der drei Agriotes-Arten (sputator, lineatus, obscurus) sind durch ihren Wurzelfraß die größten Schädlinge unter den Elateriden; es können fast alle Feld- und Garten-Gewächse geschädigt werden, besonders Zuckerrüben, Möhren, Kartoffeln; sputator ist örtlich auf Kleefeldern bes. schädlich. Die Larven leben 3 bis 6 Jahre, verpuppen sich im Juli-August; die Jungkäfer überwintern.

Agriotes sordidus Illig. (Schwarz in D.E.Z. 1891, 108).

West- und Südeuropa; Nordafrika (Algier, Marokko: zahlr. Fundorte: M. F.M.): Kleinasien (Anatolien-Brussa, Frey leg. 1932: mehrf. M.F.M.). — Süd-England (nördl. bis Lancshire s. s., bes. an Flußufern), Frankreich (fast im ganzen Gebiet bes. im Süden; fehlt in Els.-Lothr.), Spanien (Katalonien-Sitges, Andalusien-Algeciras: nach Liebmann 1945), Portugal, Balearen (Breit leg. M. F.M.), Korsika, Sardinien, Sizilien, Italien (Venetien, Latium, Abruzzen: nach Porta 1929; Kalabrien: Gerace, Antonimina: zahlr. Paganetti leg. M.F.M.), aus den Nordbalkanländern mir unbekannt, Griechenland (Attika, Akarnanien, Morea: nach Oertzen 1886). — Nach Schwarz l. c. kommt die ab. hispanus Desbr. in der Schweiz und fragl. bei Wien vor.

Knoerzer (i. l. 1943) meldete, daß er im Juli 1910 bei Eichstätt in Bayern 1 Ex. gefunden habe, das nach sicheren Vergleichsstücken der coll. Frey zu sordidus Illig. zu stellen sei. Weitere Funde bisher unbekannt.

Agriotes modestus Kiesw. (Ins. D. IV. 1858, 259—260; Schwarz in D.E.Z. 1891, 111).

Südosteuropa und südöstl. Mitteleuropa; Syrien (Aleppo), Persien (Ala Dagh), Transcaspien (Dortkuja), Turkestan (Issyk-Kul): M.F.M. — Griechenland, Kreta, Ungarn, Wien: nach Schwarz l. c. Griechenland (Mesolongion, Morea), Kreta (Holtz leg.), Korfu: M.F.M.

Österreich: Wien, Strohmeyer leg. 1857 mehrf. - Fundort der Typen: nach Kiesenwetter 1858. Neusiedlersee, Miller leg.: nach Redtenbacher 1874. Belege und neuere Funde sind mir nicht bekannt geworden. Die Art scheint also aus dem österreichischen Donaubecken wieder verschwunden zu sein; auch aus Ungarn und Slovakei bisher unbekannt.

Agriotes lineatus L.

Europa ohne den hohen Norden, Kleinasien, Syrien, Turkestan, Westsibirien; Nordafrika (Algier); eingeschleppt nach Mittel- und Südamerika (Haiti, Brasilien); Neuseeland (Col. Cat.).

In ganz Deutschland und Österreich, im allg. h. und s. h.; in gebirgigen Gegenden vielfach nur zerstreut und weniger h. — Biologisches wie sputator.

Agriotes obscursus L.

Europa, Sibirien. — In Nordeuropa bis etwa zum 67. Grad n. B., also nicht im höchsten Norden; in Südeuropa: Spanien bis Sevilla, Italien bis Neapel; von der Balkanhalbinsel mir nicht bekannt geworden, anscheinend dort nicht vorhanden; in Osteuropa südl. ansch. nur bis Banat und Siebenbürgen; in ganz Rußland.

In ganz Deutschland und Österreich, überall h. und s. h.; die Art geht auch hoch ins Gebirge; im Schwarzwald-Feldberg noch bei 1300 m h.; in den Alpen (Vorarlberg) noch bei ca. 2500 m gefunden. Die häufigste der drei Schädlingsarten.

DOLOPIUS ESCHZ.

Dolopius marginatus L.

Europa, Sibirien. — In ganz Europa, bis zum höchsten Norden und bis zum Mittelmeergebiet.

In ganz Deutschland und Österreich, im allg. überall h. und s. h.; im Gebirge bis zu ca. 2000 m (Vorarlberg).

Die Larve lebt vorherrschend im trockenen Laub- und Nadelwaldboden, wo sie an Samen und Wurzeln von Holzgewächsen schädlich auftreten kann. Sie ist aber auch, wie viele Elateridenlarven, karnivor und wird z.B. oft beim Ausfressen von Diprion (Lophyrus-) Kokons (Blattwespen) beobachtet, aber auch Lepidopterenpuppen und Koleopterenlarven werden nicht verschmäht. Die Verpuppung findet im Juli bis August statt, der Käfer verläßt aber erst im nächsten Frühjahr das Puppenlager: nach Korschefsky 1941. — Nach Schaerffenberg 1941 (Umschau-Frankfurt 45. Jahrg., Heft 39, S. 618-619) sind die Larven des Dolopius marginatus (wie auch die Larven anderer waldbewohnender Elateriden, bes. Athous subfuscus) als forstliche Nützlinge anzusprechen, denen „ein beträchtlicher Teil der Kiefernspannerpuppen und Blattwespenkokons zum Opfer fällt. Die Bevölkerungsdichte der streubewohnenden Schnellkäferlarven im Nadelwald schwankt zwischen mehreren Hundert und etwa 30—40 Stück je Quadratmeter. Die Larven des Dolopius marginatus machen im Kiefernwald über 75% dieser Larven aus; in der Streudecke des Fichtenwaldes sind sie ansch. die einzigen Vertreter." — Die Angaben über die Schädlichkeit der waldbewohnenden „Drahtwürmer" bedarf einer gründlichen Revision.

SERICUS ESCHZ.

Sericus brunneus L.

Nord- und Mitteleuropa, Sibirien. — In Nordeuropa bis zum höchsten Norden: Halbinsel Kola, Lappland, Nordkap, Nordschottland. Im Süden bis zu den Pyrenäen (in Frankreich zieml. s.), Norditalien (südl. bis Emilia), Ungarn, Siebenbürgen, Ukraine-Podolien, Südrußland; vom Balkan unbekannt.

In ganz Deutschland und Österreich, im allg. n. s.; vielfach, bes. im Norden und Osten, als h. gemeldet. Im Westen (Rheingebiet) nicht allgemein verbreitet; bes. in sandigen Heidegebieten. Im Süden und in Österreich bes. im Gebirge in subalpinen Wäldern auf moorigen Waldwiesen, aber auch über der Baumgrenze unter Steinen etc., in Kärnten bis zu ca. 2500 m Höhe.

Die Larve lebt im sandigen Boden, unter Moos und ist oft in sogenannten Käfergräben zu finden. Die zweijährige Larve verpuppt sich im Juli bis August, der Käfer verläßt aber erst im folgenden Jahre die Erde: nach Korschefsky 1941. Die Käfer bes. im Mai-Juni in Wäldern und an Waldrändern von Blüten und Gebüsch. Im Rheinland habe ich die Art bes. in sandigen Heidegebieten von Birken und Blüten gekätschert; in anderen Gebieten nur s. und vereinzelt.

Sericus subaeneus Redt.

Montane Art in Mitteleuropa. — Frankreich (Jura, Alpen bis Blayeul), Schweiz (s., Genf, Wallis, Thun, Gadmental, Tharasp), Norditalien (Piemont, Südtirol), Nord-Jllyrien (Mte. Canin, Breit leg., 1 Ex. M.F.M.), Österreich, Slovakei (s. s., nur 2 alte Angaben; k. n. F., nach Roubal 1936), Böhmen-Mähren (stellenw. und s.), Polen (Karpathen); nicht Siebenbürgen (nach Petri 1912).

Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, im allg. nur stellenw. und n. h., in subalpinen Wäldern auf Lichtungen, auf Almwiesen und in den höheren Talregionen. — Deutschland: In allen Gebirgsgegenden; im Osten (Sudeten, Erzgeb., auch Harz) stellen- und zeitw. n. s., sonst (bes. im Rheingebiet) nur sehr zerstreut, meist vereinzelt und s.

Deutschland: Schlesien: Altvatergeb., Grf. Glatz, Waldenburger Geb., Riesengeb. (Schwarze Koppe), Isergeb.: zieml. h. nach Gerhardt 1910. Koppenplan, Thieme leg. 3 Ex. Z.M.B. Schneekoppe, coll. Letzner D.E.I. Weißwassergrund-Riesengeb., Lanske 1925 nach Polentz 1942. — Sachsen: Sächs. Schweiz, Märkel leg.: St. E. Z. 1847, 80; 2 Ex. Z.M.B.; ebendort Thieme leg., 2 Ex. Z.M.B. Erzgeb.: Fichtelberg 1934 und 38, Rot. Vorwerk 1940, Vierenstraße 1942 und 43: Detzner leg. mehrf. (i. l.). Kipsdorf, Hennings leg. 1938, 1 Ex. M.F.M. — Thüringen: Zella und Winterstein s. s., nach Kellner 1873. Suhl und Rohr (Fiedler), Schneetiegel bei Gehlberg (Petry), Waltershausen-Burgberg (Kellner): nach Rapp 1933. Lauscha-Frankenwald, Beyer leg. 1944, 1 Ex. — Harz: Saxesen leg. ca. 1830, 1 Ex. Z.M.B. Lauterbronnen, 1 Ex. aus 1807 Z M.B. Brocken (Heinemann 1914; Höhne 1922): Z.M.B. Quedlinburg, nach Hillecke 1907: 2 Ex. Z.M.B. Thale, Fehse leg. in Anzahl; Belege in coll. mea und vielen and. Sammlungen. — Westfalen: Willebadessen (Buddeberg leg.) s. s., nach Westhoff 1882. — Rheinland: Berg. Land bei Neviges, de Rossi leg., nach Röttgen 1911. Bonn-Venusberg, Klapperich leg. 1 Ex., nach Rüschkamp 1930 (IX); Beleg im M.K.B. — Hessen: Bisher keine Meldung. — Baden: Feldberg-Rinkendobel in ca. 1000 m Höhe, Nowotny leg. 1952, 1 Ex. unter einem Stein. — Württemberg: Schönbuch 1 Ex., nach v. d. Trappen 1932. — Franken: Fränk. Schweiz bei Altenhof und Guckhüll bei Streitberg: nach Krauß 1905. — Bayern: Allgäu (Stark), München zwischen Harlaching und Grünwald (Kriechbaumer), Passau: nach Kittel 1879. Umg. München (Oettel leg. 1881, 1 Ex.), Grünwald und Wolfratshausen (Kulzer 1906 je 1 Ex.): Z.S.M. Oberstdorf-Allgäu, nach Delahon 1933. Tegernsee-Glashütte, Frey leg. 1932 mehrf. M.F.M. Herzogenstand, Knoerzer leg. 1 Ex. Passau, 1 Ex. coll. Bosch. Bayer. Wald bei Schareben, Beyer leg. 1942, 1 Ex. (Kol. Z. 1949, 222) Böhmerwald 1889, 1 Ex. coll. Künnemann D.E.I.

Zweifelhaft: Hamburg und Preußen, nach Schilsky 1909. Für Preußen liegen keine Angaben von Lentz 1879 und Bercio i. l. vor. — Hamburg: Sachsenwald und Brockstedt s. s., nach Koltze 1901; in coll. Koltze D.E.I. ist tatsächlich 1 Ex. von Brockstedt, gef. am 24. VI. 1868; sicherlich ein irgendwie verschlagenes Ex., die Art kommt dort nicht autochthon vor.

SYNAPTUS ESCHZ.

Synaptus filiformis F.

Europa, Kaukasus, Kleinasien, Syrien, Armenien, Turkestan, Sibirien. — In Nordeuropa nur in Großbrit. (Südengland und Wa-

les) und Südschweden (nur ein isoliertes Vorkommen in Västergötl.; große Seltenheit, nach Hellén 1947; wahrsch. nur alte, irgendwie eingeschleppte Stücke). In Mittel- und Südeuropa allg. verbreitet.

Deutschland: In Süden und Mitte allg. verbreitet und meist als n. s., aus dem Rheingebiet meist als h. gemeldet. In Norddeutschland im allg. n. h., nur stellenw. und meist einzeln, aber von Friesland-Oldenburg bis Preußen (mit Ausnahme von Pommern) gemeldet; aus Preußen 10 Fundorte, nach Bercio i. l. 1937. — Österreich: Im Donaugebiet und Voralpenland der östl. Länder im allg. h., aber auch in den Alpentälern verbreitet und meist als n. s. gemeldet.

Die Käfer werden bes. im Mai bis Juli von nassen, feuchten Wiesen in Flußniederungen, an Sumpfrändern oder sonstigen Gewässern von Blüten und Gebüsch, bes. Weiden, gekätschert. Über die Larve dieses häufigen Käfers ist anscheinend noch immer nichts bekannt; schon Reitter 1911 wies auf diesen Mangel hin; wenn die Art in Dänemark vorkäme, wäre diesem Mangel längst abgeholfen.

SILESIS CAND.

Silesis terminatus Er. (Kiesenw. 1858, Ins. D. IV. Bd., S. 238).

Südeuropa (bes. Südosten) und südöstl. Mitteleuropa; Kleinasien (Ak-Schehir, Kulzer leg. 1926; Skutari, Winkler leg.), Syrien (Libanon): M.F.M. — Türkei (n. Kiesenw. 1858); Bulgarien (nach Roubal 1936 B); Griechenland (Parnaß, Aegina, Morea), Kreta (Holtz leg.), Serbien, Herzegowina, Bosnien: M.F.M.; Banat (Herkulesbad, Dorn leg.), Dalmatien, Südtirol (Bozen: Fundort der Typen), Norditalien (Venezia Giulia, Emilia, Ligurien, Meeralpen), Frankreich (im Südosten: Meeralpen, Digne, Var).

Österreich: Kärnten: Villach, Gobanz leg. nach Proßen 1910. Keine weiteren Funde t. Hölzel 1947. Das heutige Vorkommen erscheint sehr fraglich.

ADRASTUS ESCHZ.

Adrastus limbatus F.

Mittel- und Südeuropa; Kleinasien, Syrien, Sibirien, Nordafrika. — Holland (bes. in Südlimb.), Belgien, Schweiz (h., bis ca. 1300 m), Frankreich (im ganzen Gebiet), Spanien (Katalonien), Korsika, Italien (im ganzen Gebiet), Balkan bis Griechenland, Bulgarien (nach Roubal 1936 B), Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Südrußland (Kiew, Krim). — Nicht in Nordeuropa: Irland, Großbritannien, Dänemark, Skandinavien; frühere Angaben beziehen sich auf nitidulus Marshl. (pallens Er.); auch die Angabe für Baltikum (Hellén 1947) halte ich für zweifelhaft.

Österreich: Im ganzen Gebiet, im allg. n. s., in niederen montanen Lagen h.; im Gebirge stellenw. bis über die Baumgrenze, in Vorarlberg bis ca. 2000 m. — Deutschland: Im Süden und

Mitte in gebirgigen und hügeligen Gegenden im allg. zieml. s., in Südbayern in montanen Lagen meist häufiger. In der nordwestdeutschen Ebene scheint die Art stellenw. und s. vorzukommen, wenigstens liegen alte Angaben und auch Belege von Friesland bis Mecklenburg vor, aber im Nordosten (Pommern, Preußen, auch nördl. M. Brandenburg) fehlt die Art.

Bes. im Juni-Juli auf feuchten Wiesen in Flußauen, am Ufer von Gewässern. Die Larve ist noch nicht sicher bekannt; die Beschreibung von Henriksen 1911 könnte sich auch auf Agriotes pallidulus beziehen (Korschefsky 1941); von den Larven der übrigen Adrastus-Arten ist bisher nichts bekannt.

Norddeutschland: ? Friesl.-Oldenburg: Oldenburg s. nach Wiepken 1883; Beleg im Mus. Old. ist nitidulus; bisher kein sicherer Fund: t Kerstens i. l. 1952. — Hamburg: Forst Sunder 1930, Haake 1926: Pertzel leg.; Groß-Borstel, Timm leg. 1887; Hamburg, Gebien leg. 1901, 2 Ex.; Geesthacht, Koltze leg. 1894: Belege vid. Quelle, nach Verh. 1931. K. n. F., t. Lohse i. l. 1952. — Holstein-Schleswig: Bisher keine Meld. — Mecklenburg: Waren-Müritzufer, nach Hainmüller 1933. Friedrichshagen 1 altes Ex. coll. Schwarz D.E.I. — M. Brandenburg: Luckenwalde, Delahon leg. mehrf.: Z.M.B. Kalkberge-Rüdersdorf 1934, Königswusterhausen 1925: vereinzelt Neresheimer-Wagner leg.

Anmerkung: Adrastus axillaris Er. ist eine Form (ab.) von limbatus F. (cf. Buysson im Winkl. Kat.); ich habe deshalb die deutschen und österreichischen Angaben für beide Formen zusammengezogen.

Adrastus lacertosus Er.

In Gebirgsgegenden von Mitteleuropa, stellenw. in Südeuropa. — Frankreich (Jura, Alpen ohne die Meeralpen; Pyrenäen 1 Ex. M.F.M.), Spanien (Ponferrada, Pagganetti leg.: M.F.M.), Schweiz (n. s. in den Tälern, im Gebirge noch häufiger bis ca. 1600 m), Italien (nach Porta 1929 im ganzen Gebiet; Kalabrien mehrere Fundorte: M.F.M.); auf der Balkanhalbinsel scheint die Art nicht vorzukommen; Siebenbürgen (2 Fundorte, nach Petri 1912), Ungarn, Tschechoslovakei s., Polen (Karpathen). — Angaben für Holland bei Everts 1922 beziehen sich auf eine Form von limbatus F.

Österreich: Im ganzen Gebiet, im allg. nur zerstreut und n. h.; im Westen (Vorarlberg, Tirol) ansch. häufiger als im Osten (Niederösterreich, Kärnten). — Deutschland: In Süden und Mitte in gebirgigen Gegenden und deren Vorland verbreitet, aber nur stellenw. und meist n. h.; im Alpengebiet von Südbayern stellenw. n. s.

Deutschland: Baden: Kaiserstuhl 1937 und 38, je 1 Ex.: Wolf leg. (i. l.). — Württemberg: Stuttgart, Schönbuch, Rotenacker, Kißlegg-Allgäu: nach v. d. Trappen 1932. Niederstotzingen bei Ulm, Dolderer leg. — Bayern: Aus dem Alpen- und Voralpengebiet vom Allgäu bis Berchtesgaden zahlr. Funde. — Franken: Nürnberg, nach Kittel 1879. Bamberg, Funk leg.: coll. Schilsky Z.M.B.; ebendort mehrere Fundorte, Schneid leg. — Thüringen: Arnstadt 2 Ex. Z.M.B. Weimar, Reineck leg. 1914, 1 Ex. t. Hubenthal. (Von Rapp 1933 ist lacertosus Er. mit limbatus F. zusammengeworfen). — Mittelelbe: Sachsen-Anhalt, 3 alte Ex. M.F.M. — Südhannover: Deister bei

Haste, Husler leg. 1937, 8 Ex. Z.S.M. (Die Angabe von Wahnschaffe 1883 für Weferlingen ist unrichtig, t. Borchert 1937). — Sachsen: Erzgeb. (1), Dresden (3), Zwickau (3): coll. v. Haupt Mus. Bamberg t. Schneid. Sächsische Schweiz bei Schandau mehrf. coll. Schilsky Z.M.B. — Riesengeb.-Spindelmühle (liegt auf böhmischer Seite), Skalitzky leg.: mehrf. M.F.M. Da die Art bisher aus Schlesien nie gemeldet wurde, ist der Fundort fraglich.

Zweifelhaft: Hessen: Frankfurt (Buddeberg und Metzler leg. je 1 Ex.): nach Heyden 1904. Belege? Neuere Funde? — Rheinland: Die alte Angabe von Bach 1854 für Krefeld wurde schon von Röttgen abgelehnt. — M. Brandenburg: Nach Schilsky 1909. In coll. Delahon Z.M.B. versch. Stücke von Lychen und Beelitz, die nach meiner Ansicht zu limbatus axillaris gehören. Neresheimer-Wagner kannten die Art nicht aus der Mark (i. l.).

Adrastus nitidulus Marsh. (pallens Er.).

Europa; Sibirien, Kleinasien; Nordafrika. — In Nordeuropa nur im Süden: Rußland (nördl. bis Karelien), Südfinnland, Schweden (nördl. bis Uppl., Närke, Västmannl.), Südnorwegen (Oslo), Dänemark (verbr., h.), Großbrit. h. In Mitteleuropa allg. verbr. Südeuropa: Spanien (Katalonien), Portugal (Guarda), Italien (im ganzen Gebiet), Balkan bis Griechenland und Bulgarien, Südrußland.

In ganz Deutschland und Österreich in Ebene und Gebirge (bis ca. 2000 m in Vorarlberg) verbreitet, im allg. h.

Adrastus rachifer Fourcr.

West-, Mittel- und Südeuropa; Kaukasus. — Südengland (Kent s. s.), Holland, Belgien, Frankreich (im ganzen Gebiet), Spanien (im Norden: Barcelona, Zaragossa; Ponferrada, Palencia: M.F.M.), Schweiz (Genf, Wallis, Basel, Schaffhausen, Burgdorf; im Gebirge nicht höher als ca. 700 m), Italien (südl. bis Toskana, Latium, nach Porta 1929; Kalabrien: M.F.M.), Istrien-Görz (Isola Morosini, Krekich leg. 1908, mehrf. M.F.M.), Dalmatien; Serbien (Fruska Gora), Mazedonien (Vardar): M.F.M.; Bulgarien (nach Roubal 1936 B); Siebenbürgen, Tschechoslovakei s. h., Polen, Rußland (im Südwesten und Süden).

Österreich: In der Donauebene und sonstigen niedrigen Lagen der östl. Länder verbreitet; im Alpengebiet nur stellenw. in den Flußauen der breiten Täler. — Deutschland: In Süden und Mitte in ebeneren Gebieten, bes. in den Flußtälern, verbreitet und im allg. n. s. Aus Norddeutschland liegen nur einige wenige zweifelhafte Angaben vor; das dortige Vorkommen ist sehr fragl.

? **Norddeutschland:** Friesl.-Oldenburg und Nordhannover bisher keine Meldungen; aus Südhannover (Umg. Hann., Hildesheim usw.) n. s. — Hamburg: Sachsenwald, Haake, s.: nach Koltze 1901; in coll. Koltze D.E.I. ist nur 1 richtiges Ex., nach Verh. 1931. Sonst unbekannt, t. Lohse i. l. 1952. — Holstein: Von Gusmann und L. Benick (i. l.) ist mir die Art aus Umg. Lübeck und aus Umg. Schönberg-Meckl. als zeitw. n. s. angegeben worden, aber Lohse vermutet, daß Verwechslungen mit kleinen nitidulus-Stücken vorgekommen sind. — Mecklenburg: Waren-Müritzufer, nach Hainmüller 1933; wohl auch Fehlbestimmung.

Adrastus montanus Scop.

Mitteleuropa, stellenw. in Südeuropa. — Frankreich (Verbreitung noch ungeklärt, da vielfach mit dunklen Stücken der vor. Art verwechselt, vielleicht im ganz. Gebiet: nach St. Cl. Deville 1936. Nach Borchert 1938 nicht nördl. einer Linie: Nantes, Compiègne, Bitsch. Umg. Paris, E. Jünger leg. 1944 mehrf.), Schweiz, (Genf, Basel, Schaffhausen, Dübendorf; je 1 Ex. von Schaffhausen im D.E.I. und M.F.M.), Spanien (Gerona, Lérida, Asturien, Ciudad Real), Italien (Piemont, Emilia), Südtirol, Dalmatien (Fundort der Typen von humilis Er.: Z.M.B.); Istrien, Triest, Dalmatien (mehrere Fundorte), Herzegowina Jablanica), Albanien (Tirana), Griechenland (Korfu, Kephallonia, Thessalien, Pelion, Parnaß, Morea: zahlr.) M.F.M.; Griechenland (nach Kiesenwetter 1858), Bulgarien (nach Roubal 1936 B), Siebenbürgen, Slovakei n. s., Böhmen-Mähren (verbr.; Pilsen, Natterer leg.: zahlr. coll. mea), Polen, Rußland (Westen und Süden: Kiew, Krim: Z.S.M.). — Keine montane Art, sondern nur bis in geringe Höhenlagen in den Tälern.

Österreich: Nur in niedrigen Lagen der Donauebene, des Voralpenlandes und in den unteren, breiten Tälern; im allg. n. s., stellenw. h. — Deutschland: Im Westen und Süden vom Rheingebiet bis Bayern und Schlesien verbreitet, aber im allg. nur zerstreut, vielfach nur vereinzelt und s. Aus dem Norden bisher unbekannt.

An Waldrändern, auf Wiesen, in Flußauen: von Gebüsch und blühenden Kräutern: Mai bis Juli. — Nach von der Trappen 1932 soll die Art an Marrubium vulgare (Andorn) gebunden sein und wegen der Seltenheit dieser Pflanze nur lokal vorkommen; bei Eisleben verschiedentlich an Salvia silvestris (Wald-Salbei), nach Eggers 1901; ich habe im Ahrtal die Art von Origanum vulgare (Dost) gekätschert, allerdings nur 1 Ex.: am Hohentwiel mehrf. von Origanum und Ballota nigra (Gottvergeß). Die angeführten Pflanzen gehören alle zu den Labiaten; ob die Art nun an diese Pflanzenfamilie „gebunden" ist, ist kaum anzunehmen; es liegen viele Meldungen von Gebüsch (Weiden etc.) vor.

Deutschland: Rheinland: Elberfeld, Koblenz, Unt. Nahe: nach Röttgen 1911; 4 Belege von Nahe und unt. Mosel, Röttgen leg.: M.K.B. Elberfeld, Geilenkeuser leg. 2 Ex. M.K.B. (Den Fundort Krefeld, nach Röttgen 1911, halte ich für zweifelhaft). Ahrtal bei Kreuzberg, Horion leg. 1934, 1 Ex. — Pfalz: Mehrere Fundorte: Schaaff und Hüther leg. — Hessen: Rüdesheim, Frankfurt, Nassau, Mainz: nach Heyden 1904; zahlr. Belege im Mus. Mainz t. Ohaus. Ortenberg, Bose leg., nach Scriba 1865. — Baden: Heidelberg 1882, Gernsbach-Schwarzwald 1884: Nissen leg. mehrf.: Belege waren im Mus. Hamburg t. Bollow 1937. Überlingen, E. Jünger leg. 1937—38 mehrf. Hohentwiel, Horion leg. 1949 mehrf. — Württemberg: Unt. Remstal, Schönbuch, Zuffenhausen, Mühlhausen am Neckar: nach v. d. Trappen 1932. — Franken: Aschaffenburg, Döbner leg. nach Scriba 1865. Fränk. Schweiz bei Schottermühle 1 Ex.: nach Krauß 1905. — Bayern: Dinkelsbühl, München: nach Kittel 1879. Bisher keine Belege und k. n. F. — Thüringen: Arnstadt, Erfurt, Buchfart, Naumburg, Eisleben: nach Rapp 1933. — Südhannover: Hakenstedt bei Eilsleben, Wahnschaffe leg. ca. 1870, nach Borchert 1951. (Die Angabe von Bor-

chert 1937, daß die alten Angaben von Wahnschaffe 1883 unbelegt seien, muß also korrigiert werden). — Sachsen: Vogtland bei Pirk 1 Ex., nach Ermisch-Langer 1936. Fichtelberg im Erzgeb., v. Haupt leg., 1 Ex. Mus. Bamberg t. Schneid. — Schlesien: Altvatergeb., Ratibor (Kelch leg. ca. 1870), s. s.: nach Gerhardt 1910. Neuere Funde?

DENTICOLLIS Pill. et Mitt.

Roubal hat in Sbornik ent. odd. Mus. Praze 19, 1941, p. 26—59, eine Monographie der Gattung Denticollis Pill. veröffentlicht, die alle Arten aus Europa und Kaukasus behandelt und die ganze diesbezügl. Literatur (auch Biologie, Ökologie, Variabilität usw.) auswertet.

Denticollis rubens Pill.

Mitteleuropa, im südl. Nordeuropa. — Südschweden (Schonen), Jütland (s. und vereinzelt, aber 12 Fundorte nach West 1940). — In Mitteleuropa besonders in montanem Gebiet: Frankreich (s. s. in der Ebene bei Paris; in den Gebirgen verbreitet), Schweiz (Genf, Wallis, Neuenburg, Jura, Waadt, Schaffhausen), Italien (südl. bis Toskana, Latium); Istrien (Mte. Maggiore), Krain (Wochein), Bosnien (Kasidol, Winneguth leg.), Serbien (Fruska Gora, Frey leg. 1933), Banat (Herkulesbad): M.F.M.; Siebenbürgen (zahlr. Funde), Ungarn, Slovakei (s., vereinzelt), Böhmen-Mähren, Polen. — Die Art wird auch aus Nord-Rußland (Kasan, Leningrad: nach Borchert 1938), Baltikum (Kurland, nach Seidlitz 1891; Ingermannland, nach Hellén 1947) angegeben.

Österreich: Aus allen Ländern gemeldet; vom Vorland der Gebirge bis in niedere, subalpine Lagen; im allg. nur stellenw. und s.; ostwärts bis zum Geschriebenstein im Burgenland, auch im Waldviertel nördl. der Donau (Franz i. l.). — Deutschland: In Süden u. Mitte, in gebirg. u. hügelig. Gegenden u. deren Vorland, meist vereinzelt und s.; bis in die niedrigen Höhenzüge am Rande der norddeutschen Ebene verbreitet: Bergisches Land (Neandertal bei Düsseldorf, Elberfeld), Haarstrang (Witten, Dortmund, Paderborn), Teutoburger Wald (Bielefeld, Kriege leg.), Wesergeb. (Minden; Süntel, Schramm leg.), Deister-Hils (Nolte leg.), Elm (Weise leg. 1941), Braunschweig-Weferlingen (Wahnschaffe 1883). Aus dem vorigen Jahrhundert auch einige Funde in den alten Waldgebieten der Ebene bei Hamburg und Stettin.

Die Larven der beiden deutschen Denticollis-Arten sind Waldtiere und finden sich oft im morschen Holz von Eiche und Buche, aber auch in anderen Laubhölzern sowie auch Nadelhölzern. Die Verpuppung findet schon im Mai bis Juni statt, und die Imagines erscheinen meist schon im Sommer. Die Larven sind durch die eigentüml. Bildung der Endzähne des Analsegmentes von den anderen Arten zu unterscheiden; die Larve von rubens ist meist hellbraungelb, die Larve von linearis meist dunkelbraun: n. Korschefsky 1941. Nach Palm 1950, p. 159, werden die Larven unter der lose sitzenden Rinde vermodernder Stämme und Stubben gefunden; sie leben in der Hauptsache

von der abgestorbenen inneren Rinde und den angrenzenden Holzteilen, was bei Aufzuchtversuchen festgestellt werden konnte; sie verzehren aber auch anderen Insektenlarven und -Puppen und sind bisweilen Kannibalen. Überwinterung nur im Larvenstadium. Die Puppen, die frei unter der borkigen Rinde liegen, schlüpften von Mitte Mai bis Mitte Juni. Imagines, bes. von linearis, kann man oft in Blüten und an Gebüsch sehen. Dentic. linearis lebt in Schweden besonders in Erlen und gern in feuchter, schattiger Lage, z. B. in umgefallenen Stämmen, die am Boden liegen.

Norddeutschland: M. Brandenburg: Prieros im Forst Dubrow, Husler leg 1935, 1 Ex.: nach Neresheimer-Wagner 1939 (Nachtrag 17). — Pommern: Stettin auf blühendem Weißdorn, nach Kiesenwetter 1858. — Hamburg: Sachsenwald-Schwarzenbecker Revier, Koltze leg. 1886 und 91, je 1 Ex. im D.E.I.: nach Verh. 1931. K. n. F.

Denticollis linearis L.

Nord- und Mitteleuropa; im nördl. Südeuropa. Kleinasien, Persien, Sibirien (Transbaikalien-Tschita, Frieb leg. M.F.M.; bis zum japanischen Meer, nach Mandl 1931). — In Nordeuropa im ganzen Gebiet bis zum höchsten Norden. In Mitteleuropa allg. verbreitet. Frankreich (Norden und Mitte; nach Süden in allen Gebirgen). Nordspanien (Südhang der Pyrenäen), Italien (Südhang der Alpen bis Emilia, Toskana); Istrien (Castelnuovo), Krain (Laibach), Bosnien (Sarajewo, Majevica plan.), Herzegowina (Zumruktschal), Bulgarien (Tschamkorija, Samokov), Rumänien (Azuja): M.F.M.; Bulgarien (Rila-plan., n. Roubal 1936 B), Rußland (südl. b. Charkow).

Deutschland und Österreich: Aus allen Ländern gemeldet, sowohl aus der Ebene wie aus Gebirgen (in den Alpen bis in subalpine Lagen); im allg. h.; in Nord- und Ostdeutschland stelenw. als s. h. gemeldet.

Anmerkung: Denticollis borealis Payk. ist eine rein nordeuropäisch-sibirische Art, die in Europa nur in Skandinavien, Finnland und Nordrußland vorkommt. Die Angabe „Bayern" bei Schilsky 1909 und Reitter 1911 beruht auf der Meldung von Kraatz, daß „nach verbürgter Mitteilung" die Art bei Großhesselohe (Umg. München) im Sommer 1861 in 1 Ex. von Steinheil gefunden worden sei: B.E.Z. 1862, 281. Beleg und neuere Funde sind unbekannt; es kann nur Fehlbestimmung oder Fundortsverwechslung vorliegen: nach Ihssen in Mitt. M.E.G. 1942, 720. — Nach Künnemann in Ent. Bl. 1917, 267, soll D. borealis Payk. in den rumänischen Karpathen bei Kloster Lepsa in 1 Ex. von Klingemann gef. worden sein; wahrsch. auch unrichtig.

Denticollis interpositus Roubal (Beschr. l. c.) ist in 1 Ex. von Roubal in den slovakischen Nord-Karpathen gef. worden; bisher ansch. nicht weiter bekannt geworden.

CEROPHYTIDAE

CEROPHYTUM LATR.

Cerophytum elateroides Latr.

Mitteleuropa bes. im Westen. — Holland (Südlimburg), Belgien, Frankreich (Norden und Mitte in Waldgebieten; in den Gebirgen in niederen Lagen; seltener in den Alpen und Pyrenäen-Pau), Schweiz (Zürich, Basel, Genf, Pomy), Nord-Italien (Meeralpen, Piemont, Lombardei, Venetien; Die Angabe für Sardinien, nach Porta 1929, erscheint fraglich), Südtirol, Krain (nach Borchert 1938), Banat (Herkulesbad, 2 Ex. nach Dorn 1940), Slovakei (Preßburg und 2 weitere Funde, nach Roubal 1936, meist vereinzelt), Böhmen (Prag, Stromovce: nach Fleischer 1927; 4 Ex. Skalitzky leg. M.F.M.).

Deutschland: Im Westen vom Niederrhein bis Südbaden verbreitet und sicherlich bei systematischem Suchen n. s.; nach Norden und Osten bis zum Harz, Hannover, Braunschweig, Elbe-Gebiet (Wörlitz bei Dessau), München und Inn-Gebiet westl. von Passau; meist nur sehr zerstreut und s., an den Fundstellen vielfach in Anzahl. — Österreich: Im Wiener Donaubecken verbreitet, aber nur stellenw. und s.; vielleicht auch im oberöst. Donaugebiet zu finden. Aus Kärnten eine alte, zweifelhafte Angabe.

An anbrüchigen Stellen an Laubholzstämmen, in morschem Holz, im Mulm von Laubbäumen, von denen anscheinend keine Art verschmäht und auch keine bevorzugt wird; es werden angegeben: Buche, Eiche, Pappel, Weide, Ulme, Ahorn, Linde, Birke, Walnuß; ich selbst habe im Rheinland die Art an mehreren Stellen aus alten Roßkastanien in Alleen gefangen; an einem Fundort in Gesellschaft von zahlreichen Rhamnusium bicolor. Mitte April bis Juni.

Deutschland: Rheinland: Zahlr. Fundorte vom Niederrhein (Umg. Köln) bis zum Nahetal (Münster a. St.). — Pfalz: Donnersberg, Schaaff leg. 1911, 2 Ex. coll. Bosch t. Hüther. — Hessen: Enkheim, Soden-Taunus, Nassau: nach Heyden 1904; zahlr. Belege bes. von Enkheim im D.E.I. Bei Enkheim auch später zahlr. Funde: Künnemann 1915, Maaß 1916. Hanau, 2 Ex. coll. mea (durch Staudinger). Kronberg-Taunus, R. zur Strassen leg. 1940, 1 Ex. Ortenberg, Bose leg. 1 Ex. nach Scriba 1865. — Baden: Ketsch a. Rh., Hüther leg. 1932 und 1936 zahlr.; 13 Ex. coll. Bosch S.M.F. Karlsruhe, E. Scriba leg. ca. 1900, 4 Ex. M.F.M. Rheinwald bei Breisach 1937, 1 Ex. nach Wolf 1938. — Württemberg: Heilbronn, Scriba leg. 2 Ex. coll. Bosch. Württemb. 1 Ex. coll. Schwarz D.E.I. Eberstal, Müller leg. nach v. d. Trappen 1932. — Franken: Bish. keine Meld. — Bayern: Neufahrn bei München, v. Harold leg. nach Kittel 1879. Umg. München, Oettel leg. 1873, 5 Ex.; Ismaning 1905, Indersdorf 1905: Kulzer leg. 3 Ex.; Ingolstadt, Abe leg. 1 Ex.: Z.S.M. Innauen bei Erlach, Stöcklein leg. 1914 und 15, je 1 Ex. M.F.M.

Westfalen: Katrop bei Soest nach Verhoeff 1890. — Hannover: 1 Ex. coll. Kraatz D.E.I. Eilenriede bei Hann., Nolte leg. mehrf. Asse bei Wolfenbüttel, Heinemann leg. 1921, 1 Ex. Mus. Braunschweig t. Weise. Weferlingen im Riesen 1880, 1 Ex.; Zilly bei Halberstadt zahlr.: nach Wahnschaffe 1883. — Kassel, nach Bach 1854. Hofgeismar, Folwaczny leg. 1929, 1 Ex. — Thüringen und Mittelelbe: Jena s. s. nach Kellner 1873. Ronneburg, Nicolaus leg.: 2 Ex. coll. Bosch. Kyffhäuser-Rotenburg, Zscheiplitz bei Frey-

burg, Dehlitz: nach Dorn 1940; bei Dehlitz a. d. Saale auch 1941, 4 Ex. Dorn leg. Wormsleben bei Eisleben, Kühlhorn leg. 1920, 1 Ex.: nach Feige 1924. Merseburg, Köller leg. im Mai 1939, 1 Ex. abends am Licht. Wörlitz, Heidenreich leg. nach Borchert 1951. — Harz: 4 ältere Ex. aus coll. Breit M.F.M. Thale, Fehse leg. nach Borchert 1951.

Unrichtig: Holstein: Nach Schilsky 1909 und Reitter 1911; die Meldung geht zurück auf Kiesenwetter 1858; bisher kein Beleg und kein Fundort bekannt, nach Verh. 1931 und Lohse i. l.

Österreich: Niederöst.: Wien-Prater, Hampe leg. h. nach Redtenbacher 1874. Donau-Auen, Mader leg. 2 Ex.; Wienerwald, Otto leg. 3 Ex.: coll. Curti nach Pittioni 1943. Umg. Wien 5 Ex. coll. Breit M.F.M. Brunn am Gebirge (Franz leg. 1 Ex.), Brühl bei Mödling (Pachole leg. 1 Ex.): coll. Franz. ? Neusiedlersee bei Winden unter Steinen nach Hoffmann 1925; fraglich wegen der unwahrscheinl. ökologischen Angabe. — ? Kärnten: Ferlach 1 Ex. beim Klopfen der Haselnüsse: nach Schaschl 1865; kein Beleg und k. n. F., t. Hölzel i. l. 1947.

EUCNEMIDAE

MELASIS OLIV.

Melasis buprestoides L.

Europa, Nordafrika, Kaukasus, Sibirien. — In Nordeuropa nur im Süden: Irland-Munster, Südengland (nördl. bis Yorkshire), Jütland (2 alte Fundorte nach West 1940), Südnorwegen (Oslo), Schweden (nördl. bis Öster- und Västergötl.). Südfinnland, Baltikum (Livland, nach Borchert 1938; von Seidlitz 1891 und von Lakschewitz 1927—42 nicht erwähnt). — In Mitteleuropa allg. verbr. — Süden: Spanien, Korsika, ganz Italien; vom Balkan mir nur aus Bosnien bekannt (nach Reitter 1885; Sarajewo, Stöcklein leg. 1933: M.F.M.); Rußland (Kiew, Mogilew. Tiflis im Kauk.).

In ganz Deutschland, im allg. nur stellenw. und zieml. s., an den Entwicklungsstellen meist gesellschaftlich; im Gebirge nur in niederen Lagen. — Österreich: In der Donau-Ebene, im östlichen Vorland der Alpen und in den unteren, tiefen Tallagen; im allg. nur zerstreut und s.; da die Art die Gebirgslagen meidet, in den Alpenländern nur sehr zerstreut oder bisher (z.B. in Tirol) gänzlich unbekannt.

In Laubholz an morschen, anbrüchigen Stellen, unter morschen Rinden, in dürren Ästen, in alten Pfählen; vielleicht werden alte Buchen bevorzugt, es werden aber auch gemeldet: Birke, Weide, Platane, Schwarzerle, Eiche; vereinzelte Stücke im Fluge gef., auch gekätschert; im Mai-Juni; überwintert als Käfer.

ISORHIPIS LAP.

Isorhipis melasoides Cast.

West- und Mitteleuropa. — Frankreich (in alten Waldungen: Compiègne, Fontainebleau, Vitry-sur-Seine, Blois, Loches, Anjou, Allier, Lyonnais, Vogesen, Jura, Ost-Pyrenäen), Schweiz (Jura bei Genf), Italien (Ligurien, Latium); anscheinend nicht auf der Balkan-Halbinsel; Banat (nach Dorn 1940), Siebenbürgen (Kronstadt, Hatszeg), Slovakei s., Böhmen-Mähren (Brünn, nach Fleischer 1927; Prag und Böhmerwald, nach Borchert 1938), Polen (Przemysl).

Deutschland: Im Westen vom Rheinland bis Baden und im Südwesten von Baden bis Bayern; im Osten von Schlesien über Brandenburg bis Mecklenburg-Pommern-Preußen; aus Mittel-Deutschland (Thüringen, Mittelelbe usw.) bisher keine Meldungen, anscheinend fehlend; im allg. nur sehr zerstreut, s. und s. s. — Österreich: Bisher nur einige wenige Meldungen aus den östl. Ländern, von Niederösterreich bis Kärnten, in niederen Lagen des Voralpengebietes, nur stellenw. und s. s.

An Buchen; aus Buchenholz erzogen; in morschem Holz, unter Rinde; an Buchenholzklaftern mehrf. im Juni-Juli. Nach Neresheimer-Wagner (Ent. Bl. 1935, 117—118) im harten Holz einer anbrüchigen Rotbuche; die fertigen Käfer saßen Ende Mai in ihren Bohrgängen ca. 1½ cm unter der Oberfläche und waren nur mit Mühe (Hammer und Meißel), aber in großer Anzahl, herauszuholen. — Die Käfer schwärmen Mitte Juni in der Mittagshitze in der Nähe der Brutbäume an Büschen: nach Kiesenwetter 1858. Nach Dorn 1940 sind die in der Mittagshitze schwärmenden Tiere die ♂♂, die ♀♀ fliegen erst gegen Abend passende Holzstöße zur Eiablage an. Einmal wird die Art auch von Eichenstrünken gemeldet: nach Kittel 1879 in Umg. München.

Die beiden heute noch in Deutschland getrennten Verbreitungsgebiete zeigen deutlich, daß die Art eine diskontinuierliche Ost-West-Verbreitung hat, die dadurch entstanden ist, daß die Art in den Glazialzeiten sich aus Mitteleuropa in zwei Refugial-Gebiete zurückgezogen hat: Frankreich und Ungarn, von wo die Art postglazial wieder zugewandert ist. Wenn die Art an Buchen gebunden ist, kann sie erst in der „Buchenzeit", also verhältnismäßig spät (ca. 2000—500 v. Chr.) gekommen sein; vergl. Litzelmann 1938, Tabelle S. 17 und 48.

Deutschland: Rheinland: Düsseldorf, Braselmann leg. ca. 1840, 1 Ex. zool. Inst. Bonn (heute vern.): nach Röttgen 1911. Saarlouis, Jacobi leg.: Mus. Erfurt t. Hubenthal i. l. 1938. K. n. F. — Hessen: Frankfurt aus Buchenholz erzogen (zahlr. in coll. Heyden D.E.I.), Nassau (Buddeberg): nach Heyden 1904. Taunus 2 sehr alte Ex. Heyden leg.: M.F.M. Gr. Gerau 1917, Schwanheim b. Fr. 1903: Bücking leg.; Belege Mus. Mainz, t. Ohaus. Darmstadt, Reißig leg. nach Scriba 1865; 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. K. n. F. — Baden: Heidelberg nach Bach 1854 (Mähler 1850). Süd-Schwarzwald-Schauinsland auf der Holzschlägermatte 1♀ an einem Rotbuchenstapel: nach Wolf 1935. — Württemberg: Reutlingen, nach Keller 1864. K. n. F. — Franken: Aschaffenburg-Fischerhecke 1893, nach Fröhlich 1897. Spessart-Hain, Singer leg. 1922, 2 Ex. — Bayern: München, nach Gemminger 1851. Grünwald-Gauting, Kriechbaumer leg. 1868, 2 Ex. nach Kittel 1879. Umg. München (Oettel 1883, 3 Ex.), Ober-

föhring und Grüneck (Kulzer leg. 1904 und 1906, 2 Ex.), Ingolstadt (Abe leg. 1 Ex.): Z.S.M. Grünwald-Gauting, Hüther leg. mehrf.

Schlesien: Neustadt in Oberschl., nach Zebe 1852 und Letzner 1871. Ohlau, Pietsch leg. ca. 1890: coll. Polentz K. n. F. — M. Brandenburg: Neustadt-Eberswalde an Buchenklaftern, Habelmann leg. nach Quedenfeldt 1884; Belege im D.E.I. und coll. Schilsky Z.M.B. Umg. Berlin, zahlr. coll. Kraatz D.E.I. Bredow und Glambeck 1934 in Anzahl, Wildpark bei Potsdam: Neresheimer-Wagner leg.; Glambeck 2 Ex. M.F.M. Joachimstal und Glambeck, Husler leg.; 17 Ex. Z.S.M. — Mecklenburg: Rostocker Heide mehrf., nach Clasen 1853. Schwerin, Brauns leg.: B.E.Z. 1874, 128. K. n. F. — Pommern: Köslin n. h., nach Lüllwitz 1915; die Funde wahrsch. aus dem vor. Jahrhundert. — Preußen: Königsberg s. s. Borgien leg. 1 Ex.: nach Lentz 1879. Königsberg, Elditt leg. ca. 1880; Belege waren im Mus. Königsberg, aber neuere Funde unbekannt, t. Bercio i. l. 1937.

Österreich: Niederöst.: Umg. Wien, nach Kiesenwetter 1858. S., nach Redtenbacher 1874. Umg. Wien 2 Ex., Kaltenleutgeben 3 Ex.: coll. Curti nach Pittioni 1943. „Vindobonae" 3 alte Ex.; Baden, Breit leg. mehrf.: M.F.M. — Oberöst.: Wendbach bei Steyr, Petz leg. 1 Ex. Mus. Linz t. Franz. — Kärnten: Lavanttal-Prößinggraben, Hecker leg. 12 Ex. in alten Buchenstöcken: nach Hölzel 1940. Wolfsberg im Lavanttal, Strupi leg.: Hölzel i. l. — ? Steiermark: Nur eine alte Angabe aus dem heutigen Jugoslav.: Bachergeb. bei Marburg s., Spitzy leg. nach Brancsik 1871.

Anmerkung: Isorhipis Marmottani Bonv., beschr. aus Nordost-Frankreich (Wald von Fontainebleau, Allier) unterscheidet sich von buprestoides durch die dicht gedrängte, körnige Punktierung und die feine, gegen die Basis nicht verbreiterte Mittelfurche auf dem Halsschild: nach Fleutiaux 1935. Neue Funde im Dép. Allier an Carpinus betula, siehe Jablokow in Rev. fr. d'Ent. VII, 1940, p. 33.

Isorhipis nigriceps Mannh. (siehe Reitter 1921, S. 76): Ungarn, Kroatien, Slavonien, Bosnien, Türkei, Kaukasus, Lenkoran. Vielleicht auch im südöstl. Österreich aufzufinden. Biologische Angaben über diese, bei Herkulesbad im Banat mehrfach gefundene Art gibt Dorn 1940, S. 26.

EUCNEMIS AHRENS

Eucnemis capucina Ahr.

Mitteleuropa, stellenw. im angrenzenden Nord- und Südeuropa. West-Sibirien (Barnaul, Frieb leg.: 2 Ex. M.F.M.). — Südengland (nördl. bis Hantshire s. s.), Dänemark (3 Fundorte auf den Inseln, nicht Jütland), Süd-Schweden (Östergötl., Öland), Süd-Finnland (1945 das 1. Ex., nach Hellén 1946), Kurland (nach Borchert 1938), Rußland (Moskau, Jaroslawl, Kasan, Perm), Polen (Petrikau, Przemysl), Tschechoslovakei, Ungarn, Siebenbürgen (Gr. Scheuern, Kronstadt), (anscheinend nicht in den Balkan-Ländern), Italien (Cadorische Alpen: M.F.M.; Südtirol, Venetien, Lombardei, Piemont, Meeralpen), Frankreich (Norden und Mitte, Els.-Lothr., Aquitanien, Pyrenäen, Béziers, Pont-St. Esprit, Gebirge der Provence), Schweiz (Rhônetal, Sitten), Belgien (nach Jeuniaux 1951), Holland (Südlimburg).

Deutschland: Sowohl in der Ebene wie im Vorland der Gebirge, im allg. nur stellenw. und s.; aus Schlesien als zieml. h. gemeldet; aus Norddeutschland nur sehr wenige Meldungen, anscheinend dort besonders s. — Österreich: Aus dem Wiener Donaubecken und dem Voralpengebiet der östl. Länder als sehr zerstreut und s. gemeldet; aus den Alpenländern nur als große Seltenheit aus den Talregionen bekannt.

An anbrüchigen, faulen Stellen an Laubbäumen aller Art, im Mulm hohler Bäume, im weiß- und rotfaulem Holz; bes. viele Angaben aus morschen Pappeln, dann auch Weide, Buche, Linde, Ahorn, Obstbäume usw.; an den Brutbäumen meist in Anzahl; manchmal gegen Abend im Fluge und ins Zimmer ans Licht geflogen; überwintert als Käfer; im Freien im Mai-Juni-Juli.

Norddeutschland: Preußen: Königsberg in alten Weiden, Pfeil leg.: St. E.Z. 1857, 58. Königsberg-Forst Friedrichsburg (Lentz), Löwenhagen (Czwalina), nach Lentz 1879. Danzig (Helm), Königsberg (Steiner): Bercio i. l. — Pommern: Stettin 2 Ex. M.F.M. — Mecklenburg: Steinfelder Wald bei Schwerin aus Puppen in morscher Buchenrinde erzogen: nach Brauns 1879. Kleinen bei Wismar, Hennings leg. 1936, 1 Ex. M.F.M. — Holstein: Schwartau bei Lübeck-Riesebusch aus einer etwa handgroßen, weißfaulen Stelle an einer Rotbuche im Juli 1937, 12 Ex. zusammen mit Mycetophagus populi: nach Sick 1939. Gr. Sarau bei Ratzeburg, Hofmann leg. 1946: t. Benick i. l. Elsdorf 1938, Oldenhütten bei Rendsburg 1944, Lütjenburg 1950: Weber leg. i. l. — Hamburg: Umg. Hamburg, Koltze leg. 1861—63, 6 Ex. D.E.I. Bahrenfeld und Flottbeck (Endrulat-Tessien 1854), Klein-Flottbeck (Zirk 1929), Hohenfelde (Wimmel 1891), Johns Park (Niemeyer 1887), Billwärder (Knorr, Pertzel 1931), Bergedorf (Preller 1862, Meier 1897), Friedrichsruh (Warburg): meist vereinzelt nach Verh. 1931. — Hannover: Bisher nur aus dem Süden bekannt, z. B.: Deister bei Haste, Husler leg. 1937, 2 Ex. Z.S.M. — Friesland-Oldenburg: Bremen, Lücke leg. 1926, 1 Ex.: t. Kerstens i. l. 1952.

Österreich: S., nach Redtenbacher 1874. — Niederöst.: Wienerwald (Otto leg. 4 Ex.), Kleinleutgeben, Laxenburg (Curti leg. je 1 Ex.) nach Pittioni 1943. Tullnerbach (Winkler leg.): coll. Leeder. Wien-Prater (Pachole leg. 5 Ex.): coll. Franz. Ulrichskirchen (Spurny leg.): coll. mea. Umg. Wien, Rekawinkel, Oberweiden, Weidach, Ulrichskirchen: coll. Breit M.F.M. — Steiermark: In hohlen Bäumen s. nach Brancsik 1871. — Kärnten: Villach, Klagenfurt, Kraßnitz-Gurktal: vereinzelt nach Proßen 1910. — Tirol: Reichenau bei Innsbruck, Wörndle 1913, 1 Ex. am Stamm einer alten, anbrüchigen Erle: nach Wörndle 1950.

DROMAEOLUS KIESW.

Dromaeolus barnabita Villa

Mittel- und Südeuropa; Algier, Kaukasus. — Frankreich (stellenw.: Landes und Gers im Südwesten; Lyon, Chamonix), Italien (Lombardei - Fundort der Typen), Kroatien (1 Ex. M.F.M.), Rumänien (Remecz), Banat (Herkulesbad, nach Dorn 1940; N. Bogsan 3 Ex. M.F.M.), Ungarn (Boksanbanya, Merkl leg.: 1 Ex. M.F.M.), Slovakei (3 Fundorte), Böhmen-Mähren (Böhmerwald nach Fleischer 1927; Teschen nach Wanka 1917), Polen (Premysl), Südrußland bis Kauk. - Tiflis. Wahrscheinlich in Südwesteuropa (Spanien, Italien) weiter verbreitet, da auch aus Nordwest-Afrika gem.

Deutschland: Im Westen (Rheingebiet) und im Osten (von Mittelelbe-Sachsen bis Schlesien und M. Brandenburg) nur stellenw. und s. s. — Österreich: Nur sehr wenige Meldungen aus den östl. Ländern; große Seltenheit.

Aus dürrem Buchenholz erzogen im Juni; die Tierchen laufen sehr rasch, schnellen sich in die Höhe und fliegen sehr schnell weg; auch oft aus Eichenholz erzogen und an Eichen gebunden: Heyden 1904. — Aus dürrem Hainbuchenholz (Carpinus) im Anfang Juli erzogen; die Tierchen schlüpften um 12 Uhr mittags und besitzen dann eine Behendigkeit im Fliegen, die an Mücken in regster Tätigkeit erinnert; sie springen, auf den Rücken gelegt, höchstens 1 cm hoch, benutzen aber dabei noch die rasch zu lüftenden Flügeldecken.: Flach - Aschaffenburg in St. E. Z. 1887, 361. — Mehrfach im Fluge vereinzelt gefangen: Dorn 1940.

Deutschland: Baden: Karlsruhe-Rüppurr, Nowotny leg. Mai 1947, 4 Ex. gezüchtet aus einem weißfaulen Eichenast, der im Nov. 46 eingetragen wurde. Stutensee bei Karlsruhe, Nowotny 1951, 1 Ex. an alter Eiche. — Hessen: Frankfurter Wald aus dürren Buchenästen erzogen (C. v. Heyden, Stern; zahlr. Belege im D.E.I. und and. Samml.); Schwanheimer Wald, Sattler leg. 1895, 1 Ex. an Eichen; ebendort Bückling leg. 1901, 1 Ex. Mus. Mainz t. Ohaus: nach Heyden 1904. Frankfurt, Bosch leg., 3 Ex. S.M.F. Darmstadt-Fasanerie, Wels leg. 1 Ex. nach Scriba 1865. — Franken bei Aschaffenburg, Döbner leg. s. s. nach Fröhlich 1897; ebendort gezüchtet aus Hainbuchenholz nach Flach l. c. — Rheinland: Jülich, Eichhoff leg. ca. 1850, 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. (Röttgen 1911 hatte in seiner vorbildlich kritischen Art die Angabe für Jülich mangels Belege als zweifelhaft bezeichnet).

Schlesien: Kaltwasser bei Liegnitz (Koßmann), Neusalz (Schreiber): nach Gerhardt 1910. Breslau-Oswitzer Wald 1908, Schwoitsch 1919: Hedwig leg. nach Kolbe 1921. Ohlau, Polentz leg. 1925, nach Kolbe 1931. Breslau in einem Schrebergarten, Hedwig leg. 1934 nach Polentz 1935. — M. Brandenburg: Berlin-Tiergarten, Hensel leg. 1 Ex. nach Quedenfeld 1884. Berlin-Pankow, Moritz und Schilsky leg. 1887, je 2 Ex.: D.E.Z. 1889, 342; Belege im Z.M.B. Lukkenwalde, Delahon leg. 1916, 1 Ex. im Z.M.B. Frankfurt/Oder, Schukatschek leg. 1934, 1 Ex. (i. l.). — Sachsen: Leipzig-Connewitzer Holz Anf. August 1936, 1 Ex. am Stumpf einer frisch gefällten Eiche: nach Dorn 1940. Erzgeb.-Ob. Crottendorf, Detzner leg. 1943, 1 Ex. (i. l.). — Mittelelbe: Mosigkau und Aken bei Dessau, Heidenreich leg.: nach Borchert 1951.

Österreich: Niederöst.: Wien-Prater, Ganglbauer leg.: nach Ganglb. 1882 und Schilsky D.E.Z. 1889, 342. — Oberöst.: Umg. Steyr 1 Ex. coll. Franz. — Steiermark: Bisher nur aus dem jugoslav. Teil: St. Leonhard bei Marburg, Spitzy leg.: nach Brancsik 1871; 1 Ex. coll. Breit M.F.M.

Anmerkung: Thambus Frivaldskyi Bonv. aus Slavonien beschr. und aus Ungarn, Banat und Slovakei bekannt, könnte vielleicht auch im südöstl. Österr. vorkommen. Lat. Beschr. bei Roubal 1936, S. 72: biologische Angaben nach Funden bei Herkulesbad von Dorn 1940, S. 27.

DIRRHAGUS LATR.

Microrrhagus Eschz.

Dirrhagus lepidus Rosh.

Europa, bisher nur sehr sporadische Meldungen. — Schweden (nach Hellén 1947), Südfinnland (Abo), Rußland (Mogilew), Po-

len, Mähren (Beskiden und Reczicza-Bach: nach Gerhardt 1910; Teschen nach Wanka 1927), Slovakei (3 Fundorte; Banska Bystrica, Roubal leg., 1 Ex. M.F.M.), Siebenbürgen (2 Fundorte), Banat (Herkulesbad nach Dorn 1940), Bulgarien und Herzegowina je 1 Ex. D.E.I., Südtirol (Mte. Baldo - Fundort der Typen), Italien (Röm. Apennin, Neapel: nach Borchert 1938), Frankreich (Savoyen, Gde. Chartreuse, Côte-d'Or, Pyrenäen, Straßburg), Österreich, Deutschland: Sehr zerstreut, große Seltenheit.

An der rindenlosen Stelle einer Buche 6 Ex. (Typen vom Mte. Baldo, Rosenhauer leg. 1847); an und in alten Kopfweiden kurz vor dem Absterben im Juni 10 ♀♀ (Wanka 1927 bei Teschen); an einer alten hohlen Weide (Danzig); von Sahlweide geklopft (Banat nach Dorn 1940); An Sahlweiden, Ahorn, Buchen (Slovakei nach Roubal 1936); an Eichenstrünken (München); an alten Buchenscheiten (Beskiden); in großer Anzahl Ende Mai an eine gefällte alte Edelkastanie angeflogen (Frankreich).

Österreich: Niederöst.: Wien-Prater, Tschapek leg.; Dornbach, Türk leg.: nach Redtenbacher 1874; 1 altes Ex. „Austria" im M.F.M. — Kärnten: Eisenkappel, Gobanz leg. wiederholt in Anz.; Villach: nach Proßen 1910. — Tirol: Uderns im Zillertal, Knabl leg. 1906 1♀ von Erle; Tratzberg bei Jenbach im Unterinntal, Kofler leg. 1♂ im Mai 1946, 1 kleines ♀ Ende Mai 1950: nach Wörndle 1950 und i. l. 1952.

Deutschland: Bayern: München, nach Gemminger 1851. München-Grünwald, nach Kittel 1879. Bad Kreuth, Hüther leg. 1935, 1 Ex. Riederau, Husler und Pfaundler leg. 1938, 15 Ex.; Pulling, Kulzer leg. 1907, 1 Ex.: Z.S.M. — Danzig: Kniephof leg. im Juli 1912, 2 Ex.: Ent. Bl. 1935, 125.

Dirrhagus pygmaeus F.

Nord- und Mitteleuropa, stellenw. in Südeuropa; Algier. — Südengland s., Dänemark (verbr. s.), Südnorwegen (Oslo), Schweden (im Süden, nördl. bis Västermannl., Uppland), Südfinnl., Baltikum (Livl.), Rußland (nördl. bis Leningrad, Olonez; südl. bis Charkow), Polen, Böhmen-Mähren (Brünn), Slovakei, Ungarn (M.F.M.), Siebenbürgen, Bosnien (3 Fundorte: M.F.M.), Südtirol (sonst bisher nicht aus Italien!) Sizilien (nach Porta 1929), Frankreich (Mitte, zwischen den Linien Nantes-Compiègne und Dôle-Nantes; Grenoble, Aquitanien, Pyrenäen, La-St. Baume bei Marseille), Schweiz (Aarau), Holland (1 Ex. bei Winterswijk an der westfäl. Grenze).

Deutschland: Nur sehr zerstreut und s., aber die häufigste Art der Gattung; bes. verbreitet im Norden von Preußen und M. Brandenburg bis Friesl.-Oldenburg; im Südwesten von Hessen bis Bayern; fehlt bisher im Südosten von Schlesien und Sachsen bis Mittelelbe und Thüringen. — Österreich: Bisher nur aus den Alpentälern von wenigen Fundorten bekannt.

Meist in alten Eichenwaldungen aus morschen Ästen, unter Eichen gekätschert und von Gebüsch unter Eichen geklopft (Hasel, Liguster); an einem am Boden liegenden weißfaulen Rotbuchenstammstück, dessen Holz bereits so morsch war, daß man es mit den Fingern zerkleinern konnte, in 3 Jahren hintereinander im Juli (Harz); sonst meist Ende Mai-Juni.

Deutschland: Preußen: Osterode (Kugelann 1795 s.; 2 Ex. Z.M.B.), Putzig (Steffahny), Warnicker Park (Lentz): nach Lentz 1879. Warnicken (Elditt,

Kemsat, Steiner): Bercio i. l. — Pommern: Bisher keine Meld. — Mecklenburg: Rostocker Heide nach Clasen 1853. Strelitz, 3 Ex. coll. Schwarz D.E.I. (wahrsch. Konow leg.). — Holstein: Kreis Lauenburg: Marienstadt und Stintenburg, Lohse leg. 1941 und 42 mehrf. Ellerdorf, Weber leg. 1948, 1 Ex. (In Nord-Schleswig bei Lügumkloster und Apenrade mehrf. - heute Dänemark - : nach Verh. 1931). — Hamburg: Sachsenwald, Höge leg. vor 1862, 1 Ex.; Koltze leg. 1866 mehrf. im D.E.I. Umg. Hamburg, Meier leg., 1 Ex. Mus. Hamburg; Koltze leg. 1883, 1 Ex. D.E.I.: nach Verh. 1931. Witzhave, Lohse leg. 1946. 1 Ex. — Hannover: Bisher keine Meld. — Friesl.-Oldenb.: Südholz bei Old. 2 Ex. im Juni von Haselsträuchern geklopft: nach Wiepken 1883; 2 Ex. Röben leg. Mus. Oldenb.; Zwischenahn, Klingenberg leg. ca. 1900: Umg. Wildeshausen b. Aldrup 1945 und bei Garmhausen 1946, je 1 Ex. Kerstens leg.; Hasbruch, v. Budberg leg. 1948—51, 5 Ex.: t. Kerstens i. l. 1952.

M. Brandenburg: Berlin, Erichson leg. ca. 1840, 1 Ex. Z.M.B. Finkenkrug, v. Türkheim und Thieme leg.: nach Quedenfeldt 1884. Bredow 1916 und 1921, Brieselang 1939, immer s. und vereinzelt: Neresheimer-Wagner leg. Glambeck (1 Ex. M.F.M.); Joachimstal. Husler leg. (1 Ex. Z.S.M.), Luckenwalde, Delahon leg. von 1911—26 immer wieder einzeln an demselben Fundort unter Eichen und Haseln gekätschert, meist im Juni, 12 Ex. Z.M.B. — Harz: Thale, Fehse leg. an faulem Rotbuchenstammstück im Juli vereinzelt: Ent. Bl. 1936, 84. — Westfalen: Gütersloh, Ermisch leg. 1943, 1 Ex. (i. l.).

Hessen: Frankfurter Wald, Sattler leg. 1891, 1 Ex. aus Waldholz erzogen; Schwanheimer Wald im Juni 1894, 7 Ex. von altem Faulbaum geklopft, auch im Juni 1900 und 1901 dort in Anz. gekätschert (Heyden leg.: D.E.I.); Frankfurter Wald bei Goldstein, Bücking leg. im Juni 1901, 1 Ex.: nach Heyden 1904. Kelsterbach 1905, 1 Ex. coll. Künnemann D.E.I. und 1 Ex. coll. Husler Z.S.M. Mainz, Maaß leg. 1914, 1 Ex. Mus. Erfurt t. Hubenthal. Schwanheimer Wald. Flach leg. ca. 1900 (Mus. Bamberg t. Schneid und von 1903, 3 Ex. M.F.M.): ebendort Sattler leg. 1905 (coll. Jünger); Bücking leg. 1921 und Ohaus 1924 (Mus. Mainz t. Ohaus). Gr. Gerau an alten Eichen, Bücking leg. 1900 und 1927: Mus. Mainz. — Baden: Ketsch a. Rh. bei Heidelberg, Hüther leg. 1937 und 1939 in Anzahl; 9 Ex. coll. Bosch S.M.F. — Württemberg: Reutlingen, nach Keller 1864; Belege? — Franken: Karlstadt a. Main, Flach leg., 1 Ex. M.F.M. — Bayern: München-Bogenhauser Brücke, Kriechbaumer leg. auf Ligustrum vulgare; Regensburg s. s.: nach Kittel 1879. Bad Kreuth, Husler leg. 1937 und 38, je 1 Ex. Z.S.M. Umg. München, Hüther leg. 2 Ex.

Zweifelhaft: Schlesien: „Silesia" 1 Ex. coll. Kraatz D.E.I. Bisher nie gemeldet, deshalb Fundort zweifelhaft.

Österreich: S. s. nach Redtenbacher 1874. — Niederöst.: Lunz zahlr. coll. Breit M.F.M. — Steiermark: Gesäuse, Bärndorf, Wörschach (Moosbrugger leg.): nach Kiefer 1941. (St. Leonhard b. Marburg, Spitzy leg. s. an morschen Zäunen: nach Brancsik 1871; 4 Ex. M.F.M.). — Kärnten: Ferlach, Feldkirchen-Radweg (Schaschl und Liegel leg.), Gailtal wiederholt: nach Holdhaus-Proßen 1900. — Tirol: Innsbruck-Unterberg, Ratter leg. Anf. Juli 1934, 1♂♀ von Lindenästen geklopft: nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Bludenz, Moosbrugger leg. 1 Ex. (i. l.).

Dirrhagus Emyi Rouget

Südl. Mitteleuropa, stellenw. in Südeuropa. Kaukasus (nach Reitter 1911). — Frankreich (Dijon - Fundort der Typen, Hte. Marne, Côte—d'Or, Allier, Var, Meeralpen, Pyrenäen), Nordspanien (Ponferrada, Paganetti leg.: 1 Ex. M.F.M.), Schweiz (Wa-

lensee 1945, 1 Ex.: nach Linder 1946), Korsika; bisher nicht aus Italien bekannt; Kroatien (Plitvice an einem See von Petasites-Blättern gestreift zahlr. Juli 1935: nach Liebmann 1945). Krain (D.E.I.), Banat (Herkulesbad, nach Dorn 1940), Rumänien-Karpathen (coll. Künnemann D.E.I.), Ungarn (nach Reitter 1911, Slovakei (2 Fundorte, nach Roubal 1936).

Deutschland: bisher nur aus Südbayern bekannt, wo die Art im Alpenvorland in Umg. München bei systematischem Suchen an versch. Stellen gef. wurde. — Österreich: Bisher nur aus Kärnten von verschiedenen Fundorten und aus Vorarlberg von einem Fundort bekannt; wohl weiter verbreitet.

In Umg. München von verpilzten Eichenästen und bes. von dürren Weidenästen; auch vielfach vereinzelt gekätschert unter Gebüsch. — In Frankreich soll die Art nach St. Cl. Deville 1936 in alten Haselnußsträuchern leben: aber nach Pater (Rev. fr. d'Ent. 1941, 99) lebt die Art nur auf jungen Eschen, von denen sie im Juni bis August, sogar noch im Nov., geklopft werden: zahlr. bei Moloy im Dép. Côte-d'Or. — Bei Herkulesbad 2 Ex. an altem Buchenholz, nach Dorn 1940.

Deutschland: Bayern: München-Echinger Lohe in verpilzten Eichenästen, Hüther leg.: Ent. Bl. 32, 41; ebendort, Garchinger Heide und Haimhausen, Stöcklein leg.; Belege im M.F.M. Im Isartal bei München wiederholt von dürren Weidenästen, in der Pupplinger Au, Allach, Wolfratshausen: nach Ihssen 1942. München (Oettel 1884, 2 Ex.); Grünwald 1905 und Planegg 1907 (Kulzer leg. je 1 Ex.); Haimhausen 1951 (Bühlmann leg. 1 Ex.): Z.S.M. Pupplinger Au 1947, Haimhausener Schloßpark 1950, je 1 Ex. gekätschert: nach Hüther 1951.

Österreich: Kärnten: Unterdrauburg. Gobanz leg. nach Proßen 1910. Eisenkappel, Winkler leg. i. l. „Carinthia" 1 Ex. D.E.I. Obir, Künnemann leg.: Ent. Bl. 1923, 100. Eisenkappel 4 Ex., Villach 1 Ex.: coll. Bosch t. Hüther. Eisenkappel 2 Ex., Sittersdorf (Penecke leg. 1 Ex.): coll. Breit M.F.M. Gailauen bei Villach-Müllnern, Strupi leg. im Juni 1951 in Anz. gekätschert: Hölzel i. l. 1952. — Vorarlberg: Meiningen, Moosbrugger leg. 1 Ex. (i. l.).

Dirrhagus s. str.

Dirrhagus attenuatus Mäkl.

Bisher sehr sporadisch aus Nord- und Mitteleuropa bekannt; überall große Seltenheit. — Süd-Finnland (Karelia australis, nach Hellén 1939). — Siebenbürgen (Hermannstadt, nach Bielz 1887; k. n. F. nach Petri 1912). Kroatien b. Zagreb, Hampe leg. unter der Rinde von „Wasserahorn" (longicornis Hampe: Verh. z. b. Ges. Wien I., 1850, 160); 9 Ex. M.F.M., 1 Ex. Z.S.M.

Niederösterreich: Pitten (am Rosaliengeb. bei Wiener-Neustadt), Curti leg. 1 Ex. nach Pittioni 1943.

Dirrhagus pyrenaeus Bonv.

Bisher nur von ganz wenigen Fundorten aus Westeuropa bekannt. — Frankreich (Pyrenäen bei Pau-Cauterets, Wald von St. Germain bei Paris seit 1926 mehrf.). Westdeutschland: Bei Frankfurt und Aschaffenburg im vorigen Jahrhundert gefunden.

Hessen: Frankfurter Wald, von Stern 1870 und später aus Waldholz erzogen: nach Heyden 1904; zahlr. Belege im D.E.I., 1 Ex. M.F.M. — Franken: Aschaffenburg, Flach leg. aus dürrem Waldholz (ansch. Hainbuche) erzogen, 3 Ex. zusammen mit Dromaeolus barnabita: St. E. Z. 1887, 361; 1 Ex. M.F.M.

Hyporrhagus Rtt.

Dirrhagus clypeatus Hampe

Sehr zerstreut und selten in Osteuropa. — Siebenbürgen bei Gyalu, Hampe leg. 1 Ex. in einer faulen Weißbuche: St. E. Z. 11, 1850, 351; Hermannstadt, nach Bielz 1887; k. n. F. nach Petri 1912. Slovakei (1 Fundort, nach Roubal 1936; Beleg ist Roubal unbekannt geblieben). Kurland, nach Seidlitz 1891; seitdem nicht mehr bekannt geworden.

Preußen: Von Kugelann-Osterode ca. 1790 entdeckt, aber bisher nicht wiedergefunden: nach Lentz 1879. Bercio (i. l. 1937) kannte keine Belege und k. n. F. Im Z.M.B. (alte Stammsammlung) sind durch Illiger zwei Ex. mit dem alten Zettel „Borussia-Kugel." als clypeatus Kiesw. (gibbicollis N. antea) bezeichnet.

Dirrhagus Sahlbergi Mannh.

Stellenweise und sehr selten in Nord- und Mitteleuropa. — Süd-Finnland (Abo, Helsinki, Tavastia, Satakunta, große Seltenheit: n. Hellén 1947), Schweden (Smaland; Insel Öland: Ent. Tidskr. 71, 1950, 68), Kurland (nach Seidlitz 1891), Rußland (Mogilew), Slovakei (Gemer, Machulka leg.), Ungarn (D.E.I.), Nordserbien (Bázias - östl. von Belgrad an der rumän. Grenze), Südtirol, Frankreich (im Osten: Troyes, Yonne, Côte d'Or, Doubs, Isère, Pyrenäen-Louchon).

Deutschland: Im Südwesten von Hessen bis Bayern; ein neuerer Fund aus Ostpreußen; sehr zerstreut und s. s. — Österreich: Bisher nur einige wenige Meldungen aus Niederöst., Kärnten und Tirol.

Deutschland: Preußen: Gedwangen (Jedwabno) bei Neidenburg in Masuren, Folwaczny leg. Ende Juni 1938, 1 Ex., das in einem Mischwald am Spätnachm. den Sammler anflog: Ent. Bl. 1939, 127, und Folwaczny i. l.

Hessen: Bodental im Rheingau, Bücking leg. 1911, 1 Ex. auf blühendem Liguster: nach Bücking 1931. — Baden: Ketsch a. Rh. bei Heidelberg, Hüther leg. an alten, entrindeten Pappelstümpfen; die Tiere waren in den Ritzen versteckt, es scheinen Dämmerungs- oder Nachttiere zu sein: Ent. Bl. 1939, 60; 2 Ex. coll. Bosch S.M.F., je 1 Ex. M.F.M. und coll. Husler Z.S.M. (Säckingen, Maaß leg. 1903, 1 Ex. Mus. Erfurt t. Hubenthal; Fundort sehr fraglich). — Württemberg: Tübingen, Steudel leg. auf Gesträuch: nach v. d. Trappen 1932; Beleg? — Franken: Kissingen, Rosenhauer leg., nach Kiesenwetter 1858. — Bayern: Bayr. Alpen, Kriechbaumer leg. ca. 1870; Reichenhall (Benedicter leg.): nach Ihssen 1942; 1 Ex. von Reichenhall 1931: M.F.M.

Österreich: Niederöst.: Seebenstein, Hampe leg.: nach Redtenbacher 1874. — Kärnten: Alpen, Dahl leg., nach Kiesenwetter 1858. Sachsenburg,

Holdhaus leg. 1 Ex. an frischem Buchenholz: nach Holdhaus-Proßen 1900. Ferlach, Winkler leg. 1911, 1 Ex. (i. l.). — Tirol: Innsbruck-Ahrnwald, Wörndle leg. Ende Juni 1918, 1 Ex. von einer halbverdorrten Salweide: nach Wörndle 1950. (Südtirol: Brixen, v. Dall'Armi leg. 1935, 1 Ex. t. Hüther).

Eine polyphage Art, die in totem, aber noch zieml. frischem Laubholz lebt.

HYLOCHARES LATR. (Farsus Duv.)

Hylochares dubius Pill. (testaceus Hbst.).

Südeuropa und südl. Mitteleuropa; Kaukasus (Utsch-Deri und Sotschi· 8 Ex. M.F.M.), Syrien (1 Ex. M.F.M.). — Frankreich (im Süden: Arcachon, Sos, Landes, Hyères, Basses-Alpes, Mont-Luçon), Korsika, Sardinien, Sizilien, Italien (Meeralpen, Emilia, Toskana, Latium, Kampanien); Bosnien (Urac), Montenegro (Mustajbeg): M.F.M.; Herzegowina (Igbar, nach Wanka 1908: 155 Ex. aus einem alten Buchenstrunk; nur dieser eine unter vielen anderen war besiedelt; 3 Ex. M.F.M.; ebendort Zoufal leg.: 3 Ex. M.F.M.); Griechenland (Elis, Morea), Türkei: D.E.I.; Banat (Orsova und Herkulesbad: nach Dorn 1940), Siebenbürgen (D.E.I.), (nicht Slovakei, nach Roubal 1936); Kaukasus und Cirkassien (D.E.I.).

Niederösterreich: Dornbach bei Wien, Türk leg. an einem Eichenstamm: nach Redtenbacher 1874. Neuere Funde?

Zweifelhaft: Württemberg: In coll. Scriba Mus. Stuttgart waren 2 Ex., aber ob sie von Heilbronn stammten, wie v. d. Trappen 1932 annimmt, ist erfahrungsgemäß sehr fraglich.

Die Art lebt polyphag an morschen Laubbäumen: Eiche und Korkeiche (Frankreich), Buche (Herzegowina), Weide (Orosova-Banat), Pappel (Herkulesbad); über den letzteren Fund berichtet Dorn 1940, S. 29, daß die Käfer erst in der Dämmerung zum Vorschein kamen und lebhaft auf dem morschen Holze hin und her liefen; von Ende Juni bis Anfang Juli; nach anderen Berichten im Juli und August.

NEMATODES LATR.

Nematodes filum F.

Europa; Kaukasus (Novorossisk, König leg.: 1 Ex. M.F.M.). — Schweiz (Genfer Alpen, Toggenburg: nach Stierlin 1887; St. Gallen, nach Barthe 1928), Portugal (nach Barthe 1928), Sizilien (nach Porta 1929), Banat (Herkulesbad, nach Dorn 1940), Slovakei (Preßburg, Kaschau und 1 weiterer Fundort: nach Roubal 1936), Österreich. — Schweden (Västergötland, nach Hellén 1939), Kurland (nach Borchert 1938). — Also eine Art, von der bisher nur einige wenige Relikt-Standpunkte in Europa bekannt geworden sind, die zum Teil (bes. im Norden) sicherlich nur auf alten Meldungen beruhen. Mir sind nur Belege aus dem Banat (zahlr. im M.F.M.) und aus Österreich bekannt geworden.

Niederöst.: Dornbach s. s., nach Redtenbacher 1874. Wien-Prater, Winkler leg., 2 Ex. coll. Curti nach Pittioni 1943. Austria, je 1 altes Ex. imD.E.I.

und (Miller leg.) im M.F.M. Prater, Umg. Wien, Preßbaum: 8 Ex. coll. Breit M.F.M. — Steiermark: St. Leonhard bei Marburg, Spitzy leg. in morschem Holz: nach Brancsik 1871; Belege?

Zweifelhaft: Bayern: Augsburg, nach Weidenbach 1859; keine Belege und k. n. F., nach Ihssen 1942. — (Im D.E.I. steht 1 Ex. mit dem gedruckten Etikett „Berlin", wie sie leider an die alten unbezettelten Stücke der Sammlung Kraatz angefügt worden sind).

Dorn hat die Art bei Herkulesbad im Juli und August 1932 in sehr großer Anzahl (in wenigen Stunden manchmal 100—200 Stück) an Buchenbalken gesammelt, die zum Bau einer Brücke verwandt waren; sie kamen in den Tagesstunden vom Vormittag bis zum Nachmittag aus ihren Bohrlöchern in diesen Balken hervor, liefen auf dem Holz umher und waren leicht zu fangen; auch an stehenden, abgestorbenen Buchen, in einem Buchenstumpf und an einem liegenden alten Buchenstamm; auch in einem stehenden alten Ahornstamme hatten sie ihre Bohrlöcher; nicht nur an sonnigen Standorten, auch in einer feuchten Quellschlucht.

HYPOCOELUS LAC.

Hypocoelus procerulus Mannh.

Nord- und Mitteleuropa; stellenw. (Balkan, Italien) in Südeuropa. — Süd-Finnland, Schweden (im Süden, nördl. bis Västergötl., Stockholm; Västerbotten), Kurland (nach Seidlitz 1891); bisher nicht aus Norwegen, Dänemark, Großbrit. — Belgien (nach Everts 1903; Hohes Venn 1947, 1 Ex.: nach Jeuniaux 1951), Frankreich (Seine- und Loire-Becken, Gironde; Gebirge: Vogesen, Alpen, Mt. Dore, Pyrenäen), Schweiz (Weißenstein im Kt. Solothurn), Sardinien, Italien (Ligur. Apennin, Emilia, Latium), Südtirol, Bosnien (Pale 1910 zahlr.; Stambulcic, Zoufal leg.: M.F.M.), Siebenbürgen (2 Fundorte nach Petri 1912), Banat (nach Dorn 1940), Slovakei (zahlr. Fundorte), Böhmen-Mähren (Böhmerwald, Marienbad; Teschen, Lissahora: nach Wanka 1915 und 27; Beskiden, Reitter leg. 1 Ex. M.F.M.), Polen, aus Rußland mir nicht bek. geworden.

Deutschland: Anscheinend nur noch an wenigen Stellen in alten, urständigen Wäldern, große Seltenheit. In Süden und Mitte im Vorland der Gebirge und in niedrigen Gebirgslagen; aus der norddeutschen Ebene bisher nur aus Preußen bekannt; scheint im atlantischen Klima-Bereich (Nordwest-Deutschl.) zu fehlen. — Österreich: Aus dem Alpenvorland und aus niederen Tallagen einige wenige Meldungen; in den letzten Jahrzehnten ansch. nicht mehr gefunden.

In altem, abgestorbenen, morschen Holz aller Art: Eiche, Buche, Weide, Pappel, sogar Fichte (Reitter 1911); die meisten Meldungen (auch Dorn 1940) geben Buchen (alte, liegende, rindenlose Stämme) als Brutholz an; mehrf. werden auch gekätscherte und fliegende Zufallstücke angegeben. Juni-Juli bis Anfang August. — In Frankreich mehrf. von jungen Eschen geklopft zusammen mit Dirrh. Emyi: nach Pater in Rev. fr. d'Ent. 1941,99.

Deutschland: Preußen: Zehlauer Bruch 1 Ex. gekätschert im Juli 1922: nach Skwarra 1929. — Schlesien: Breslau, v. Varendorff leg. in einer

alten Pappel: nach Gerhardt 1910. Emanuelssegen in Oberschles. Kreis Pleß, Nowotny leg. 1923 aus Larven, die in einem morschen Buchenstamm lebten, erzogen; Verpuppung im Mai; Ende Juni verließen die ausgereiften Käfer die Puppenhöhlung: Ent. Bl. 1924, 63, und 1925, 142: Belege in vielen Sammlungen (M.F.M.). — Harz: Ilsenburg. Jasche leg. 1 Ex. coll. Kraatz D.E.I. — Kassel: Reinhardswald, Pötschke leg. 1921 und Folwaczny 1933, 2 Ex.: Ent. Bl. 1937, 344, und i. l. — Rheinland: Ahrtal bei Mayschoß, Klapperich leg. 1950, 1 Ex. von Haselnußsträuchern geklopft: Ent. Bl. 47, 1951, 100. — Hessen: Schwanheimer Wald bei Frankfurt, Bücking leg. 1917, 1 Ex. Mus. Mainz t. Ohaus i. l. 1947. Darmstadt, Maaß leg. 1905, 1 Ex. Mus. Erfurt t. Hubenthal. — ? Württemberg: In coll. Scriba (Mus. Stuttgart) 1 Ex. nach v. d. Trappen 1932; ob von Heilbronn? — Franken: Spessart, Flach leg. nach Fröhlich 1897. — Bayern: Lenggries, Ludy leg. 1 Ex. coll. Schwarz D.E.I. Grünwald bei München an dürren Weidenästen 1907: nach Ihssen 1942.

Österreich: S. s. in morschen Stämmen nach Redtenbacher 1874. — Niederöst.: Kalksburg (2), Lunz (3): coll. Curti nach Pittioni 1943. Lunz 8 Ex. coll. Breit M.F.M. — Oberöst.: Aschach bei Steyr, Schmitz leg. 1 Ex. Mus. Linz t. Franz. — Kärnten: Sachsenburg, Holdhaus leg. 2 Ex. in einem Holzschlag in Fichtenharz eingeschlossen: nach Holdhaus-Proßen 1900. Eisenkappel nicht sehr s. nach Proßen 1910. — Vorarlberg: Bregenz s. nach Müller 1912.

XYLOBIUS LATR.

Vorbemerkung: Die Gattung Xylobius, die von Fleutiaux 1935 Xylophilus Mannh. genannt wird, hat in Mitteleuropa zwei Arten, über deren Benennung keine Einigkeit herrscht. Über die Artunterschiede, die schon von Reitter 1911 ausreichend angegeben wurden, vergl. Hubenthal und G. Schmidt in Ent. Bl. 1941, 94 und 95/96. Schmidt hat sich der von Fleutiaux 1935 angegebenen Nomenklatur angeschlossen, wonach die größere, ganz fein behaarte Art, die bisher corticalis Payk. hieß, humeralis Dufour genannt wird, während die kleinere, länger behaarte Art, die nach Reitter 1911 Seidlitzi Cziki und nach dem Winkl. Kat. testaceus Herbst hieß, nunmehr corticalis Payk. heißen soll. Also wieder einmal die Übertragung eines altgewohnten Namens auf eine andere Art, was immer vom Übel ist und unbedingt vermieden werden soll. Wer heute die Art corticalis Payk. anführen will, muß unbedingt ein Synonym beifügen, um die Art genau klar zu stellen. Das ist doch gewiß kein Fortschritt! Ich bleibe vorläufig mit den nordeuropäischen Koleopterologen bei der gewohnten Nomenklatur, wie sie vom Winkl. Kat. angegeben ist.

Xylobius corticalis Payk. (Reitter 1911; humeralis Duf., Fleutiaux 1935).

Nord- und Mitteleuropa; Kaukasus (Teberda, Roubal leg.: M.F.M.). — Süd-Norwegen (Oslo), Südschweden (Schonen, Halland, Smaland, Västergötl.), Dänemark (Jütland und Seeland: s. s., aber 5 Fundorte südl. bis Hadersleben: nach West 1940); bisher nicht Finnland, Nordrußland; Baltikum (Kurland, Livland), Polen, Böhmen-Mähren (Böhmerwald, Altvater), Slovakei, Banat (Herkulesbad), (nicht Siebenbürgen nach Petri 1912), Bosnien (Ent. Bl. 1941, 94 und 95), Südtirol, Italien (Emilia, Umbrien), Frankreich (nur Pyrenäen), Schweiz (Bündten: alni F.).

Deutschland: Bisher nur sehr zerstreute Funde aus der norddeutschen Ebene (Preußen, Danzig, Oldenburg) und dem Alpenvorland in Bayern; sicherlich in alten, urständigen Wäldern weiter verbreitet. — Österreich: Bisher nur aus dem Alpenvorland und aus tiefen Tallagen aus Niederöst., Kärnten und Tirol bekannt; große Seltenheit.

In und an morschem Holz: Weide, Buche, Eiche, Erle, Fichte. Stellenw. (Danzig, Altvater) sind beide Arten zusammen gefunden worden.

Deutschland: Oldenburg: Hasbruch (urständiges Waldgebiet bei Stadt Old.), Kerstens leg. 1949, 1 Ex. aus Rindengesiebe von einer starken, abgestorbenen Eiche; Beleg vid. G. Schmidt. — Preußen: Frische Nehrung, Cadienen (Steffahny leg.), Gilgenburg (Kramer leg.): s. s. nach Lentz 1879; Bercio i. l. testierte die Belege im Mus. Königsberg, kannte aber k. n. F. Danzig-Müggenhahl, Kniephof leg. im Juli s. s., bes. in rotfaulen Weiden: Ent. Bl. 1935, 125; Belege im D.E.I. und and. Samml. — Schlesien: Altvatergeb., Weise leg. an Fichtenstümpfen; Beskiden, Pietsch leg. ca. 1895: nach Gerhardt 1910. (Aus dem früheren Deutsch-Schlesien bisher nicht bekannt). — Bayern: Grünwald bei München 1907 an dürren Weidenästen: nach Ihssen 1942. Graseck 1921, 1 Ex. coll. mea. Partenkirchen, Hüther leg. unter der Rinde einer gefällten Tanne in Anz.: Ent Bl. 1932, 41. Bad Kreuth, Husler leg. 1937, 15 Ex.: ebendort Kulzer leg. 1937, 1 Ex.: Z.S.M. — ? Franken: Steigerwald bei Winkelhof 1840, 4 Ex.: nach Kreß 1856 (alni F.); Beleg?

Österreich: Niederöst.: Lunz 2 Ex. coll. Breit M.F.M. — Kärnten: Vellach bei Eisenkappel 1 Ex. nach Proßen 1910. — Tirol: Jungholz s. an morschen Buchenstämmen im Juli-August: nach Ammann-Knabl 1922. Umg. Innsbruck 4 Ex. coll. Breit M F.M.

Xylobius testaceus Herbst (Seidlitzi Csiki, Reitter 1911; corticalis Fleutiaux 1935).

Mitteleuropa. — Slovakei (3 Fundorte), Ungarn und Slavonien (t. G. Schmidt: Ent. Bl. 1941, 95), Siebenbürgen und Südtirol (nach Reitter 1921), Frankreich (Voralpen in Savoyen und Dauphiné, Pyrenäen, Vogesen); die Angabe für Schweiz-Bündten gehört vielleicht zu dieser Art. — Aus Deutschland und Österreich nur sehr wenige Meldungen.

Deutschland: Danzig: Kniephof leg. zahlr. in hohlen, rotfaulen Weiden, viel häufiger als die vorige Art: Ent. Bl. 1935, 125; Belege in allen größeren Sammlungen. — Schlesien: Altvater, nach Reitter 1911.

Österreich: Niederöst.: Umg. Wien-Donauauen (Mader leg. 3 Ex.), Aschau (5), Laxenburg (8), Klein Woltersdorf (1), Pottendorf (3): Curti leg. nach Pittioni 1943. Ulrichskirchen, 1 Ex. D.E.I. Wien-Prater (4), Ebreichsdorf (1): Pachole leg., coll. Franz. Lobau (2), Wien-Prater (3), Ulrichskirchen (Spurny leg. 1 Ex.): coll. Breit M.F.M. Die alte Angabe von Kiesenwetter 1858 für Umg. Wien und von Redtenb. 1874 (s. s.) für alni F. ist also auf diese Art zu beziehen.

XYLOPHILUS MANNH.

Xylophilus cruentatus Gyll.

Nordosteuropa. — Süd-Finnland (große Seltenheit nach Hellén 1947; aber bei systematischem, biologisch richtigem Suchen doch häufiger: 5 Fundorte 1942 und 43, E. und J. Kangas leg.: Ann.

Ent. Fenn. 10, 1944, 7—16), Nordrußland (Leningrad, Olonez; Karelien, nach Palmén 1946; Moskau: 5 Ex. M.F.M.), Baltikum (Estl., Livl.: nach Seidlitz 1891; Estland 1 Ex. coll. Jünger).

Preußen: Elbing (Elditt leg. s. s.): nach Lentz 1879; 1 Ex. coll. Letzner D.E.I. Elbing, Abs leg. nach Seidlitz 1891. K. n. F., nach Bercio i. l. 1937.

Über die Lebensweise und die Larve berichten E. und J. Kangas nach Beobachtungen in Finnland l. c. Die Art lebt in Espen, und zwar in alten, unberindeten, oberflächenfaulen Stämmen, die zum Teil auf dem Stock vertrocknet waren. Die Entwicklung dauert zwei Jahre. Die Larve zeigt einen auffallenden Buprestiden-Typus mit stark erweitertem 1. Thorax-Segment.

OTHO KIESW.

Otho spondyloides Germ.

Osteuropa, Sibirien, Japan: nach Fleutiaux 1935. Nach Reitter 1921: Norddeutschland, Finnland, Nordrußland, Ungarn, Slavonien. — In Finnland kommt die Art nicht vor, nach Hellén 1939 und 1947. Kurland, Büttner leg. 1 Ex.: St. E. Z. 1858, 401; seitdem ist keine Meldung mehr erfolgt. Podolien-Ukraine (Kameniez-Podolski): nach Belke 1858; zitiert von Pjatakowa 1929 ohne neuere Funde. Slavonien: 2 alte Ex. M.F.M.

Kärnten: Dobratsch in ca. 1600 m Höhe, Strupi leg. 1947, 1 ♀ gekätschert: nach Hölzel 1951.

Zweifelhaft: Norddeutschland: Nach Schilsky 1909 und Reitter 1911: In Mecklenburg an anbrüchigen Espen. Belege und neuere Funde sind mir unbekannt geblieben. — Im D.E.I. 1 altes Ex. „Germania" und 1 Ex. „Austria".

Anmerkung: Germar hat die Art unter dem Namen sphondyloides beschrieben (vom griech. sphondylos = Wirbel); durch einen Schreibfehler von Lacordaire ist die heutige Schreibweise entstanden, worauf schon Kiesenwetter 1858 hinwies, ohne merkwürdigerweise die richtige Schreibweise wieder aufzunehmen. Den altgewohnten Namen heute noch zu ändern, hat wenig Zweck.

THROSCIDAE

THROSCUS LATR. (Trixagus Kug.)

Throscus laticollis Ryb. (Reitter 1921. Best.-Tab. 90, S. 66).

Galizien, Kroatien s. s.: nach Reitter l. c. Finnland (Isthmus karelicus und Savonia borealis: nach Hellén 1939). — Sicherlich weiter verbreitet und vielleicht auch in Österreich aufzufinden.

Throscus brevicollis Bonv.

Süd- und Mitteleuropa; Kaukasus. — Holland (Ent. Ber. D. IX, Nr. 195, p. 235), Belgien (wahrsch.), Frankreich (stellenw. im Nordosten: Lille, Paris; Ile-de-Ré, Lyon, Bresse), Spanien (Guadarrama), Sardinien, Italien (Toskana, Latium), Südtirol (nach Schilsky 1909), Korfu-Lagune (M.F.M.), Griechenland (Elis), Krain (D.E.Z. 1889, 360), Siebenbürgen, Banat (N. Bogsan: M.F.M.), Ungarn (Fünfkirchen), Slovakei s., Böhmen-Mähren (Fleischer 1927, Wanka 1927), Polen, Rußland (Kiew, Moskau; Krim-Jailageb., Moczarski leg.: M.F.M.; Kutais-Kaukasus).

Deutschland: Im Westen und Süden vom Mittelrhein bis Südbayern; im Osten bis M. Brandenburg und Mittelelbe; überall nur stellenw. und s. — Österreich: Im ganzen Gebiet im Voralpenland und in tiefen Tallagen, meist nur vereinzelt und s. s.

Deutschland: Rheinland: Bish. keine Meld. — Westfalen: Lippstadt, Buddeberg leg.: nach Westhoff 1882. — Südhannover: Hildesheim, 1 altes Ex. M.F.M. — Hessen: Weilburg (Schenk), Wiesbaden (Mühl), Hofheim-Taunus (Bücking leg. im April gesiebt 1898): nach Heyden 1904. Gr. Gerau (Bücking 1900), Rauenheim 1925, Kühkopf 1905, Lorsbach-Taunus 1926: Ohaus leg. Mus. Mainz. Kronberg-Taunus, R. zur Strassen 1941—43, 4 Ex. Odenwald bei Erbach, Wüsthoff leg. 1948, 1 Ex. — Baden: Zastlertal am Feldberg in ca. 700 m Höhe, Kardasch leg. 1 Ex. am Waldrand aus Buchenlaub gesiebt. Überlingen, Horion leg. 1951, 2 Ex. im April aus Kompost gesiebt. — Württemberg: Heilbronn, 1 Ex. coll. Scriba: nach v. d. Trappen 1932; Fundort? — Franken: Aschaffenburg, Flach leg. 1874, 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. Fränk. Schweiz bei Betzenstein, Schultheiß leg.: nach Krauß 1905. Bamberg, Schneid leg. 1928, 9 Ex. det. Hüther. — Bayern: Augsburg, München: nach Kittel 1879. Passau, nach (Bonvouloir) Redtenbacher 1874; sicherlich Waltl leg. ca. 1830. Neuere Funde?

Schlesien: In Ebene und Vorgebirge zuweilen zieml. h.: Liegnitz (unter Platanenrinde), Schweidnitz, Nimptsch, Grf. Glatz (Nd. Langenau, Schneeberg), Maltsch: nach Gerhardt 1910; zahlr. Belege bes. aus Umg. Breslau in coll. Letzner D.E.I. Liegnitz 1 Ex. M.F.M. Riesengebirge 2 Ex. coll. Bosch t. Hüther. Breslau-Krumpach bei Obernigk, Hedwig leg. 1920: nach Kolbe 1921. — Sachsen: Bisher keine Meld. — Mittelelbe: Dessau, Thieme leg. 1 Ex. Z.M.B. Dessau und Sieglitzer Berg, Heidenreich leg. nach Borchert 1951. — M. Brandenburg: Neustadt-Eberswalde, 1 Ex. coll. Schwarz D.E.I. Moabit, Pankow, Grunewald: coll. Schilsky Z.M.B. Berlin, Finkenkrug, Eberswalde: uralte Stücke im M.F.M. Neuere Funde? — Pommern: Stettin, 3 alte Ex. M.F.M.

Österreich: Niederöst. und Burgenland: Wien-Prater (Pachole leg. 1 Ex.), Zurndorf-Leithageb. (Franz 2 Ex.): coll. Franz. Bisamberg, Plankenberg,

Umg. Wien-Fischau: coll. Breit M.F.M. — Steiermark: Admont und Frauenberg im Ennstal, Franz leg. je 1 Ex. Turnau 3 Ex. coll. Breit M.F.M. — — Kärnten: Überall mehr oder weniger s.: nach Holdhaus-Proßen 1900. Heiligenblut, Franz leg. 1 Ex. — Tirol: Brixlegg im Unterinntal, Ludy leg. nach Gredler 1882 (Wörndle 1950). Umg. Innsbruck 3 Ex. coll. Breit M.F.M. — Vorarlberg: Bregenz s. nach Müller 1912.

Throscus dermestoides L.

Europa, Kaukasus, Sibirien. — In Nordeuropa nur im Süden: Irland, Großbrit. (nördl. bis Südschottl.), Norwegen (Oslo, Stavanger, Bergen), Schweden (nördl. bis Dalarna, Gästrikl.), Alandsinseln, Südfinnland (Umg. Abo), anscheinend nicht in Nordrußland. In Mittel- und Südeuropa allgemein verbreitet bis ins Mittelmeergebiet, Krim.

In ganz Deutschland und Österreich verbreitet, bes. in der Ebene und im Vorland der Gebirge im allg. h. und s. h.; auch in den Tallagen der Gebirge verbreitet, stellenweise bis zu ca. 1000 m.

Meist im Mai bis Juli von Gräsern und Kräutern auf Wiesen und Waldlichtungen gekätschert, auch von Gebüsch an Waldrändern geklopft; vielfach schon im Frühjahr am Fuß von Bäumen aus verrottetem Laub und Erde gesiebt. Die Larven entwickeln sich im Boden, verpuppen sich im Mai, im Juni schlüpfen die Käfer (in Dänemark nach Henriksen 1913); die Larven vielfach in der lockeren Erde von Maulwurfshaufen, nach West 1940.

Bei den Imagines von Thr. dermestoides hat Prof. Stammer-Erlangen Bakterien-Symbiose nachgewiesen; es sind zwei Mycetom-Paare vorhanden, die zwei, vielleicht auch drei verschiedene Bakterien beherbergen, vergl. H. v. Lengerken in Biol. generalis XVI, H. 1—3, S. 425.

Throscus carinifrons Bonv.

Europa, Kaukasus. — Mehr osteuropäisch als die vorige Art, nach Westeuropa weniger verbreitet. Rußland (nördl. bis Moskau, Jaroslawl, Leningrad), Baltikum, Finnland (im ganzen Süden), Schweden (nördl. bis Hälsingl., Jämtl., nach Süden sporadisch und seltener als die vor. Art), Norwegen (nördl. bis Hardanger), Dänemark (bisher nur in Jütland s. und s. s.: nach West 1940), Großbrit. (nur in Südengland, nördlich bis Yorks. s.; nicht Irland). In Osteuropa allg. verbr. bis Griechenland. Italien (im ganzen Gebiet mit den Inseln); ? Iberische Halbinsel (mir unbekannt geblieben); Frankreich (stellenw. bis zu den Pyrenäen, bes. unter Kiefern), Schweiz (Schaffhausen n. s.), Belgien und Holland (stellenw. und s.).

In ganz Deutschland, aus allen Ländern gemeldet; im Osten im allg. n. s., aus Preußen (Bercio i. l.) und Schlesien (Gerhardt 1910) als h. angegeben; bis zur Elbe, Harz, Thüringen im allg. n. s., nach Westen (Rheingebiet) nur stellenw. und s. — Österreich: In den östl. Ländern verbreitet in den ebeneren Gegenden und den Tälern und n. s., nach Westen nur stellenw. und s., bis Tirol und Vorarlberg gemeldet.

Throscus elateroides Heer

Süd- und Mitteleuropa; Kaukasus, Lenkoran, Transcaspien (Tedjen, Hauser leg.: M.F.M.); Nordafrika. — In Südeuropa allg. verbreitet von Südrußland und Griechenland bis Süditalien (Kalabrien: M.F.M.), Südfrankreich, Spanien (zahlr. Fundorte nach Belegen in allen größeren Sammlungen). Nach Mitteleuropa im Osten bis Ungarn (Budapest), Slovakei (2 Fundorte s. Roubal leg.), Mähren (s. nach Fleischer 1927; Proßnitz mehrf. M.F.M.); im Westen durch Frankreich (im Norden s.) bis Südengland (s. s., bes. im ersten Frühjahr an Salzsümpfen), Schweiz (Biel, Genf s.), (bish. nicht Belgien-Holland).

Österreich: Bisher nur aus Niederöst. und Kärnten bekannt, ansch. nur sehr zerstreut und s. — Deutschland: In Süden und Mitte stellenw. und s. Bei dieser Art kommen viele Fehlbestimmungen (Verwechsl. mit carinifrons und Duvali) vor, wie ich häufig festgestellt habe. Von den angeführten Funden habe ich selbst die Belege nicht kontrolliert, sodaß ich die Verantwortung für die Richtigkeit der Bestimmung den angegebenen Sammlern überlassen muß.

Österreich: Niederöst.: Wienerberg, Curti leg. 1 Ex. nach Pittioni 1943. Wienerwald (Otto), Umg. Wien (Breit), Stockerau (Bernhauer): coll. Breit M.F.M. — Kärnten: Sattnitz bei Wintschach 1944, 1 Ex.: nach Hölzel 1951.

Deutschland: Baden: Kaiserstuhl bei Lilienhof 1 Ex. im Juni 1934 (det. Hubenthal): nach Wolf 1935. — Franken: Umg. Bamberg, Schneid leg. 1 Ex. (det. Quelle): Schneid i. l. 1947. Aschaffenburg-Stockstädter Wald, Singer leg. 1904, 1 Ex. Nürnberg, Stöcklein leg.: 1 Ex. M.F.M. — Bayern: München-Neuhausen 1948, Haimhausen 1951: Bühlmann leg. 5 Ex. Z.S.M. t. Freude. Pfarrkirchen, Stöcklein leg. 1911: M.F.M. — Hessen: Die alten Angaben von Scriba 1865 betreffen carinifrons: nach Heyden 1904, der die Art nicht aus Hessen kannte. Kronberg-Taunus, R. zur Strassen leg. 1940—42, 4 Ex. — ? Rheinland: Kraatz (B.E.Z. 1871, 141) erwähnt die Art von Ahrweiler, aber Belege nicht im D.E.I.; bisher keine sichere Meldung. — Westfalen: Gütersloh, Ermisch leg. 1943, 1 Ex. — Südhannover: Umg. Braunschweig-Lehndorf und Ölper Wald, Weise leg. 1939—51, 4 Ex. vereinzelt. — Harz: Umg. Goslar-Grauhof und Nordberg, nach Jacobs 1931 und Borchert 1951. — Thüringen: Eisenberg-Mühltal (Krause 1 Ex.), Sengelbach bei Eisenach (v. Schönfeldt): nach Hubenthal 1902. (Rapp 1933 gibt 9 weitere Fundorte an bis Nordhausen und Halle; Belege? Die Angaben von Kellner sind auf carinifrons zu beziehen: nach Kraatz in B.E.Z. 1865, 392). — Sachsen: Vogtland bei Plauen 1 Ex. nach Ermisch-Langer 1936.

Zweifelhaft in Norddeutschland: Hamburg: Die alten Angaben von Preller und Koltze sind unbelegt: nach Verh. 1931 (Franck und Sokolowski). — Pommern: Stettin, nach Bethe in St. E. Z. 1868, 50 (wohl Duvali). — Preußen: Dammhof (Lentz), Königsberg (Pfeil): nach Lentz 1879 Insterburg (Bercio), Danzig-Radaune (Timm), Stradick (Steiner): nach Bercio i. l. (sicher mit anderen Arten verwechselt).

Es handelt sich um eine südeuropäisch-mediterrane, für Mitteleuropa thermophile Art, von der man annehmen sollte, daß sie in Deutschland nur an „Wärmestellen" vorkommt; möglicherweise aber hat sie in den letzten Jahr-

zehnten eine weitere Verbreitung in Deutschland bekommen, was aber durch eine Spezial-Untersuchung der angegebenen Funde noch bewiesen werden muß.

Throscus Duvali Bonv. (exul Bonv.)

Mittel- und Südeuropa, Kaukasus; Bochara (Hissar, Hauser leg.: M.F.M.). — Süd-Finnland (die ersten Funde 1947—48 an drei Stellen: nach Hellén 1952), Livland (nach Lomnicki 1913), Rußland (Verbr. mir unbekannt; Sarepta - Fundort der Type von Thr. Dorni Bethe), Mähren (Teschen, Brünn, nach Fleischer 1927), Slovakei (zieml. s.), Ungarn, Siebenbürgen, Balkan bis Griechenland (Oertzen 1886), Südtirol, Italien (Emilia; Kalabrien-Gerace, Paganetti leg.: M.F.M.), Sizilien (Ficuzza, Leonhard leg. mehrf. M.F.M.), Korsika, Frankreich (im Osten: Nancy, St. Dizier, Dijon; Languedoc und Provence).

Deutschland: Im Nordosten rechts von der Elbe und im Osten verbreitet, aber überall nur stellenw. und s.; zum Westen und Süden nur sehr zerstreut und s. s. — Österreich: Bisher mir nur aus Niederöst. und Burgenland bekannt geworden, aber doch wohl weiter verbreitet.

Im Frühjahr an Ufern und sumpfigen Stellen (Roubal 1936). Die Art wird besonders aus Hochwasser-Genist oder aus Laubgesieben gemeldet im Frühjahr (Febr. bis Mai); vereinzelt in allen Wintermonaten; die Art scheint als Imago zu überwintern.

Österreich: Niederöst. und Burgenland: Wienerberg, Vöslau: je 3 Ex. coll. Curti nach Pittioni 1943. Donau-Auen bei Wien, Smolik leg. 2 Ex. coll. Bosch t. Hüther. Neusiedlersee und Zurndorf, Franz leg.

Deutschland: Danzig an Wiesenrändern unter alten Weiden n. s., Czwalina leg.: D.E.Z. 1878, 206; Czwalina hat den Fund widerrufen, aber zahlr. richtige Ex. von Danzig in coll. Kraatz D.E.I und 2 Ex. coll. Schilsky Z.M.B. Danzig-Alte Radaune, Kniephof leg. 1 Ex. coll. mea. — Pommern: Stettin (Bethe, Goldfuß, Hope leg. ca. 1865): zahlr. im D.E.I. und 2 Ex. coll. Schilsky Z.M.B.; vergl. St.E.Z. 1870, 111. — Mecklenburg: Bisher keine Meld. — Holstein-Hamb.: Lübeck-Schellbruch, G. Benick leg. 1943 und 44 mehrf. im Genist; Lauenburg-Elbe, L. Benick leg. 1938, 1 Ex. Tatenberg, Lohse leg. 1941 und 45, je 1 Ex. im Genist. — Friesland: Umg. Bremen, aus trockenem Genist an der Weser, Kerstens leg. 1951, 1 Ex.

M. Brandenburg: Berlin-Jungfernheide (zahlr.), Rixdorf (mehrf.); coll. Schilsky Z.M.B.; der Massenfang bei Jungfernheide aus Genist bei einer Frühjahrs-Überschwemmung: D.E.Z. 1889, 360. Nicolassee 1918, Pichelsberg 1929: Delahon leg. 6 Ex. Z.M.B. Frankfurt/Oder, Schukatschek leg. mehrf.; 3 Ex. coll. mea. Schwerin/Warthe nach Arnold 1938. — Schlesien: Liegnitz, Ohlau (Odergenist): nach Gerhardt 1910. Breslau mehrf. coll. Letzner D.E.I. — Mittelelbe: Schoenebeck, Borchert und Urban leg. vereinzelt; Weferlingen mehrf. in coll. Wahnschaffe: nach Borchert 1937. Dessau, Heidenreich leg. zahlr.: nach Delahon in Mitt. D.E.G. 1941, 22. — Thüringen: Siebleber Teich bei Gotha zieml. s., nach Kellner 1873. Arnstadt (Liebmann), Erfurt (Maaß), Naumburg (Maertens), Nordhausen (Petry), Eisleben (Eggers), Halle (Bischoff): nach Rapp 1933.

Hessen: Enkheim 1903 und 04, Gustavsberg-Rheingenist 1926: Bücking und Ohaus leg.: nach Bücking 1931. Hohenau 1922, Wispertal bei Lorch 1926,

Budenheim bei Mainz 1922, Uhlerborn und Frei-Weinheim 1925: Ohaus leg. immer im Genist: Mus. Mainz. — Baden: Mannheim, Schaaff leg. 1908, 1 Ex. coll. Bosch t. Hüther. — Franken: Umg. Bamberg zwei Fundorte, Schneid leg. 1929 mehrf. det. Hüther. — Bayern: München-Planegg, v. Harold leg. 1884, 1 Ex.: nach Ihssen 1942. Neuere Funde?

Throscus obtusus Curt.

Süd-, West- und Mitteleuropa; Kleinasien bis Ostsibirien; Nordafrika (Ägypten: Z.M.B.). — Südengland (nördl. bis Yorkshire s. s.), Dänemark (Jütland und Seeland, je 1 Fund und 1 Ex.: nach West 1940), Holland (verbr. n. s., bes. h. im Frühjahr hinter lockerer Platanenrinde: nach Everts 1903), Belgien, Frankreich (wird von St. Cl. Deville 1936 merkwürdigerweise nicht erwähnt, vielleicht übersehen; aus Südfrankreich z. B. Landes versch. Belege im Z. M.B. und D.E.I.; Camargue, Puel leg.; Var, Hyères (Bellier leg. zahlr.: M.F.M.), Spanien (südl. bis Andalusien, Badajoz: D.E.I. und Z.M.B.), Schweiz (Pomy, Genf, Basel), Korsika, Sizilien (M.F.M.), Italien (im ganzen Gebiet); Slavonien (Ruma), Dalmatien (Cattaro), Herzegowina (Hutovo, Stöcklein leg. 1934), Mazedonien (Vardar), Korfu und Kephallonia: M.F.M.; Griechenland (Nauplia; Peloponnes bei Loppa 1922, nach Liebmann 1945), Kreta; Siebenbürgen, Ungarn, Tschechoslovakei, Polen, Rußland (Saratow).

Deutschland: Im Süden von Hessen bis Bayern, über Thüringen bis Schlesien, stellenw. und s.; aus Mitteldeutschland bis Umg. Hildesheim und Braunschweig gemeldet; die Angaben für Norddeutschl. halte ich für zweifelhaft. — Österreich: Bes. im Wiener Donaubecken bis zum Neusiedlersee verbreitet und nicht bes. s.; aus dem Voralpenland der östl. Länder vereinzelte Meldungen.

Bes. unter feuchtem Laub an Ufern, in Flußniederungen gesiebt; vielfach aus Genist; unter lockeren Rinden; vereinzelt auf blühenden Sträuchern (Weißdorn etc.) und Kräutern. Mai-Juni, auch vereinzelt aus Winter- und Frühjahrs-Monaten gemeldet.

Deutschland: Hessen: Frankfurt (C. v. Heyden), Wiesbaden (Mühl, 1887, 1 Ex. am Fenster), Mombach (Schönfeldt 1884), Schwanheim (Bücking 1896): vereinzelt nach Heyden 1904. Darmstadt (Klingelhöffer leg. im Rheingenist; Nebel leg.), Ortenberg (Bose): nach Scriba 1865. Hanau 1 Ex. coll. Heyden D.E.I. Schwanheim 1896, Gr. Gerau 1898: Bücking leg. Mus. Mainz t. Ohaus. — Pfalz: Deidesheim, Eppelsheim leg. coll. Heyden D.E.I. — Baden: Bisher keine Meldung. — Württemberg: Eberstal, Müller leg. nach v. d. Trappen 1932; Beleg? — Franken: Fränk. Schweiz: Tüchersfelder Tal, Behringersmühle, Streitberg: nach Krauß 1905. Umg. Bamberg drei Fundorte, Schneid leg. det. Quelle. — Bayern: Augsburg, Passau: nach Kittel 1879. Neuere Funde?

Thüringen: Georgental und Wachsenburg äuß. s., nach Kellner 1873. Mühlhausen, Weberstedt, Erfurt, Naumburg: nach Rapp 1933. — Südhannover: Hildesheim s. s. unter Laub, nach Wilken 1867; Beleg? Weferlingen nach Wahnschaffe 1883; Belege im Mus. Magdeburg t. Borchert 1951. — Mittelelbe: Schoenebeck (Borchert), Eisleben (Eggert), Seeburg (Rapp): nach Borchert 1951. — Sachsen: Dresden 1 Ex. coll. v. Haupt Mus. Bamberg t. Schneid. — Schlesien: In der Ebene und den Tälern s. s.: Freistadt a. d.

Olsa, Brieg, Breslau, Neumarkt, Liegnitz, Hirschberger Tal, Grf. Glatz: nach Gerhardt 1910. Liegnitz-Schwarzwasserbruch im Genist, nach Kolbe 1924.

Zweifelhaft: M. Brandenburg: Nach Schilsky in D.E.Z. 1889, 360: 1 Ex. bei Berlin-Tegel; Beleg im Z.M.B. scheint mir ein helleres Stück von Duvali zu sein, bes. was die Punktierung der Fld. angeht. Sonst bisher keine Meld. — Preußen: Königsberg (Pfeil), Pregel (Steiner), Neustadt (Fritzen): nach Lentz 1879. Danzig und Königsberg (Czwalina), Danzig (Lentz), Königsberg-Plantage (Vorbringer): nach Bercio i. l. 1937. Trotz der vielen Angaben kein Beleg in den Berliner Museen; wahrsch. verwechselt mit Duvali und and. Arten. — Hamburg: Alte Angaben von Preller 1862 sind unrichtig belegt: nach Verh. 1931. — Im D.E.I. coll. Koltze sind 4 Ex. mit dem Zettel „Rhenania", die von Scriba (Oberlais), also wohl aus Rheinhessen stammen; aus dem Rheinland bisher nicht gemeldet.

Österreich: Häufig unter abgefallenem Laub, nach Redtenbacher 1874. — Niederöst. und Burgenland: Wien-Prater 1919 im Okt., Laxenburg im April, Kiental im Juni, Vöslau im Juli, Neusiedlersee: meist vereinzelt coll. Curti nach Pittioni 1943. Hadersdorf-Wienerwald, Umg. Wien, Neusiedlersee: coll. Breit M.F.M. Zurndorf und Leithageb.: Franz leg. Neusiedl am See, Liebmann leg. 1944, 1 Ex. aus abgeschnittenem Schilf. — Oberöst.: Kremsmünster, Gaisbach (auf Blumen, namentlich Dolden): nach Dalla Torre 1879; Belege? Enns, Hölzel leg. — Steiermark: Auf blühendem Gesträuch s. nach Brancsik 1871. — Kärnten: Sattnitz, Klimsch leg. nach Holdhaus-Proßen 1900. Viktring, Hölzel leg.

DRAPETES REDT.

Drapetes biguttatus Pill.

Süd- und Mitteleuropa; stellenw. im südöstl. Nordeuropa; Kaukasus, Kleinasien, Syrien (D.E.I.). — In Süd- und Mitteleuropa (wenigstns im Osten) allgemein verbreitet; Frankreich (nur östl. einer Linie: Clermont, Loches, Sos; also nicht im Norden und Westen), Schweiz (nach Stierlin 1900 nur im Wallis), bisher nicht Belgien, Holland, Großbrit. Dänemark (nur einige Ex. 1875 in einem Treibhaus des Botan. Gartens in Kopenhagen; West 1940 rechnet die Art nicht zur einheimischen Fauna), Süd-Schweden (Smaland, Västergötl.), Südfinnland (Abo, Savonia), Baltikum (nach Seidlitz 1891; Lettland, nach Lakschewitz 1939), Rußland (Leningrad, Jaroslawl, Perm, Saratow).

Deutschland: Im ganzen Gebiet, aber wahrscheinlich ohne den atlantischen Klima-Bereich (Niederrhein, Westfalen-Ebene, Friesland-Oldenburg, westl. Hannover, Schleswig); im allg. nur sehr zerstreut, vereinzelt und n. h.; meist, besonders aus dem Norden als s. gemeldet. — Österreich: Im Voralpengebiet der östl. Länder stellenw. nicht bes. s.; im Alpengebiet nur sehr zerstreut in tiefen Tallagen, aber im ganzen Gebiet verbreitet.

Die Art entwickelt sich im morschen Holz von Laubbäumen, unter morschen, verpilzten Rinden, an faulenden Baumschwämmen, bes. in faulenden Stümpfen: Buche, Eiche, Pappel, Ulme, Birke; an heißen Tagen im Juni-Juli

lebhaft auf solchem morschen Holz herumlaufend und meist sehr flüchtig; auch auf Blüten; mehrf. in Treibhäusern gefunden, wohl mit importiertem morschem Holz oder Mulm.

Deutschland: Schlesien: In Ebene und Vorgebirge s., 10 Fundorte: nach Gerhardt 1910. Neue Funde nach Polentz 1933, 38 und 39. — M. Brandenburg: Finkenkrug-Brieselang und Umg. Berlin: 10 Ex. coll. Kraatz D.E.I. Finkenkrug, Höhne leg. 1922, 1 Ex. Z.M.B. Dubrow, 4 Ex. coll. Schilsky Z.M.B. Luckenwalde und Rheinsberg, Delahon leg. mehrf. im Z.M.B. (Mitt. D.E.G. 1941, 21). Chorin 1916, Brieselang 1936: auf alten Buchenstämmen n. h.: Neresheimer-Wagner leg. — Sachsen: Bisher keine Meld. — Mittelelbe: Mosigkauer Heide bei Dessau mehrf. auf alten, sonnig gelagerten Eichenstümpfen: nach Dorn 1940. — Thüringen: Suhl (Fiedler), Nordhausen (Petry), Kyffhäuser (Eigen): nach Rapp 1933. Altenburg-Kammerforst 1912 an einer geschlagenen Eiche: nach Dorn 1940; 2 Ex. coll. Künnemann D.E.I. — Harz: Quedlinburg, Borchert leg. 1 Ex. Vienenburg, E. Jünger leg. 1935, 1 Ex. — Südhannover: Braunschweig-Querum, Heinemann leg 1918, 2 Ex. Mus. Braunschw. t. Weise. Gifhorner Heide bei Winkel, Weise leg. 1942, 1 Ex. — Westfalen: Arolsen, nach Westhoff 1882. Siegen, Bertkau leg. nach Röttgen 1911.

Rheinland: Holzplatz am Bahnhof Kottenforst bei Bonn unter der Rinde eines Eichenstammes 1 Ex.: nach Rüschkamp 1926; Beleg im M.K.B. — Pfalz: Iggelbach 1918 und 24, Neudtadt a. d. Hardt 1929: Schaaff leg. je 1 Ex. coll. Bosch t. Hüther. — Hessen: Gr. Steinheim (Twardowski leg.: D.E.I.), Schwanheimer Wald (Jännicke): nach Scriba 1865. Dillenburg (Schenk), Nassau (Buddeberg), St. Goarshausen (Schultze leg. Okt. 1875, 2 Ex. an einer Lohgerberei): nach Heyden 1904. Hohe Wurzel, Müller leg. 1926, nach Bücking 1931. Gr. Gerau, Ohaus leg. 1935, 1 Ex. Mus. Mainz. Schwanh. Wald, Hepp leg. 1933, 1 Ex. Kühkopf/Rh., R. zur Strassen 1951, 1 Ex. — Baden: Heidelberg, Hüther leg. 1938, 1 Ex. coll. Bosch S.M.F. Freiburg-Bromberg, Wolf leg. 1948, 3 Ex. unter dicht verpilzter Eichenstubbenrinde. Bodensee-Bodanrück bei Wallhausen, Horion leg. 1943, 1 Ex. aus blühendem Labkraut. — Württemberg: Schönbuch ganz vereinzelt nach v. d. Trappen 1932. — Franken: Aschaffenburg-Fasanerie (Singer 1946), Eisenbach (Noll 1935), Freudenberg (Heeg 1897), Hain-Spessart (Singer 1922 und 26): Singer i. l. Steigerwald bei Aschbach s. s. nach Kreß 1856. — Bayern: München, v. Harold leg. an einer Brücke: nach Kittel 1879. Umg. München (Oettel leg. 1873, 2 Ex.); Hartmannsdorf, Planegg, Riederau (Kulzer leg. 1907, je 1 Ex.): Z.S.M. Umg. München-Gauting. Hüther leg.; Grünwald 1950, 1 Ex. nach Hüther 1951. Forstenrieder Park (Frey leg. 1937), Vilshofen (Stöcklein 1921): je 1 Ex. M.F.M.

Norddeutschland: Preußen: „Borussia" 5 Ex. Kugelann leg. ca. 1790 im Z.M.B. (durch Illiger); Typen von cinctus Kug. Panz. Gilgenburg (Kramer leg.) s. s. nach Lentz 1879. Insterburg (Bercio und Huntrieser), Zoppot (Klimowitz): nach Bercio i. l. — Pommern: Stettin, Flügel leg. nach Kleine 1940. — Mecklenburg: Parchim (Malchow-Damm), Lohse leg. 1937, 1 Ex. in Pappelstubben. — Holstein-Hamburg: Scharbeutz, Benick leg. 1913, 1 Ex. Schaalseegebiet, Lohse leg. mehrf. - Friedrichsruh-Sachsenwald nur in Schwämmen faulender Eichenstämme, Koltze leg.: B.E Z. 1861, 192; 1 Ex. aus 1860 im D.E.I. Bergedorf-Billtal, Wimmel leg. 1913, 1 Ex. von einer Birke geklopft: nach Verh. 1931. Kreis Lauenburg: Salem 1938, Stintenburg 1941 und 42 mehrf. in Buchenstubben, Lohse leg. — Nord-Hannover: Lüneburg 1938, 1 Ex. im M.F.M. Bienenbüttel Kreis Ülzen, Lohse leg. 1950, 1 Ex.

Österreich: Niederöst.: Wien an den Wänden von Treibhäusern; Anninger (Tschapek leg.), Sofien-Alpe: nach Redtenbacher 1874. Kalksburg, Kal-

tenleutgeben, Kirchberg a. d. Piel (Curti), Preßbaum (Scheerpeltz), Bisamberg (Hoffmann): coll. Curti nach Pittioni 1943 Umg. Wien, Wienerwald bei Rekawinkel und Tullnerbach, Rodaun: 12 Ex. coll. Breit M.F.M. — Oberöst.: Kremsmünster nach Dalla Torre 1879. — Steiermark: In der südl. St. n. s. nach Brancsik 1871. Wörnsbach, Moosbrugger leg. 1 Ex. nach Kiefer 1941. Graz, Tax leg. 1 Ex. coll. Franz. — Kärnten: Villach-Oswaldiberg 1 Ex. nach Holdhaus-Proßen 1900. Eisenkappel, Gobanz leg. sehr vereinzelt nach Proßen 1910. Klagenfurt, Hölzel leg. häufiger; 4 Ex. coll. mea. Karawanken, A. Otto leg. 3 Ex. coll. Breit M.F.M. — Salzburg, nach Kittel 1879; 1 Ex. coll. Franz. — Tirol: Im Inntal nur vereinzelt. Kirchbichl (Ratter leg. an einem Buchenstock), Terfens (Ammann leg. an Eiche), Innsbruck-Saggen (Wörndle leg. 1946 an Buchenholz): nach Wörndle 1950. — Vorarlberg: Feldkirch, Moosbrugger leg. 1 Ex. auf einer Blüte von Daucus carota.

REGISTER

A

abdominalis Canth. 15.
Absidia 48.
Actenicerus 271.
acuminatus Agr. 295.
acuticornis Anch. 210.
Adelocera 175.
Adrastus 303.
aemulus Mal. 72.
aeneiventris Das. 133.
aeneoniger Phel. 247.
aeneus Mal. 103.
,, Cor. 275.
aerosus Das. 132.
aeruginosus Lim. 245.
aestivus Hapl. 122.
aethiops El. 198.
affinis Dict. 5.
,, Mal. 106.
,, Cor. 279.
Agriodrastus 293.
Agriotes 293.
albicans Trog. 82.
albifrons Hyp. 84.
albofasciatus Den. 146.
albomarginata Canth. 24.
Allonyx 156.
alpestris Hapl. 122.
alpicola Mal. 64.
alpigradus Das. 127.
alpinus Pod. 13.
,, Att. 96.
alvearius Trich. 160.
ambigua Dan. 141.
ambiguus Mal. 110.
amica Dan. 144.
amictus Att. 96.
Ampedus 183.
analis Att. 95.
Anathrotus 259.
Anchastus 210.
Ancystronycha 15.
angulifrons Ath. 260.
angustulus Cor. 283.
annularis Canth. 18.
annulatus Pod. 14.
Anostirus 267.
Anthocomus 113.
apiarius Trich. 157.
Aplatopterus 2.
appendiculatus Eb. 91.
armatus Hen. 118.
Armidia 35.
asellus Card. 235.
ater Eb. 90.
aterrimus Agr. 293.
Athous 250.
atomus Malth. 74.
atra Rhag. 43.
atramentarius Card. 234.
Attalus 95.
attenuatus Dir. 317.
aurilegulus El. 193.
auripes El. 202.
aurora Dict. 3.
austriacus Porth. 209.
,, Ath. 261.
Axinotarsus 98.
axillaris Adr. 305.

B

balteatus Mal. 58.
,, El. 192.
banatica Rhag. 42.
barnabita Drom. 313.
Barnevillei Mal. 105.
bavaricus Hap. 123.
bescidicus Cor. 275.
Betarmon 211.

bicolor Canth. 32.
,, Ath. 262.
biguttatus Card. 229.
,, Drap. 329.
biguttulus Mal. 53.
bilineatus Mal. 55.
bimaculatus Drast. 181.
bipunctatus Anth. 114.
bipustulatus Mal. 105.
,, Div. 126.
,, Cor. 286.
Birnbacheri Pod. 52.
boicus Mal. 73.
borealis El. 189.
,, Dent. 308.
Brachycrepis 210.
brevis Agr. 299.
brevicollis Mal. 66.
,, Thr. 324.
brunneus Ser. 301.
brunnipes Mel. 243.
buphthalmus Das. 128.
buprestoides Mel. 310.
Buqueti Than. 157.

C

Calambus 286.
Calosirus 267.
Cantharis 15.
capucina Eucn. 312.
cardiacae Att. 97.
cardinalis El. 193.
Cardiophorus 226.
carinifrons Thr. 325.
castaneus Cor. 268.
castanipes Melan. 241.
caudatus Malth. 72.
cavifrons Ath. 260.
cavus Ath. 262.
cephalotes Trog. 81.
Cerapheles 112.
Cerophytum 309.
cervina Dan. 142.
chalconotus Hapl. 122.
Charopus 85.
chelifer Malth. 72.
chrysocomum Prost. 288.
cinctus Hypog. 290.
cinereus Card. 236.
cinnabarinus El. 183.
circumscriptus Ath. 261.
Cleridae 146.
clypeatus Dir. 318.
coarctatus Sphing. 94.
coccineus Anthoc. 113.
coenobita El. 184.
coeruleus Eb. 93.
,, Das. 130.
,, Coryn. 164.
collaris Eb. 89.
Colotes 83.
concolor Dril. 78.
,, Char. 87.
consobrinus Hyp. 217.
conspersa Adel. 178.
corticalis Xyl. 321.
Corymbites 263.
Corynetes 164.
Cosnardi Dict. 6.
costalis Corym. 288.
crassicollis Mel. 241.
crassicornis Malth. 65.
cruciatus Cor. 278.
crucifer Het. 183.
cruentatus Xyl. 322.
Crepidiphorus 256.
cryptica Canth. 30.
Cryptohypnus 215, 218.
Ctenicera 263.
cupreus Corym. 265.
cyaneus Psil. 138.
cyanipennis Cyrt. 112.
cyphonurus Malth. 76.
Cyrtosus 112.

D

dalmatinus Att. 96.
Danacaea 141.
Darwiniana Canth. 30.
Dasytes 126.
debilis Malth. 68.
decipiens Canth. 26.
Dejeani Ath. 261.
demissus Malth. 52.

Denops 146.
Denticollis 307.
denticollis Pyg. 44.
,, Dan. 141.
depressus Corymb. 285.
dermestoides Hylec. 171.
,, Hypn. 222.
,, Thr. 325.
Derodontus 168.
dibaphus El. 184.
Dictyopterus 2.
difformis Ath. 261.
dilaticornis Mal. 104.
Dima 291.
dimidiaticollis Mal. 72.
diminutus Trog. 83.
dimorphus El. 184.
Dirrhagus 314.
discicollis Card. 227.
discoidea Metac. 34.
dispar Malth. 70.
distinguenda Pyg. 44.
Divales 126.
Dolichosoma 140.
Dolopius 301.
domesticus Op. 151.
Drapetes 329.
Drasterius 181.
Drilus 78.
Dromaeolus 313.

E

Ebaeus 88.
ebeninus Card. 233.
Ectinus 293.
Ewardsi Phloeop. 144.
Elater 183.
elateroides Dima 291.
,, Cer. 309.
,, Thr. 326.
elegans Mal. 108.
elegantulus El. 190.
elongata Rhag. 43.
elongatulus El. 189.
elongatus Till. 147.
,, Agr. 298.
emarginatus Mal. 109.
Emyi Dir. 316.
Enoplium 163.
equiseti Card. 237.
Erichsoni Canth. 17.
,, Laric. 168.
,, Card. 230.
erythrogonus El. 196.
erythropterus Dict. 5.
Eucnemis 312.
exul Throsc. 327.

F

facialis Malth. 57.
Farsus 319.
fasciata Adel. 178.
fasciatus Malth. 56.
,, Anthoc. 115.
femoralis Rhag. 40.
,, Parat. 115.
ferrugatus El. 188.
ferrugineus Bet. 211.
,, Lud. 292.
fibulata Canth. 23.
fibulatus Malth. 71.
Fiedleri Dict. 5.
figurata Canth. 26.
filiformis Synap. 302.
filum Nemat. 319.
flabellicornis Hylec. 172.
flavangulus Homal. 2.
flaveolus Malth. 54.
flavescens Dril. 79.
flavicollis Hypeb. 85.
flavipes Hypeb. 84.
,, Charop. 86.
,, Dasyt. 133.
,, Hypnoid. 224.
flavoguttatus Malth. 69.
floralis Trich. 123.
Fontisbellaquei Hom. 1.
,, Elat. 201.
formicarius Than. 152.
frigidus Hypn. 216.
Frivaldskyi Th. 314.
frontalis Malth. 59.
fugax Rhag. 41.
fulva Rhag. 38.

fulvicollis Canth. 31.
fulvohirta Trich. 124.
fusculus Dasyt. 137.
fusca Canth. 19.
fuscus Malth. 67.

G

Gaertneri Card. 229.
Galeruclerus 163.
gallicus Agr. 293.
geniculatus Mal. 109.
germanus Op. 150.
Giraudi Than. 157.
glabellus Mal. 59.
Glabroplatycis 6.
globicollis Corym. 278.
Graellsi Card. 236.
gramineus Card. 226.
Grypocarus 257.
guttatus Corymb. 287.
guttifer Malth. 63.
Gyrus 287.

H

haemorrhoidalis Metacan. 35.
" Athous 258.
Hampei Col. 83.
Hapalochrus 115.
Haplocnemus 118.
Haplotarsus 279.
Harminius 249.
Hemipodistra 52.
hemipterus Phos. 11.
Henicopus 117.
Heteroderes 183.
hexacanthus Malth. 75.
Heyeri Corym. 264.
hirtus Henicop. 117.
" Athous 255.
Hjorti El. 188.
Holdhausi Malth. 78.
holosericeum Prost. 288.
Homalisus 1.
humeralis Xylob. 321.
Hylecoetus 171.
Hylochares 319.
Hypebaeus 84.
hyperboreus Hypn. 215.
Hypnoidus 215.
Hypoganus 290.
Hypolithus 215.
Hyporrhagus 318.

I

Idolus 213.
impressus Corym. 271.
incanus Corym. 281.
infuscatus Corym. 285.
inornatus Malach. 112.
interpositus Dentic. 308.
irkutensis Trich. 161.
Ischnodes 204.
Isorhipis 311.
jejunus Athous 262.
Julistus 123.

K

Küsteri Haploc. 121.

L

lacertosus Adr. 304.
Lacon 181.
laeta Pyg. 45.
Lampyris 11.
lapponicus Pod. 14.
Laricobius 168.
Lasius (syn.) 138.
lateralis Canth. 33.
laticollis Thr. 324.
latus Corym. 276.
lautus Malth. 65.
lepidoptera Adel. 177.
lepidus Dir. 314.
Liegeli Malth. 65.
lignosa Rhag. 41.
limbata Rhag. 39.
limbatus Adr. 303.
Limoniscus 246.
Limonius 244.
lineare Dolich. 140.
linearis Dent. 308.

lineatus Agr. 300.
litigosus Agr. 298.
liturata Canth. 29.
livida Canth. 25.
lobatus Malthod. 74.
,, Sphingid. 94.
longicollis Canth. 25.
,, Athous 262.
longitarsis Canth. 18.
Luciola 13.
Ludius 292.
lugens Megap. 208.
lutea Rhag. 38.
Lycidae 1.
Lygistopterus 9.
Lymexylon 173.
lythrodes Phel. 248.

M

macularis Derod. 168.
maculatus Col. 83.
maculicollis Rhag. 39.
madidus Char. 85.
major Harmin. 250.
Malachius 100.
Malchinus 52.
Malthinus 53.
Malthodes 61.
marginalis Axin. 99.
marginata Dan. 142.
marginatus Malth. 61.
,, Dolop. 301.
marginellus Mal. 104.
maritimus Hypn. 218.
Marmottani Is. 312.
maurus Malth. 70.
mediterraneus Eb. 93.
Megapenthes 208.
Megerlei El. 203.
Meieri Galer. 163.
Meisteri Rhag. 39.
melancholicus Corym. 273.
Melanotus 240.
Melasis 310.
melasoides Isorh. 311.
melaspis Canth. 25.
Melyridae (Anm.) 146.
memnonia Trich. 125.
meridionalis Corynet. 164.
,, Hypnoid. 225.
Metacantharis 34.
Metanomus 285.
Microrrhagus 314.
minimus Malth. 67.
,, Attal. 97.
minuta Plat. 8.
minutus Lim. 245.
minutissimus Quas. 226.
modestus Agr. 300.
mollis Op. 151.
montanus Malth. 76.
,, Adr. 306.
monticola Mel. 243.
montivagus Corym. 285.
morosa Danac. 143.
Mulsanti Phaus. 10.
murinus Lac. 181.
,, Agr. 298.
musculus Parac. 239.
mutilatus Ath. 256.
mutillarius Pseudoc. 154.
mysticus Malth. 62.

N

navale Lym. 173.
Necrobia 165.
Negastrius 221.
Nematodes 319.
Neopristilophus 285.
Nepachys 97.
niger Dasyt. 126.
,, Athous 255.
nigerrimus Elater 199.
,, Cardioph. 232.
nigricans Canth. 24.
nigriceps Rhagon. 37.
,, Isorh. 312.
nigricornis Haplocn. 119.
,, Corymb. 272.
nigrinus Elater 201.
,, Malch. 53.
nigripes Rhag. 40.
nigritarsis Danac. 143.
nigroaeneus Das. 133.

nigrocyaneus Das. 131.
nigroflavus El. 187.
nitidula Silis 45.
nitudulus Adr. 305.
noctiluca Lamp. 11.

O

Obenbergeri Cor. 165.
oblonga Zyg. 146.
obscura Canth. 21.
obscuripes Pod. 14.
obscurus Dasyt. 128.
,, Athous 258.
,, Agriot. 300.
obtusus Thr. 328.
ochropterus El. 184.
oculata Canth. 19.
Opilo 149.
Opetiopalpus 167.
Orithales 288.
Orthathous 261.
Orthopleura 162.
Otho 323.

P

pagana Canth. 31.
pallens Athous 260.
,, Adrast. 305.
pallidipennis Danac. 141.
pallida Canth. 30.
pallidulus Agr. 296.
pallidus Op. 149.
pallipes Charop. 86.
,, Danac. 141.
paludosa Canth. 32.
Paracardiophorus 239.
Paranomus 287.
Paratinus 115.
parvulus Limon. 246.
pectinicornis Corym. 264
pedicularis Eb. 90.
pellucida Canth. 25.
Perrinellus 236.
Phausis 10.
Phaeropterus 2.
Pheletes 247.
Phloeophilus 144.
Phosphaenus 11.
picipennis Idol. 213.
pilicornis Das. 132.
pilosa Podis. 50.
pilosus Henicop. 117.
,, Limnob. 244.
,, Agriot. 298.
pilosellus Agr. 298.
pini Haploc. 118.
pinicola Haploc. 123.
Platycis 8.
Platynychus 236.
plumbeus Das. 135.
Podabrus 13.
Podistra 48.
pomonae El. 186.
pomorum El. 188.
Porthmidius 209.
praeustus El. 192.
procerulus Hypoc. 320.
Procraerus 206.
prolixa Pod. 51.
Prosternon 288.
pulicaria Canth. 22.
pulicarius Axin. 99.
pulchellus Hypn. 221.
punctata Adel. 176.
puncticollis Ath. 257.
punctipennis Pyg. 45.
punctolineatus Melan. 242.
purpureus Corym. 267.
Pseudoclerops 154.
pseudosardous Mal. 104.
Psilothrix 138.
Pygidia 44.
pygmaeus Dir. 315.
pyrenaeus Dir. 317.
Pyropterus 5.

Q

quadrimaculatus Allon. 156.
quadripunctata Canth. 27.
quadripustulatus Hypn. 220.
quadrisignatus El. 185.
Quasimus 226.
quercea Adel. 179.

quercus Phelet. 248.
,, Corymb. (syn.) 281.

R

rachifer Adr. 305.
Rambouseki Ath. 256.
Ratteri Podab. 14.
Redtenbacheri Rhag. 43.
Reissi Corym. 270.
Rhagonycha 35.
riparius Hypn. 215.
rivularius Hypn. 216.
rorida Rhag. 42.
rubens Dictyopt. 2.
,, Denticoll. 307.
rubidus Malach. 101.
rubricollis Malth. 53.
rubripes Card. 237.
rufa Canth. 29.
ruficollis Silis 47.
,, Axinotars. 98.
,, Necrobia 165.
,, Cardioph. 228.
rufipennis El. 185.
rufipes Cantharis 25.
,, Ebaeus 93.
,, Thanasim. 152.
,, Necrobia 166.
,, Cardioph. 229.
,, Melanot. 240.
rufotestacea Pod. 49.
rufus Anthocom. 113.
,, Athous 250.
rugosus Corym. 275.
rupicola Pod. 52.
rustica Canth. 20.

S

sabulicola Hypn. 222.
saginatus Corym. 278.
Sahlbergi Dir. 318.
sanguineus Lygistopt. 9.
,, Elater 184.
sanguinicollis Orthopl. 162.
,, Ischnodes 204.
sanguinolentus El. 187.
Scopolii Rhag. 41.
scutellaris Malach. 100.
,, Opetip. 167.
Seidlitzi Xyl. 322.
Selatosomus 271.
serbica Dan. 142.
Sericus 301.
seriepunctatus Malth. 55.
serraticorne Enop. 163.
serraticornis Orit. 288.
signata Rhag. 35.
Silesis 303.
Silis 45.
silo Trog. 81.
sinuatocollis Malch. 53.
sinuatus El. 195.
sjaelandicus Corym. 271.
sordidus Agr. 300.
spathifer Malth. 77.
Sphinginus 94.
spinipennis Mal. 107.
spinosus Mal. 110.
splendidula Phaus. 10.
spondyloides Otho 323.
spretus Malth. 64.
sputator Agr. 299.
stellatus Ath. 260.
Stenagostus 250.
Sternoxia 175.
straminipennis El. 184.
subaeneus Dasyt. 135.
,, Sericus 302.
subalpinus Dasyt. 128.
subductus Malth. 76.
subfuscus Ath. 259.
subrubricus Ath. 261.
sudetica Canth. 28.
sulphuripennis Corym. 270.
sumavica Canth. 19.
Synaptus 302.

T

tarsalis Hapl. 120.
Tarsostenus 164.
tenebrosus Melan. 243.
tenuicornis Hypn. 219.

terminatus Ceraph. 112.
„ Silesis 303
tesselatum Prost. 288.
tesselatus Corym. 271.
testacea Rhag. 39.
testaceipennis Corym. 270.
testaceus Hyloch. 319.
„ Xylob. 322.
thalassinus Attal. 97.
Thambus 314.
Thanasimus 152.
Thanerocl. 157.
thoracicus Eb. 88.
Throscus 324.
tibialis Procr. 206.
Tillus 147.
translucida Rhag. 36.
transversalis Till. 149.
Trichoceble 123.
Trichodes 157.
trifurcatus Malth. 61.
tristis Canth. 20.
„ Malth. 67.
„ Elater 194.
Trixagus 324.
Troglops 81.

U

undulatus Harmin. 249.
unifasciatus Till. 148.
univittatus Tars. 164.
ustulatus Agr. 297.

V

Viertli Hapl. 119.
vincens Malth. 73.
violacea Canth. 16.
„ Necrob. 166.
violaceus Lim. 246.
virens Haplocn. 119.
„ Corymbit. 263.
viridis Malach. 105.
vittatus Ath. 258.
vulneratus Malach. 111.

W — Z

Wankowiczi Dict. 5.
xantholoma Canth. 34.
Xylobius 321.
Xylophilus 322.
Zebei Athous 259.
Zenii Corymb. 270.
Zorochrus 222.
Zygia (Anm.) 146.

MCZ ERNST MAYR LIBRARY
3 2044 128 439 486